Hanns Eisler · Gesammelte Werke

Begründet von Nathan Notowicz
Herausgegeben von Stephanie Eisler und Manfred Grabs
im Auftrag der Akademie der Künste
der Deutschen Demokratischen Republik

Serie I · Band 16

VEB Deutscher Verlag für Musik Leipzig

Hanns Eisler

Lieder für eine Singstimme und Klavier

Vorgelegt von Manfred Grabs

VEB Deutscher Verlag für Musik Leipzig

2., durchgesehene Auflage
© VEB Deutscher Verlag für Musik Leipzig · 1988
(soweit nicht anders vermerkt)
Lizenznummer 418-515/C 622/88
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung:
Offizin Andersen Nexö, Graphischer Großbetrieb, Leipzig
III/18/38
Typographie und Einband: Hans-Joachim Walch, Leipzig
Bestellnummer 4869

Zur Edition

Die Ausgabe der Gesammelten Werke Hanns Eislers verfolgt das Ziel, das musikalische sowie das publizistische Schaffen des Komponisten umfassend, in systematischer Ordnung und in wissenschaftlich-kritischer Aufbereitung für die praktische Musikausübung und die Forschung zu erschließen. Einbezogen werden alle vollständigen Fassungen und autorisierten Einrichtungen einer Komposition, dagegen bleiben Skizzen und Entwürfe ausgeschlossen. Im Bereich der Filmmusik und im Falle vorwiegend instrumentaler Bühnenmusik beschränkt sich die Publikation auf die von Eisler vorgenommenen Umarbeitungen in selbständige Instrumentalwerke beziehungsweise auf die in den Filmen und Stücken verwendeten Lieder.
Die Ausgabe ist in die Serien *Vokalmusik*, *Instrumentalmusik*, *Schriften und Dokumente* gegliedert.

Serie I *Vokalmusik* umfaßt folgende Bände:

1. Die Maßnahme
2. Die Mutter
3. Kalifornische Ballade
4. Die Rundköpfe und die Spitzköpfe
5. Höllenangst
6. Schweyk im zweiten Weltkrieg
7./8. Bühnenmusik
9. Palmström / Das Tagebuch des Hanns Eisler / Tempo der Zeit
10. Kammerkantaten
11. Deutsche Symphonie
12. Lenin-Requiem / Mitte des Jahrhunderts / Kriegsfibel
13. Goethe-Rhapsodie/ Das Vorbild / Die Teppichweber von Kujan-Bulak / Ernste Gesänge
14. A-cappella-Chöre
15. Frühe Lieder
16. Lieder für eine Singstimme und Klavier
17. Kampflieder, Songs und Chansons mit Klavierbegleitung
18. Neue deutsche Volkslieder
19. Lieder nach Texten von Kurt Tucholsky
20. Lieder mit Emsemblebegleitung
21. Lieder mit Orchesterbegleitung
22. Klavierauszüge von instrumentalbegleiteten Liedern
23./24. Klavierauszüge von Liedern aus Bühnenmusiken
25. Supplementband

Die Werke innerhalb eines Bandes werden chronologisch geordnet.
Als Quellen dienen Autographe, zu Lebzeiten Eislers erschienene Drucke, in seinem Umkreis hergestellte Abschriften sowie von ihm autorisiertes Aufführungsmaterial. Ergänzend werden auch Schallplatten- und Rundfunkproduktionen, die Eisler geleitet oder betreut hat, zu Rate gezogen.

Weisen einige Autographe bereits mehrere Arbeitsphasen auf, so hat Eisler an seinen Werken bei Aufführungen oder Publikationen immer wieder – wenn auch meist nur geringfügige – Änderungen vorgenommen, teils angeregt durch die klingende Erprobung des schriftlich Fixierten, teils aber auch beeinflußt durch gereifte Erfahrungen und gewandelte ästhetisch-stilistische Positionen. Abgesehen davon, daß verschiedene Glieder einer Quellenkette verlorengegangen sein können, gehen nachweislich etliche neue Formulierungen auf mündliche oder briefliche Anweisungen Eislers zurück, so daß abweichende Lesarten auch dann als authentisch anzusehen sind, wenn sie sich nicht in seinen Schriftzügen in den Noten nachweisen lassen, zumal sich Eigenmächtigkeiten von Kopisten oder Lektoren bei dem engen Kontakt zum Komponisten weitgehend ausschließen. Dabei können in den meisten Fällen ausdrückliche Veränderungen durch den Vergleich mit anderen Quellen ohne Schwierigkeit von Schreib- oder Druckfehlern abgesondert werden, selbst wenn diese durch Eislers quellenkritische Großzügigkeit anscheinend sanktioniert worden sein sollten.
In Anbetracht der Eislerschen Arbeitsmethode besteht die editorische Aufgabe in einem sinnvollen, abwägenden Zusammenziehen der bei verschiedenen Gelegenheiten vorgenommenen Eingriffe, da die einzelnen Quellenschichten untereinander keinen kontinuierlichen Entwicklungsprozeß, wie etwa im Schaffen Brechts mit seinem vergleichbaren „Werkstattcharakter", aufweisen. Deshalb kann auch nicht die jüngste Quelle von vornherein als die letztgültige Fassung eines Werkes angesehen werden. Über die Entscheidung des Bandbearbeiters bei abweichenden Lesarten gibt der Kritische Bericht Rechenschaft. Im Notentext selbst werden einer übersichtlichen Lesbarkeit wegen Hinweise auf das editorische Verfahren nicht angebracht.
Die Titel der Kompositionen werden aus der Quelle letzter Hand übernommen, sofern sie sich dort nicht durch die Auflösung oder Neuformierung eines zyklischen Zusammenhanges ergeben haben. In diesen Fällen bleiben die ursprünglichen Bezeichnungen erhalten.
Liegen mehrere gleichwertige Fassungen einer Komposition vor, so werden diese in den Hauptteil des betreffenden Bandes aufgenommen, sofern sich durch die Verschiedenheit der Besetzung nicht die Zuordnung zu einem anderen Band ergibt. Von Eisler verworfene oder unter Mitarbeit anderer entstandene Fassungen sowie ausgesonderte Teile größerer Werke erscheinen im Anhang des jeweiligen Bandes.
Die Wiedergabe des Notentextes erfolgt einheitlich in der heute üblichen Form. Sollten sich dabei maßgebliche Abweichungen von der Schreibweise des Komponisten ergeben, so werden diese im Kritischen Bericht genannt.

Bei den freier Tonalität verpflichteten ersten Liedzyklen blieb die Eigenart Eislers in der Akzidenzsetzung erhalten.
Abbreviaturen werden ohne besonderen Hinweis ausgeschrieben. Die Taktzählung ist editorische Zutat.
Für Vortrag und Spielweise gibt Eisler häufig nur Andeutungen und überläßt die subtile Aus- und Weiterführung – dem Tempo des Stückes, dem Zusammenspiel oder ähnlichen Bedingungen angepaßt und einer lebendigen, überzeugenden Gestaltung untergeordnet – dem Interpreten. Um keine starren Festlegungen zu treffen, bleiben diese Andeutungen ohne Ergänzungen erhalten. So können beispielsweise Staccato-Punkte oder Akzente nur in einem Takt angezeigt sein, während sie für eine ganze Phrase gedacht sind. Auch hat es Eisler gelegentlich unterlassen, vorübergehende Unterbrechungen des geltenden Tempos verbal aufzuheben; die Dauer hat er stattdessen durch Striche (– –) angedeutet oder durch einen doppelten Taktstrich, der den Beginn eines neuen Abschnitts markiert, begrenzt. Die Vorschrift kann aber auch nur für die Stelle bestimmt sein, die sie unmittelbar bezeichnet. Ergänzende, nur für die betreffende Stimme geltende Anmerkungen zum Vortrag – von Eisler gewöhnlich in Klammern gesetzt – werden kursiv gedruckt.
Die Texte werden in der vertonten Fassung wiedergegeben. Die Orthographie und vor allem die Interpunktion richtet sich, soweit sie von Eisler nur flüchtig gehandhabt wurde, nach dem Originaltext. Übersetzungen werden aus den Quellen übernommen und zur Unterscheidung vom Haupttext in Kursivschrift wiedergegeben.
Der Kritische Bericht informiert in zusammengefaßter, tabellarischer Form über die Quellenlage, die Entstehungszeit, die Textvorlage, über Besetzungsvarianten und die Lesarten der Quellen.
Die Quellen werden, durch Versalien gekennzeichnet, in der Reihenfolge ihrer Entstehung aufgeführt und beschrieben. Um damit gleichzeitig einen Einblick in den Entstehungs- und Wandlungsprozeß einer Komposition zu vermitteln, werden auch Skizzen und andere informative Dokumente, die nicht oder nur ergänzend der kritischen Quellenauswertung dienen, in diese Übersicht einbezogen.
Die Quellenbeschreibung schließt auch die Wiedergabe der jeweiligen Titelformulierung samt Datierung ein, auch wenn sich letztere als nicht zutreffend erwiesen hat. Damit kann jedoch festgehalten werden, wo bestimmte Daten, die teilweise auch in die Literatur übernommen worden sind, ihren Ursprung haben. In Beschreibungen von Skizzen ohne näheren Hinweis genannte Zwölftonreihen sind jeweils mit dem Anfang des Gesangsparts identisch. Anmerkungen in den Quellen werden, soweit sie nicht im Notentext selbst oder in der Lesartenübersicht Berücksichtigung finden, in der Quellenbeschreibung in originaler Orthographie kursiv wiedergegeben.
Die Lesartenübersicht besteht aus den Rubriken Takt – System – Quelle – Annotation. Es werden hier alle Quellenabweichungen vom vorgelegten Notentext festgehalten, sofern diese nicht als eindeutige Flüchtigkeitsfehler anzusehen sind, wie insbesondere nicht in die Folgequellen übernommene oder in der Ausgangsquelle unregelmäßig notierte Vortragszeichen. Tondivergenzen werden allerdings in jedem Falle benannt.
Die Lesartenübersicht gibt ebenso über die in den Quellen vorhandenen Unterschiede der Textformulierung, nicht aber der Zeichensetzung, sowie über die von Eisler vorgenommenen Textänderungen Auskunft. Letzteres betrifft jedoch nicht die Gedichte Bertolt Brechts, da hier nur in seltenen Fällen die der Vertonung zugrunde liegende Fassung nachgewiesen werden kann. Metrisch bedingte gekürzte Wortformen bleiben in der Lesartenübersicht unberücksichtigt.
Änderungen innerhalb der einzelnen Quellen werden nur dann vermerkt, wenn damit Lesartenunterschiede geklärt werden können, wenn sie von einer anderen Person als dem Quellenschreiber stammen oder durch eine andere Schreibart als später hinzugefügt zu erkennen sind. Im Lesartenverzeichnis gilt bei der Beschreibung von Änderungen in Autographen, falls nichts anderes ausgesagt wird, Eisler als Urheber. Umgekehrt zählen alle Änderungen in Sekundärquellen ohne anderen Hinweis als von fremder Hand vorgenommen.
Die Formulierung „Ergänzungen von fremder Hand" in der Quellenbeschreibung schließt editorische Einzeichnungen für Kopiatur oder Druck ein oder bezieht sich bei Fehlen weiterer Angaben allein darauf.

Vorwort

Der vorliegende Band enthält die klavierbegleiteten Lieder von Hanns Eisler, die der Gattung „Konzertlied" zuzuordnen wären. Gewiß ist eine solche Sammlung im Falle Eislers nicht ohne Pikanterie, hatte er sich doch selbst, wie er später sagte, schon in jungen Jahren – mit dem Zyklus *Zeitungsausschnitte* – von dieser Gattung „verabschiedet",[1] war ihm doch der Konzertsaal gleichermaßen Aufklärungspodium und waren doch seine Kampflieder nicht zuletzt auch für „konzertante" Zwecke geschrieben. Genauer betrachtet, verschieben sich jedoch die Akzente dieses Bildes. Eisler hat sich nicht von der Konzertlyrik, um seinen Begriff zu gebrauchen, insgesamt losgesagt, sondern von der *bürgerlichen*. Im übrigen ging es Eisler hier in erster Linie um die Frage des Textes, deshalb Konzert*lyrik*, deshalb auch die – zwar nicht eingehaltene – Versicherung, daß er seit Opus 2 keine „bürgerlichen Texte" mehr vertont habe.[2] Auch das Dekadenz-Problem des bürgerlichen Konzertliedes äußerte sich für ihn vor allem im Text und im Mißverhältnis von Text und Musik. Von Brahms sagte er beispielsweise, daß dieser „meistens einen elenden Geschmack in der Auswahl seiner Texte" besessen und „in seiner Empfindungssphäre zur Plattheit, ja, zur Albernheit" geneigt habe. „Aber das Technisch-Musikalische ‚stimmt' immer", fügte er hinzu.[3] An Hugo Wolf, dem er im ganzen „einen vorzüglichen Geschmack und echte künstlerische Intelligenz in der Auswahl seiner Texte" zubilligte, rühmte er die stets angestrebte „interessante künstlerische Konzeption",[4] die „raffinierte Geistigkeit . . ., die einen so kranken musikalischen Körper hatte."[5]

Als Gemeinsames beider Meister stellte Eisler fest: „Sie gehen auf zu bloße *Stimmung* aus, und zu oft auf zu belanglose."[6] Dagegen setzte er sein gern gebrauchtes Hegel-Zitat: „Das bloße Sichselbstempfinden der Seele und das tönende Spiel des Sichvernehmens ist zuletzt als bloße *Stimmung* zu allgemein und *abstrakt* und läuft Gefahr, sich nicht nur von der näheren Bezeichnung des im Text ausgesprochenen Inhalts zu entfernen, sondern auch überhaupt leer und trivial zu werden. Sollen nun Schmerz, Freude, Sehnsucht und so fort in der Melodie wiederklingen, so hat die *wirklich konkrete Seele* in der ernsten Wirklichkeit dergleichen Stimmungen nur innerhalb eines wirklichen Inhaltes, unter bestimmten Umständen, in besonderen Situationen, Begebnissen, Handlungen. Wenn in uns der Gesang die Empfindung der Trauer, der Klage über einen Verlust erweckt, so fragt es sich sogleich, *was ist verlorengegangen.*"[7]

Es wird also deutlich: Eisler unterschied zwischen hohem technisch-musikalischen Standard, zumindest bei Brahms und Wolf, die – aus seiner Sicht – die „Dekadenz des Wiener Konzertliedes" auch erst einleiteten, und der „Wahl dummer, platter, trivialer oder andererseits absurder Texte"[8] sowie dem Abzielen auf reine, entleerte, belanglose Stimmung. Genau dies markiert die Ansatz- und Drehpunkte, von denen aus Eisler bewußt in die Tradition des Konzertliedes eingriff.

Sein Werdegang hatte ja in dieser Tradition seinen Anfang gefunden. Das Liedschaffen von Brahms, Wolf, Strauss, Reger, Mahler, Schönberg war dem jungen Eisler – zunächst in autodidaktischer Erarbeitung – Vorbild zu eigenem gleichartigen Beginnen. Eislers Textwahl zeugt schon damals von literarischem Geschmack, wenn er auch überwiegend unkritisch subjektivem Stimmungsausdruck verhaftet bleibt. Im Zuge der metaphorischen Texte der *Sechs Lieder op. 2* vertonte er, der sich später als „einen der unreligiösesten Menschen der Musikgeschichte"[9] bezeichnete, an prononcierter Stelle die Worte: „Zu Asche muß sich brennen die Flamme Mensch, die Gott entzündet hat."[10] Erst als dieses Lied für Band 5 der *Lieder und Kantaten* vorbereitet wurde, erfolgte durch Wiederholung des ersten Satzteils anstelle des zweiten eine Korrektur, die sich jedoch wegen der Reimauflösung und des durch fehlende Silben entstandenen langen Melismas mit sinnentstellender Wortbetonung etwas verlegen ausnimmt.

Eisler widmete diese um die Jahreswende 1922/23 entstandenen Lieder bei Drucklegung Anton von Webern, nachdem er drei davon schon einmal seinem Lehrer Arnold Schönberg als Weihnachtsgabe überreicht hatte. Bei Webern nahm Eisler Mitte 1922 vorübergehend Unterricht, da Schönberg in Holland weilte und nach seiner Rückkehr stark durch eigene Arbeiten beansprucht war.

In seinem Dankbrief für die Zueignung schrieb Webern am 26. 2. 1925 an Eisler: „Ich habe Ihre Lieder gerade bekommen und sie auch sofort angeschaut. Sie gefallen mir sehr. Ich habe größte Freude an Ihrer so schönen Erfindung, an der Geschlossenheit dieser Melodien und allem Anderen."[11] Daß diese Widmung nicht lediglich ein Verehrungsbeweis war, sondern ein Bekenntnis zu einem Vorbild, bemerkten schon die Zeitgenossen. So schrieb Herman Rudolf Gail in einer Betrachtung des Eislerschen Werkes im „Mainzer Anzeiger" Anfang 1929: „Es liegt etwas von der ätherischen Klangaphoristik eines Webern" über diesen Liedern. „Aber Eisler ist melodiebejahender, harmoniesuggerierender als dieser."[12]

Während sich Eislers handwerkliches Können durch die Komposition instrumentaler kammermusikalischer Werke allmählich festigte und individualisierte, ging die Entwicklung im vokalen Bereich sprunghaft voran: über die feinsinnige Parodie (*Palmström* op. 5), die hemdsärmlige Selbstbespiegelung (*Tagebuch* op. 9) bis zur grellen, scharfen Protest-Haltung der *Zeitungsausschnitte* (op. 11). Weitergeführt wird auch hier „die sorgfältige Art der Klavierbegleitung und die schöne Melodie",[13] wie sich Eisler – verallgemeinernd und vergröbernd – ausdrückte. Der radikale Umschwung vollzieht sich folgerichtig

zunächst im Textbereich: statt fragwürdiger, erhabener Lyrik Heiratsannoncen, Kinderverse aus dem Rinnstein, Umfrage-Notate. Damit wird die früher allgemeine, abstrakte „Stimmung" konkretisiert und – tieferblickend als in den vergleichbaren Kompositionen Darius Milhauds, die Eisler kannte – mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit unmittelbar in Übereinstimmung gebracht. Deshalb waren die Lieder auch, betonte Eisler, „völlig ernst und völlig unironisch"[14] gemeint. „Hier wurde eben durch diese einfache Haltung festgestellt, daß die Liebesbeziehungen, besonders in der Inflation, so heruntergesunken sind, daß, was früher Lied eines jungen Mädchens noch bei Brahms war, bei mir eine ‚Heiratsannonce' ist."[15] Obwohl die Lieder keine épater-le-bourgeois-Tendenz verfolgten, war ihre Aufnahme naturgemäß umstritten. Die Uraufführung fand Anfang Dezember 1927 in einem Konzert der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik in Berlin durch Margot Hinnenberg-Lefèbre, der die Lieder auch gewidmet sind, begleitet von Franz Osborn, statt. Auf dem Programm standen außerdem das *3. Streichquartett* von Arnold Schönberg und Alban Bergs *Lyrische Suite*. Eisler erinnerte sich: Die Lieder „schockierten das Konzertpublikum bei der ersten Aufführung ganz enorm."[16] Und Hans Heinz Stuckenschmidt berichtete in seinem fundamentalen Aufsatz zum 30. Geburtstag Eislers: „Es konnte nicht überraschen, daß dieses Werk bei seiner Uraufführung in Berlin auf erbitterten Widerstand, auch bei den Klügsten und Konziliantesten, stieß; daß nie eine Musik zahlreichere entgegengesetzte Meinungen hervorrief."[17]

Immerhin, die Tages- und Fachpresse reagierte – soweit die Quellen zu übersehen sind – überwiegend zustimmend, teilweise sogar enthusiastisch. Heinrich Strobel konstatierte in einer Rezension einen „starken Erfolg" für Eisler, den er allerdings ebenso der „vorzüglichen Wiedergabe"[18] zuschrieb. Auch die Absicht des Komponisten wurde richtig erkannt: „Er will aktuelle Musik machen und zugleich seine Weltanschauung dokumentieren. Er will den nackten Alltag des Proletariers packen. Das geschieht unbedingt überzeugender als in irgendeinem früheren Werk Eislers."[19]

Der Rezensent der „Roten Fahne" spürte in den *Zeitungsausschnitten* ein Anzeichen dafür, daß in der „Schönberg-Gruppe . . . Kräfte am Werke sind, um die Isolierung von der Masse zu durchbrechen und gerade mit ihr in Kontakt zu kommen . . . Wenn auch die Lieder Eislers für das gewöhnliche Ohr noch vielfach befremdlich klingen mögen, sie eröffnen doch neue Wege, sie sind nicht gegenwartsfremd, sondern atmen den Atem unserer Zeit."[20]

Die epochale Bedeutung dieser Komposition findet in der Presse mehrfach Hervorhebung. „Der Bruch mit dem Gedankenkreis Schönbergs hat sich nun radikal vollzogen,"[21] heißt es in einer wahrscheinlich ebenfalls von Strobel verfaßten „Melos"-Kritik. Und Stuckenschmidt schrieb in seinem erwähnten Aufsatz über den Zyklus: „Mit ihm setzt . . . eine neue Epoche der Liedkomposition ein (den analogen Weg für die Oper fand Kurt Weill), eine Epoche der Antilyrik, der bewußten Tendenz zum Allgemeinen (das mit dem Gemeinen meist verwechselt wird). Dabei wird man der Musik stärkste Empfindung, stärksten Ausdruck kaum absprechen können."[22]

Über die Eigenart dieser Musik hat sich damals Adorno am eingehendsten ausgesprochen. Sie sei „in jedem Sinne von außerordentlicher Konzentration. Wenn sie sich auf das Wesentliche beschränkt, so ist ihr wesentlich weit weniger die musikalische Konstruktion als der spezifische Ausdruck nach der Forderung jener negativen Lyrik, die ausdrückt, was verfiel, und darum schmerzlich nur ausdrückt. Die Expression der negativen Lyrik hält sich an das Mittel des musikalischen Espressivo, das vorgegeben und vor-verfallen ist, die *Chromatik*, freilich eine freizügige und dissonant versetzte Chromatik, die die Spannung der kleinen Sekunde ebensowohl in der Vertikale wie in der Horizontale, als im Einzelakkord nützt; im Rahmen einer übrigens durchwegs sehr einfachen Harmonik, die nur eben die Kombination der kleinen und großen Terz, das Intervall der großen Septime liebt; deren Stufenreichtum sich am frühen Schönberg etwas orientiert, tonale Entspannungen gerne einbezieht, auch jene weniger allerdings in der harmonischen Totalkonstruktion als in der akkordischen Einzelwirkung pointiert . . . Wo ein Kontrapunkt eingesetzt wird, ist er außerordentlich leicht und präzis; das Ganze hat sichere Ökonomie, auch im Klang mit den stets alternierenden Staccati . . . Die zentrale Gewalt der Lieder ist ihr *Ton*: höchst differenziert zugleich (wenn etwa im Lied vom Tode das bessere Jenseits mit sakralen Akkorden verhöhnt, die Todtraurigkeit jedoch real gestaltet wird) und gesammelt in einem Willen, der Kunst durchbricht: die Welt zu verändern."[23]

Das Problem der weiteren Entwicklung Eislers wird an folgendem Widerspruch, der sich erstmalig an den *Zeitungsausschnitten* äußerte, deutlich: Während die „Rote Fahne" vom Standpunkt des proletarischen Hörers aus auf das „vielfach Befremdliche" in den Liedern aufmerksam machte, warnte Adorno davor, „daß um der Verständlichkeit willen die Mittel nicht auf den vollen Stand der *musikalischen* Aktualität gebracht, sondern auf eine Stufe reduziert werden, die Entwicklung bereits hinter sich ließ."[24]

Die Herausbildung der proletarischen Kampfmusik durch Eisler vollzog sich jedoch nicht oder nur sekundär in traditionellen Genres der entwickelten Musik, sondern brachte neue hervor oder baute sie aus, wie Massenlied, Solo- oder Chorballade, Chor-Referat, Bühnen- und Filmmusik. Der agitatorische Anspruch dieser Musik verlangte einen vereinfachten Zuschnitt; künstlerische Höhe bedeutet hier Vermeidung von Banalem und Klischeehaftem im Einfachen, unmittelbare Wirksamkeit ohne abgeschmackte Effekte, Logik des strukturellen Gefüges nicht als ästhetisches Gewand, sondern als brauchbares Transportmittel gezielten Ausdrucks.

In den Jahren der antifaschistischen Volksfrontbewegung und des amerikanischen Exils erhielt auch das Genre des Konzertliedes bei Eisler eine neue Funktion.

Die Ziele des politischen Kampfes jener Jahre und die Bedingungen des Exils legten es nahe, tradierte Genres aufzugreifen und der neuen gesellschaftlichen Situation nutzbar zu machen. Dabei ging es nicht schlechthin darum, revolutionäre Aussage zu tarnen, sondern vielmehr den Radius der Wirksamkeit bis zu den bürgerlichen Verbündeten hin auszudehnen. Programmatisch für dieses neue Anliegen sind die beiden im April 1937 in Dänemark entstandenen Elegien nach Bertolt Brechts Dichtung *An die Nachgeborenen*. Der Komponist vertont eben fertiggestellte aktuelle Verse über die bittere „Zeit der Unordnung", in der die Kräfte der Aufbegehrenden schwach erscheinen und das Ziel, „daß der Mensch dem Menschen kein Wolf mehr ist", in weiter Ferne liegt. Das Gedicht ist zugleich ein Lob der Revolutionäre in einem ganz anderen Sinn als etwa in Brecht-Eislers Bühnenstück *Die Mutter*. Stehen dort die Taten des Revolutionärs für seine Nützlichkeit, so geht es hier um das öffentliche Verständnis seines Einsatzes: „... auch der Zorn gegen das Unrecht macht die Stimme heiser. Wir, die den Boden bereiten wollten für Freundlichkeit, wir konnten selber nicht freundlich sein." Der Ruf an die nachfolgenden Generationen „Gedenket unser mit Nachsicht" ist natürlich eine Verfremdung, denn er gilt ebenso den Zeitgenossen, über Fehlschlüsse und Verunglimpfungen hinweg gemeinsam den Kampf gegen Niedrigkeit und Unrecht zu führen. Dieser poetisch verdichteten Aussage folgt der Komponist mit einer differenziert gearbeiteten musikalischen Struktur, der seine damals entwickelte, auf tonikale Zentrierung und Konsonanzbildung ausgerichtete Technik der Dodekaphonie zugrunde liegt.

Eislers ureigenes Aufgreifen der Konzertlied-Tradition – und um diese Tradition handelt es sich wirklich, wie die Anspielungen auf Schubert und Brahms in einigen Autographen beweisen – beginnt eigentlich erst, da die frühen Lieder als Früchte der Lehrzeit und die *Zeitungsausschnitte* durch ihre Kontra-Konzeption eine Sonderstellung beanspruchen, in der Exilzeit. Alle Voraussetzungen – auch ästhetisch-technischer Natur – waren dafür günstig. Ideologisch bestand Klarheit über Möglichkeiten und Nutzen dieses Genres. Handwerklich verfügte der Komponist über ein Reservoir vielseitiger Erfahrungen. Und das Problem der Textaussage war durch das Wissen um die Aufgaben der Musik in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung auch längst geklärt. So war es jetzt sogar möglich, wieder „bürgerliche Texte" aufzugreifen: Anakreon, Hölderlin, Pascal, Mörike, Goethe, Eichendorff – freilich nicht unbesehen und unbehauen, sondern vielfach nur zitatweise im Sinne des verfolgten Anliegens.

Als eine Art musikalisches Tagebuch – als „Zeitvertreib",[25] wie Eisler selber erklärte – entstand in den Jahren 1942/43 das *Hollywooder Liederbuch*. Brecht notierte unter dem 3. Oktober 1942 in seinem Arbeitsjournal, daß Eisler – wahrscheinlich in „bescheidener Brucknergeste" – meine, „dies seien kleine, nicht sehr bedeutende Gelegenheitsarbeiten".[26] Und Brecht fügte hinzu: „Aber in der Tat haben die Kompositionen wirkliche Bedeutung wahrscheinlich auch als Musik, sicher aber für die Epigramme, indem sie zu einem studierenden Lesen anhalten, zu einem nachgrabenden Studium."[27] Dies schrieb er im Hinblick auf seine Texte; aber auch die Anakreon- und Hölderlin-Zyklen schätzte Brecht sehr, da hier „eine Möglichkeit sichtbar" würde, „zu dramatischen Chören zu gelangen, da die Vertonungen nunmehr ganz und gar gestisch sind".[28] Wie Eisler selber wirklich zu diesen Liedern stand, geht aus dem Entwurf eines Vorwortes für das *Hollywooder Liederbuch* hervor: „In einer Gesellschaft, die ein solches Liederbuch versteht und liebt, wird es sich gut und gefahrlos leben lassen. Im Vertrauen auf eine solche sind diese Stücke geschrieben."[29]

Das Schicksal des kommunistischen Emigranten mit seinen schmerzlichen Erlebnissen, seinen Erinnerungen, Erfahrungen, Wünschen und Hoffnungen steht im Mittelpunkt – als Anklage gegen den menschenverachtenden Faschismus und als Aufruf zu Besinnung und Widerstand, aber auch als Bekenntnis zur Würde des Menschen, zum Erbe des Geistes und der Kultur, zu einer Welt als friedliche Heimstatt des Menschen. Im *Hollywooder Liederbuch*, dessen Titel übrigens noch Ende der vierziger Jahre, nach der Rückkehr Eislers aus dem Exil, gebraucht, dann aber fallengelassen wurde, finden sich auch solche Lieder mit aktuell-politischem Zweck wie *In Sturmesnacht* und *Deutsches Miserere*, die für Kurzwellensendungen nach Deutschland beziehungsweise für deutsche Kriegsgefangene bestimmt waren.[30]

In seinen in der „Europäischen Rundschau", Wien, veröffentlichten Betrachtungen zum 50. Geburtstag Eislers maß Erwin Ratz[31] dem *Hollywooder Liederbuch*, das bei ihm übrigens die Opuszahl 78 trägt, „besondere Bedeutung" bei. „Diese Sammlung von 200 Gesängen", schreibt Ratz, wobei er allerdings beim Abschätzen des Umfangs einem gehörigen Irrtum verfallen ist, „stellt einen Markstein in der Geschichte des Liedes dar, ähnlich wie einst die großen Zyklen Schuberts, Schumanns, Brahms' und Hugo Wolfs. Die Originalität der musikalischen Erfindung, der Reichtum an Charakteren treten hier vielleicht am eindringlichsten in Erscheinung. Das charakteristische Merkmal im Schaffen Eislers ist, daß wir in ihm nichts Konventionelles und Schablonenhaftes finden. Alles ist von einer unglaublichen Lebendigkeit. Auch die Mannigfaltigkeit der Texte ... bedingt eine Vielfalt der Inhalte, durch die die Welt in einer Buntheit widergespiegelt erscheint, die etwas ganz Neues bedeutet. Die Dinge erscheinen in der musikalischen Ausdeutung, die in ihrer stilistischen Eigenart kaum ein Vorbild hat, wie in einem neuen Lichte, als sähen wir sie zum ersten Male."[32]

Noch ausgeprägter wird das Konzertlied in Eislers letztem

Schaffensabschnitt, als er in der Deutschen Demokratischen Republik seinen Wohnsitz genommen hatte, zum Medium subjektiver Betrachtungen und Bekenntnisse zu Erscheinungen in der Gesellschaft. Ist der Begriff „Konzertlied" auf Eislers Schaffen ohnehin nur modifiziert anwendbar, so scheint er sich gegen die Funktion, die dem mit ihm verbundenen Genre nun zugedacht war, vollends zu sperren. Dem ist jedoch entgegenzuhalten, daß Eisler das gewöhnliche, aus der bürgerlichen Gesellschaftsformation stammende Gesangskonzert einer „Dame im Abendkleid mit einem Blumenbukett" und einem Herrn im Frack am Klavier ohnehin „für dumm und absurd"[33] hielt. Und diese Gedanken waren keine „proletkultistische Überspitzung" aus den zwanziger Jahren, sondern sie wurden Mitte der fünfziger Jahre geäußert! Eisler ging sogar so weit festzustellen, daß „die Lieder Schuberts, die für einen kleinen Kreis und vor allem für das häusliche Musizieren gedacht waren, . . . durch diese Art der Interpretation entstellt"[34] würden.

Eislers Lieder sind, wie er es einmal ausdrückte, „einfache Reaktionen auf den Alltag, dem man ja unterworfen ist"[35]: gleichnishafte Gedanken über die „Freundlichkeit der Welt", über das herbstliche Blätterfallen im Garten Brechts in Buckow, über die Befreiung der unterdrückten Rassen, über das „Pläneschmieden", über die Kraft im Geringen und Unscheinbaren, über die „Jahresdaten der Traurigkeiten" eines Marxisten-Leninisten. Leider läßt die spärliche Datierung gerade der Lieder aus dem letzten Schaffensabschnitt nur Vermutungen über derartige Bezüge zu: Eislers Krise im Nachklang der Vorwürfe gegenüber seinem *Faustus*-Libretto 1953 etwa, oder das Unverständnis, dem sein immerhin um Ausgleich bemühter Einsatz für Arnold Schönberg vor allem nach dem Akademie-Vortrag vom Dezember 1954 vielfach begegnete. Seine Lage mag er dann in der Inschrift vom Grab des englischen Romantikers John Keats widergespiegelt gefunden haben, der untersagt hatte, seinen Namen auf den Stein zu schreiben: „Here lies one whose name was write in water"[36] – ein Satz, den Eisler in der Erstschrift seines Liedes *Und endlich stirbt die Sehnsucht doch* zitierte. Was wunder, daß er den XX. Parteitag der KPdSU und dessen Vergangenheitsbewältigung mit großer Hoffnung begrüßte! Später, bei der Publikation der Lieder, hat Eisler die biographischen Hintergründe durch Veränderung von Datierungen zu verdecken versucht, denn: „Ein Kommunist, der auch eine Stunde schlecht gelaunt ist, nimmt die Stunde nicht für das Allgemeine, sondern nennt es eben eine Stunde der schlechten Laune".[37] Er wollte den Übelgesonnenen keine Gelegenheit erst einräumen, die Stunde für das Allgemeine auszugeben, da er den Anlaß für die trübe Stunde überwunden sah.

Die in *Lieder und Kantaten* angegebenen Datierungen sind – auch wo keine politische Motivation im Spiele war –, da sie aus der Erinnerung vorgenommen wurden, naturgemäß ungenau. Beispielsweise fehlen in der durch den grünen Einband äußerlich kenntlichen ersten Ausgabe von Band 1 meist die Angaben zur Entstehungszeit; Eisler hat sie in seinem Handexemplar pauschal nachgetragen, ohne sich der Mühe von Quellenüberprüfungen zu unterziehen, und so sind sie in die Nachauflagen übernommen worden. Auffällig ist, daß die Daten meist zu früh angesetzt sind, was mitunter einem verständlichen Ehrgeiz des Komponisten zuzuschreiben sein dürfte.

Trotz Eislers Arbeitsdevise „Man muß sich sehr genau überlegen, mit welchen Methoden man was für wen komponiert"[38] war es nicht immer leicht, bei der Zusammenstellung des vorliegendes Bandes die Grenze um das Genre Konzertlied zu ziehen, da die Faustregel für seine Merkmale – verschlüsselte, kontemplative Textaussage und „gebrochene, ziselierte"[39] musikalische Struktur – oft ins Wanken geriet. Dies betrifft wiederum gerade den letzten Schaffensabschnitt mit den kennzeichnenden Vereinfachungen der Melodik und Begleitung, die auf Einwirkungen des neuen Volksliedtones, aber auch des Chansonhaften zurückzuführen sind und die darüber hinausgehend gar bis zu statischen Klanggerüsten rezitativartiger Prägung zugespitzt werden. Wie feinsinnig Eisler jedoch selbst die Genre-Unterscheidung vornahm, zeigt beispielsweise sein Vermerk im *Hollywooder Liederbuch*, daß *In Sturmesnacht* und *Deutsches Miserere* „im Anhang zu drucken"[40] seien!

Dieses eigentümliche Genre erfordert natürlich auch eine eigene Art der Interpretation. Stärker als in anderen Bereichen der vokalen Kleinform bei Eisler ist hier eine gute Beherrschung stimmtechnischer Fertigkeiten Voraussetzung. Die Lieder sperren sich jedoch dagegen, Stimmakrobatik zu präsentieren; schon der Ansatz dazu wird den Vortrag als fragwürdig erscheinen lassen. Ebenso ist emphatischer Ausdruck fehl am Platze. „Leicht, hell, fast humoristisch"[41] wünschte sich Eisler selbst so tiefgründige Lieder wie die *Zwei Elegien* gesungen. Auch für die klavierbegleiteten Konzertlieder trifft zu, was Eisler zur Interpretation der orchesterbegleiteten *Ernsten Gesänge* schrieb: „Der Sänger möge sich bemühen . . ., den Hörern die Inhalte eher zu referieren als auszudrücken."[42] Eisler warnte jedoch auch vor dem damit verbundenen Extrem: „Dabei muß künstliche Kälte, falsche Objektivität, Ausdruckslosigkeit vermieden werden, denn auf den Sänger kommt es schließlich an."[43] In einigen Quellen der in diesem Band publizierten Lieder – mitgeteilt im Kritischen Bericht – finden sich im übrigen praktische Hinweise, wie es anzustellen sei, „das Neue, Unbekannte"[44] herauszubringen.

Für die vorliegende Ausgabe stellte dankenswerterweise Prof. Andre Asriel seine Exemplare der *Lieder und Kantaten* zur Verfügung, die er während seiner Zusammenarbeit mit Kammersängerin Irmgard Arnold nach 1955 benutzt hatte. Sie enthalten zahlreiche Notizen zum Vortrag der Lieder, die auf Hinweisen Eislers beruhen oder teilweise von diesem selbst eingetragen wurden. Andre Asriel bestätigt, daß diese Einzeichnungen Ausdruck der lebendigen, anregenden und oft auch widersprüchlichen

Art Eislers seien, eine Interpretation zu erarbeiten. Die von Eisler selbst stammenden Ergänzungen wurden in den Notentext übernommen, die anderen verzeichnet der Kritische Bericht.

Für die Bereitstellung anderer wichtiger Unterlagen, für wertvolle Hilfeleistungen, Auskünfte, Hinweise und Ratschläge danke ich Frau Kammersängerin Irmgard Arnold, Frau Maria Eger (Regensburg), Frau Stephanie Eisler, Frau Louise Eisler-Fischer (Wien), Frau Edith Hauska vom Johannes-R.-Becher-Archiv, Frau Ursula Morche, Frau Waleria Nasarowa (Leningrad), Frau Herta Ramthun und ihren Mitarbeitern im Bertolt-Brecht-Archiv, Ernst Busch, Prof. Dr. Georg Knepler, Prof. Dr. Eberhard Rebling, Dr. Lucas Richter, Wilhelm Zobl (Wien), Frieder Zschoch vom VEB Deutscher Verlag für Musik, dem Insel-Verlag in Leipzig und der Universal-Edition in Wien.

Berlin-Karlshorst, am 15. Mai 1975 Manfred Grabs

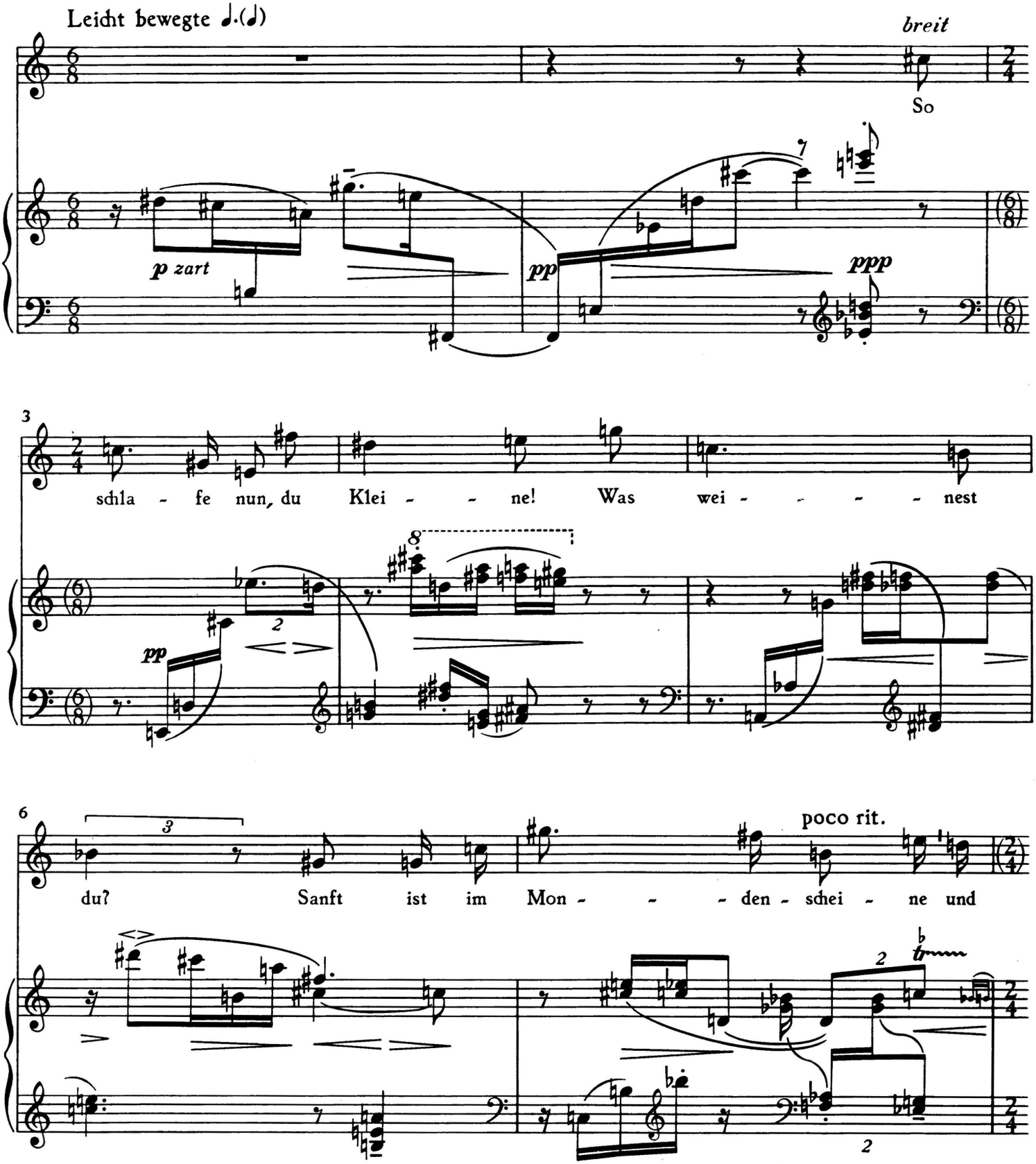
Anmerkungen

1 Nathan Notowicz, Wir reden hier nicht von Napoleon. Wir reden von Ihnen! Gespräche mit Hanns Eisler und Gerhart Eisler, übertragen und herausgegeben von Jürgen Elsner, Berlin 1971, S. 51
2 Ebd.
3 Hanns Eisler, Einiges über das Verhältnis von Text und Musik (Notizen zu einem Hegel-Seminar). – In: Hanns Eisler, Materialien zu einer Dialektik der Musik, herausgegeben von Manfred Grabs, Leipzig 1973, S. 259
4 Ebd., S. 258–259
5 Ebd., S. 259
6 Ebd.
7 Ebd., S. 259–260
8 Ebd., S. 258
9 Hanns Eisler, Inhalt und Form. Vortrag und Aussprache im Verband Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler Berlin (1962). – In: Hanns Eisler, Materialien, a. a. O., S. 322
10 *Sechs Lieder* op. 2, *VI. (Klabund)*
11 In: Sinn und Form, Sonderheft Hanns Eisler, Berlin 1964, S. 108
12 Herm. Rud. Gail – Berlin, Hanns Eisler. Skizzen zur Gegenwartsmusik (IV). – In: Mainzer Anzeiger, 13. 2. 1929
13 Nathan Notowicz, a. a. O., S. 53
14 Ebd., S. 50
15 Ebd., S. 50–51
16 Ebd., S. 50
17 Hans Heinz Stuckenschmidt, Hanns Eisler. – In: Sinn und Form, Sonderheft Hanns Eisler, Berlin 1964, S. 107
18 H. St., Komponierte Zeitungsausschnitte. – Aus einer Tageszeitung ausgeschnittene Rezension ohne Quellenvermerk im Archiv der Universal-Edition Wien, Xerokopie im EA
19 Ebd.
20 F., Neue Kammermusik. Hanns Eisler: „Vertonte Zeitungsausschnitte". – In: Die Rote Fahne, Berlin, 15. 12. 1927
21 Heinrich Strobel [?], Meloskritik. Werkbesprechung. Hanns Eisler. – In: Melos 1928/2, S. 78
22 Hans Heinz Stuckenschmidt, a. a. O., S. 107
23 Th. Wiesengrund-Adorno, Hanns Eisler. Zeitungsausschnitte. – In: Musikblätter des Anbruch 1929/5, S. 220–221
24 Ebd.
25 Hanns Eisler, Gespräche mit Hans Bunge. Fragen Sie mehr über Brecht, Leipzig 1975, EGW III/7, S. 44
26 Bertolt Brecht, Arbeitsjournal, herausgegeben von Werner Hecht, Frankfurt am Main 1973, 2. Band, S. 524
27 Ebd.
28 Ebd., S. 577, Eintragung unter dem 25. 6. 1943
29 *Hölderlin-Fragmente, II. Andenken*, Quelle A
30 Nach Anmerkungen in den Autographen
31 Erwin Ratz (1898–1973), ein langjähriger enger Freund Eislers, der ihm in editorischer Hinsicht beiseite stand, erwarb sich vor allem unschätzbare Verdienste dadurch, daß er zahlreiche Autographe und Abschriften Eislerscher Werke während der faschistischen Herrschaft in Österreich sicher im Vorratsraum der ehemals k. u. k. Hofkonditorei seines Vaters verwahrte.
32 Erwin Ratz, Hanns Eisler zum 50. Geburtstag. – In: Europäische Rundschau, Wien, 1948/22, S. 1024
33 Hanns Eisler, Ich kannte einmal einen Oberkellner. – In: Hanns Eisler, Materialien, a. a. O., S. 255–256
34 Ebd., S. 256
35 Hanns Eisler, Gespräche, a. a. O., S. 225
36 Zitiert nach: Antal Szerb, Der Wanderer und der Mond, Budapest 1974, S. 184
37 Hanns Eisler, Gespräche, a. a. O., S. 219
38 Hanns Eisler, Inhalt und Form, a. a. O., S. 329
39 Ebd., S. 311
40 Nach Anmerkungen in den Autographen
41 Hanns Eisler, Gespräche, a. a. O., S. 147
42 ELK 10, S. 6 (EGW I/13)
43 Ebd.
44 *In den Weiden*, Quelle B

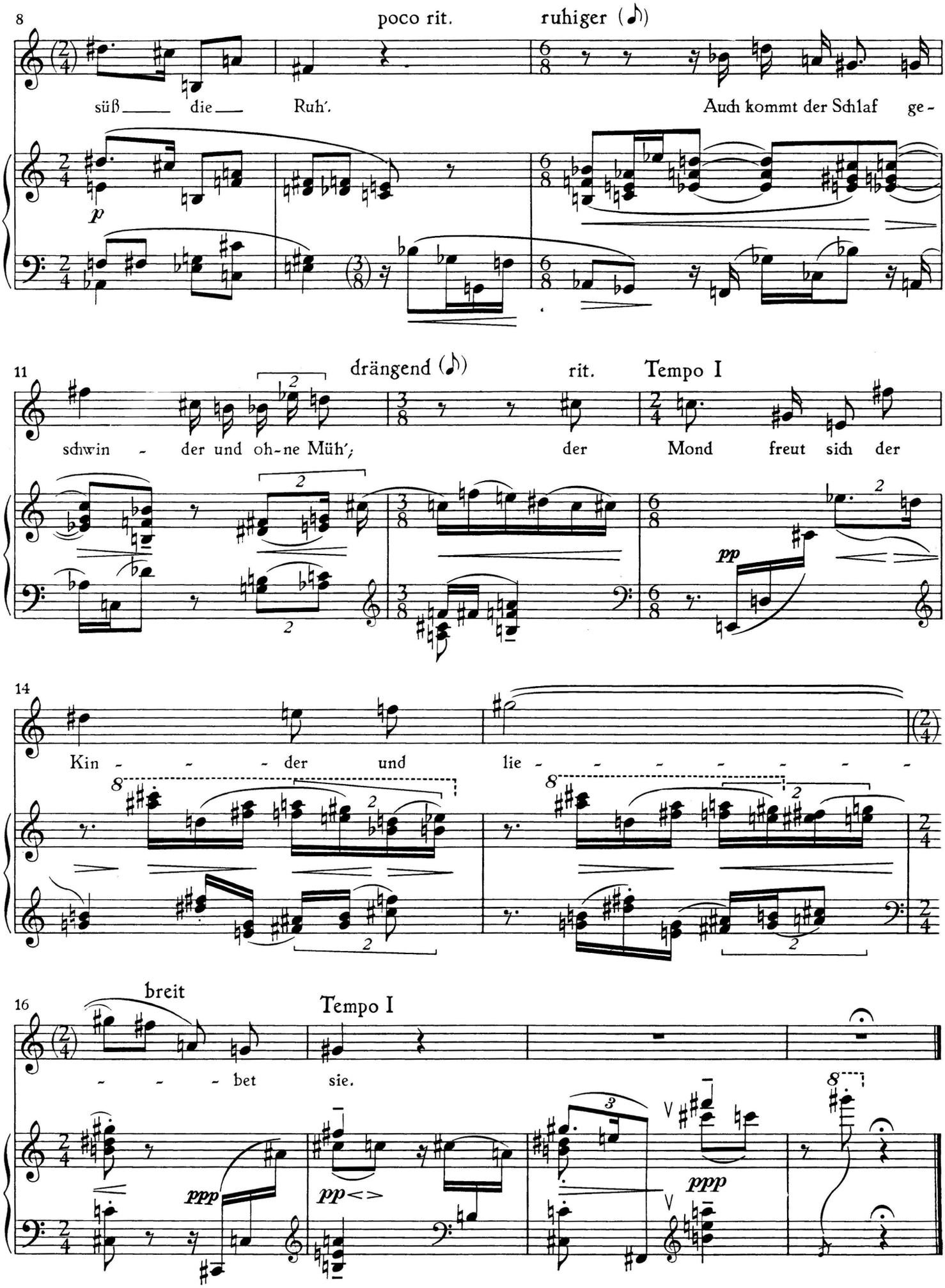
Dr. Anton Webern gewidmet

Sechs Lieder für Gesang und Klavier op. 2

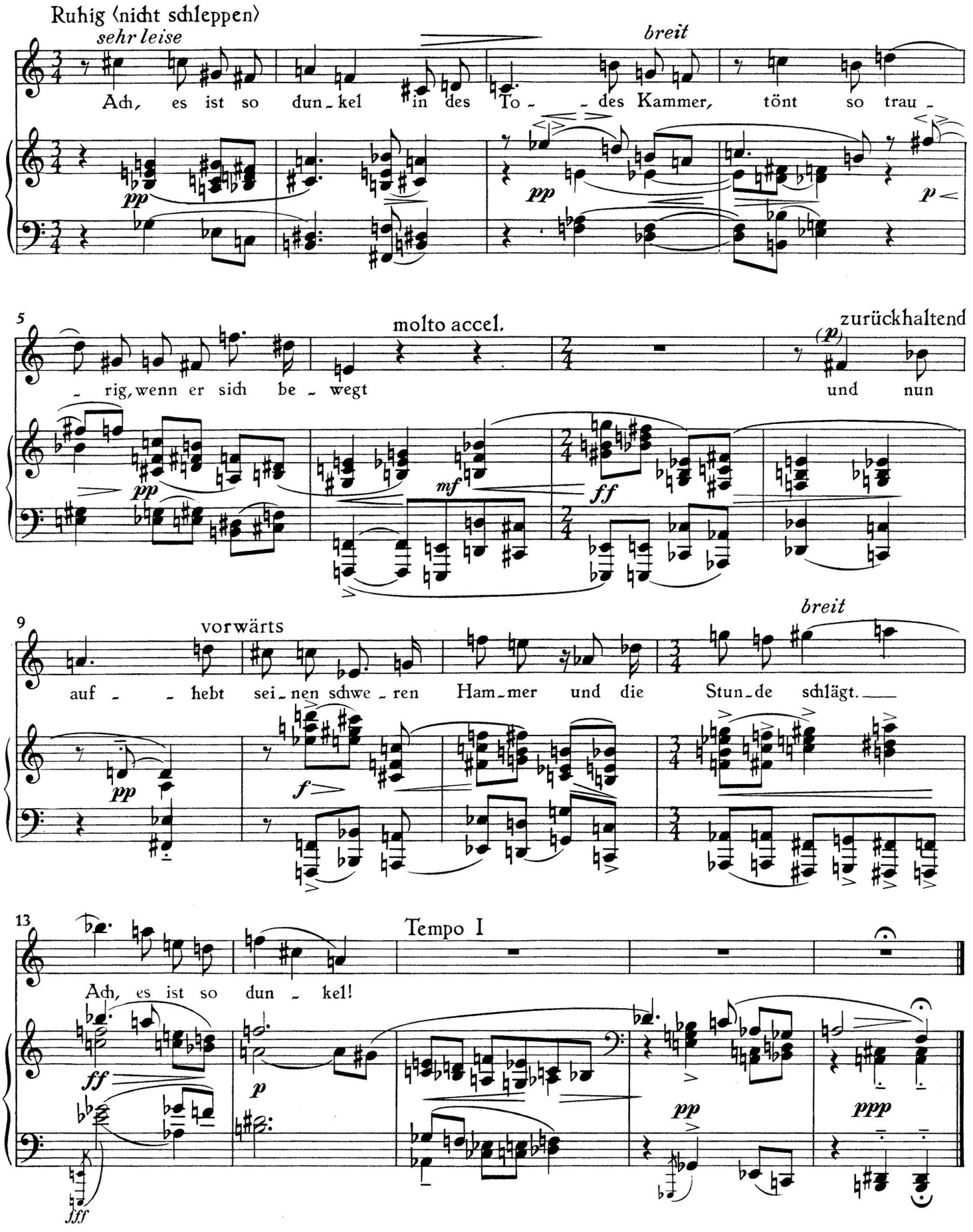
I ⟨Claudius⟩



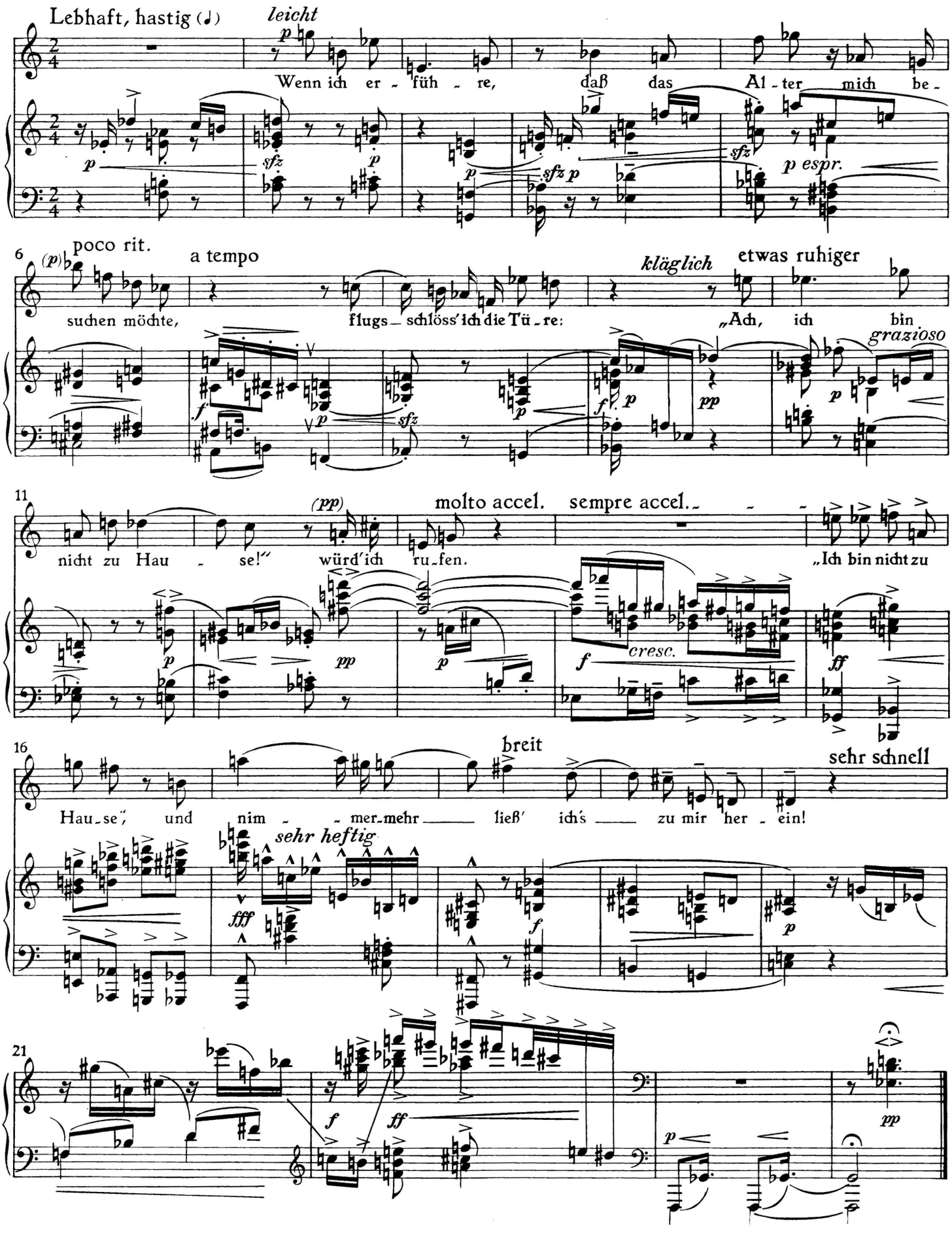
© Copyright 1925 by Universal Edition A.G., Wien
Renewed 1953


8
poco rit.
ruhiger
süß die Ruh'. Auch kommt der Schlaf ge-
p
11
drängend
rit.
Tempo I
schwin - der und oh-ne Müh'; der Mond freut sich der
pp
14
Kin - - - der und lie - - - - - - -
8
2
16
breit
Tempo I
- - - bet sie.
ppp
pp
ppp
V
3
8

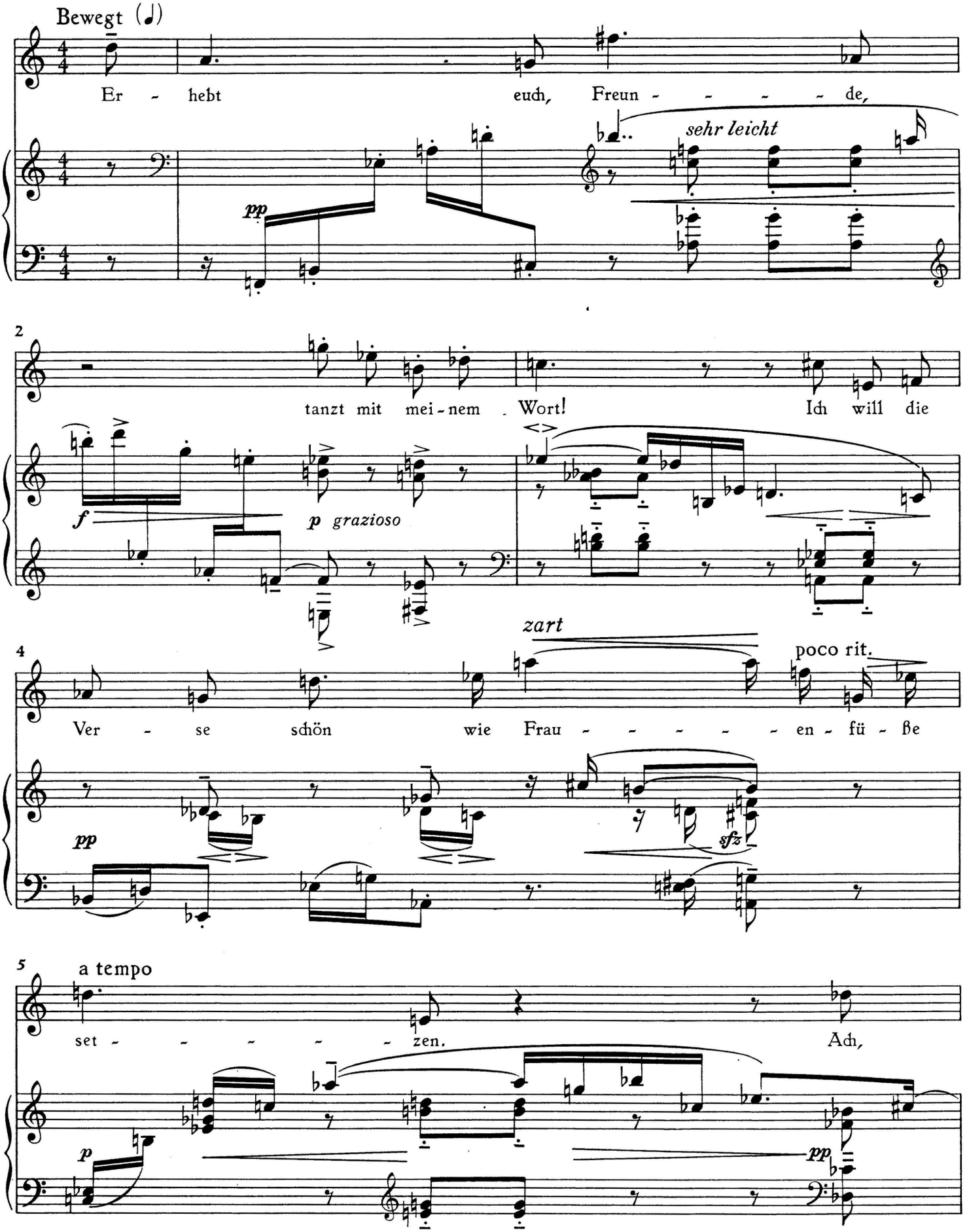
II ⟨Claudius⟩

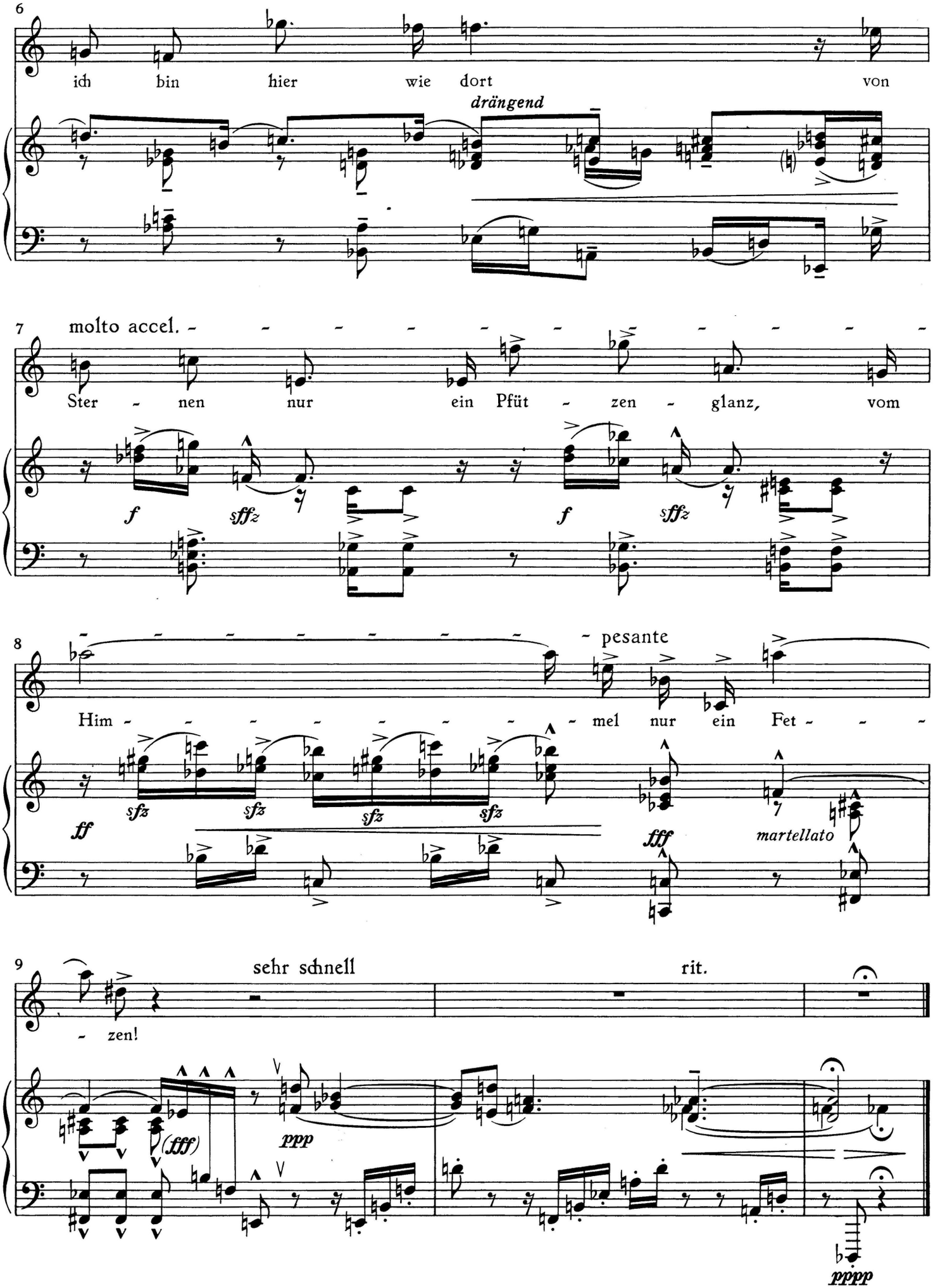

Ruhig ⟨nicht schleppen⟩
sehr leise
breit
Ach, es ist so dun - kel in des To - - des Kammer, tönt so trau -
pp
pp
p
5
molto accel.
zurückhaltend
- rig, wenn er sich be - wegt
(p)
und nun
pp
mf
ff
9
vorwärts
breit
auf - - hebt sei - nen schwe - ren Ham - mer und die Stun - de schlägt.
pp
f
13
Tempo I
Ach, es ist so dun - kel!
ff
p
pp
ppp
fff

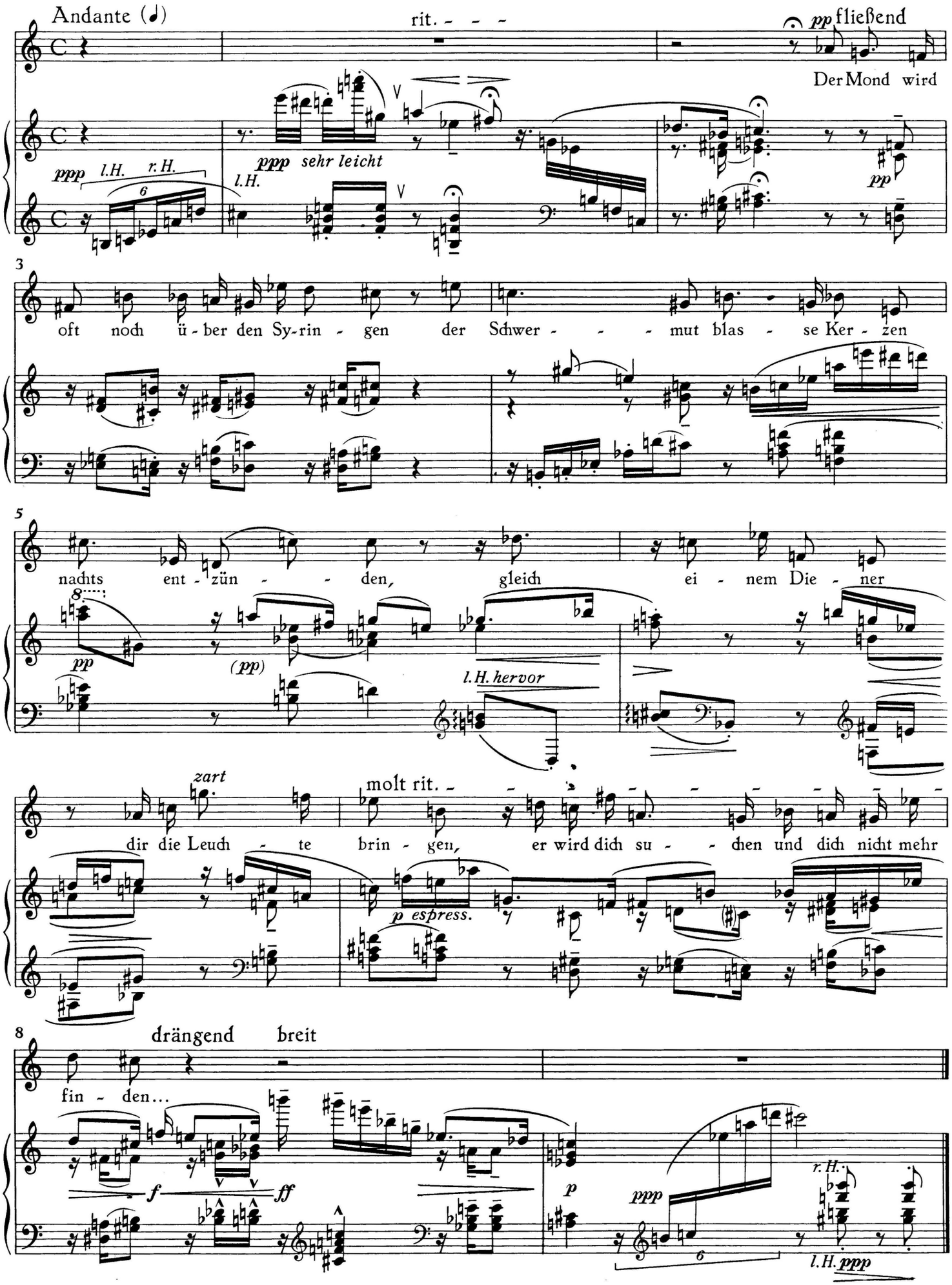
III ⟨Bethge⟩


Lebhaft, hastig (♩)
leicht
Wenn ich er - füh - re, daß das Al - ter mich be -
p espr.
poco rit.
a tempo
kläglich
etwas ruhiger
suchen möchte, flugs schlöss' ich die Tü - re: „Ach, ich bin
grazioso
molto accel.
sempre accel.
nicht zu Hau - se!" würd' ich ru - fen. „Ich bin nicht zu
cresc.
breit
sehr schnell
Hau - se", und nim - mer mehr ließ' ich's zu mir her - ein!
sehr heftig

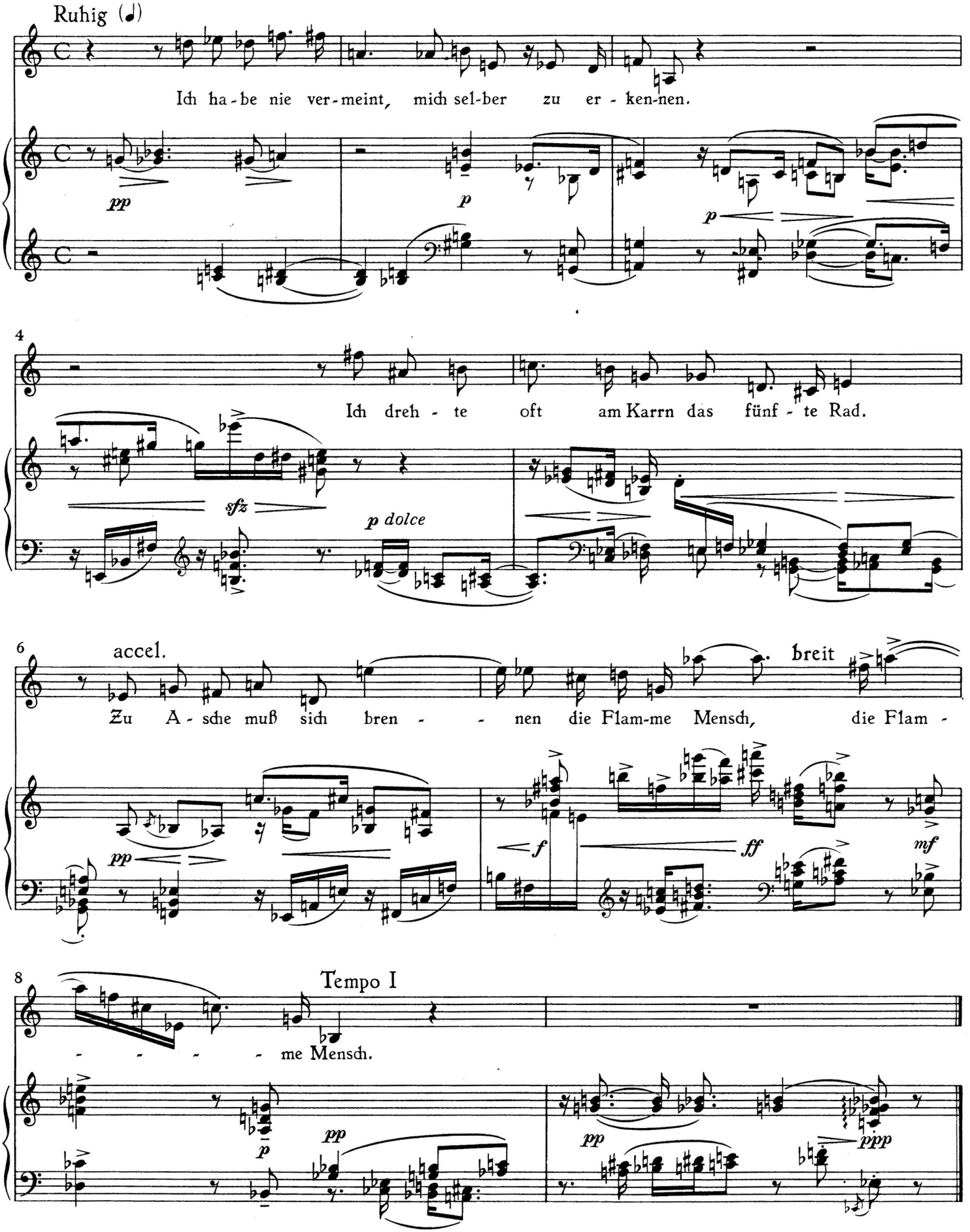
IV ⟨Klabund⟩


Bewegt (♩)
Er - hebt euch, Freun - - - - - de,
sehr leicht
pp
2
tanzt mit mei - nem Wort! Ich will die
f
p grazioso
zart
poco rit.
4
Ver - se schön wie Frau - - - - - en - fü - ße
pp
sfz
5
a tempo
set - - - - - zen. Ach,
p
pp


6
ich bin hier wie dort von
drängend
7
molto accel.
Ster - nen nur ein Pfüt - zen - glanz, vom
f
sffz
f
sffz
8
pesante
Him - - - - - - - - mel nur ein Fet - - -
ff
sfz
sfz
sfz
sfz
fff
martellato
9
sehr schnell
rit.
- zen!
(fff)
ppp
pppp


Andante (♩)
rit. - - -
pp fließend
Der Mond wird
ppp l.H. r.H.
6
l.H.
ppp sehr leicht
V
V
pp
3
oft noch ü - ber den Sy-rin - gen der Schwer - - - mut blas - se Ker - zen
5
nachts ent - zün - - den, gleich ei - nem Die - ner
8
pp
(pp)
l.H. hervor
zart
molt rit. - - - -
dir die Leuch - te brin - gen, er wird dich su - - chen und dich nicht mehr
p espress.
8
drängend breit
fin - den...
f
ff
p
ppp
6
r.H.
l.H. ppp

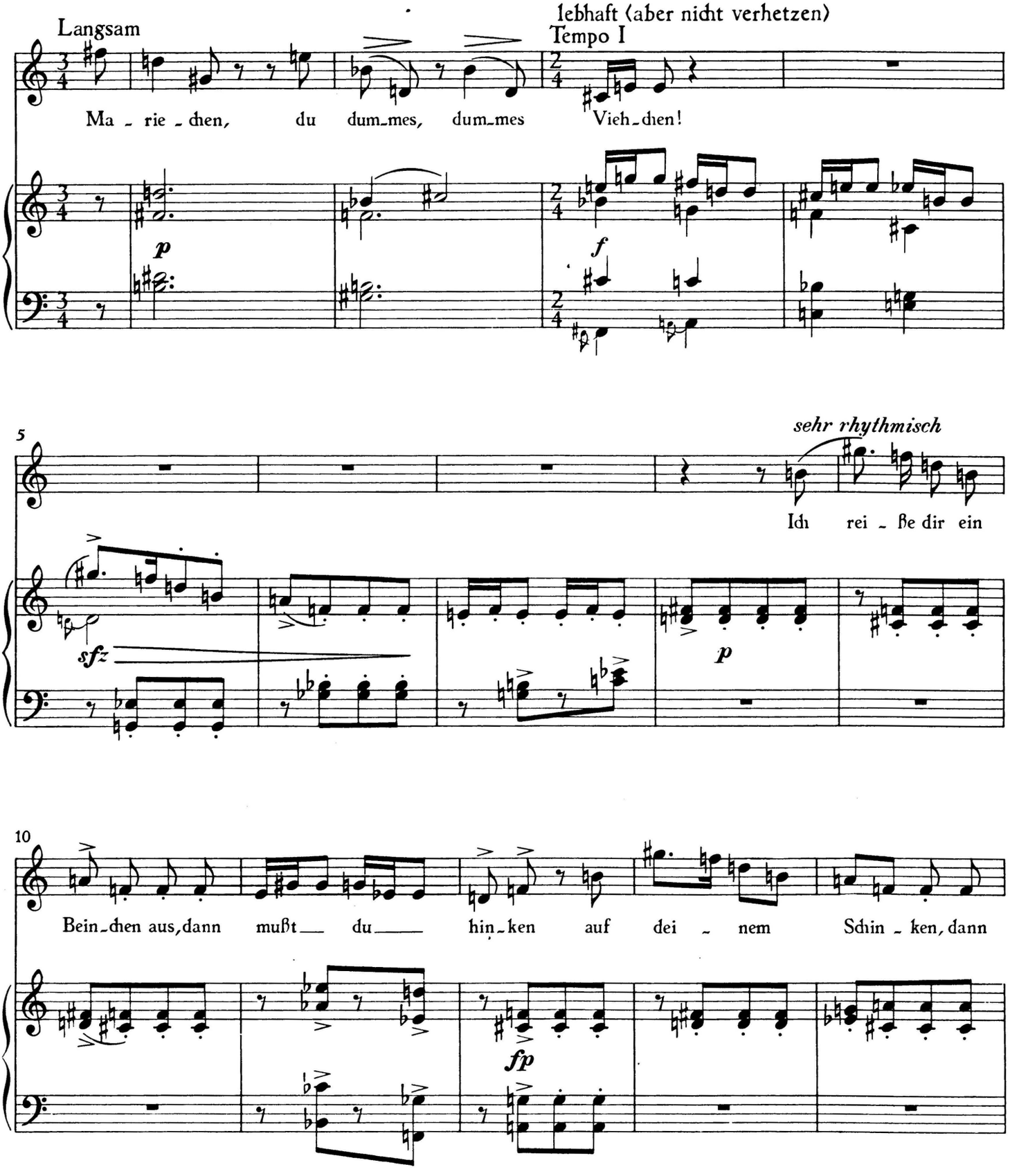
VI ⟨Klabund⟩


Ruhig (♩)
Ich ha-be nie ver-meint, mich sel-ber zu er-ken-nen.
pp
p
p
4
Ich dreh-te oft am Karrn das fünf-te Rad.
sfz
p dolce
6
accel.
breit
Zu A-sche muß sich bren-nen die Flam-me Mensch, die Flam-
pp
f
ff
mf
8
Tempo I
-me Mensch.
p
pp
pp
ppp

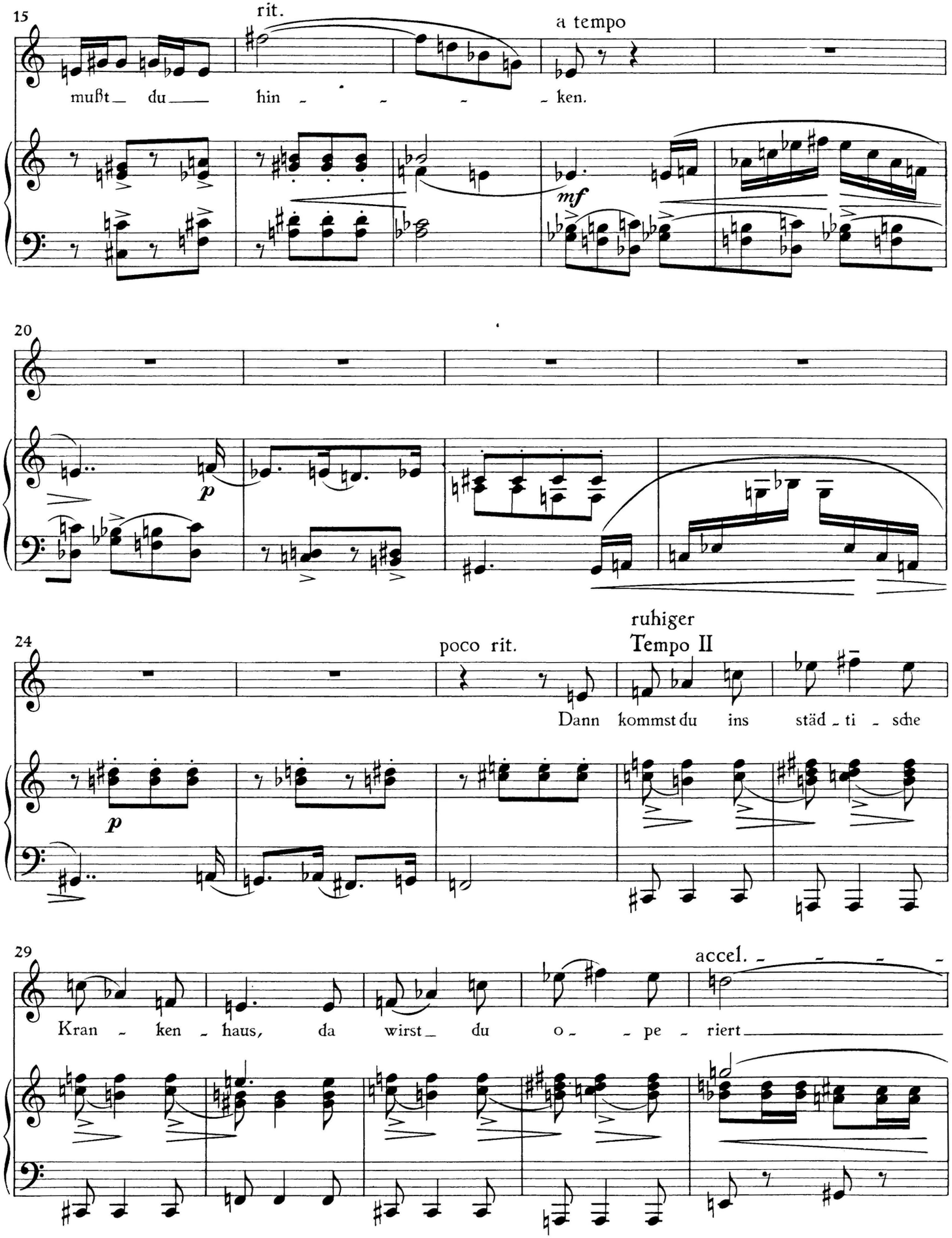
Frau Margot Hinnenberg - Lefèbre gewidmet

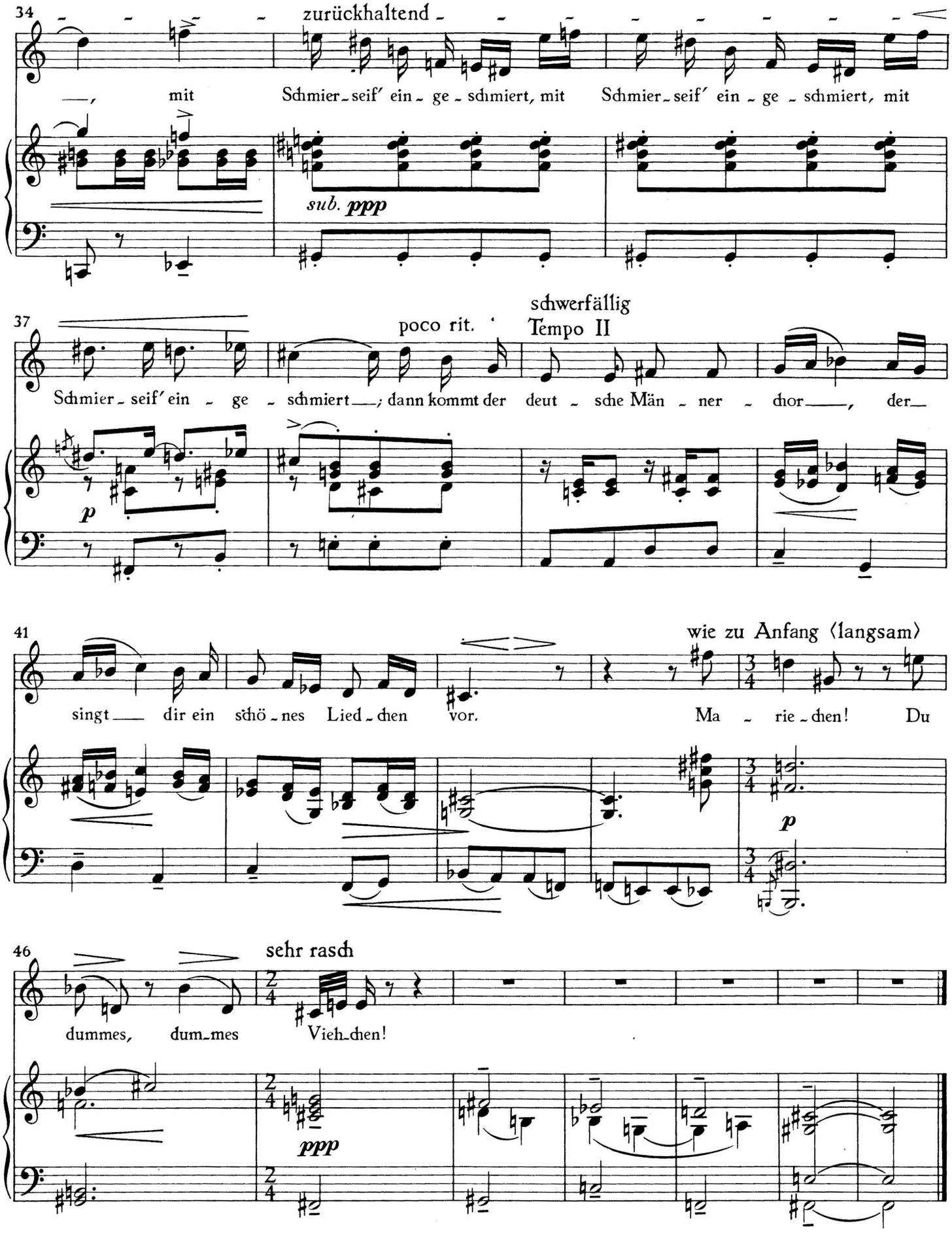
Zeitungsausschnitte für Gesang und Klavier op. 11

Mariechen

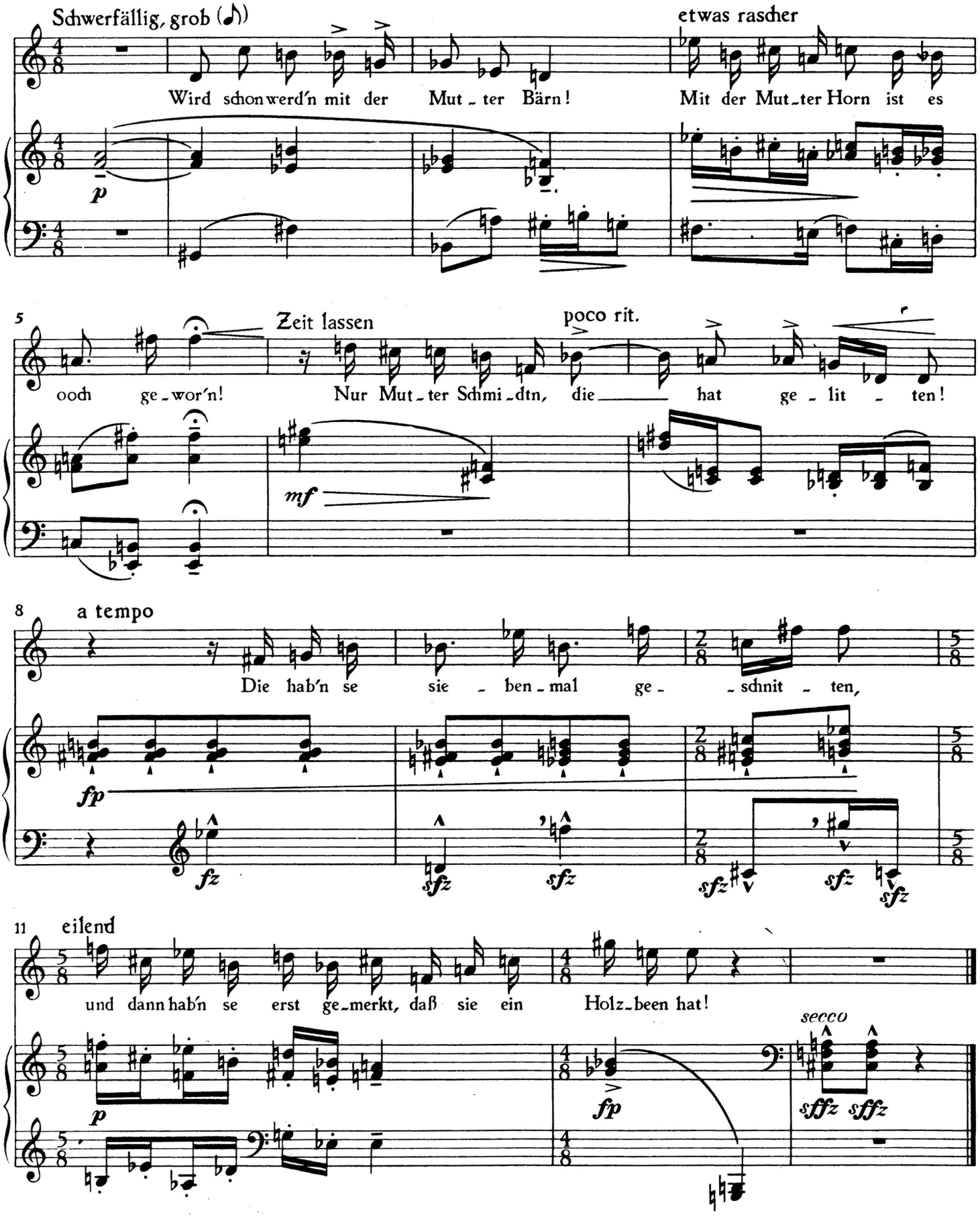


© Copyright 1945 by Universal Edition A.G., Wien
Renewed 1973


15
rit.
a tempo
mußt du
hin - - - - ken.
mf
20
p
24
poco rit.
ruhiger
Tempo II
Dann kommst du ins städ - ti - sche
p
29
accel.
Kran - ken - haus, da wirst du o - - pe - riert

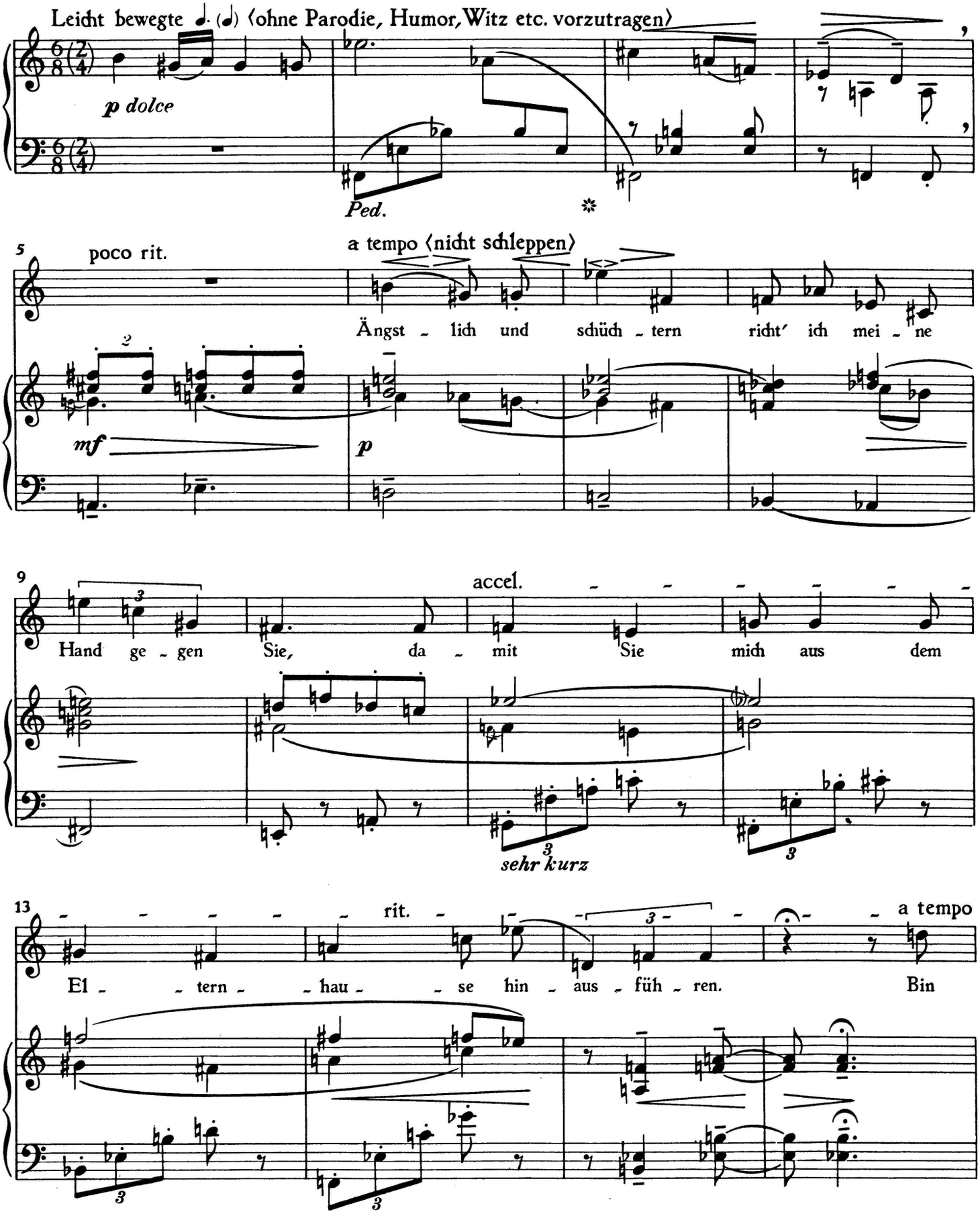

34
zurückhaltend
—, mit Schmier-seif' ein-ge-schmiert, mit Schmier-seif' ein-ge-schmiert, mit
sub. ppp
37
poco rit.
schwerfällig
Tempo II
Schmier-seif' ein-ge-schmiert—; dann kommt der deut-sche Män-ner-chor—, der—
p
41
wie zu Anfang (langsam)
singt— dir ein schö-nes Lied-chen vor. Ma-rie-chen! Du
p
46
sehr rasch
dummes, dum-mes Vieh-chen!
ppp

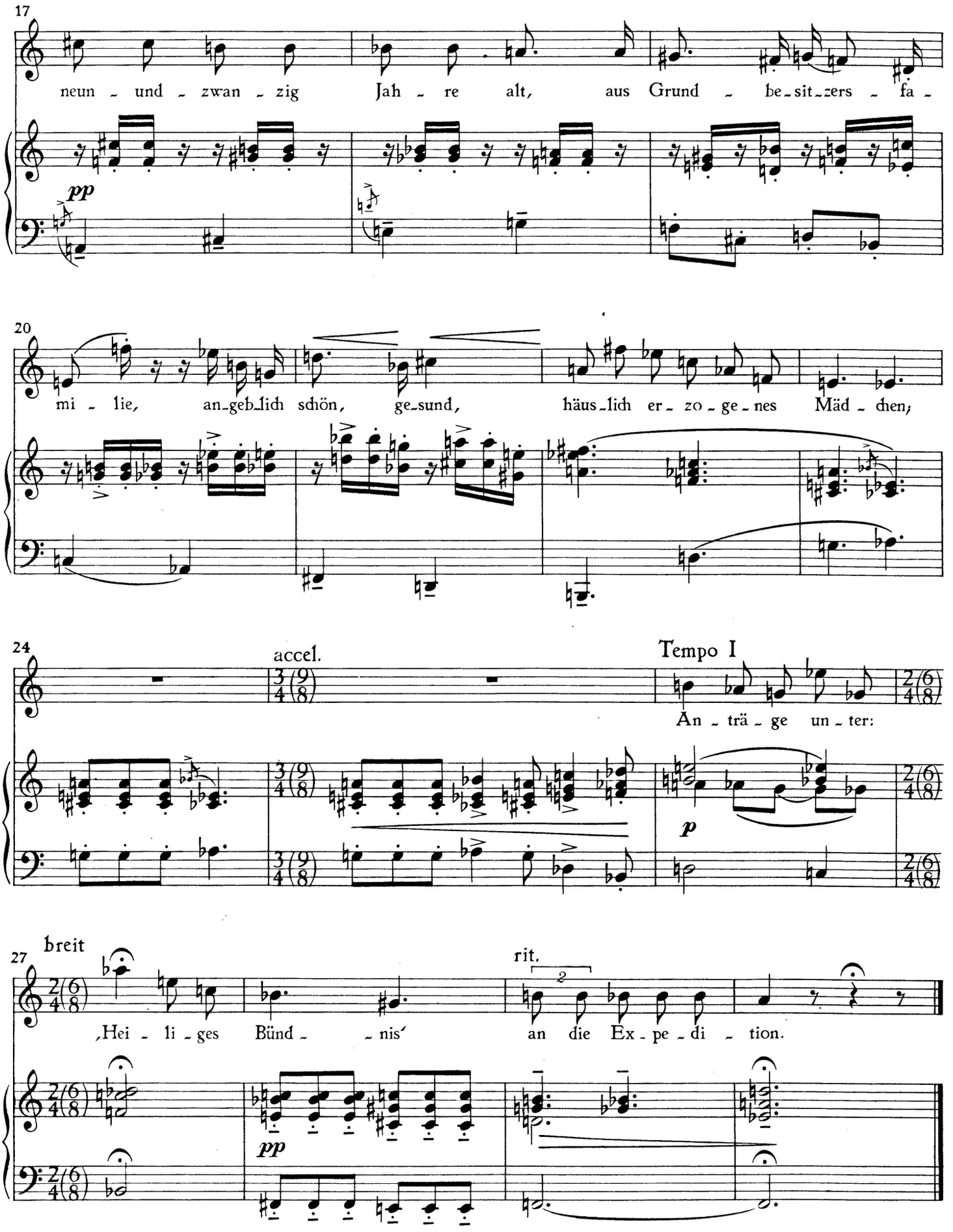
Kinderlied aus dem Wedding*)



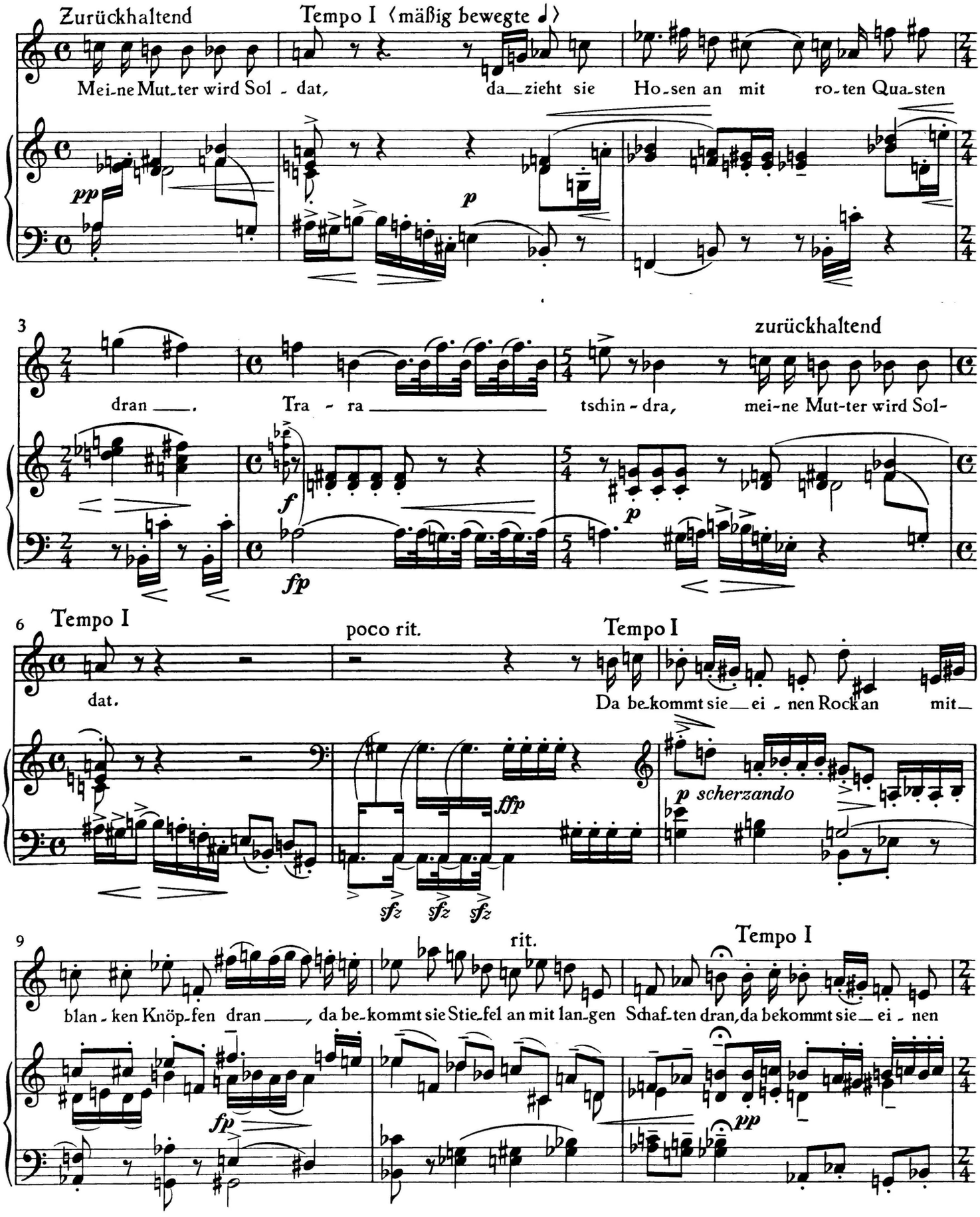
*) Wedding = Proletenviertel von Berlin

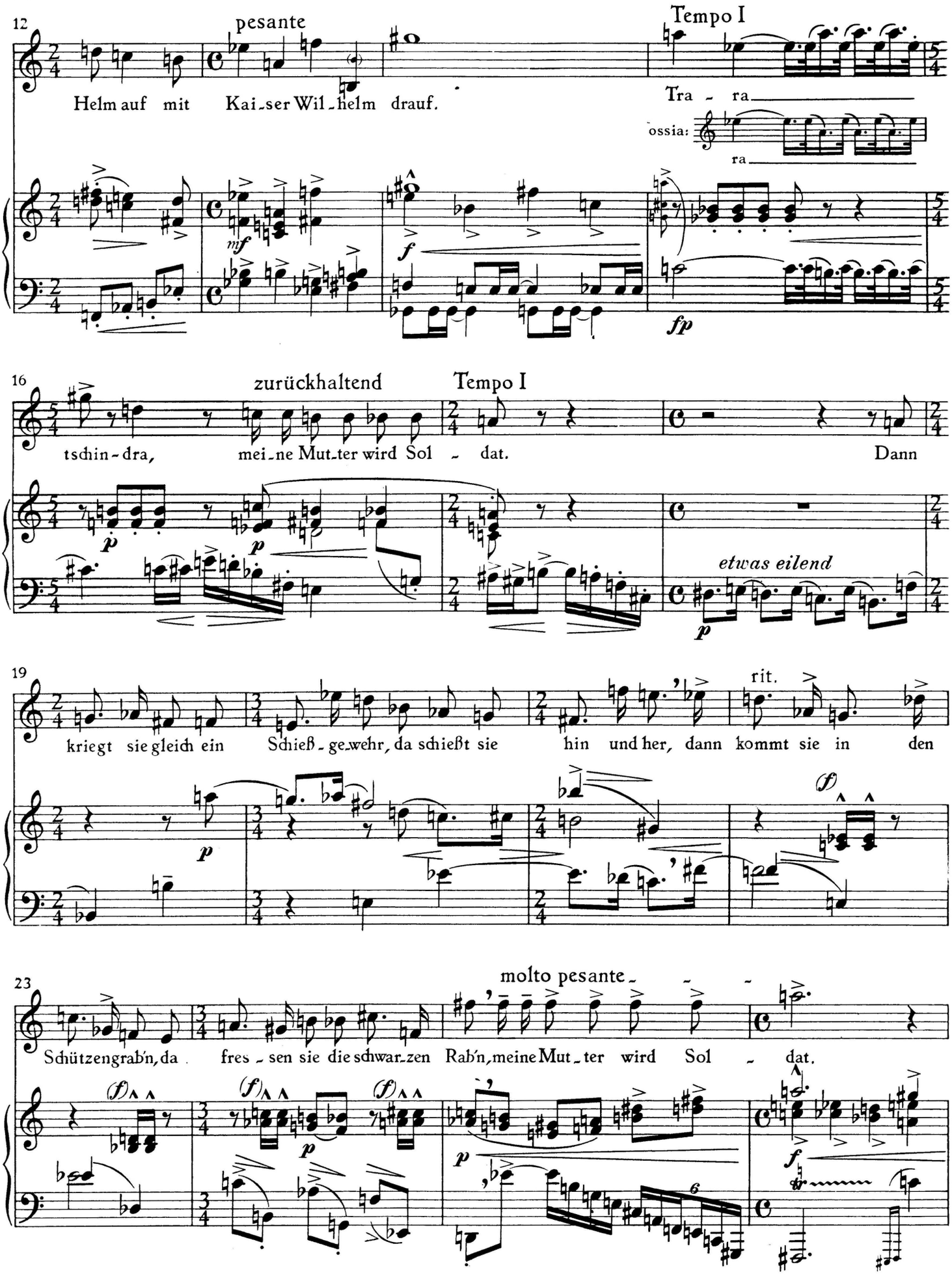
Liebeslied eines Kleinbürgermädchens = Heiratsannonce

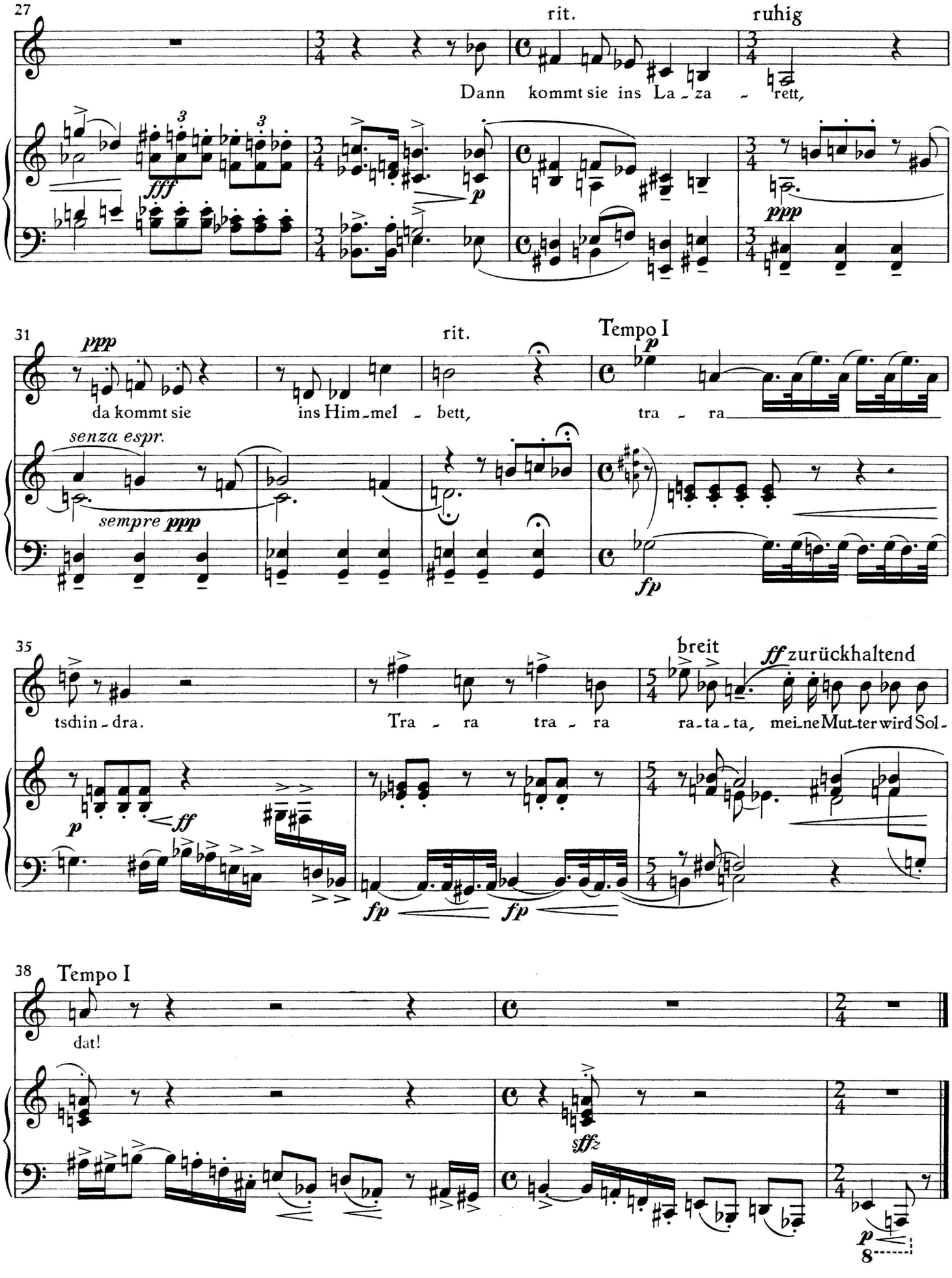



17
neun - und - zwan - zig Jah - re alt, aus Grund - be-sit-zers - fa -
pp
20
mi - lie, an-geb-lich schön, ge-sund, häus-lich er - zo - ge - nes Mäd - chen,
24
accel.
Tempo I
An - trä - ge un - ter:
p
27
breit
‚Hei - li - ges Bünd - - nis'
rit.
an die Ex - pe - di - tion.
pp

Kriegslied eines Kindes

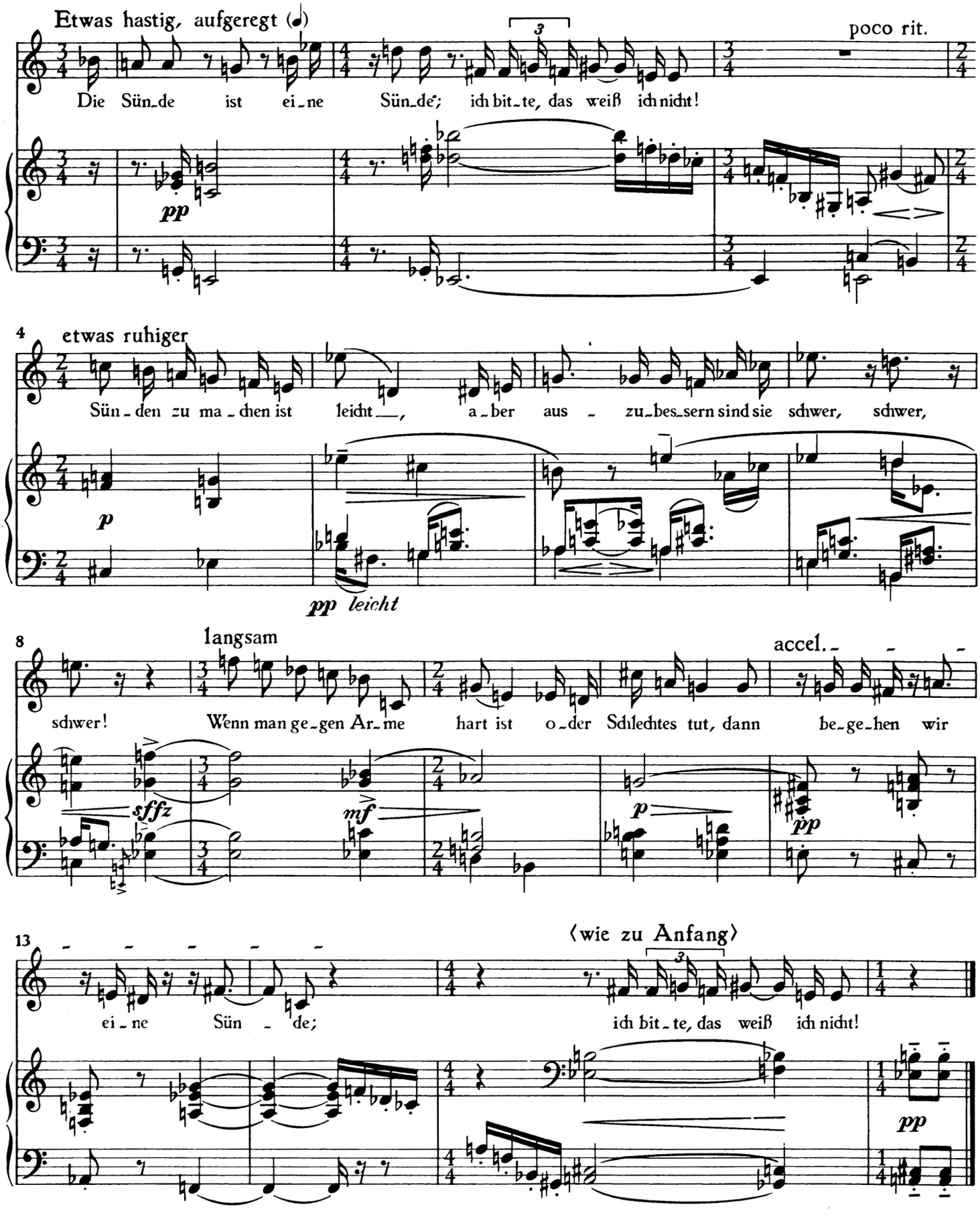



12
pesante
Tempo I
Helm auf mit Kai-ser Wil-helm drauf.
Tra - ra
ossia:
ra
mf
f
fp
16
zurückhaltend
Tempo I
tschin-dra, mei-ne Mut-ter wird Sol - dat.
Dann
p
p
etwas eilend
p
19
rit.
kriegt sie gleich ein Schieß-ge-wehr, da schießt sie hin und her, dann kommt sie in den
p
(f)
23
molto pesante
Schützengrab'n, da fres-sen sie die schwar-zen Rab'n, meine Mut-ter wird Sol - dat.
(f)
p
(f)
p
f


27
rit.
ruhig
Dann kommt sie ins La - za - rett,
fff
p
ppp
31
ppp
rit.
Tempo I
da kommt sie ins Him - mel - bett,
tra - ra
senza espr.
sempre ppp
p
fp
35
breit
ff zurückhaltend
tschin - dra.
Tra - ra tra - ra
ra - ta - ta, mei - ne Mut - ter wird Sol -
p
ff
fp
fp
38
Tempo I
dat!
sffz
p
8

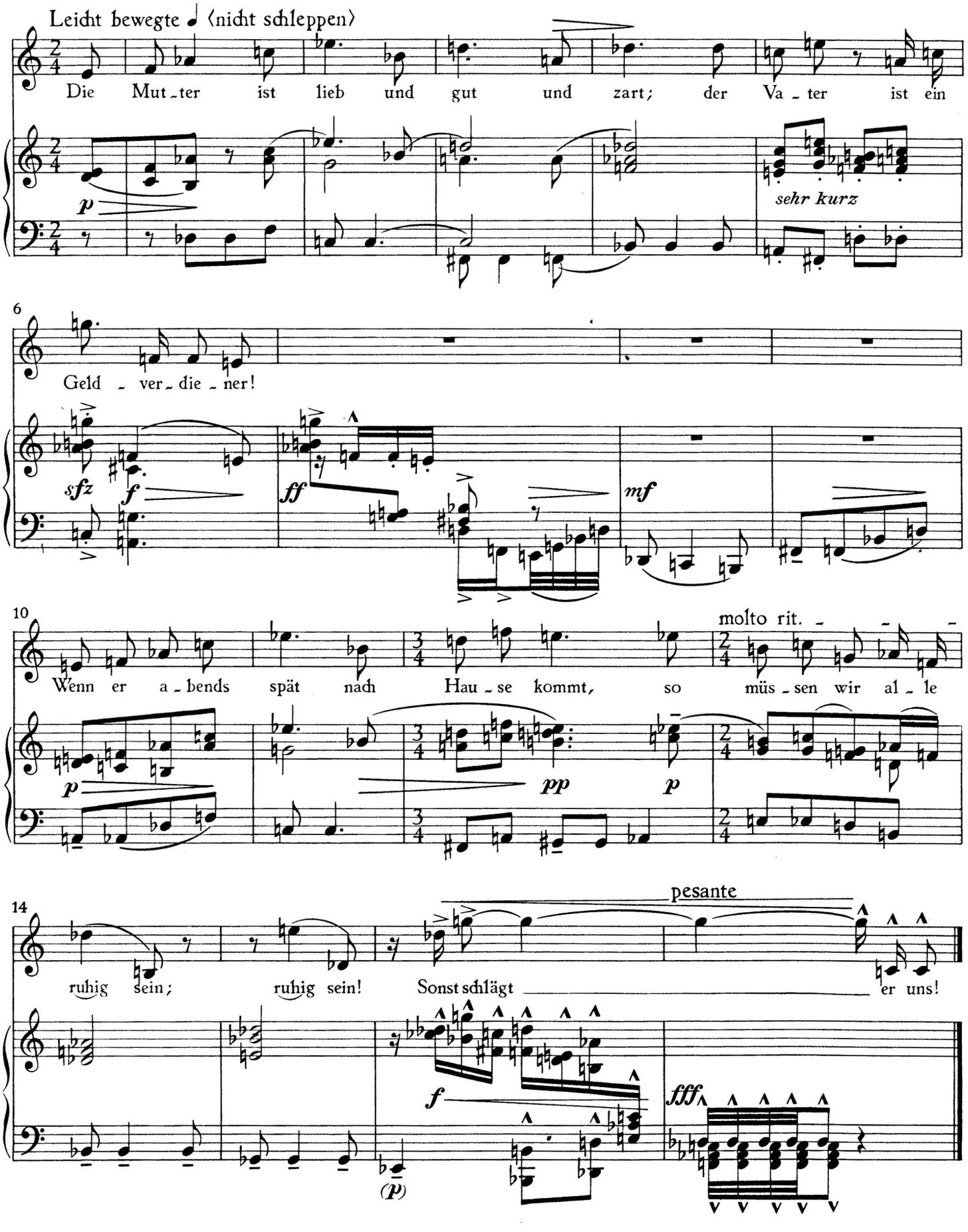
Aus einer Enquête*)

1. Die Sünde

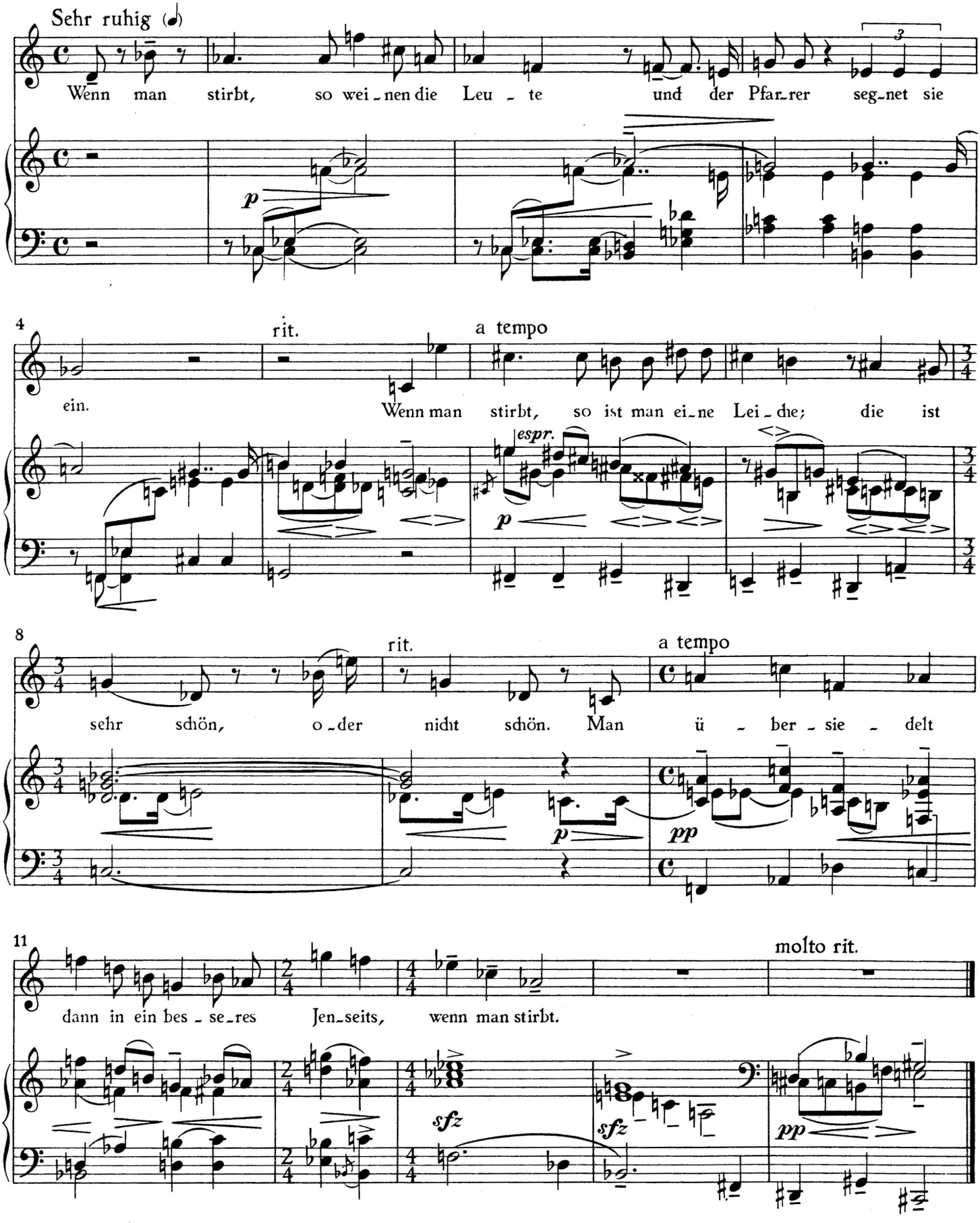


*) Aus einer Enquête des Landesschulrates an die Kinder der unteren Volksschulklassen: „Der Sinnbegriff des Wortes".

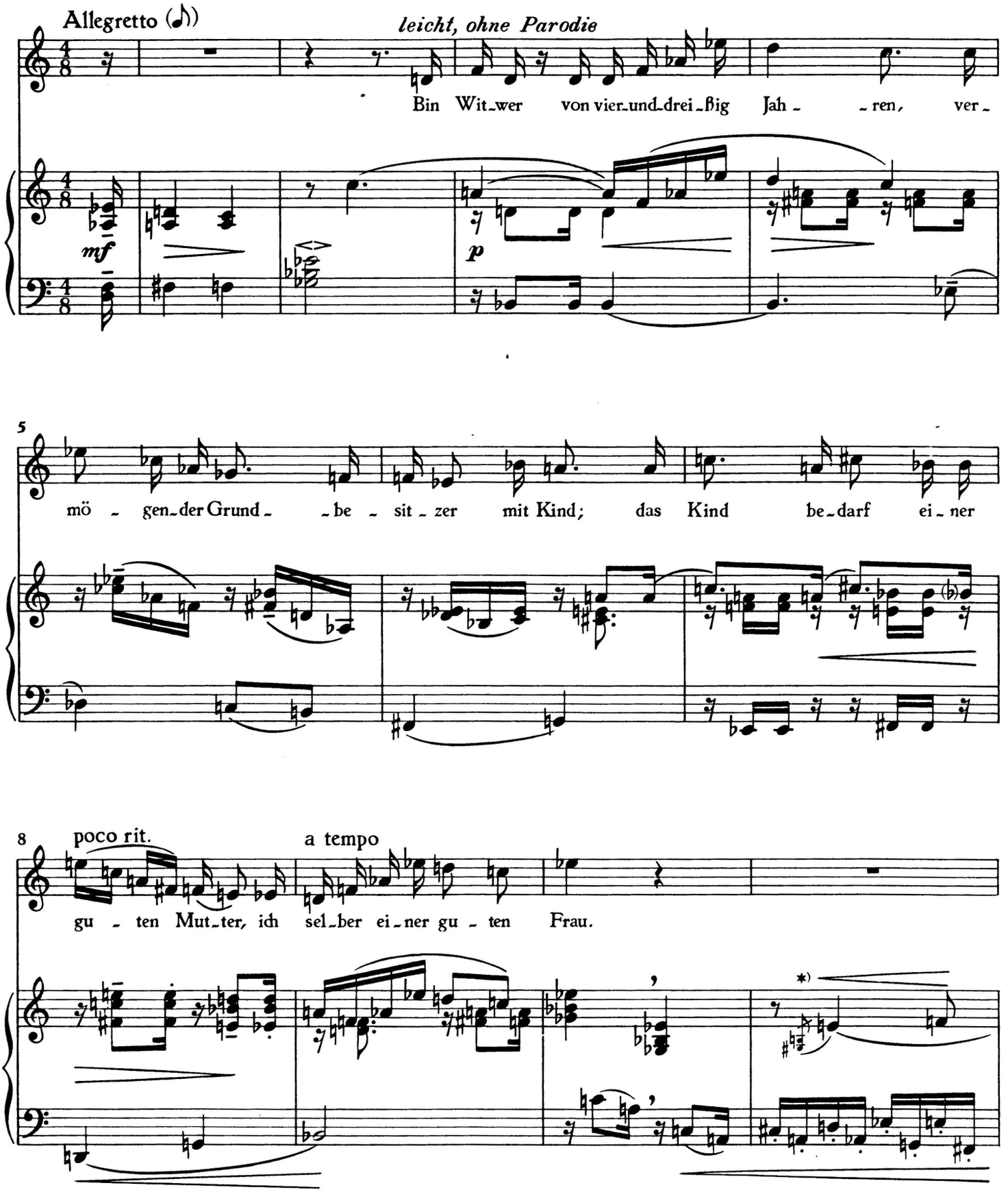
2. Mutter und Vater



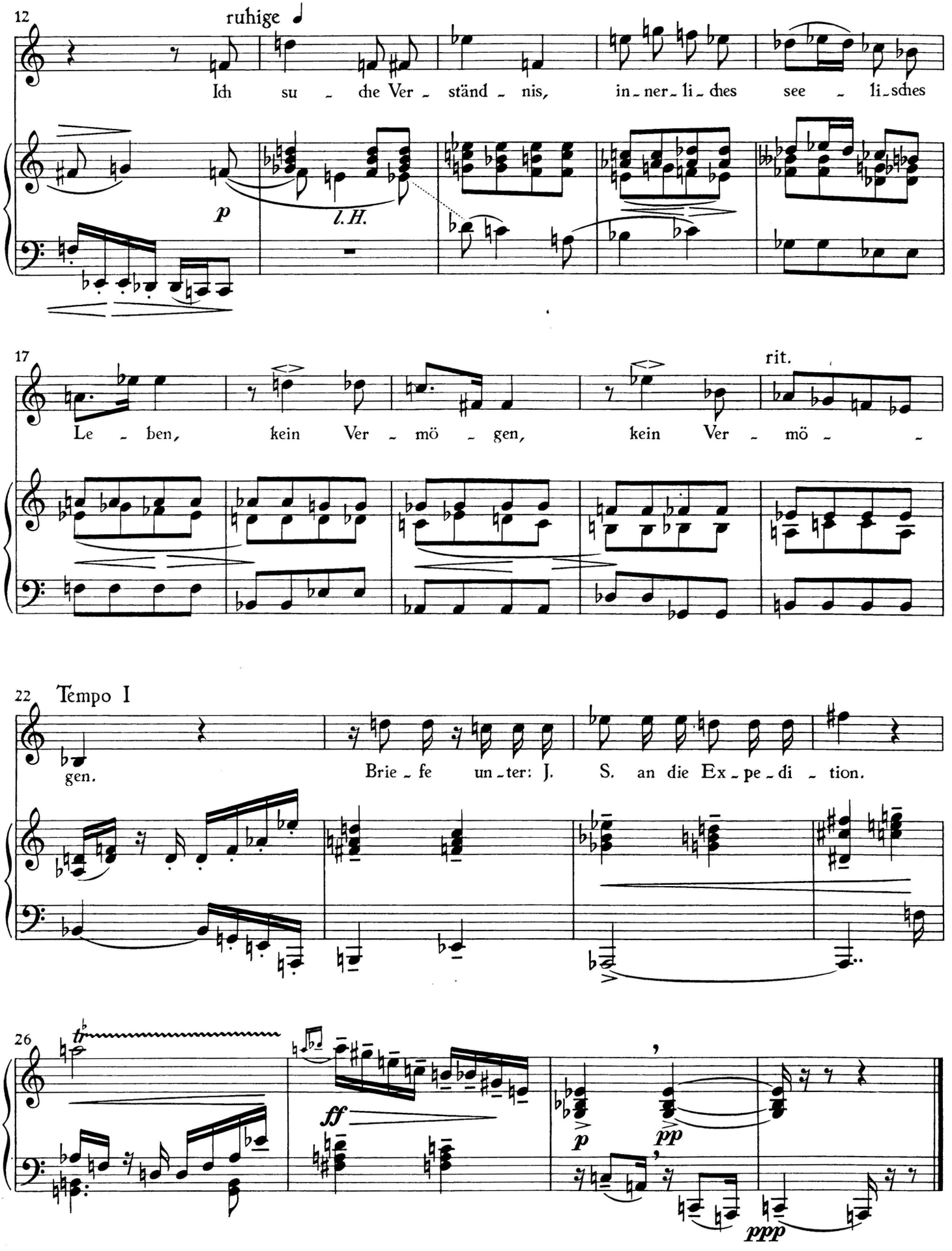
3. Der Tod


Sehr ruhig
Wenn man stirbt, so wei-nen die Leu-te und der Pfar-rer seg-net sie
p
4
ein.
rit.
a tempo
Wenn man stirbt, so ist man ei-ne Lei-che; die ist
espr.
p
8
sehr schön, o-der nicht schön. Man ü-ber-sie-delt
rit.
a tempo
p
pp
11
dann in ein bes-se-res Jen-seits, wenn man stirbt.
molto rit.
sfz
sfz
pp

Liebeslied eines Grundbesitzers = Heiratsannonce

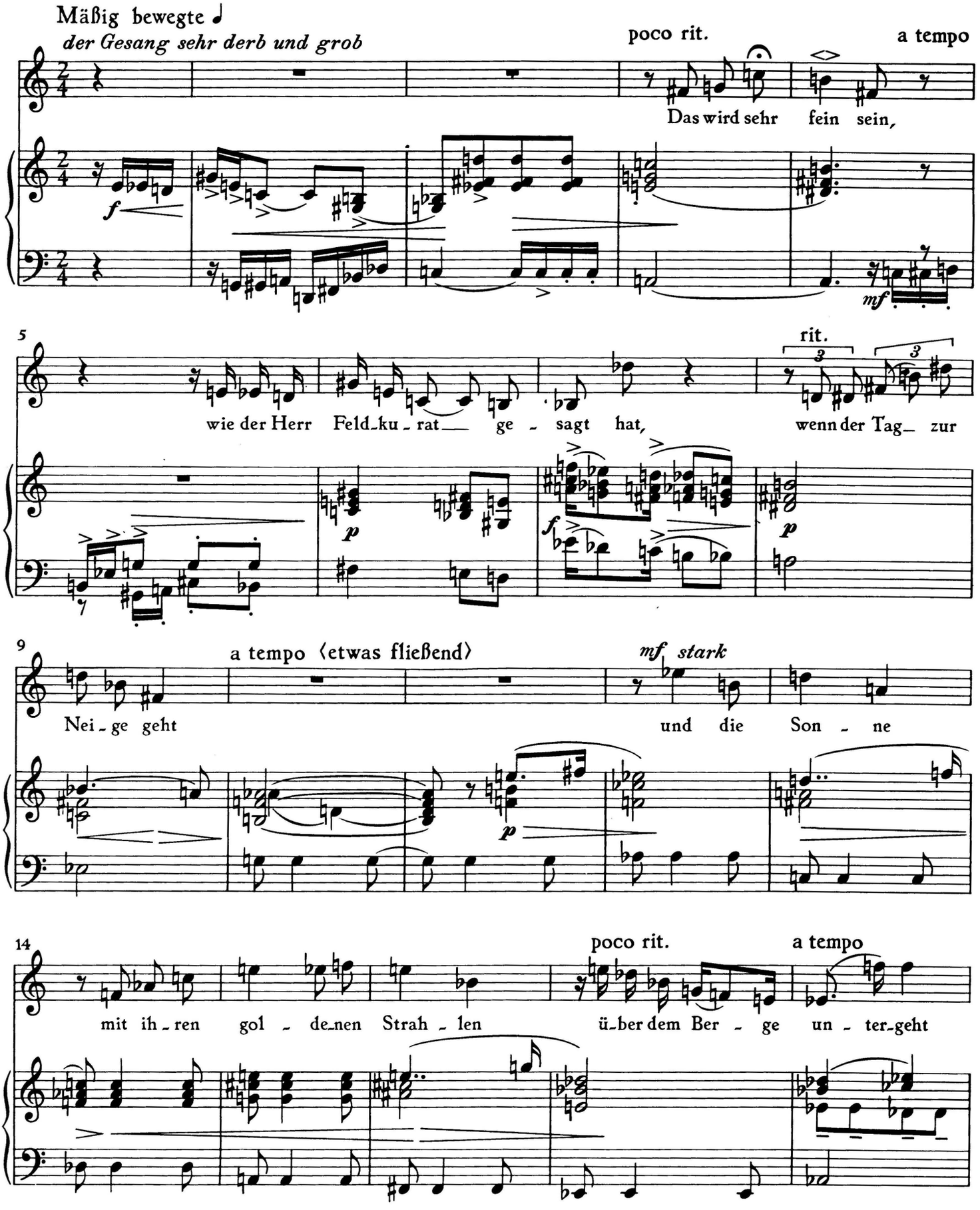


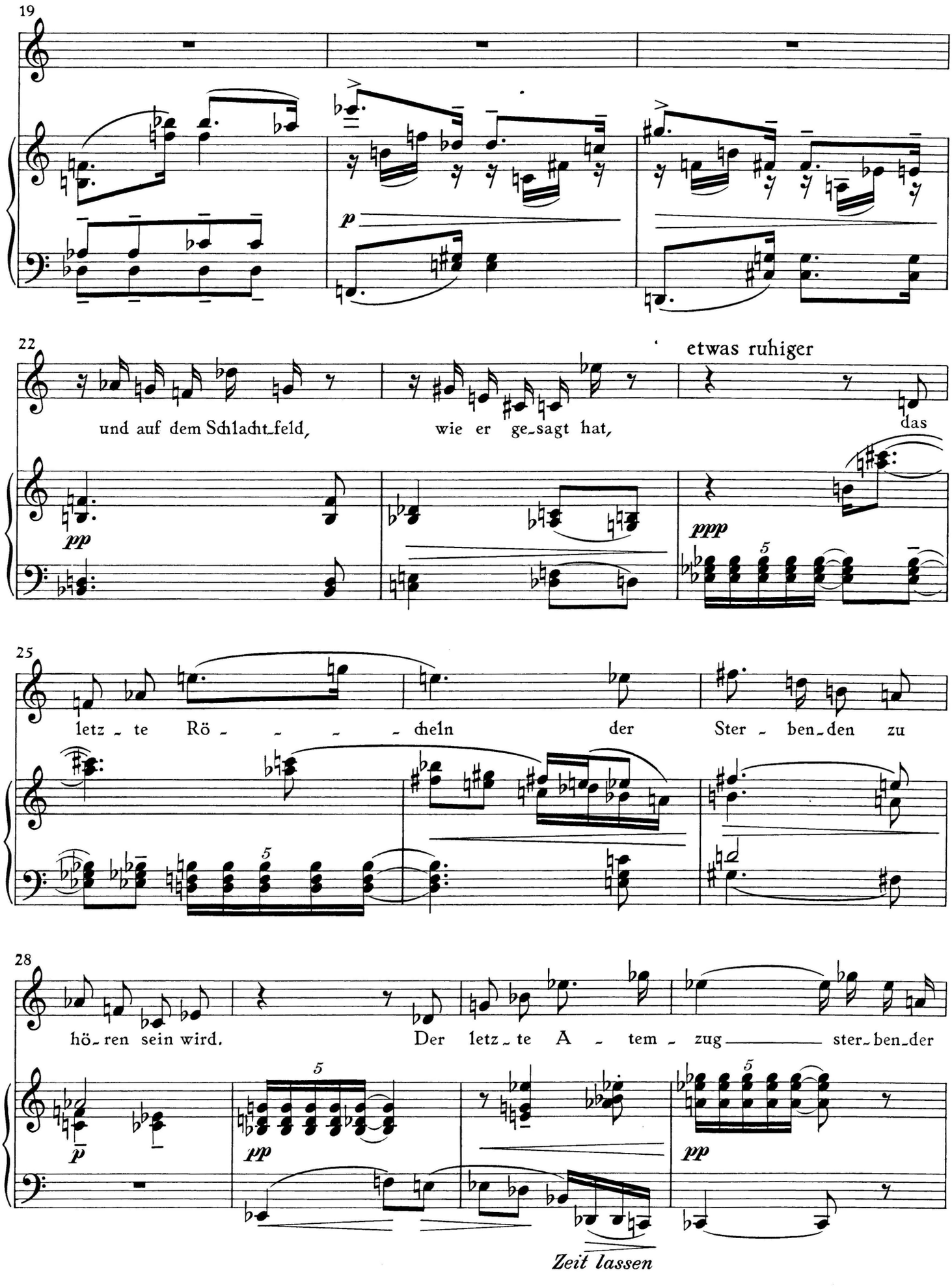
*) Zitat aus „Tristan und Isolde"

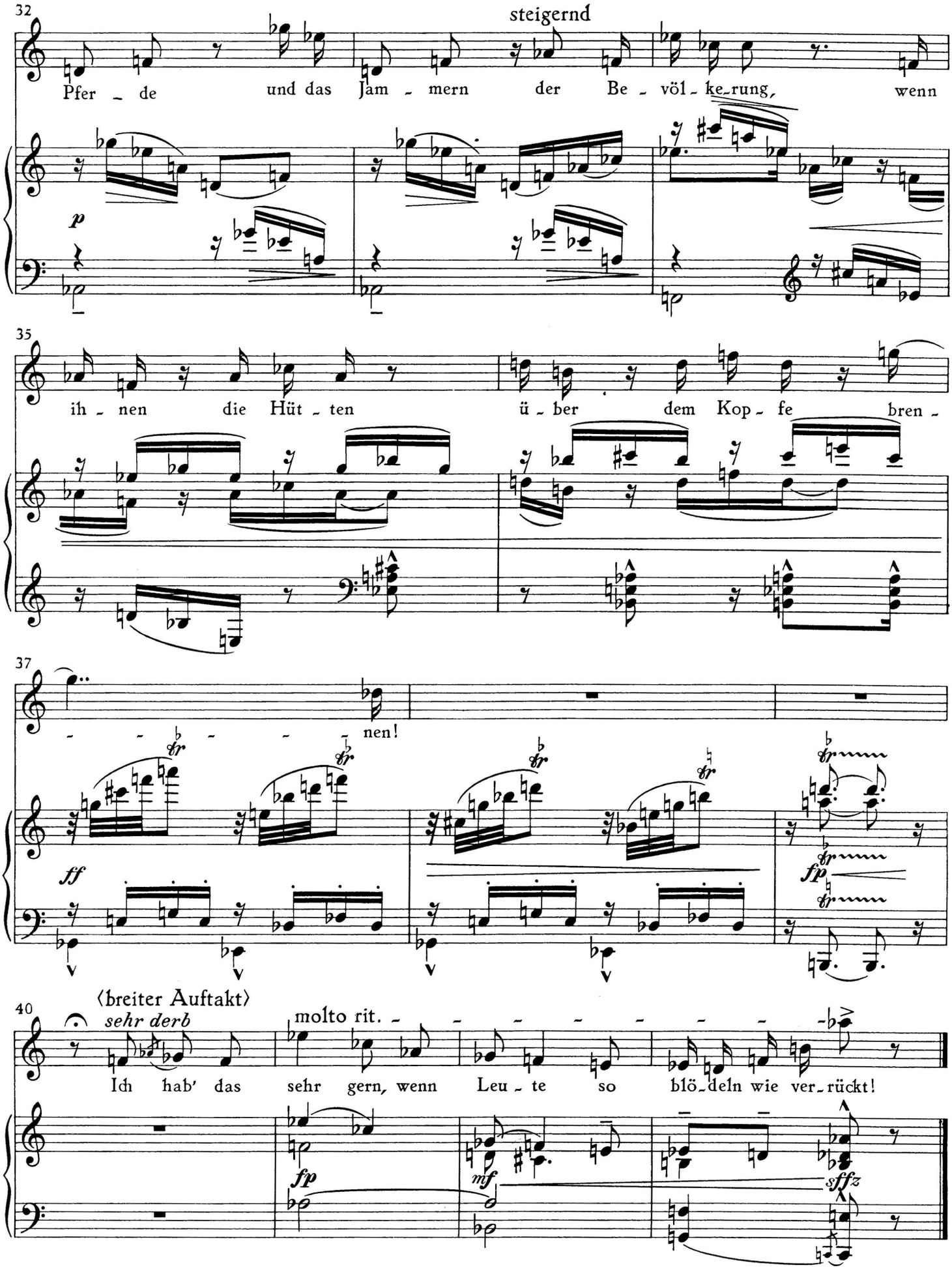

12
ruhige
Ich su - che Ver - ständ - nis, in - ner - li - ches see - li - sches
p
l.H.
17
Le - ben, kein Ver - mö - gen, kein Ver - mö -
rit.
22
Tempo I
gen.
Brie - fe un - ter: J. S. an die Ex - pe - di - tion.
26
ff
p
pp
ppp

Aus einer Romanbeilage ⟨Schweyk von J. Hašek⟩

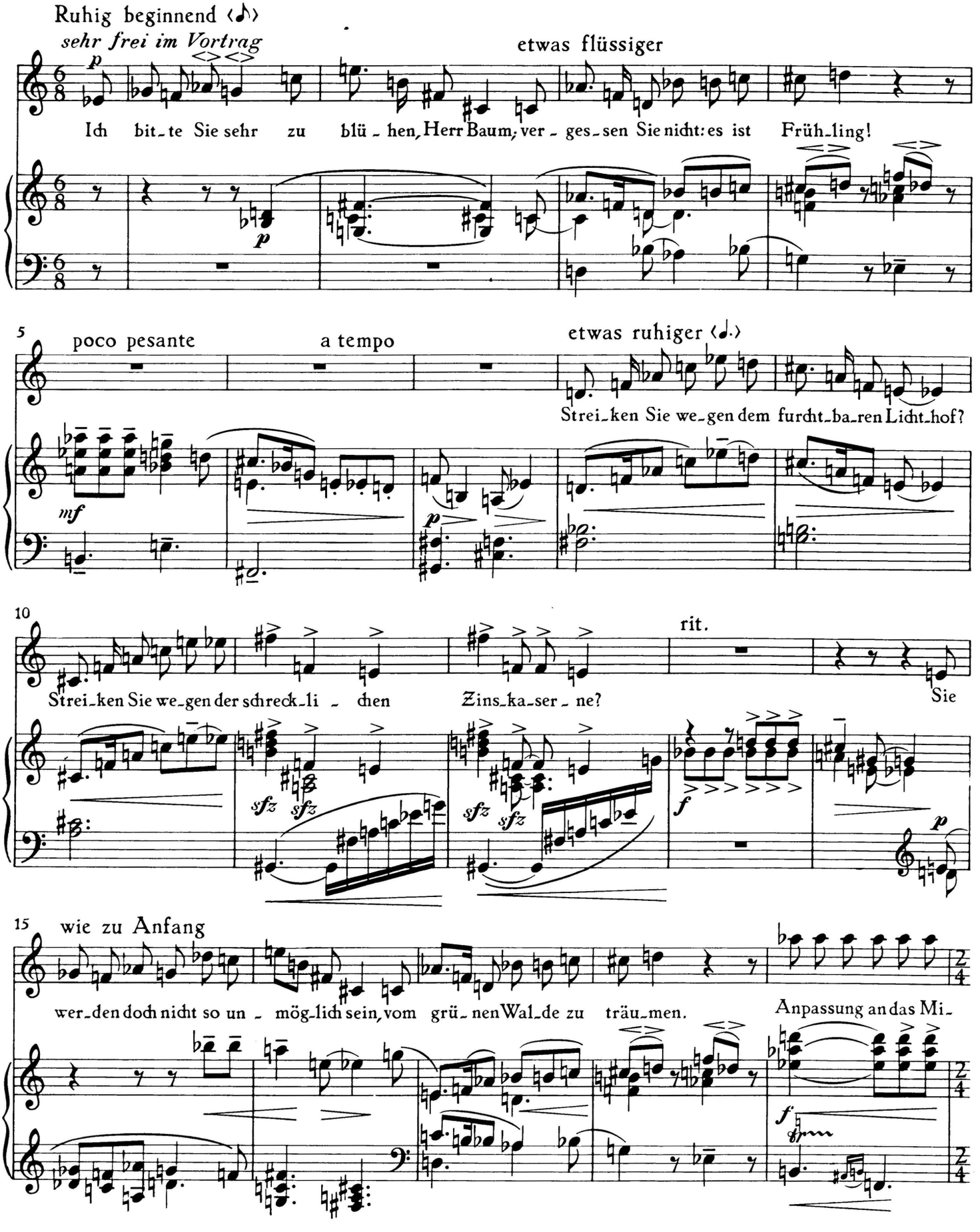
Predigt des Feldkuraten

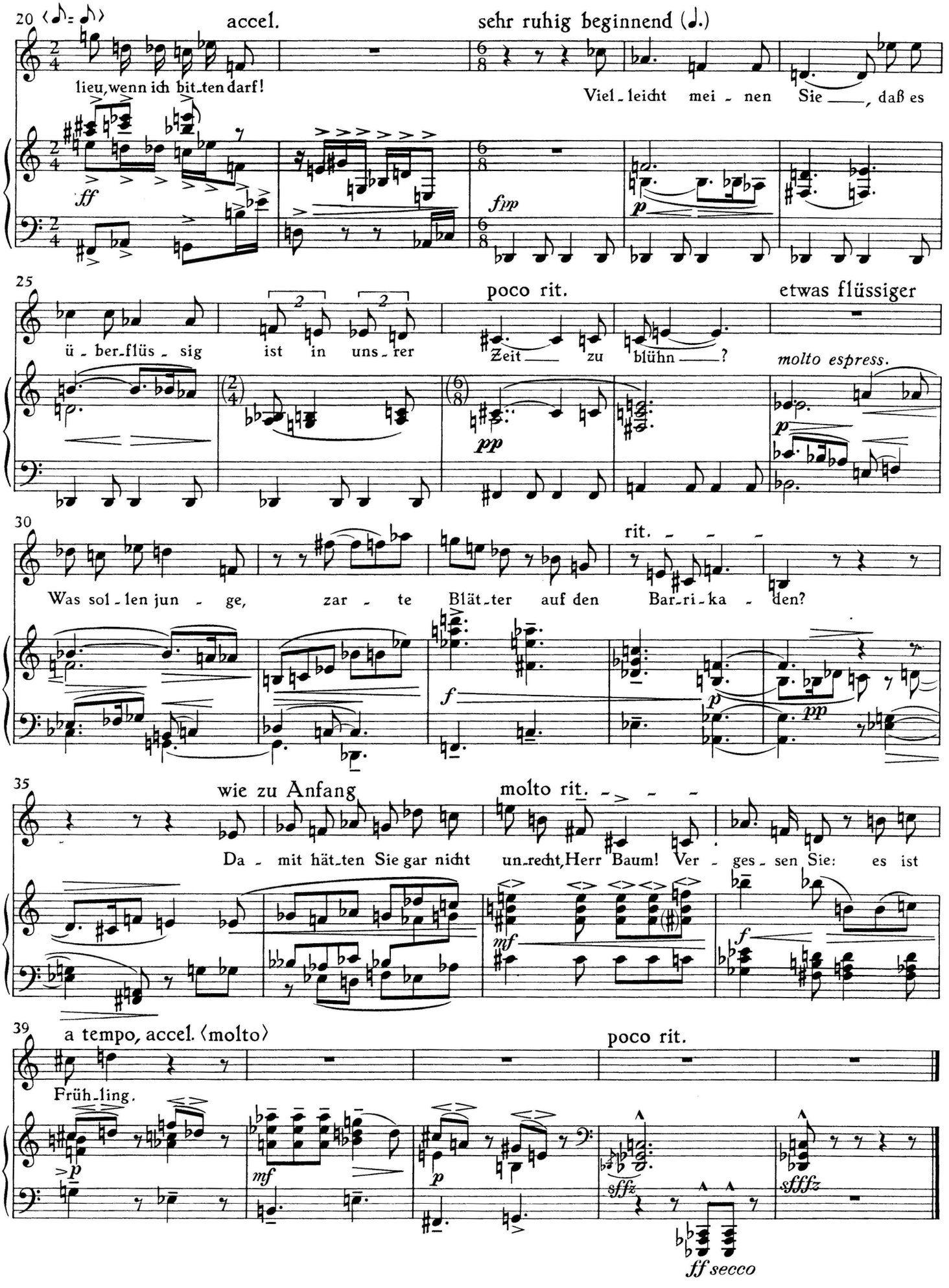



19
22
und auf dem Schlacht_feld,
wie er ge_sagt hat,
etwas ruhiger
das
25
letz_te Rö_ _ _ _


32
steigernd
Pfer - de und das Jam - mern der Be - völ - ke - rung, wenn
p
35
ih - nen die Hüt - ten ü - ber dem Kop - fe bren -
37
- - - - - nen!
ff
fp
fp
40
⟨breiter Auftakt⟩
sehr derb
molto rit. - - - - - - - -
Ich hab' das sehr gern, wenn Leu - te so blö - deln wie ver - rückt!
fp
mf
sffz

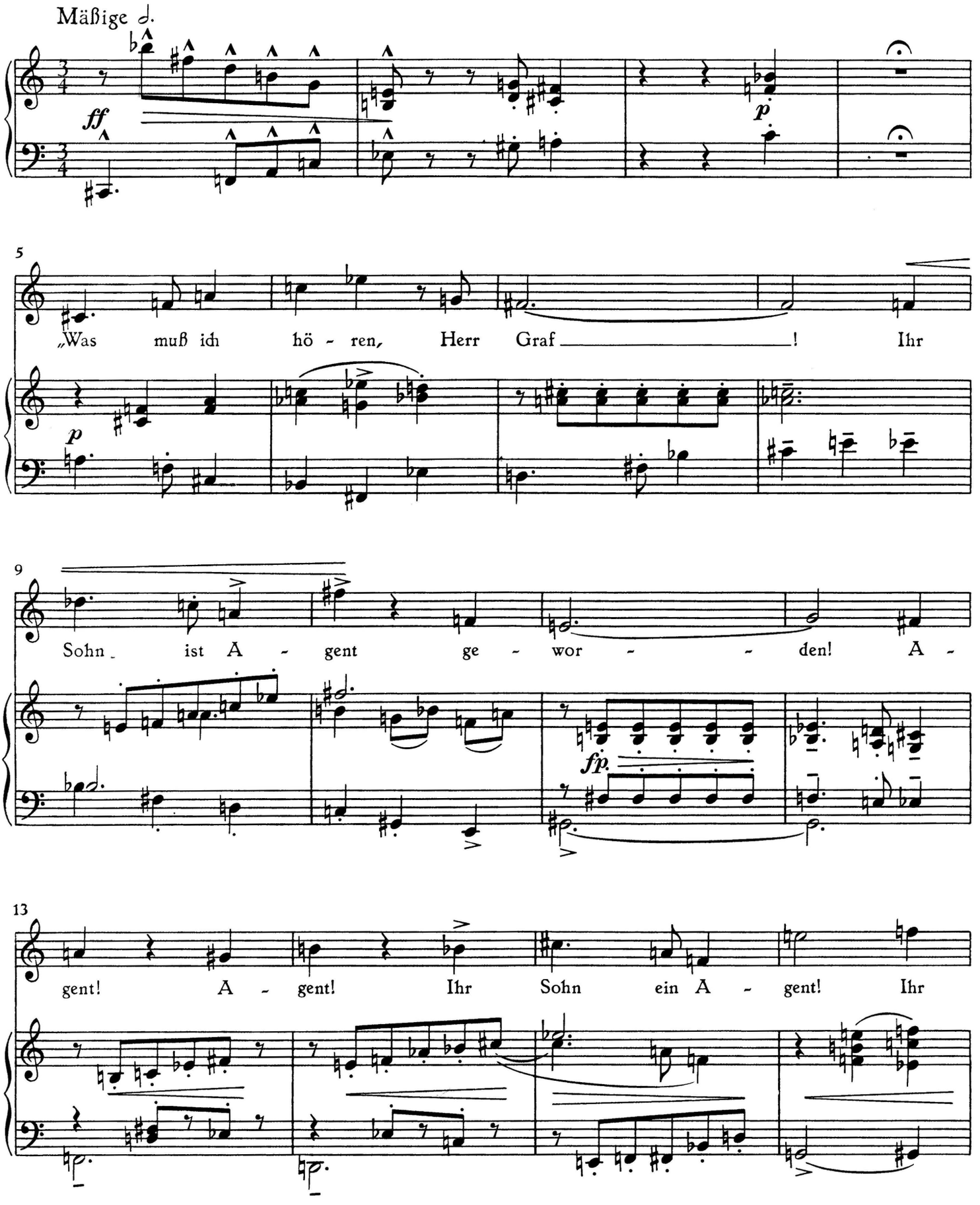
Frühlingsrede an einen Baum im Hinterhaushof

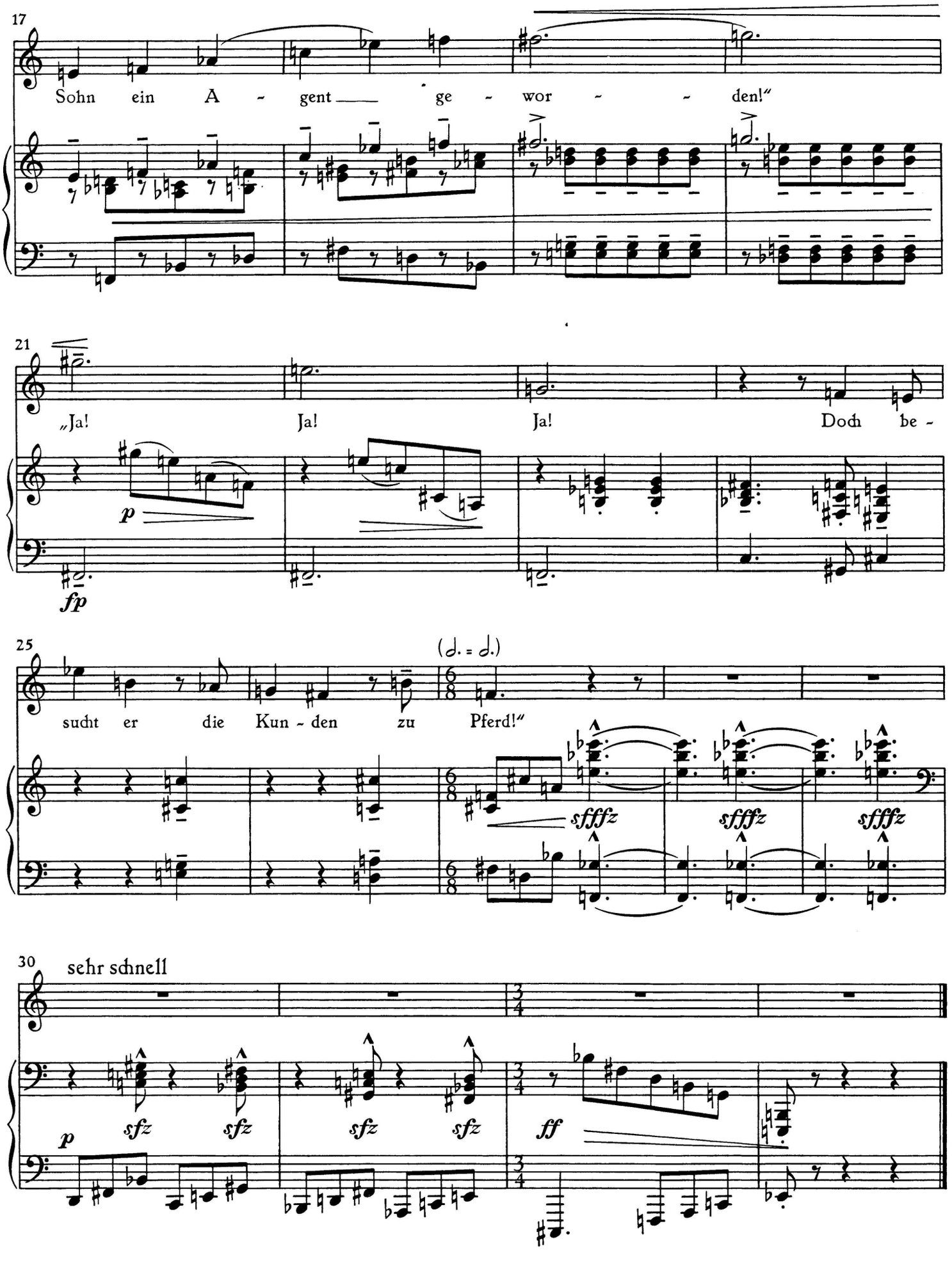



20
accel.
sehr ruhig beginnend (♩.)
lieu, wenn ich bit-ten darf!
Viel-leicht mei-nen Sie ___, daß es
ff
fmp
p
25
poco rit.
etwas flüssiger
ü-ber-flüs-sig ist in uns-rer Zeit ___ zu blühn ___?
molto espress.
pp
p
30
rit.
Was sol-len jun-ge, zar-te Blät-ter auf den Bar-ri-ka-den?
f
p
pp
35
wie zu Anfang
molto rit.
Da-mit hät-ten Sie gar nicht un-recht, Herr Baum! Ver-ges-sen Sie: es ist
mf
f
39
a tempo, accel. (molto)
poco rit.
Früh-ling.
p
mf
p
sffz
sfffz
ff secco

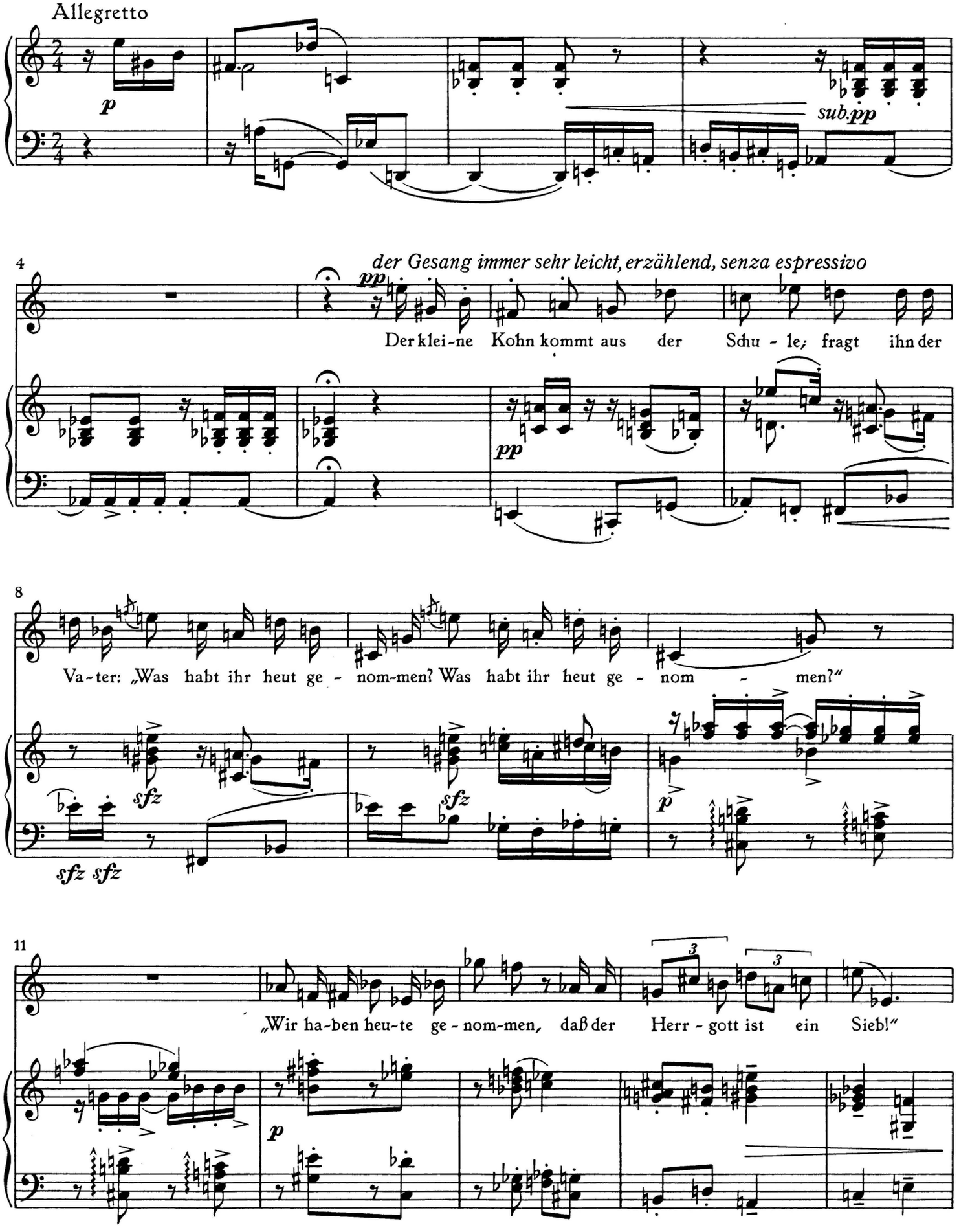
Lustige Ecke

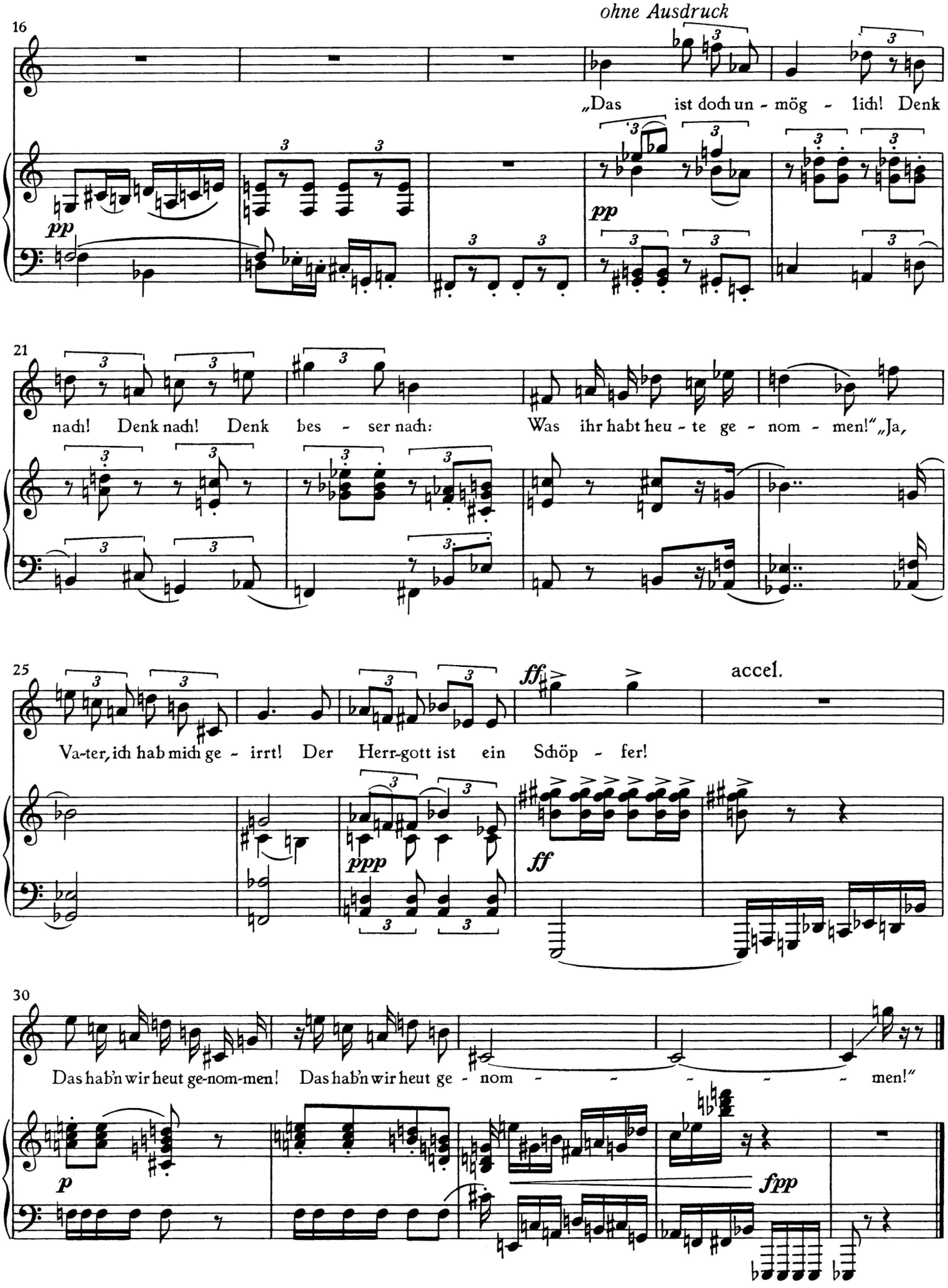
1. Noblesse oblige




17
Sohn ein A - gent ge - wor - den!"
21
„Ja! Ja! Ja! Doch be -
p
fp
25
(𝅗𝅥. = 𝅗𝅥.)
sucht er die Kun - den zu Pferd!"
sffz
sffz
sffz
30
sehr schnell
p
sfz
sfz
sfz
sfz
ff

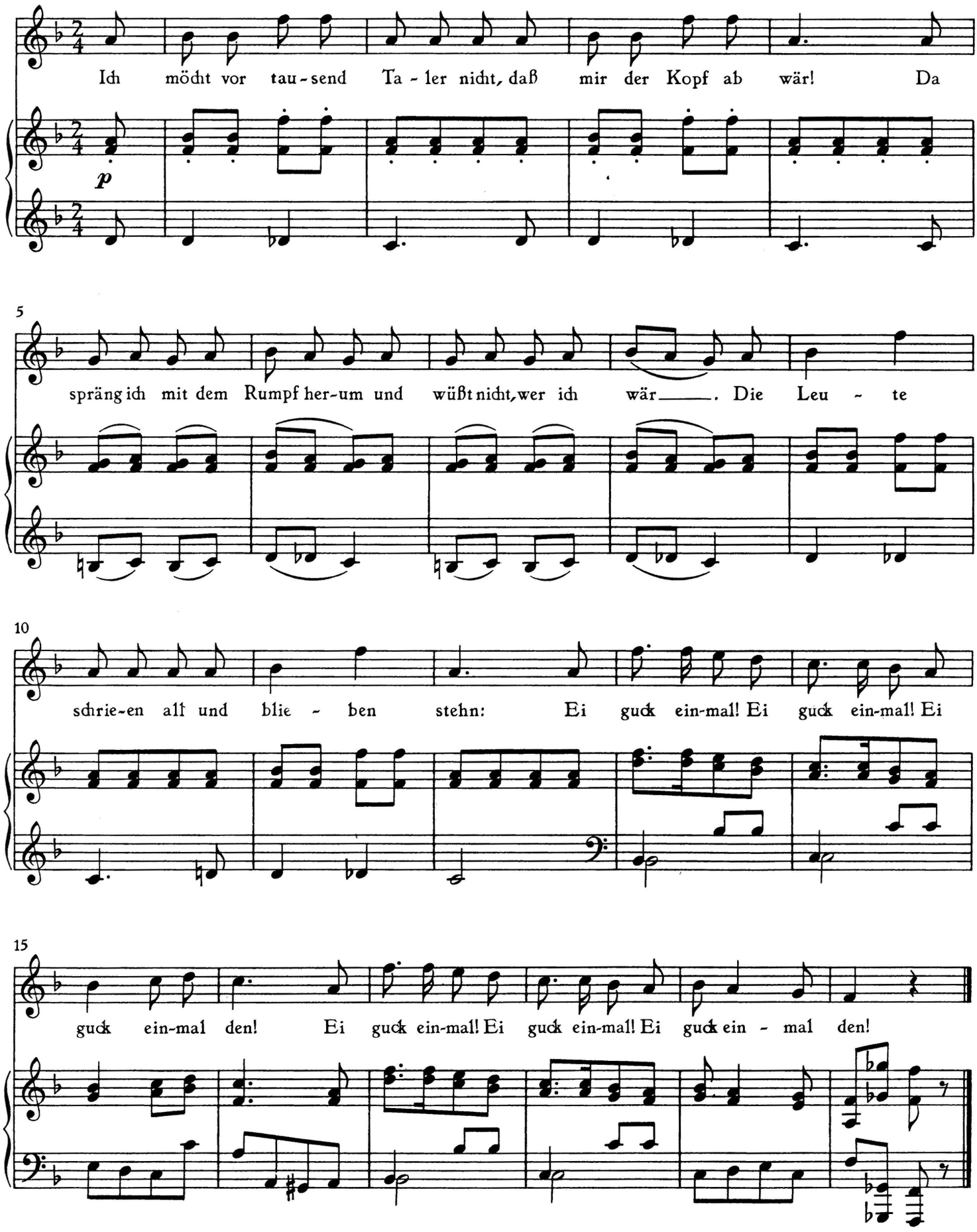
2. Der kleine Kohn




ohne Ausdruck
16
„Das ist doch un - mög - lich! Denk
pp
21
nach! Denk nach! Denk bes - ser nach: Was ihr habt heu - te ge - nom - men!" „Ja,
25
Va-ter, ich hab mich ge - irrt! Der Herr-gott ist ein Schöp - fer!
ff
ppp
ff
accel.
30
Das hab'n wir heut ge-nom-men! Das hab'n wir heut ge - nom - men!"
p
fpp

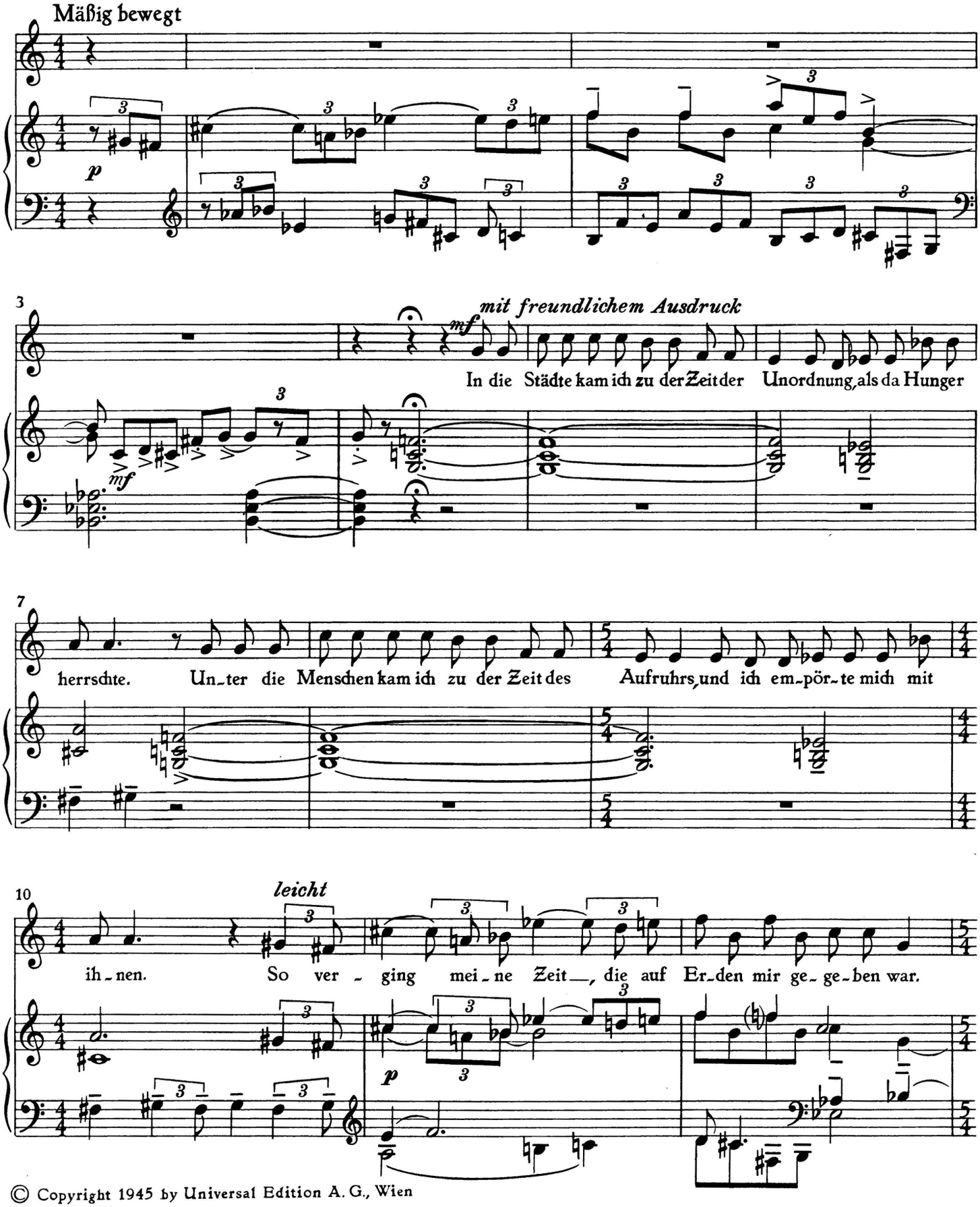
Was möchtst du nicht

⟨Des Knaben Wunderhorn⟩

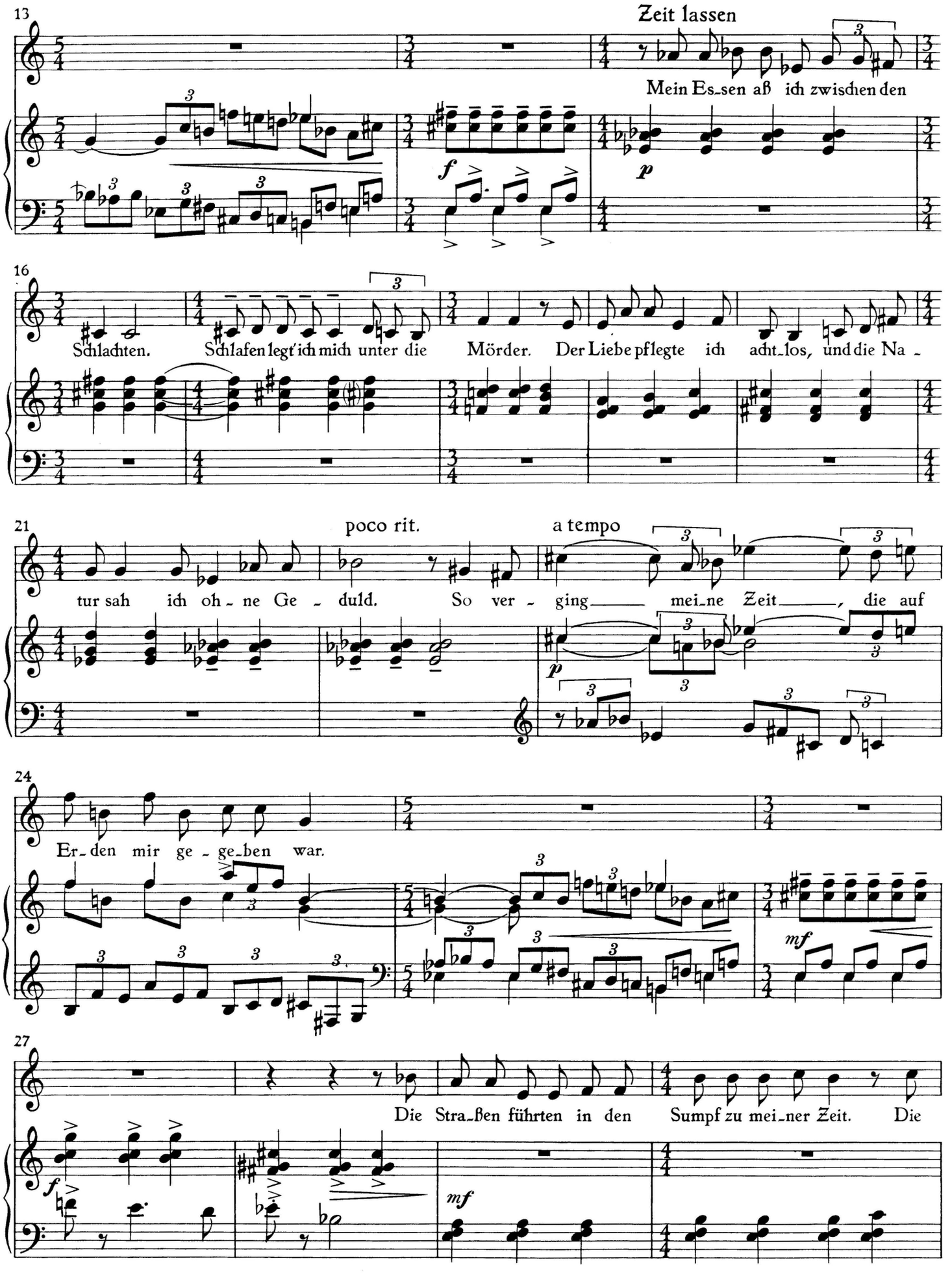


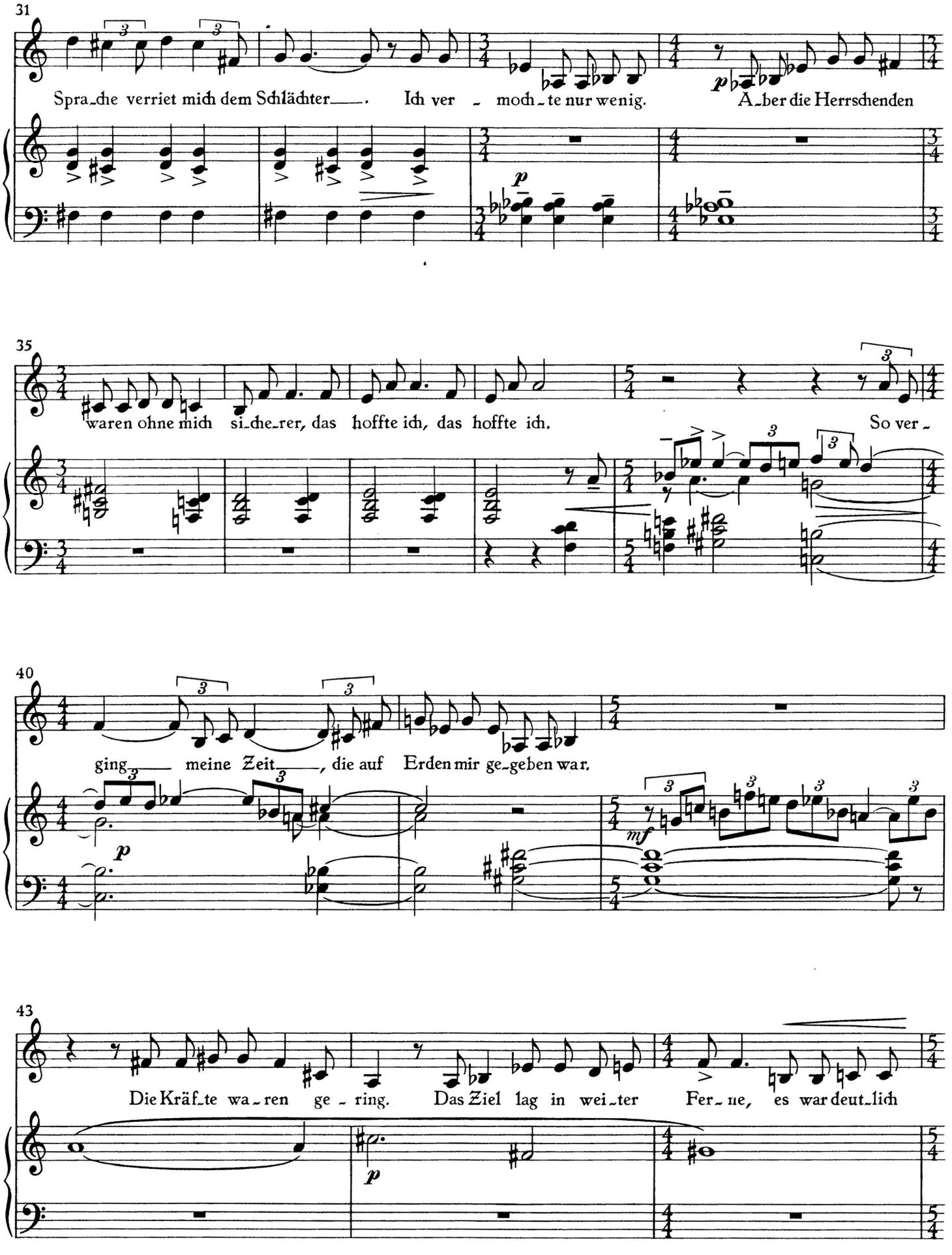
Zwei Elegien

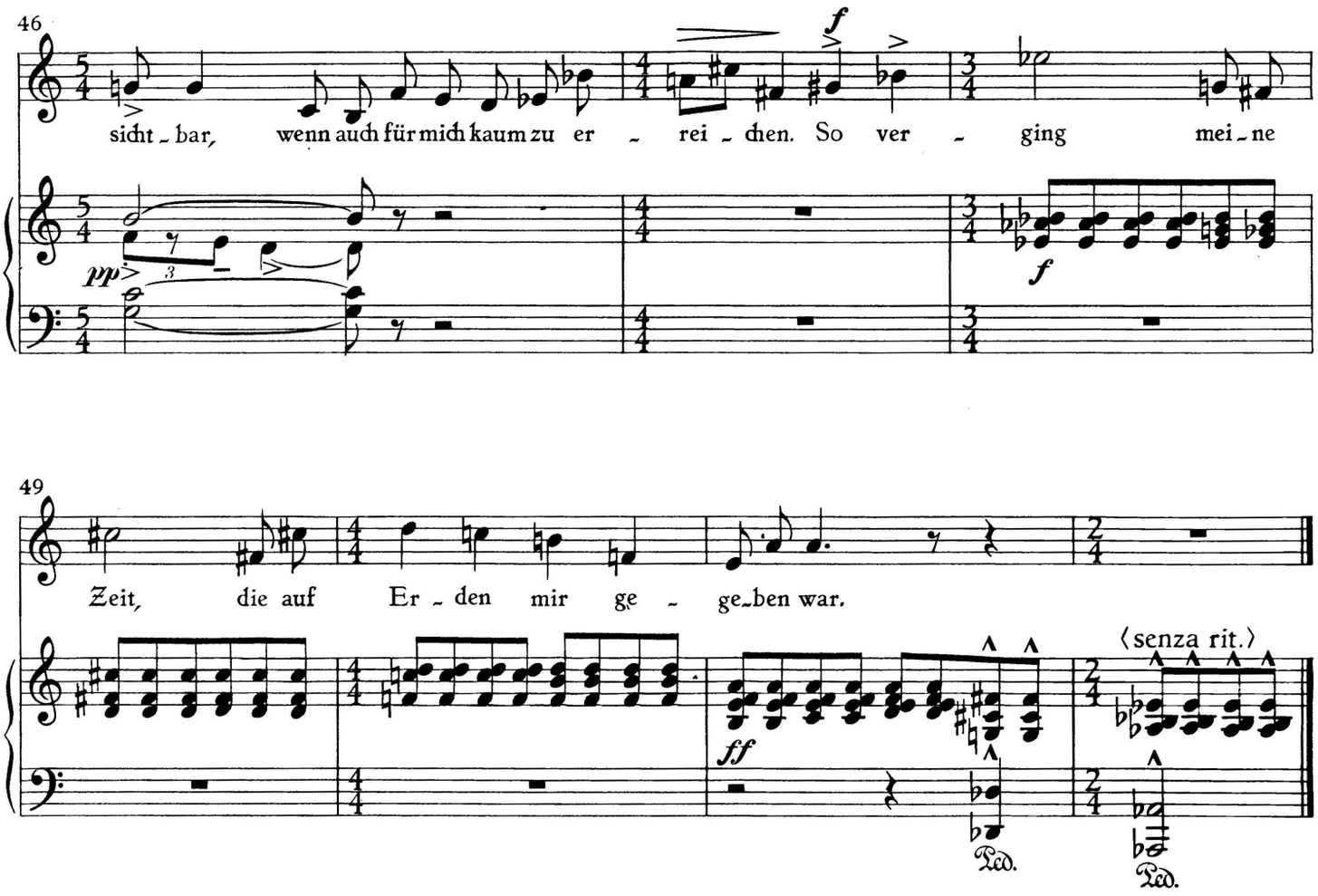
I



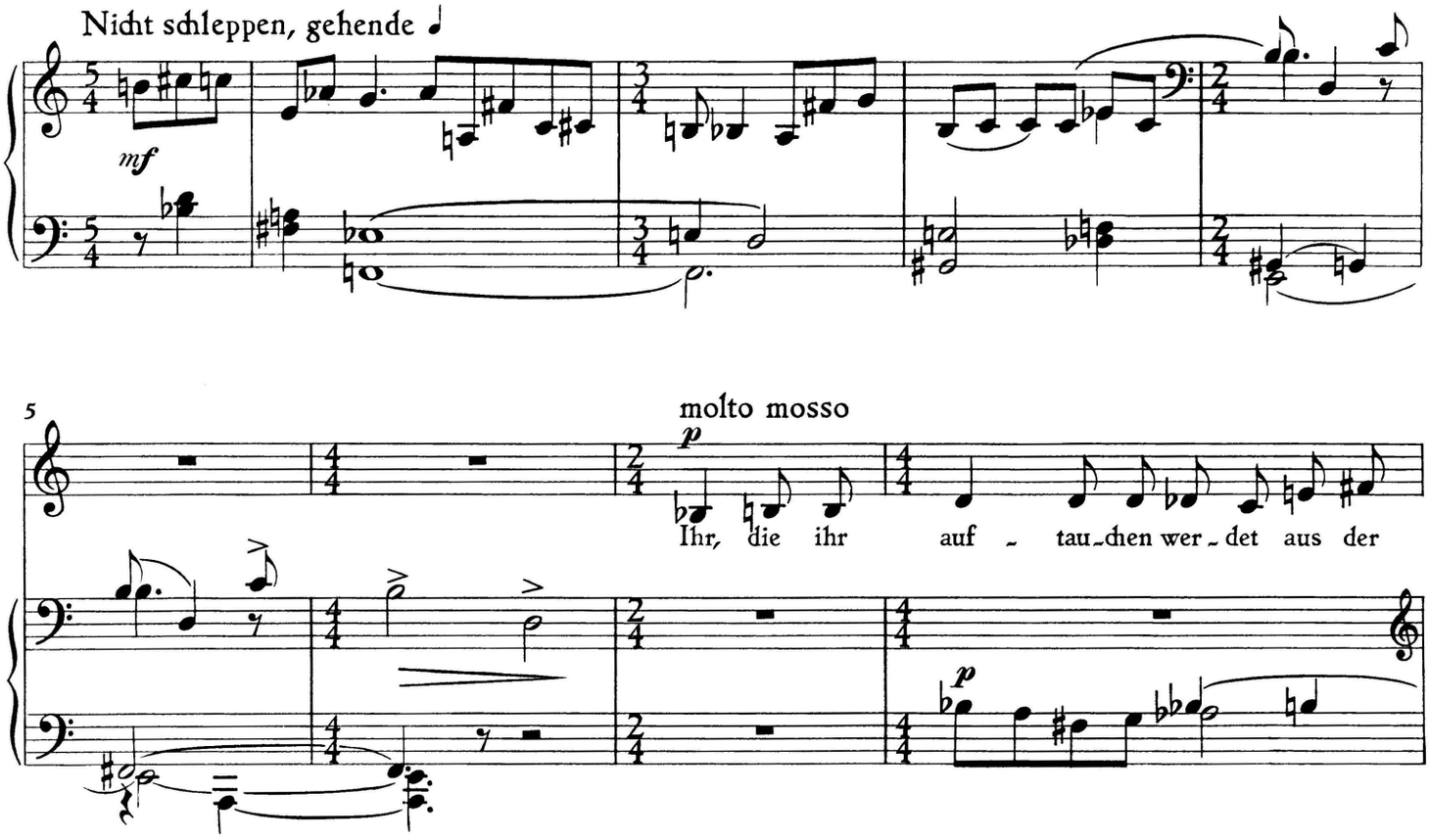
© Copyright 1945 by Universal Edition A. G., Wien
Renewed 1957

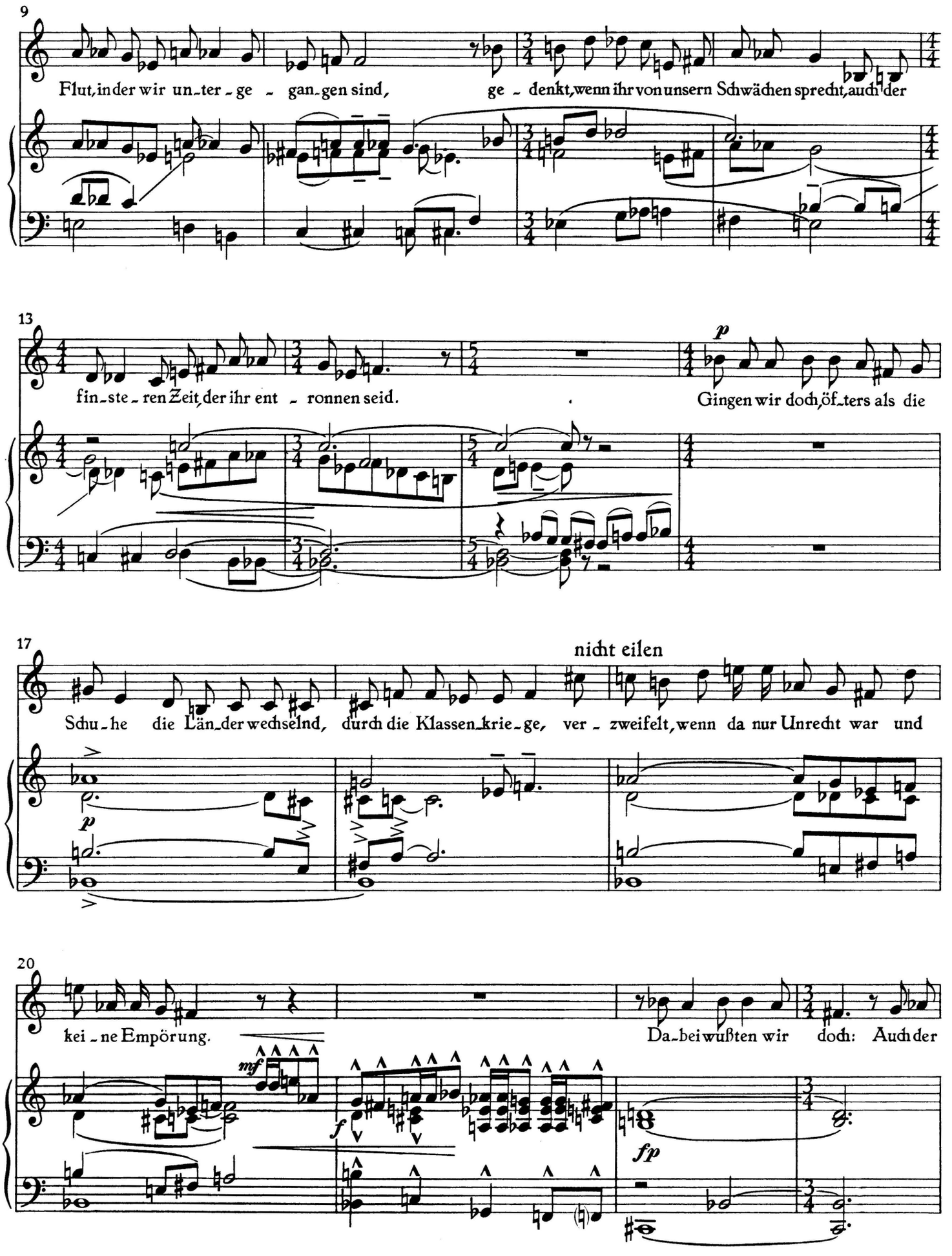

13
Zeit lassen
Mein Es_sen aß ich zwischen den
16
Schlachten. Schlafen legt' ich mich unter die Mörder. Der Liebe pflegte ich acht_los, und die Na ~
21
poco rit.
a tempo
tur sah ich oh ~ ne Ge ~ duld. So ver ~ ging mei_ne Zeit, die auf
24
Er_den mir ge ~ ge_ben war.
27
Die Stra_ßen führten in den Sumpf zu mei_ner Zeit. Die

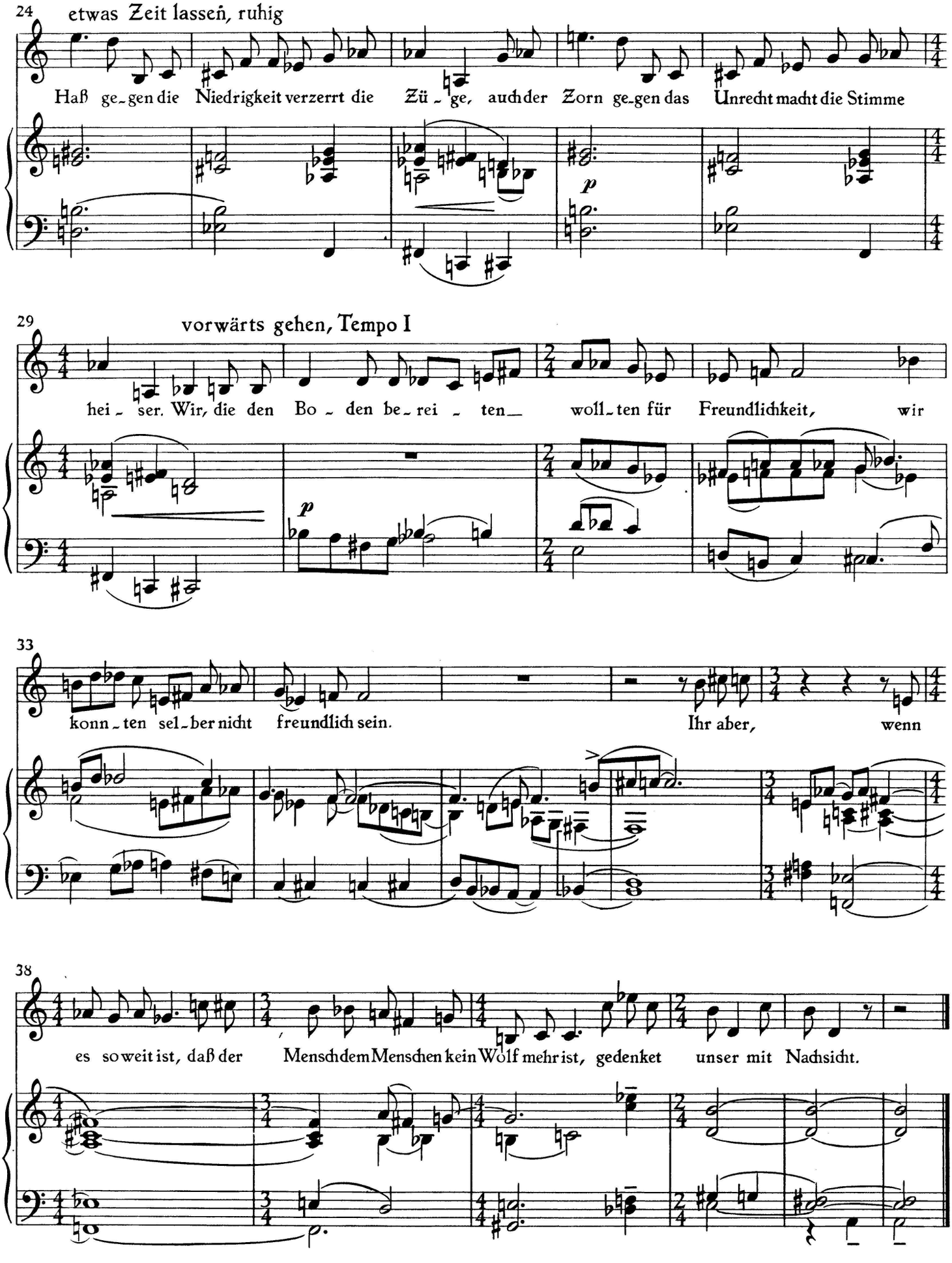

31
Spra-che verriet mich dem Schlächter. Ich ver - moch-te nur wenig. Aber die Herrschenden
35
waren ohne mich si-che-rer, das hoffte ich, das hoffte ich. So ver -
40
ging meine Zeit, die auf Erden mir ge-geben war.
43
Die Kräf-te wa-ren ge - ring. Das Ziel lag in wei-ter Fer-ne, es war deut-lich



II ⟨An die Überlebenden⟩



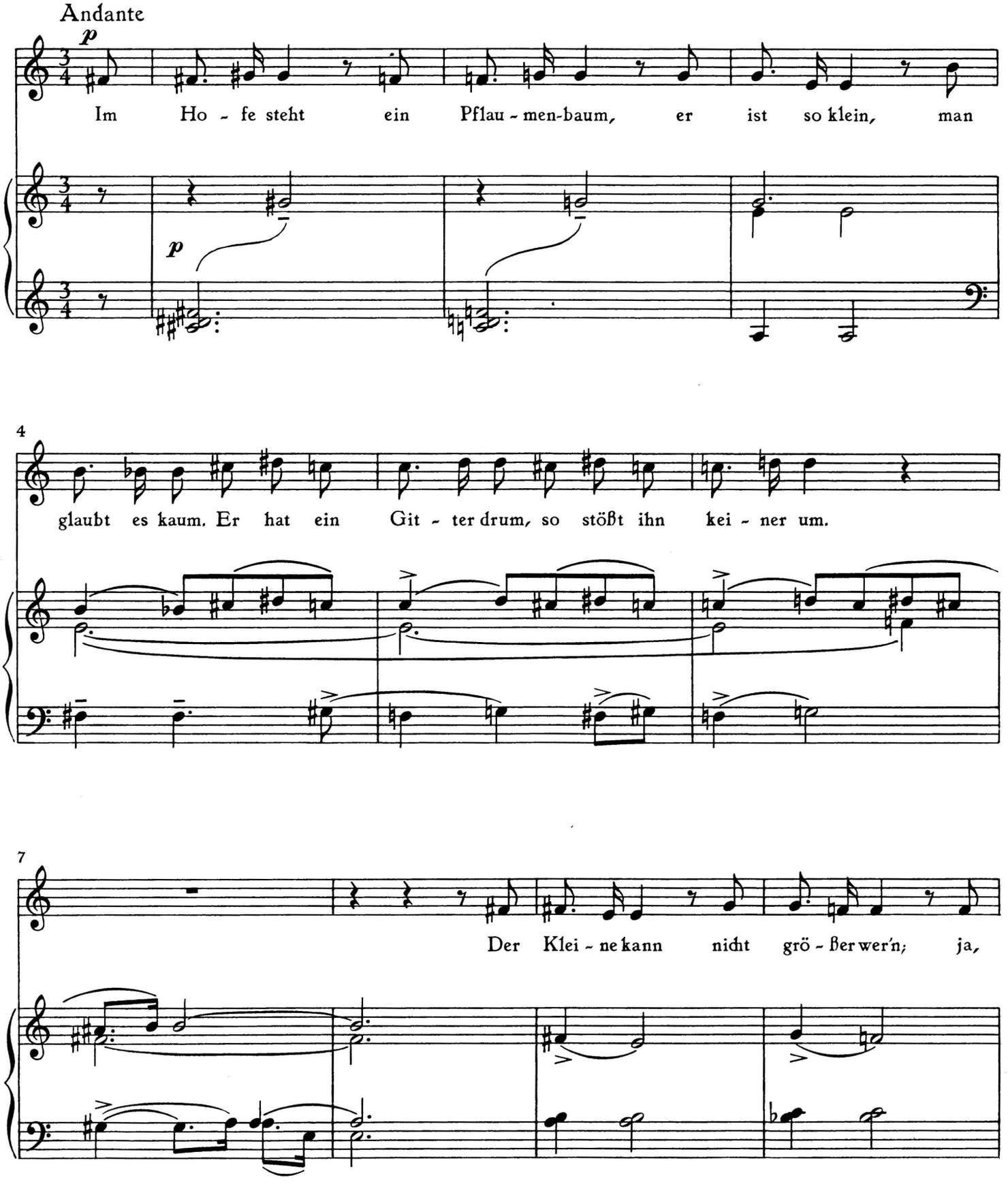

9
Flut, in der wir un_ter_ge_gan_gen sind,
ge_denkt, wenn ihr von unsern Schwächen sprecht, auch der
13
fin_ste_ren Zeit, der ihr ent_ronnen seid.
p
Gingen wir doch öf_ters als die
17
nicht eilen
Schu_he die Län_der wechselnd, durch die Klassen_krie_ge, ver_zweifelt, wenn da nur Unrecht war und
p
20
kei_ne Empörung.
Da_bei wußten wir doch: Auch der
mf
f
fp

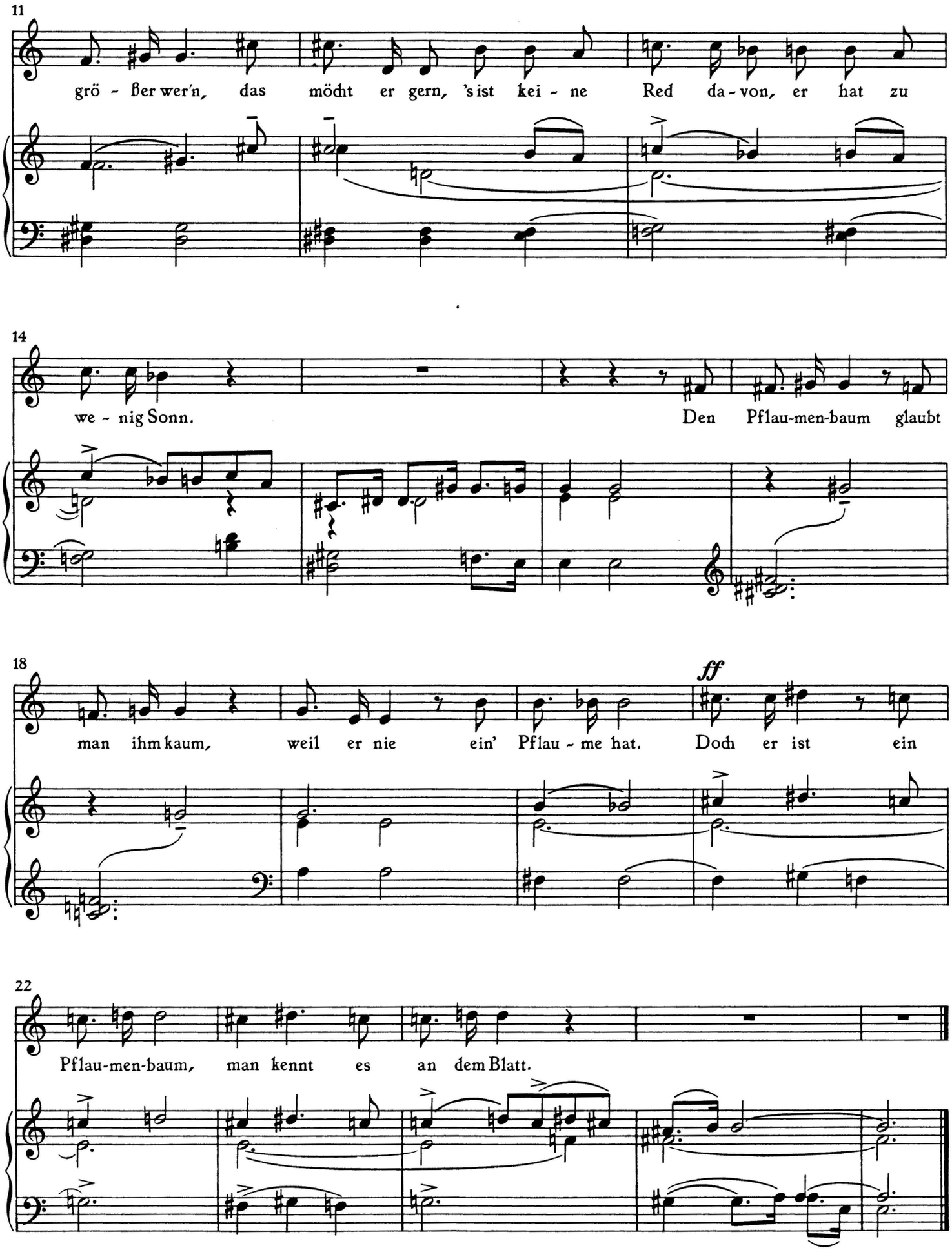

24
etwas Zeit lassen, ruhig
Haß ge-gen die Niedrigkeit verzerrt die Zü-ge, auch der Zorn ge-gen das Unrecht macht die Stimme
p
29
vorwärts gehen, Tempo I
hei-ser. Wir, die den Bo-den be-rei-ten woll-ten für Freundlichkeit, wir
p
33
konn-ten sel-ber nicht freundlich sein. Ihr aber, wenn
38
es so weit ist, daß der Mensch dem Menschen kein Wolf mehr ist, gedenket unser mit Nachsicht.

Der Pflaumenbaum

〈Bertolt Brecht〉

1. Version

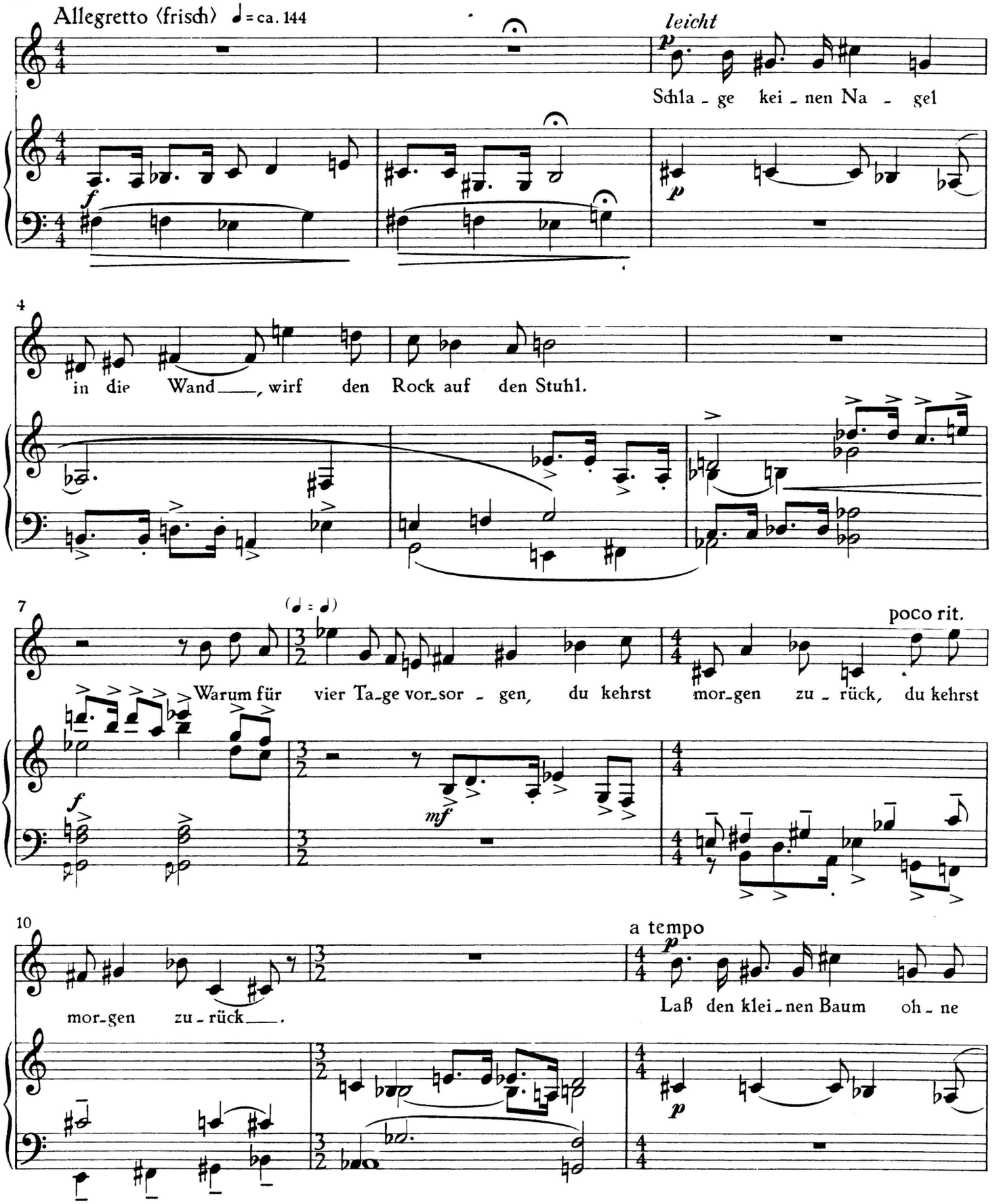


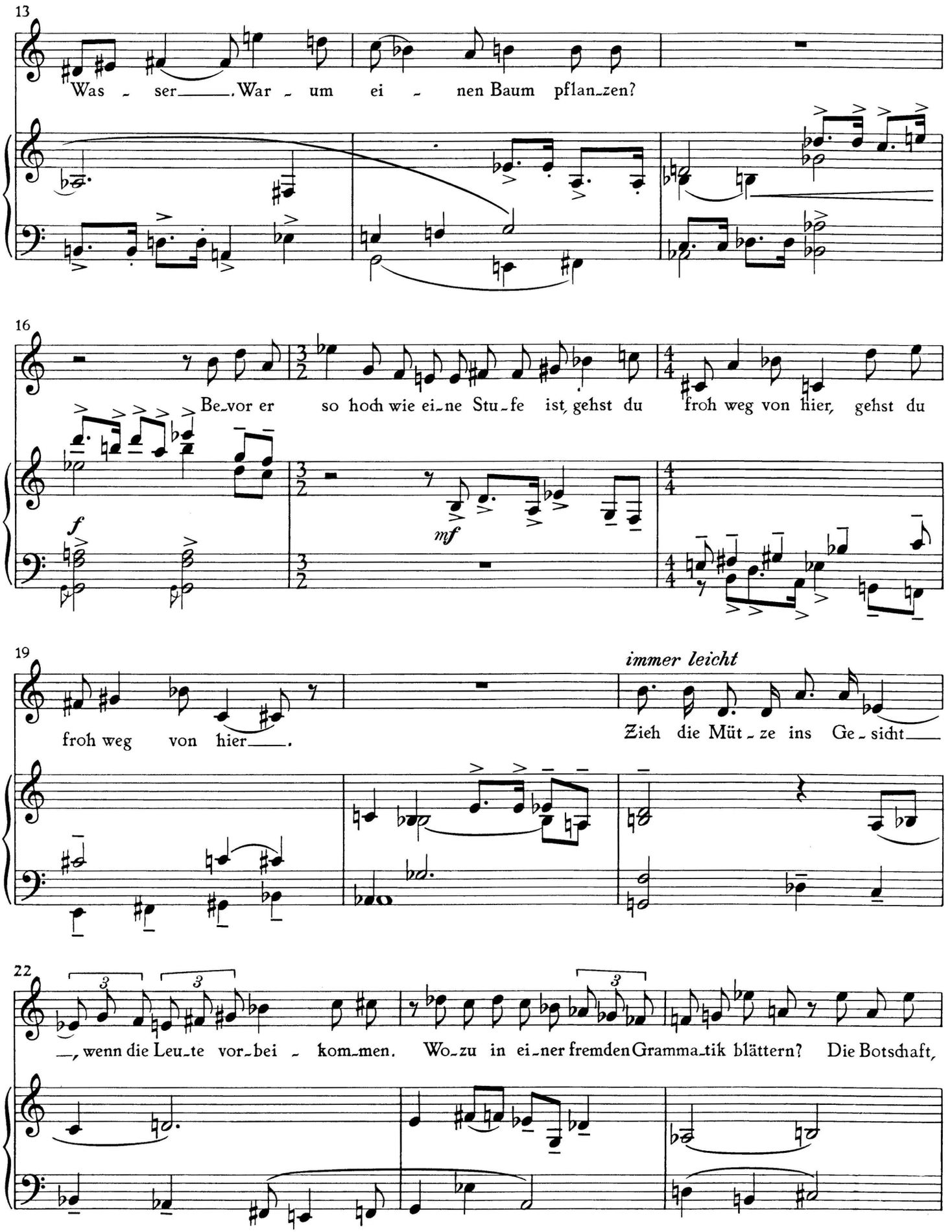

11
grö - ßer wer'n, das möcht er gern, 's ist kei - ne Red da - von, er hat zu
14
we - nig Sonn. Den Pflau-men-baum glaubt
18
man ihm kaum, weil er nie ein' Pflau - me hat. Doch er ist ein
ff
22
Pflau-men-baum, man kennt es an dem Blatt.

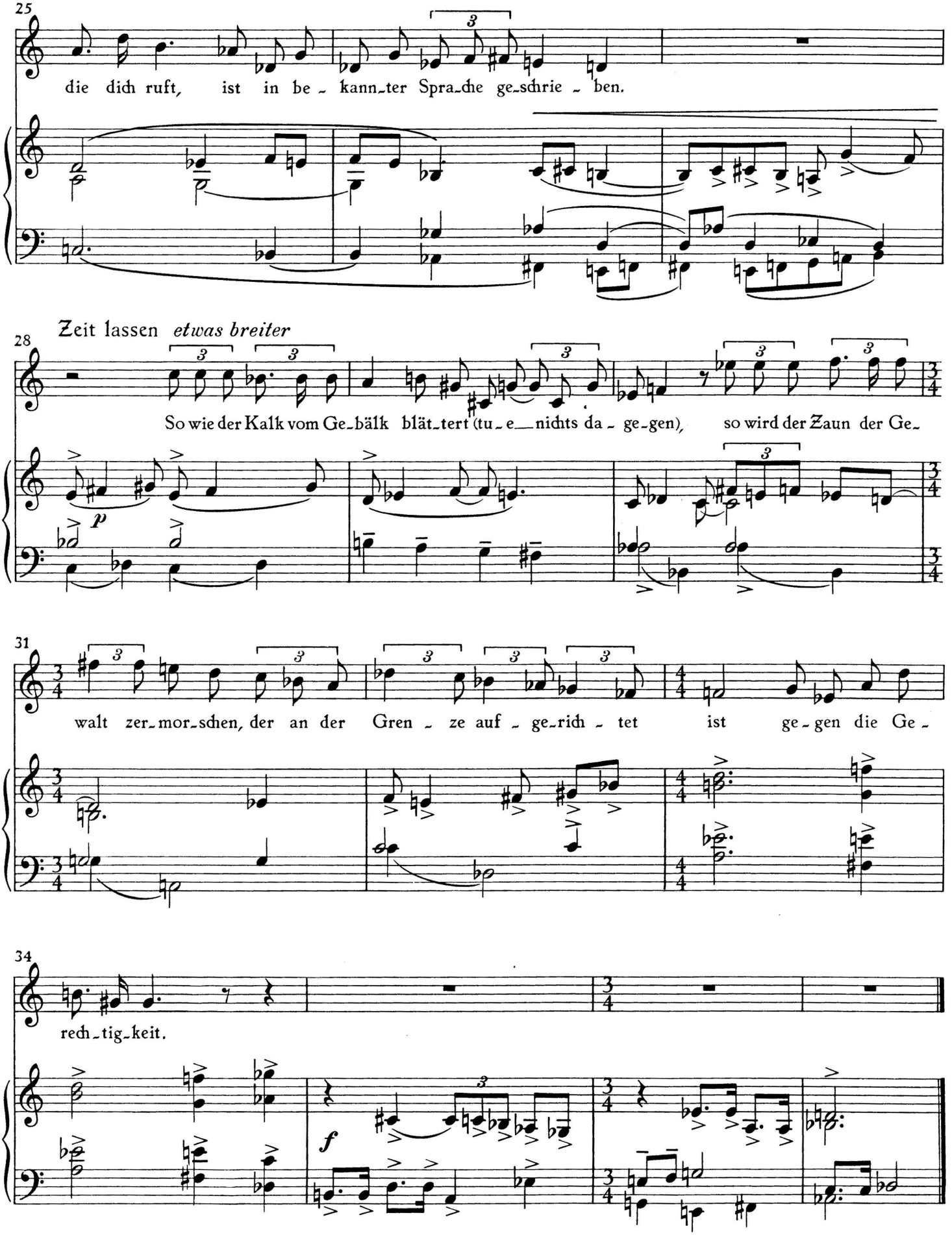
Über die Dauer des Exils

⟨Bertolt Brecht⟩

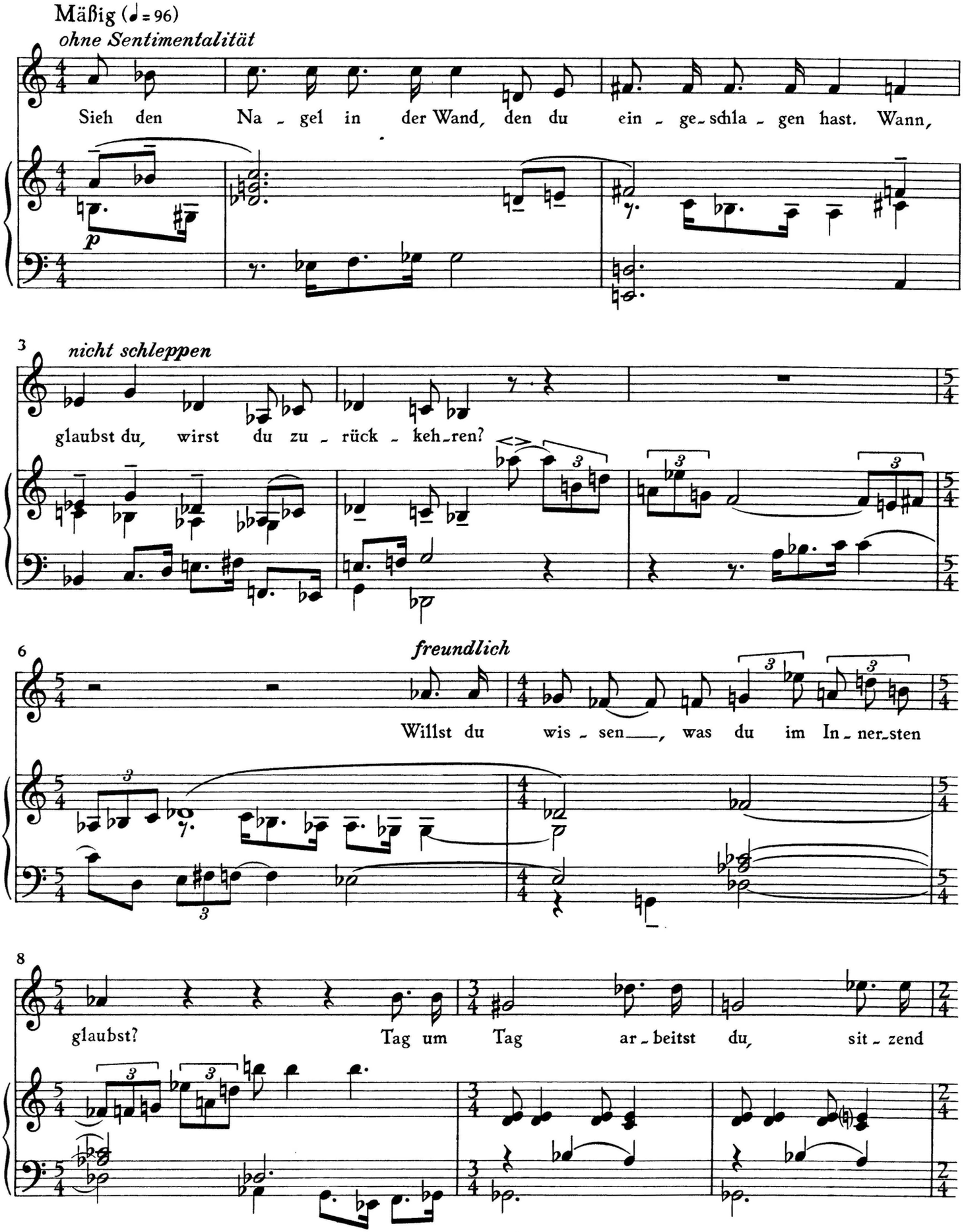
I

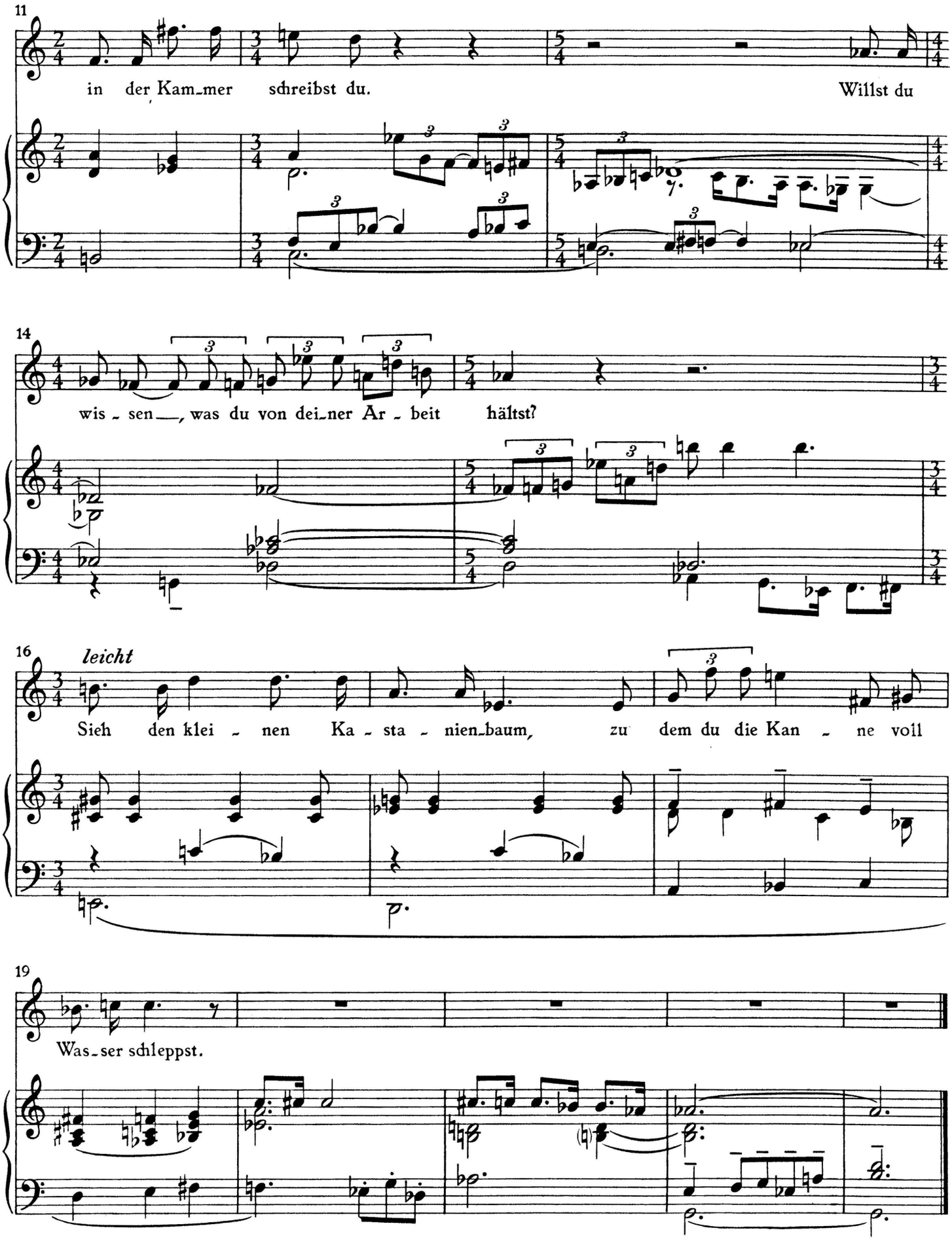



13
Was - ser_____. War - um ei - nen Baum pflan_zen?
16
Be_vor er so hoch wie ei_ne Stu_fe ist, gehst du froh weg von hier, gehst du
f
mf
19
froh weg von hier_____.
immer leicht
Zieh die Müt_ze ins Ge_sicht_____
22
_, wenn die Leu_te vor_bei - kom_men. Wo_zu in ei_ner fremden Gramma_tik blättern? Die Botschaft,


25
die dich ruft, ist in be - kann - ter Spra - che ge - schrie - ben.
Zeit lassen etwas breiter
28
So wie der Kalk vom Ge - bälk blät - tert (tu - e nichts da - ge - gen), so wird der Zaun der Ge -
p
31
walt zer - mor - schen, der an der Gren - ze auf - ge - rich - tet ist ge - gen die Ge -
34
rech - tig - keit.
f

II

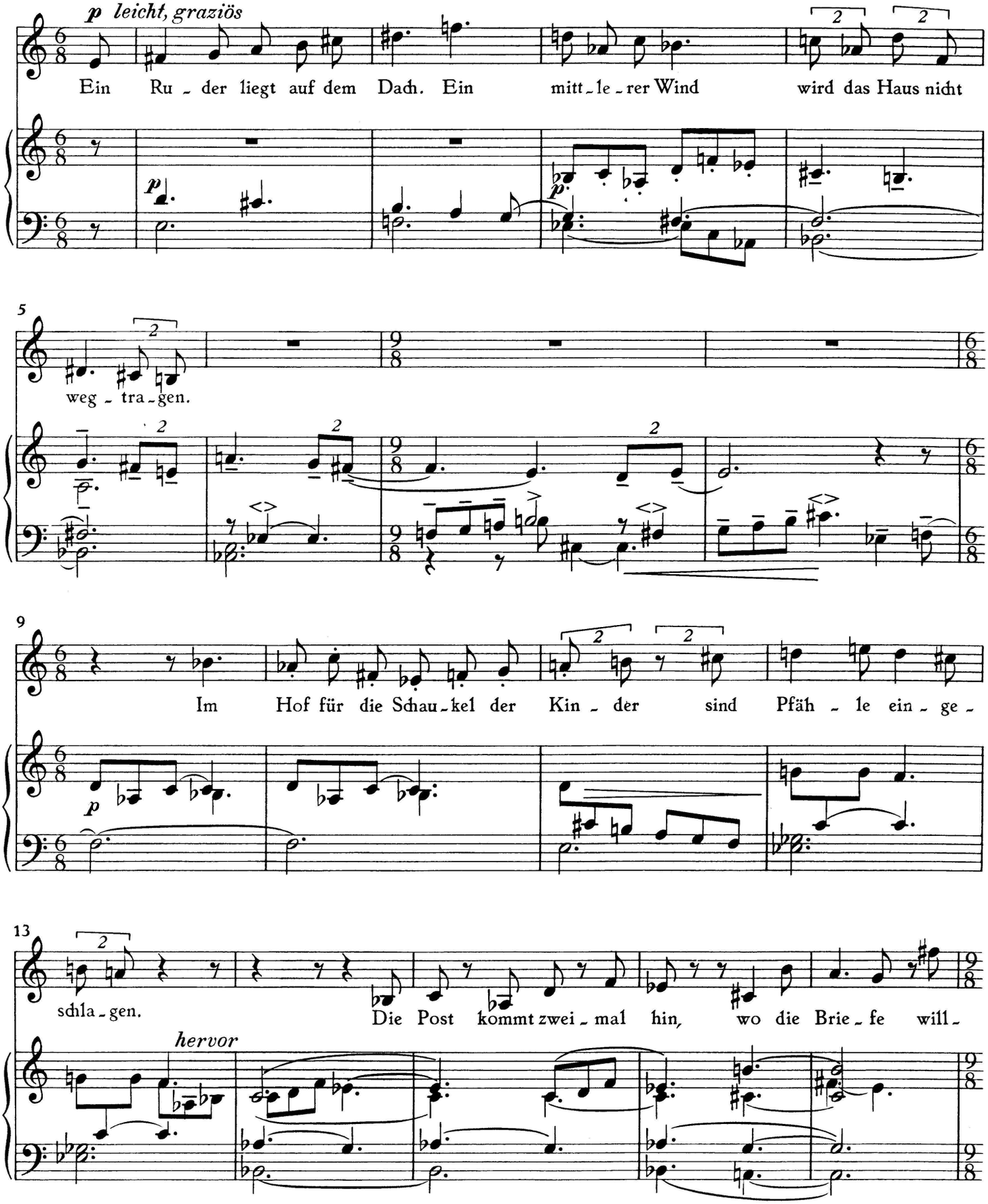

Mäßig (♩ = 96)
ohne Sentimentalität
Sieh den Na - gel in der Wand, den du ein - ge - schla - gen hast. Wann,
p
3
nicht schleppen
glaubst du, wirst du zu - rück - keh - ren?
6
freundlich
Willst du wis - sen, was du im In - ner - sten
8
glaubst? Tag um Tag ar - beitst du, sit - zend

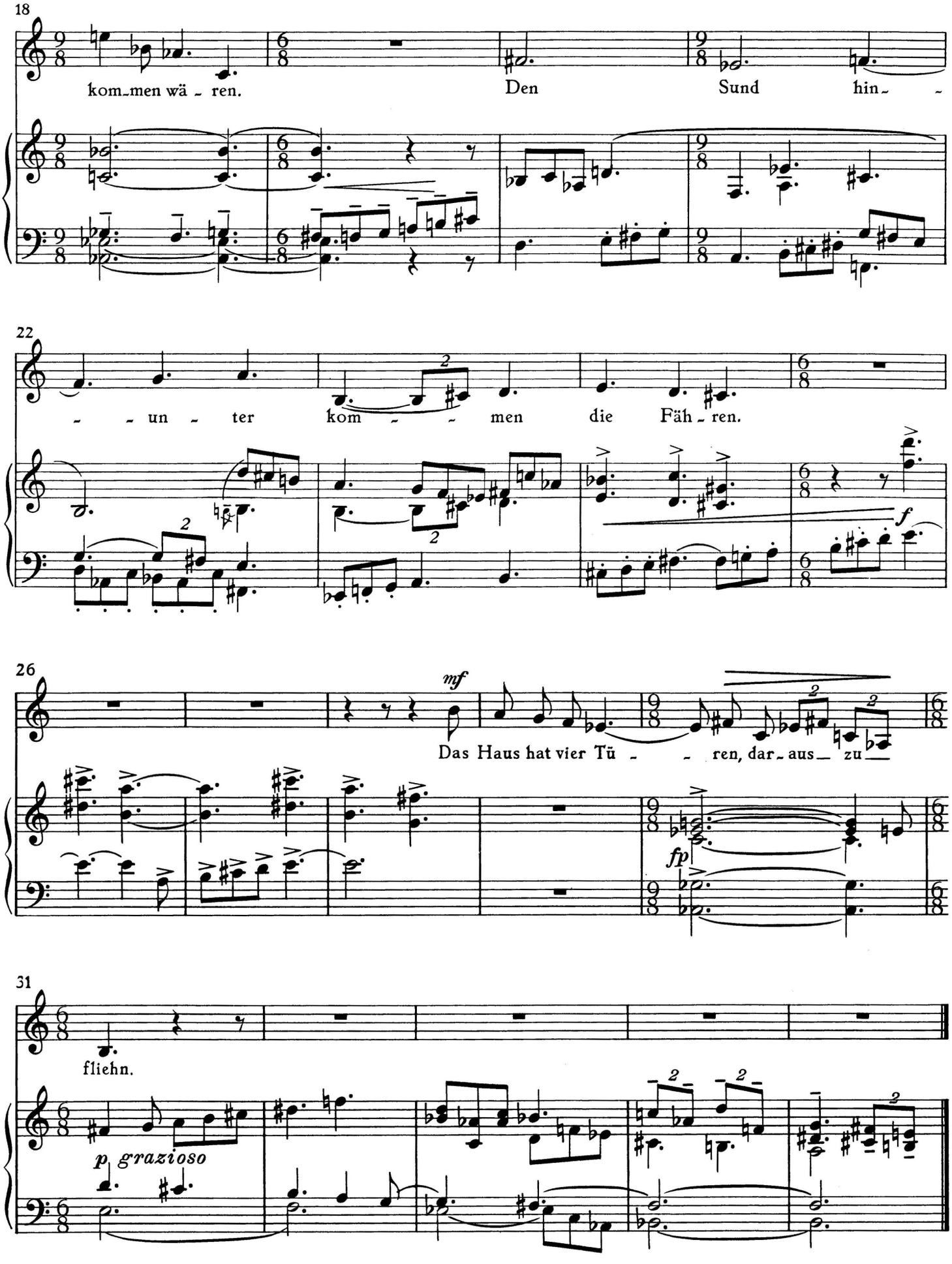

11
in der Kam_mer schreibst du.
Willst du
14
wis - sen__, was du von dei_ner Ar - beit hältst?
16
leicht
Sieh den klei - nen Ka - sta - nien_baum, zu dem du die Kan - ne voll
19
Was_ser schleppst.

Zufluchtsstätte

⟨Bertolt Brecht⟩

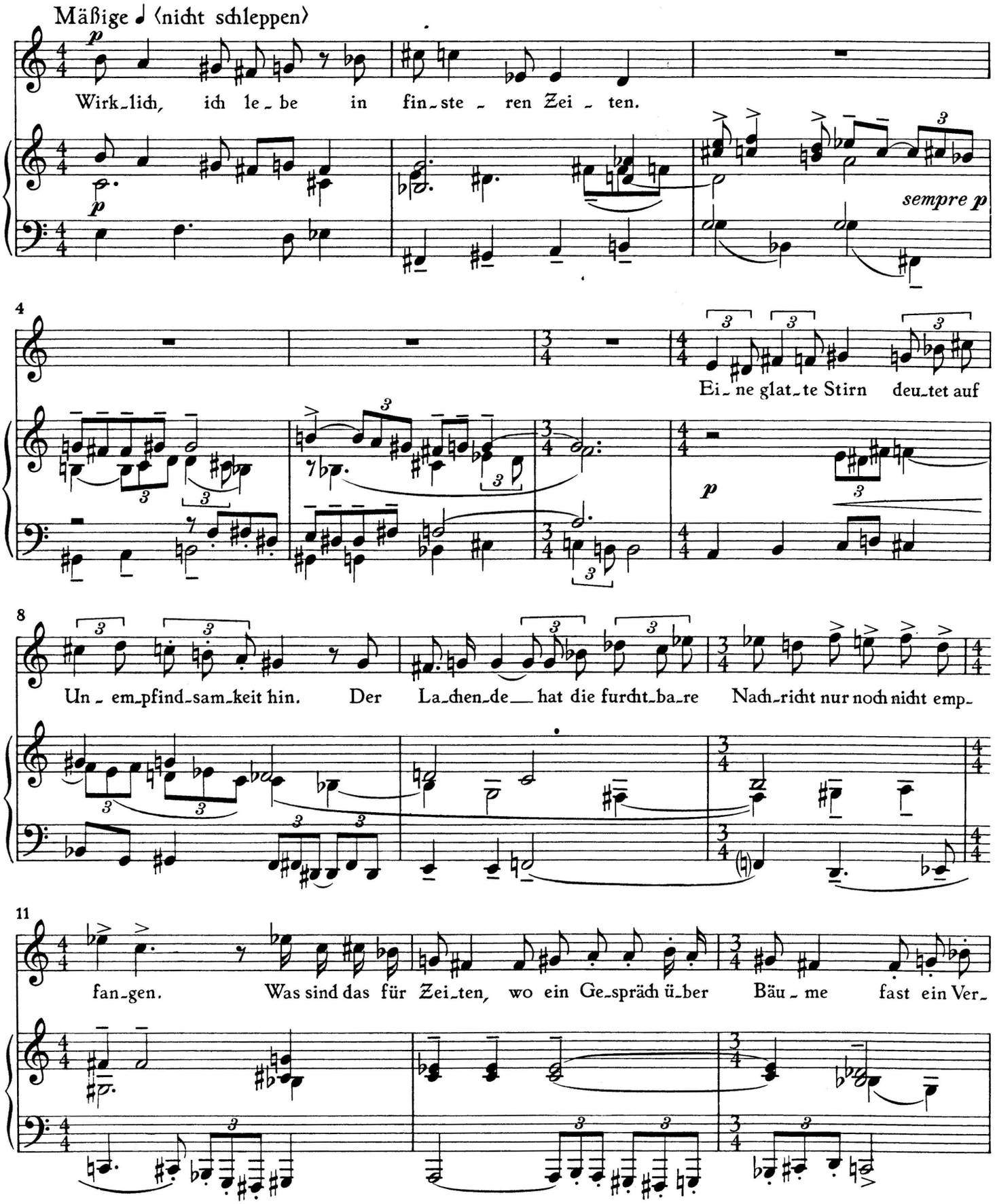
Leicht bewegte ♩., grazioso (♩.=96)

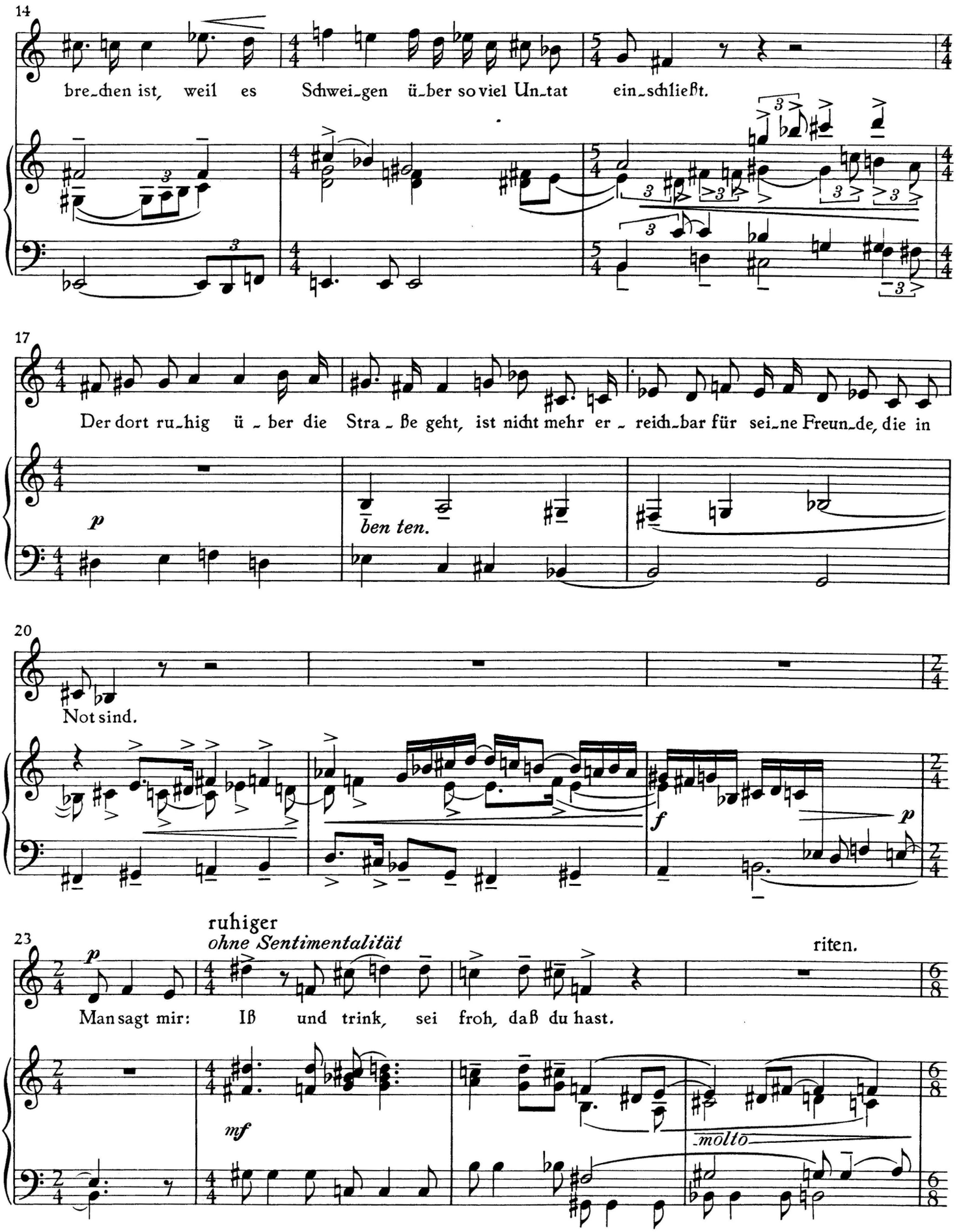


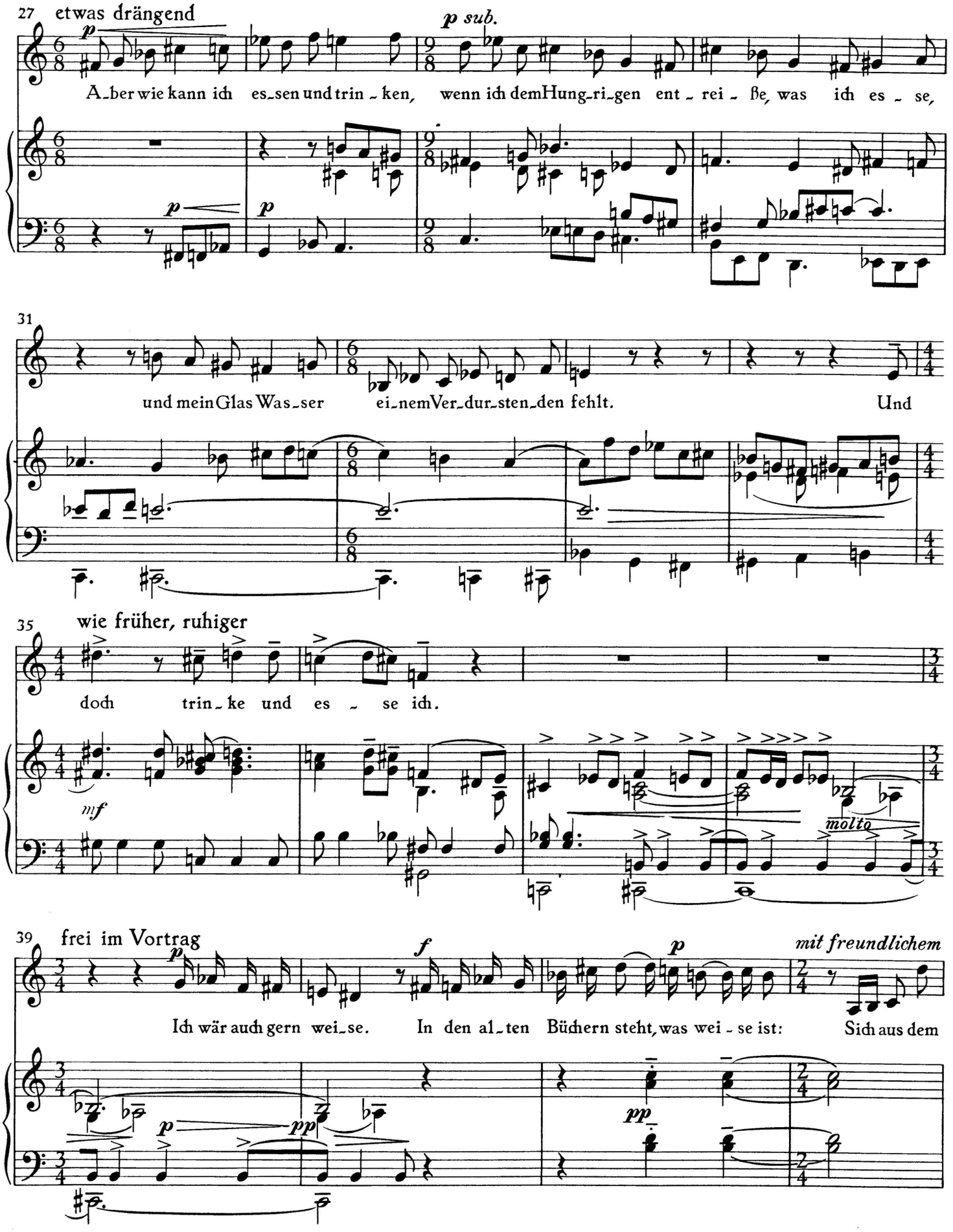

18
kom_men wä - ren.
Den
Sund
hin- -
22
- - un - ter
kom - - men
die
Fäh - ren.
f
26
mf
Das Haus hat vier Tü - - ren, dar- aus_ zu
fp
31
fliehn.
p grazioso

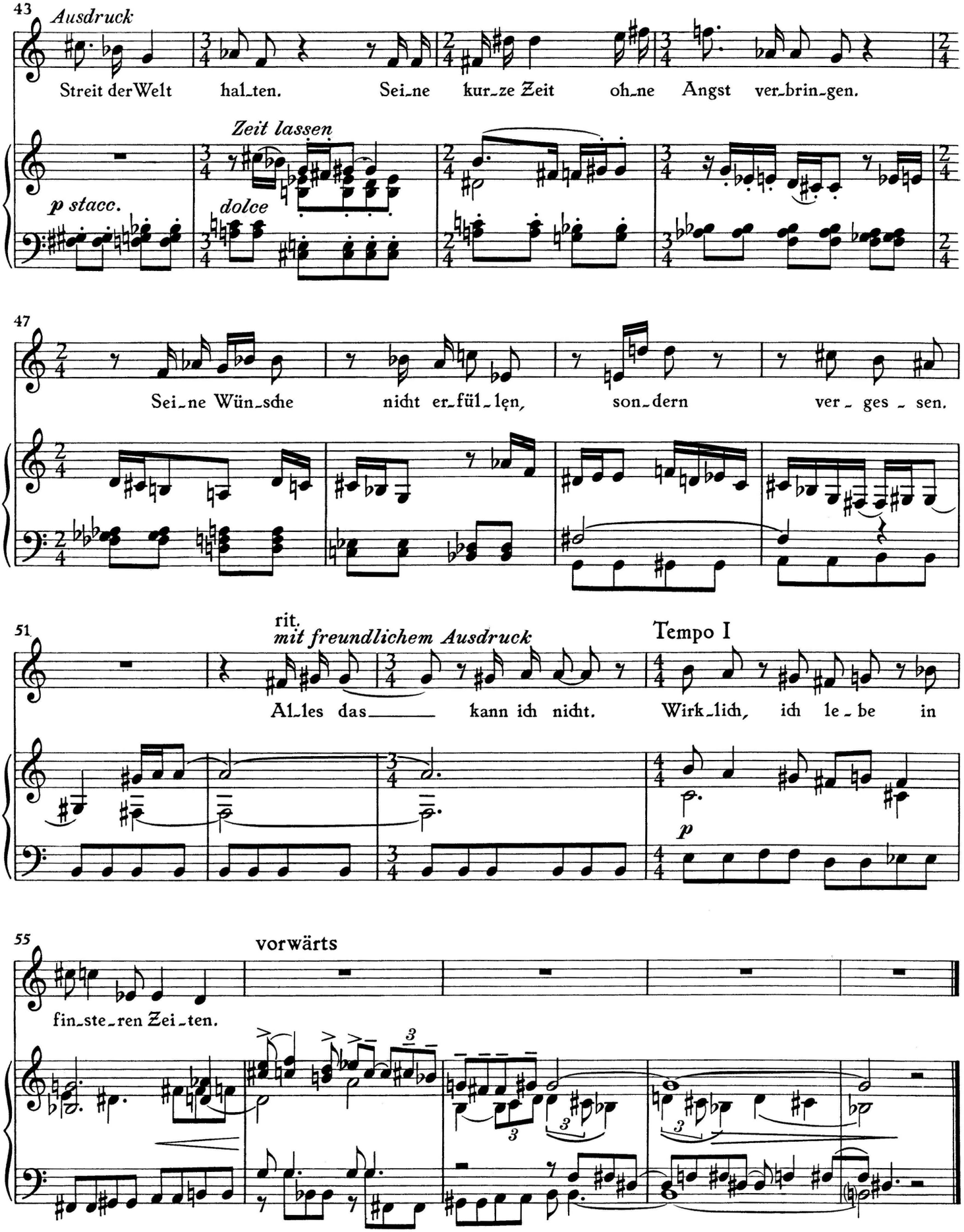
Elegie 1939

〈Bertolt Brecht〉



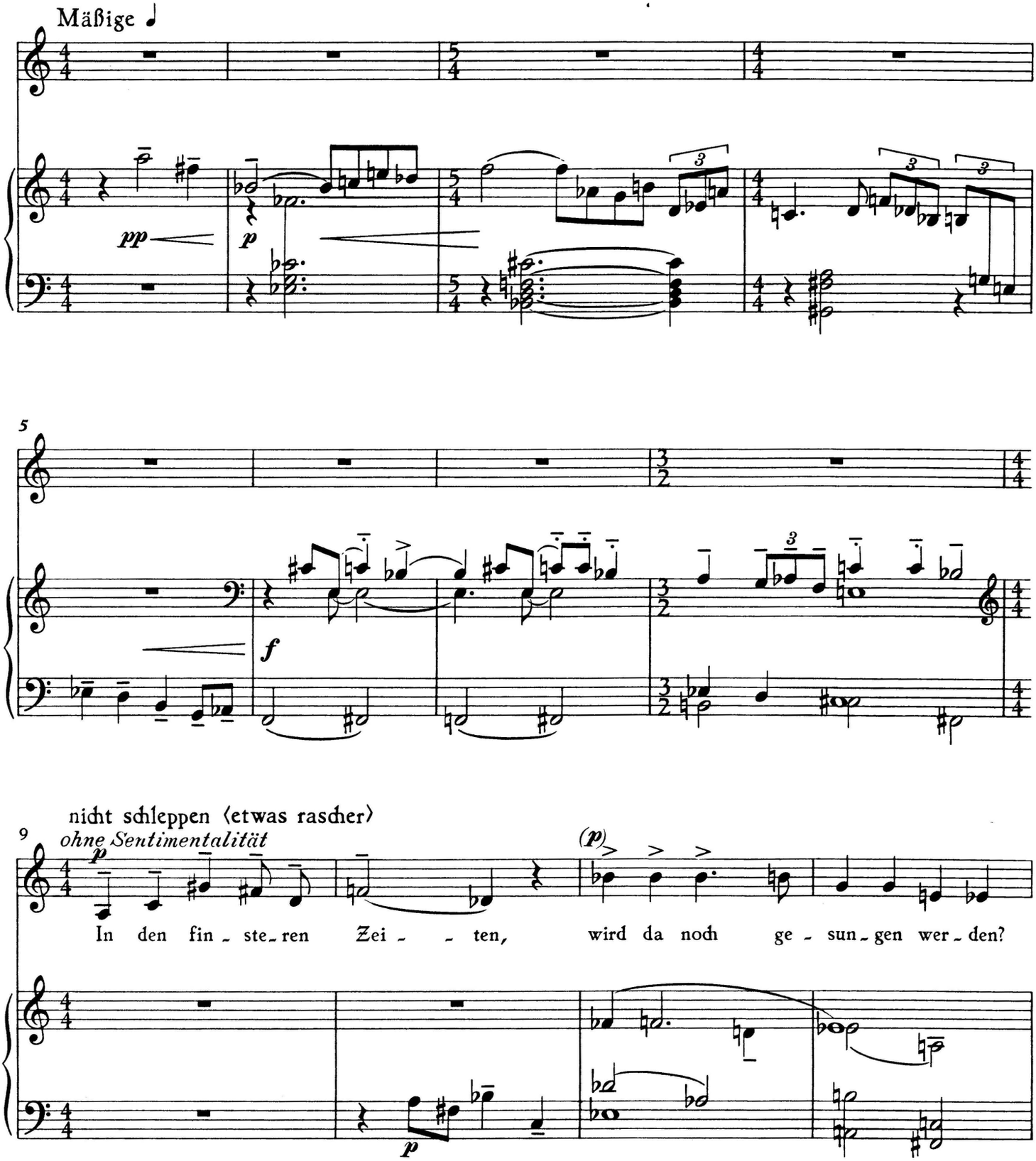

14
bre-chen ist, weil es Schwei-gen ü-ber so viel Un-tat ein-schließt.
17
Der dort ru-hig ü-ber die Stra-ße geht, ist nicht mehr er-reich-bar für sei-ne Freun-de, die in
p
ben ten.
20
Not sind.
f
p
23
ruhiger
ohne Sentimentalität
p
riten.
Man sagt mir: Iß und trink, sei froh, daß du hast.
mf
molto

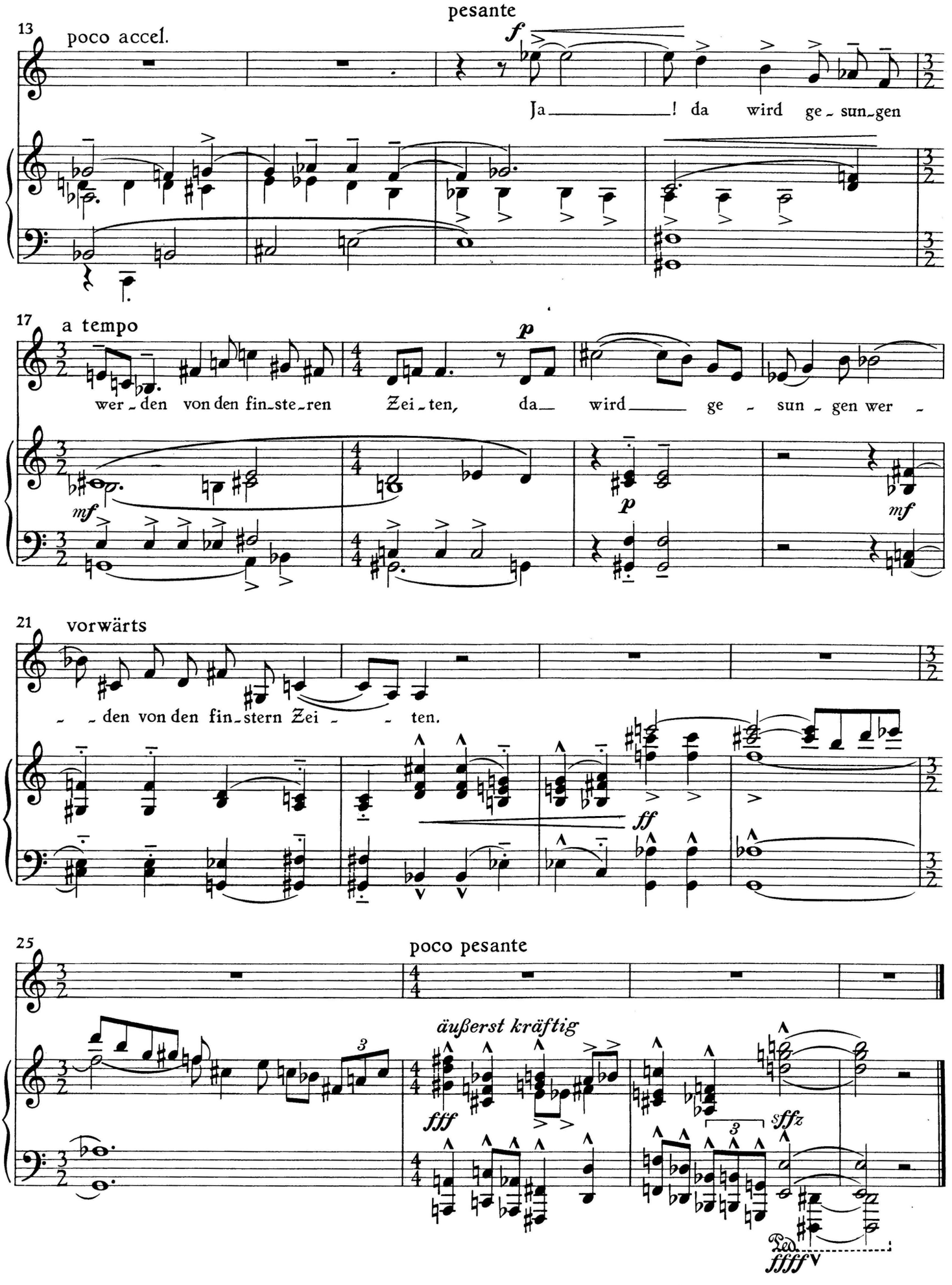

27 etwas drängend
p
p sub.
A-ber wie kann ich es-sen und trin-ken, wenn ich dem Hung-ri-gen ent-rei-ße, was ich es-se,
31
und mein Glas Was-ser ei-nem Ver-dur-sten-den fehlt. Und
35 wie früher, ruhiger
doch trin-ke und es-se ich.
mf
molto
39 frei im Vortrag
p
f
p
mit freundlichem
Ich wär auch gern wei-se. In den al-ten Büchern steht, was wei-se ist: Sich aus dem
p
pp
pp


43
Ausdruck
Streit der Welt hal_ten. Sei_ne kur_ze Zeit oh_ne Angst ver_brin_gen.
Zeit lassen
p stacc.
dolce
47
Sei_ne Wün_sche nicht er_fül_len, son_dern ver_ges_sen.
51
rit.
mit freundlichem Ausdruck
Tempo I
Al_les das kann ich nicht.
Wirk_lich, ich le_be in
p
55
vorwärts
fin_ste_ren Zei_ten.

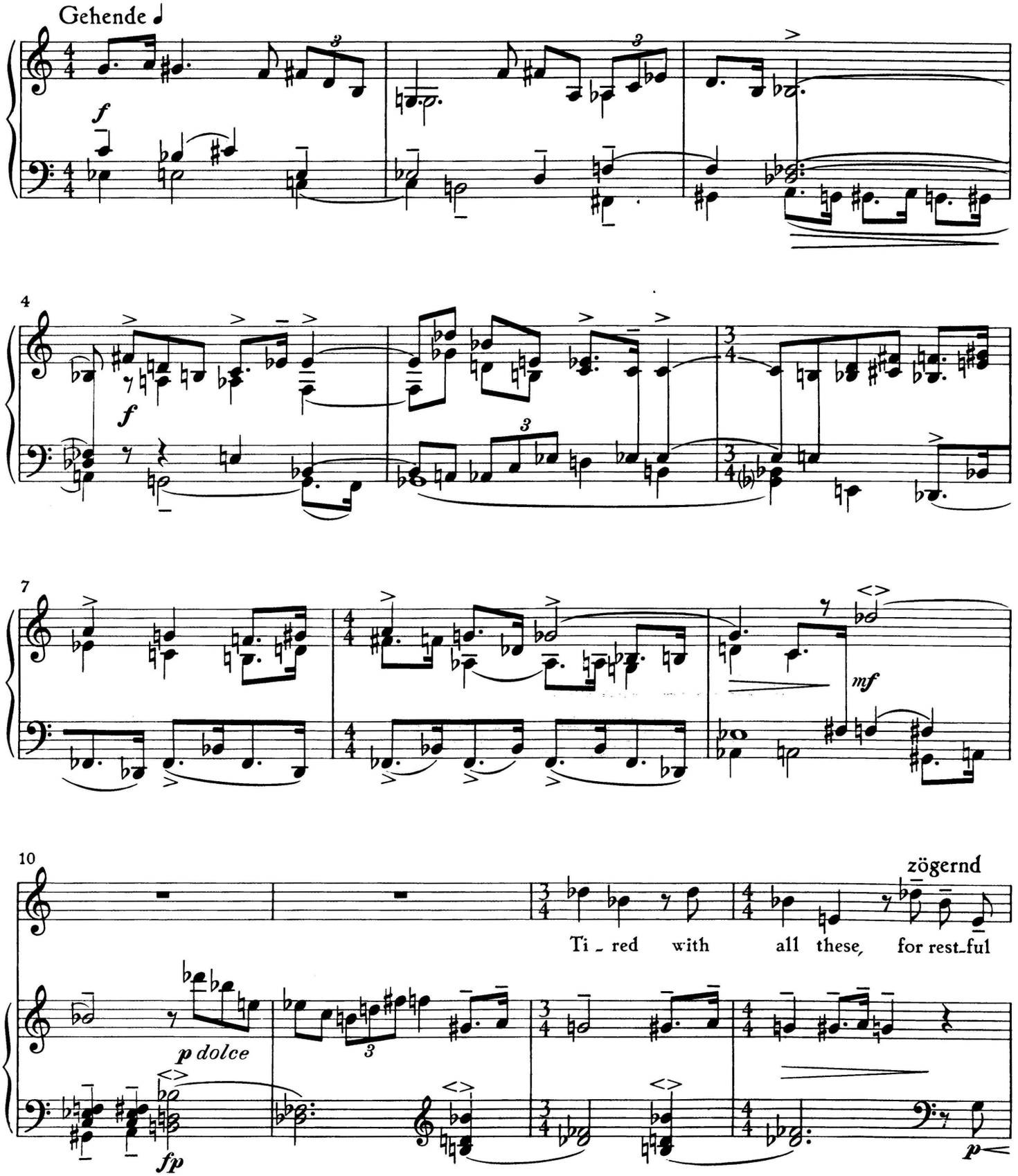
Spruch 1939

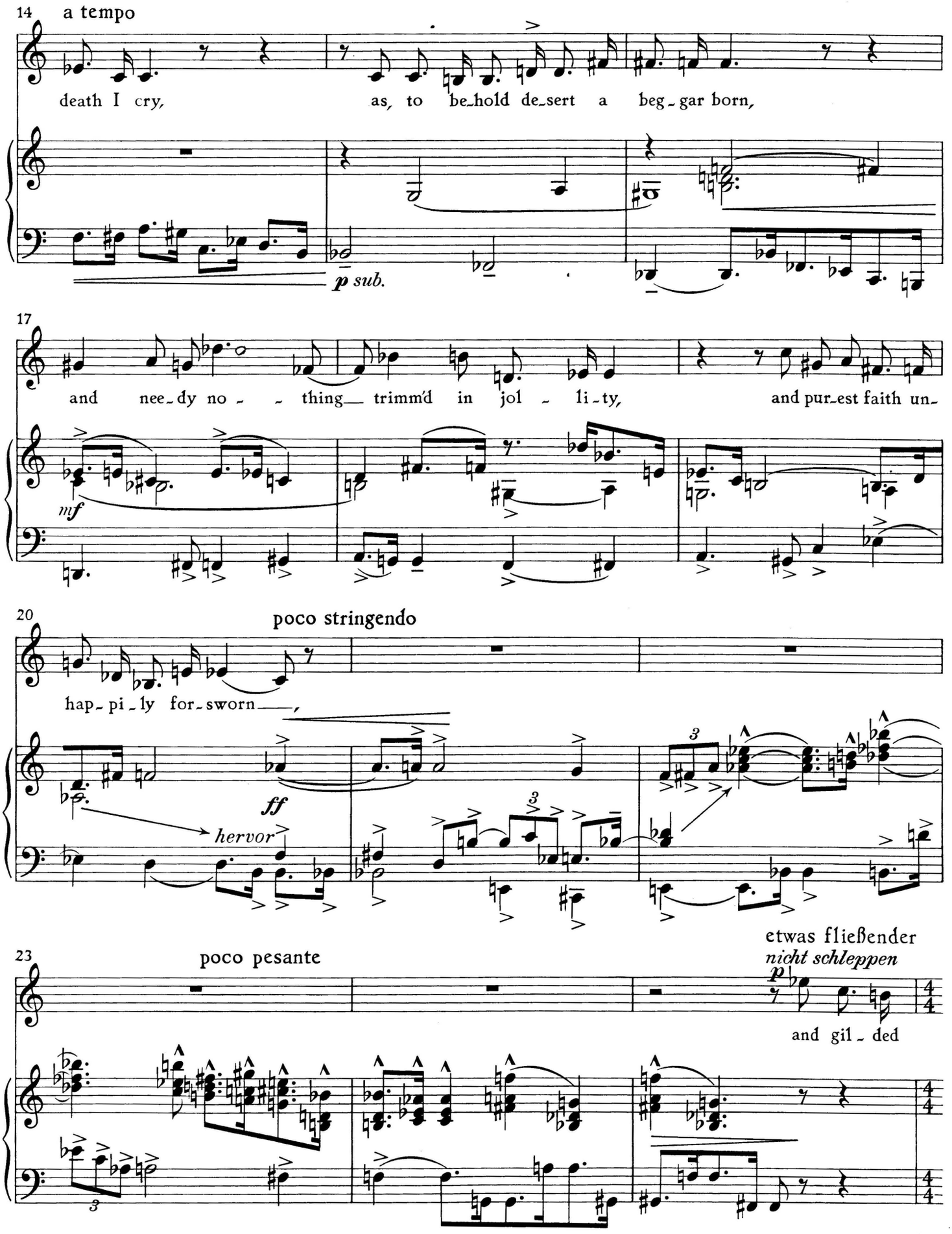
⟨Bertolt Brecht⟩

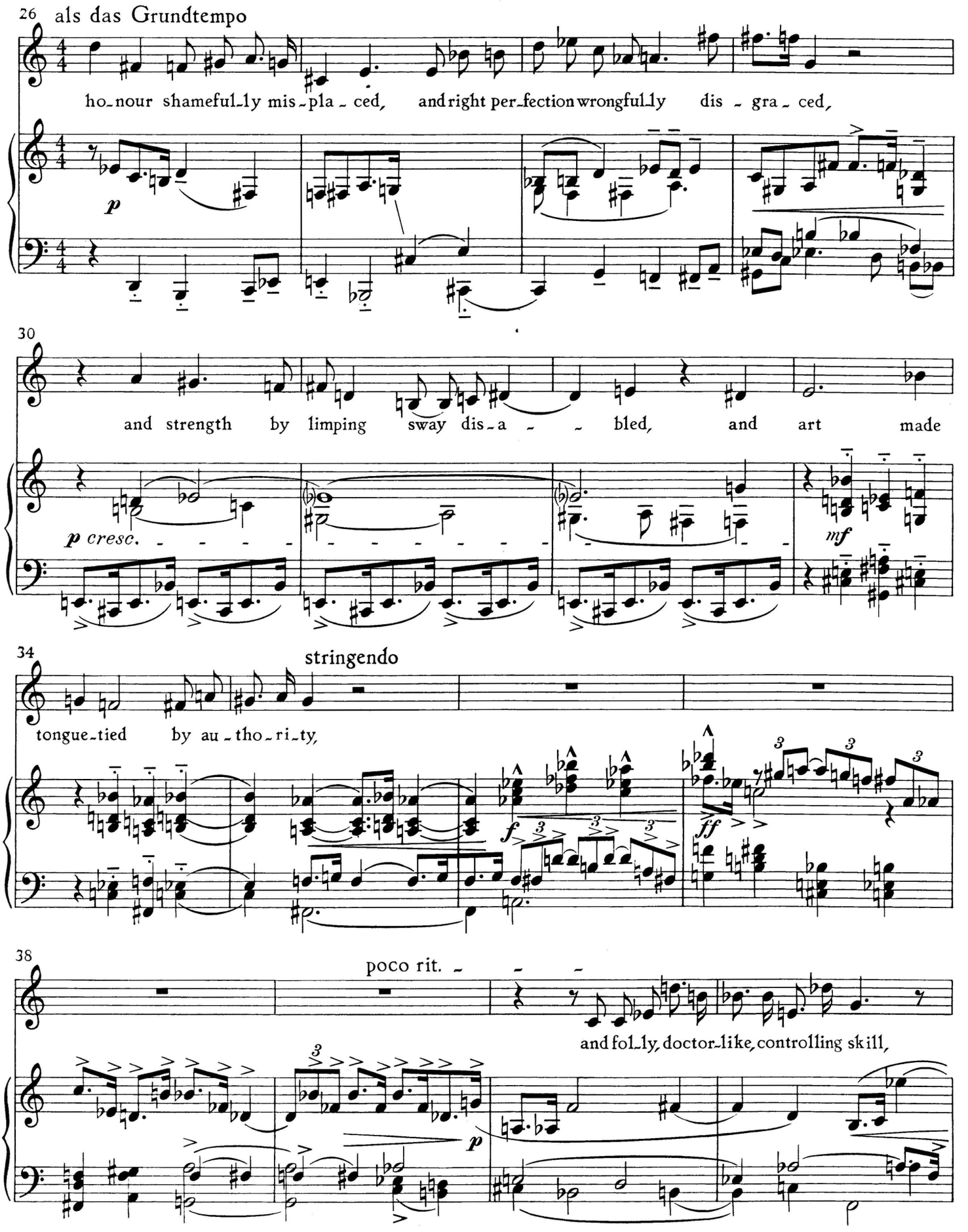


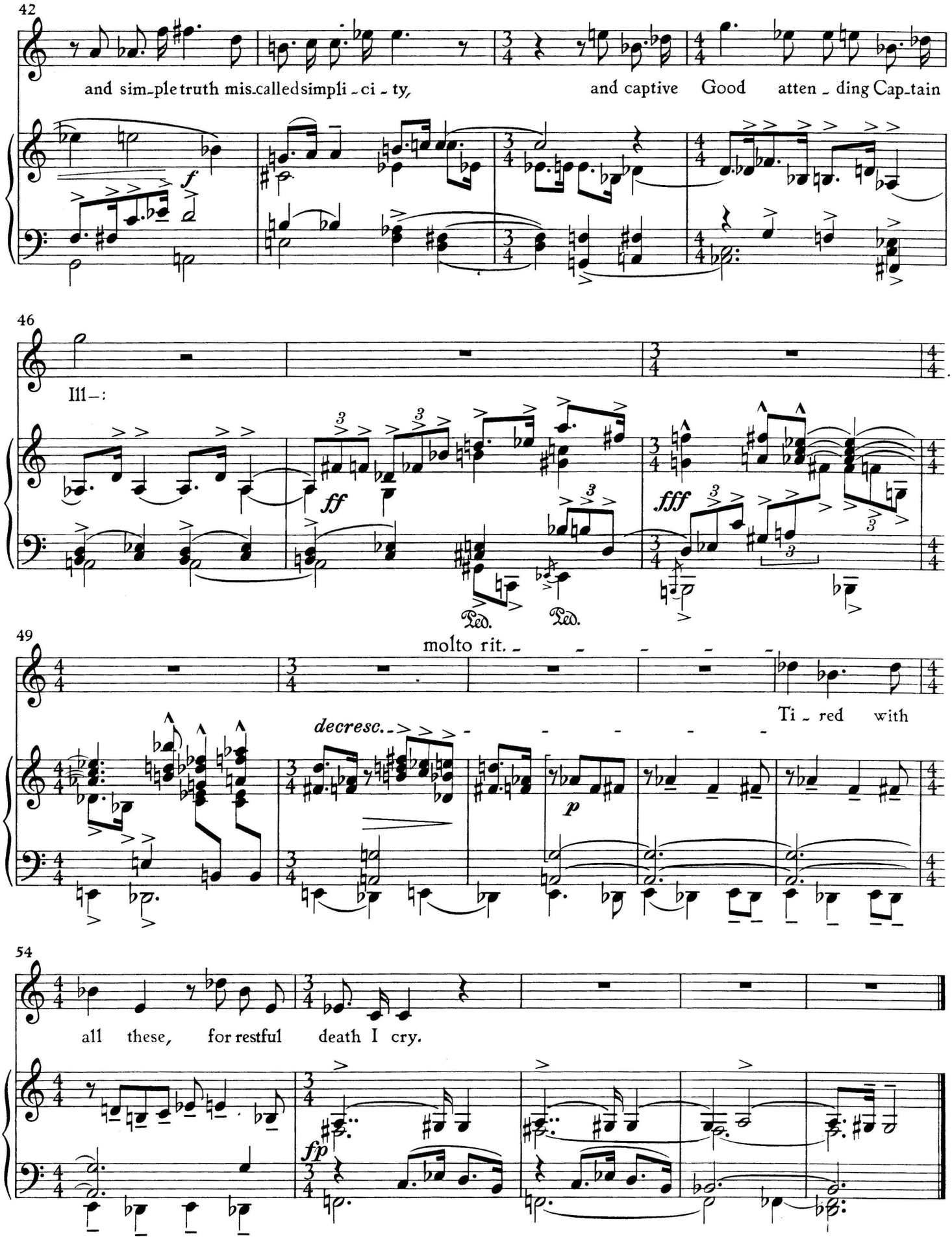

pesante
13
poco accel.
f
Ja ! da wird ge - sun - gen
17
a tempo
p
wer - den von den fin - ste - ren Zei - ten, da wird ge - sun - gen wer -
mf
p
mf
21
vorwärts
- den von den fin - stern Zei - ten.
ff
25
poco pesante
äußerst kräftig
fff
3
sffz
Ped.
ffff

Shakespeares Sonett Nr. 66



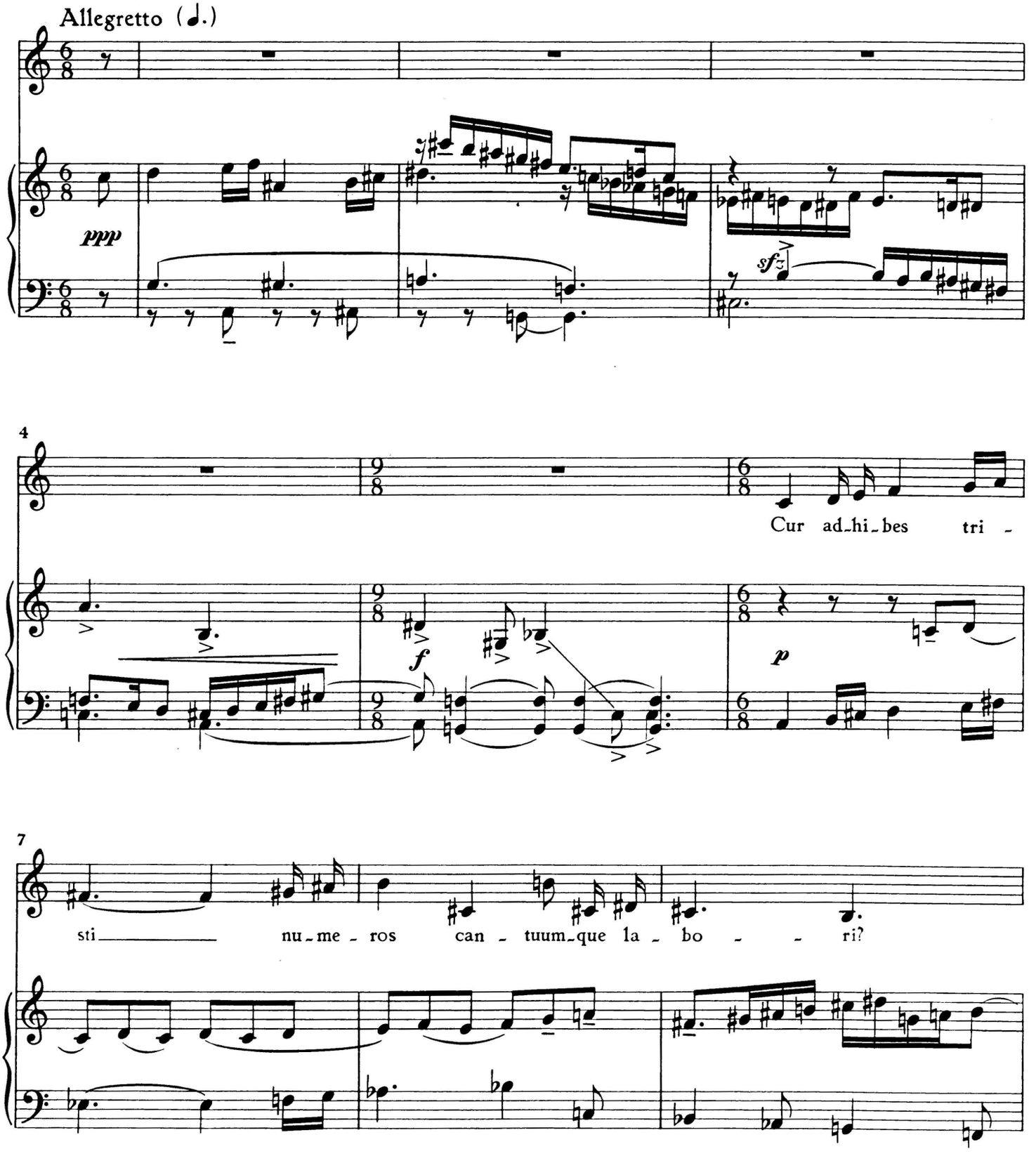

14
a tempo
death I cry,
as, to be-hold de-sert a beg-gar born,
p sub.
17
and nee-dy no - - thing— trimm'd in jol - li-ty,
and pur-est faith un-
mf
20
poco stringendo
hap-pi-ly for-sworn—,
ff
hervor
23
poco pesante
etwas fließender
nicht schleppen
p
and gil-ded

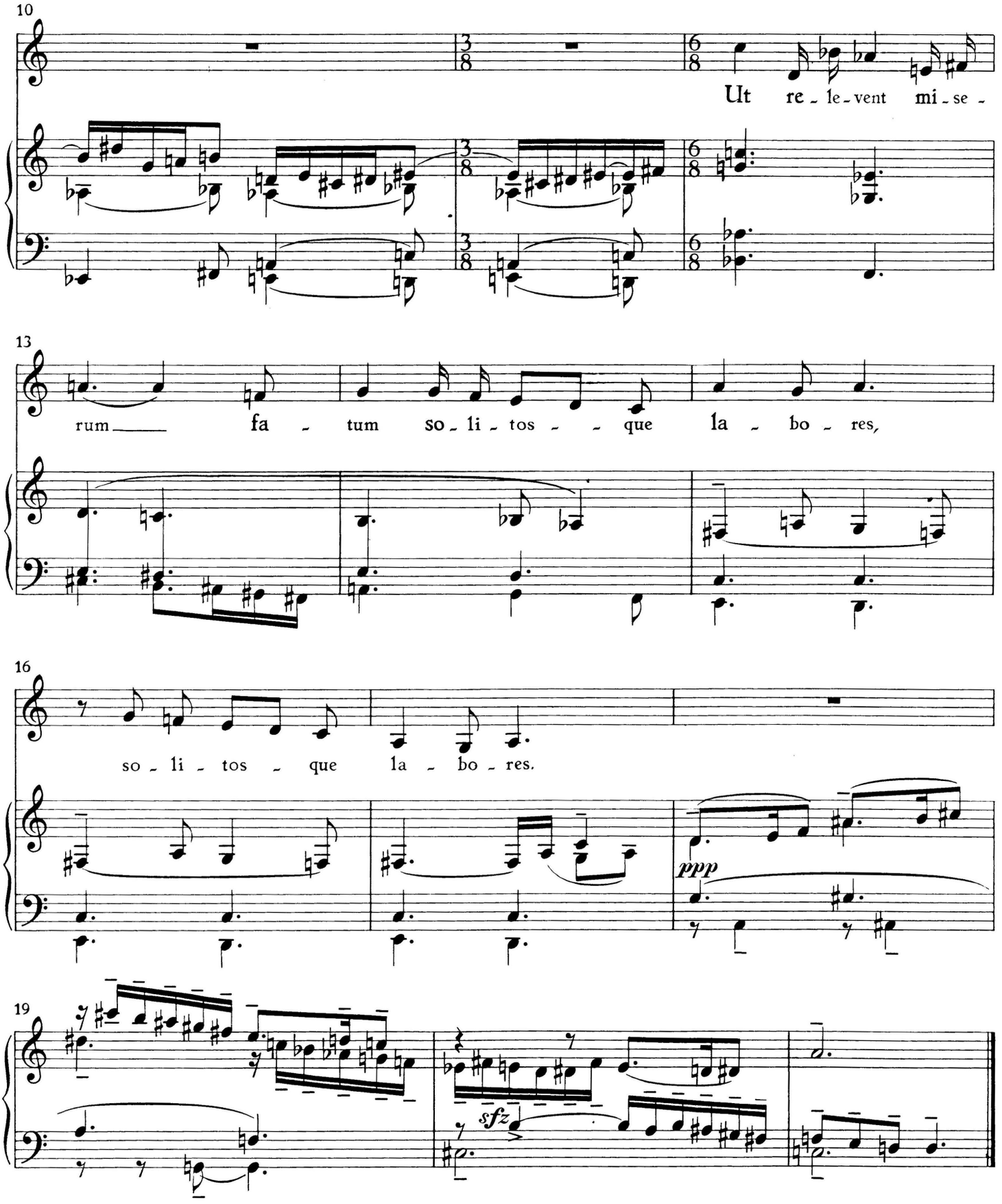

26
als das Grundtempo
ho-nour shameful-ly mis-pla-ced, and right per-fection wrongful-ly dis-gra-ced,
p
30
and strength by limping sway dis-a-bled, and art made
p cresc.
mf
34
stringendo
tongue-tied by au-tho-ri-ty,
f
ff
38
poco rit.
and fol-ly, doctor-like, controlling skill,
p


42
and sim-ple truth mis-called simpli-ci-ty,
and captive Good atten-ding Cap-tain
f
46
Ill—:
ff
fff
Ped.
Ped.
49
molto rit.
Ti-red with
decresc.
p
54
all these, for restful death I cry.
fp

Der Zweck der Musik

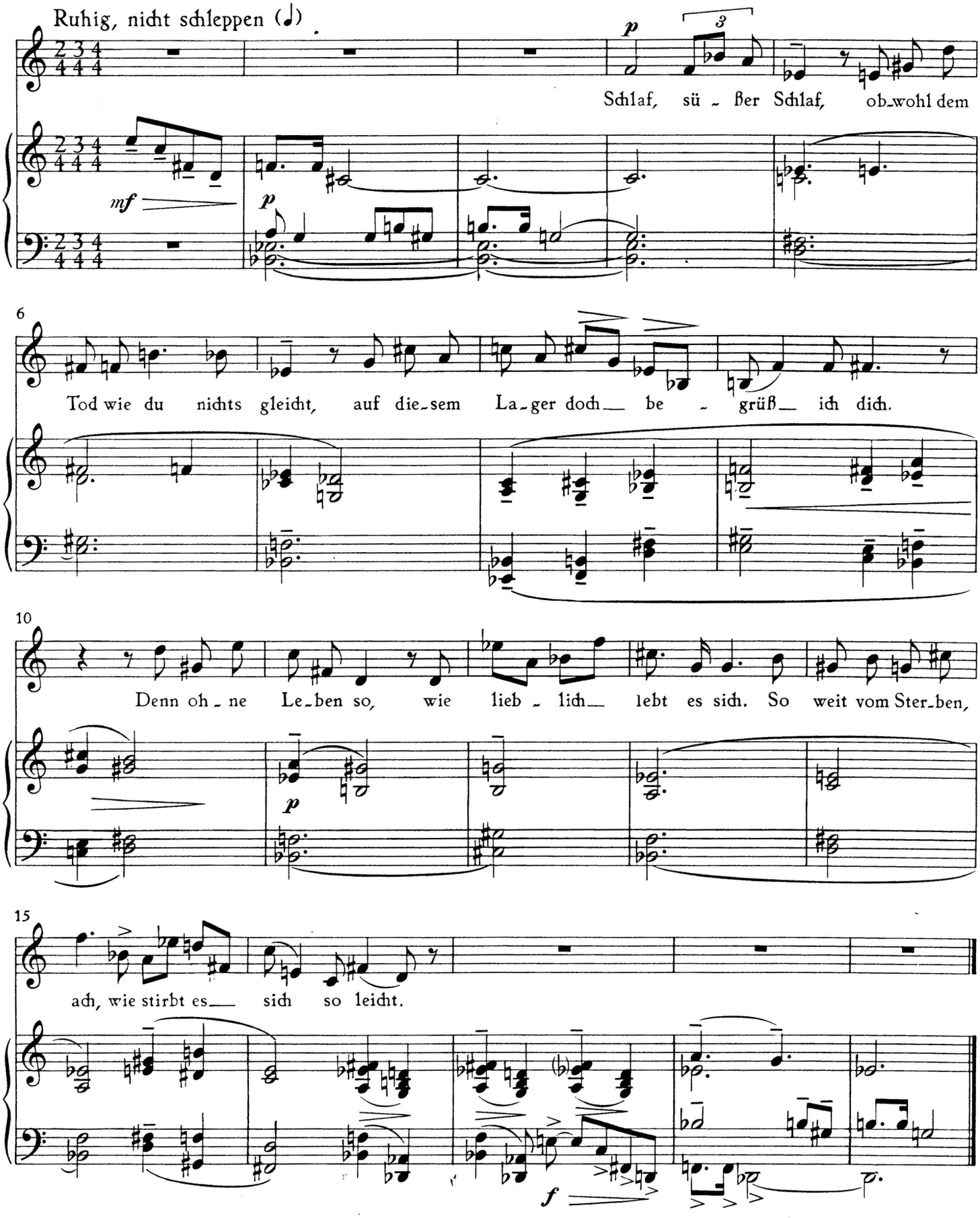
⟨Lateinischer Spruch⟩




10
Ut re - le - vent mi - se -
13
rum fa - tum so - li - tos - que la - bo - res,
16
so - li - tos - que la - bo - res.
ppp
19
sfz

An den Schlaf

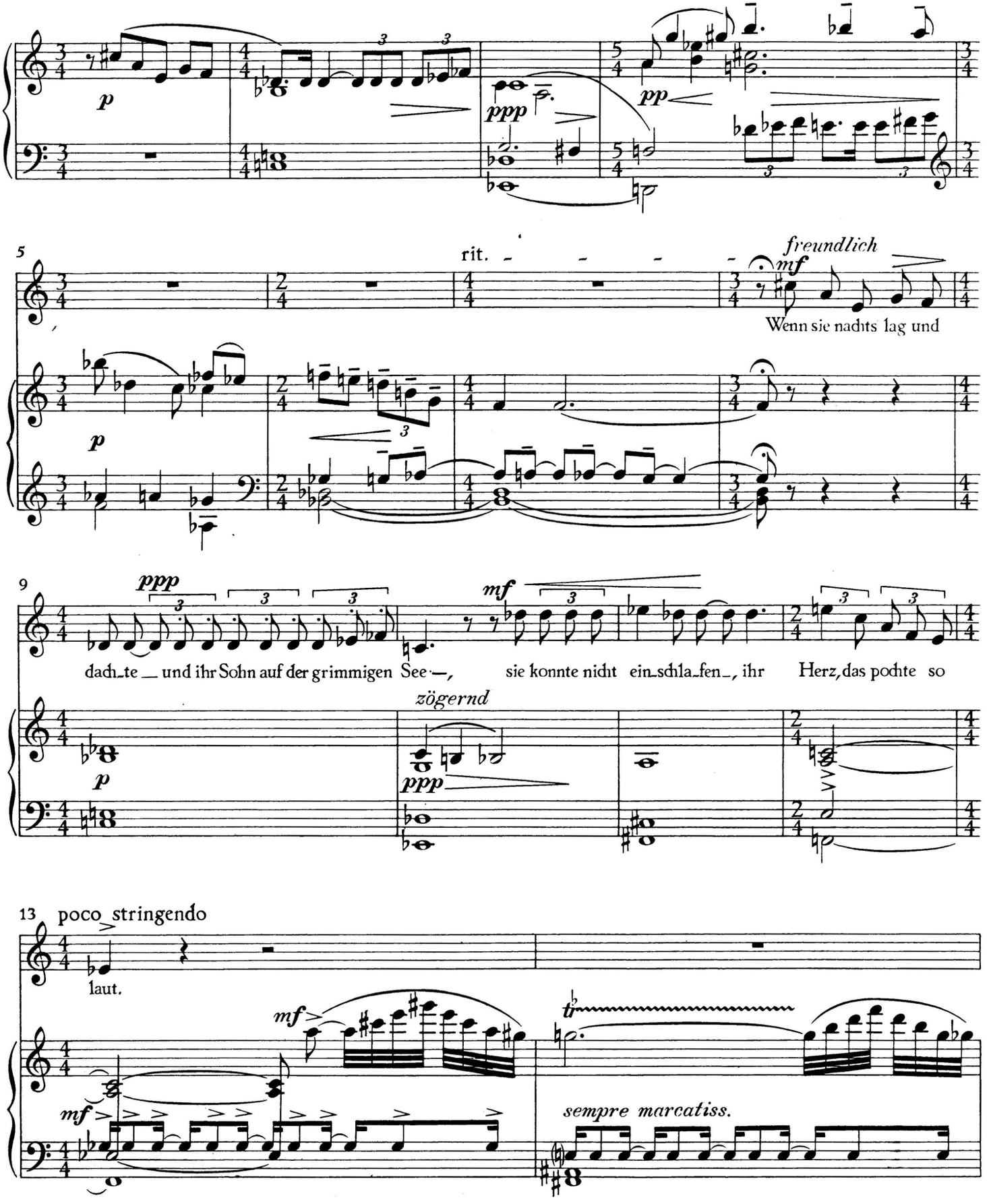
⟨Eduard Mörike⟩

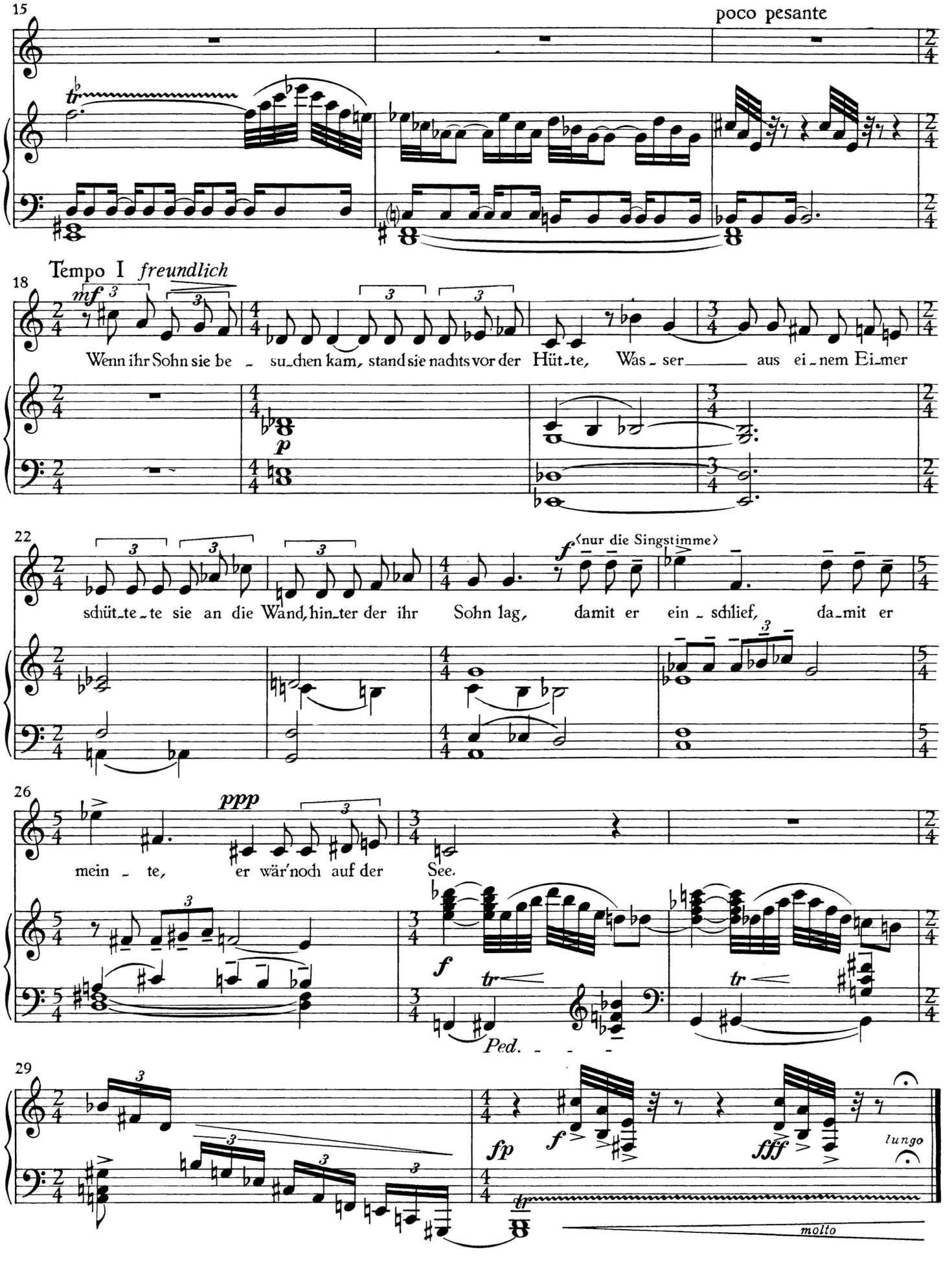


Der Sohn

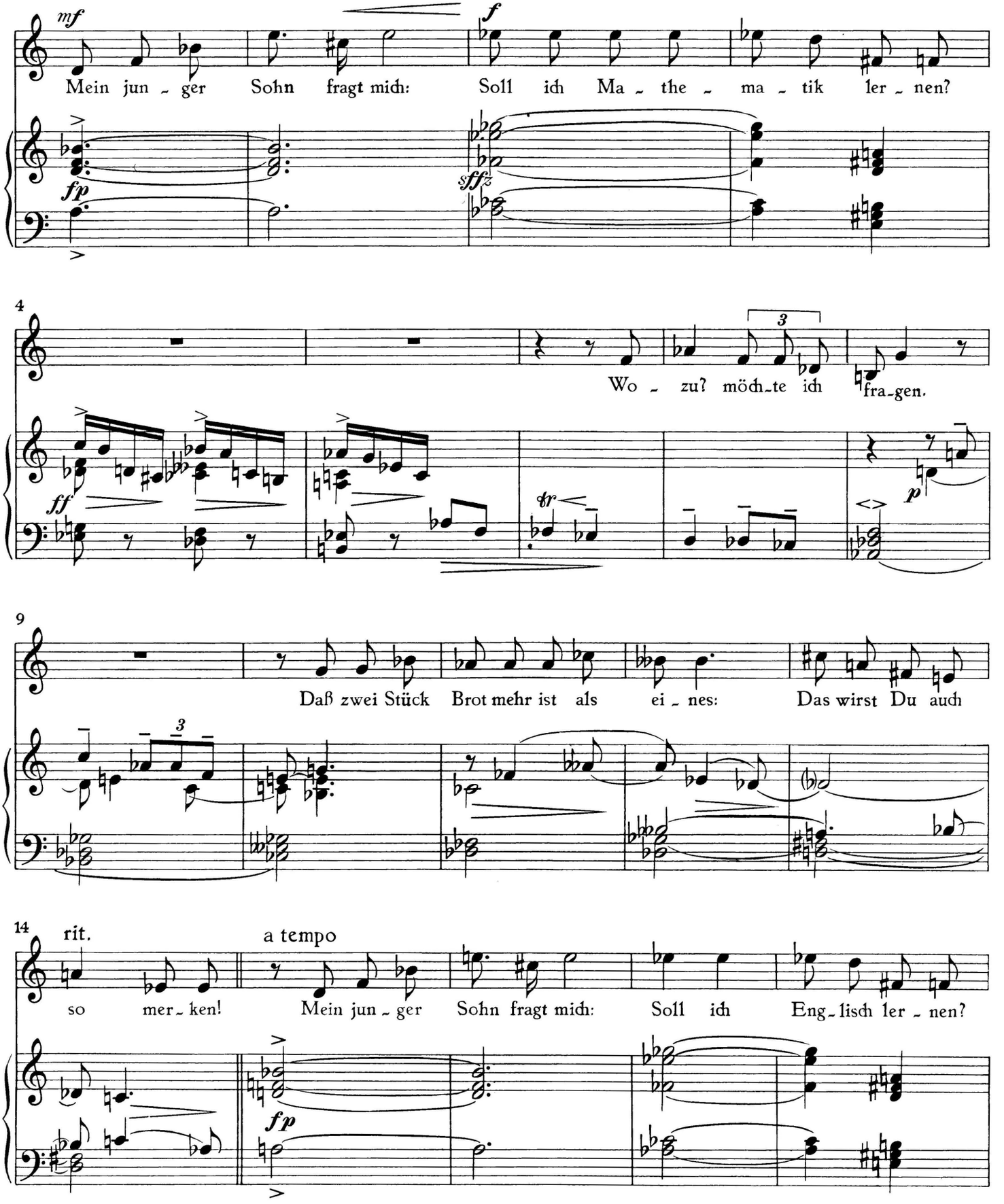
⟨Bertolt Brecht⟩

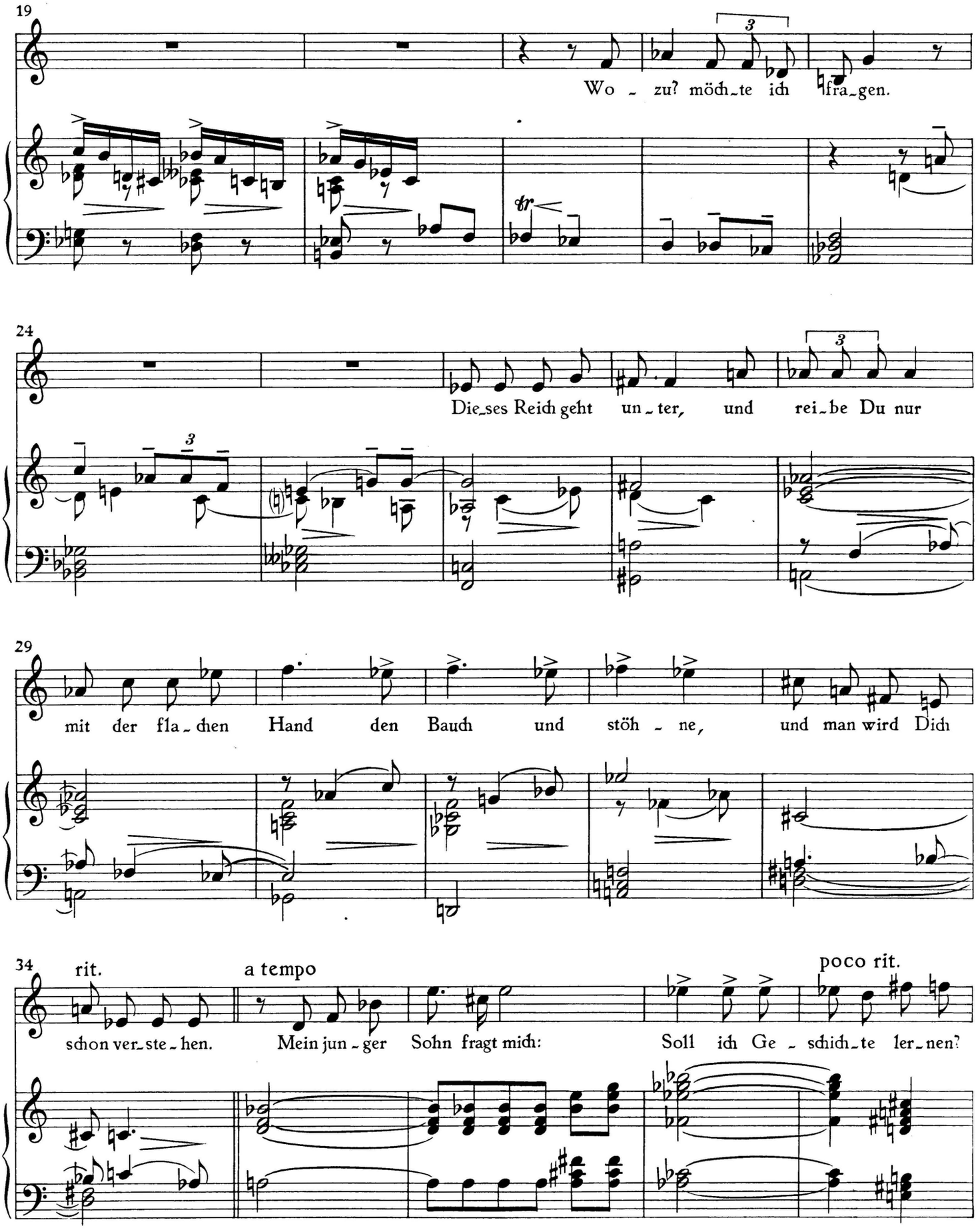
I

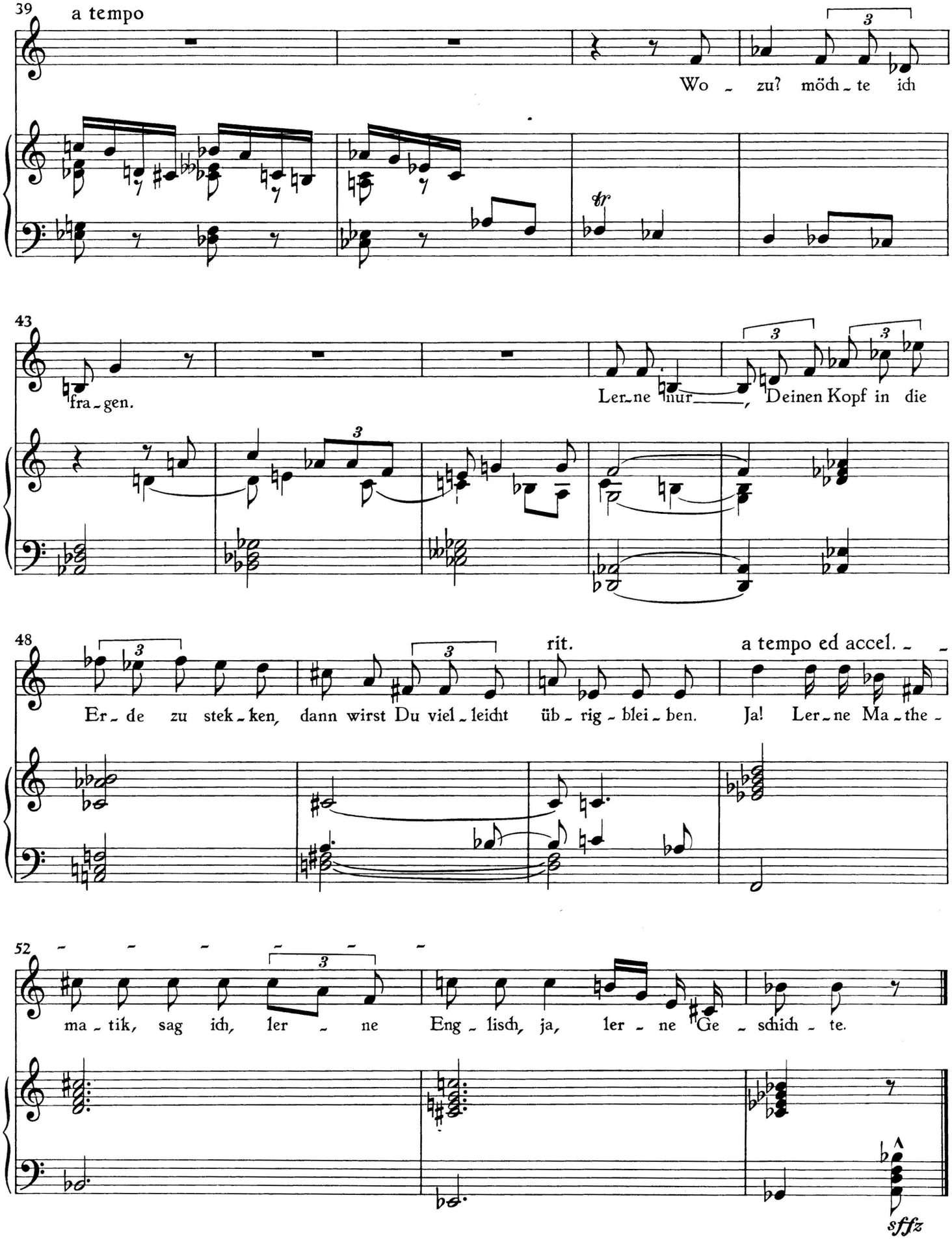



15
poco pesante
Tempo I freundlich
18
mf
Wenn ihr Sohn sie be - su-chen kam, stand sie nachts vor der Hüt-te, Was-ser aus ei-nem Ei-mer
p
22
schüt-te-te sie an die Wand, hin-ter der ihr Sohn lag, damit er ein-schlief, da-mit er
f
(nur die Singstimme)
26
ppp
mein-te, er wär' noch auf der See.
f
tr
Ped.
29
fp
f
fff
lungo
dr
molto

II

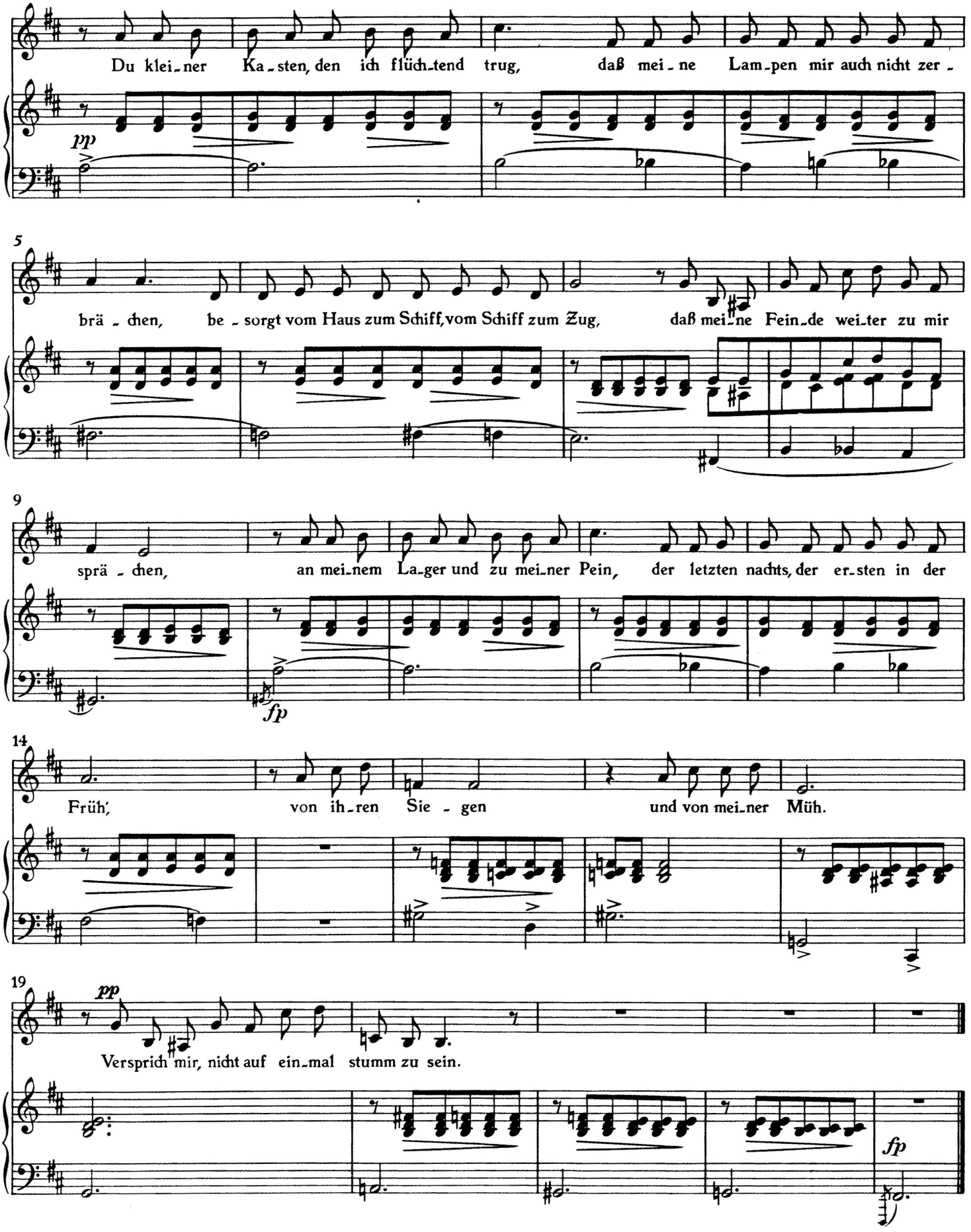

mf
Mein jun - ger Sohn fragt mich:
f
Soll ich Ma - the - ma - tik ler - nen?
fp
sffz
4
3
Wo - zu? möch-te ich fra-gen.
ff
fz
p
9
Daß zwei Stück Brot mehr ist als ei - nes:
Das wirst Du auch
3
14
rit.
a tempo
so mer - ken!
Mein jun - ger Sohn fragt mich:
Soll ich Eng-lisch ler - nen?
fp


19
Wo ~ zu? möch~te ich fra~gen.
24
Die~ses Reich geht un~ter, und rei~be Du nur
29
mit der fla~chen Hand den Bauch und stöh ~ ne, und man wird Dich
34
rit.
a tempo
poco rit.
schon ver~ste~hen. Mein jun~ger Sohn fragt mich: Soll ich Ge ~ schich~te ler~nen?


39
a tempo
Wo - zu? möch - te ich
43
fra - gen.
Ler - ne nur, Deinen Kopf in die
48
Er - de zu stek - ken, dann wirst Du viel - leicht üb - rig - blei - ben.
rit.
a tempo ed accel.
Ja! Ler - ne Ma - the -
52
ma - tik, sag ich, ler - ne Eng - lisch, ja, ler - ne Ge - schich - te.
sffz

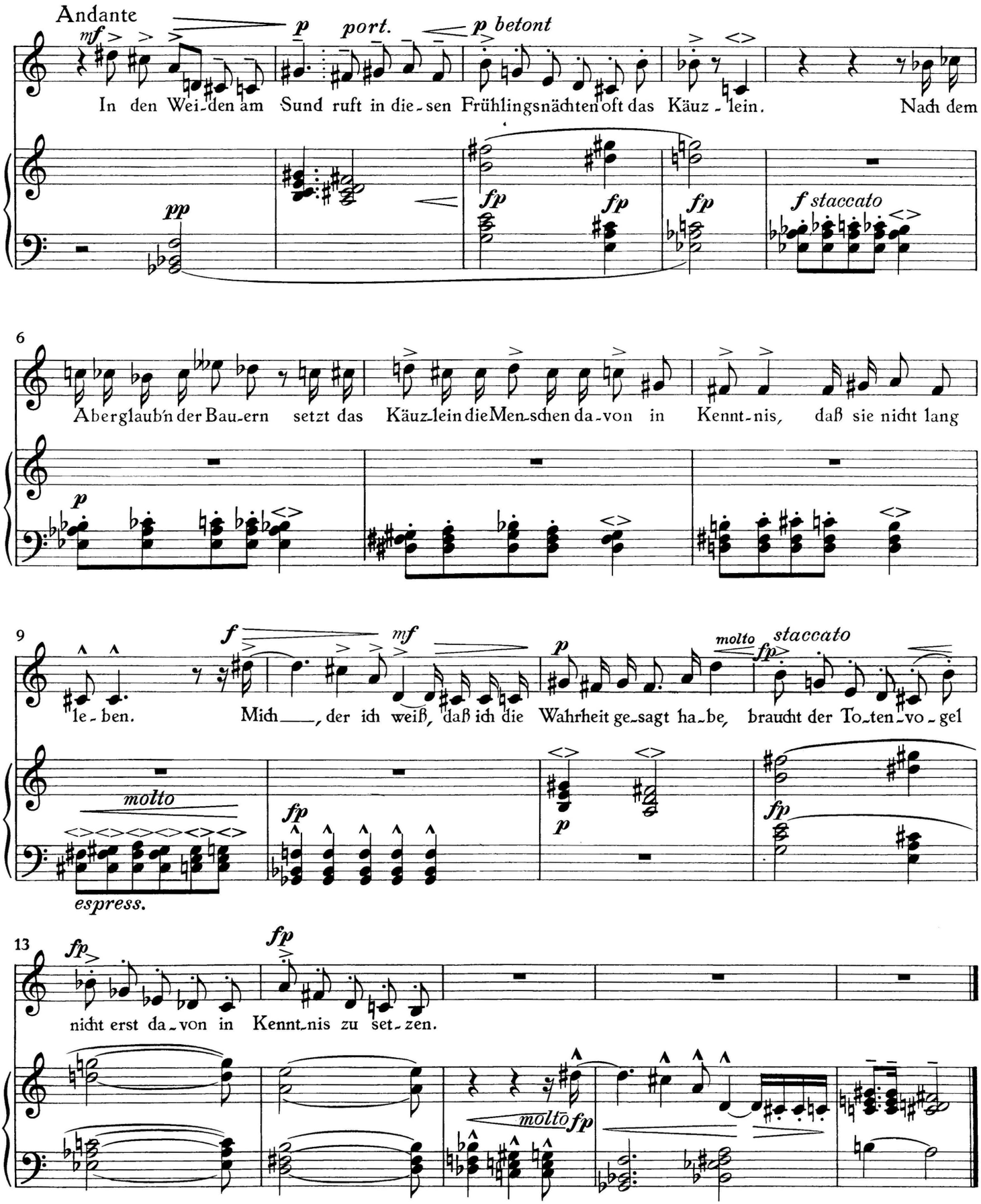
An den kleinen Radioapparat

〈Bertolt Brecht〉



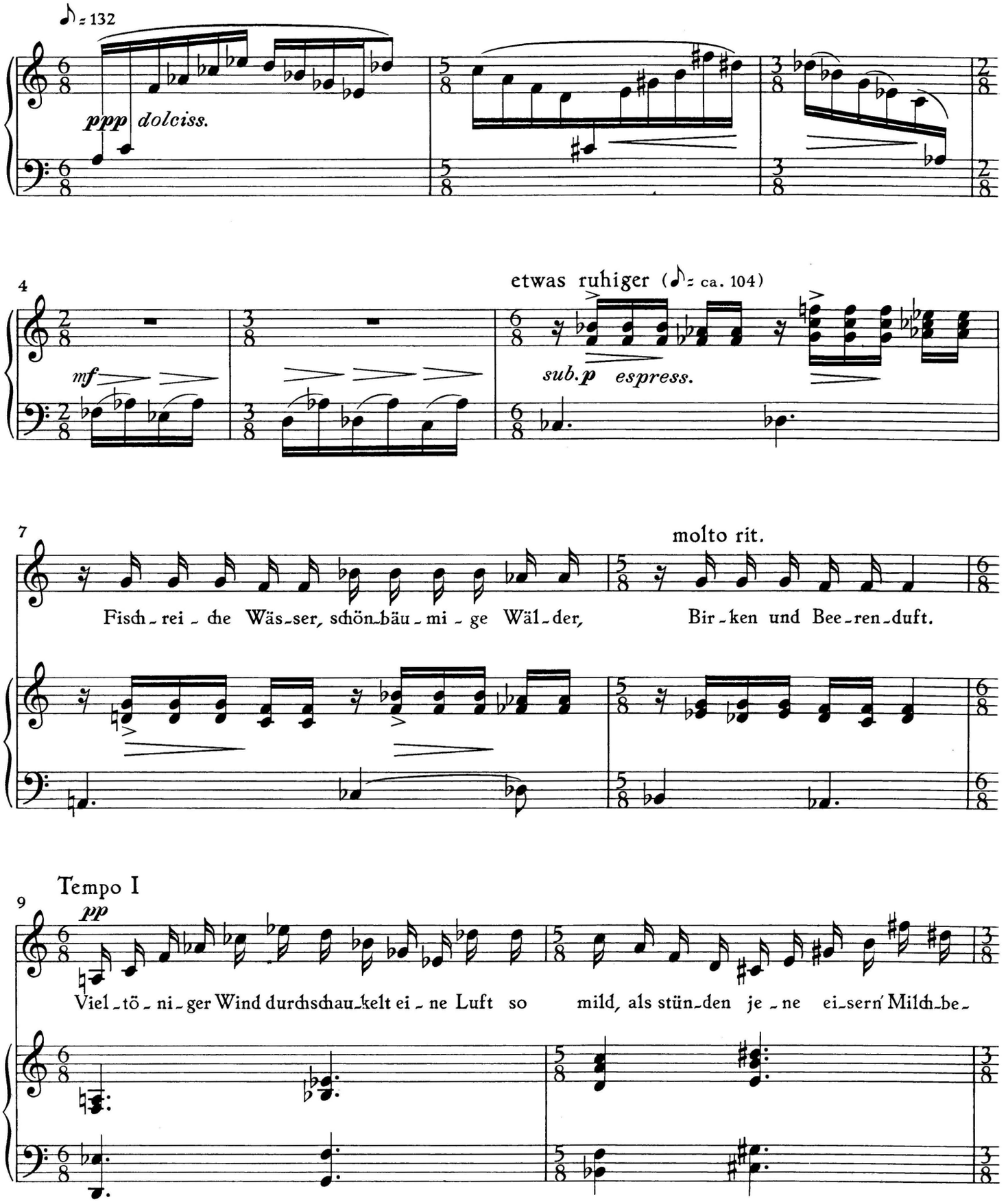
In den Weiden

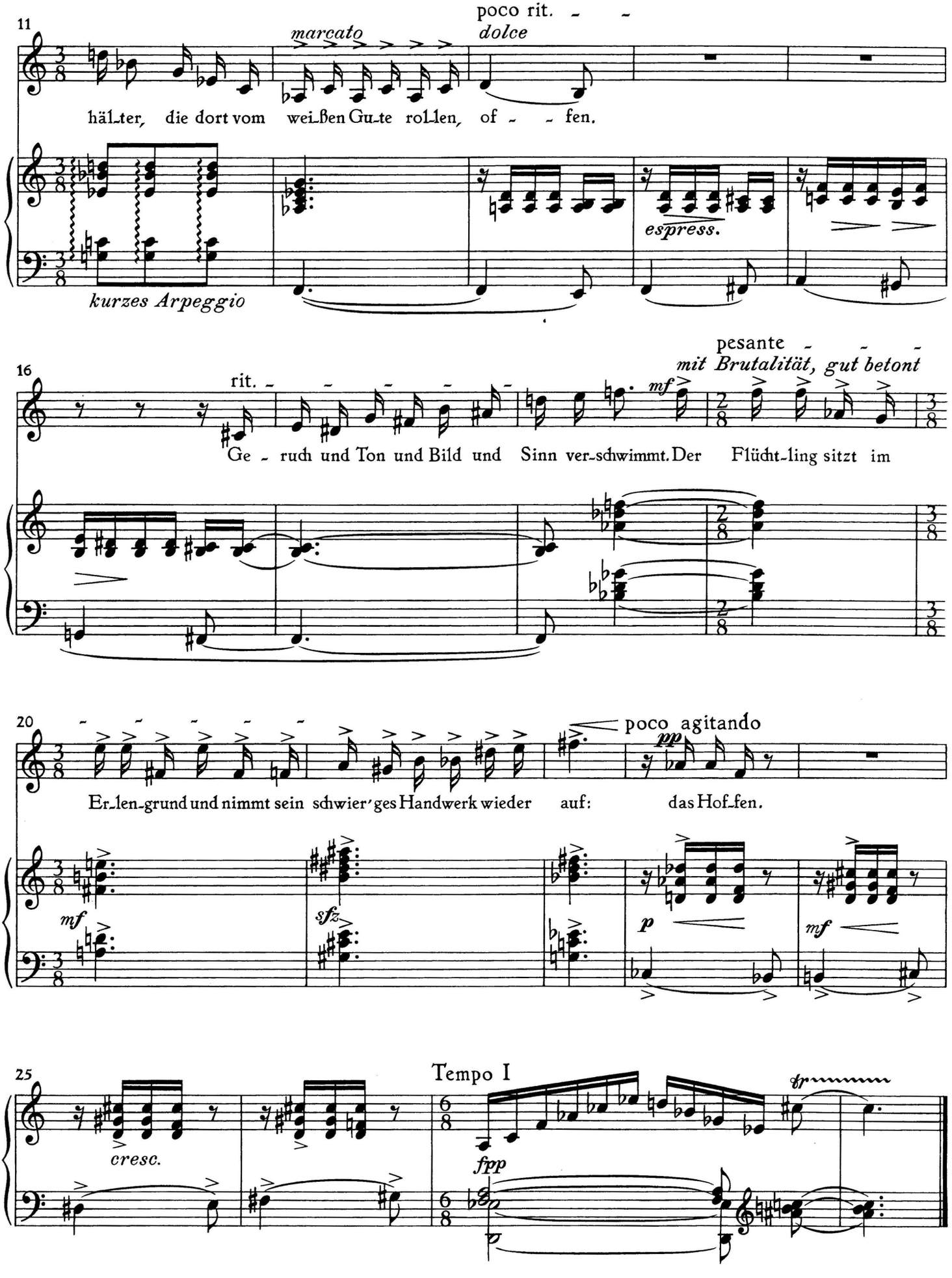
⟨Bertolt Brecht⟩



Frühling

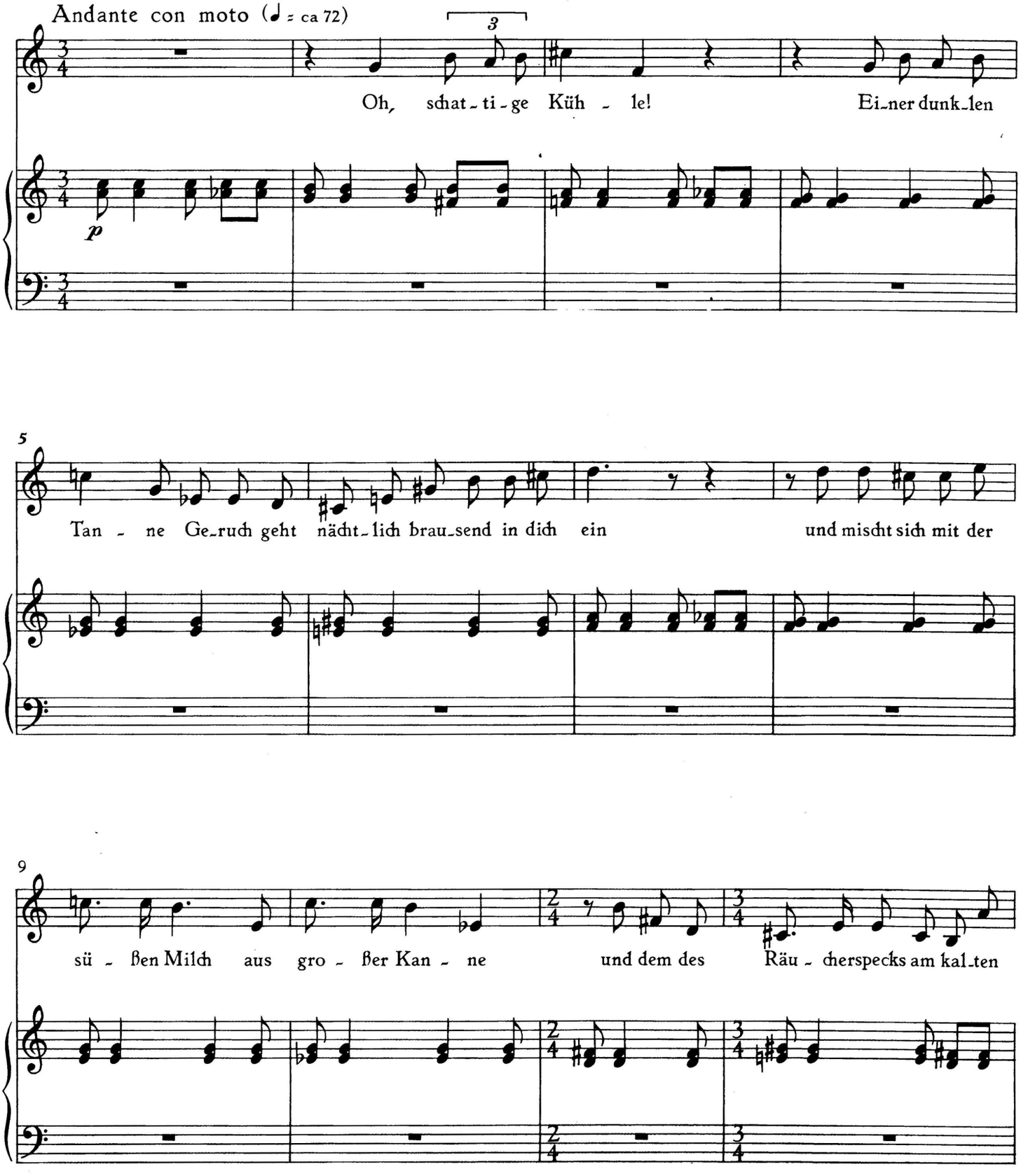
⟨Bertolt Brecht⟩

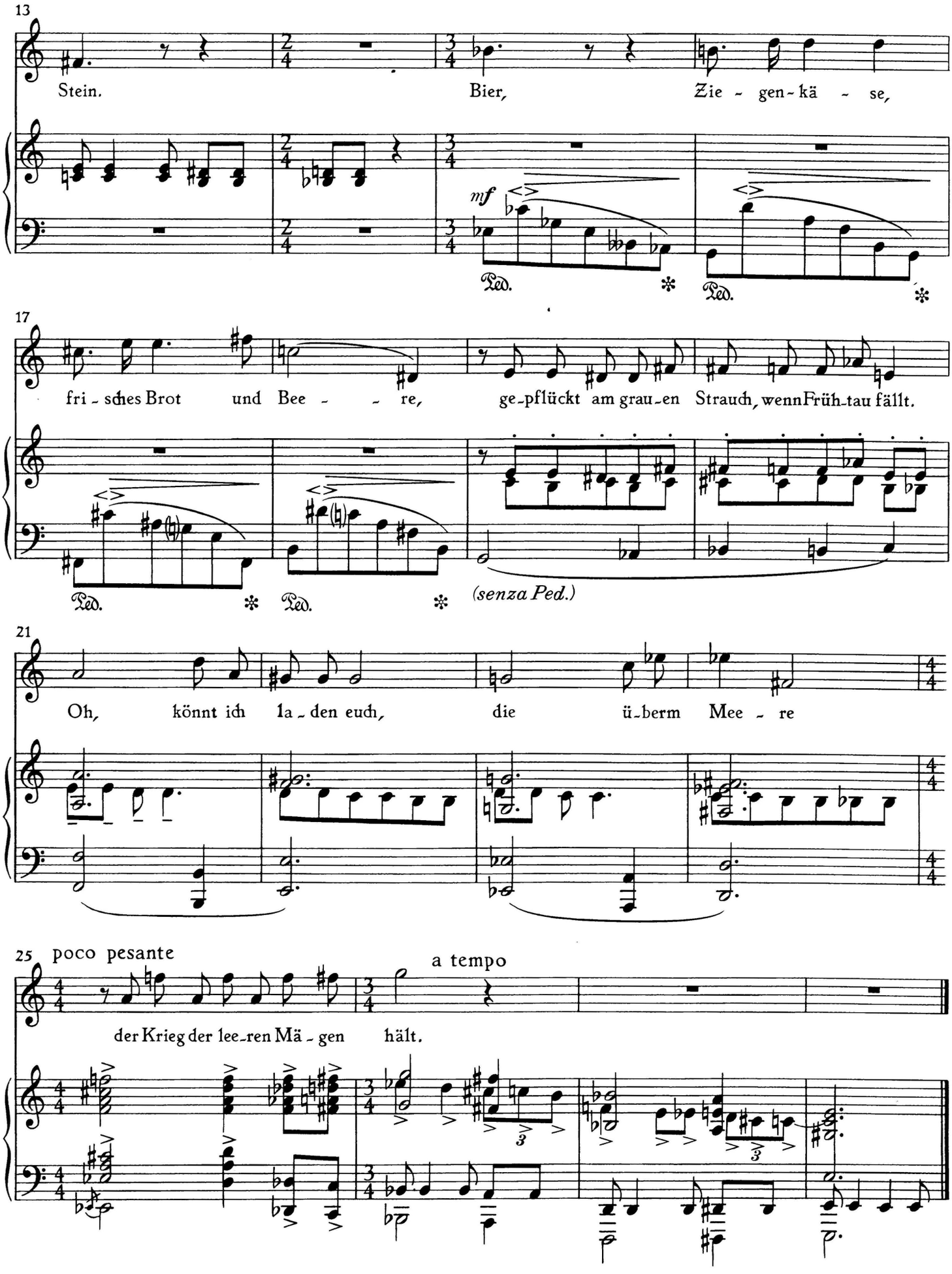



11
marcato
poco rit.
dolce
häl_ter, die dort vom wei_ßen Gu_te rol_len, of - - fen.
espress.
kurzes Arpeggio
16
rit.
pesante
mit Brutalität, gut betont
mf
Ge - ruch und Ton und Bild und Sinn ver_schwimmt. Der Flücht_ling sitzt im
20
poco agitando
pp
Er_len_grund und nimmt sein schwier'ges Handwerk wieder auf: das Hof_fen.
mf
sfz
p
mf
25
cresc.
Tempo I
fpp
fp

Speisekammer 1942

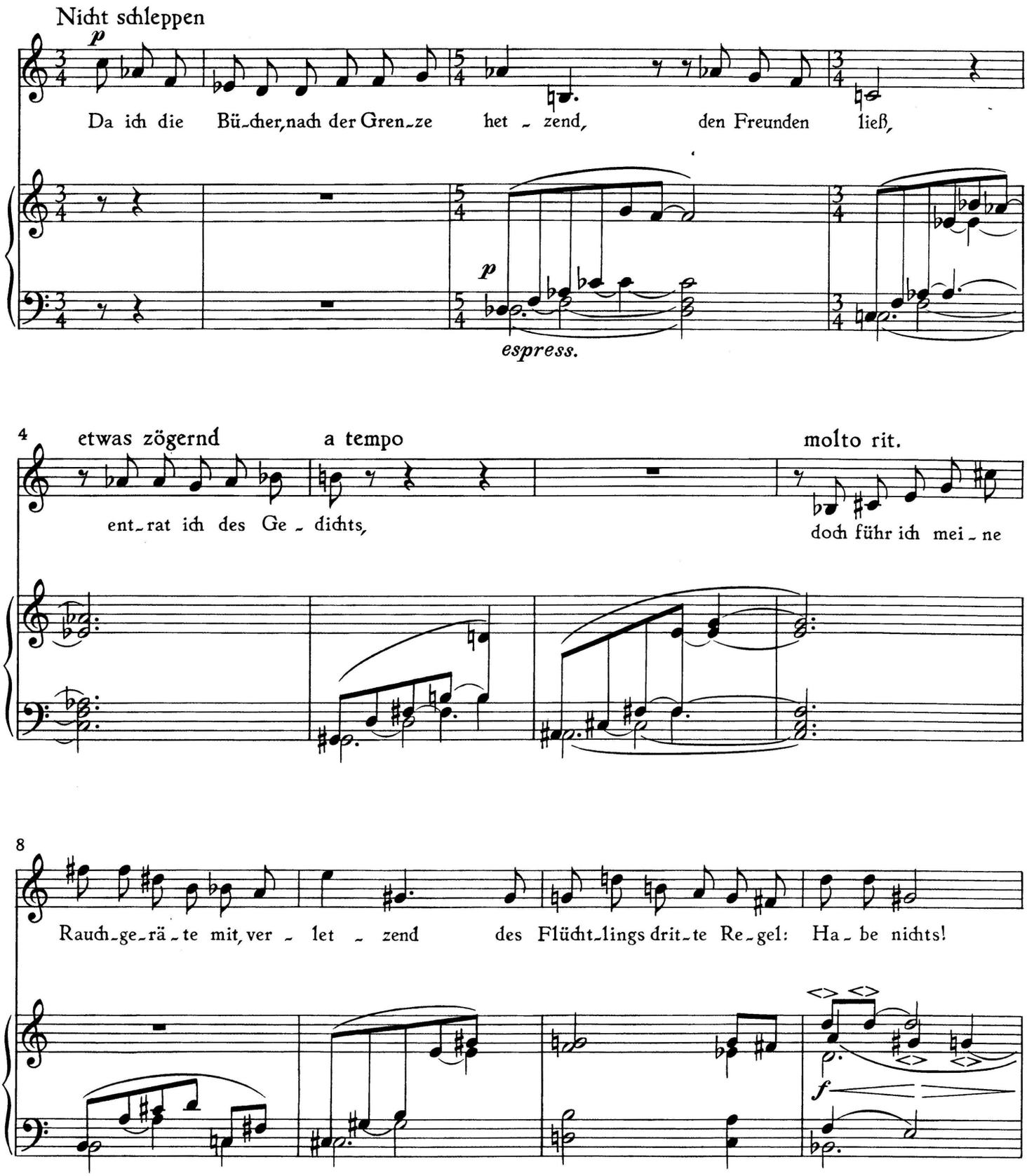
〈Bertolt Brecht〉

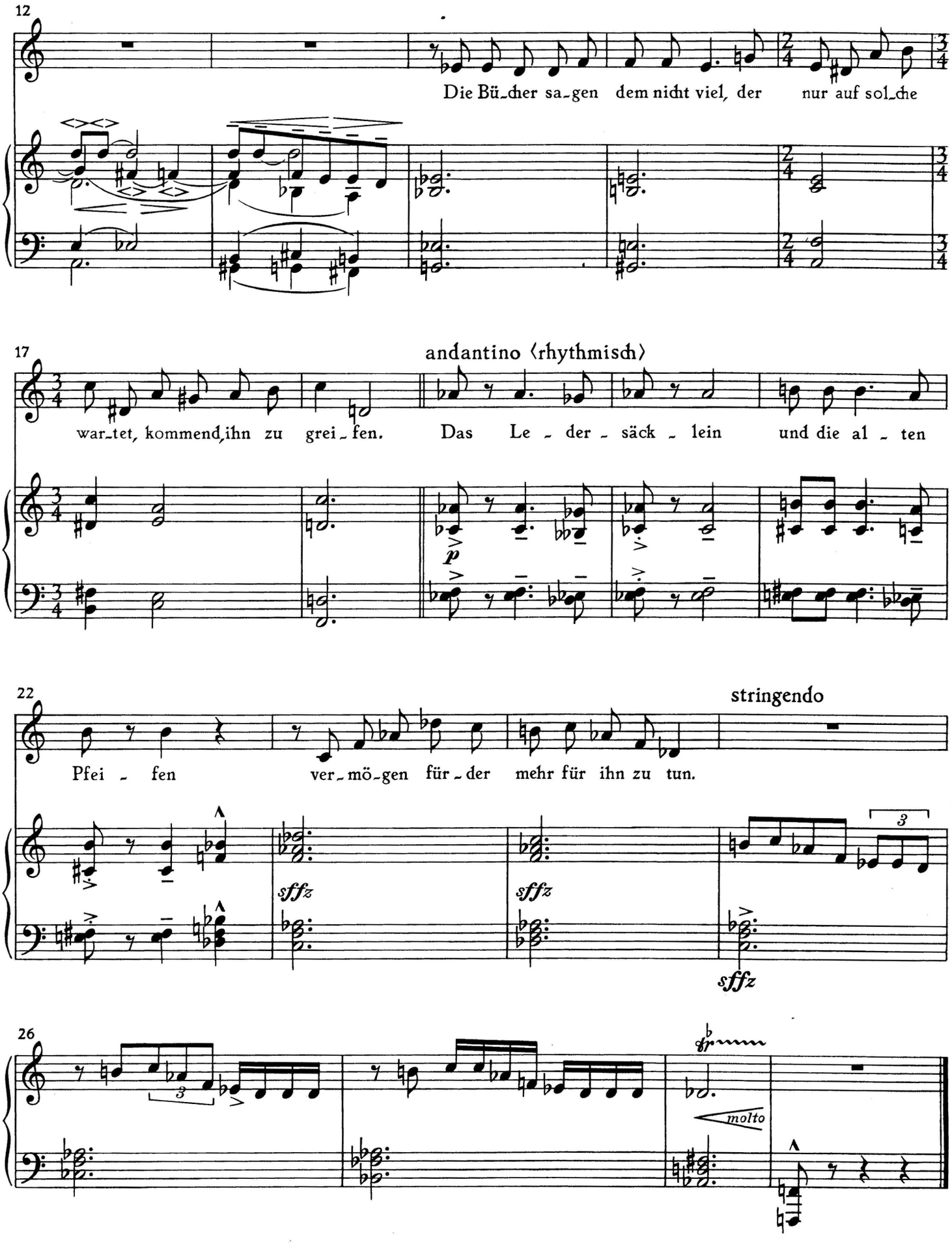



13
Stein.
Bier,
Zie - gen - kä - se,
mf
Ped.
Ped.
17
fri - sches Brot
und Bee - - re,
ge - pflückt am grau - en Strauch, wenn Früh - tau fällt.
Ped.
Ped.
(senza Ped.)
21
Oh, könnt ich la - den euch,
die ü - berm Mee - re
25 poco pesante
der Krieg der lee - ren Mä - gen hält.
a tempo

Auf der Flucht

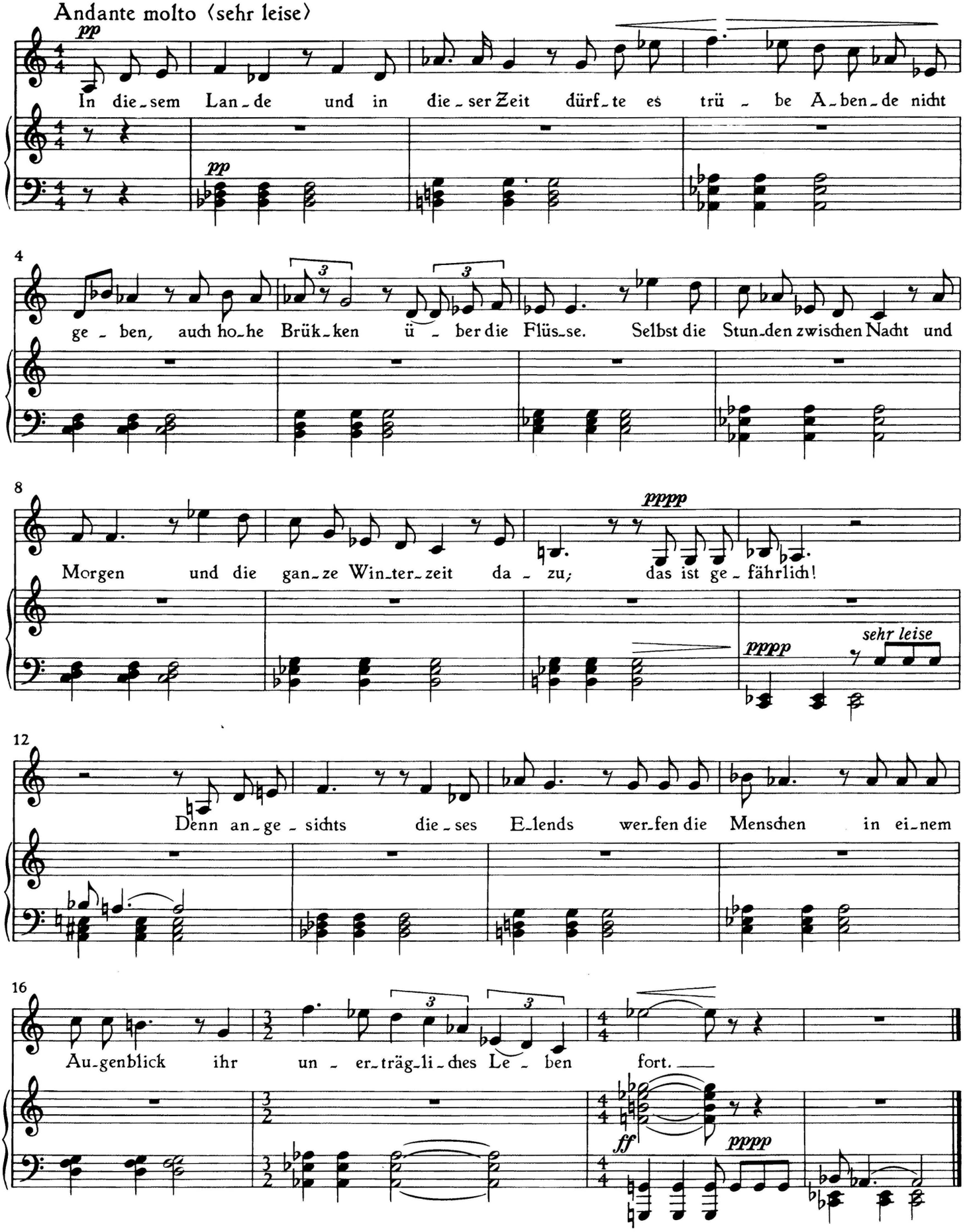
⟨Bertolt Brecht⟩




12
Die Bü-cher sa-gen dem nicht viel, der nur auf sol-che
17
andantino ⟨rhythmisch⟩
war-tet, kommend, ihn zu grei-fen. Das Le-der-säck-lein und die al-ten
22
stringendo
Pfei-fen ver-mö-gen für-der mehr für ihn zu tun.
sffz
sffz
sffz
3
26
molto

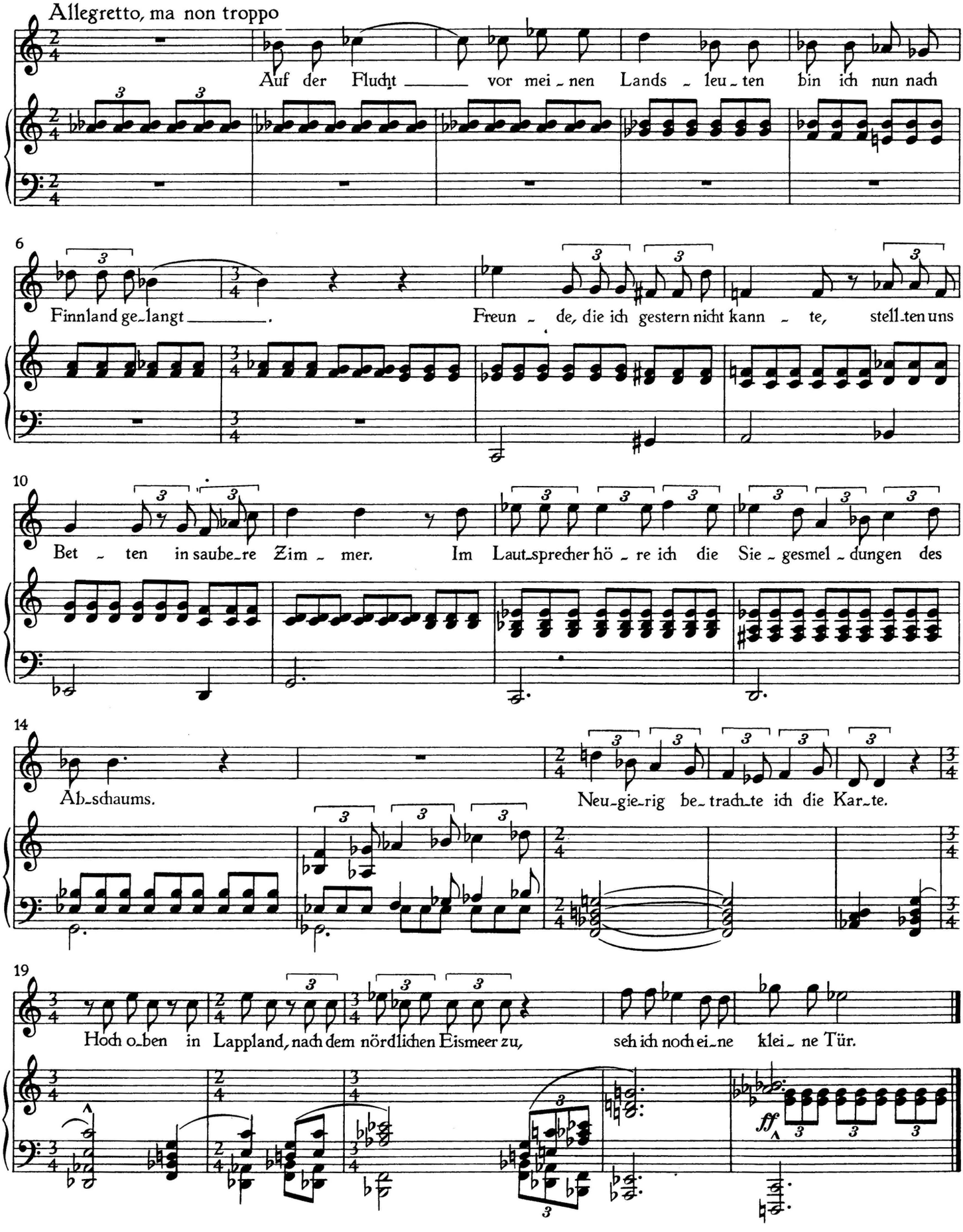
Über den Selbstmord

⟨Bertolt Brecht⟩



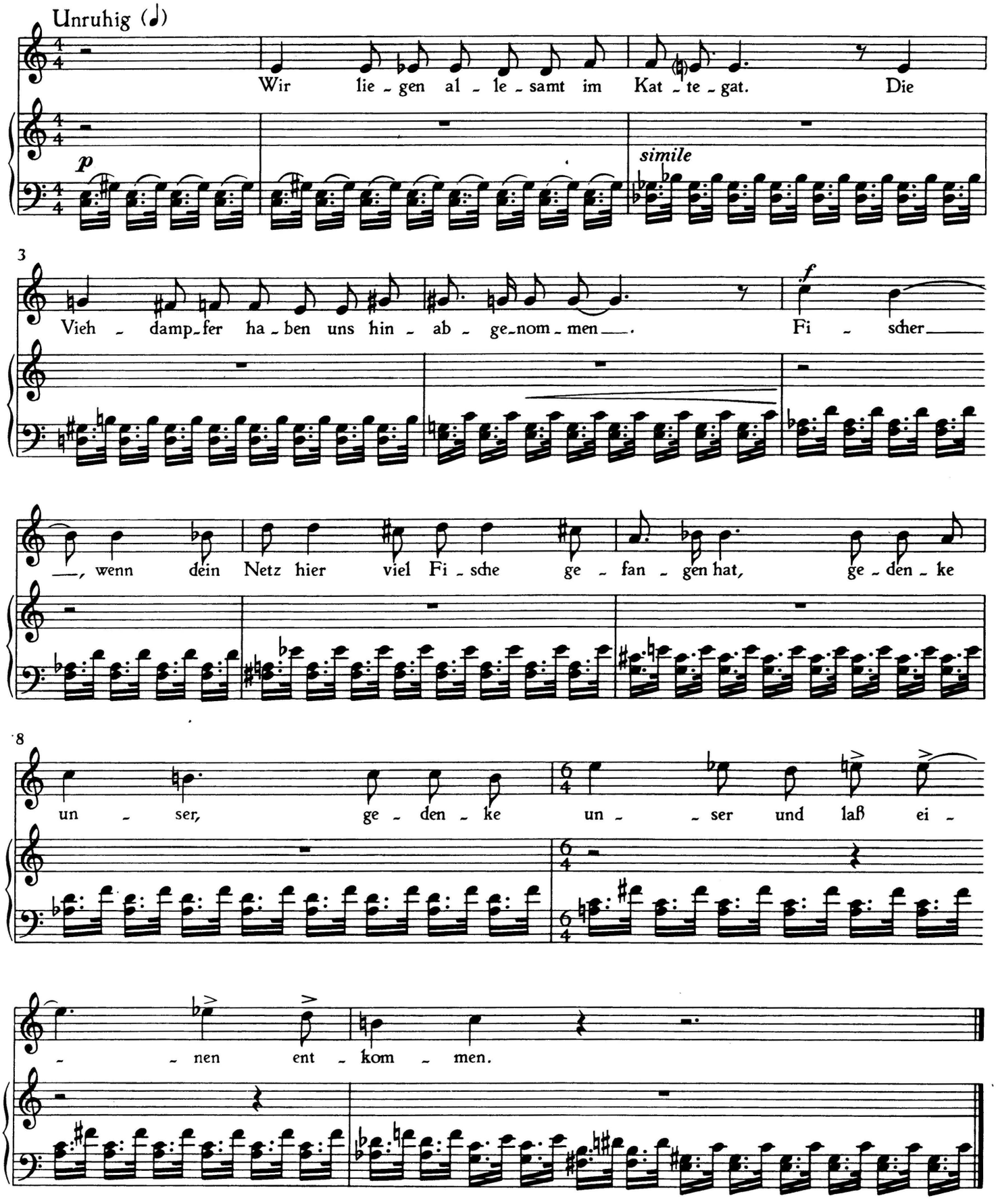
Die Flucht

〈Bertolt Brecht〉



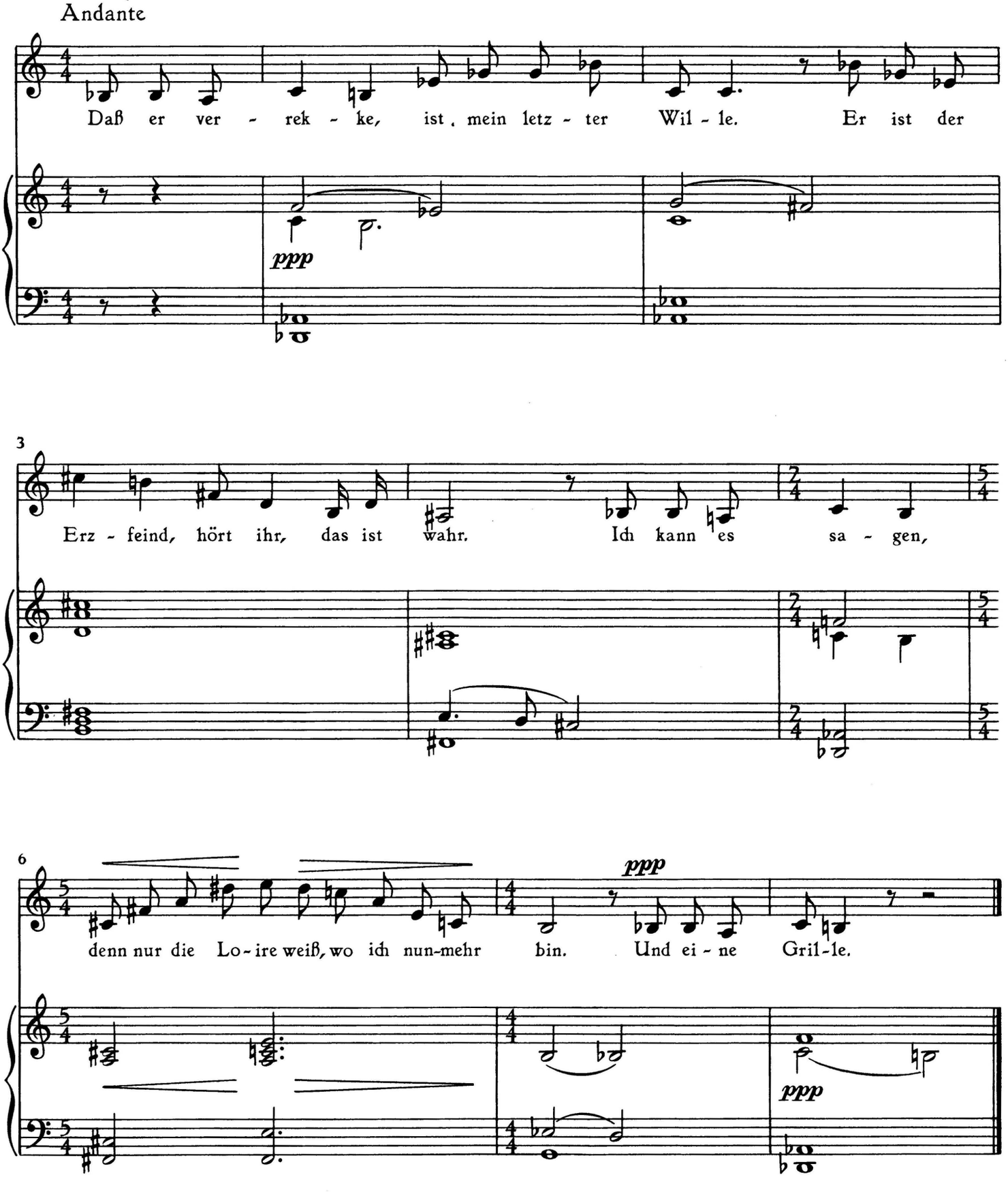
Gedenktafel für 4000 Soldaten, die im Krieg gegen Norwegen versenkt wurden

〈Bertolt Brecht〉



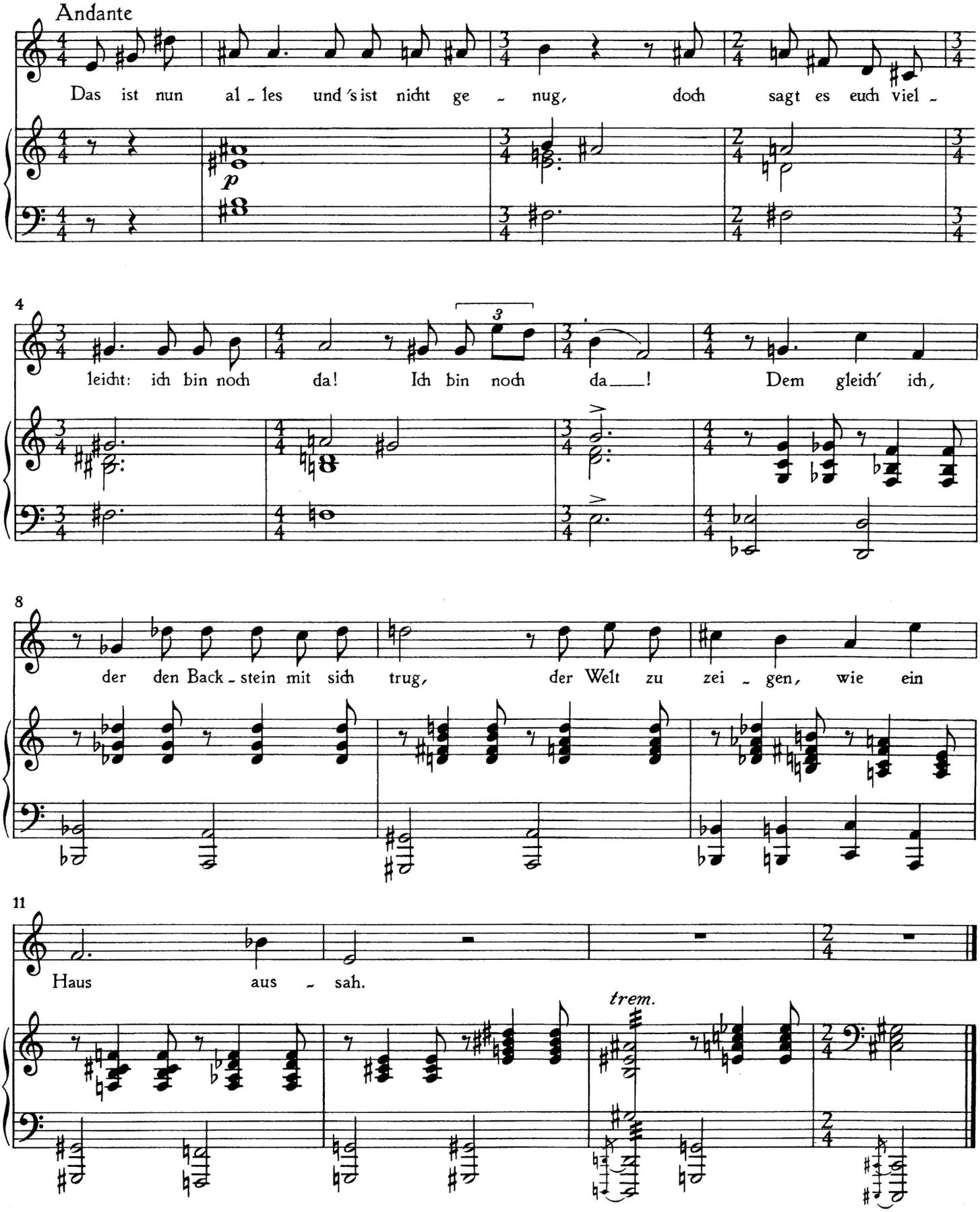
Epitaph auf einen in der Flandernschlacht Gefallenen

⟨Bertolt Brecht⟩



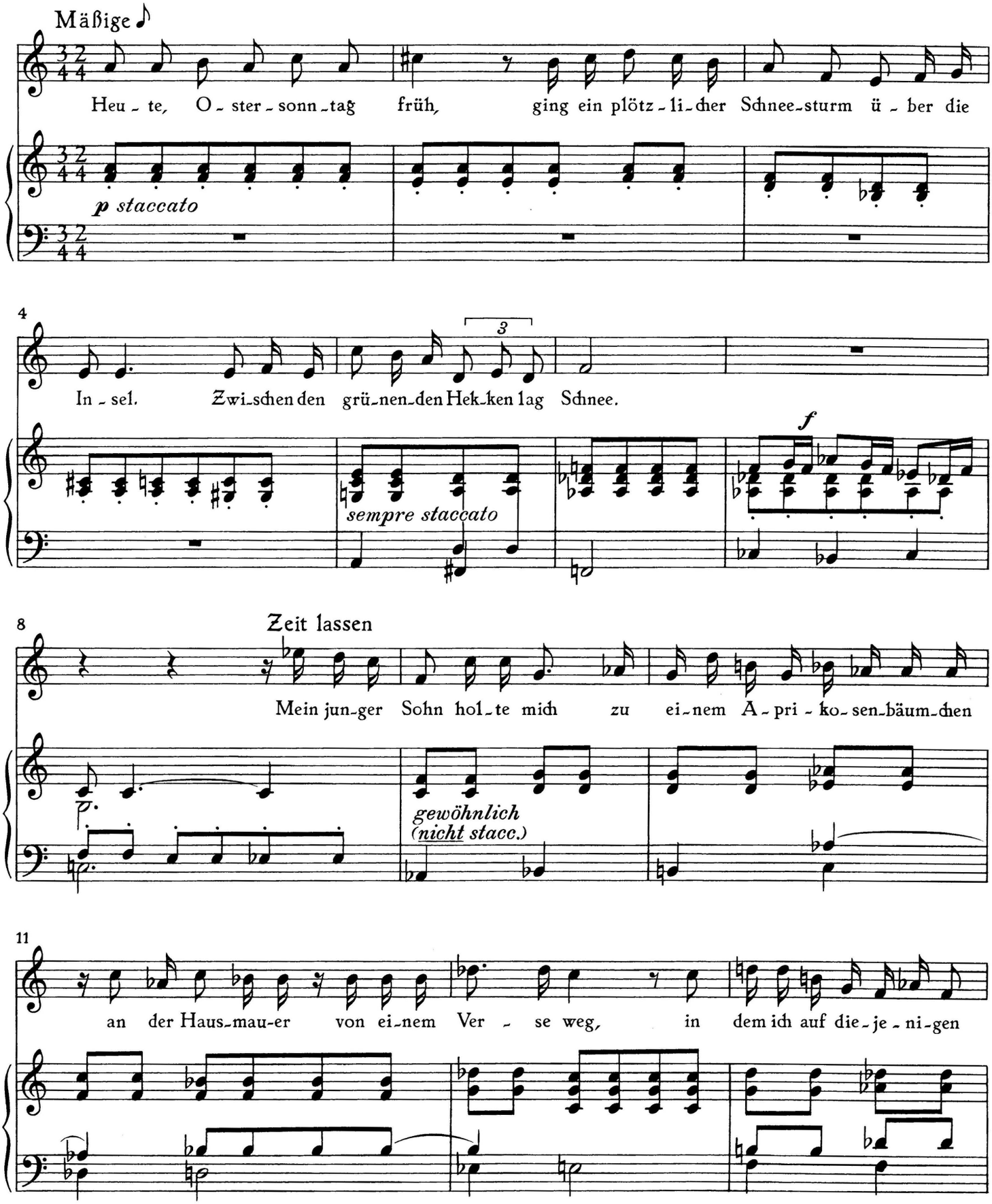
Spruch

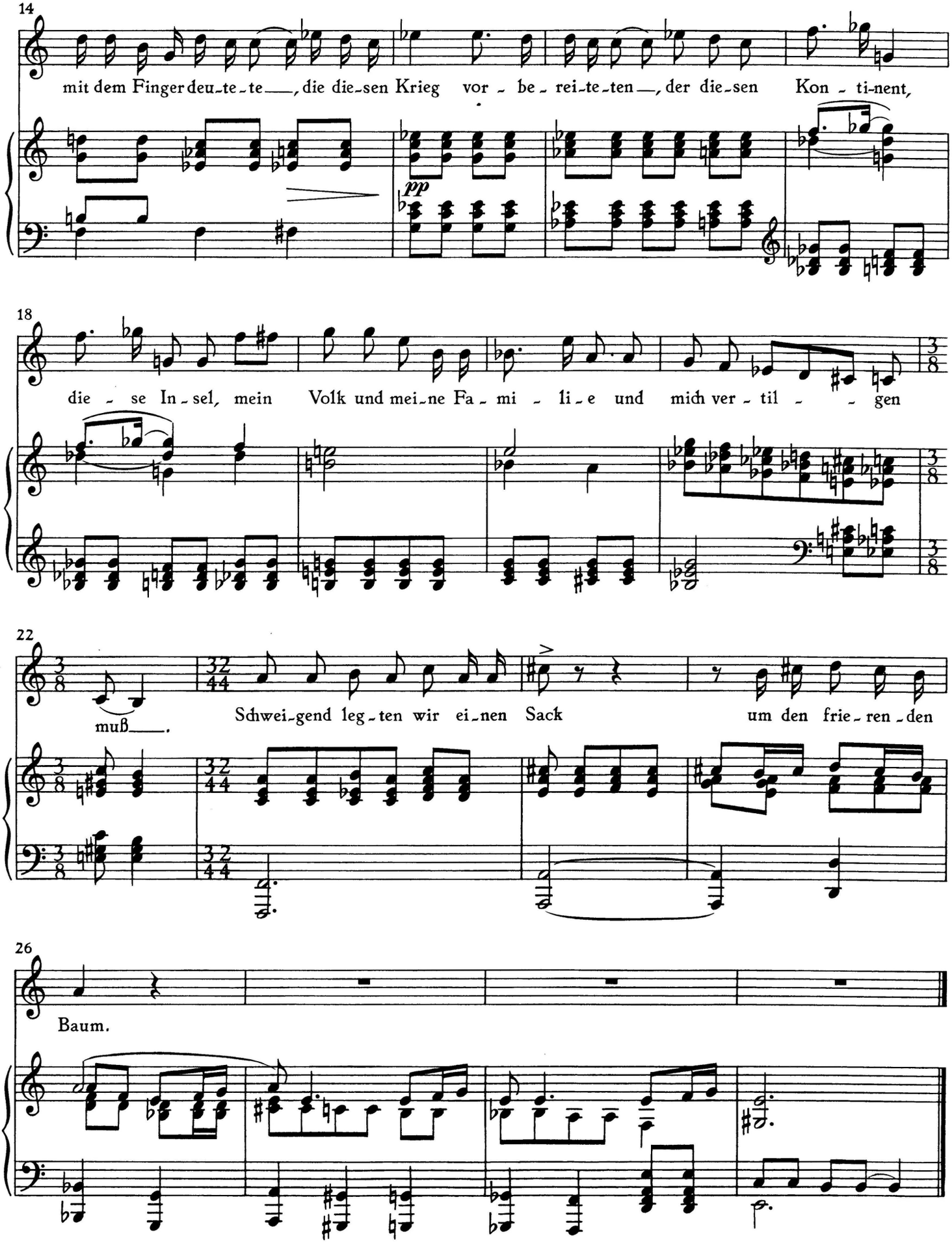
〈Bertolt Brecht〉



Ostersonntag

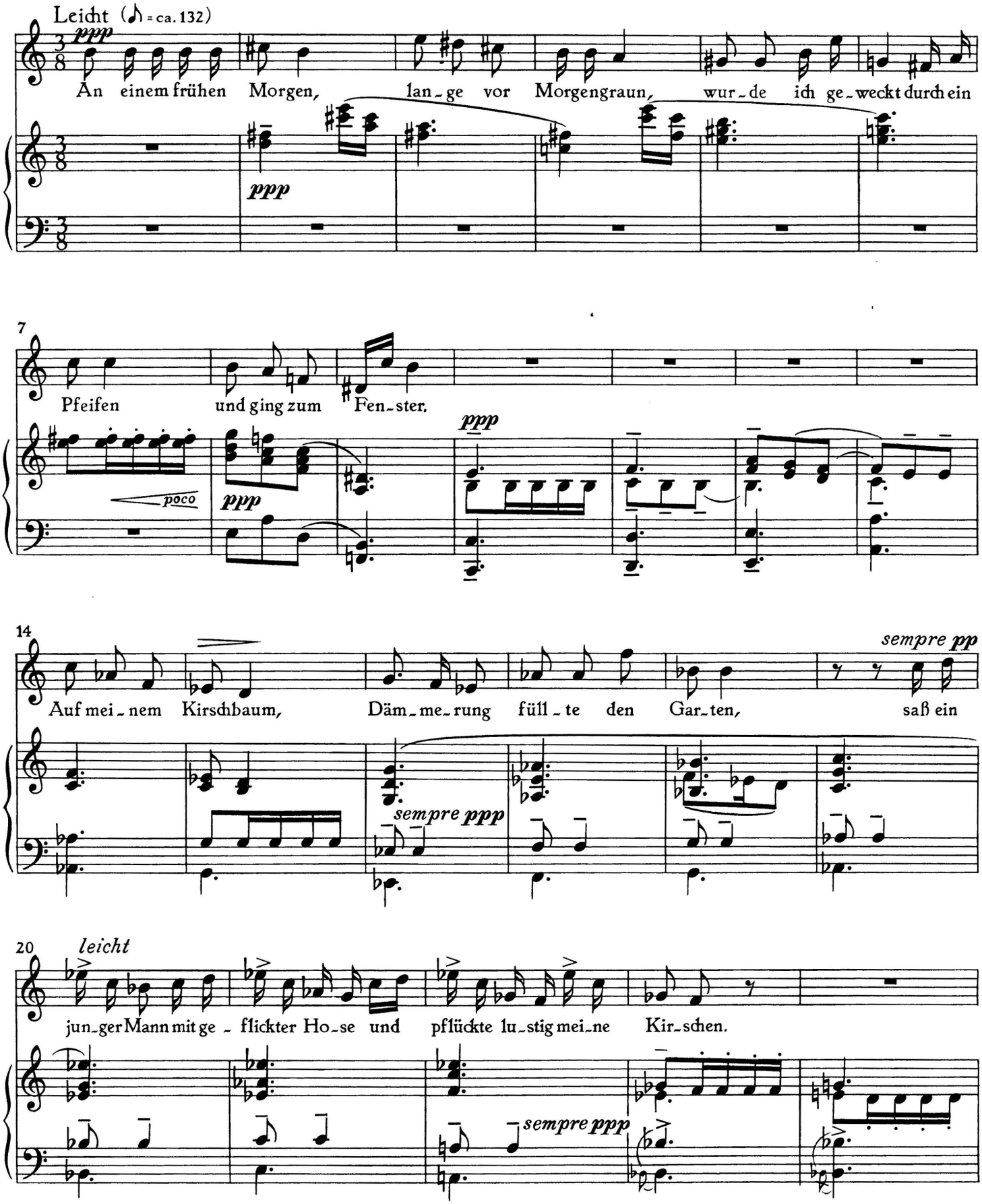
⟨Bertolt Brecht⟩

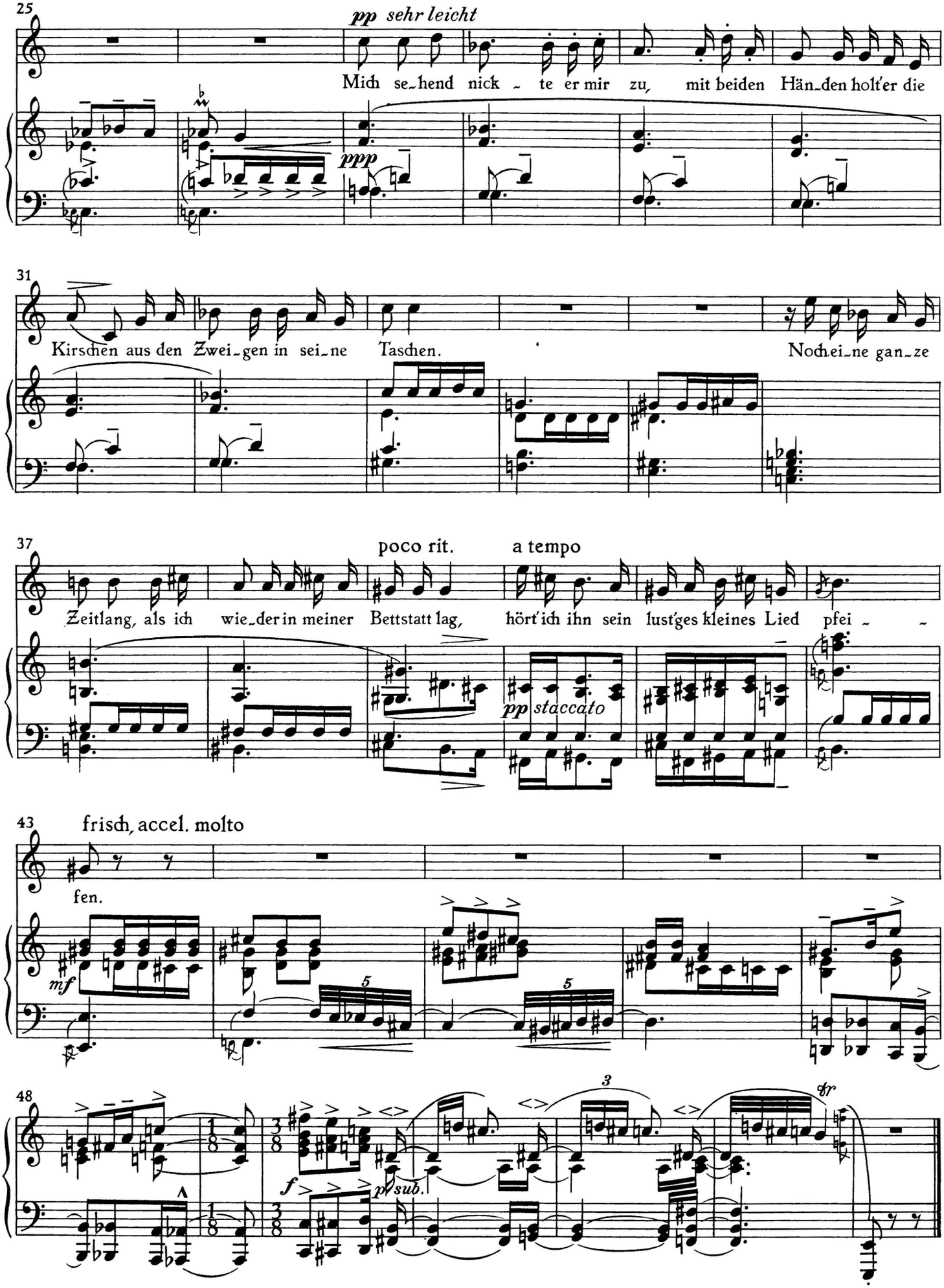



14
mit dem Finger deu-te-te —, die die-sen Krieg vor - be - rei-te-ten —, der die-sen Kon - ti-nent,
pp
18
die - se In-sel, mein Volk und mei-ne Fa - mi - li-e und mich ver - til - - gen
22
muß —.
Schwei-gend leg-ten wir ei-nen Sack um den frie-ren-den
26
Baum.

Der Kirschdieb

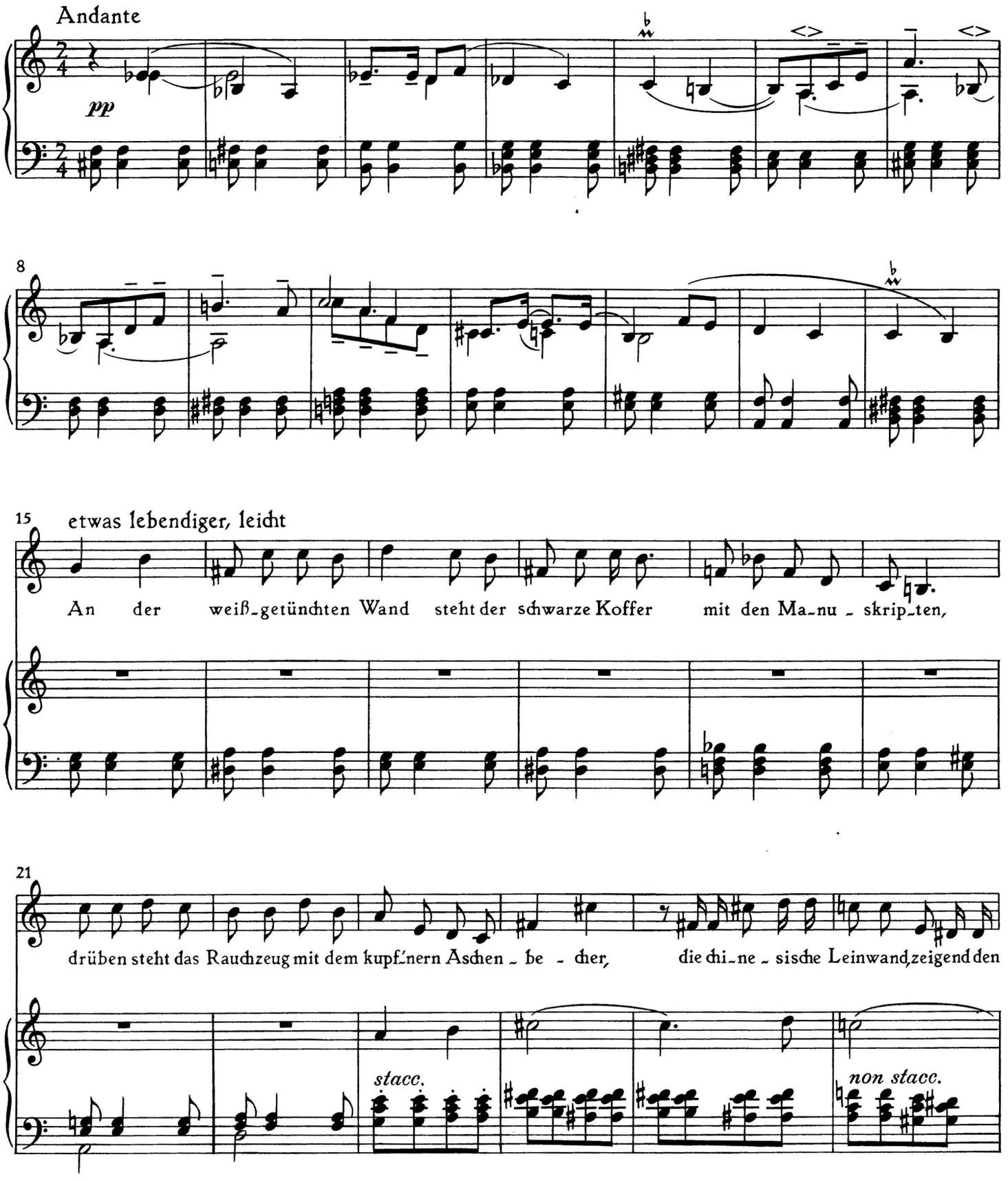
⟨Bertolt Brecht⟩

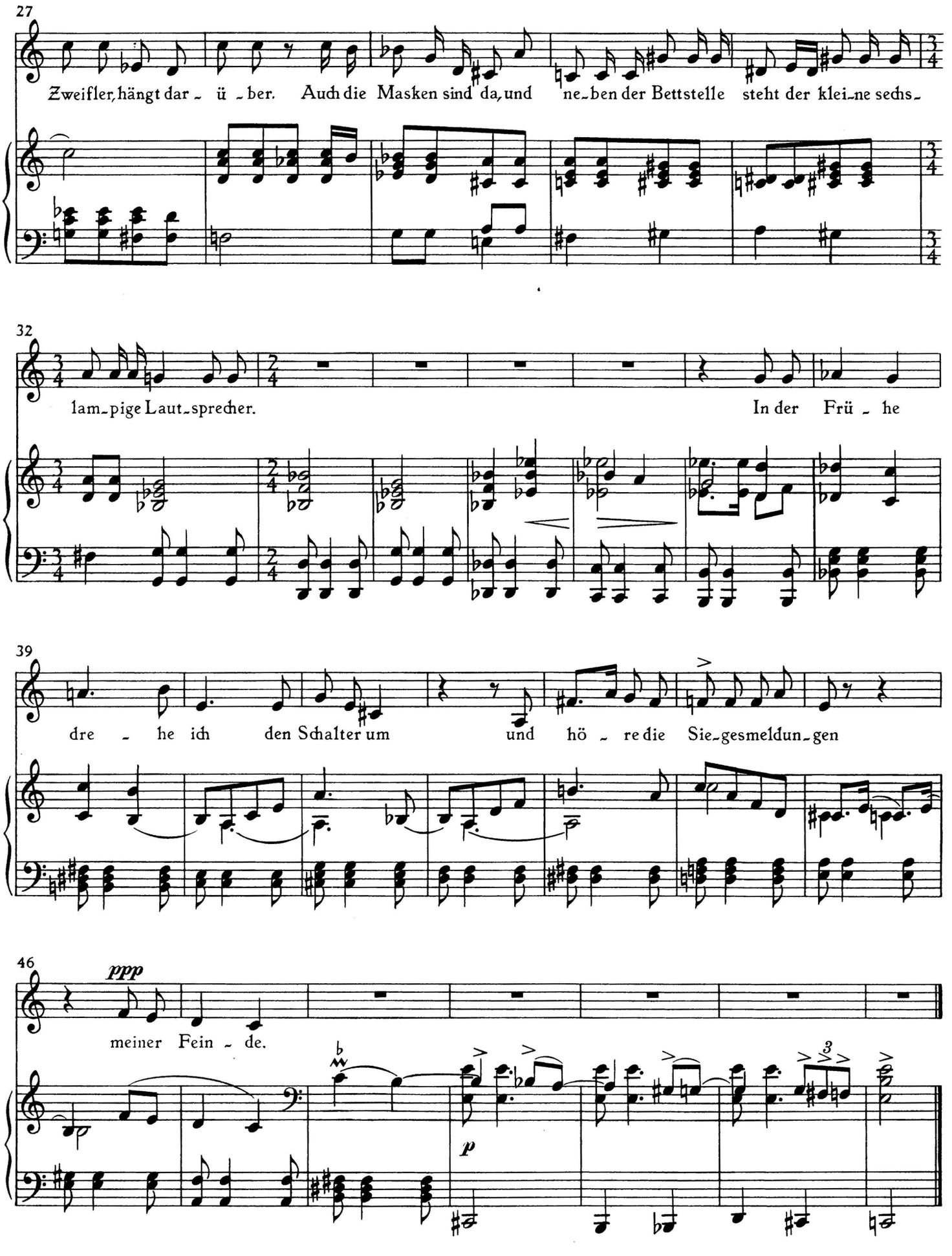



25
pp sehr leicht
Mich se-hend nick - te er mir zu, mit beiden Hän-den holt'er die
ppp
31
Kirschen aus den Zwei-gen in sei-ne Taschen. Noch ei-ne ganz-e
37
poco rit. a tempo
Zeitlang, als ich wie-der in meiner Bettstatt lag, hört'ich ihn sein lust'ges kleines Lied pfei - -
pp staccato
43
frisch, accel. molto
fen.
mf
5
5
48
3
fp
f
p sub.

Hotelzimmer 1942

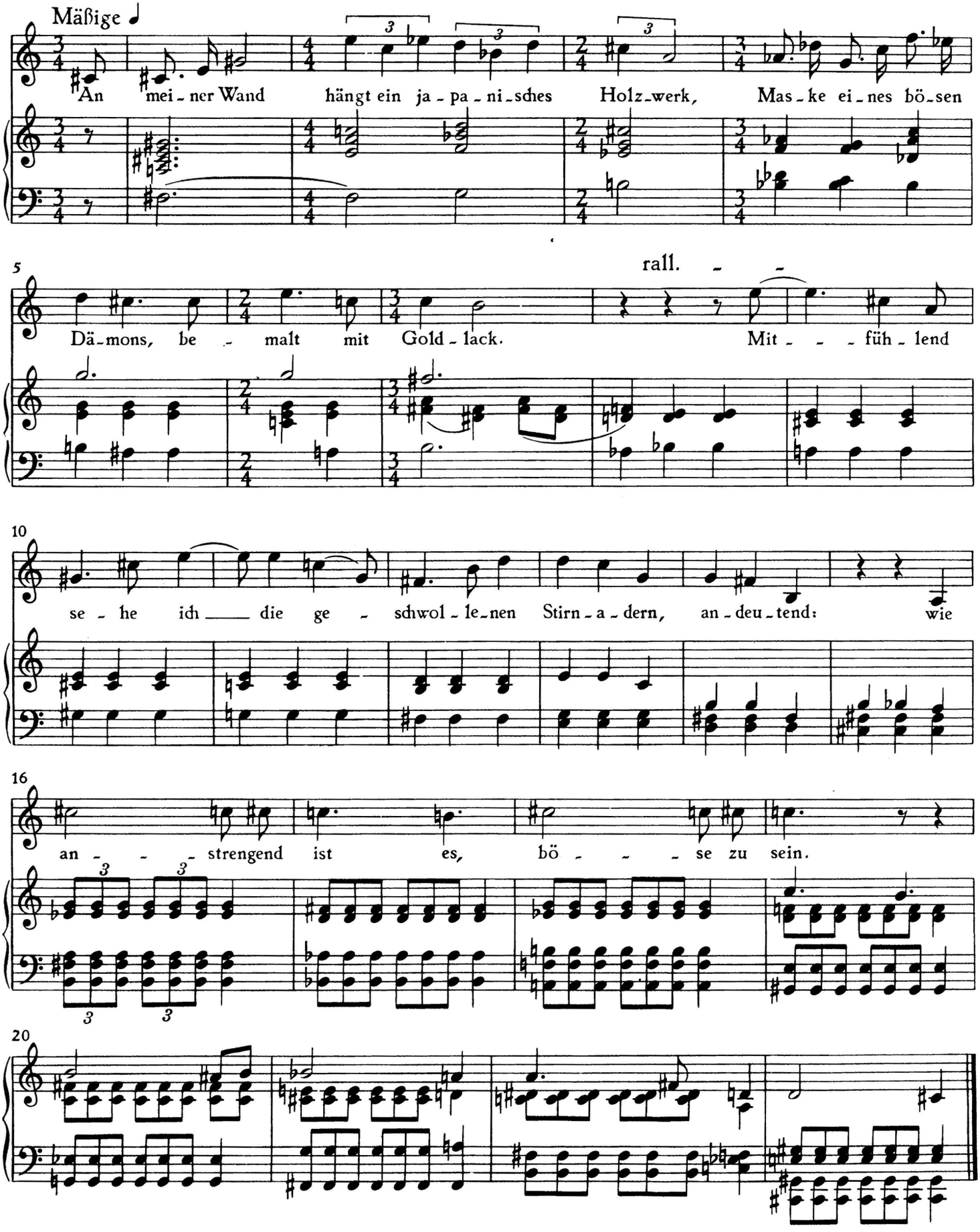
⟨Bertolt Brecht⟩




27
Zweifler, hängt dar - ü - ber. Auch die Masken sind da, und ne - ben der Bettstelle steht der klei - ne sechs -
32
lam - pige Laut - sprecher. In der Frü - he
39
dre - he ich den Schalter um und hö - re die Sie - gesmeldun - gen
46
ppp
meiner Fein - de.
p

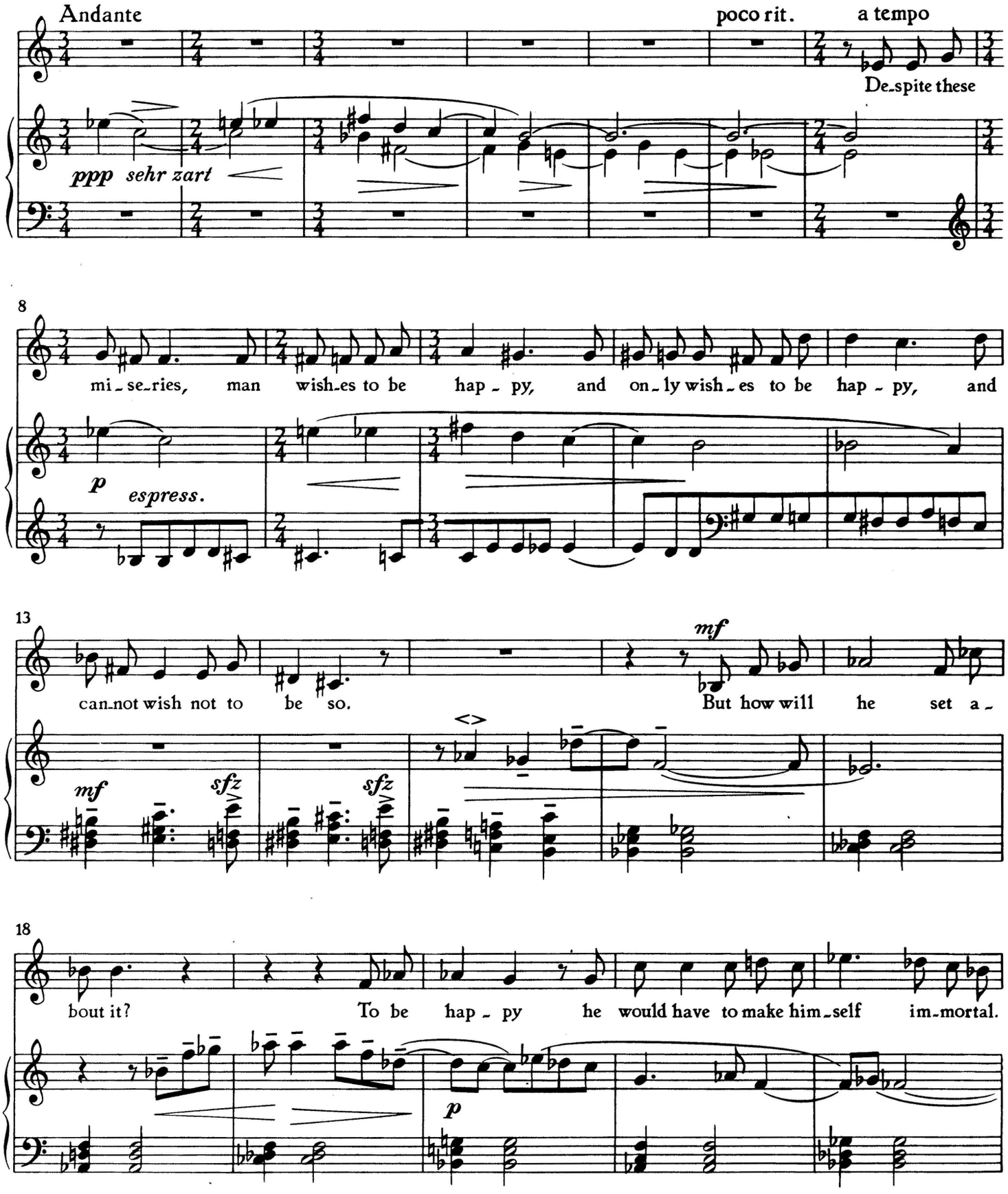
Die Maske des Bösen

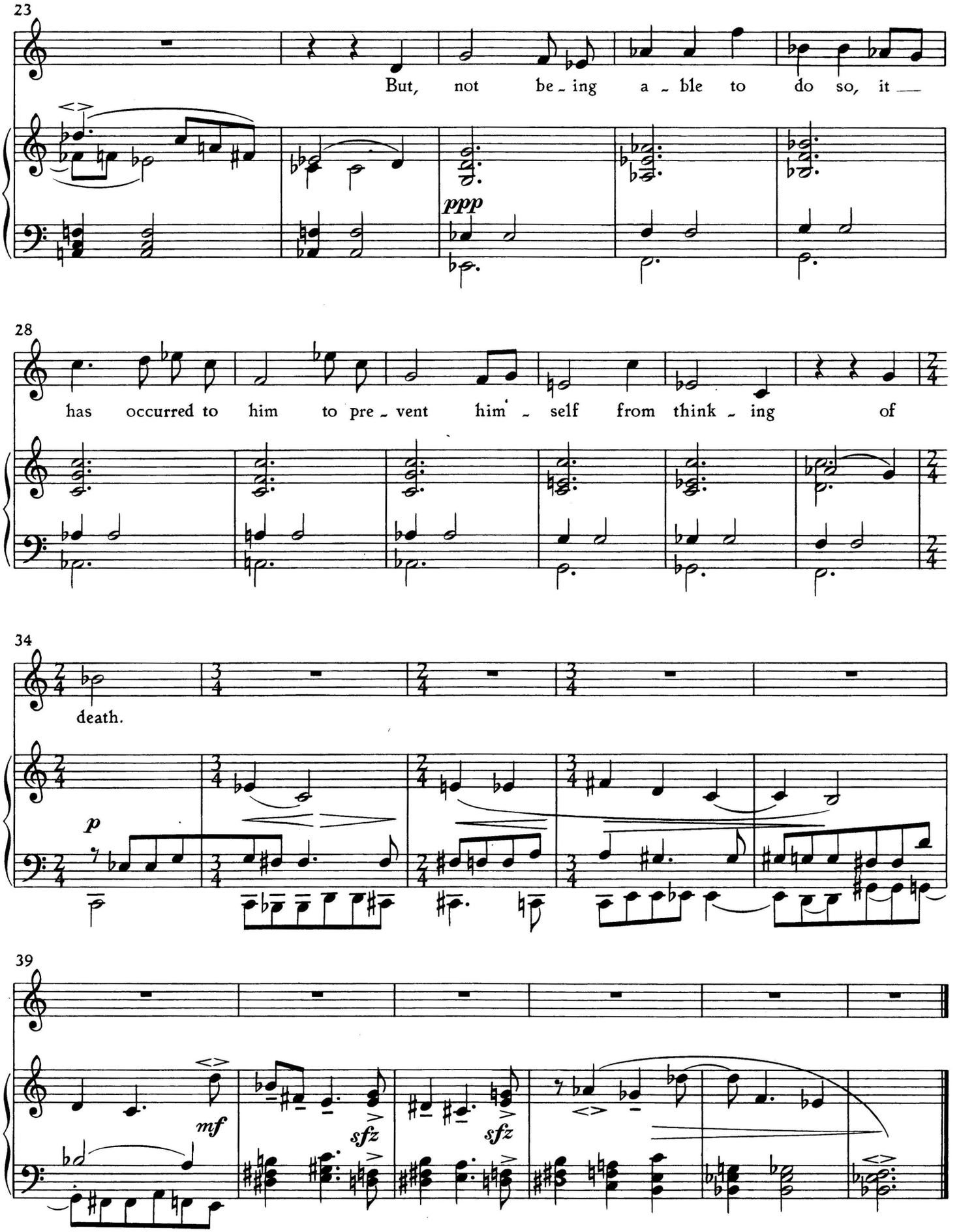
(Bertolt Brecht)



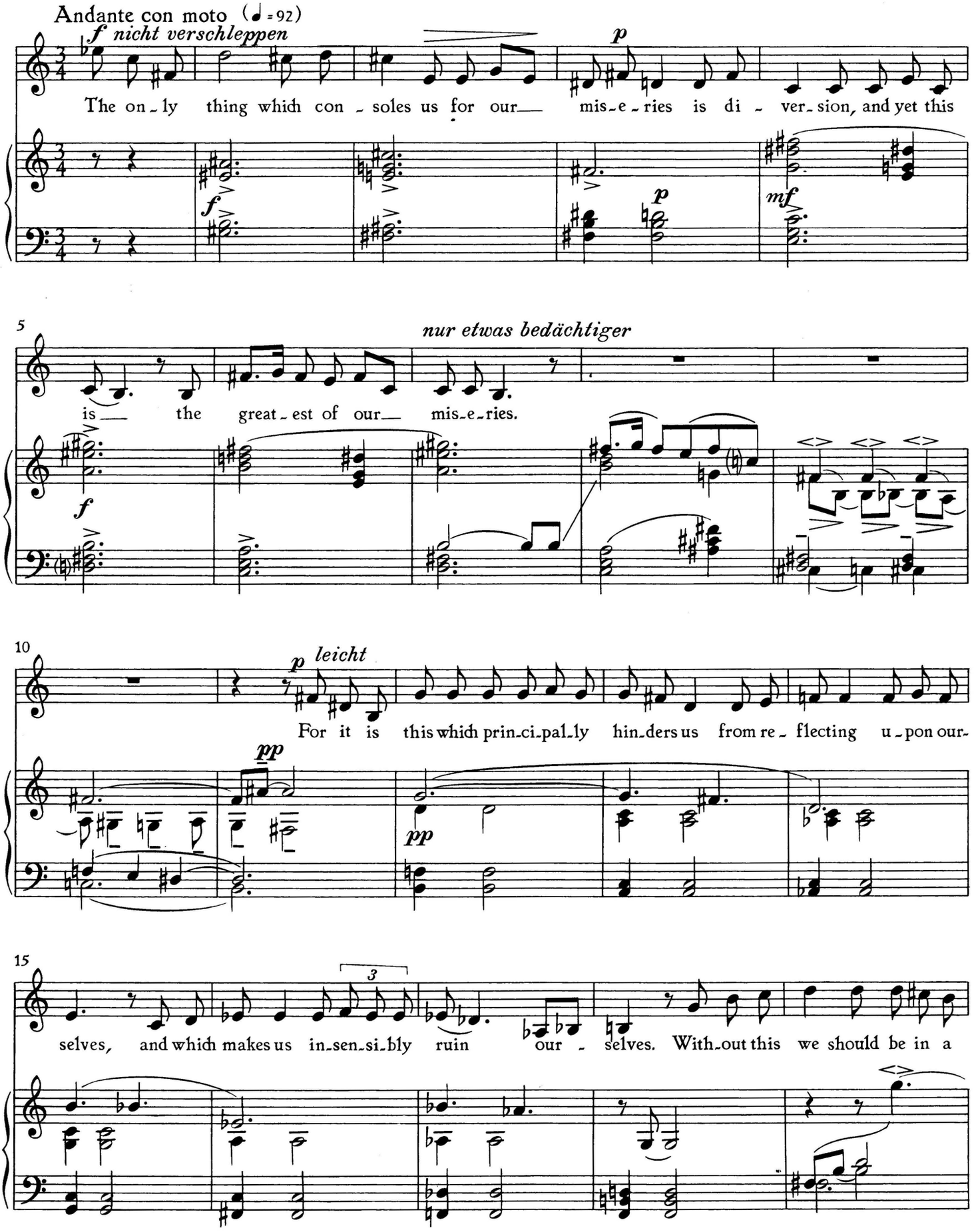
Zwei Lieder nach Worten von Pascal

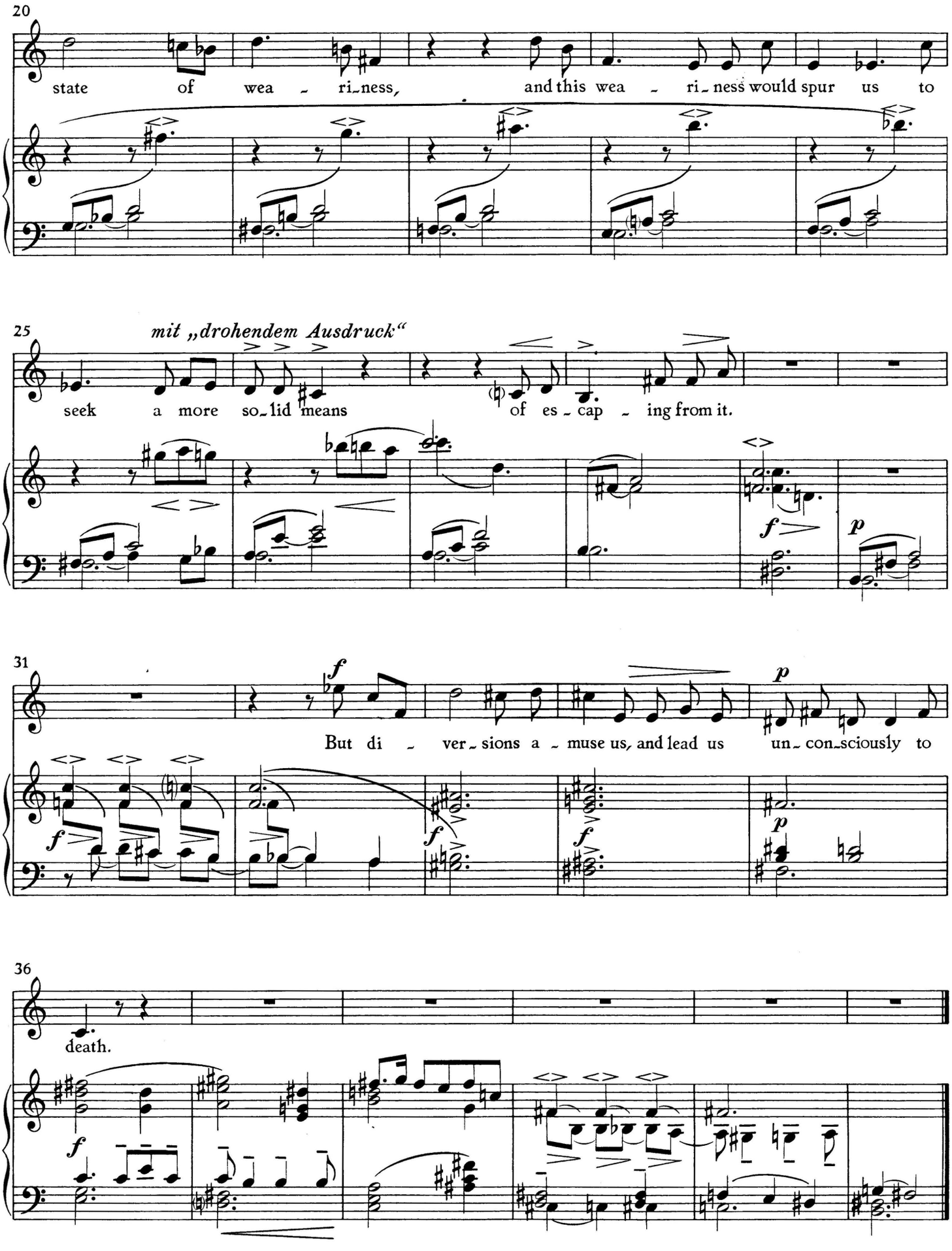
I




23
But, not be ~ ing a ~ ble to do so, it
ppp
28
has occurred to him to pre ~ vent him ~ self from think ~ ing of
34
death.
p
39
mf
sfz
sfz

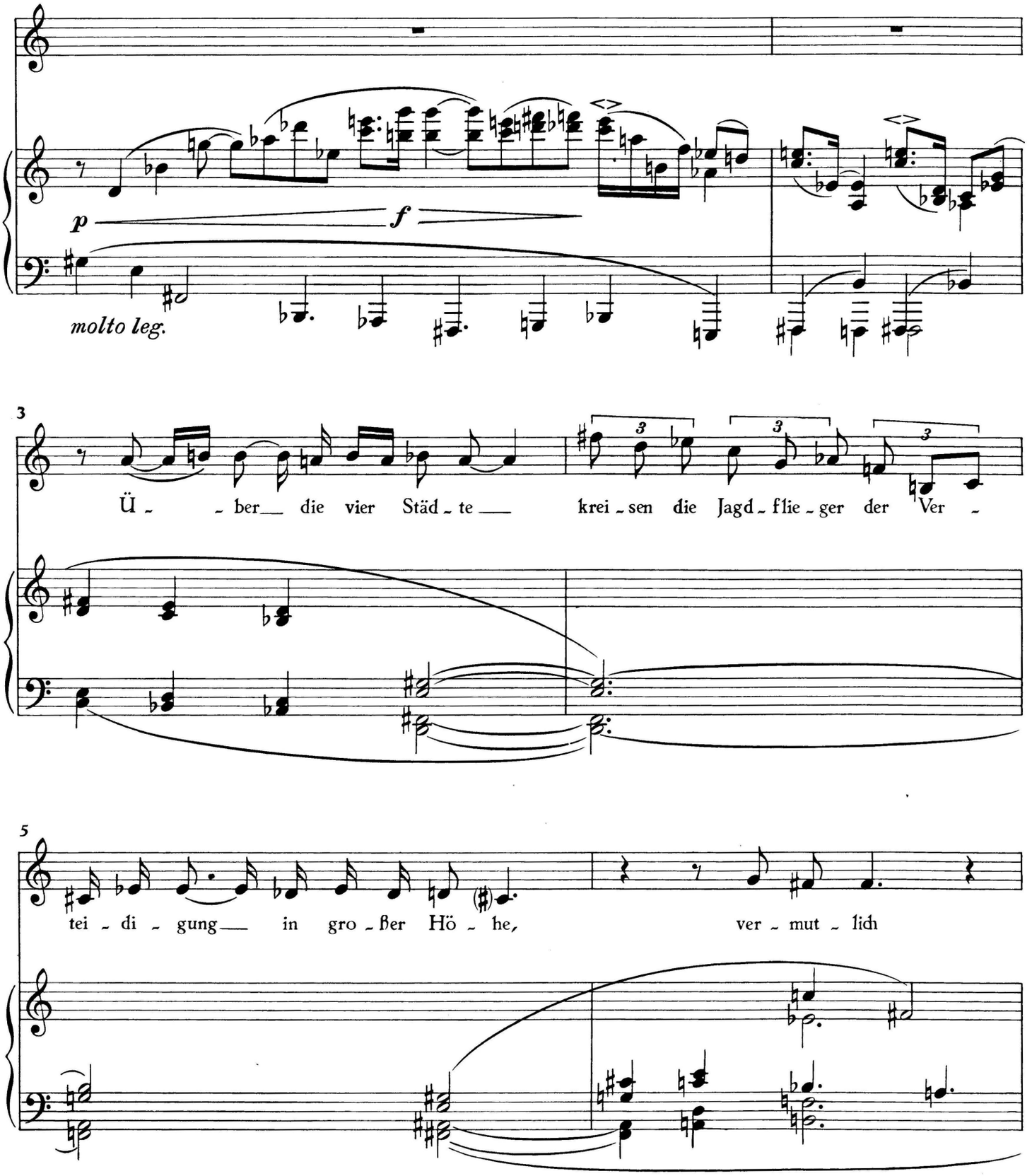
II

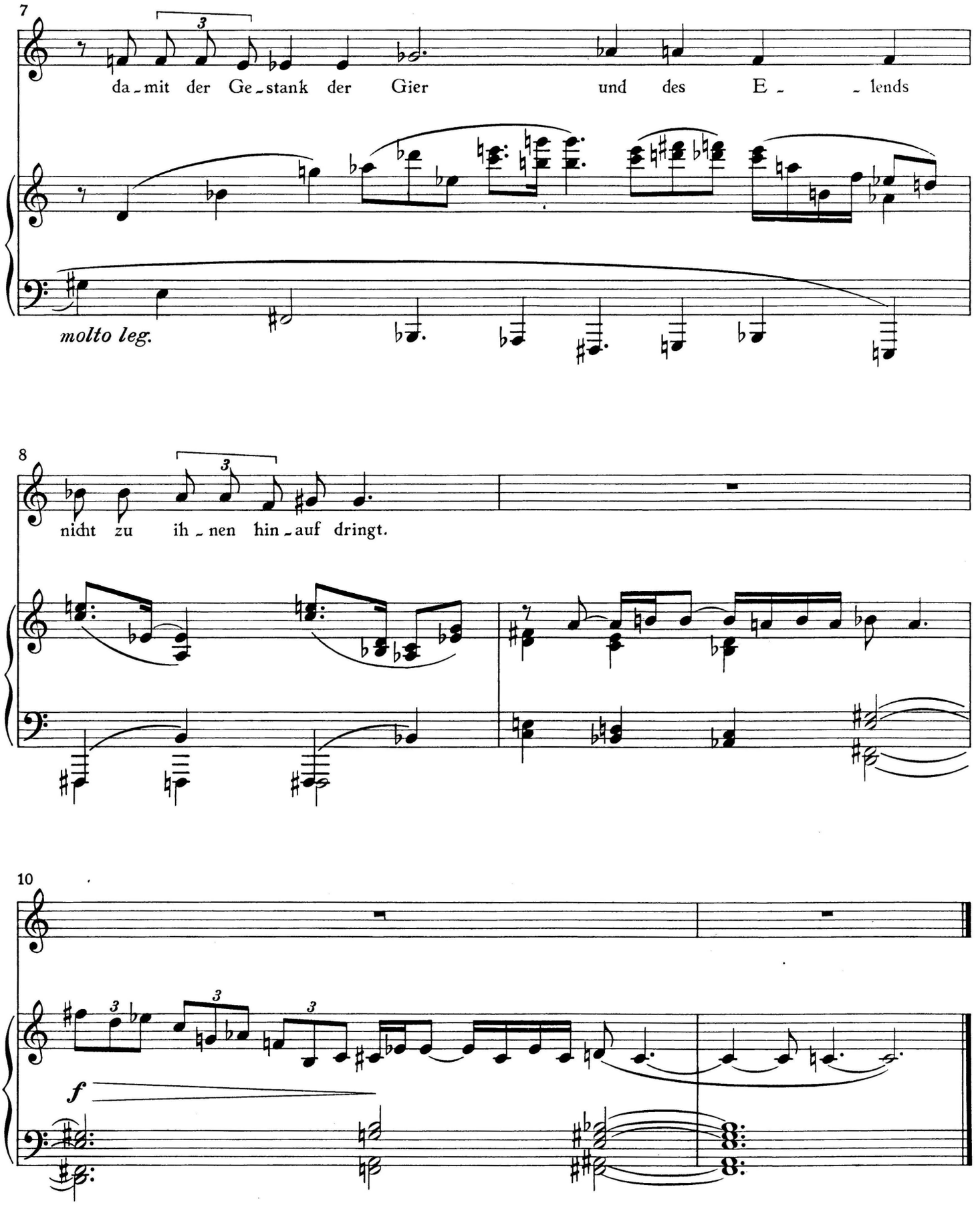

Andante con moto (♩ = 92)
f nicht verschleppen
p
The on - ly thing which con - soles us for our— mis - e - ries is di - ver - sion, and yet this
f
p
mf
5
nur etwas bedächtiger
is— the great - est of our— mis - e - ries.
f
10
p leicht
For it is this which prin - ci - pal - ly hin - ders us from re - flecting u - pon our -
pp
pp
15
3
selves, and which makes us in - sen - si - bly ruin our - selves. With - out this we should be in a


20
state of wea - ri-ness, and this wea - ri-ness would spur us to
25
mit „drohendem Ausdruck“
seek a more so-lid means of es-cap - ing from it.
f
p
31
f
But di - ver-sions a - muse us, and lead us un-con-sciously to
f
f
f
p
36
death.
f

Die letzte Elegie

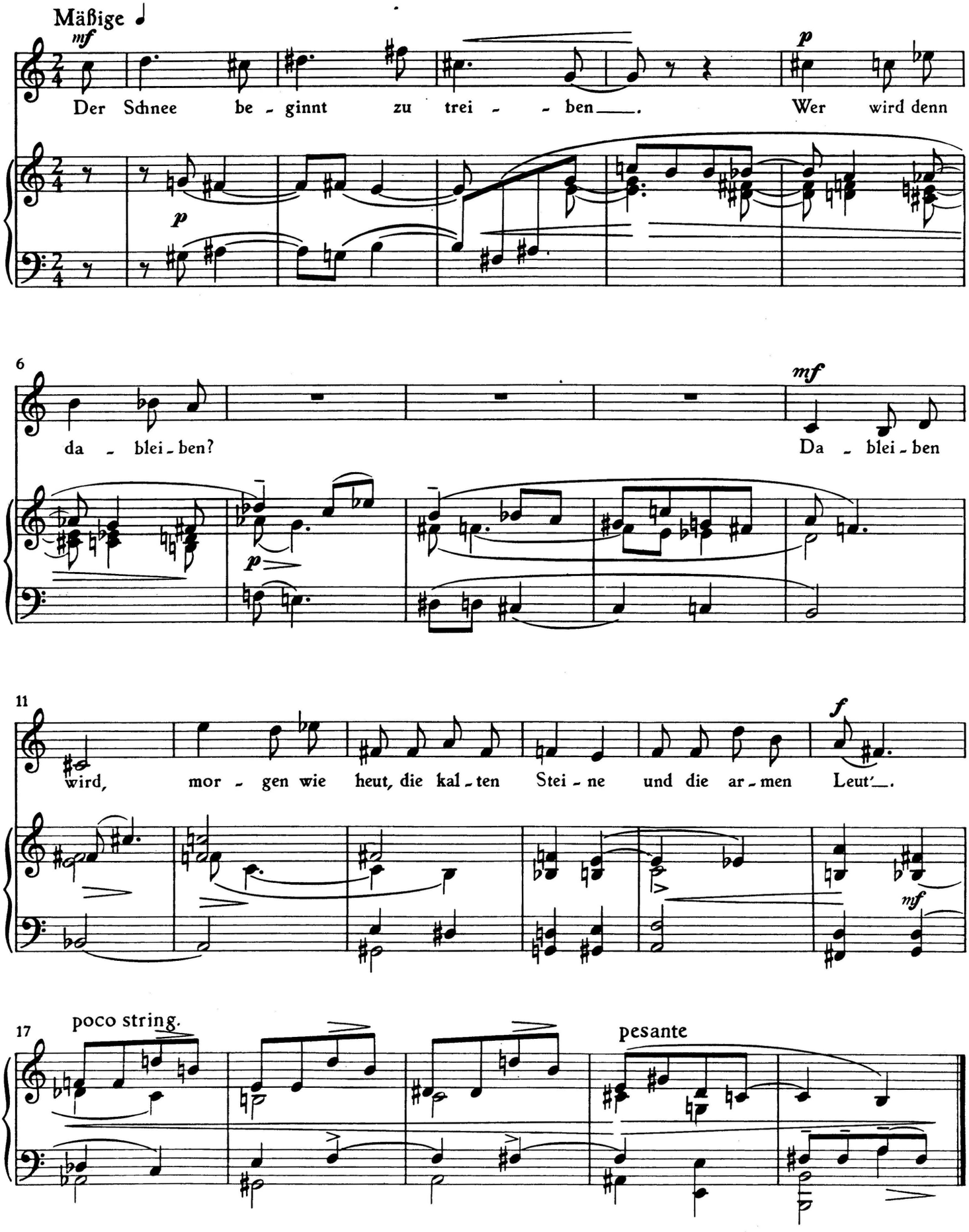
⟨Bertolt Brecht⟩




7
da - mit der Ge - stank der Gier und des E - - lends
molto leg.
8
nicht zu ih - nen hin - auf dringt.
10
f

Winterspruch

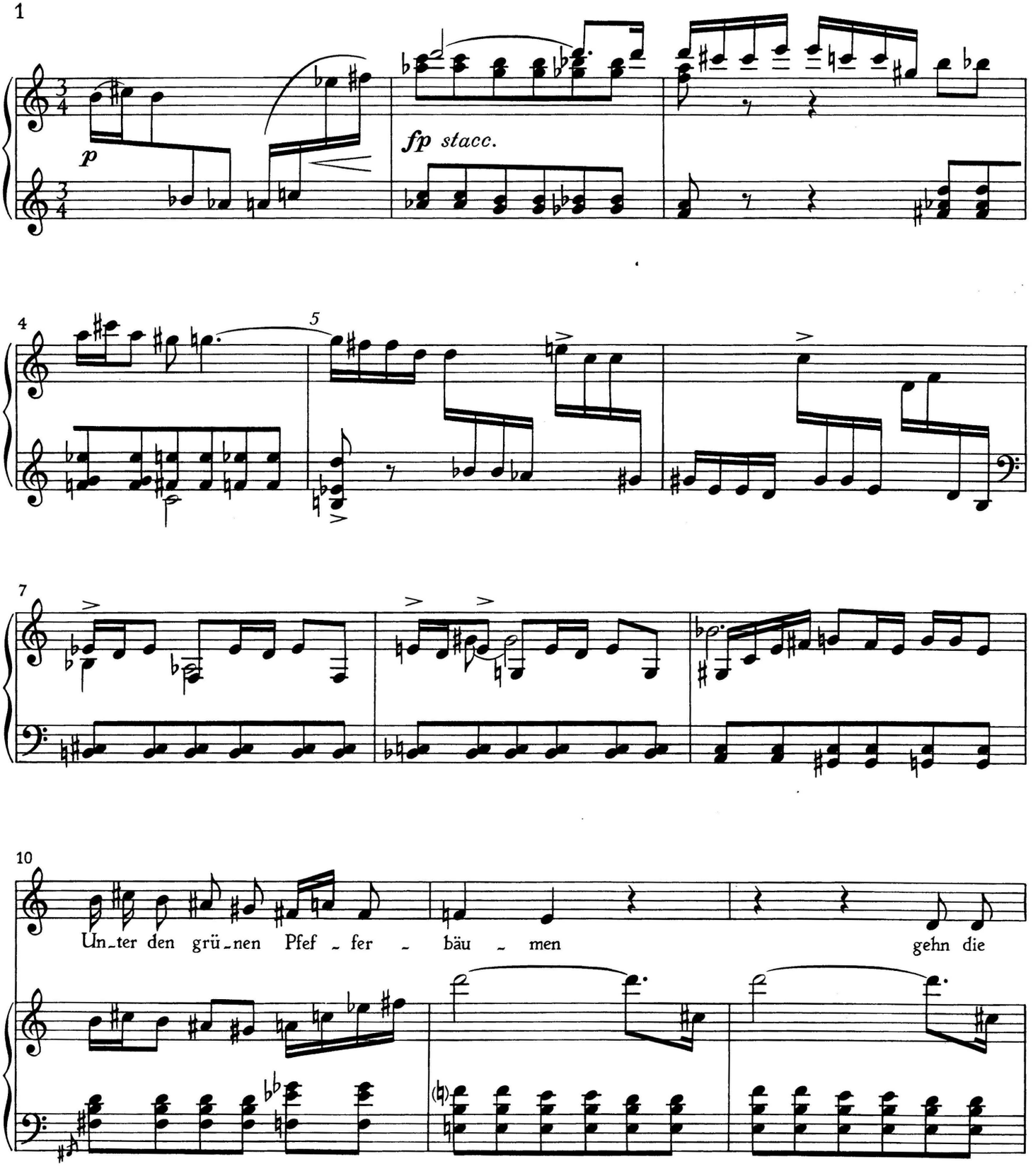
⟨Bertolt Brecht⟩

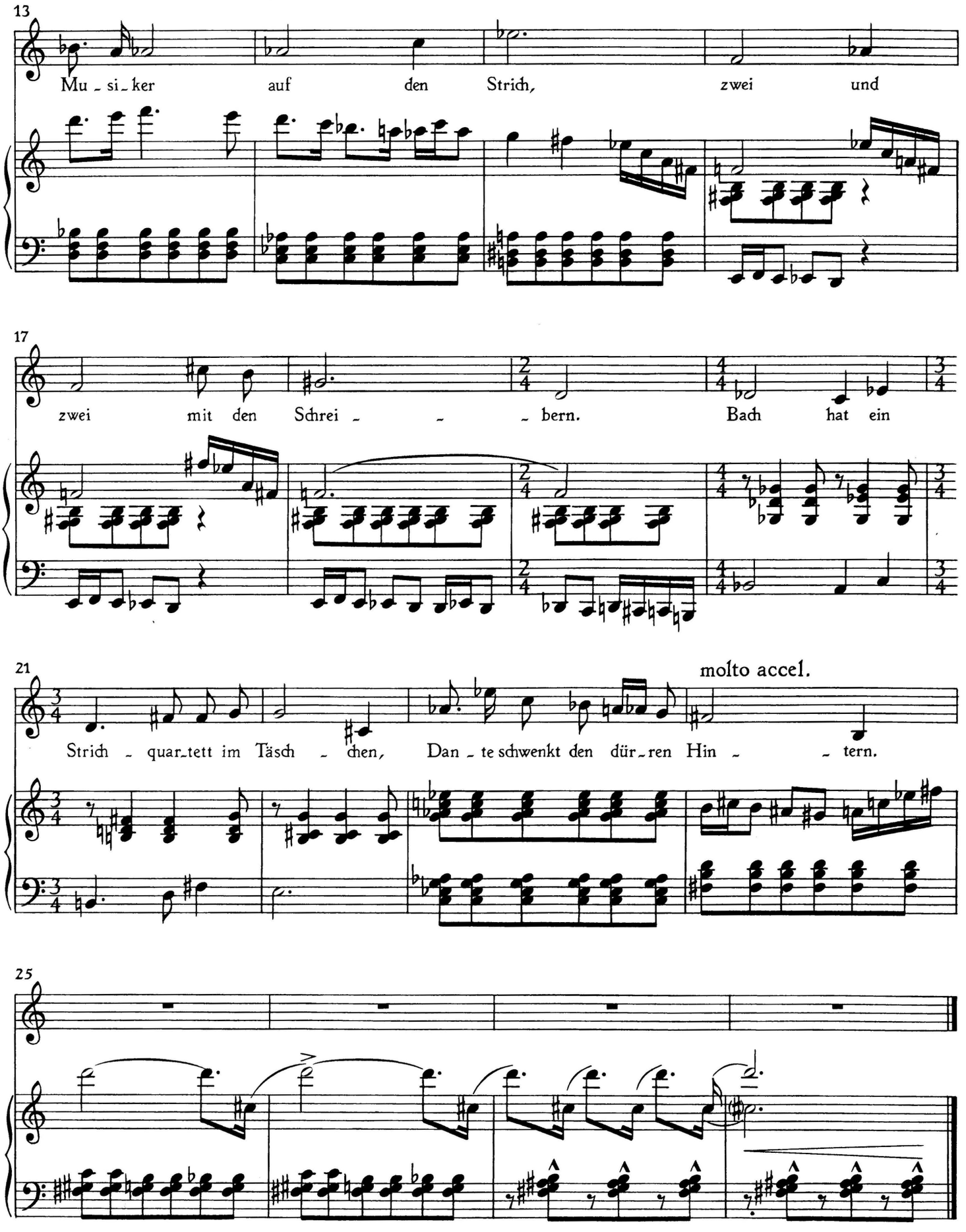


Fünf Elegien

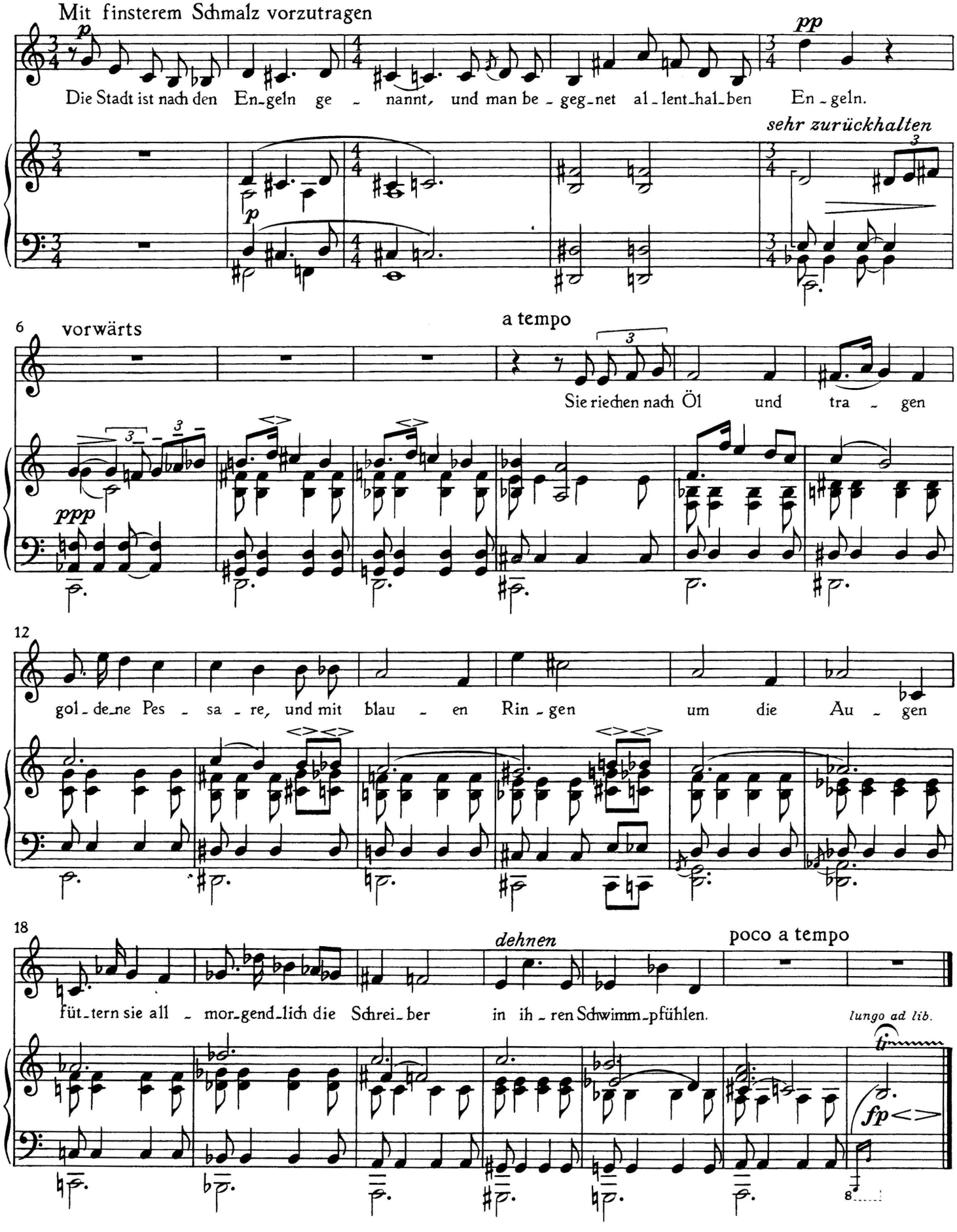
〈Bertolt Brecht〉

1

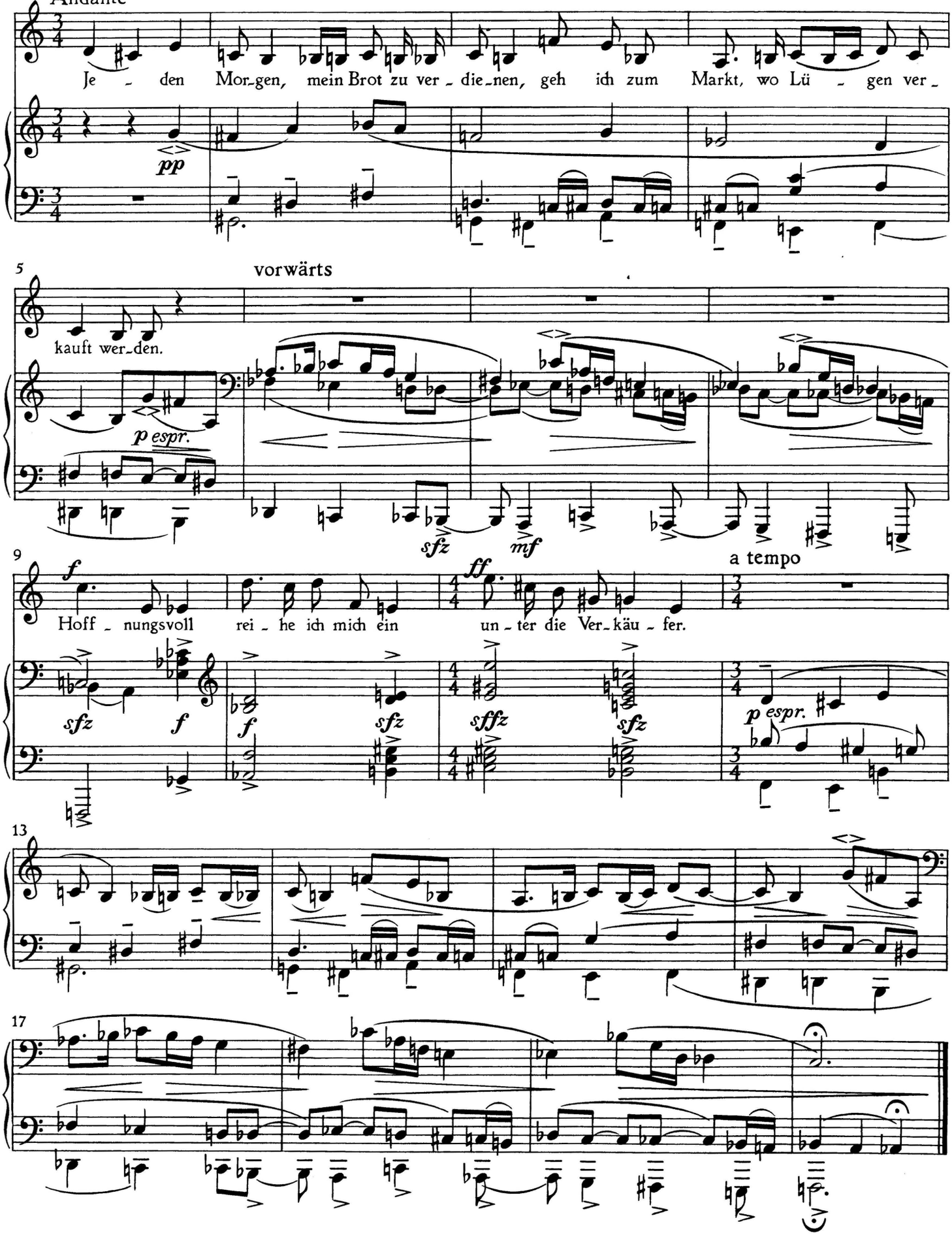


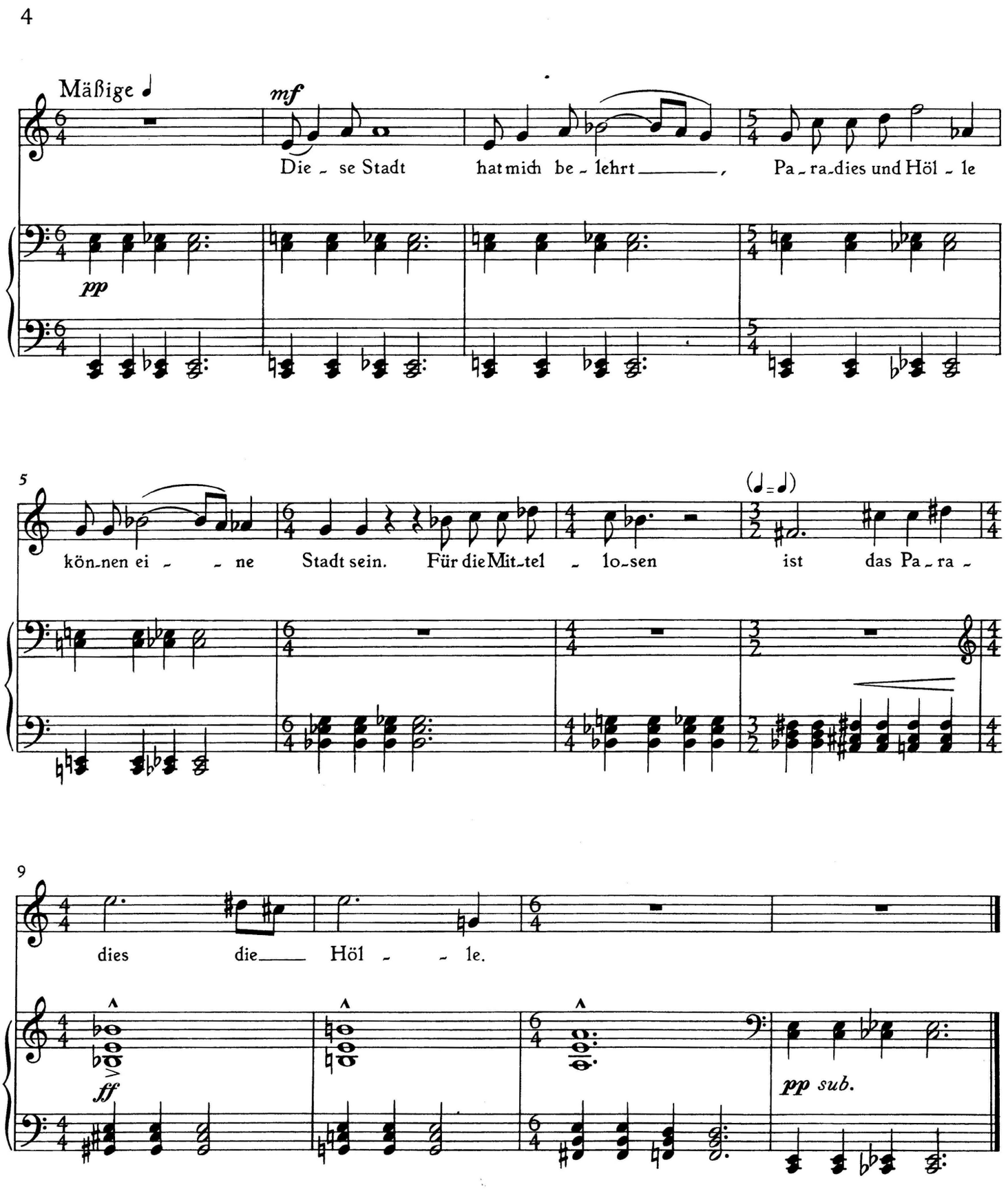

13
Mu - si - ker auf den Strich, zwei und
17
zwei mit den Schrei - - - bern. Bach hat ein
21
molto accel.
Strich - quar - tett im Täsch - chen, Dan - te schwenkt den dür - ren Hin - - tern.
25

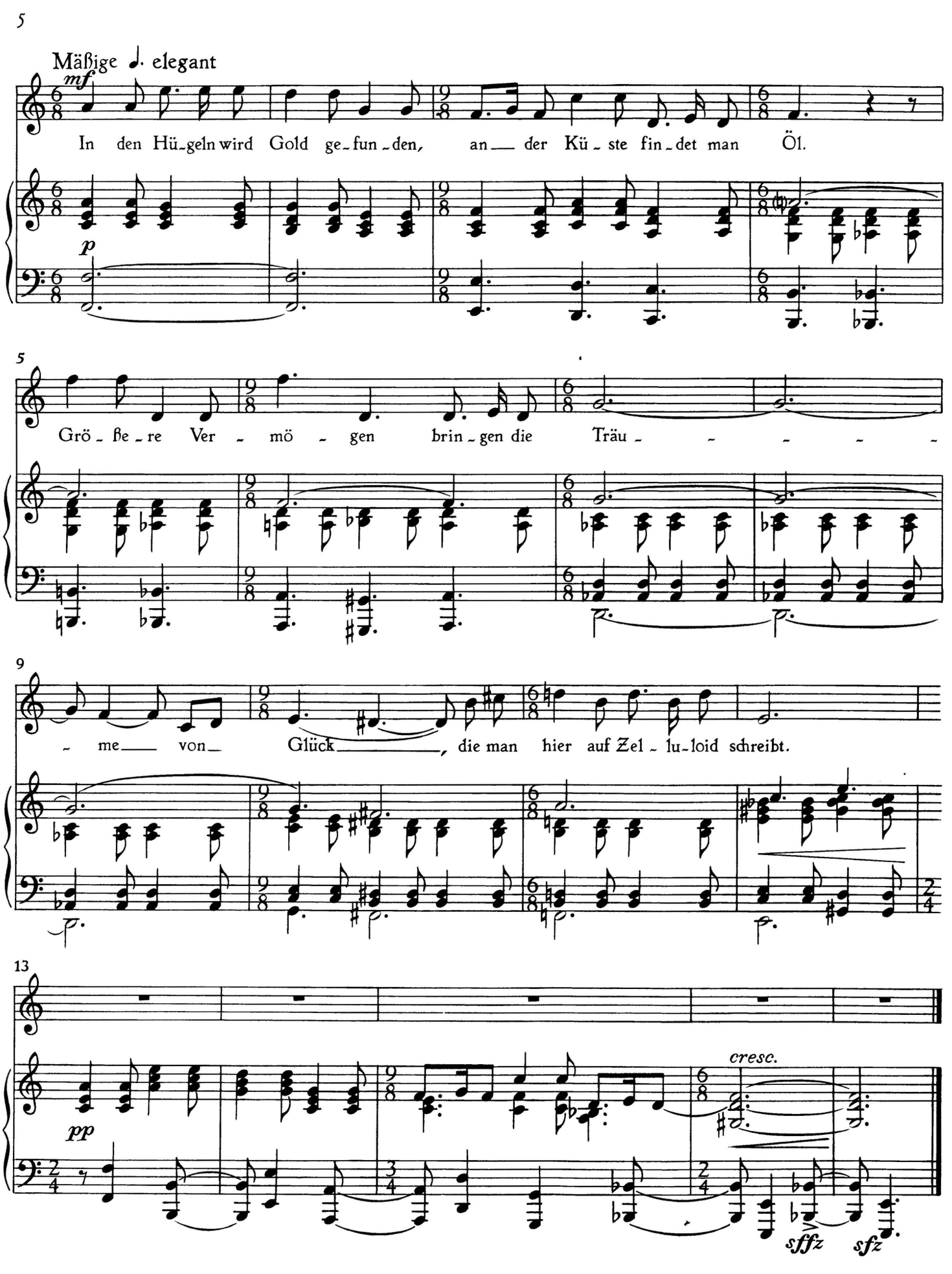
2


Mit finsterem Schmalz vorzutragen
p
Die Stadt ist nach den En-geln ge - nannt, und man be - geg-net al - lent-hal-ben En - geln.
pp
sehr zurückhalten
p
6
vorwärts
a tempo
Sie riechen nach Öl und tra - gen
ppp
12
gol - de-ne Pes - sa - re, und mit blau - en Rin - gen um die Au - gen
18
dehnen
poco a tempo
füt-tern sie all - mor-gend-lich die Schrei-ber in ih - ren Schwimm-pfühlen.
lungo ad lib.
fp

3

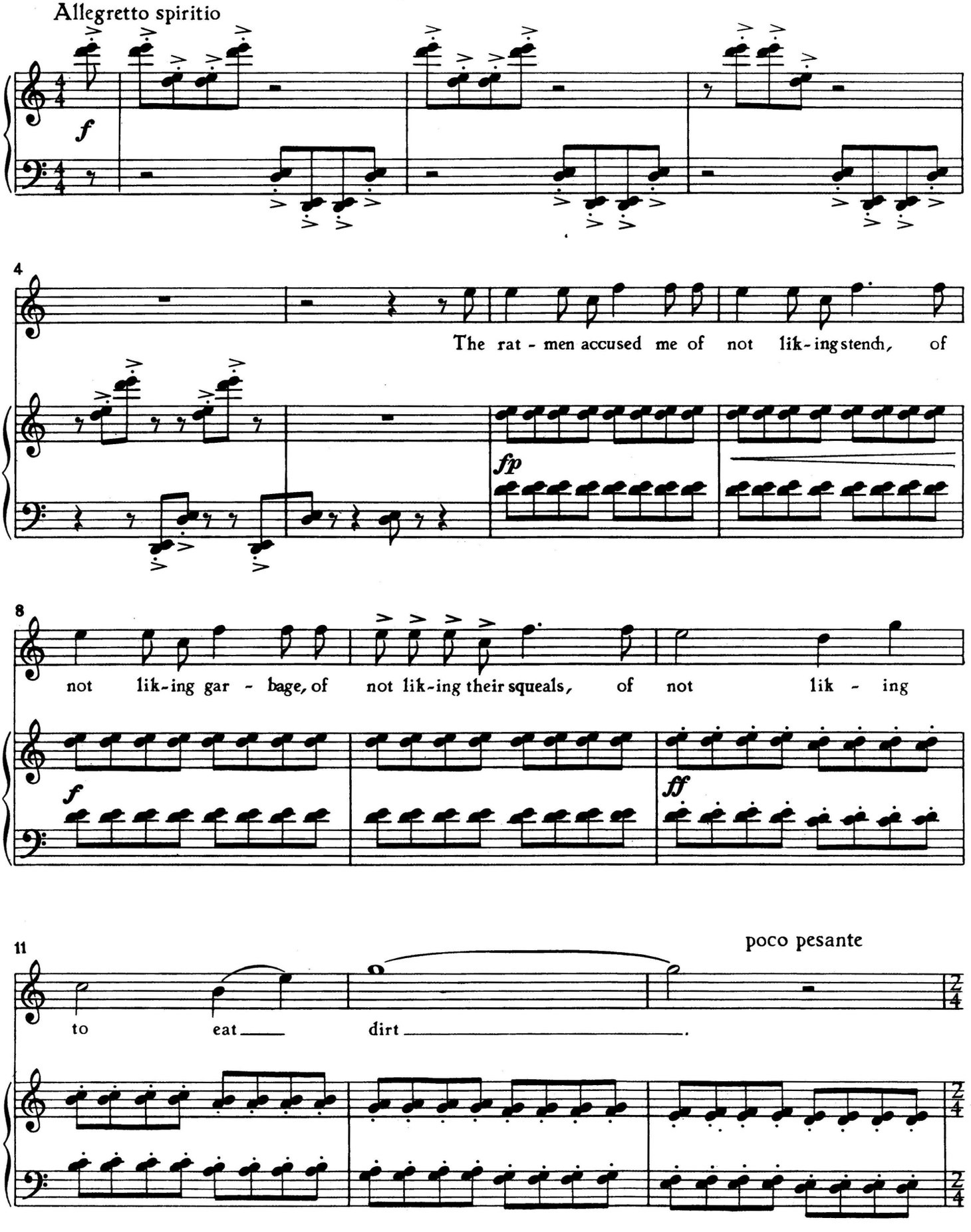

Andante
Je - den Mor-gen, mein Brot zu ver - die-nen, geh ich zum Markt, wo Lü - gen ver-
pp
5
vorwärts
kauft wer-den.
p espr.
sfz
mf
9
a tempo
f
ff
Hoff - nungsvoll rei - he ich mich ein un - ter die Ver-käu - fer.
sfz
f
f
sfz
sffz
sfz
p espr.
13
17

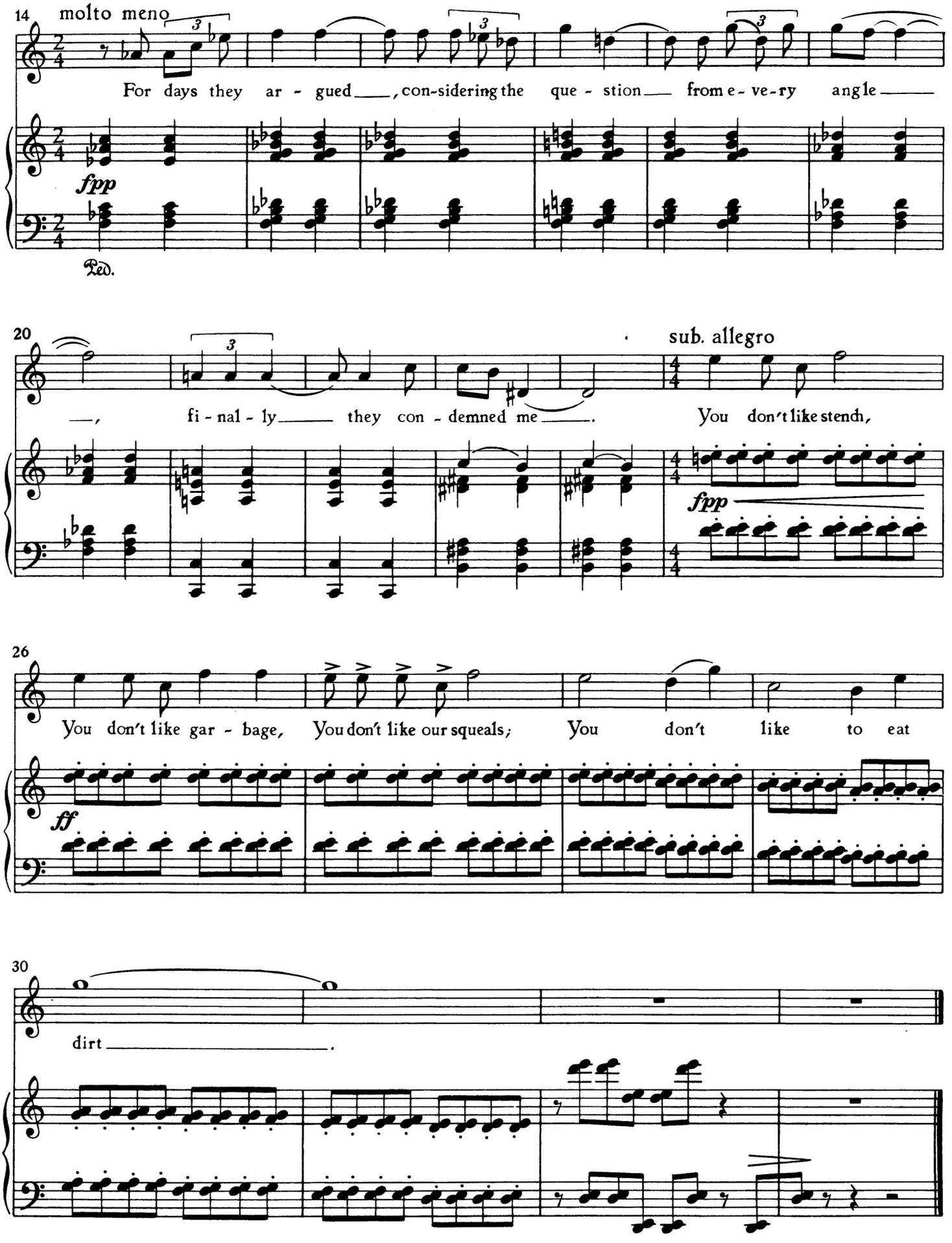

4
Mäßige
mf
Die - se Stadt hat mich be - lehrt, Pa - ra - dies und Höl - le
pp
5
kön - nen ei - ne Stadt sein. Für die Mit - tel - lo - sen ist das Pa - ra -
9
dies die Höl - le.
ff
pp sub.


5
Mäßige ♩. elegant
mf
In den Hü-geln wird Gold ge-fun-den, an — der Kü-ste fin-det man Öl.
p
5
Grö-ße-re Ver-mö-gen brin-gen die Träu-
9
-me — von — Glück —, die man hier auf Zel-lu-loid schreibt.
13
pp
cresc.
sffz
sfz

Nightmare

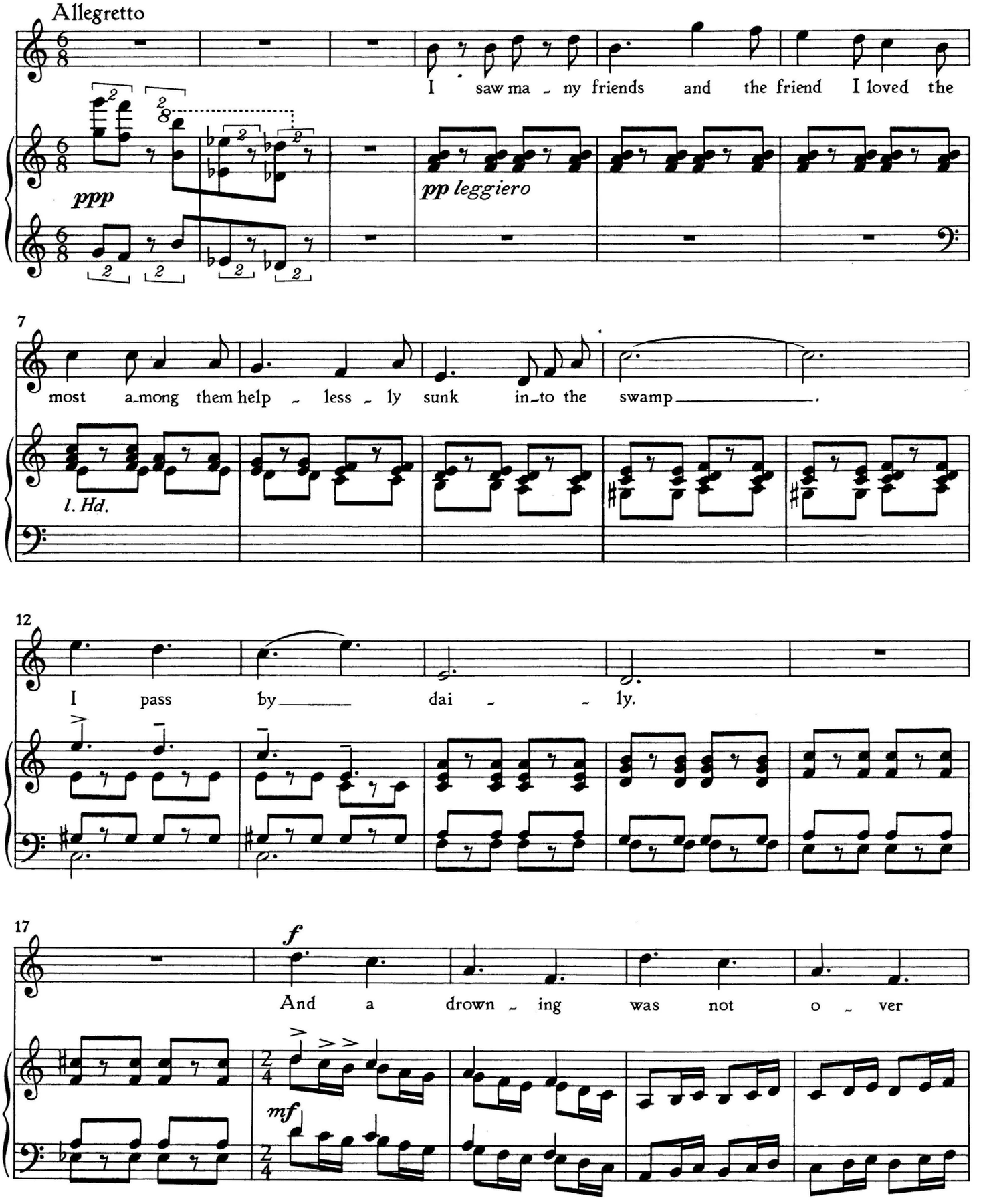
〈Hanns Eisler〉

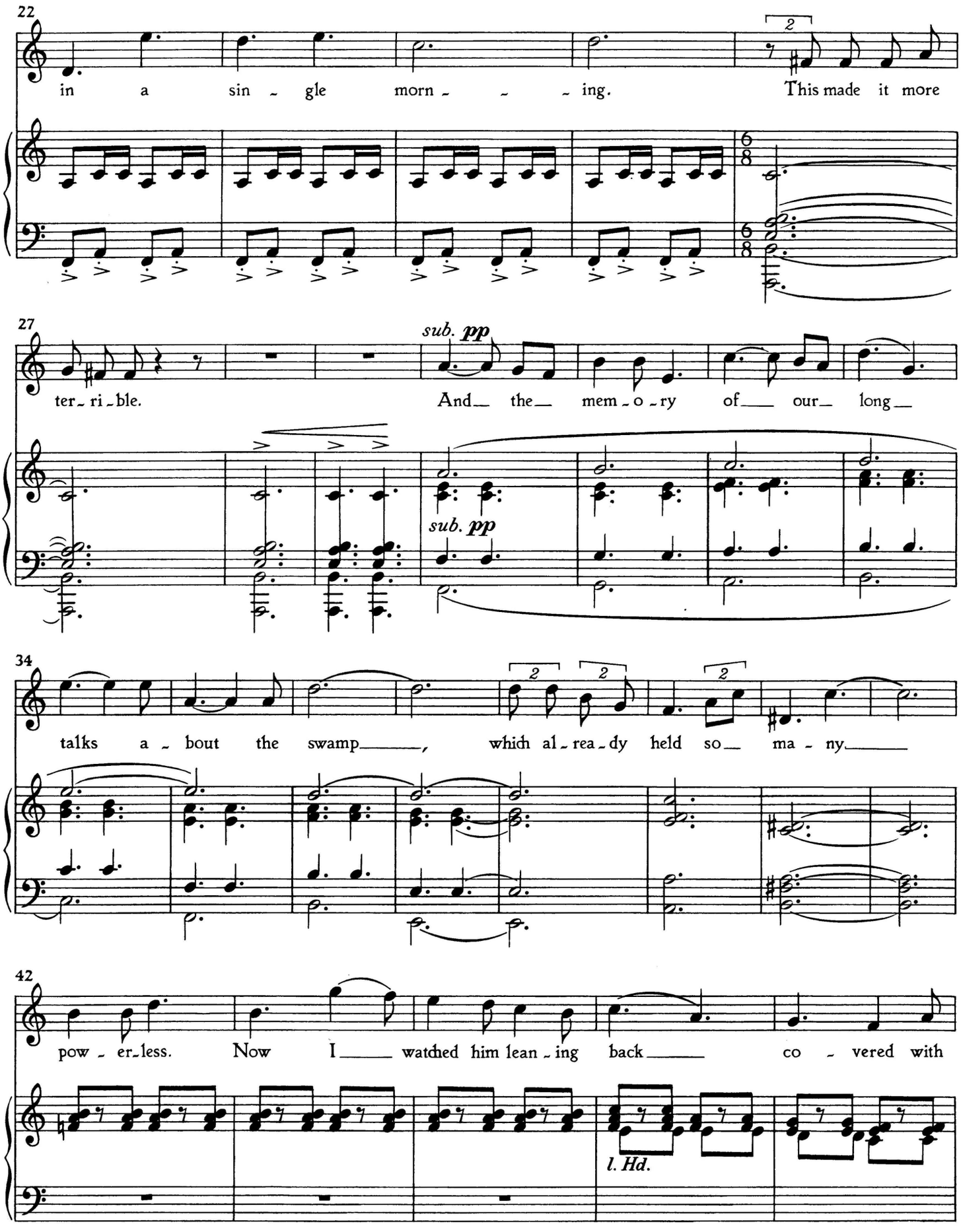


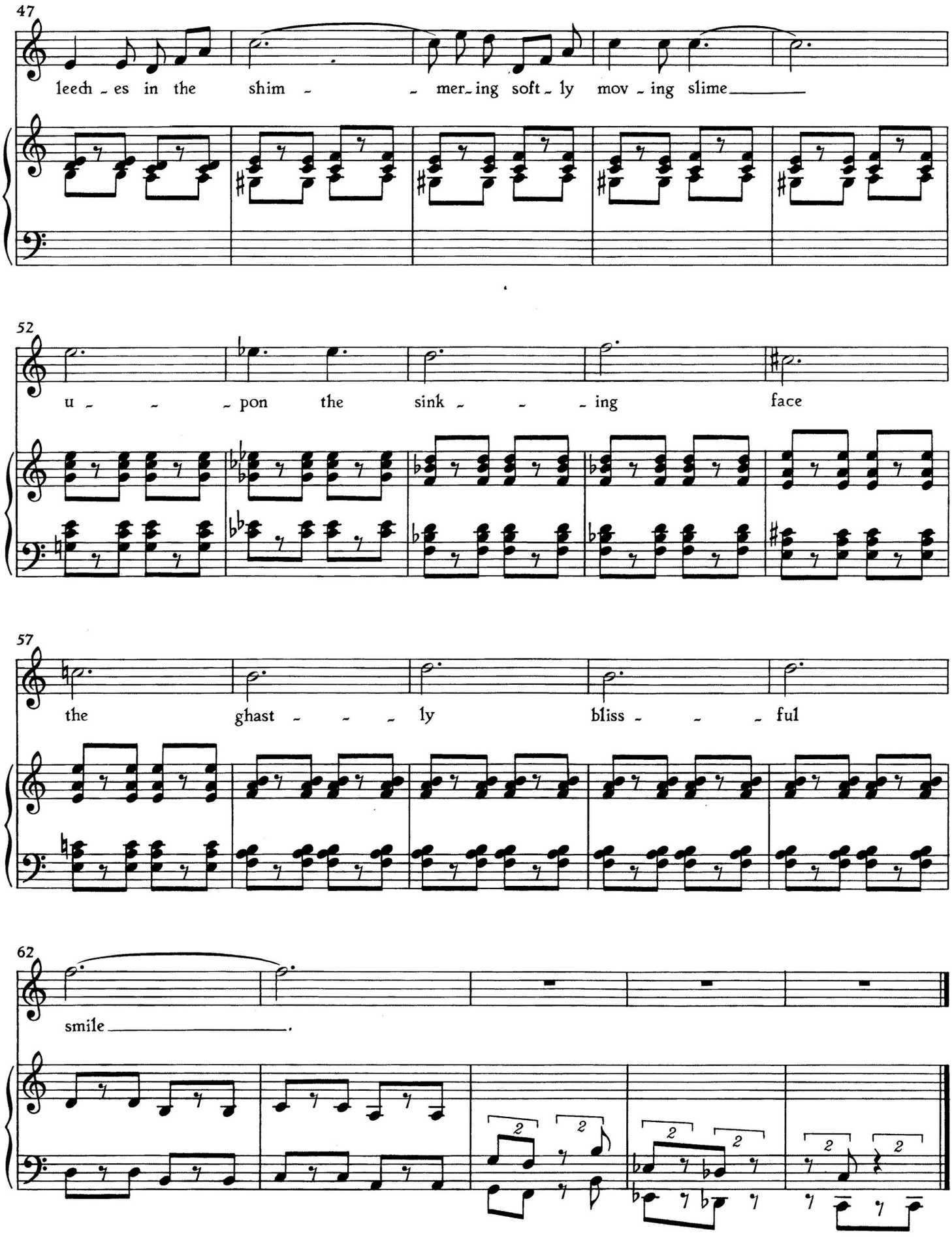

14
molto meno
For days they ar - gued ___, con-sidering the que - stion ___ from e - ve - ry angle ___
fpp
Ped.
20
sub. allegro
___, fi - nal - ly ___ they con - demned me ___. You don't like stench,
fpp
26
You don't like gar - bage, You don't like our squeals; You don't like to eat
ff
30
dirt ___.

Hollywood-Elegie Nr. 7

(Bertolt Brecht)

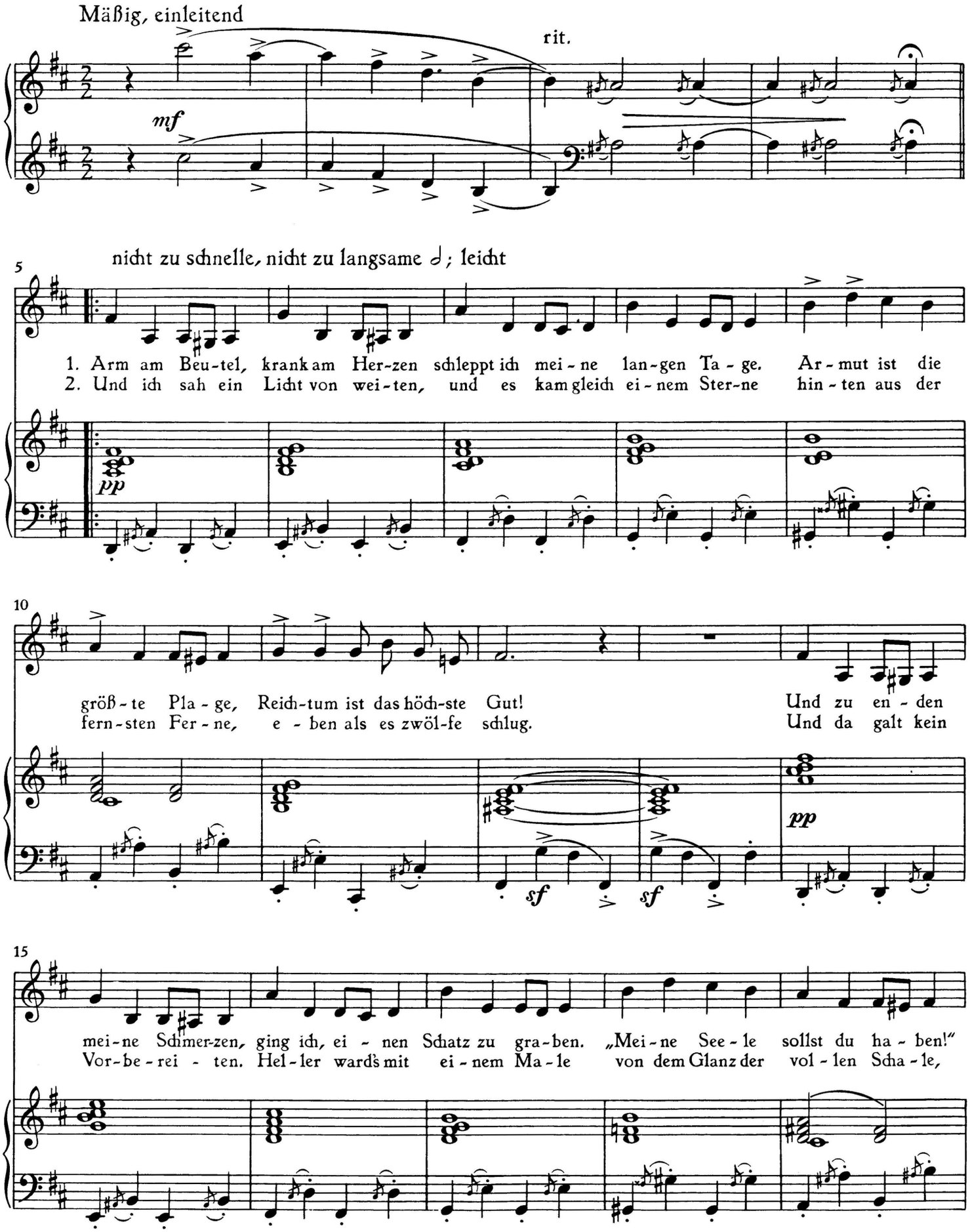


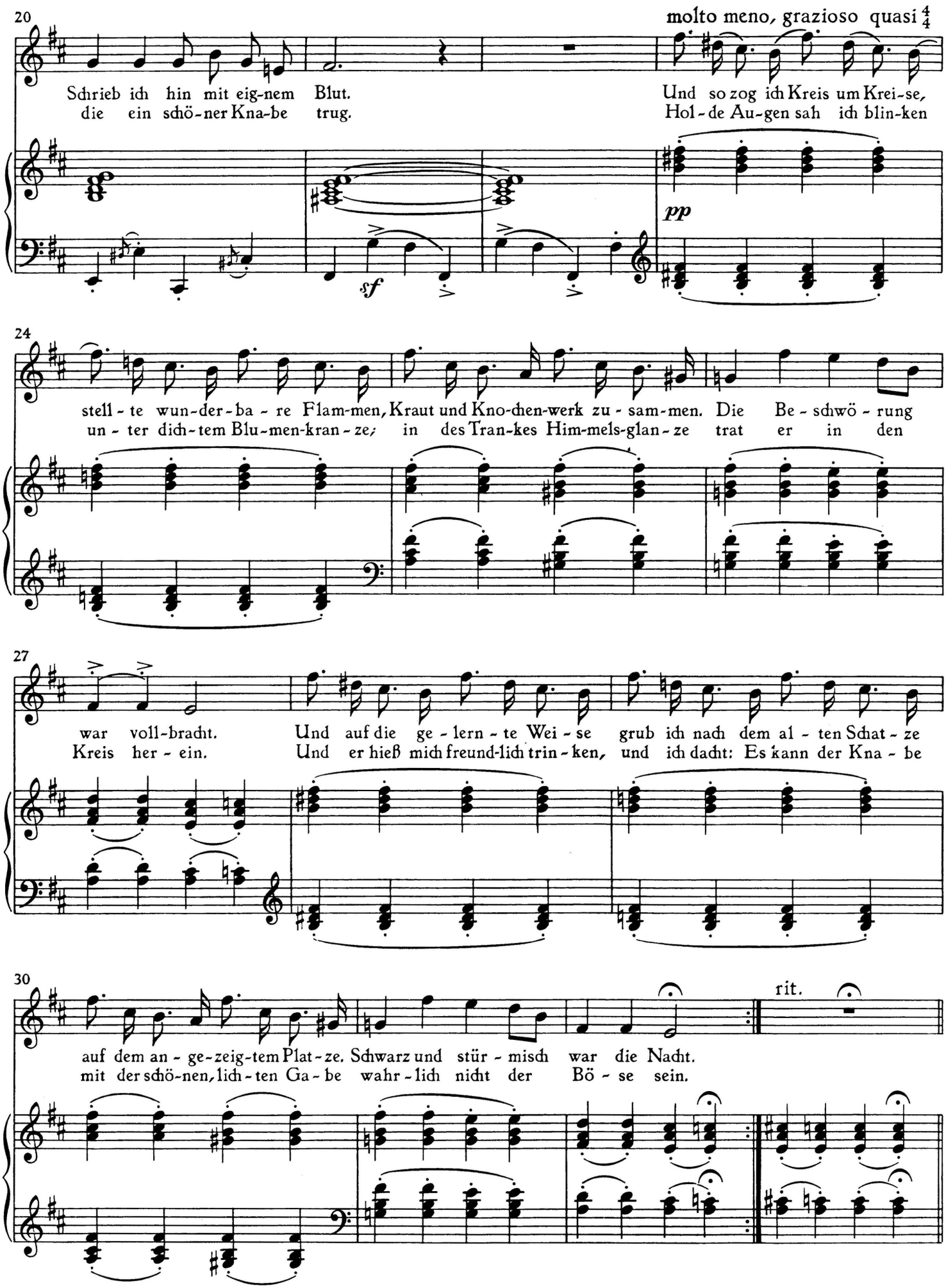

22
in a sin ~ gle morn ~ ~ ~ ing.
This made it more
27
ter ~ ri ~ ble.
sub. pp
And the mem ~ o ~ ry of our long
sub. pp
34
talks a ~ bout the swamp,
which al ~ rea ~ dy held so ma ~ ny
42
pow ~ er ~ less.
Now I watched him lean ~ ing back
co ~ vered with
l. Hd.

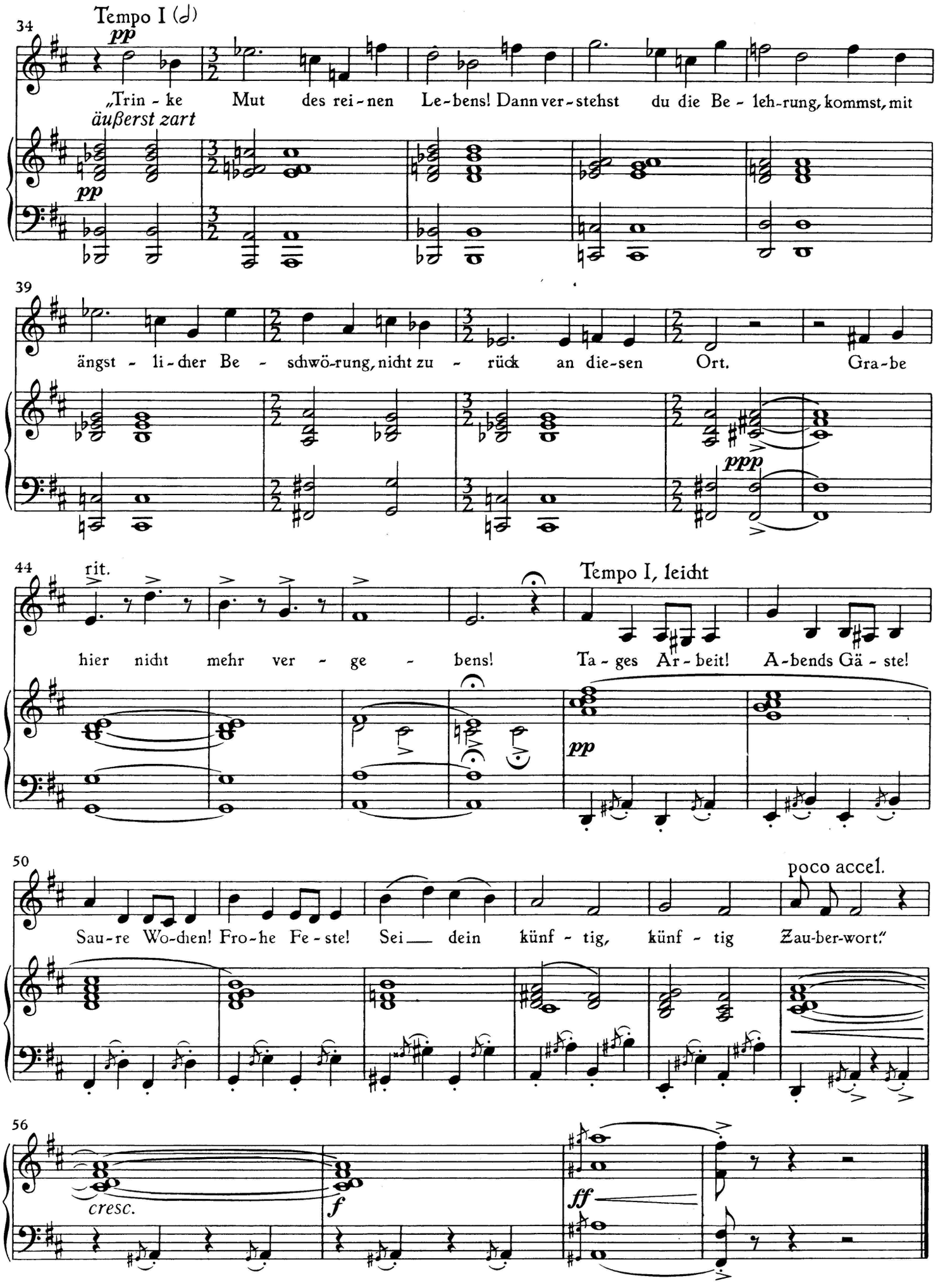

47
leech - es in the shim - - mer - ing soft - ly mov - ing slime
52
u - - - pon the sink - - - ing face
57
the ghast - - - ly bliss - - - ful
62
smile

Der Schatzgräber

⟨Johann Wolfgang von Goethe⟩

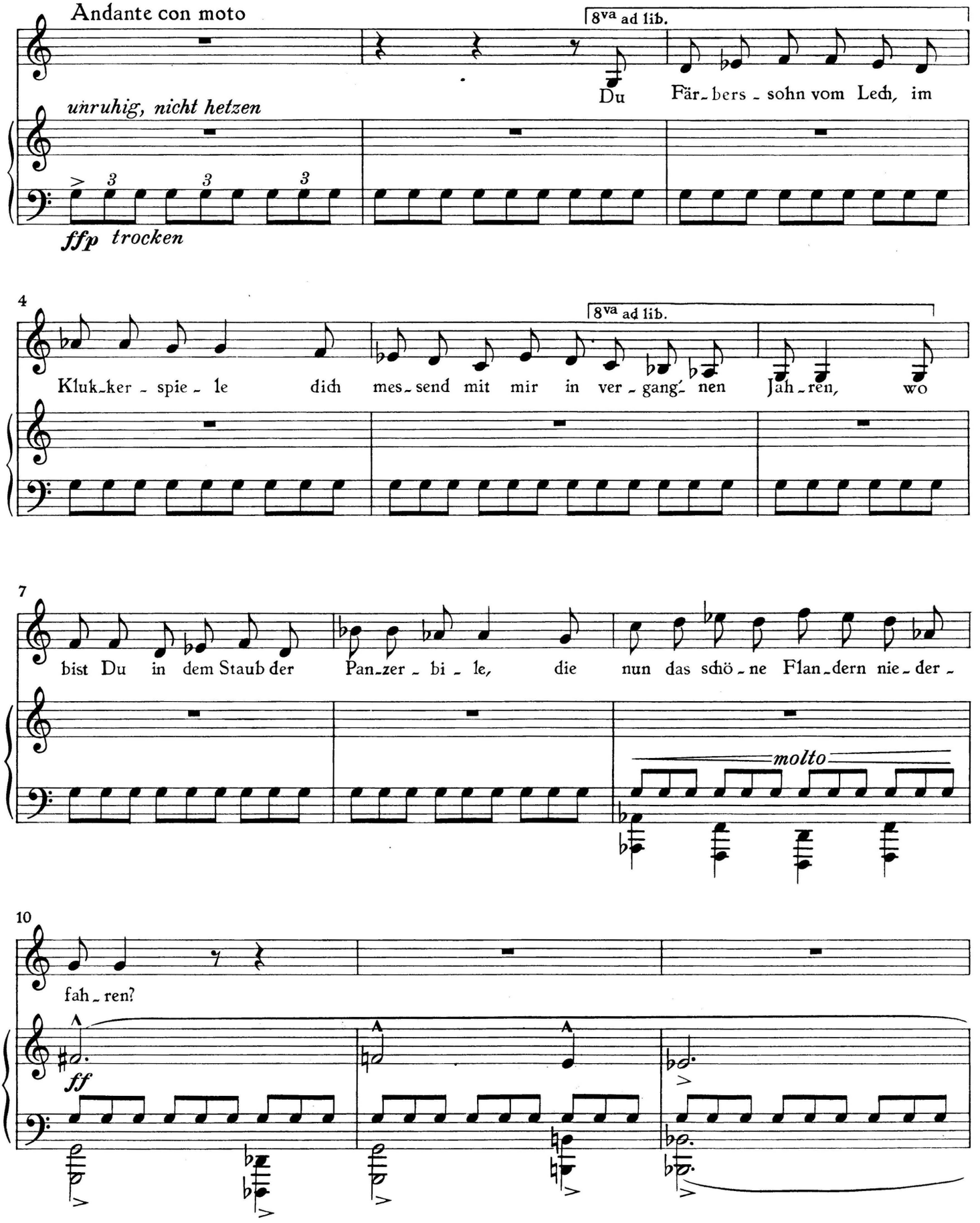


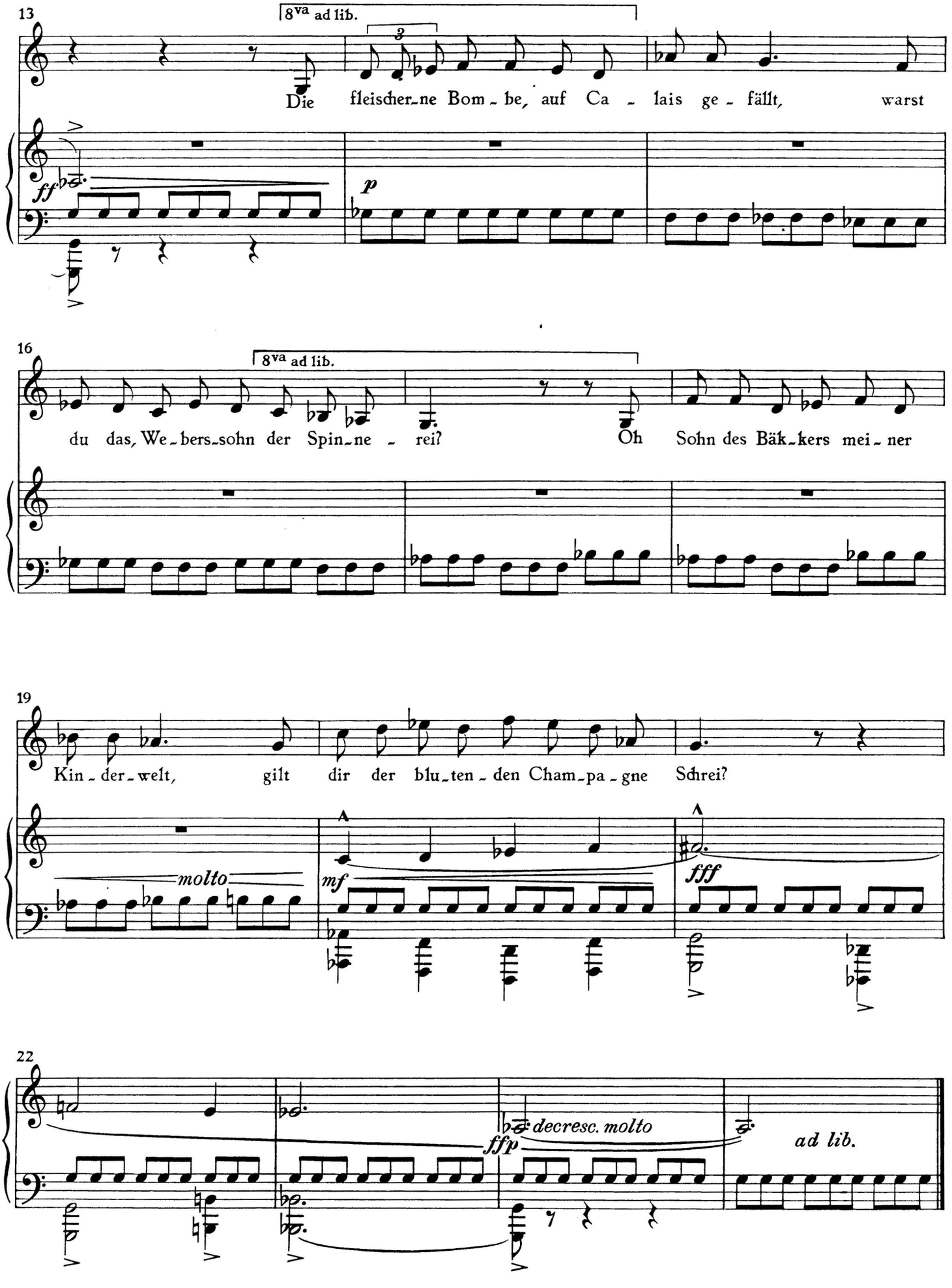

20
molto meno, grazioso quasi 4/4
Schrieb ich hin mit eig-nem Blut.
die ein schö-ner Kna-be trug.
Und so zog ich Kreis um Krei-se,
Hol-de Au-gen sah ich blin-ken
pp
sf
24
stell-te wun-der-ba-re Flam-men, Kraut und Kno-chen-werk zu-sam-men. Die Be-schwö-rung
un-ter dich-tem Blu-men-kran-ze; in des Tran-kes Him-mels-glan-ze trat er in den
27
war voll-bracht.
Kreis her-ein.
Und auf die ge-lern-te Wei-se grub ich nach dem al-ten Schat-ze
Und er hieß mich freund-lich trin-ken, und ich dacht: Es kann der Kna-be
30
rit.
auf dem an-ge-zeig-tem Plat-ze. Schwarz und stür-misch war die Nacht.
mit der schö-nen, lich-ten Ga-be wahr-lich nicht der Bö-se sein.


34
Tempo I (𝅗𝅥)
pp
„Trin - ke Mut des rei - nen Le - bens! Dann ver - stehst du die Be - leh - rung, kommst, mit
äußerst zart
pp
39
ängst - li - cher Be - schwö - rung, nicht zu - rück an die - sen Ort. Gra - be
ppp
44
rit.
hier nicht mehr ver - ge - bens!
Tempo I, leicht
Ta - ges Ar - beit! A - bends Gä - ste!
pp
50
poco accel.
Sau - re Wo - chen! Fro - he Fe - ste! Sei dein künf - tig, künf - tig Zau - ber - wort."
56
cresc.
f
ff

Panzerschlacht

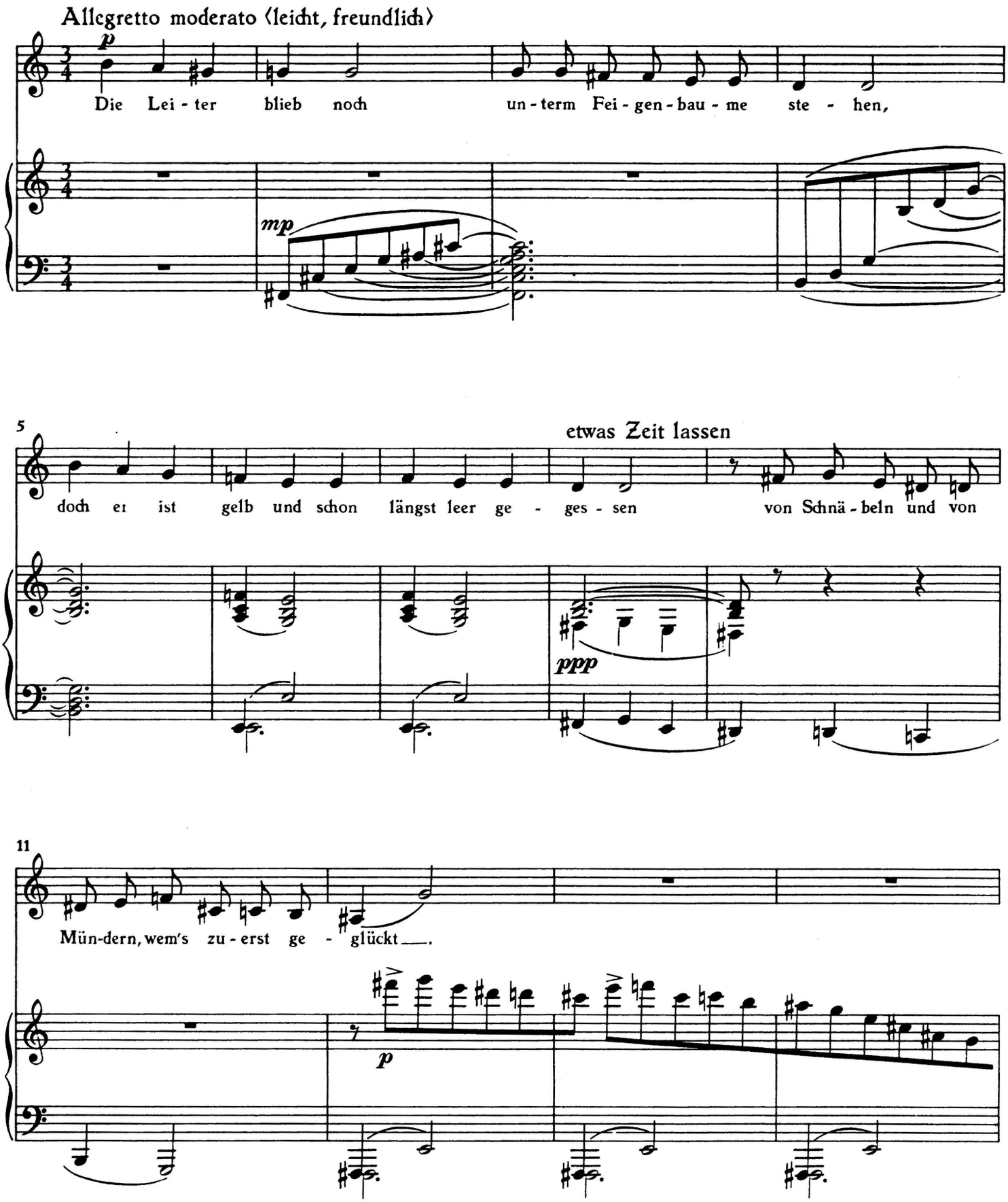
⟨Bertolt Brecht⟩

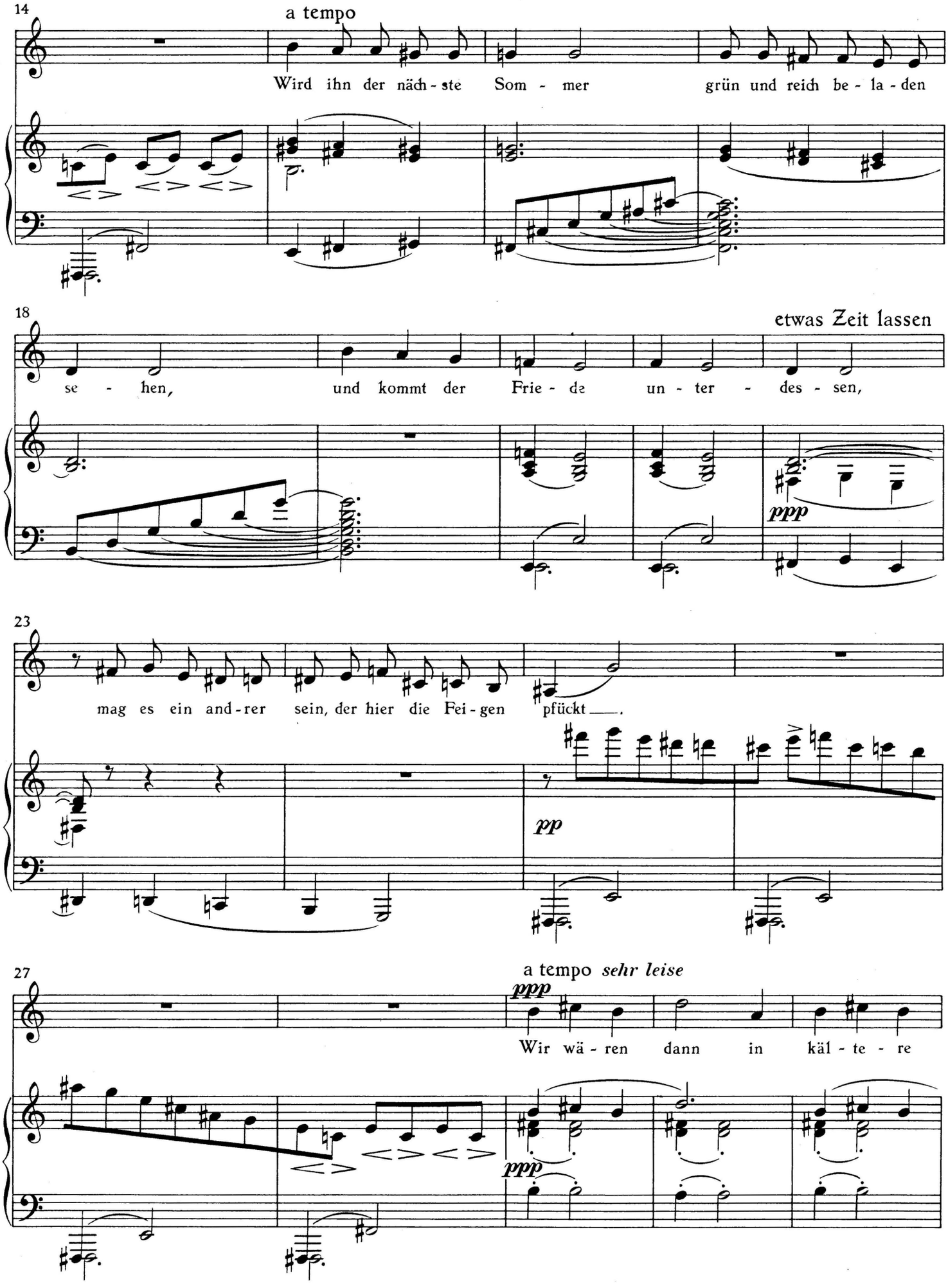


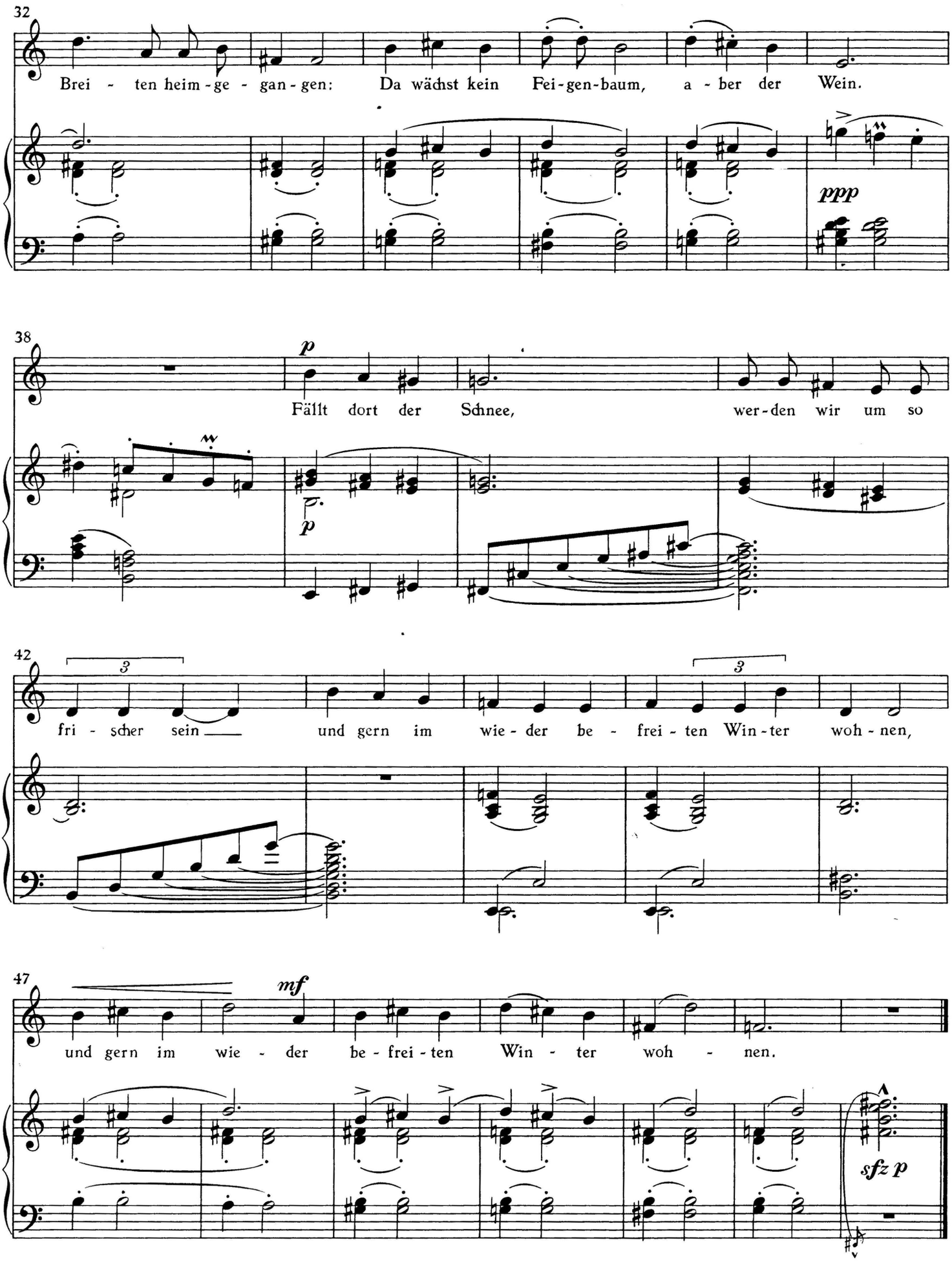

13
8va ad lib.
Die fleischer-ne Bom-be, auf Ca-lais ge-fällt, warst
ff
p
16
8va ad lib.
du das, We-bers-sohn der Spin-ne-rei? Oh Sohn des Bäk-kers mei-ner
19
Kin-der-welt, gilt dir der blu-ten-den Cham-pa-gne Schrei?
molto
mf
fff
22
ffp
decresc. molto
ad lib.

L'automne californien ⟨Kalifornischer Herbst⟩

⟨Berthold Viertel⟩

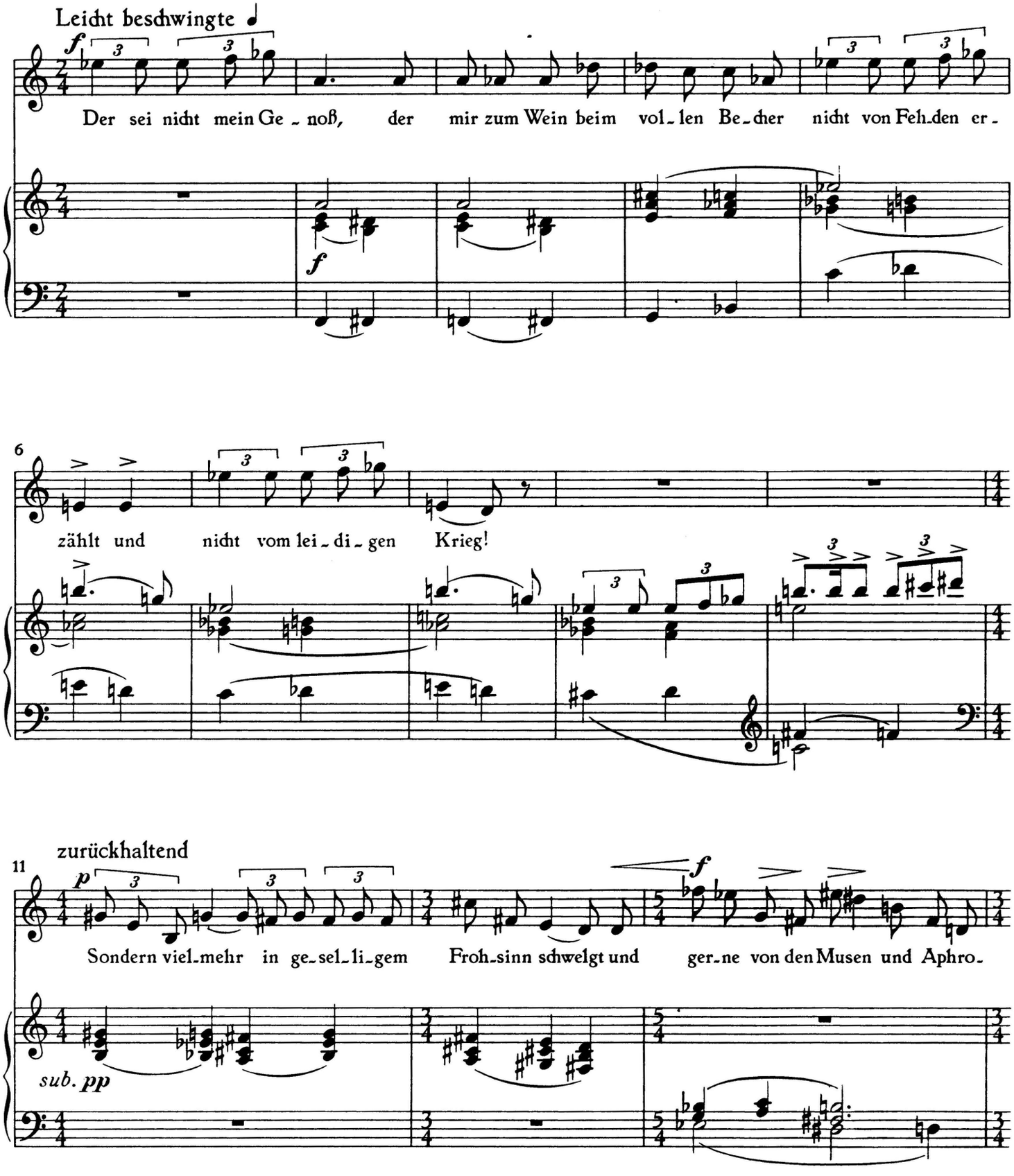


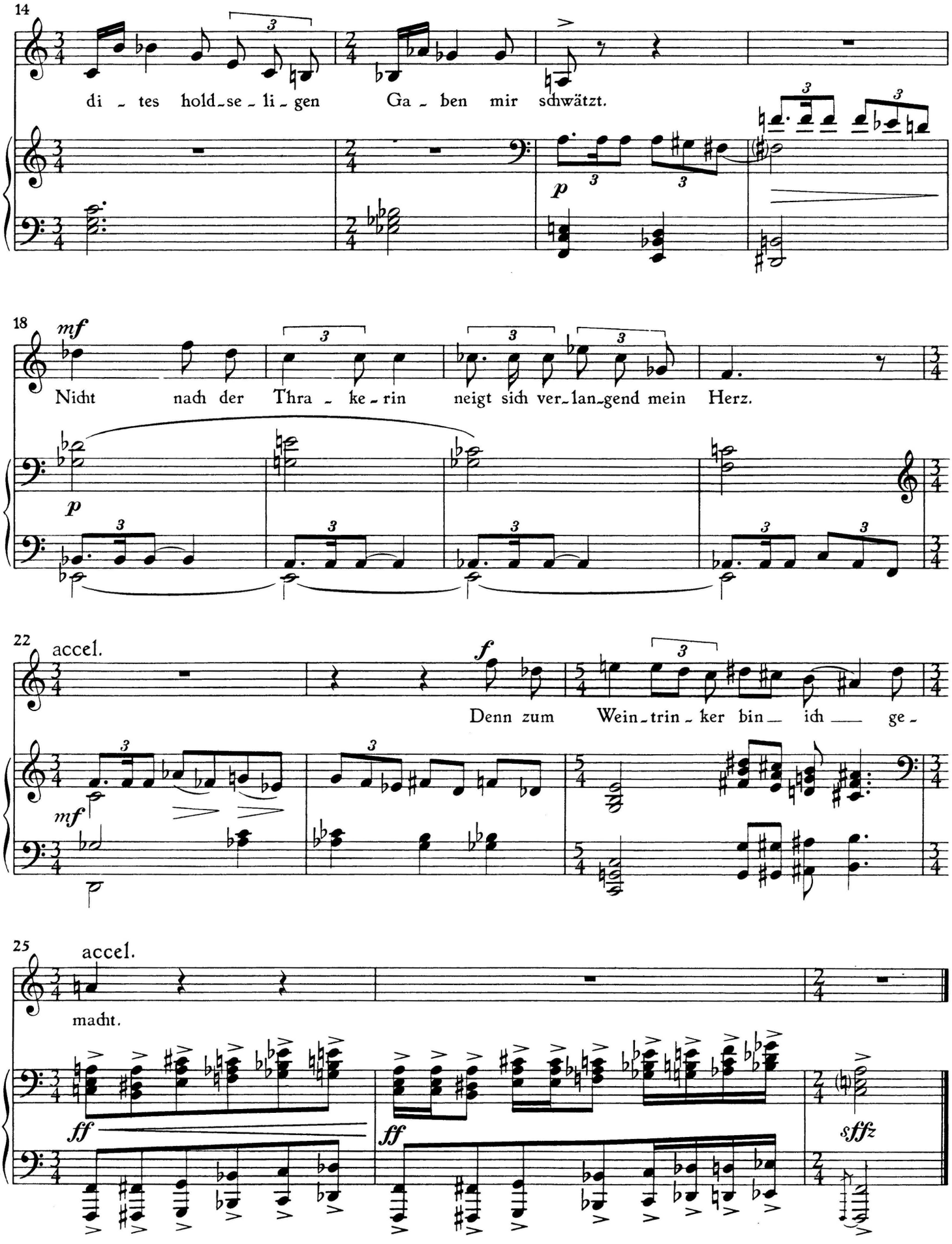

14
a tempo
Wird ihn der näch - ste Som - mer grün und reich be - la - den
18
etwas Zeit lassen
se - hen, und kommt der Frie - de un - ter - des - sen,
ppp
23
mag es ein and - rer sein, der hier die Fei - gen pfückt ___.
pp
27
a tempo sehr leise
ppp
Wir wä - ren dann in käl - te - re
ppp


32
Brei - ten heim - ge - gan - gen: Da wächst kein Fei - gen - baum, a - ber der Wein.
ppp
38
p
Fällt dort der Schnee, wer - den wir um so
p
42
3
fri - scher sein und gern im wie - der be - frei - ten Win - ter woh - nen,
3
47
mf
und gern im wie - der be - frei - ten Win - ter woh - nen.
sfz p

Anakreontische Fragmente

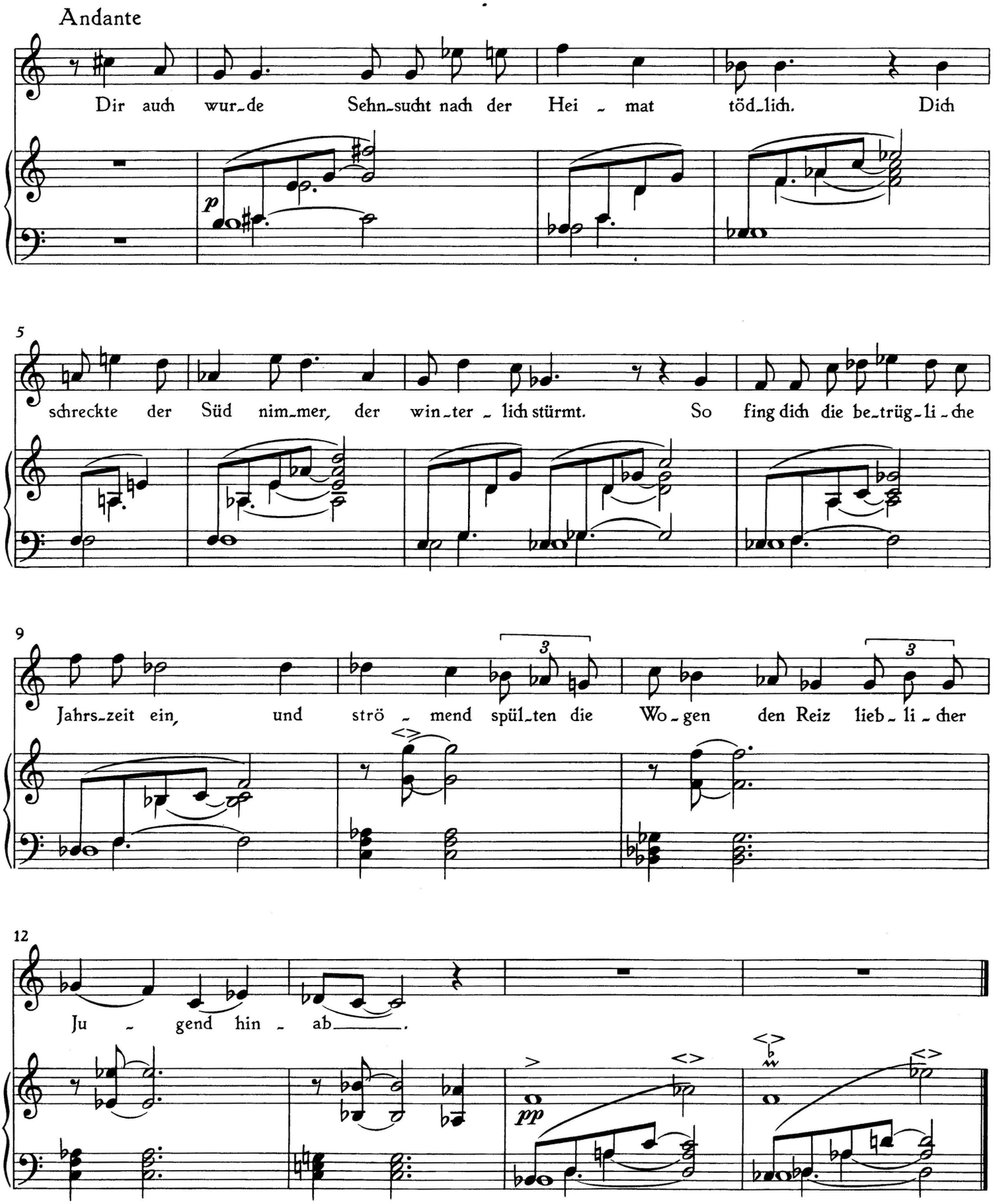
I. Geselligkeit betreffend



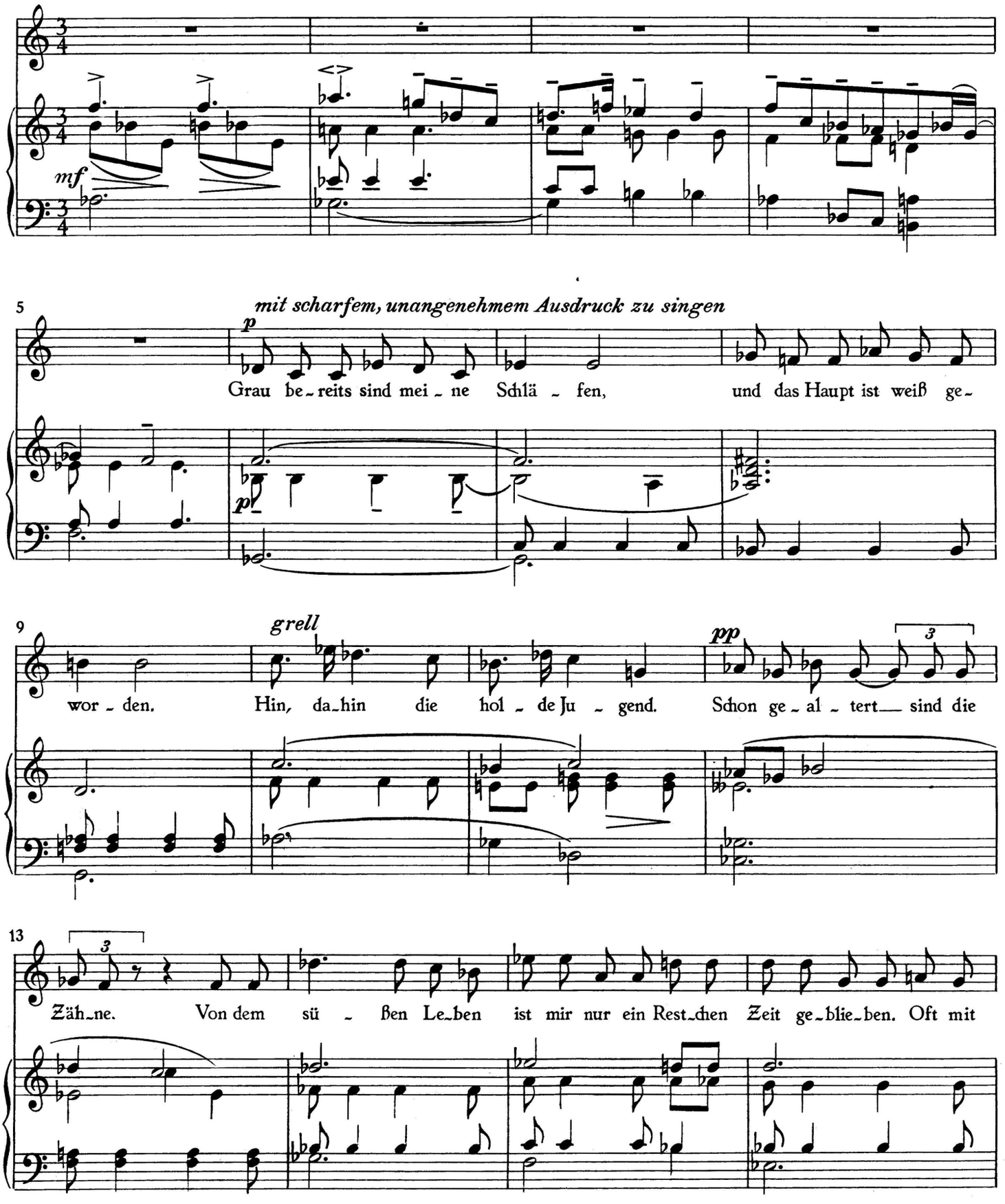

14
di - tes hold-se - li - gen Ga - ben mir schwätzt.
18
mf
Nicht nach der Thra - ke - rin neigt sich ver-lan-gend mein Herz.
22
accel.
Denn zum Wein-trin - ker bin ich ge -
25
accel.
macht.
ff
ff
sffz

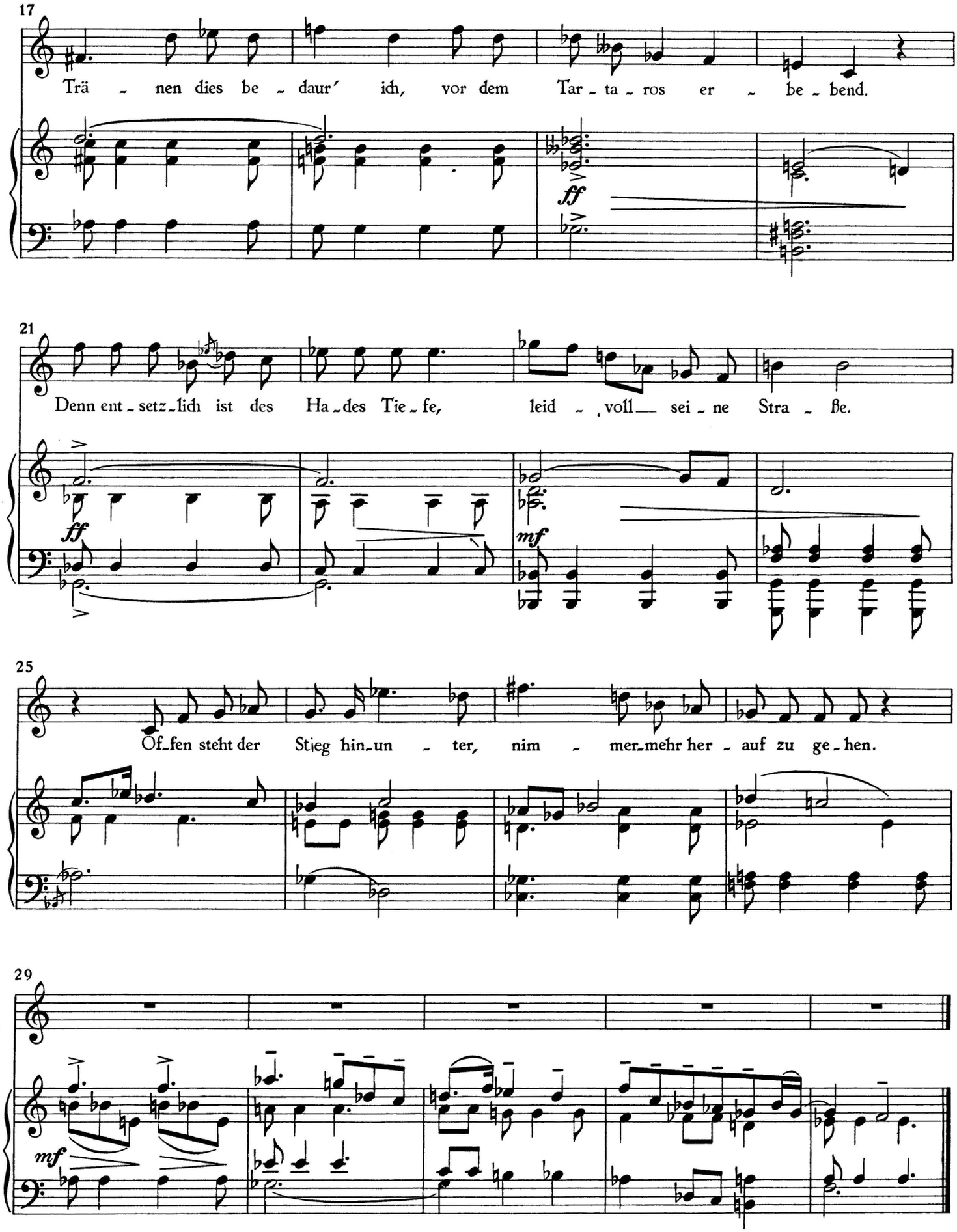
II.

Andante

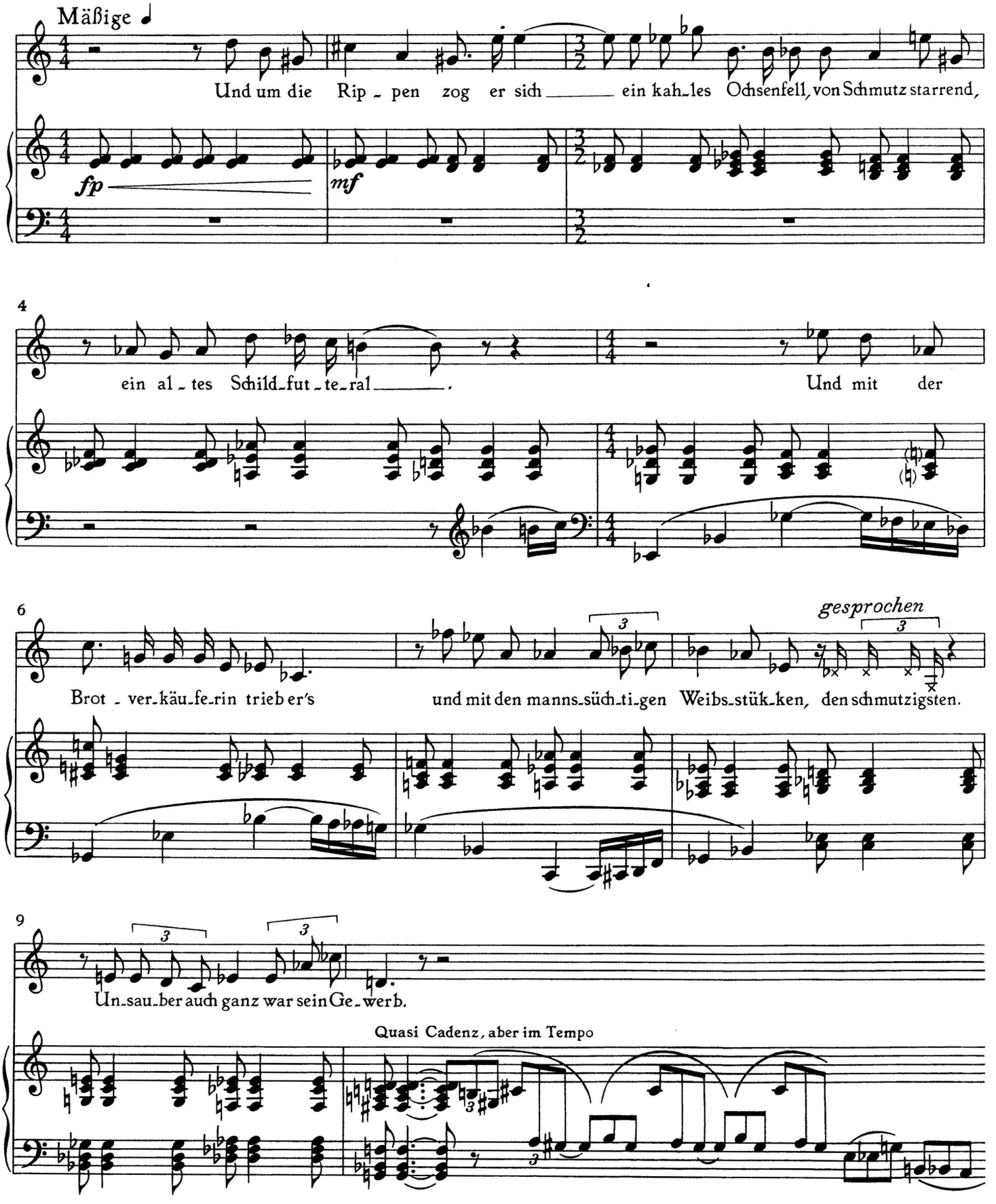

Dir auch wur-de Sehn-sucht nach der Hei - mat töd-lich. Dich
p
5
schreckte der Süd nim-mer, der win-ter - lich stürmt. So fing dich die be-trüg-li - che
9
Jahrs-zeit ein, und strö - mend spül-ten die Wo - gen den Reiz lieb - li - cher
3
3
12
Ju - gend hin - ab.
pp

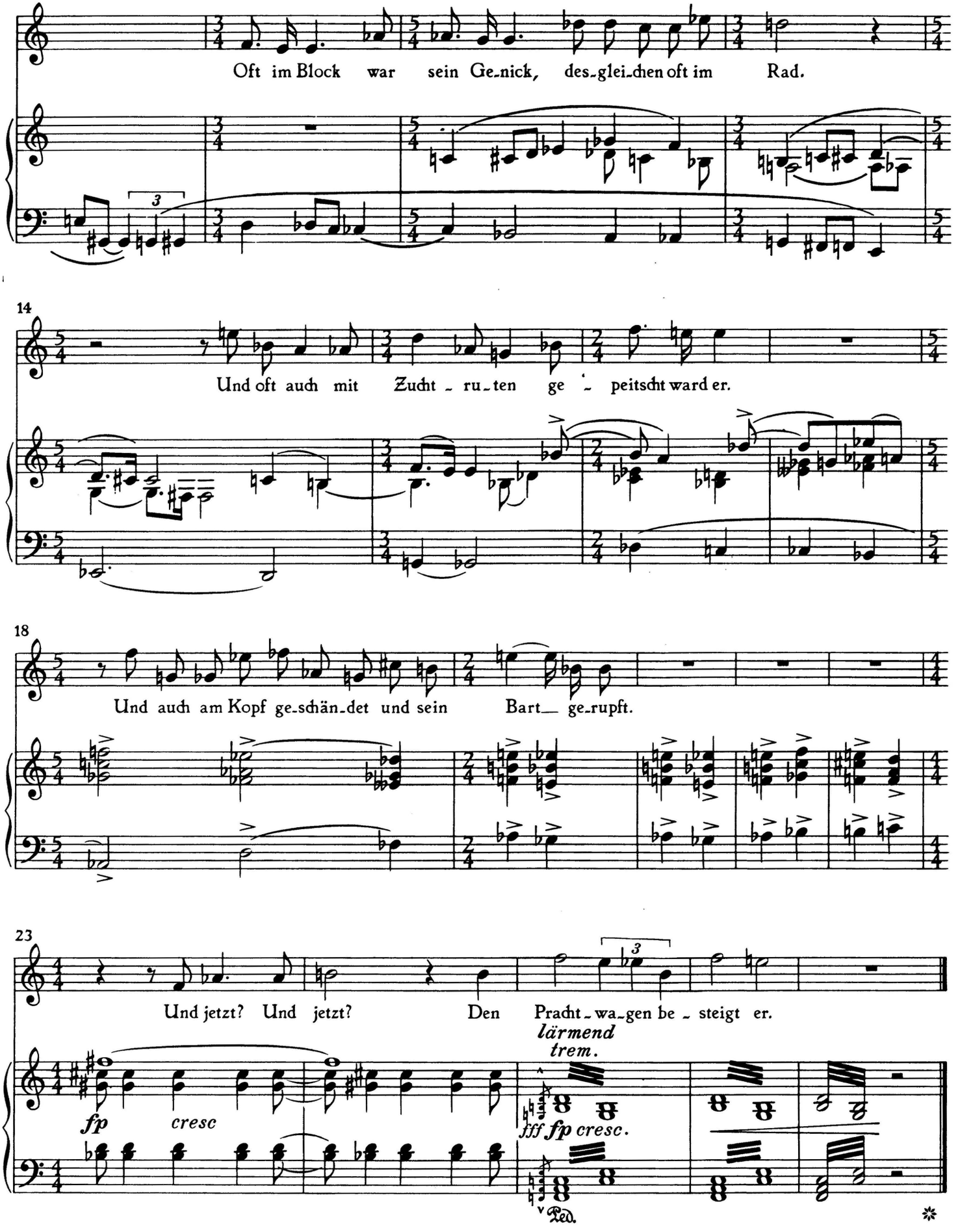
III. Die Unwürde des Alterns



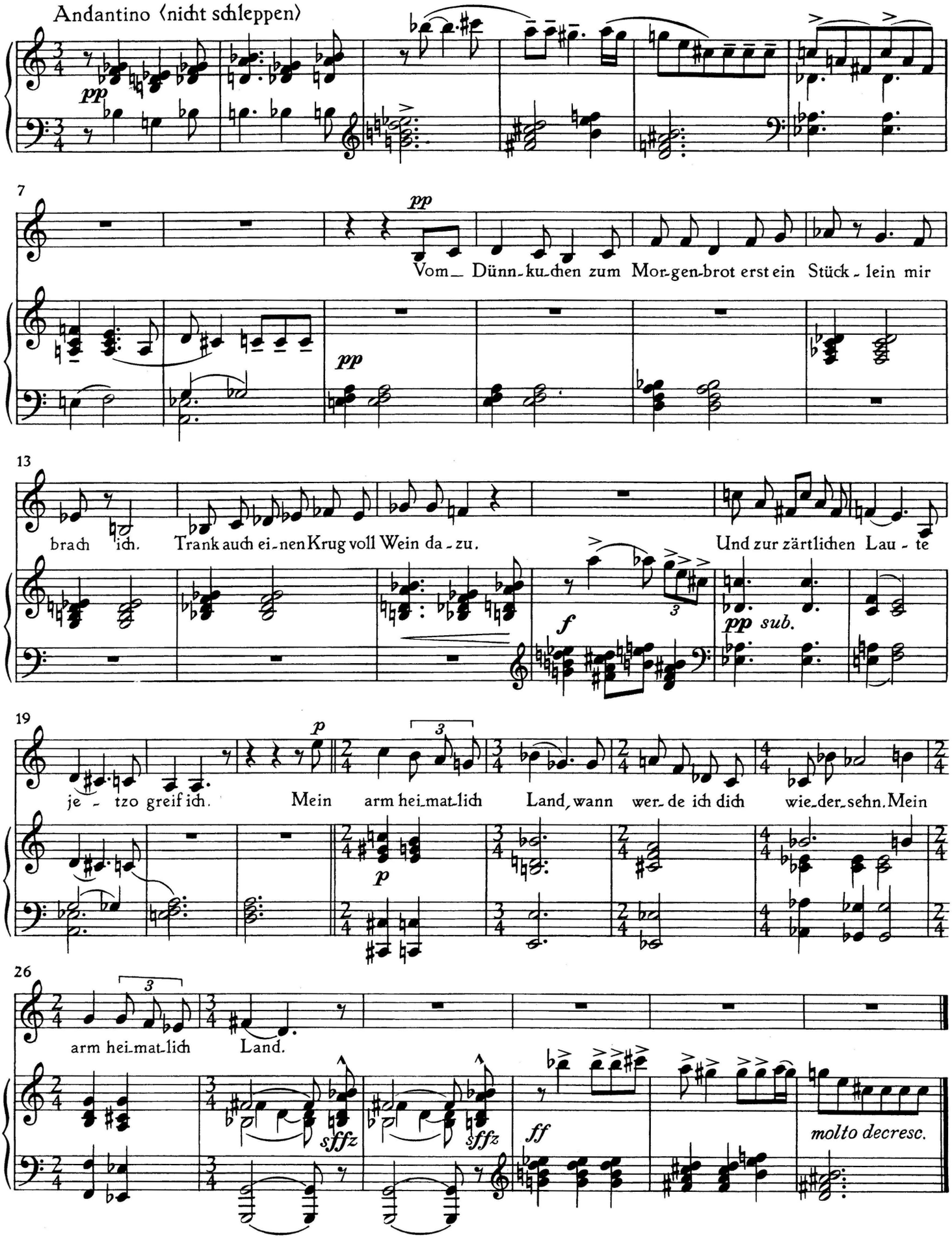

17
Trä - nen dies be - daur' ich, vor dem Tar - ta - ros er - be - bend.
ff
21
Denn ent - setz - lich ist des Ha - des Tie - fe, leid - voll sei - ne Stra - ße.
ff
mf
25
Of - fen steht der Stieg hin - un - ter, nim - mer - mehr her - auf zu ge - hen.
29
mf

IV. Später Triumph

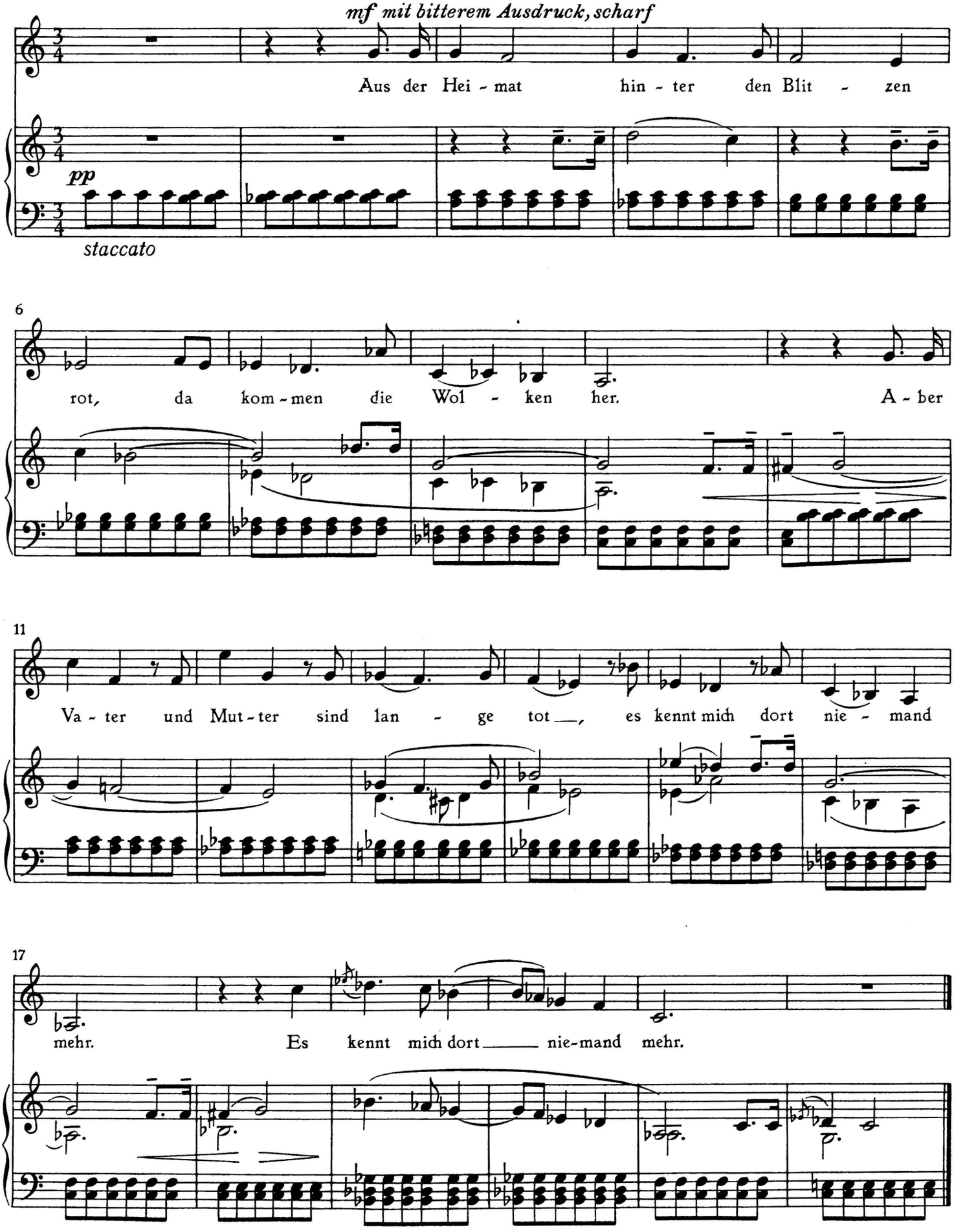



Oft im Block war sein Ge-nick, des-glei-chen oft im Rad.
14
Und oft auch mit Zucht - ru-ten ge - peitscht ward er.
18
Und auch am Kopf ge-schän-det und sein Bart_ ge-rupft.
23
Und jetzt? Und jetzt? Den Pracht-wa-gen be - steigt er.
lärmend
trem.
fp
cresc
fff fp cresc.
Ped.

V. In der Frühe

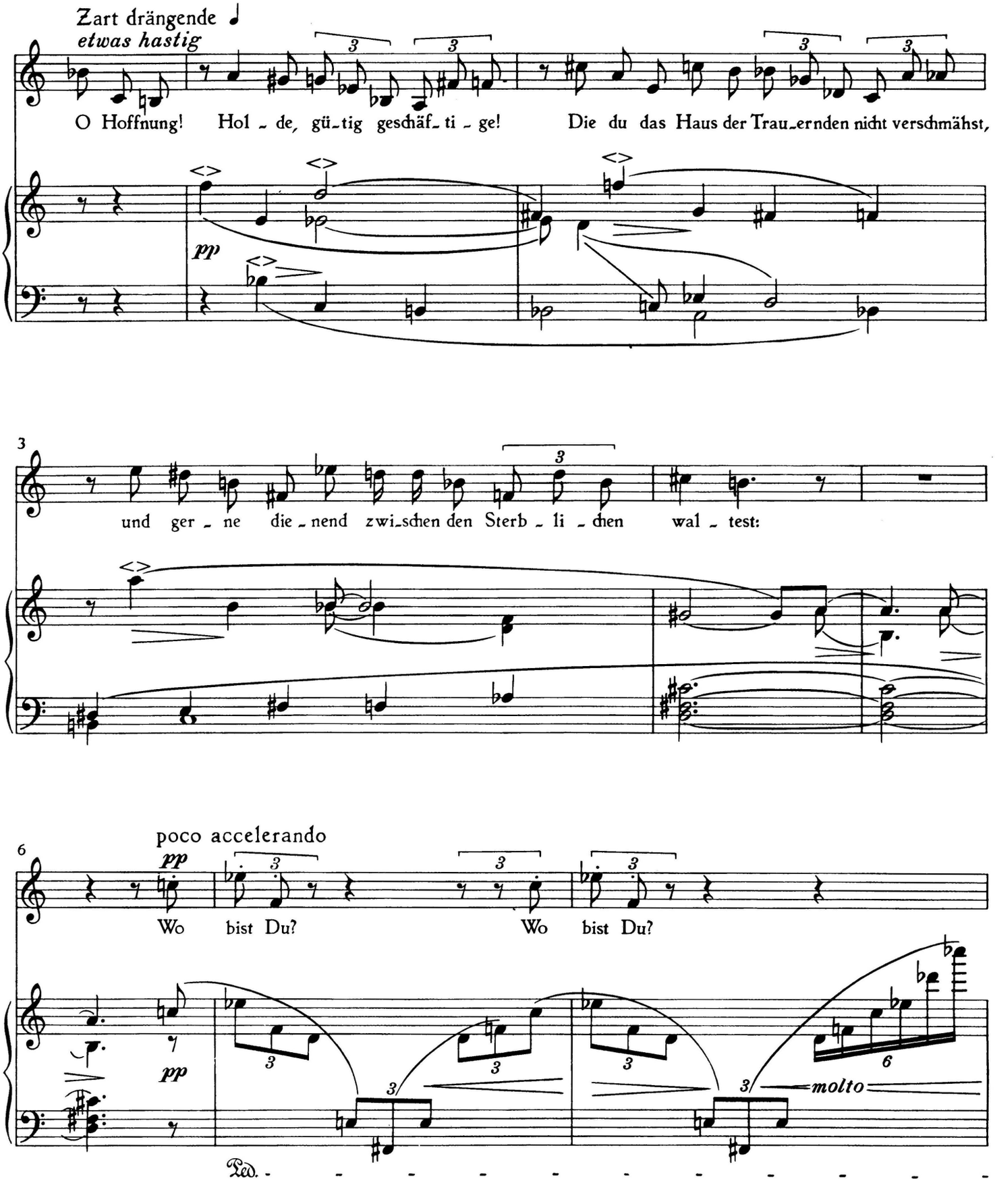


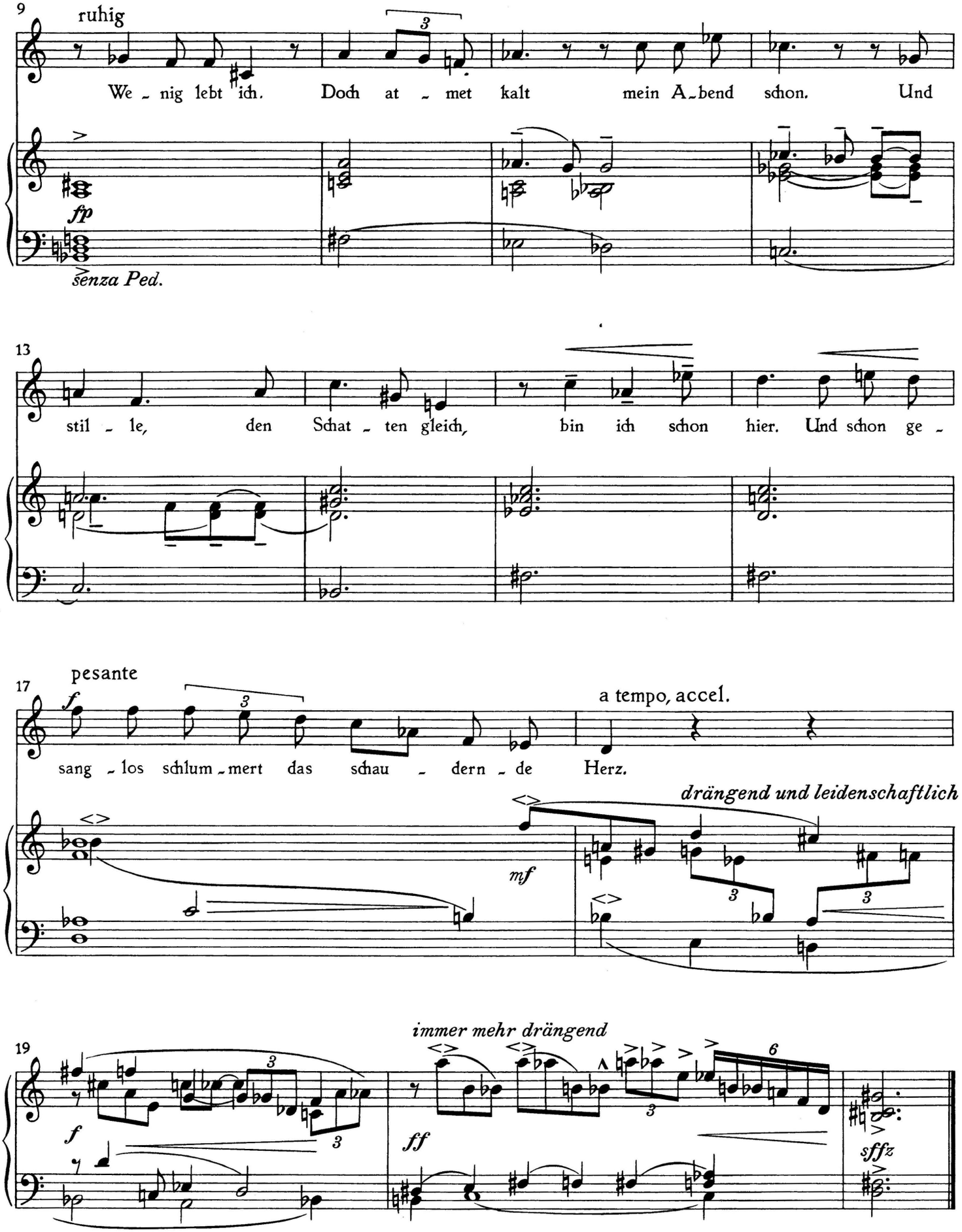
Erinnerung an Eichendorff und Schumann



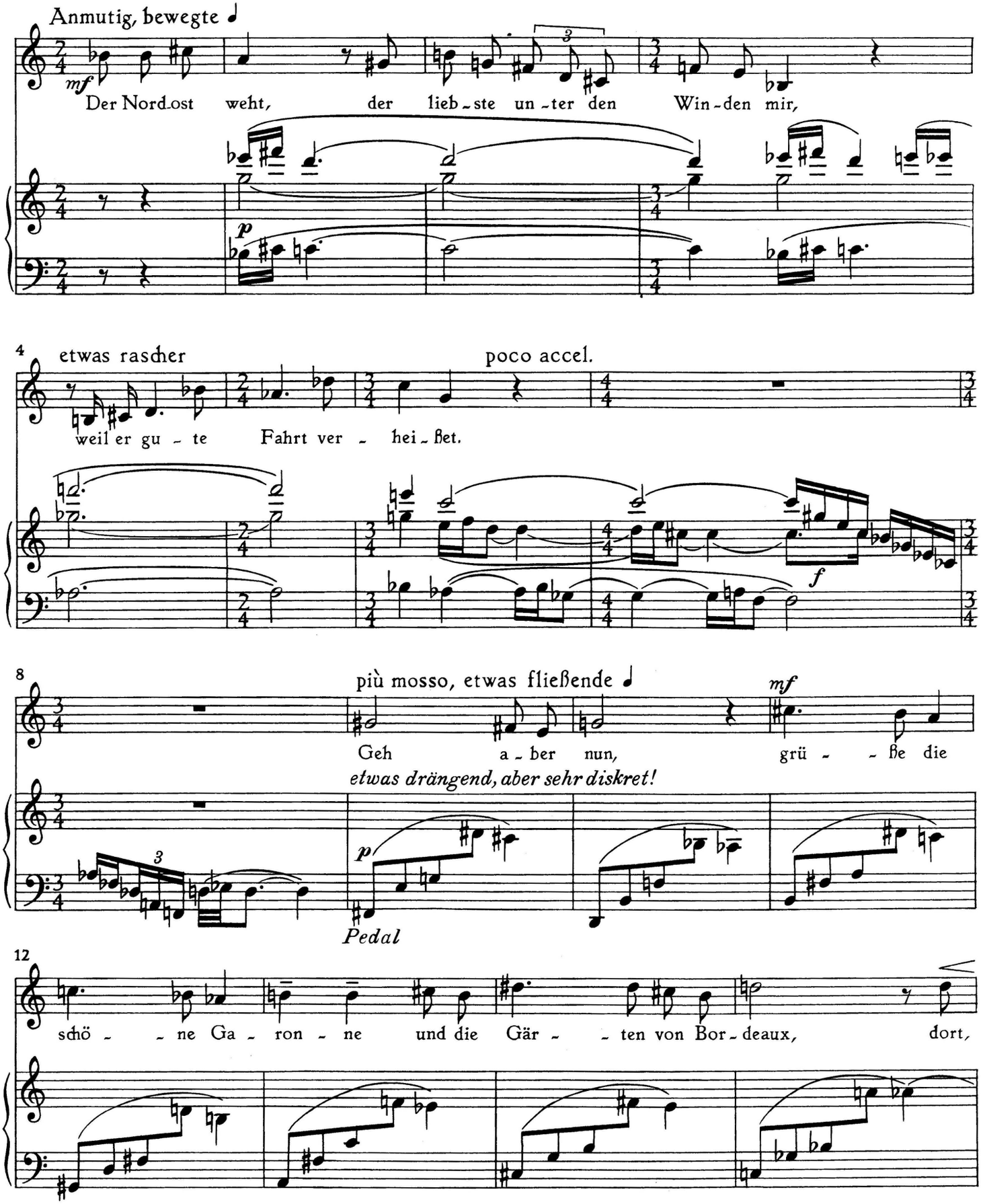
Hölderlin-Fragmente

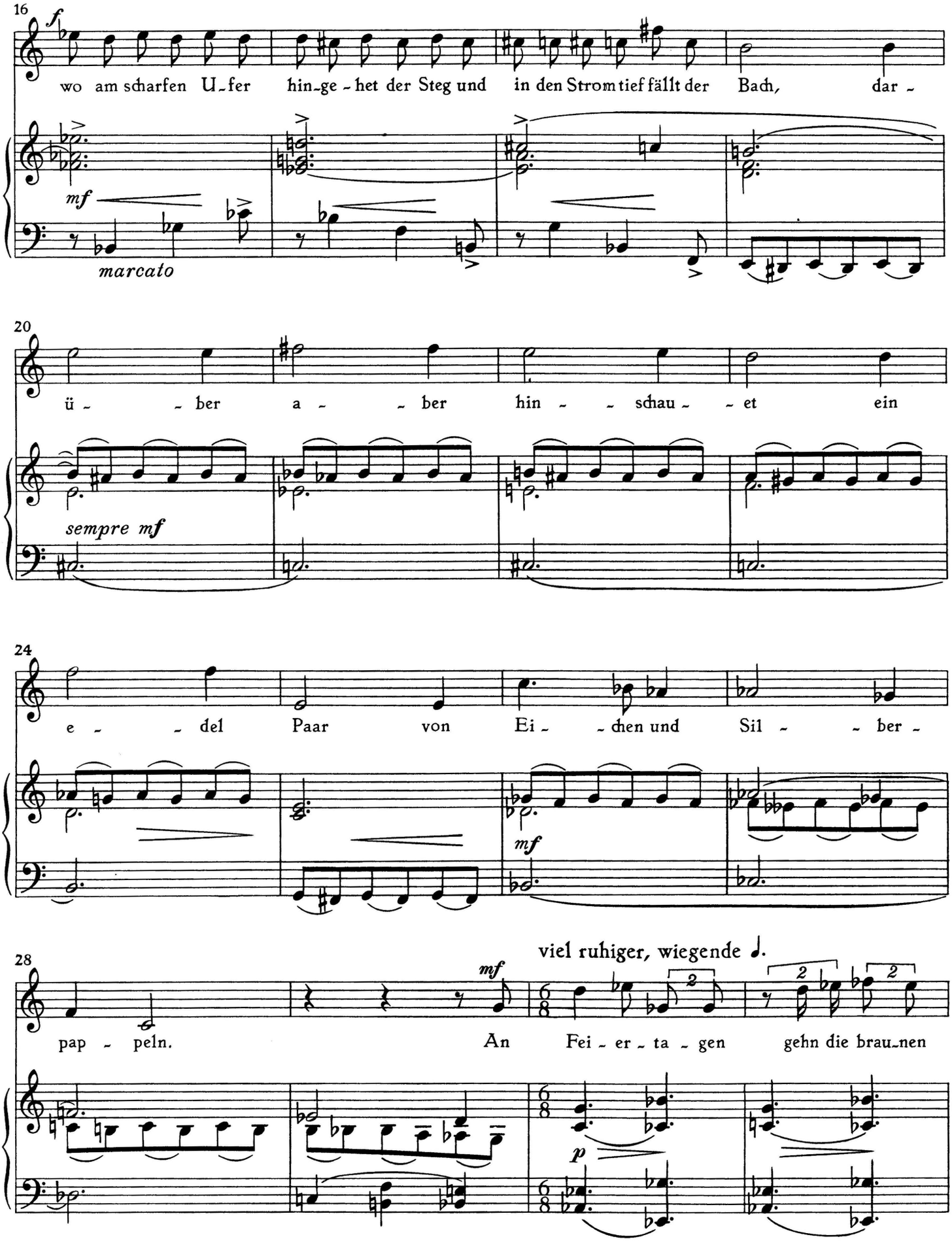
I An die Hoffnung

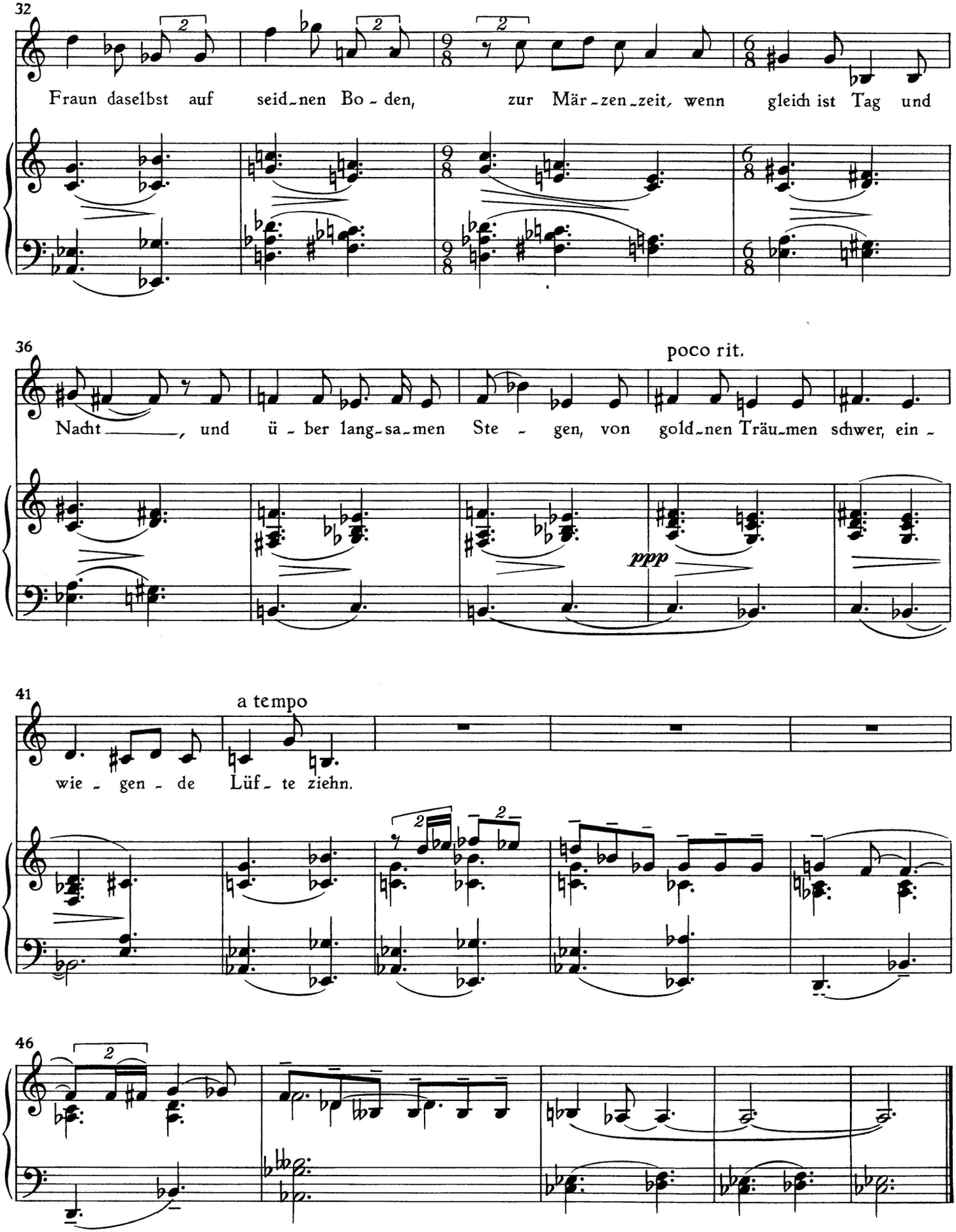



9
ruhig
We - nig lebt ich. Doch at - met kalt mein A-bend schon. Und
fp
senza Ped.
13
stil - le, den Schat - ten gleich, bin ich schon hier. Und schon ge -
17
pesante
f
sang - los schlum - mert das schau - dern - de Herz.
a tempo, accel.
drängend und leidenschaftlich
mf
19
immer mehr drängend
f
ff
sffz

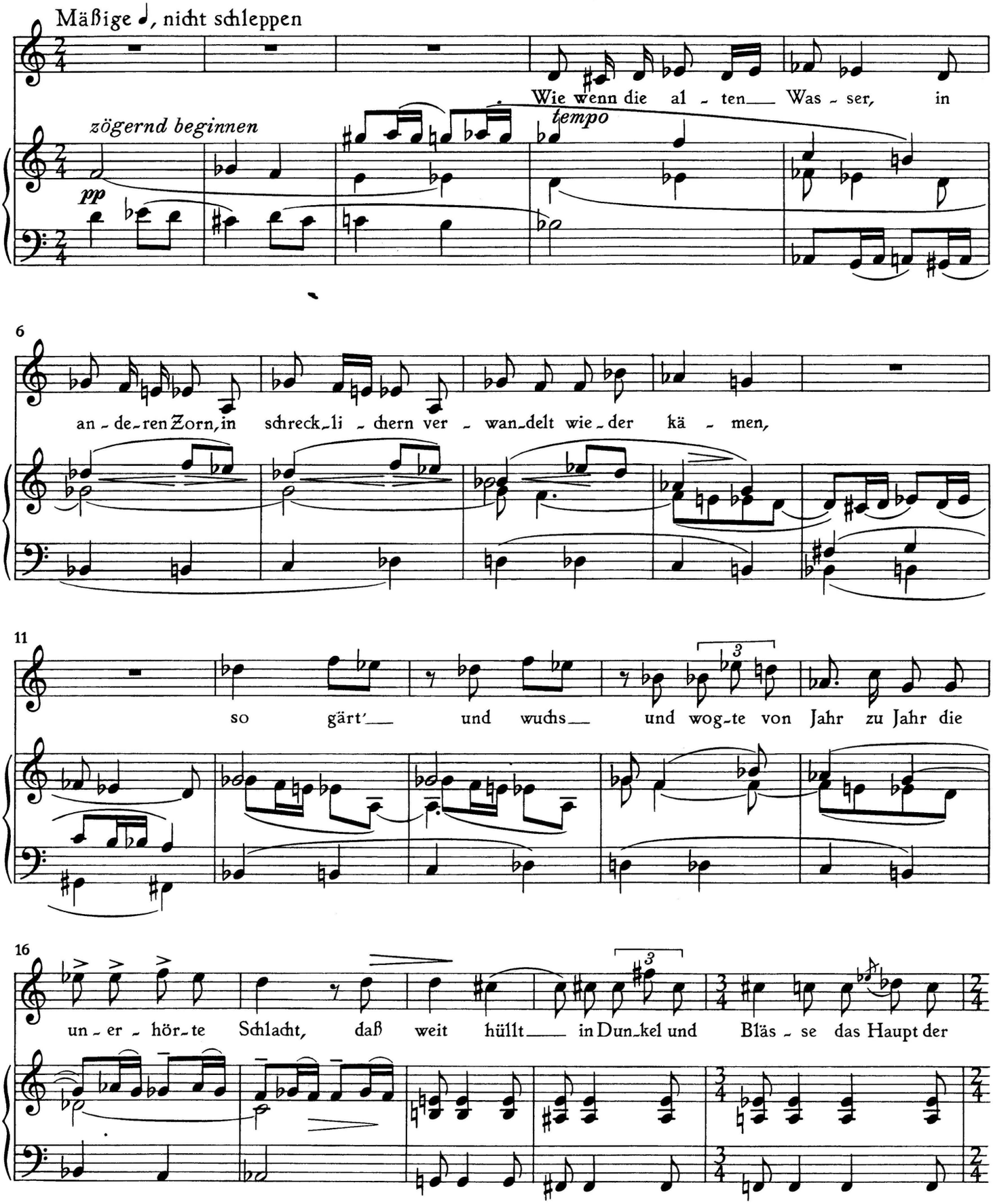
II Andenken

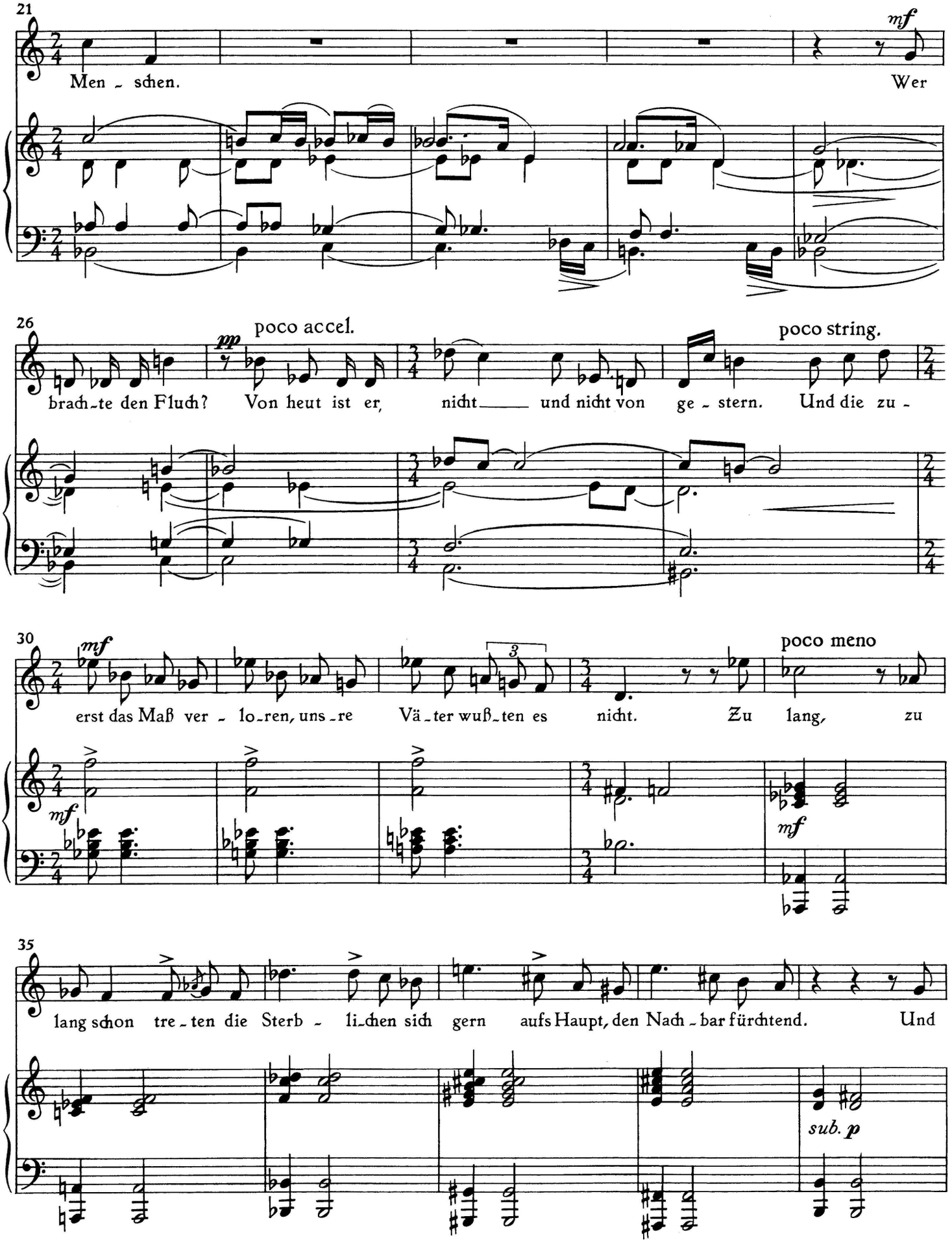

Anmutig, bewegte
mf
Der Nord-ost weht, der lieb-ste un-ter den Win-den mir,
p
4
etwas rascher
poco accel.
weil er gu-te Fahrt ver-hei-ßet.
f
8
più mosso, etwas fließende
mf
Geh a-ber nun, grü-ße die
etwas drängend, aber sehr diskret!
p
Pedal
12
schö-ne Ga-ron-ne und die Gär-ten von Bor-deaux, dort,

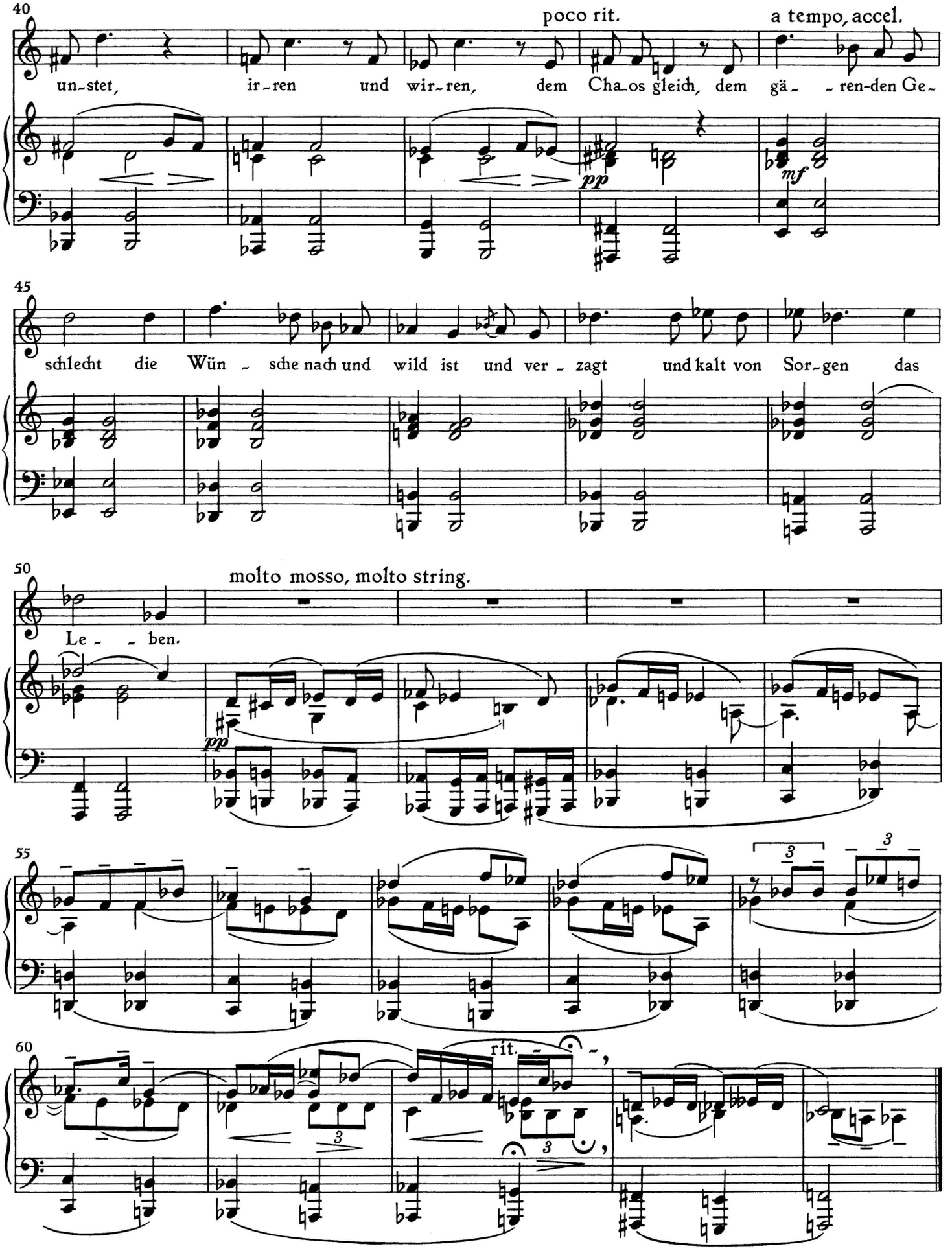

16
f
wo am scharfen U-fer hin-ge-het der Steg und in den Strom tief fällt der Bach, dar-
mf
marcato
20
ü- -ber a- -ber hin- -schau- -et ein
sempre mf
24
e- -del Paar von Ei- -chen und Sil- -ber-
mf
28
viel ruhiger, wiegende ♩.
mf
pap-peln. An Fei-er-ta-gen gehn die brau-nen
p


32
Fraun daselbst auf seid-nen Bo-den, zur Mär-zen-zeit, wenn gleich ist Tag und
36
poco rit.
Nacht ——, und ü-ber lang-sa-men Ste-gen, von gold-nen Träu-men schwer, ein-
ppp
41
a tempo
wie-gen-de Lüf-te ziehn.
46

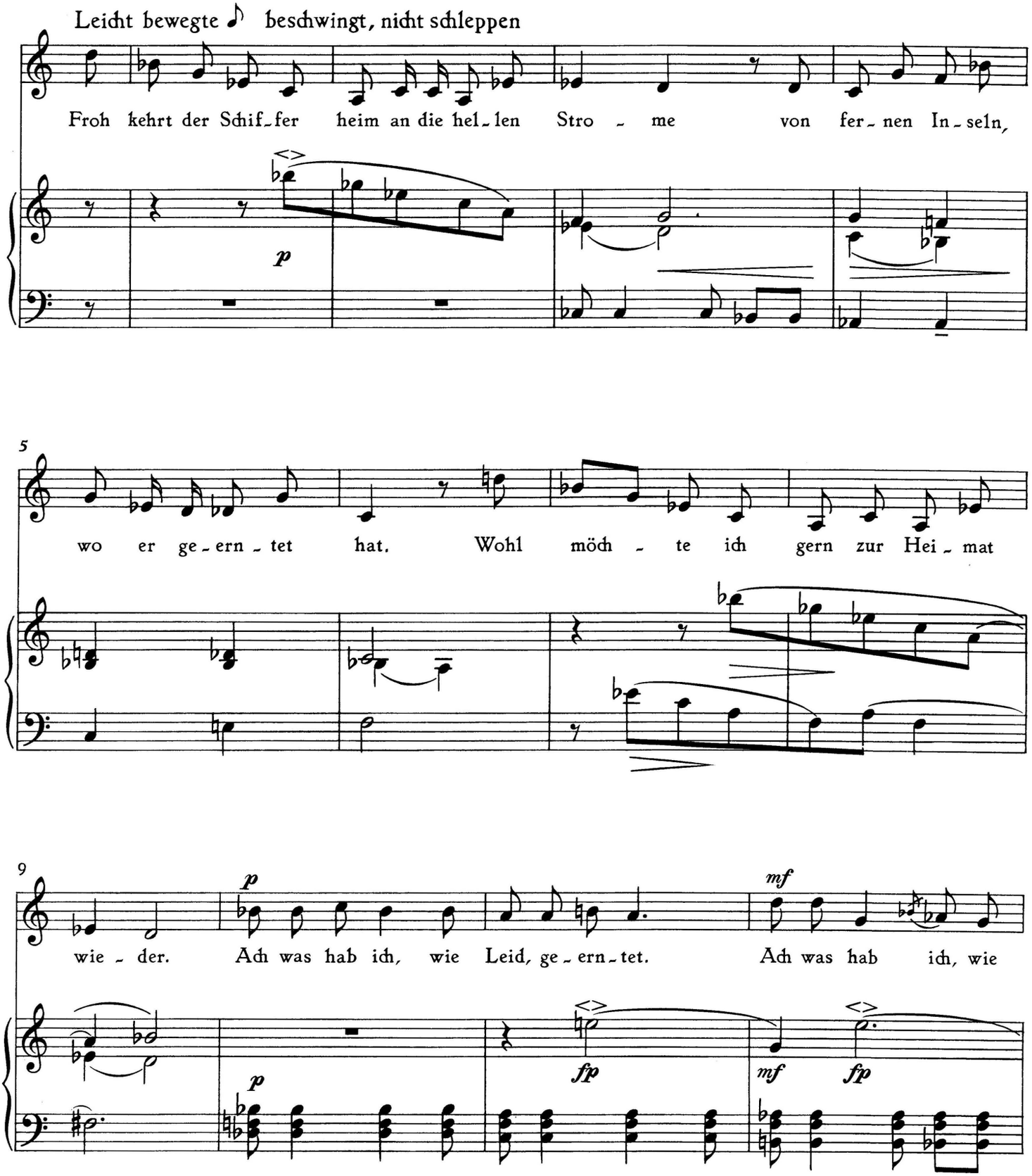
III Elegie 1943

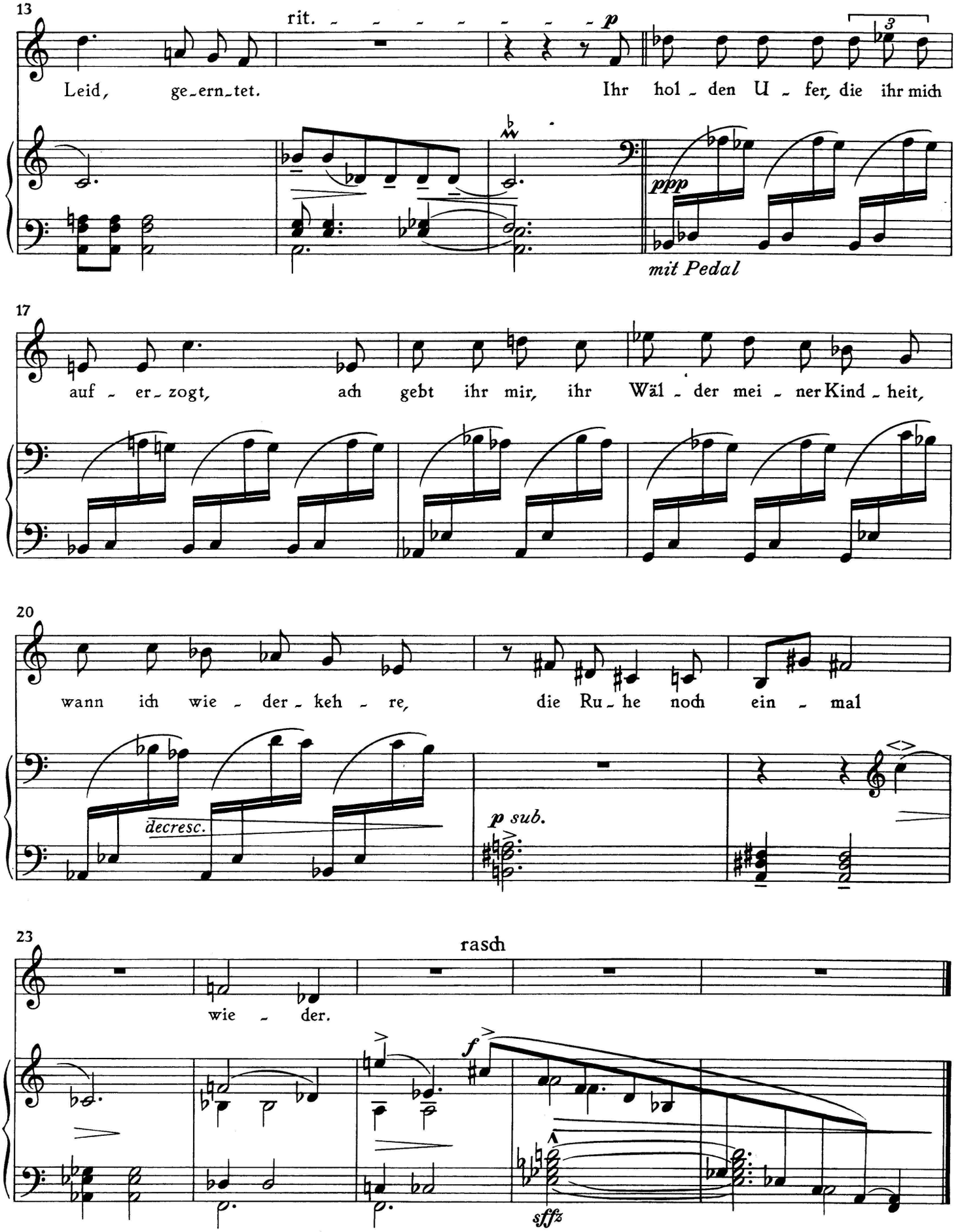



21
mf
Men - schen.
Wer
26
poco accel.
pp
poco string.
brach-te den Fluch? Von heut ist er, nicht und nicht von ge - stern. Und die zu -
30
mf
poco meno
erst das Maß ver - lo-ren, uns-re Vä-ter wuß-ten es nicht. Zu lang, zu
mf
35
lang schon tre - ten die Sterb - li-chen sich gern aufs Haupt, den Nach - bar fürchtend. Und
sub. p


40
poco rit.
a tempo, accel.
un-stet, ir-ren und wir-ren, dem Cha-os gleich, dem gä- -ren-den Ge-
pp
mf
45
schlecht die Wün - sche nach und wild ist und ver - zagt und kalt von Sor-gen das
50
molto mosso, molto string.
Le - - ben.
pp
55
3
3
60
rit.
3
3

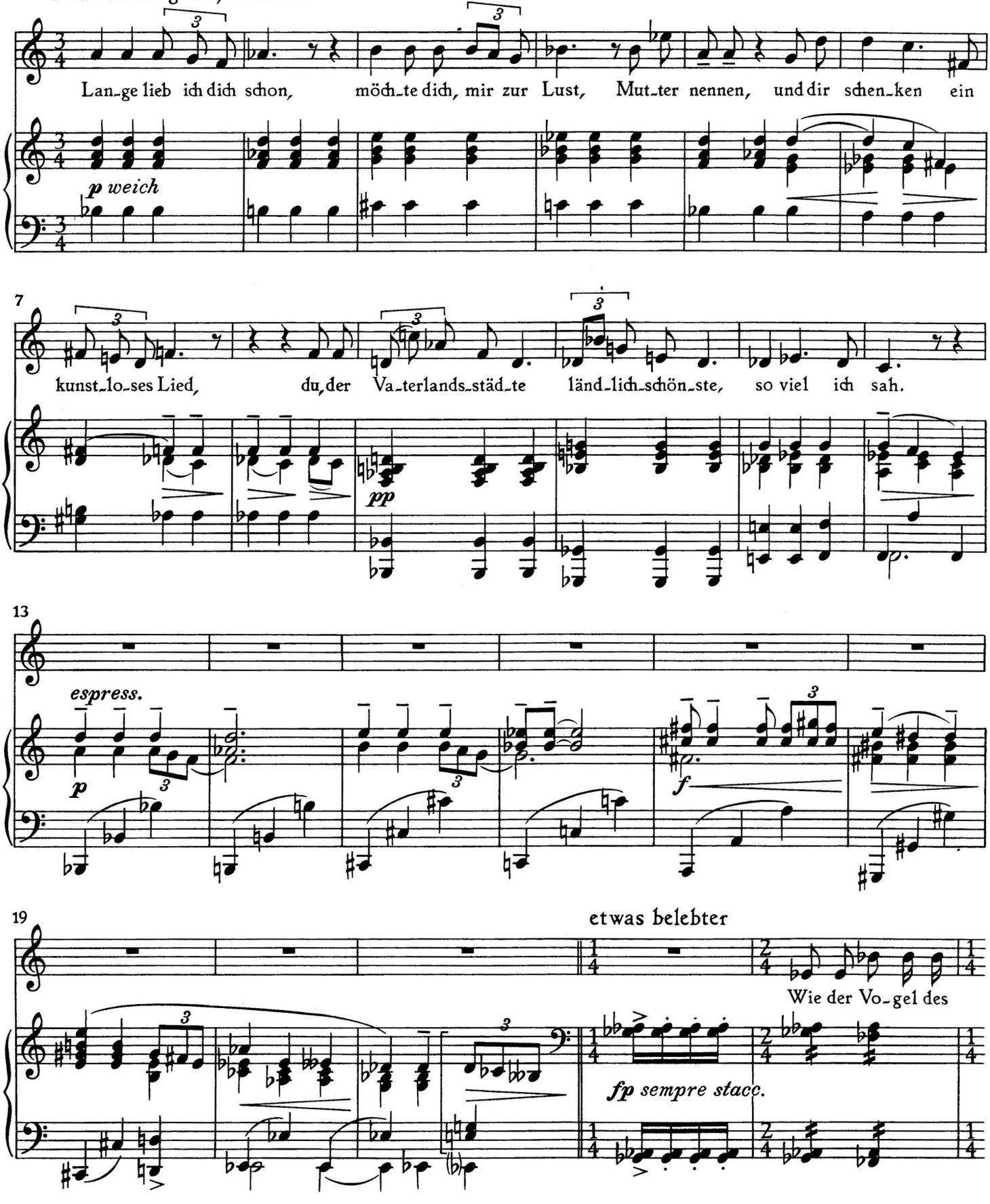
IV Die Heimat

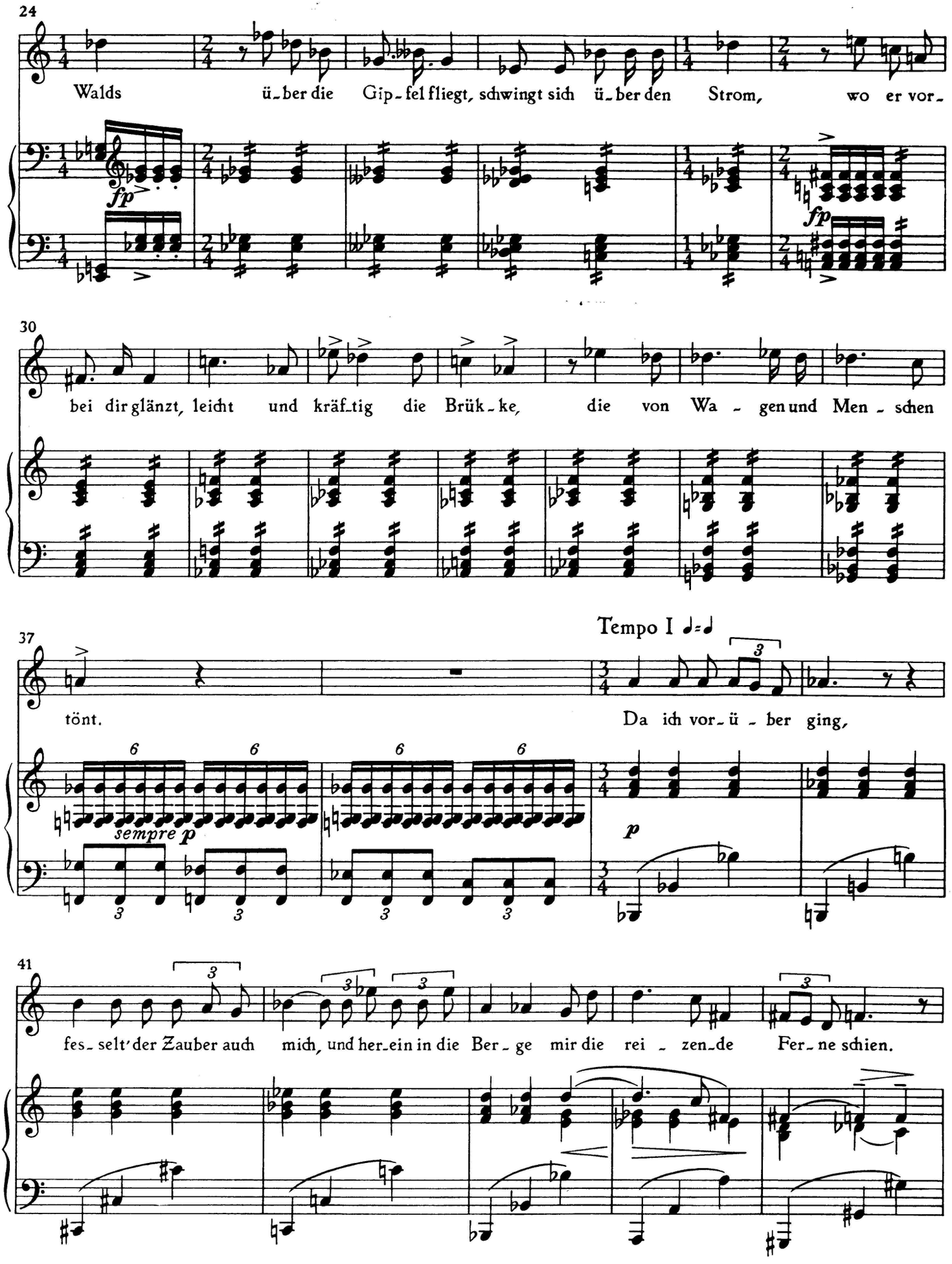


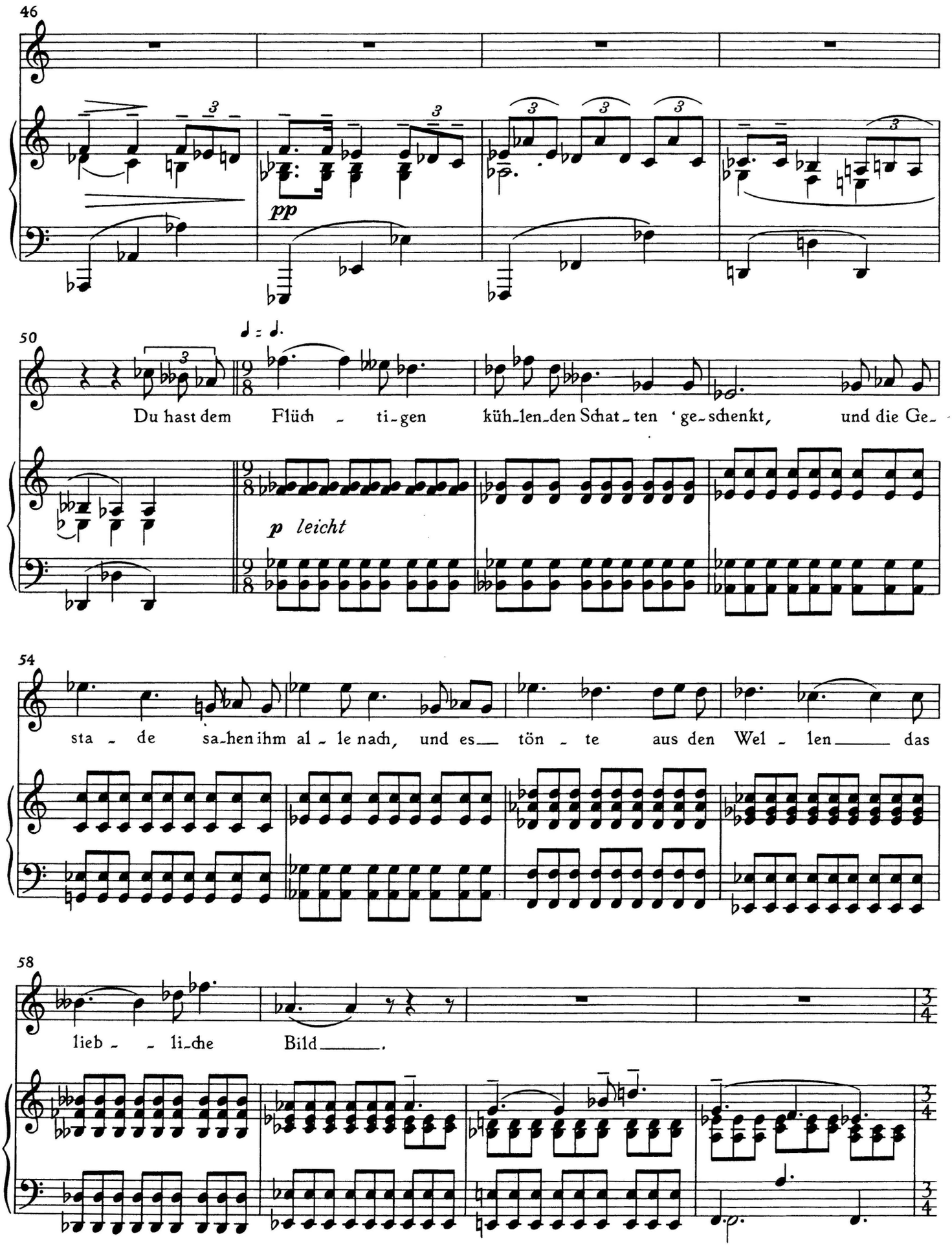

13
rit.
p
Leid, ge-ern-tet.
Ihr hol-den U-fer, die ihr mich
ppp
mit Pedal
17
auf-er-zogt, ach gebt ihr mir, ihr Wäl-der mei-ner Kind-heit,
20
wann ich wie-der-keh-re, die Ru-he noch ein-mal
decresc.
p sub.
23
rasch
wie-der.
f
sffz

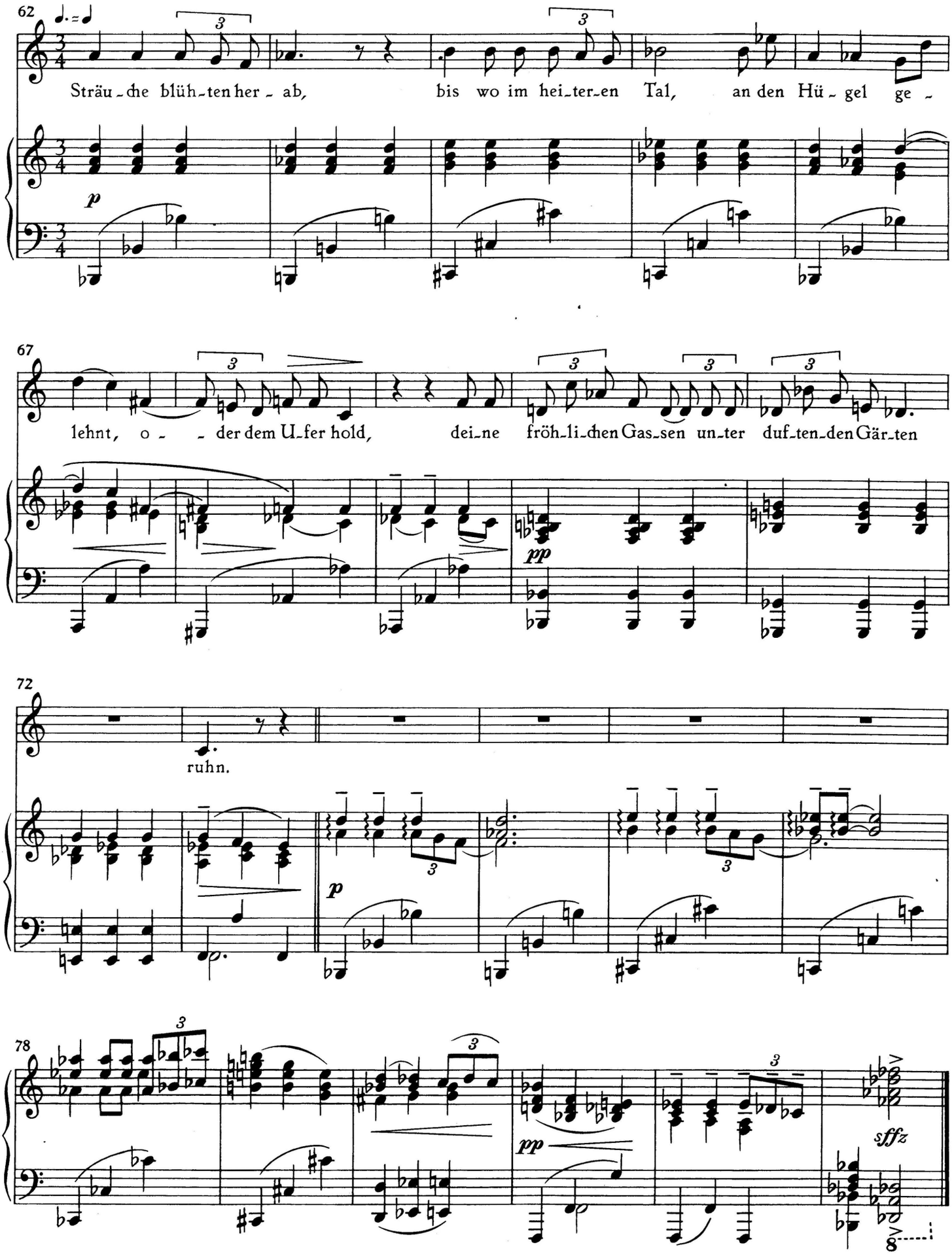
V An eine Stadt

Nicht zu langsam, andante

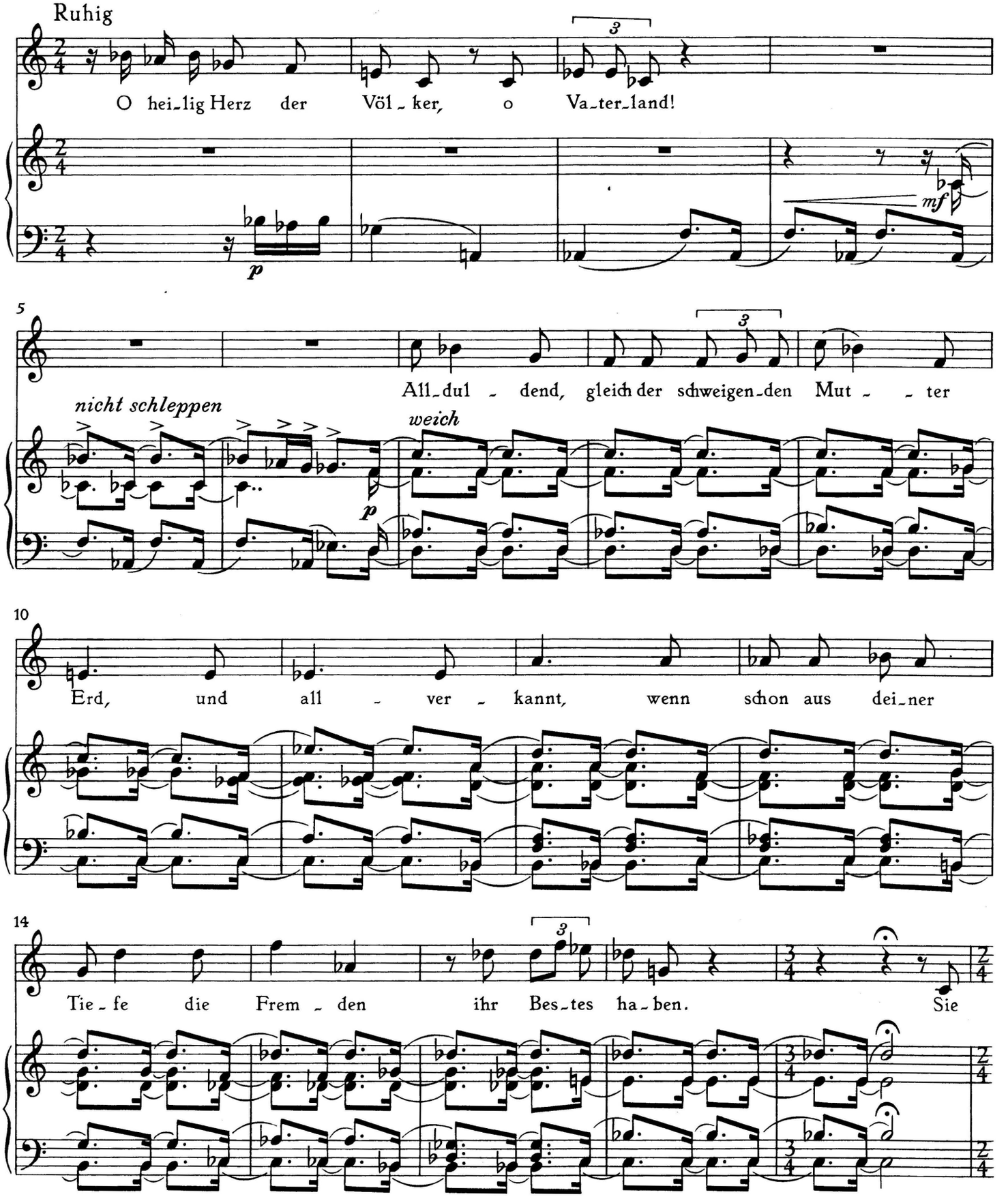


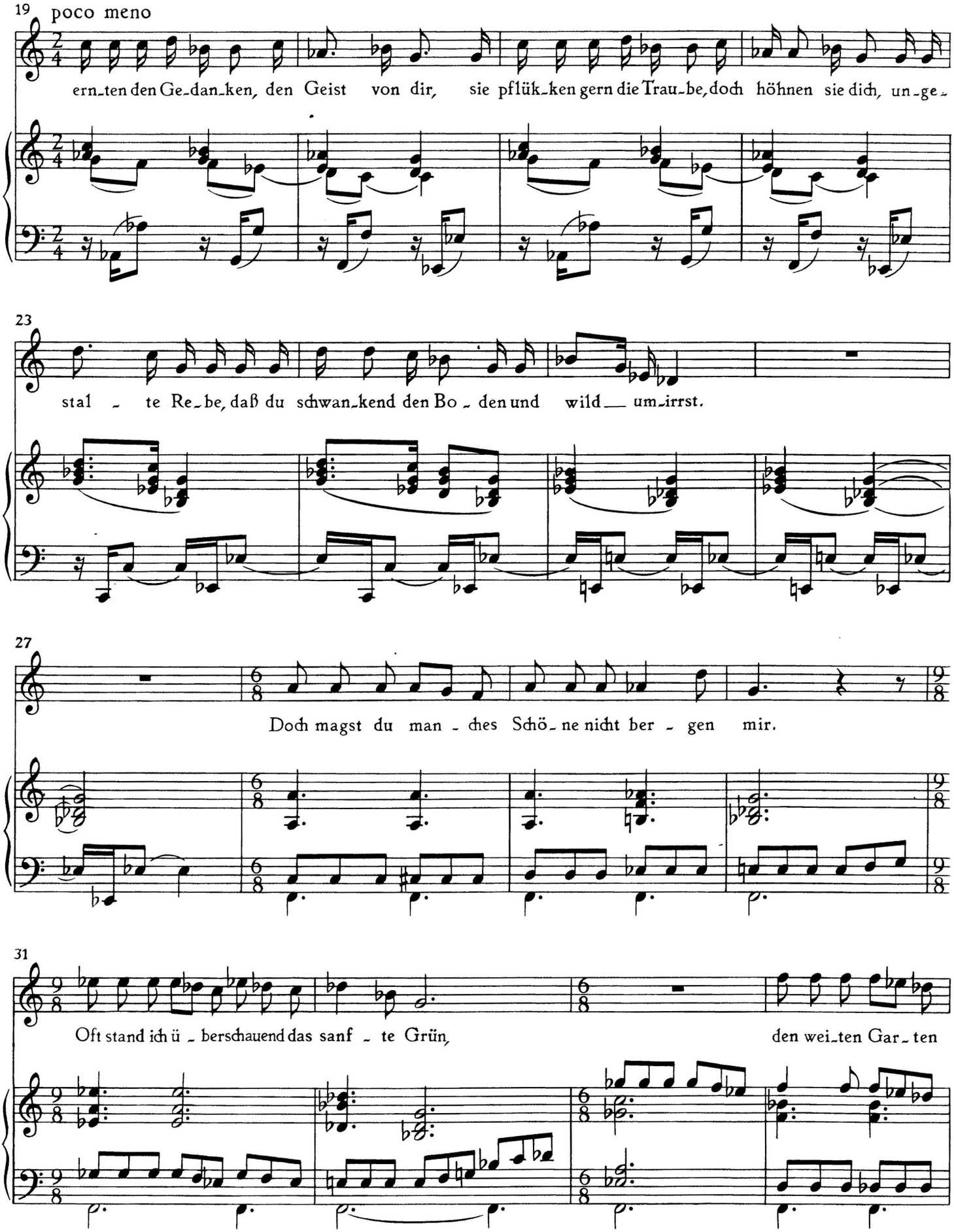

24
Walds ü-ber die Gip-fel fliegt, schwingt sich ü-ber den Strom, wo er vor-
fp
fp
30
bei dir glänzt, leicht und kräf-tig die Brük-ke, die von Wa-gen und Men-schen
37
Tempo I
tönt.
Da ich vor-ü-ber ging,
sempre p
p
41
fes-selt' der Zauber auch mich, und her-ein in die Ber-ge mir die rei-zen-de Fer-ne schien.

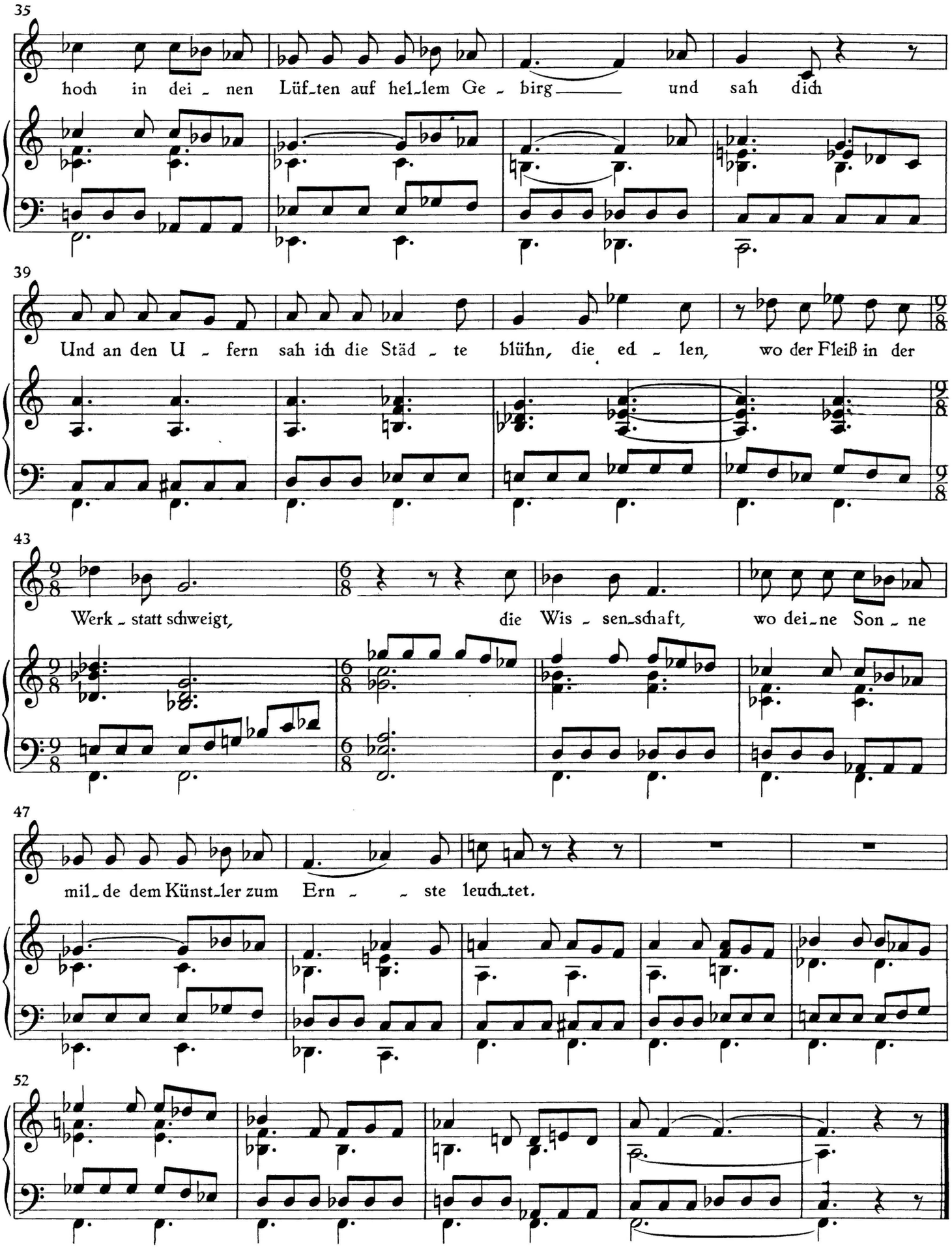

46
pp
50
♩ = ♩.
Du hast dem Flüch - ti-gen küh-len-den Schat-ten ge-schenkt, und die Ge-
p leicht
54
sta - de sa-hen ihm al - le nach, und es tön - te aus den Wel - len das
58
lieb - - li-che Bild.


62
Sträu-che blüh-ten her-ab, bis wo im hei-ter-en Tal, an den Hü-gel ge-
p
67
lehnt, o- der dem U-fer hold, dei-ne fröh-li-chen Gas-sen un-ter duf-ten-den Gär-ten
pp
72
ruhn.
p
78
pp
sffz

VI Erinnerung

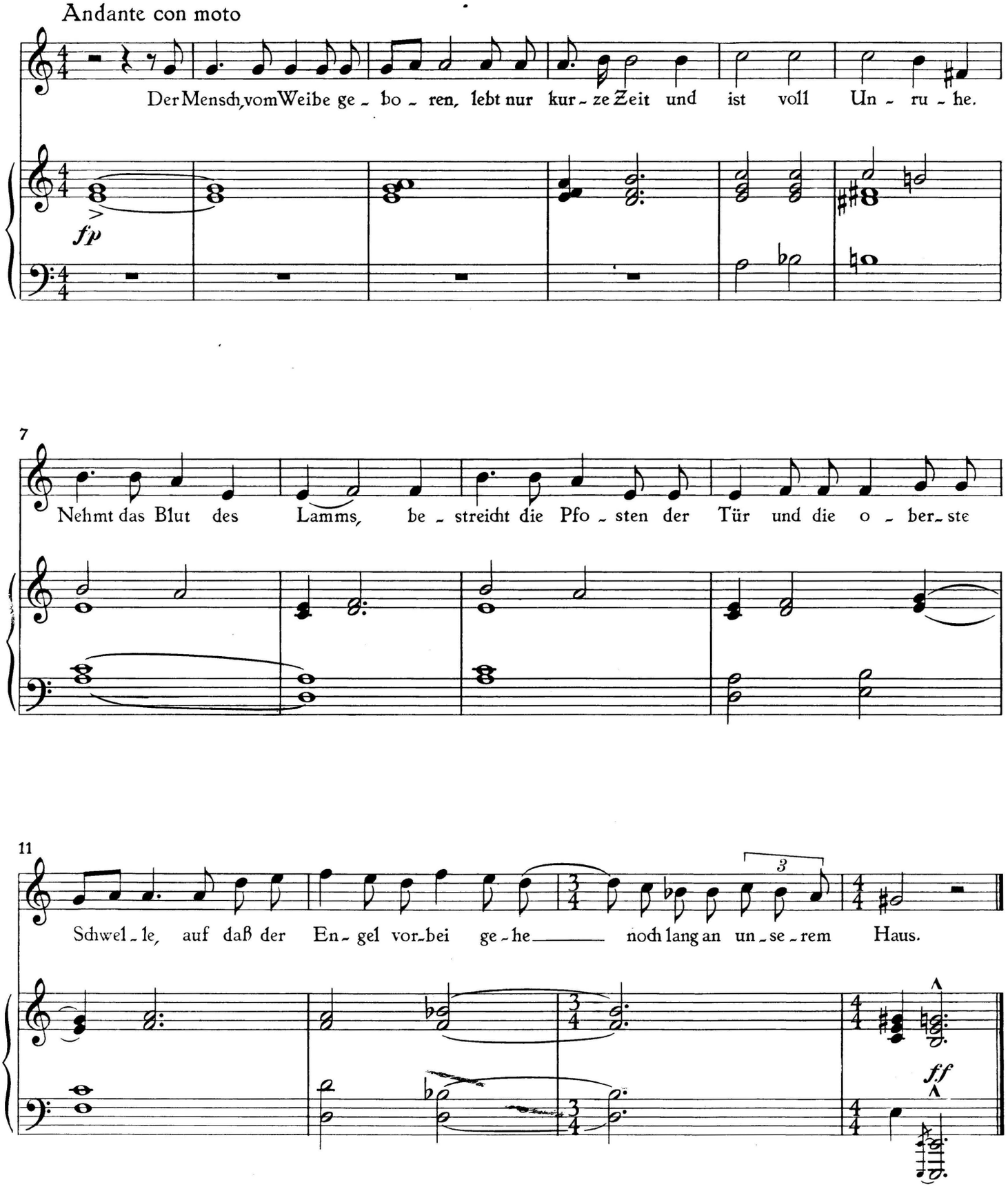



19
poco meno
ern-ten den Ge-dan-ken, den Geist von dir, sie pflük-ken gern die Trau-be, doch höhnen sie dich, un-ge-
23
stal - te Re-be, daß du schwan-kend den Bo - den und wild — um-irrst.
27
Doch magst du man - ches Schö-ne nicht ber - gen mir.
31
Oft stand ich ü - berschauend das sanf - te Grün, den wei-ten Gar - ten


35
hoch in dei - nen Lüf-ten auf hel-lem Ge - birg und sah dich
39
Und an den U - fern sah ich die Städ - te blühn, die ed - len, wo der Fleiß in der
43
Werk - statt schweigt, die Wis - sen-schaft, wo dei-ne Son - ne
47
mil-de dem Künst-ler zum Ern - - ste leuch-tet.
52

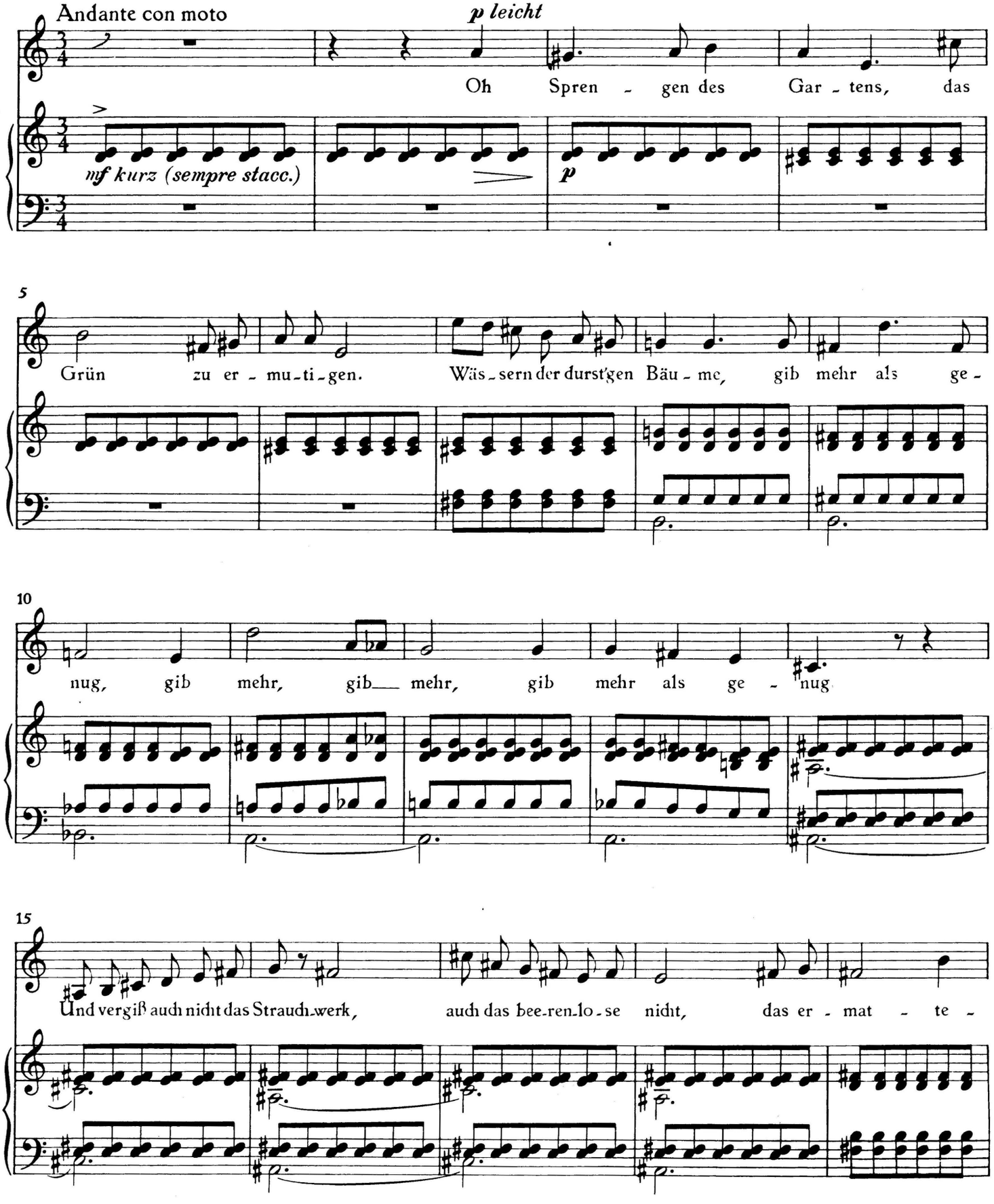
Der Mensch

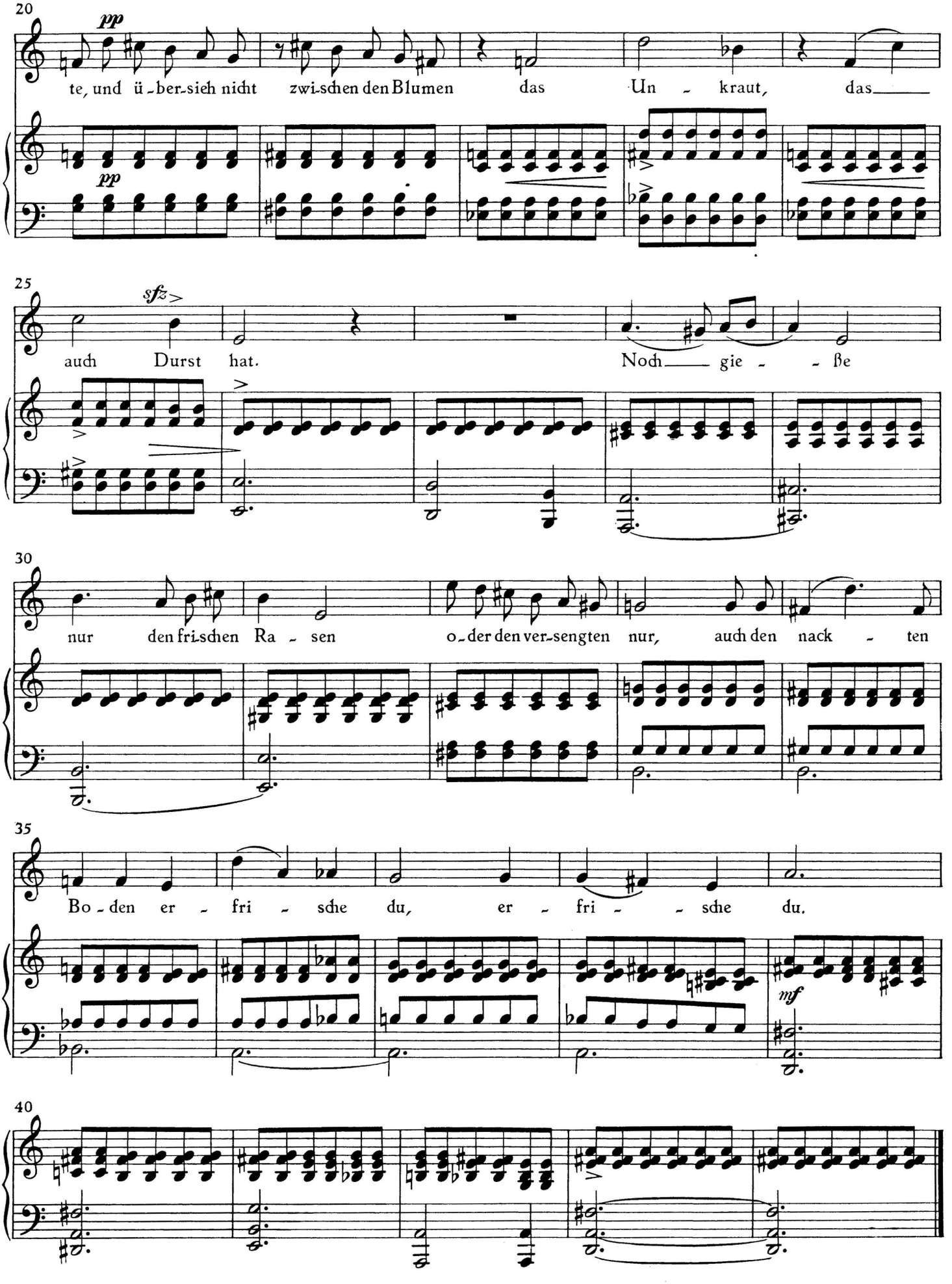
〈Bibelworte〉



Vom Sprengen des Gartens

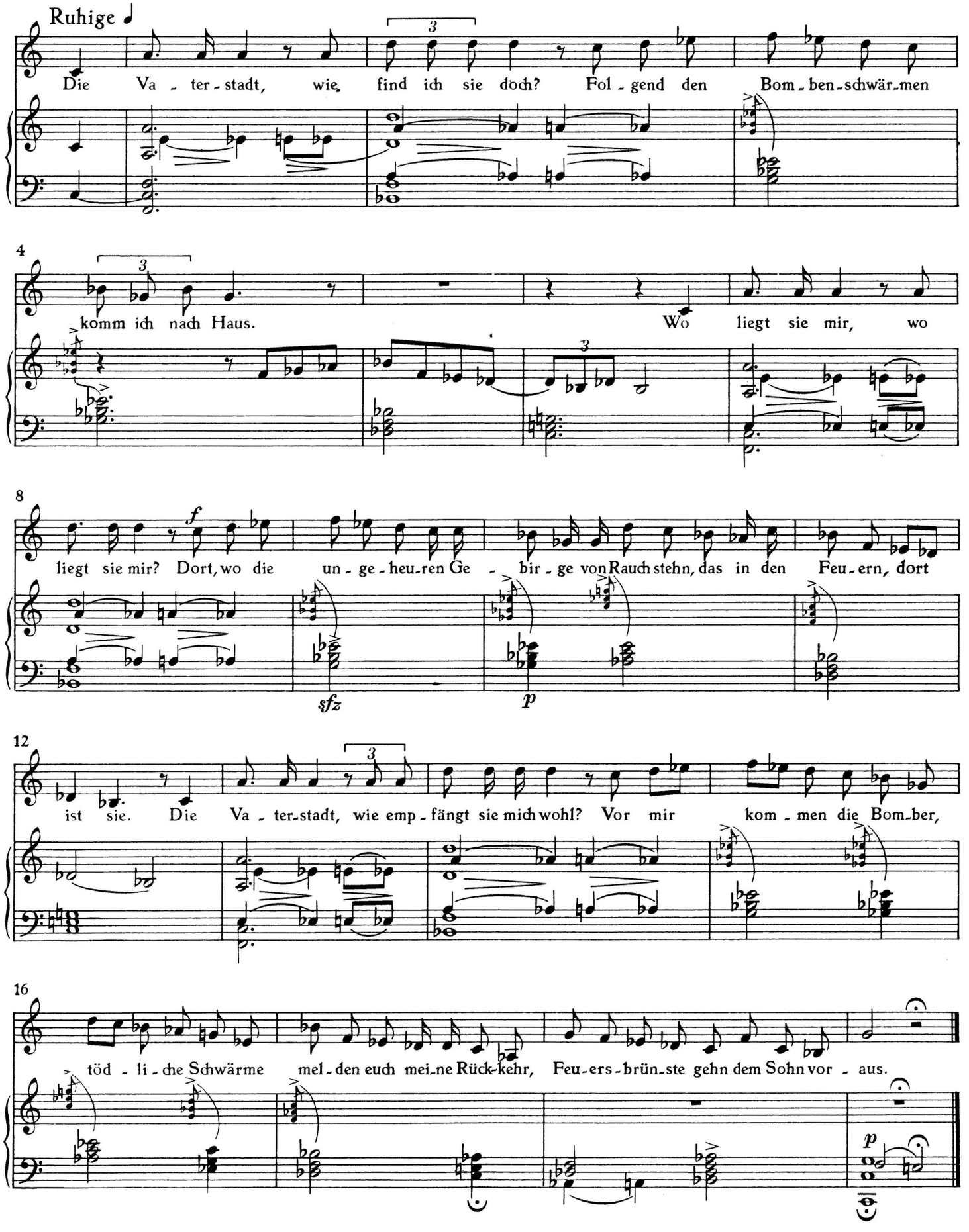
⟨Bertolt Brecht⟩




20
pp
te, und ü-ber-sieh nicht zwi-schen den Blumen das Un-kraut, das
25
sfz
auch Durst hat. Noch gie-ße
30
nur den fri-schen Ra-sen o-der den ver-sengten nur, auch den nack-ten
35
Bo-den er-fri-sche du, er-fri-sche du.
mf
40

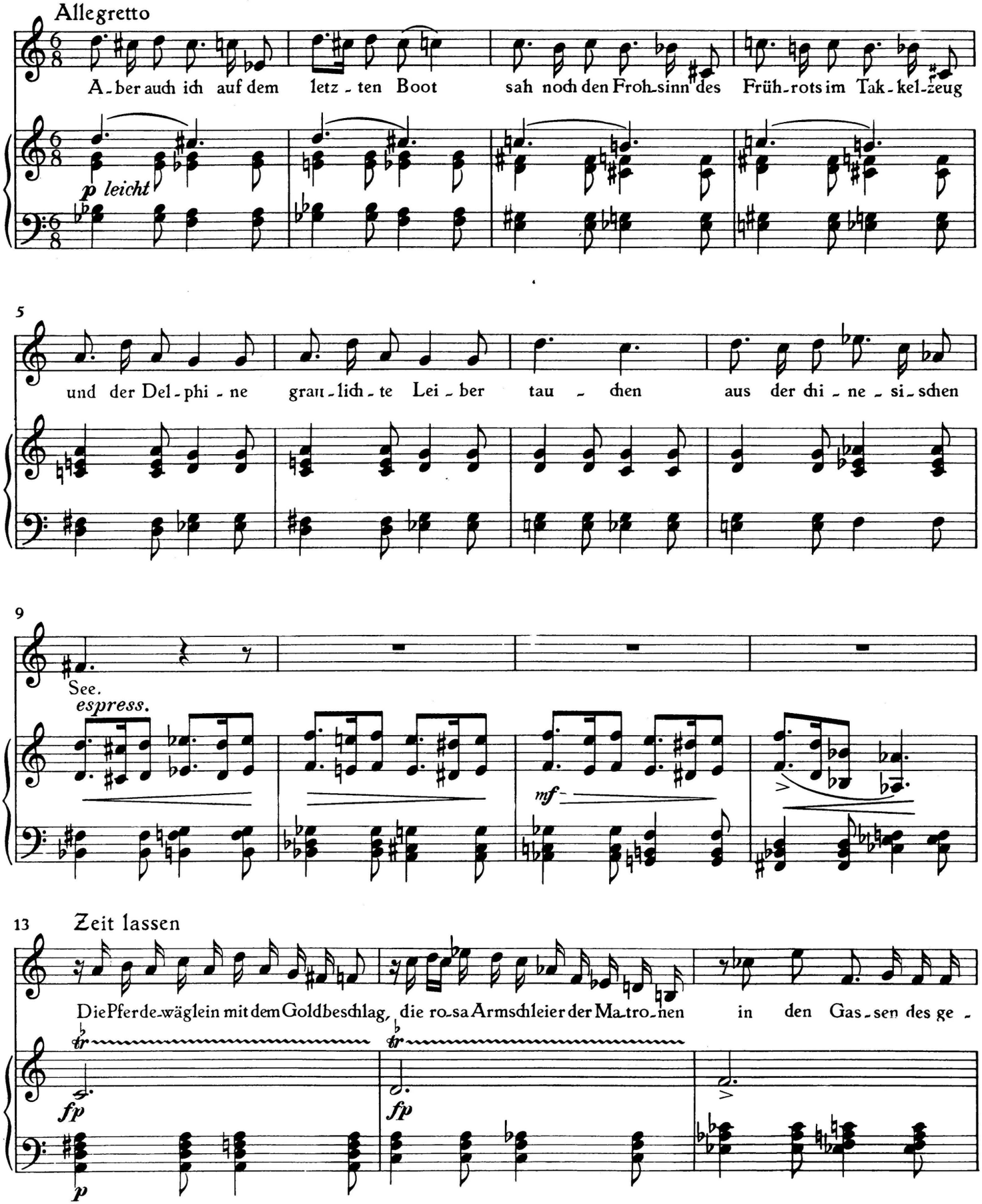
Die Heimkehr

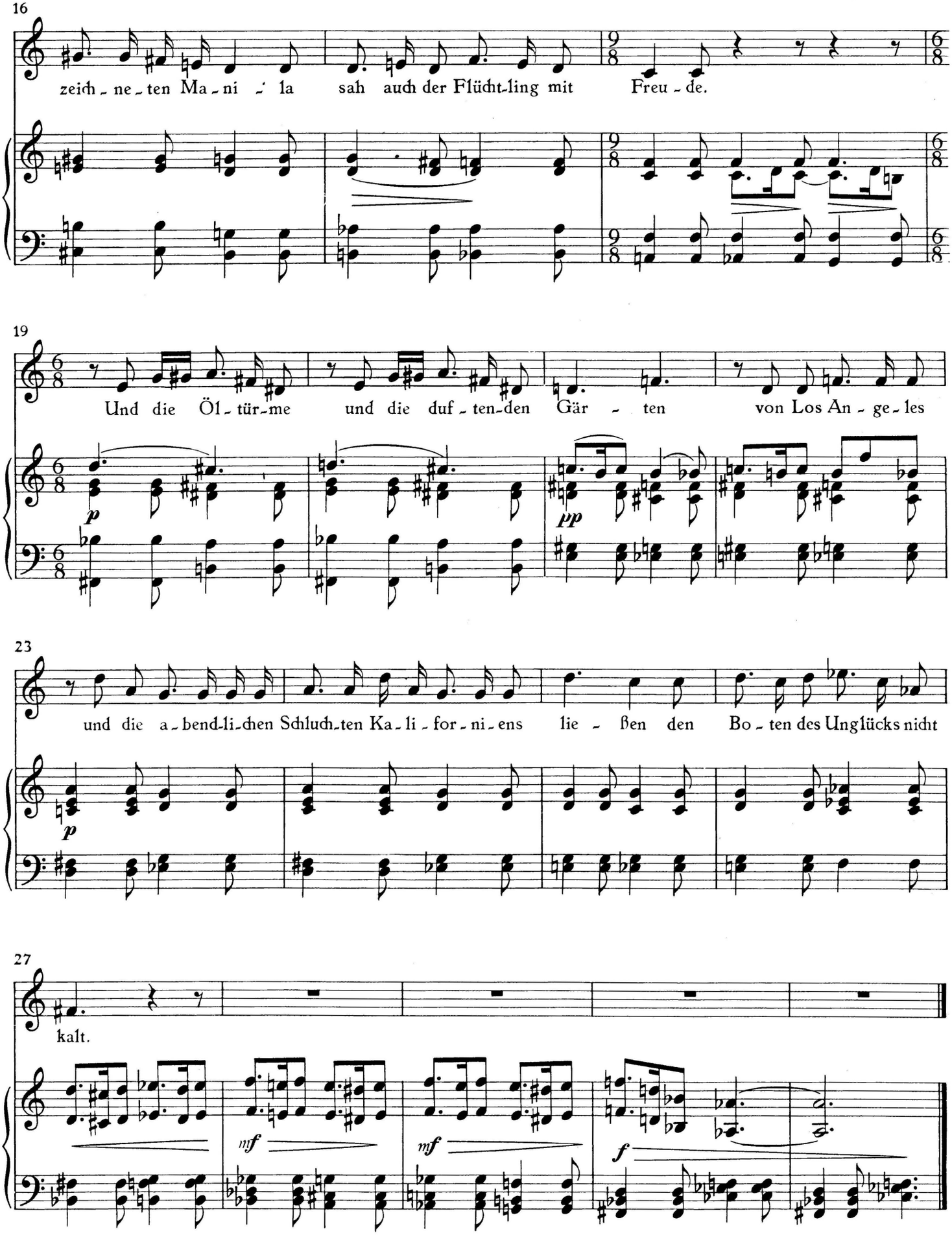
⟨Bertolt Brecht⟩



Die Landschaft des Exils

〈Bertolt Brecht〉

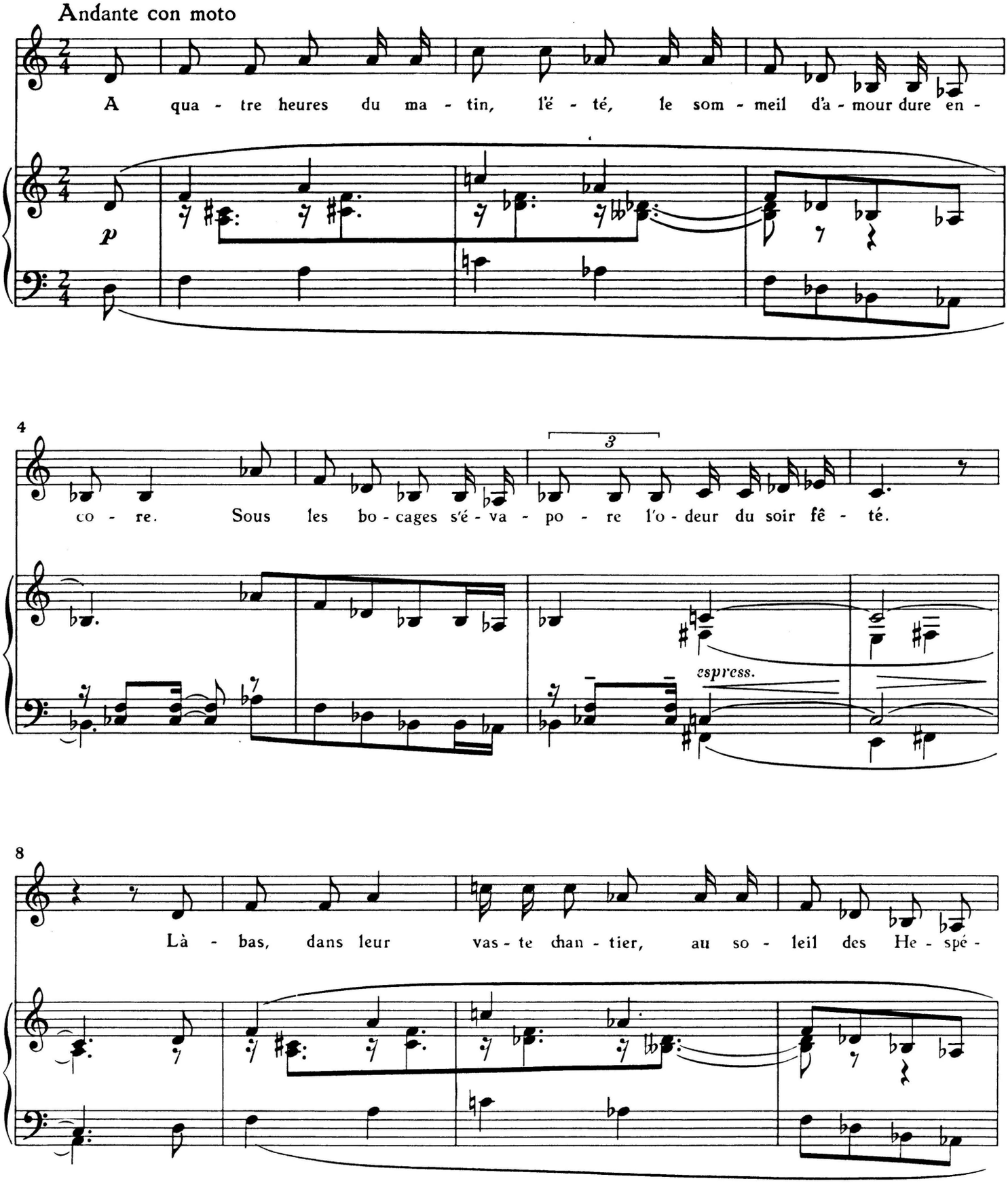


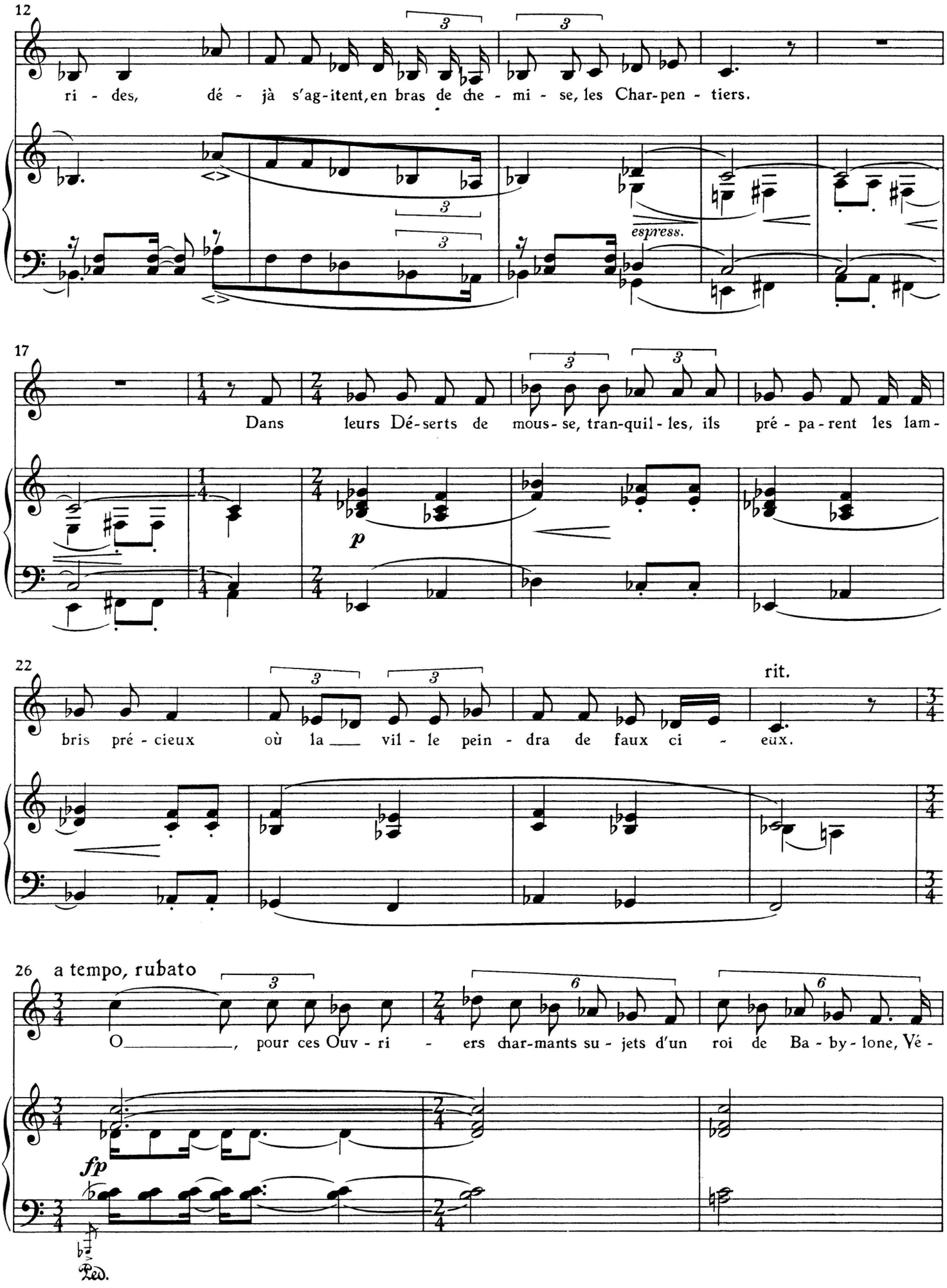

16
zeich-ne-ten Ma-ni-la sah auch der Flüch-tling mit Freu-de.
19
Und die Öl-tür-me und die duf-ten-den Gär-ten von Los An-ge-les
p
pp
23
und die a-bend-li-chen Schluch-ten Ka-li-for-ni-ens lie-ßen den Bo-ten des Unglücks nicht
p
27
kalt.
mf
mf
f

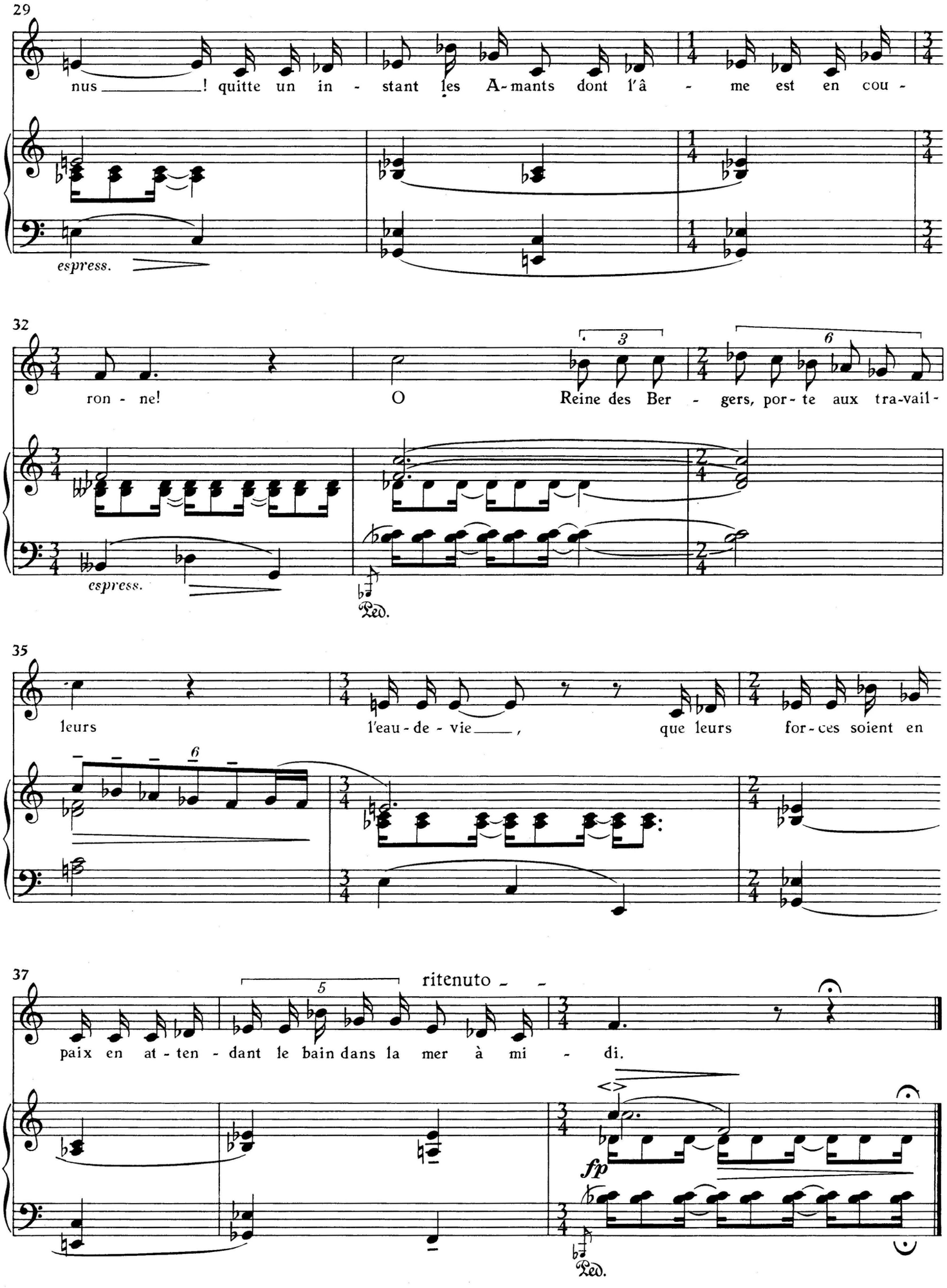
Für Steffi Eisler

Rimbaud-Gedicht

⟨die Franzosen nachahmend⟩

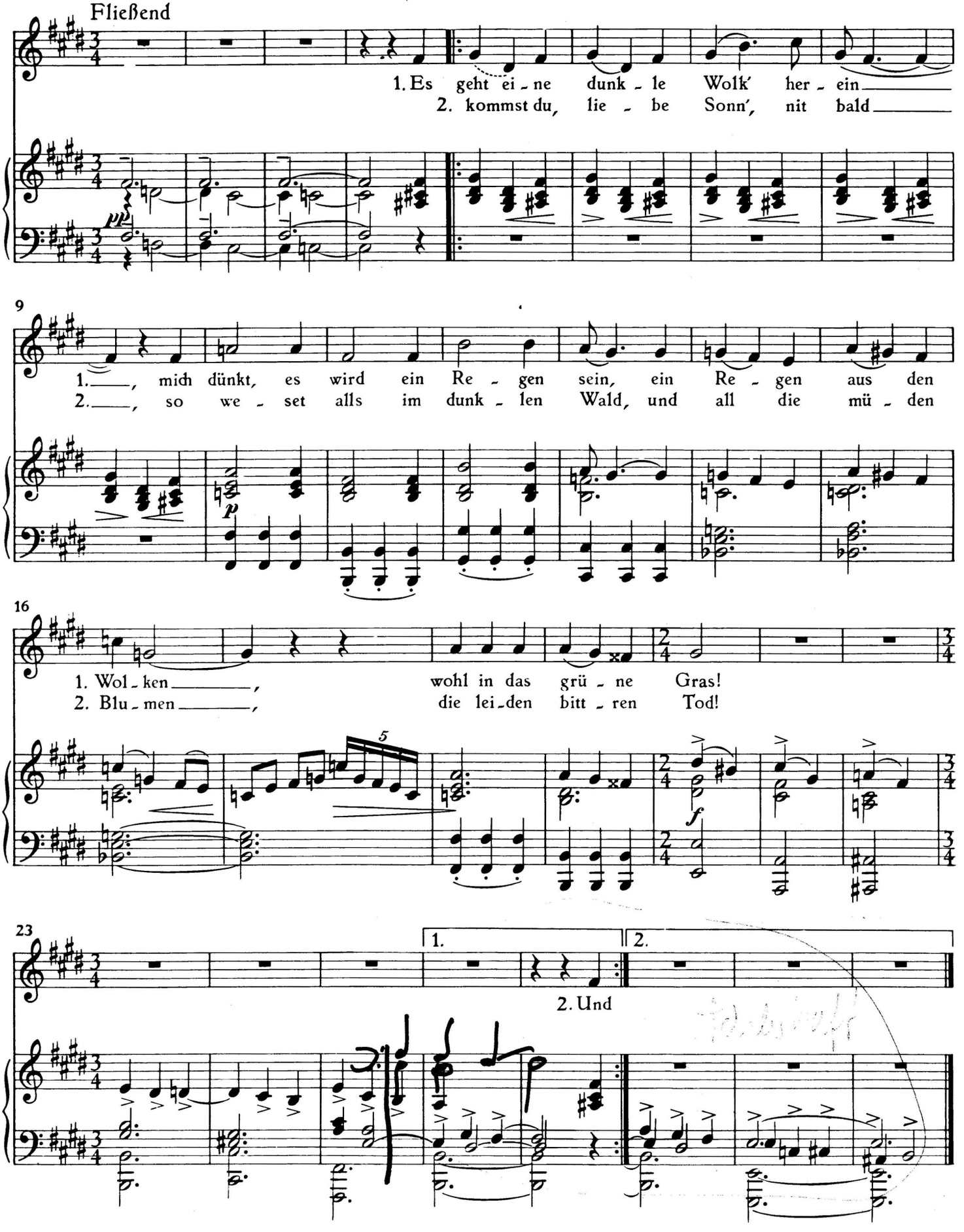



12
ri - des, dé - jà s'ag-itent, en bras de che - mi - se, les Char-pen - tiers.
espress.
17
Dans leurs Dé-serts de mous-se, tran-quil-les, ils pré - pa - rent les lam-
p
22
bris pré - cieux où la vil - le pein - dra de faux ci - eux.
rit.
26 a tempo, rubato
O, pour ces Ouv - ri - ers char-mants su - jets d'un roi de Ba - by - lone, Vé -
fp
Ped.


29
nus ! quitte un in - stant les A-mants dont l'â - me est en cou -
espress.
32
ron - ne!
O
Reine des Ber - gers, por - te aux tra-vail -
espress.
Ped.
35
leurs
l'eau - de - vie ,
que leurs
for - ces soient en
37
paix en at - ten - dant le bain dans la mer à mi - di.
ritenuto
fp
Ped.

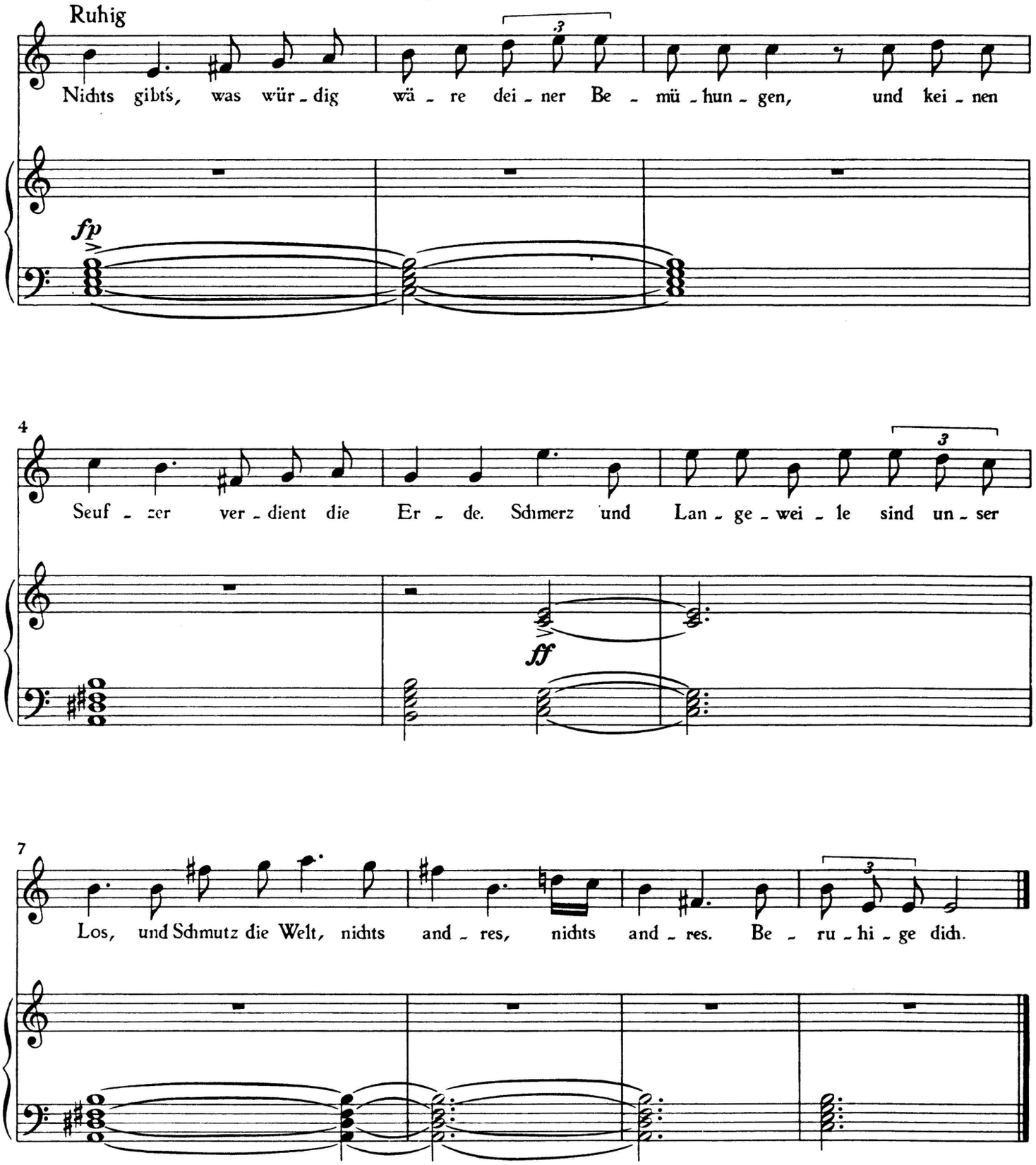
Es geht eine dunkle Wolk' herein

⟨Text aus dem Dreißigjährigen Krieg⟩



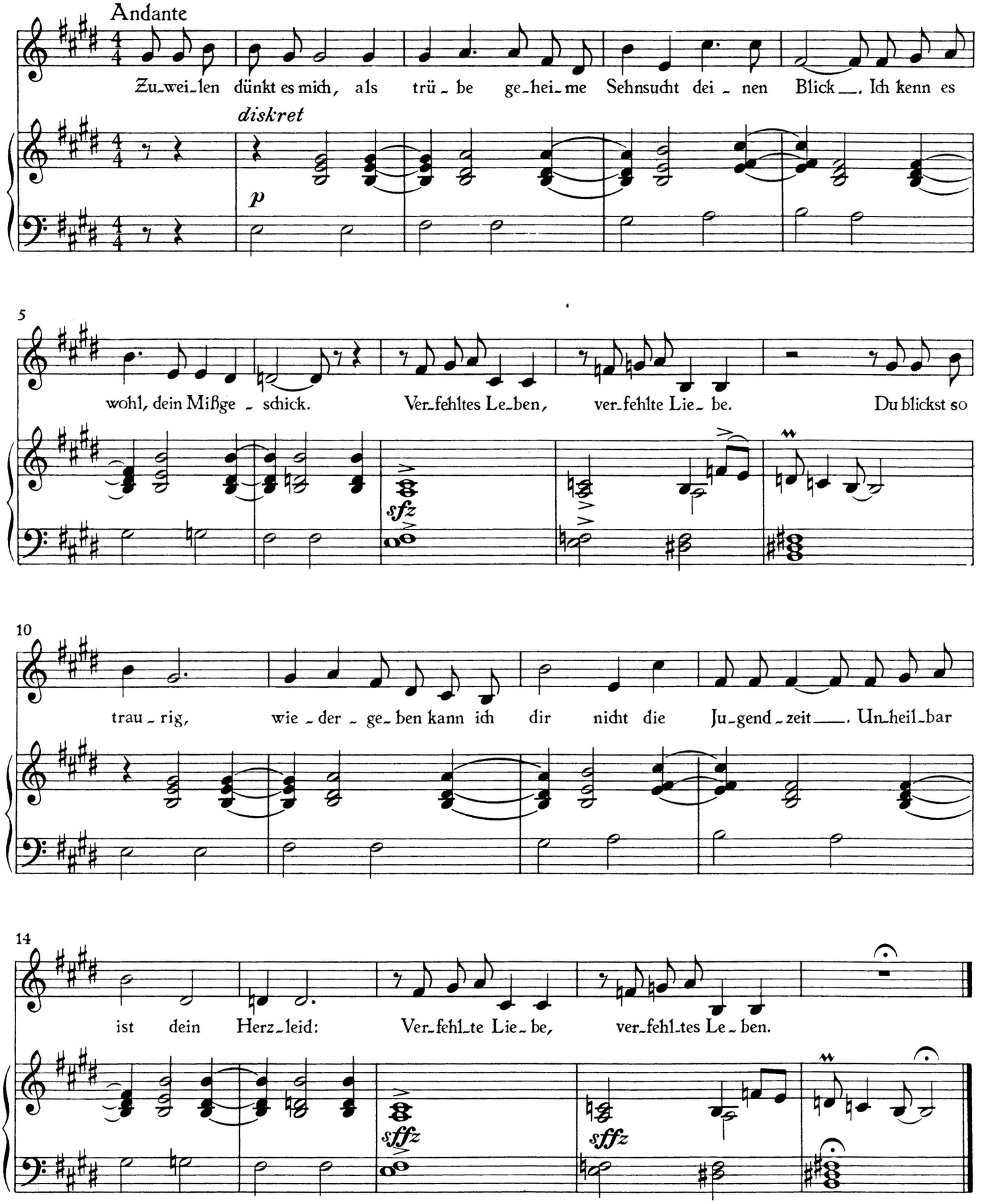
Faustus' Verzweiflung

⟨Giacomo Leopardi⟩



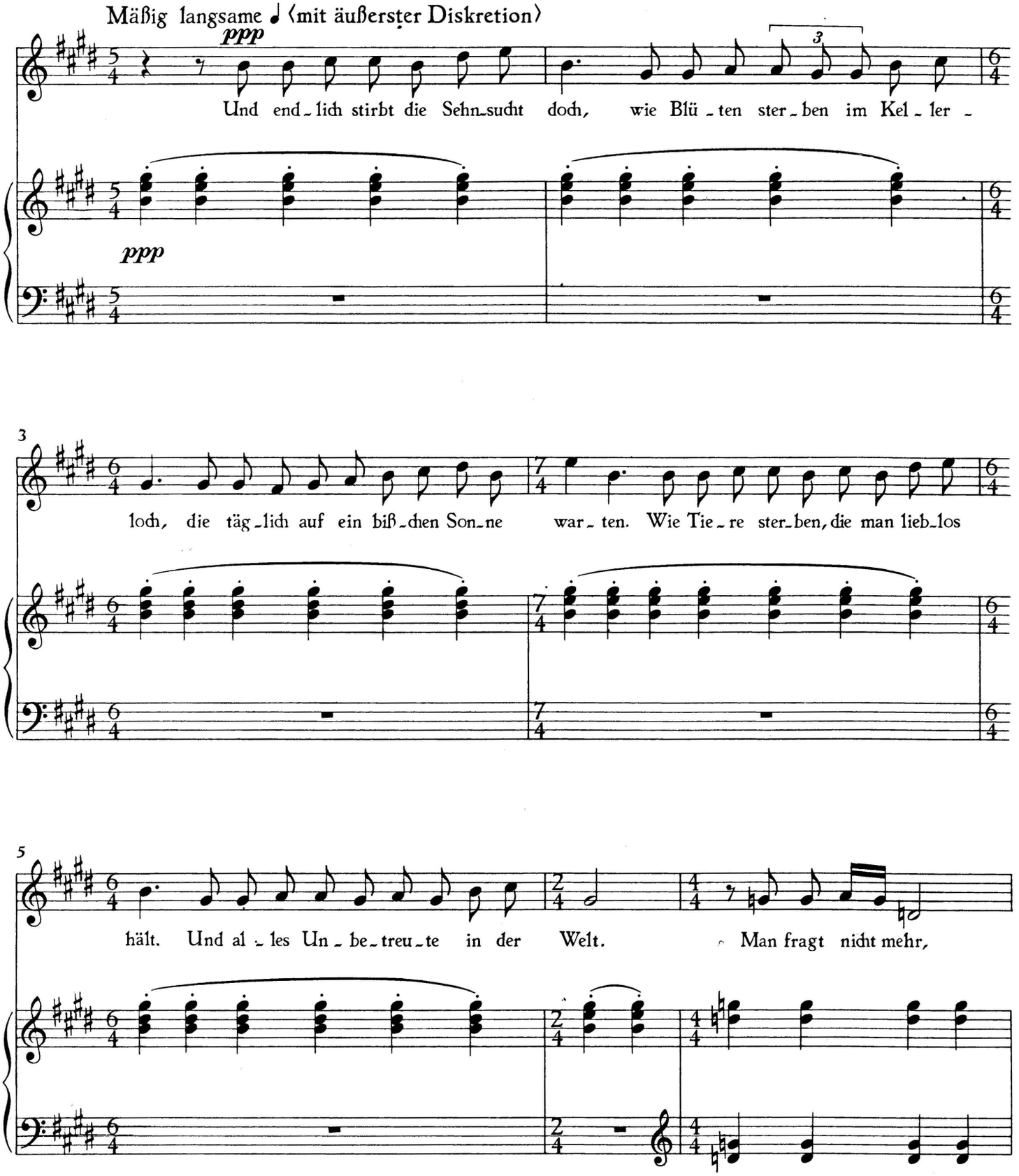
Verfehlte Liebe

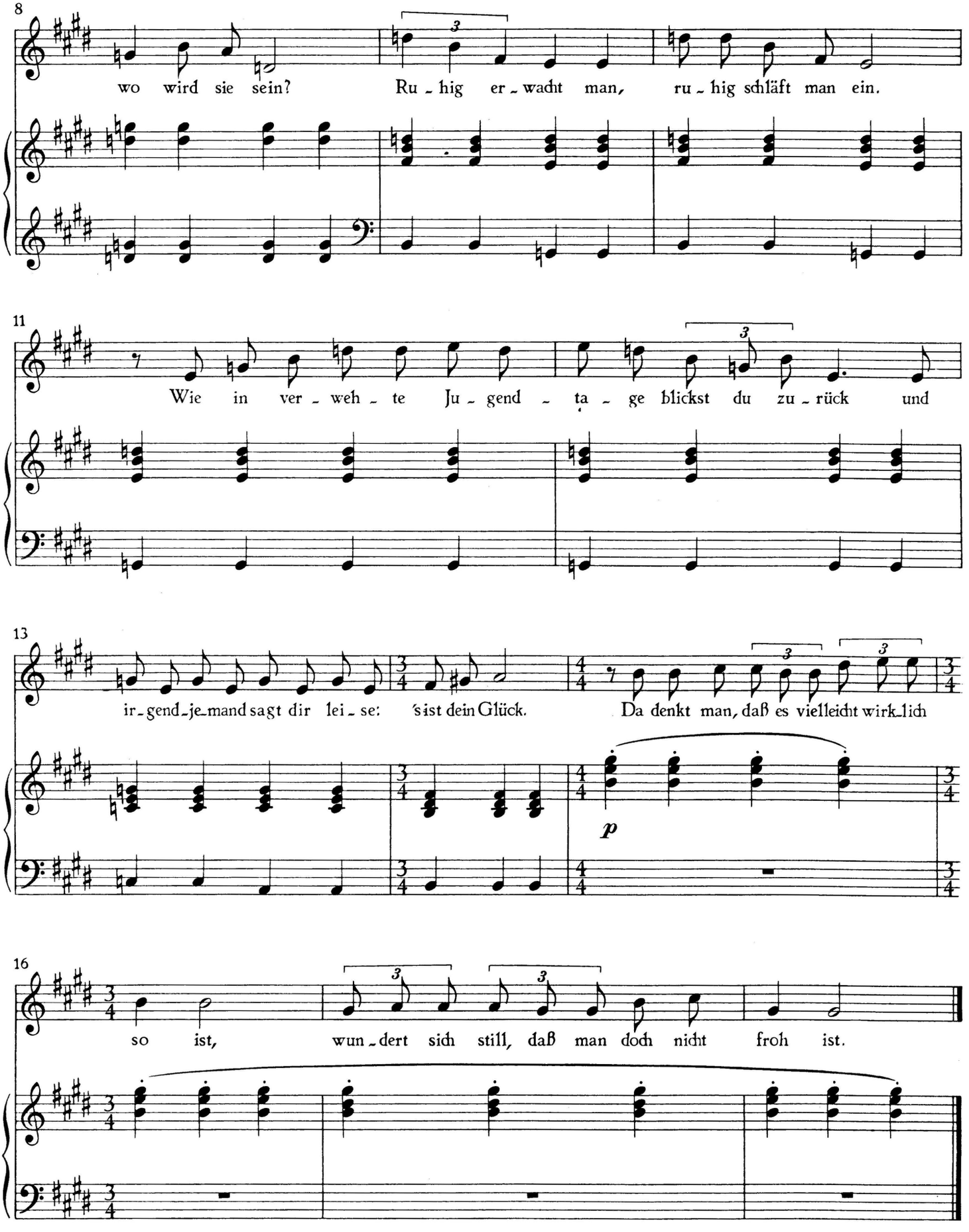
⟨Heinrich Heine⟩



Und endlich

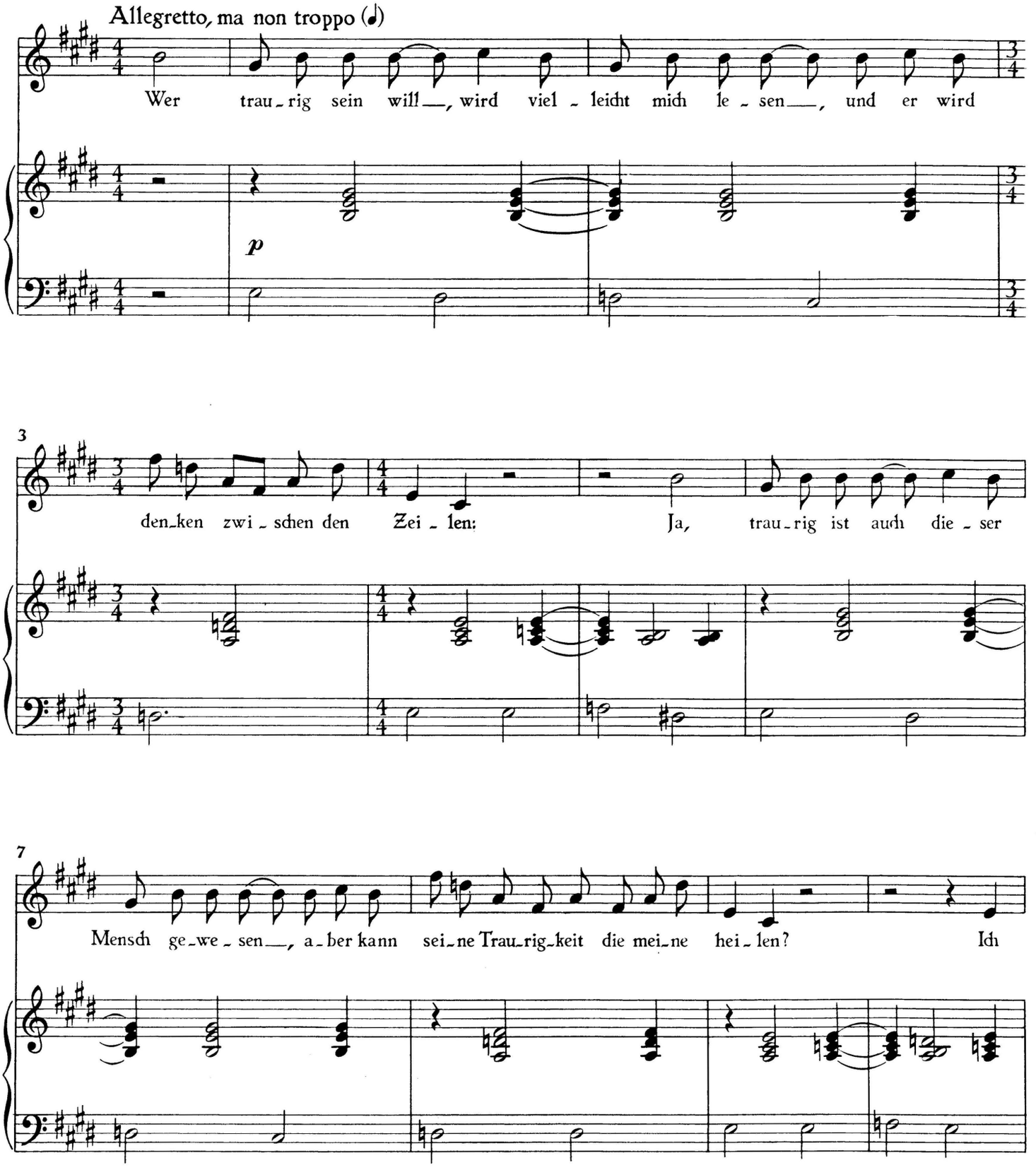
⟨Peter Altenberg⟩

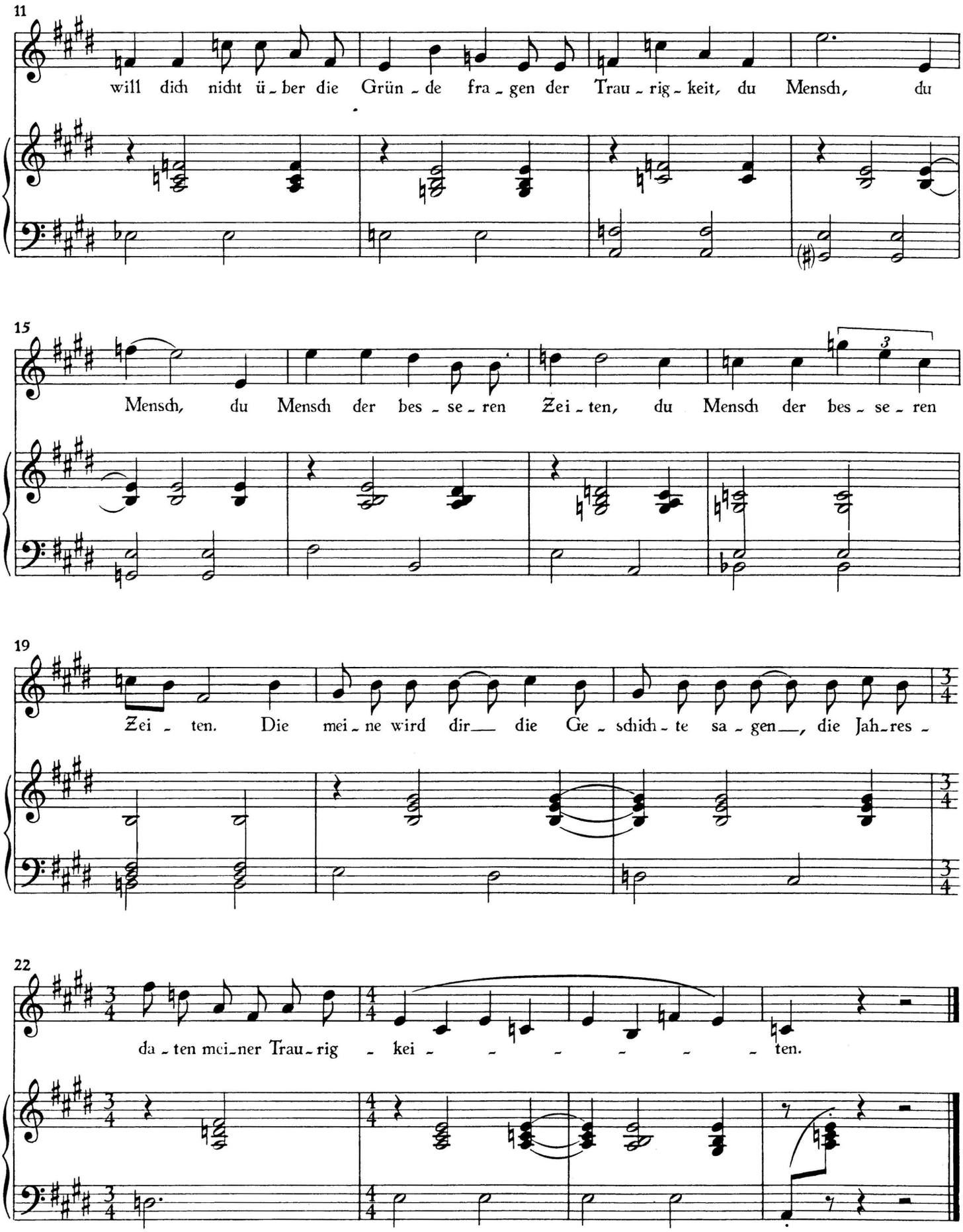



8
wo wird sie sein?
Ru - hig er - wacht man,
ru - hig schläft man ein.
11
Wie in ver - weh - te Ju - gend - ta - ge blickst du zu - rück und
13
ir - gend - je - mand sagt dir lei - se: 's ist dein Glück.
Da denkt man, daß es vielleicht wirk - lich
p
16
so ist,
wun - dert sich still, daß man doch nicht froh ist.

Chanson allemande

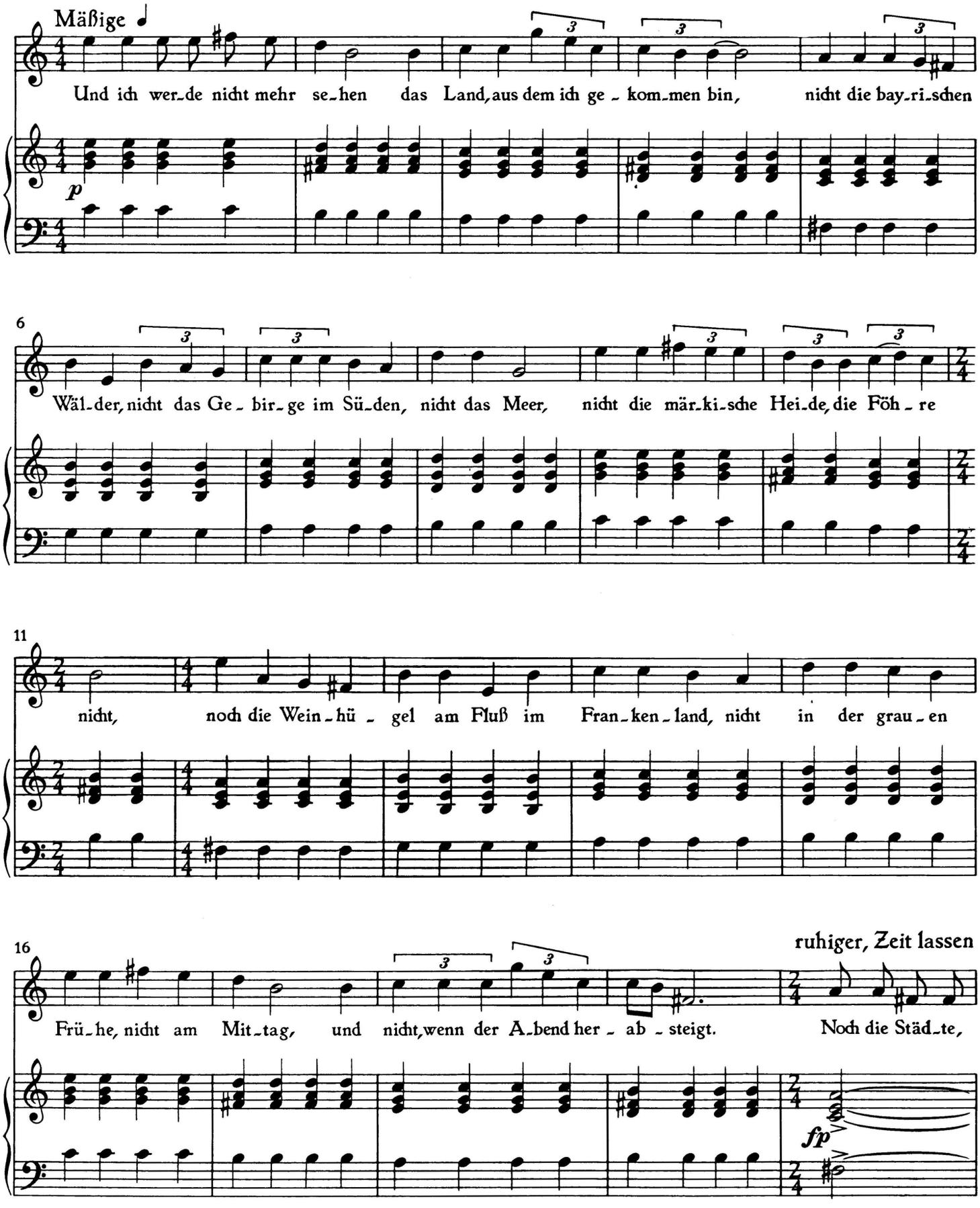
⟨Berthold Viertel⟩

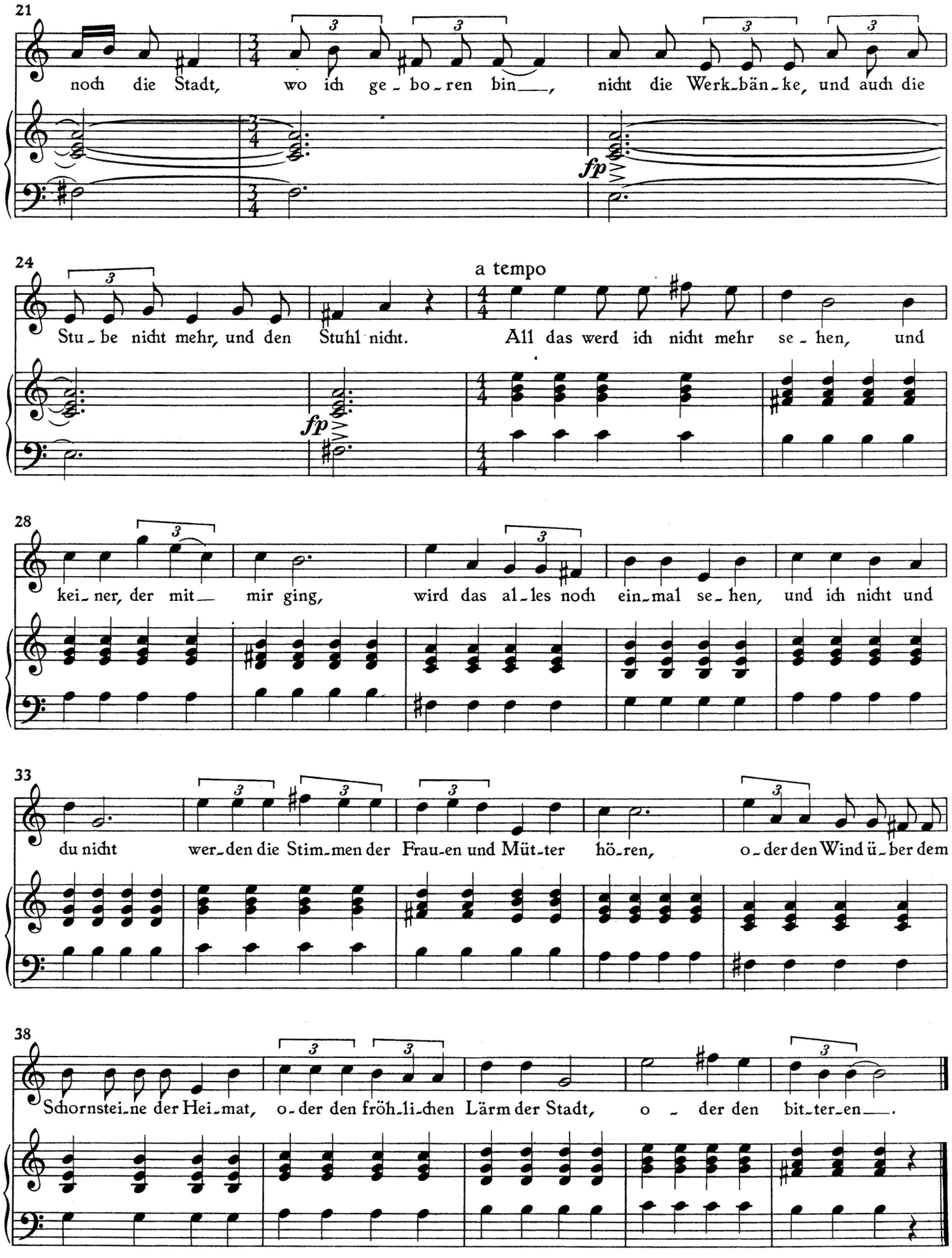



11
will dich nicht ü - ber die Grün - de fra - gen der Trau - rig - keit, du Mensch, du
15
Mensch, du Mensch der bes - se - ren Zei - ten, du Mensch der bes - se - ren
19
Zei - ten. Die mei - ne wird dir die Ge - schich - te sa - gen, die Jah - res -
22
da - ten mei - ner Trau - rig - kei - ten.

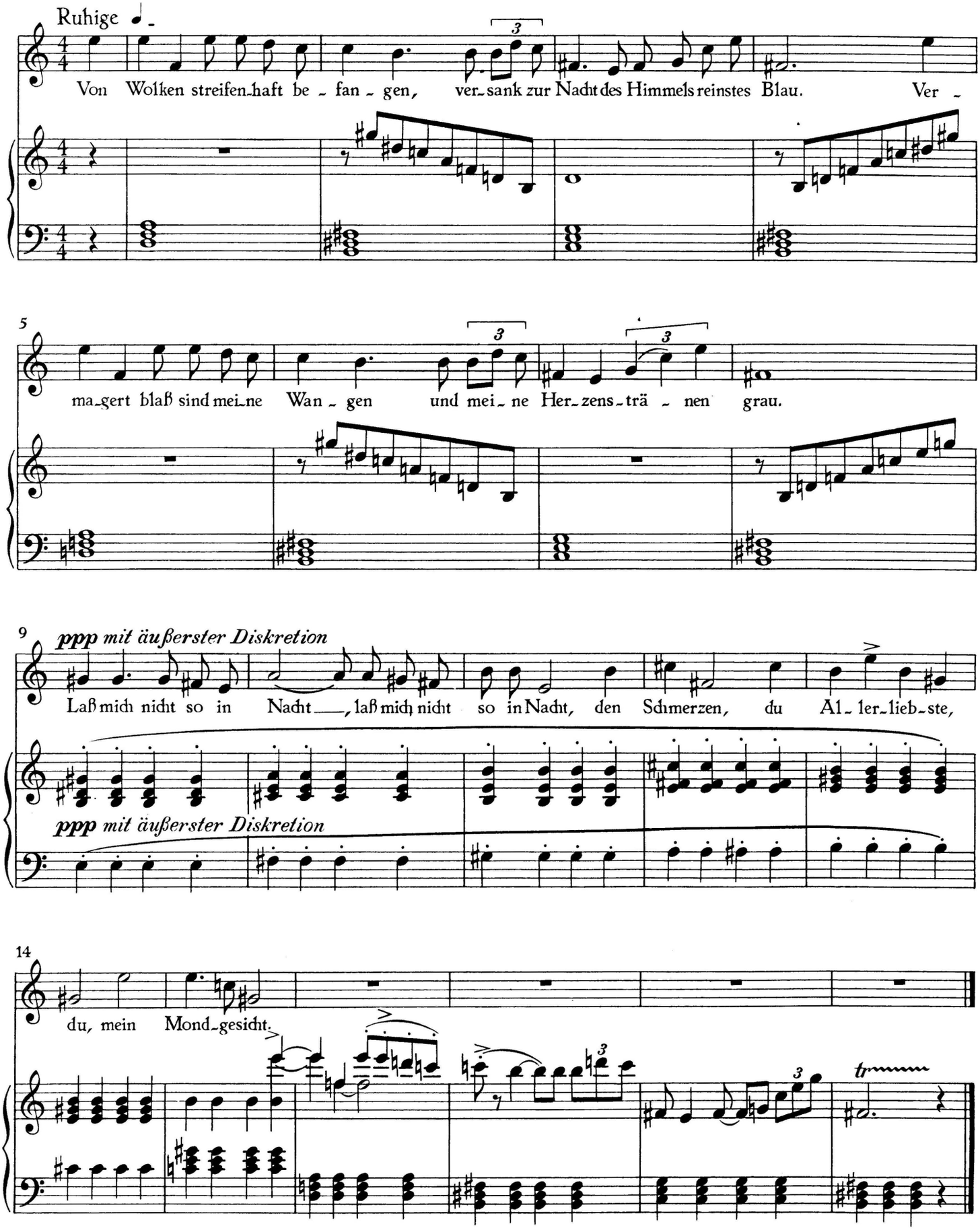
Und ich werde nicht mehr sehen

〈Bertolt Brecht〉



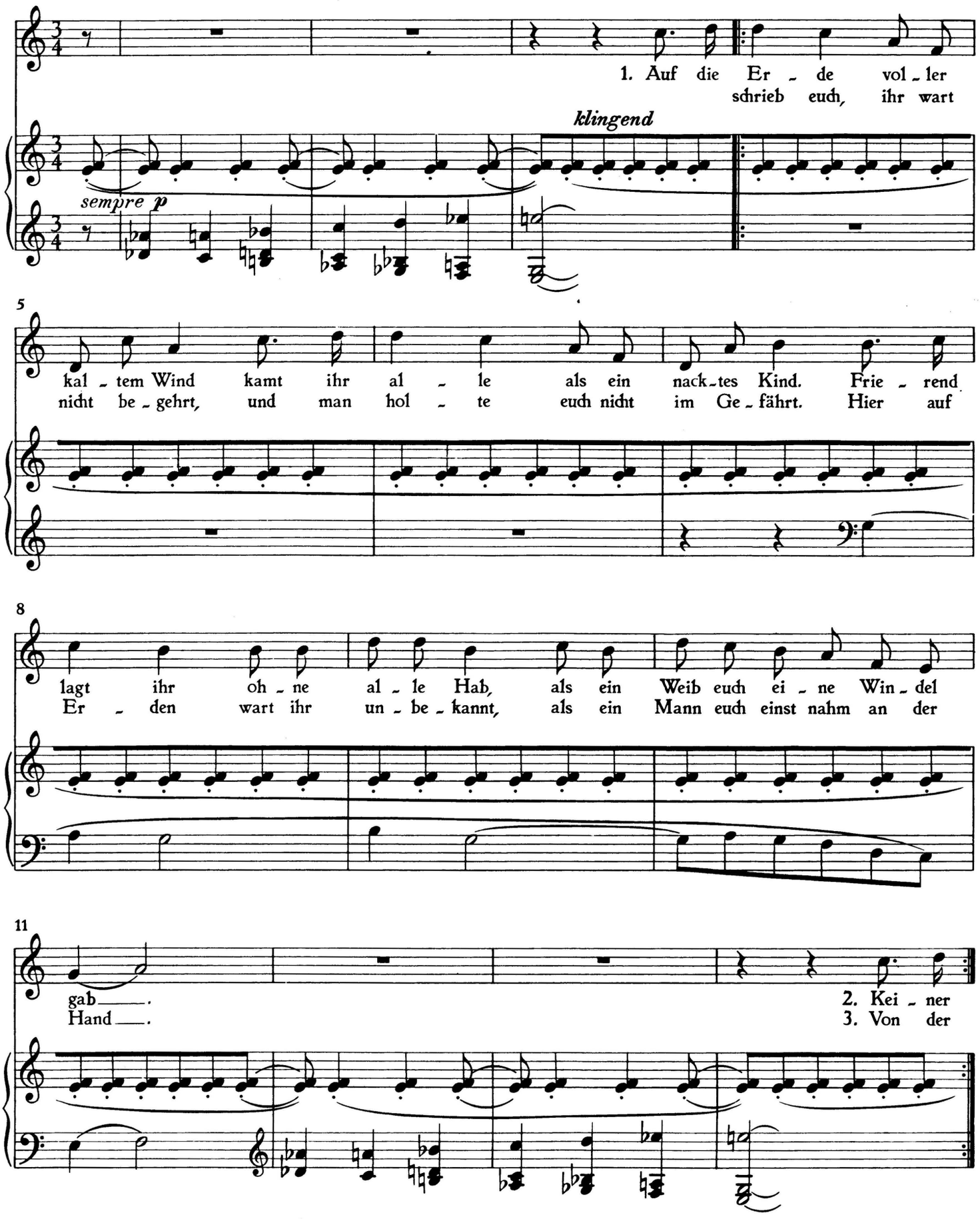

21
noch die Stadt, wo ich ge-bo-ren bin, nicht die Werk-bän-ke, und auch die
fp
24
a tempo
Stu-be nicht mehr, und den Stuhl nicht. All das werd ich nicht mehr se-hen, und
fp
28
kei-ner, der mit- mir ging, wird das al-les noch ein-mal se-hen, und ich nicht und
33
du nicht wer-den die Stim-men der Frau-en und Müt-ter hö-ren, o-der den Wind ü-ber dem
38
Schornstei-ne der Hei-mat, o-der den fröh-li-chen Lärm der Stadt, o - der den bit-ter-en.

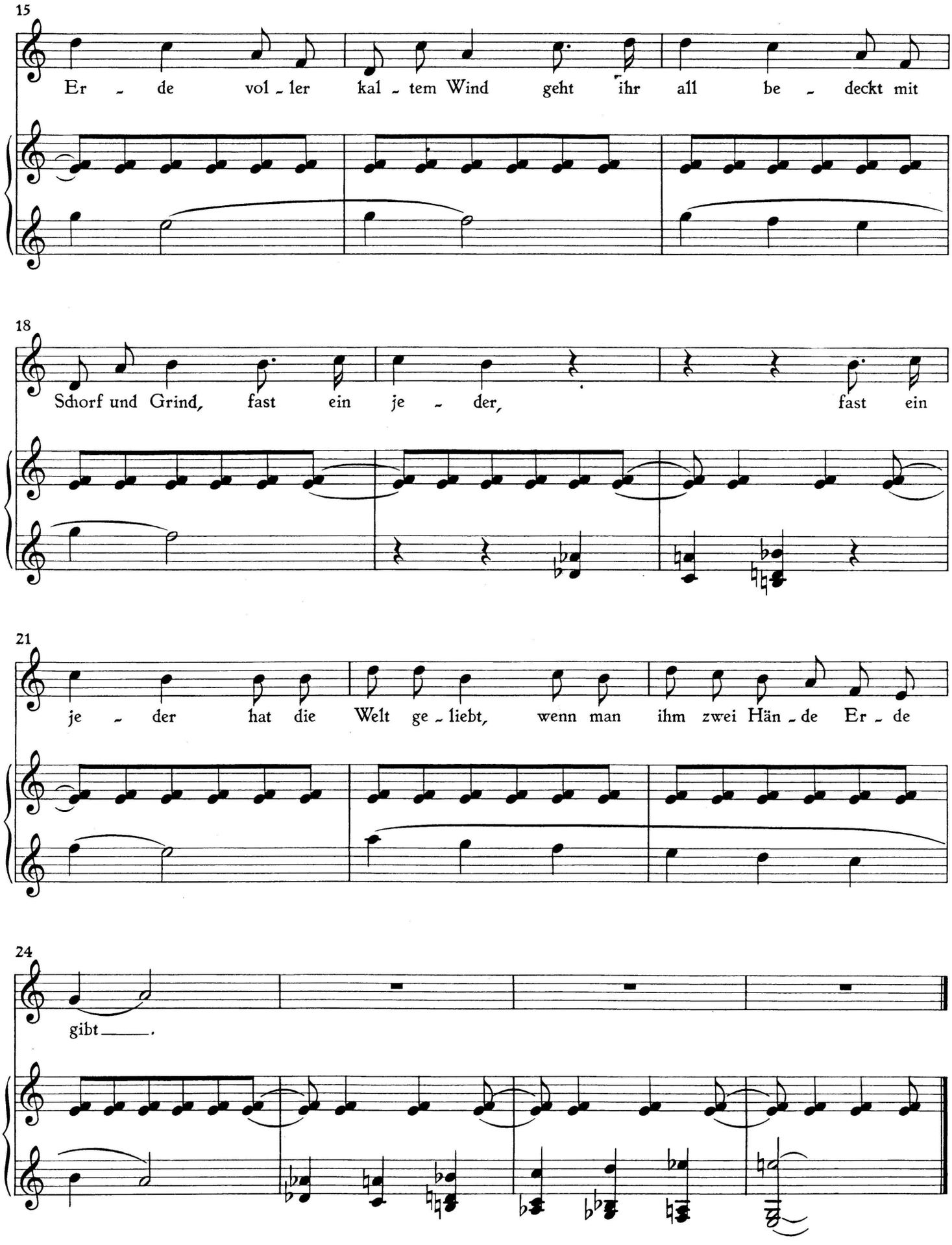
Goethe-Fragment



Von der Freundlichkeit der Welt

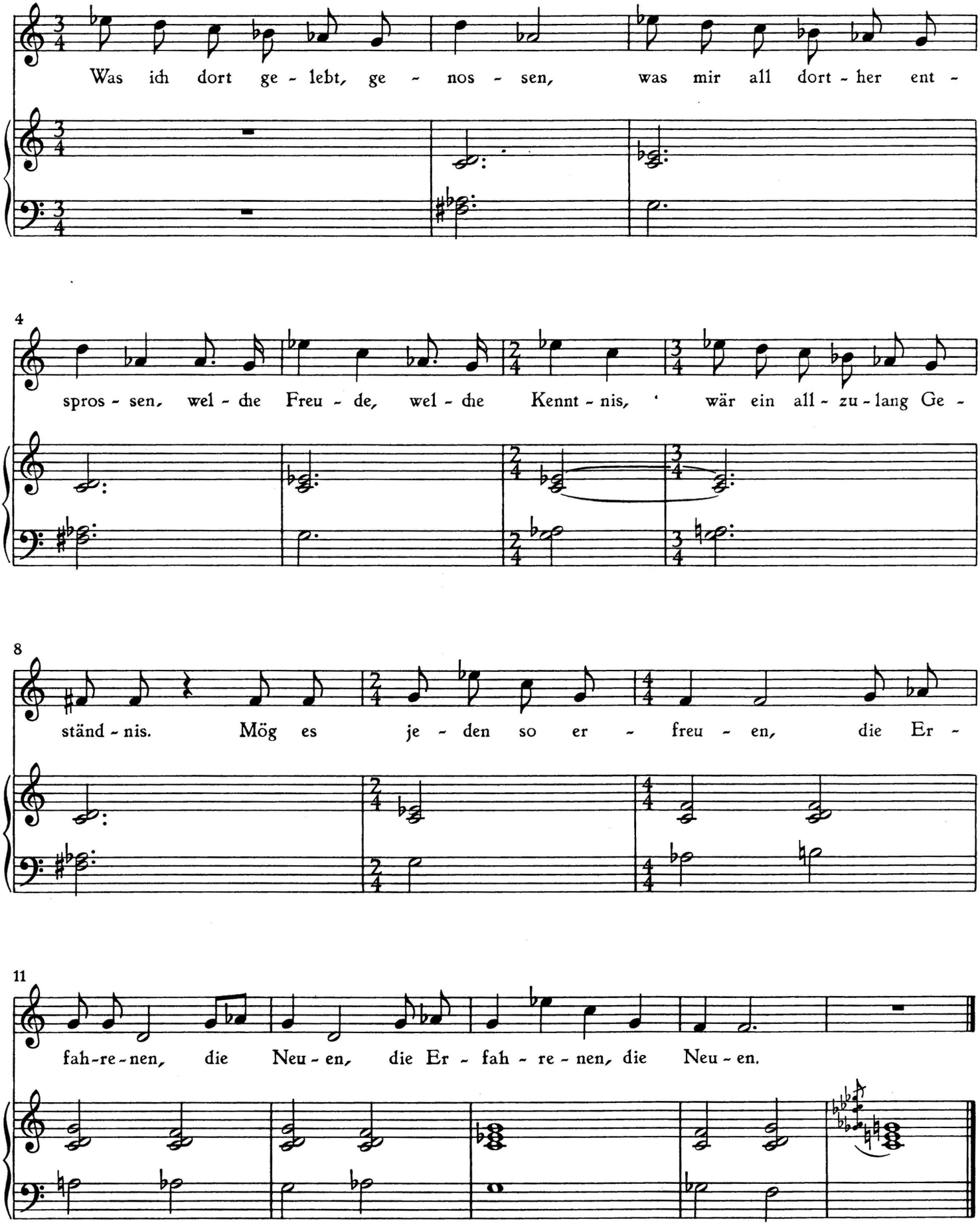
〈Bertolt Brecht〉




15
Er - de vol - ler kal - tem Wind geht ihr all be - deckt mit
18
Schorf und Grind, fast ein je - der, fast ein
21
je - der hat die Welt ge - liebt, wenn man ihm zwei Hän - de Er - de
24
gibt ___.

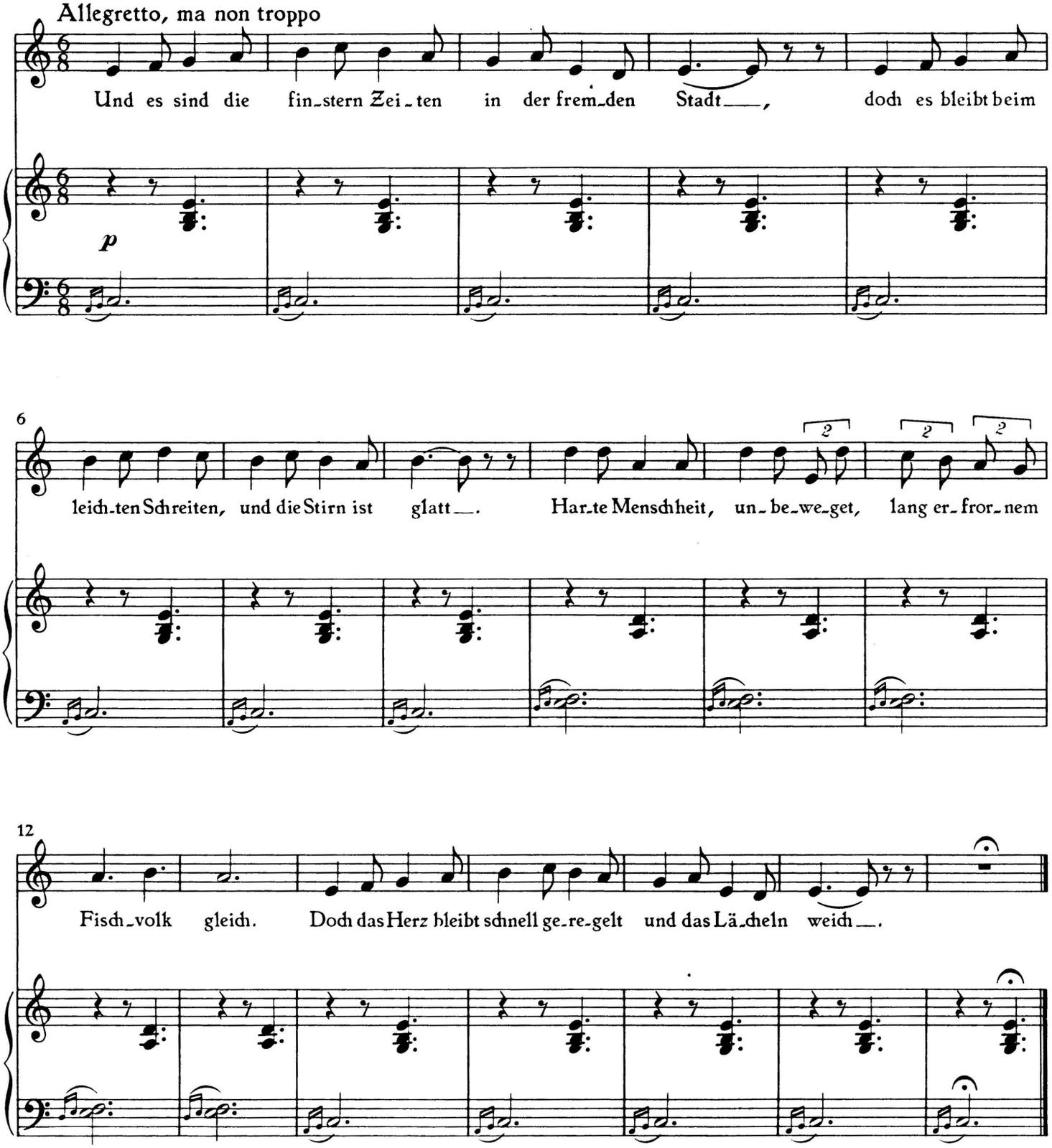
Was ich dort gelebt

⟨Johann Wolfgang von Goethe⟩



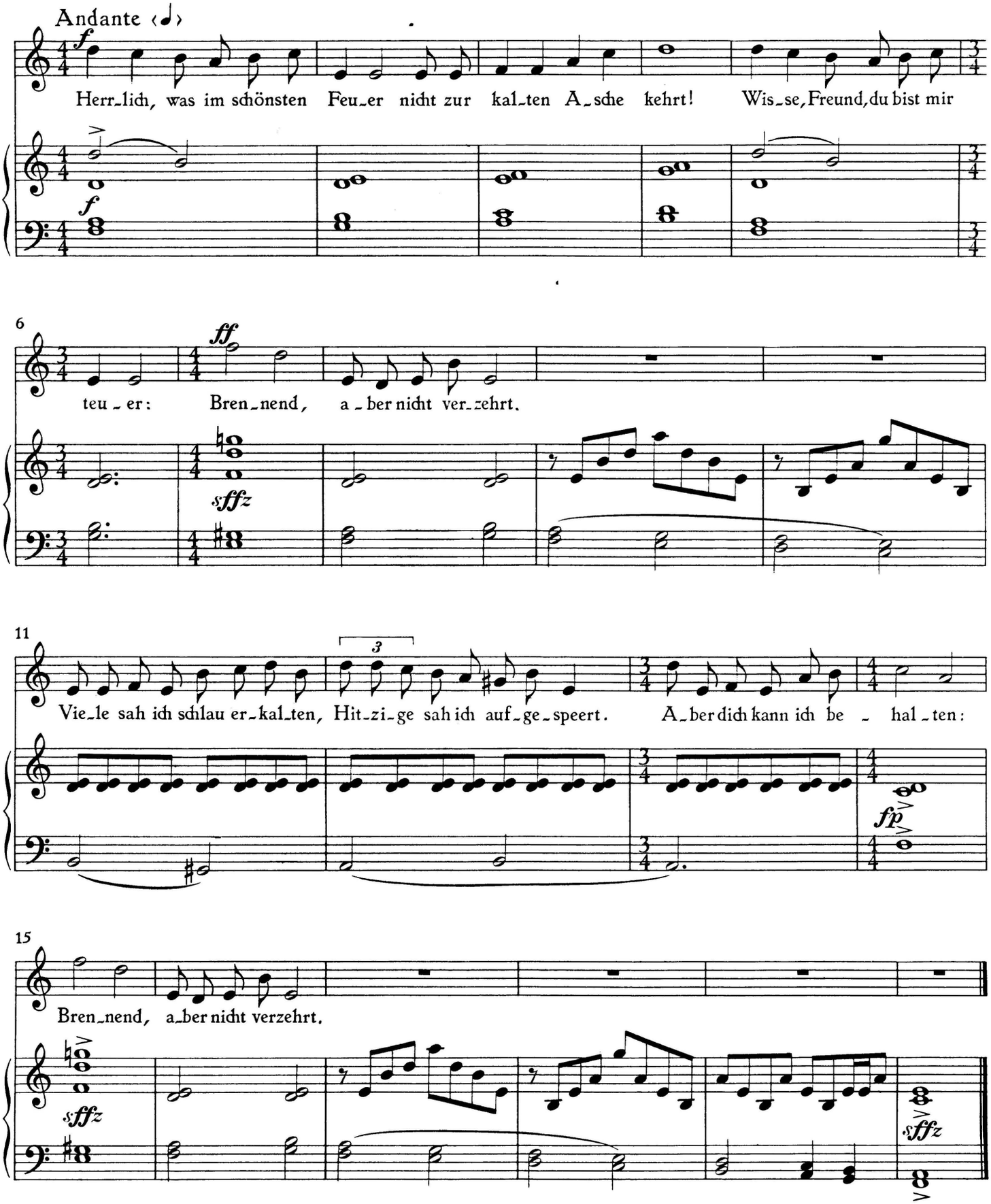
Und es sind die finstern Zeiten

〈Bertolt Brecht〉

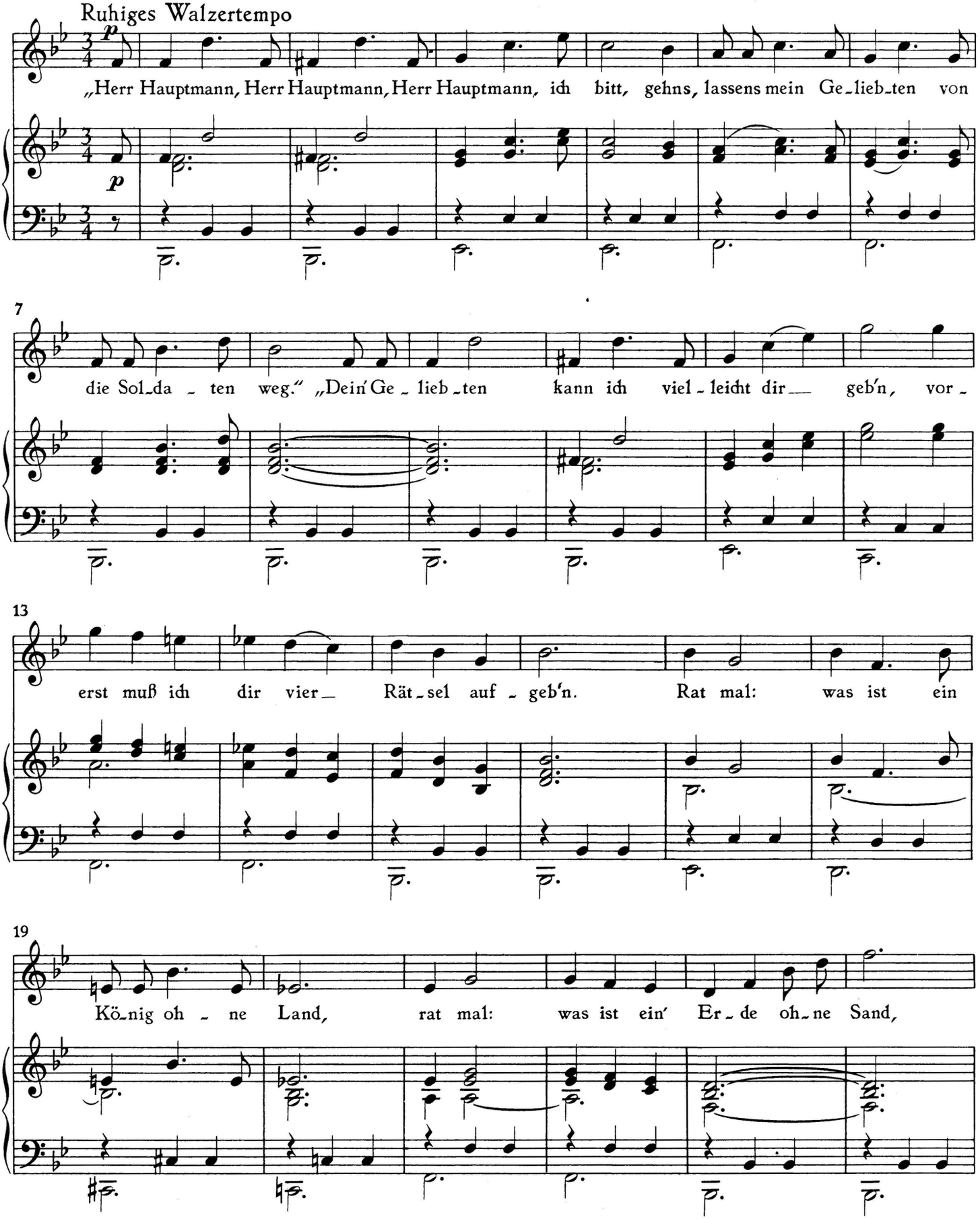


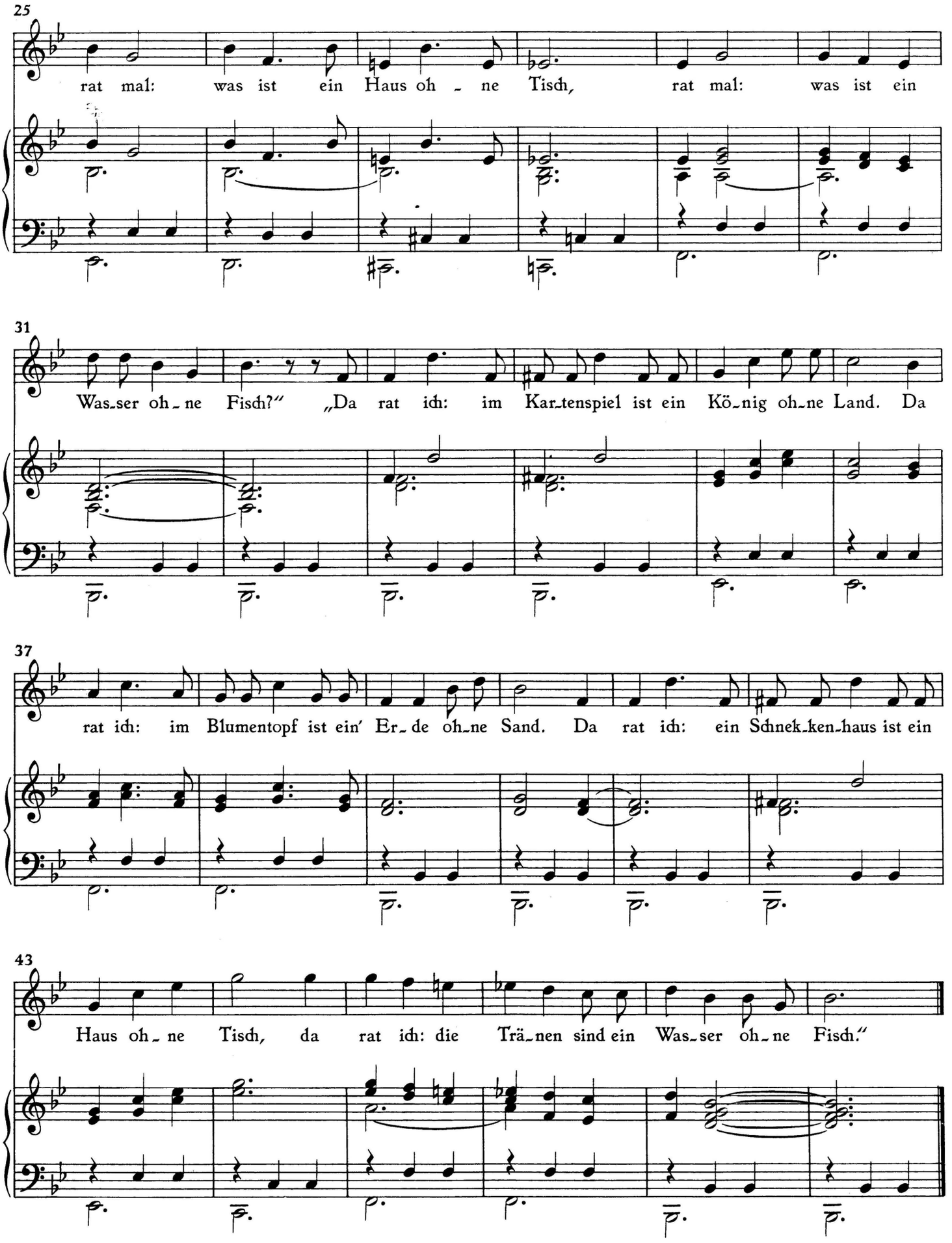
Ardens sed virens

⟨Bertolt Brecht⟩



Wienerlied


Ruhiges Walzertempo
p
„Herr Hauptmann, Herr Hauptmann, Herr Hauptmann, ich bitt, gehns, lassens mein Ge-lieb-ten von
7
die Sol-da-ten weg." „Dein' Ge-lieb-ten kann ich viel-leicht dir geb'n, vor-
13
erst muß ich dir vier Rät-sel auf-geb'n. Rat mal: was ist ein
19
Kö-nig oh-ne Land, rat mal: was ist ein' Er-de oh-ne Sand,


25
rat mal: was ist ein Haus oh - ne Tisch, rat mal: was ist ein
31
Was-ser oh-ne Fisch?" „Da rat ich: im Kar-tenspiel ist ein Kö-nig oh-ne Land. Da
37
rat ich: im Blumentopf ist ein' Er-de oh-ne Sand. Da rat ich: ein Schnek-ken-haus ist ein
43
Haus oh-ne Tisch, da rat ich: die Trä-nen sind ein Was-ser oh-ne Fisch."

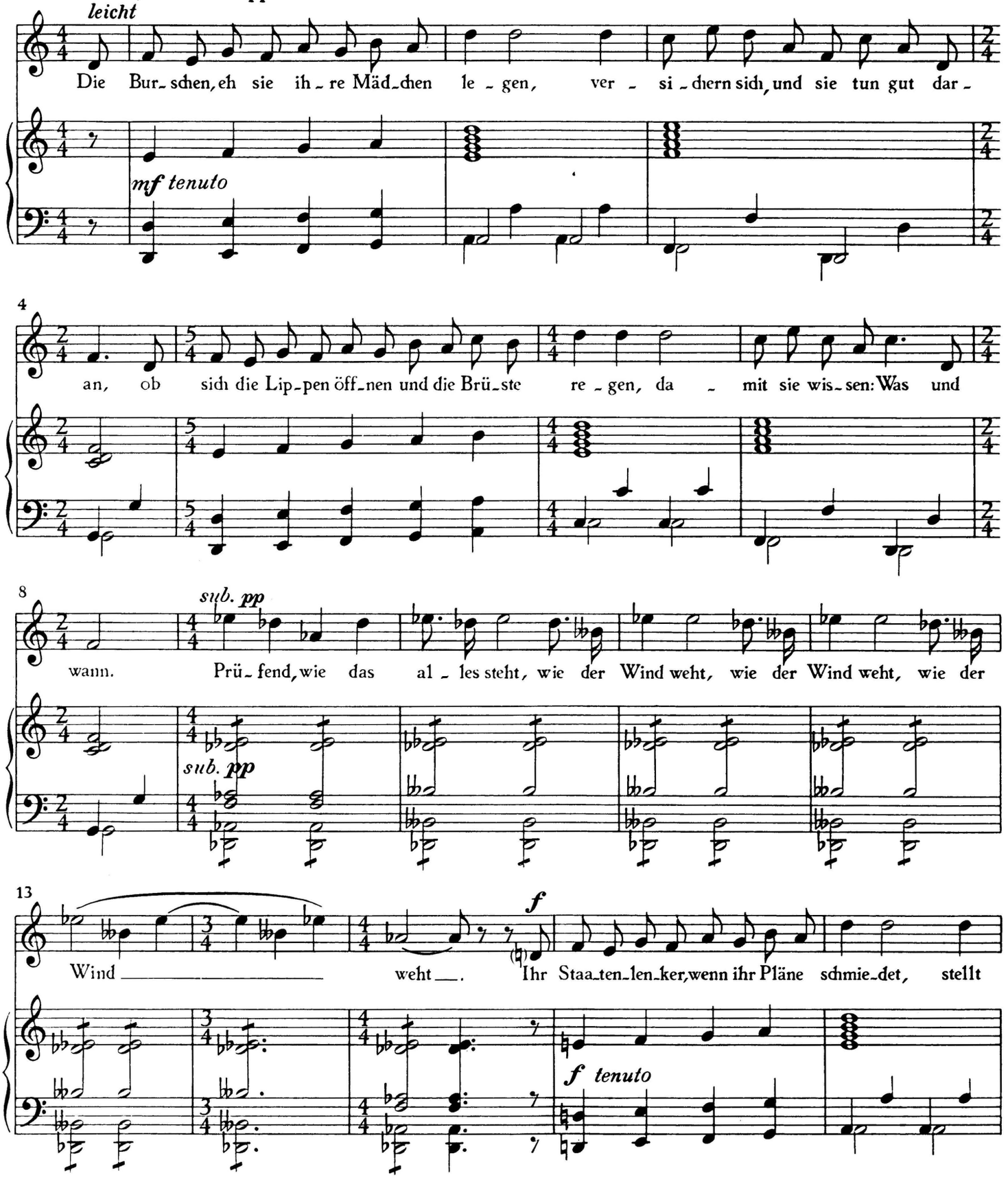
Ernst Bloch gewidmet

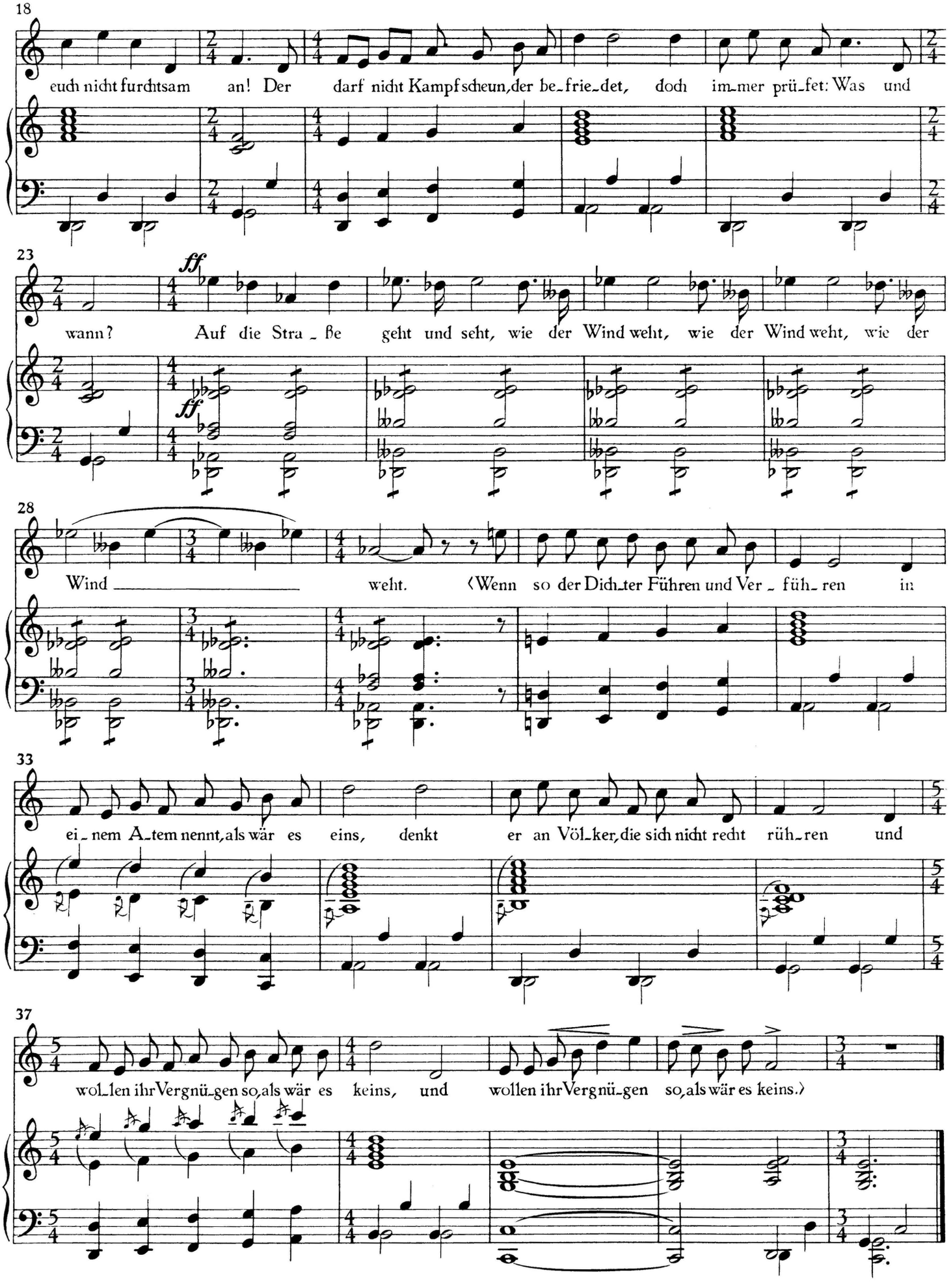
Wie der Wind weht

⟨Bertolt Brecht⟩

Andante, nicht schleppen

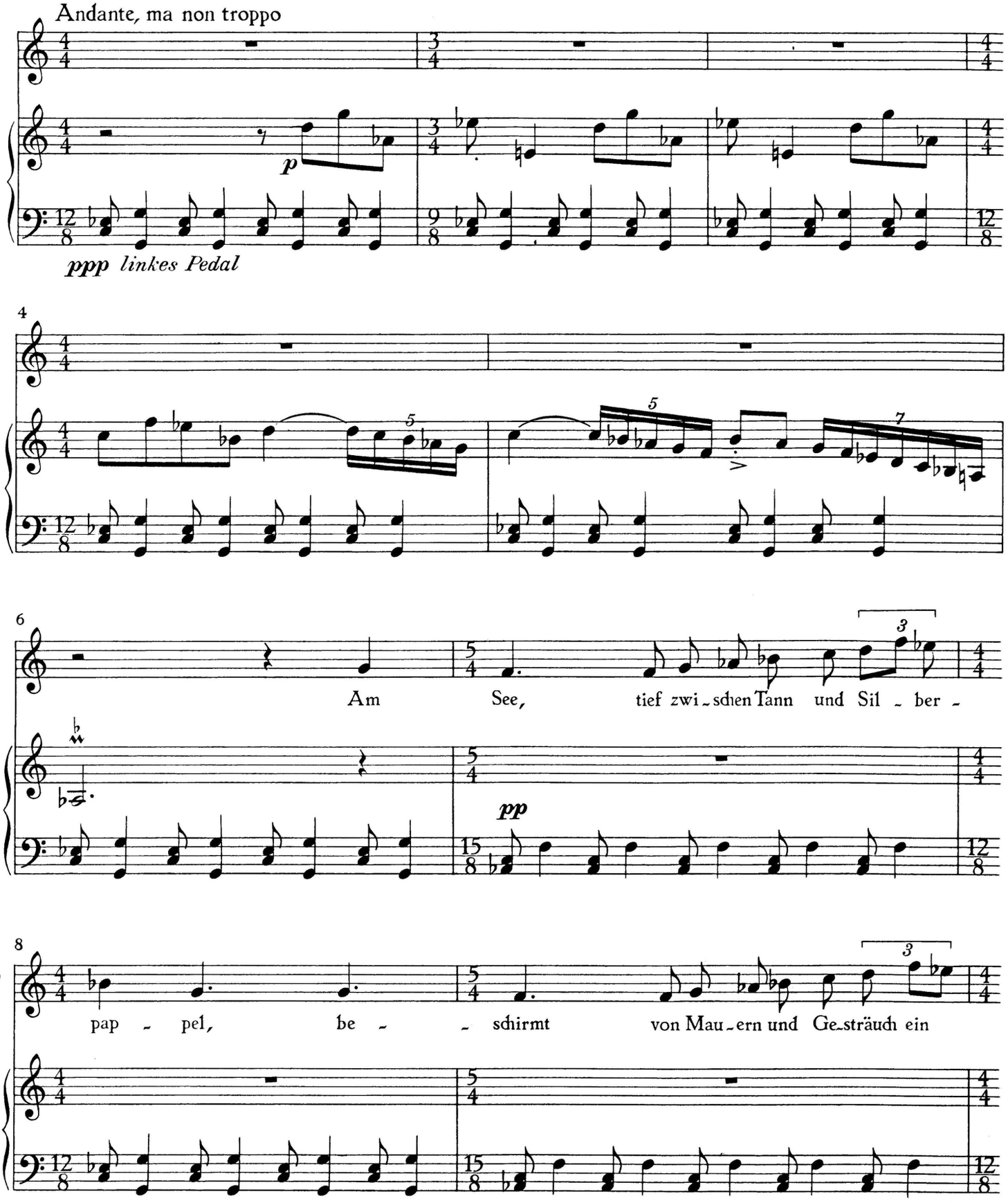
1955

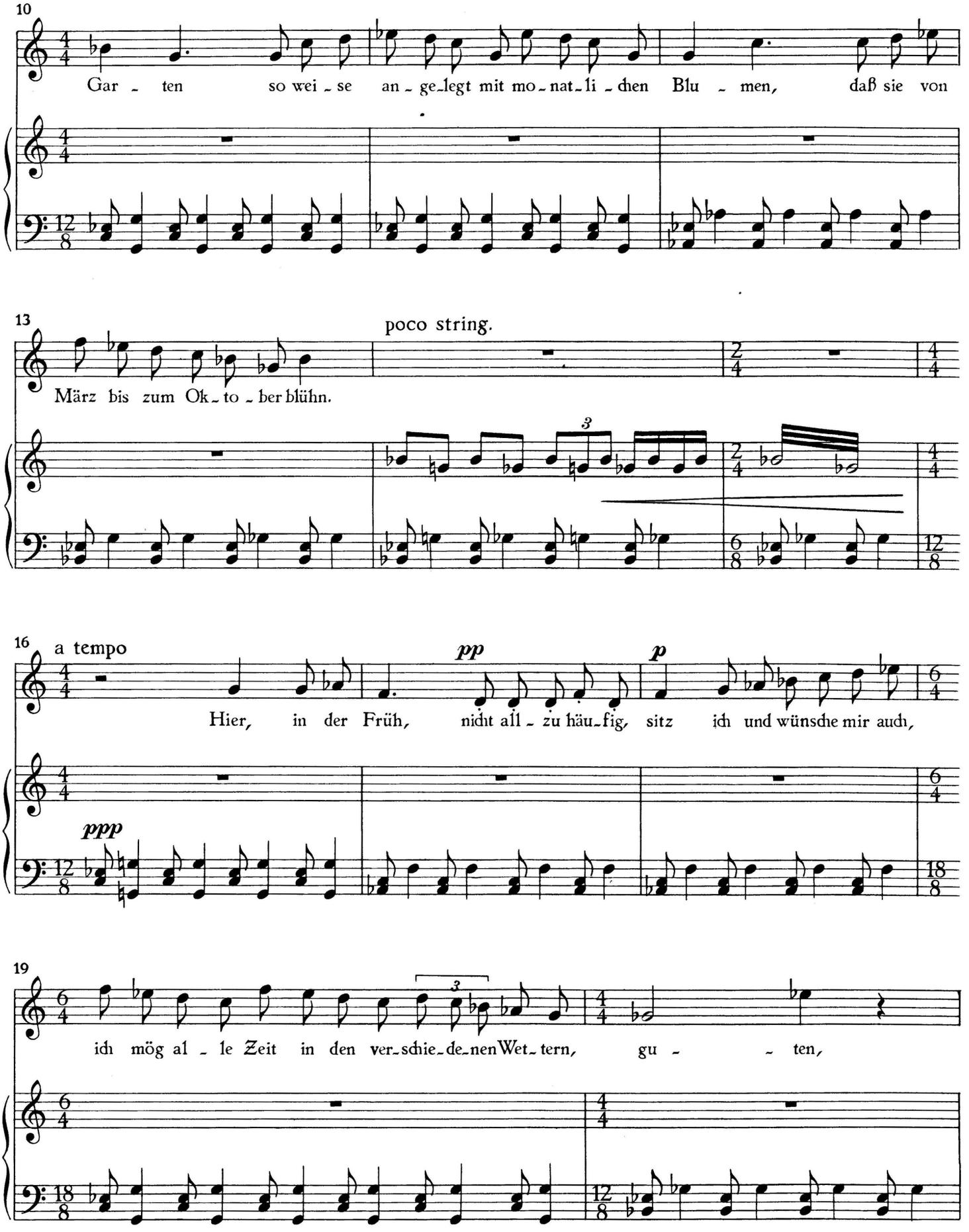


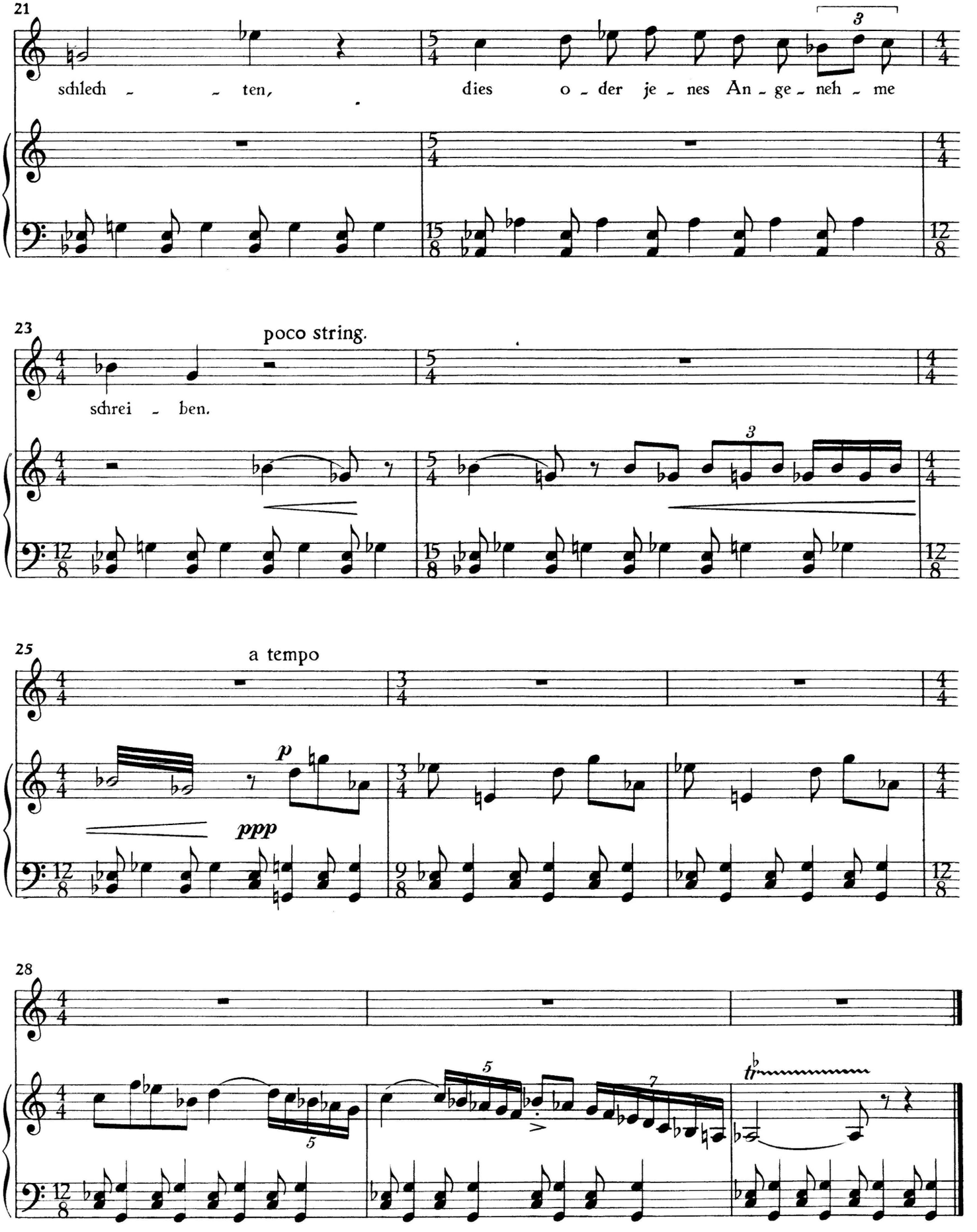

18
euch nicht furchtsam an! Der darf nicht Kampf scheun, der be_frie_det, doch im_mer prü_fet: Was und
23
ff
wann? Auf die Stra_ße geht und seht, wie der Wind weht, wie der Wind weht, wie der
28
Wind weht. ⟨Wenn so der Dich_ter Führen und Ver_füh_ren in
33
ei_nem A_tem nennt, als wär es eins, denkt er an Völ_ker, die sich nicht recht rüh_ren und
37
wol_len ihr Vergnü_gen so, als wär es keins, und wollen ihr Vergnü_gen so, als wär es keins.⟩

Im Blumengarten

⟨Bertolt Brecht⟩

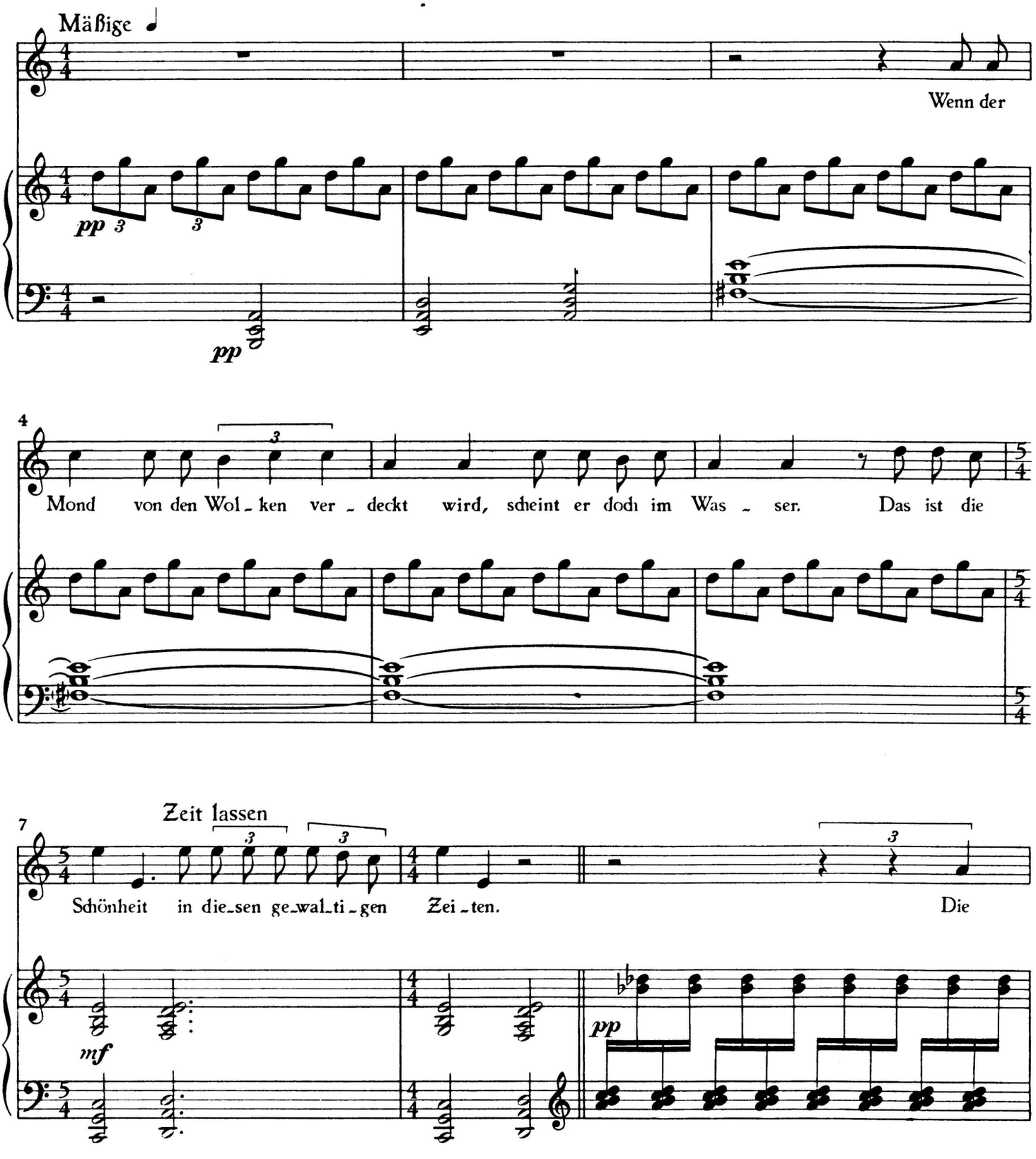


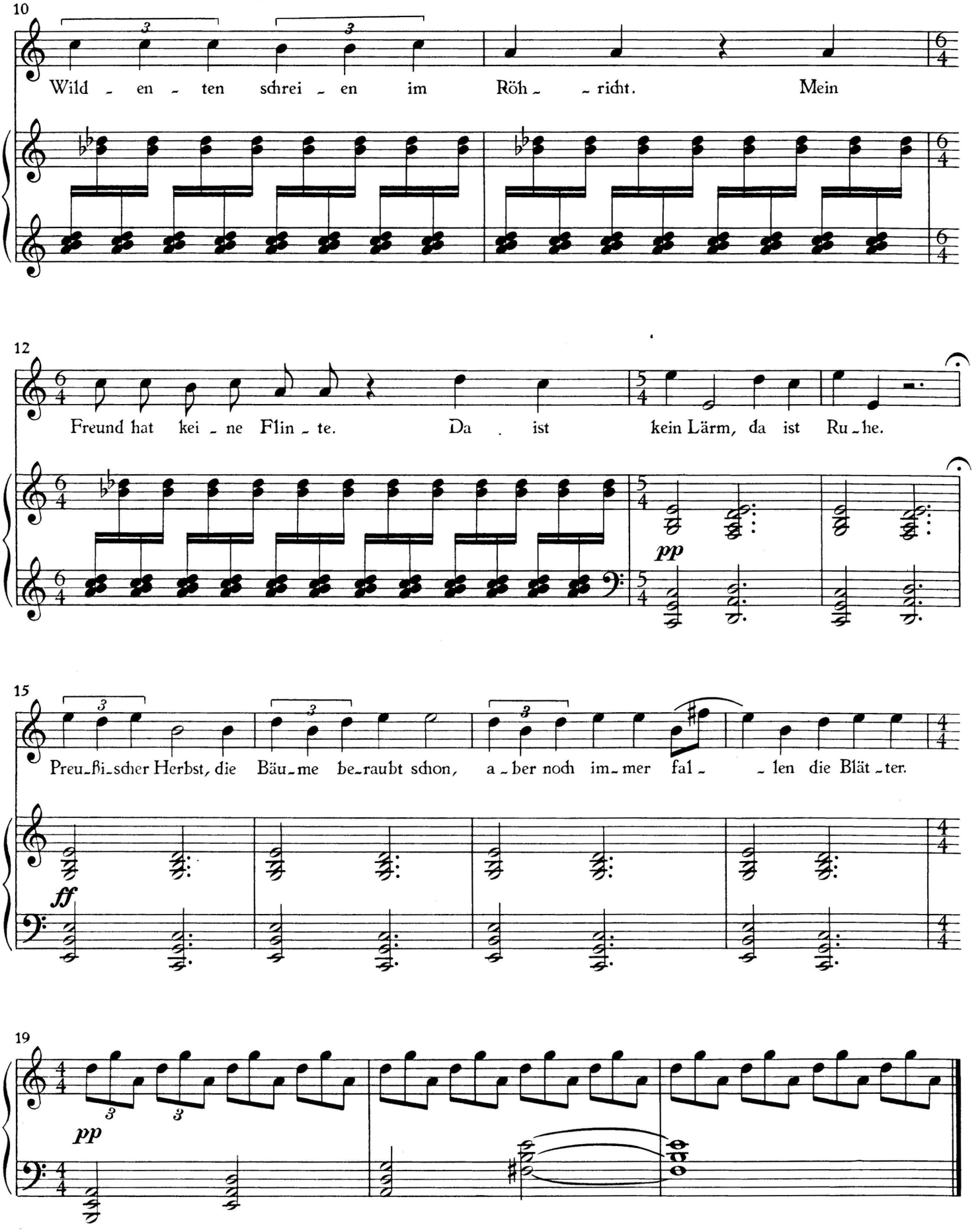

10
Gar - ten so wei - se an - ge - legt mit mo - nat - li - chen Blu - men, daß sie von
13
poco string.
März bis zum Ok - to - ber blühn.
16
a tempo
pp
p
Hier, in der Früh, nicht all - zu häu - fig, sitz ich und wünsche mir auch,
ppp
19
ich mög al - le Zeit in den ver - schie - de - nen Wet - tern, gu - - ten,


21
schlech - - ten,
dies o - der je - nes An - ge - neh - me
23
poco string.
schrei - ben.
25
a tempo
p
ppp
28
tr

L'automne prussien 〈Die Buckow-Kantate〉

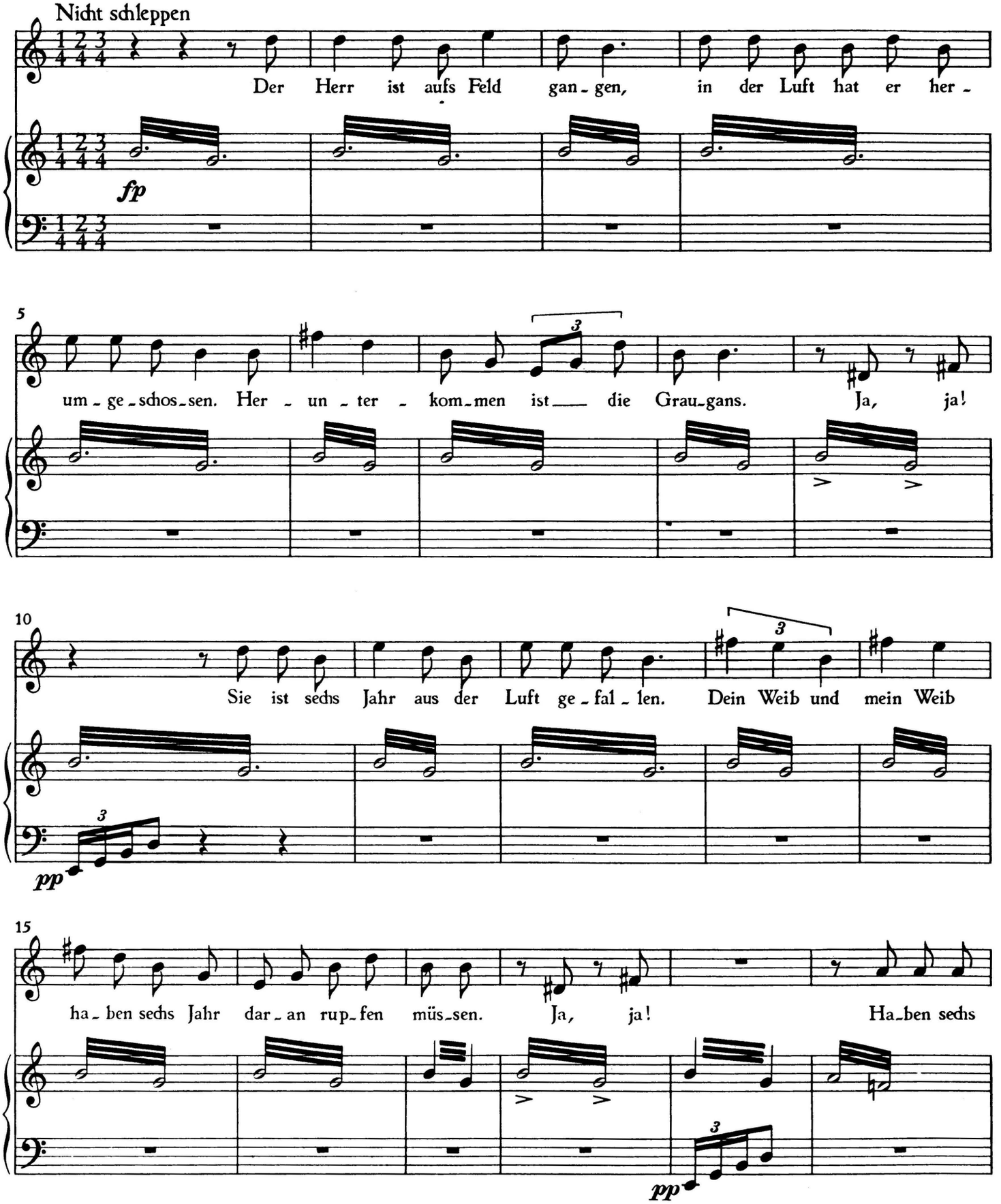
〈Hanns Eisler〉

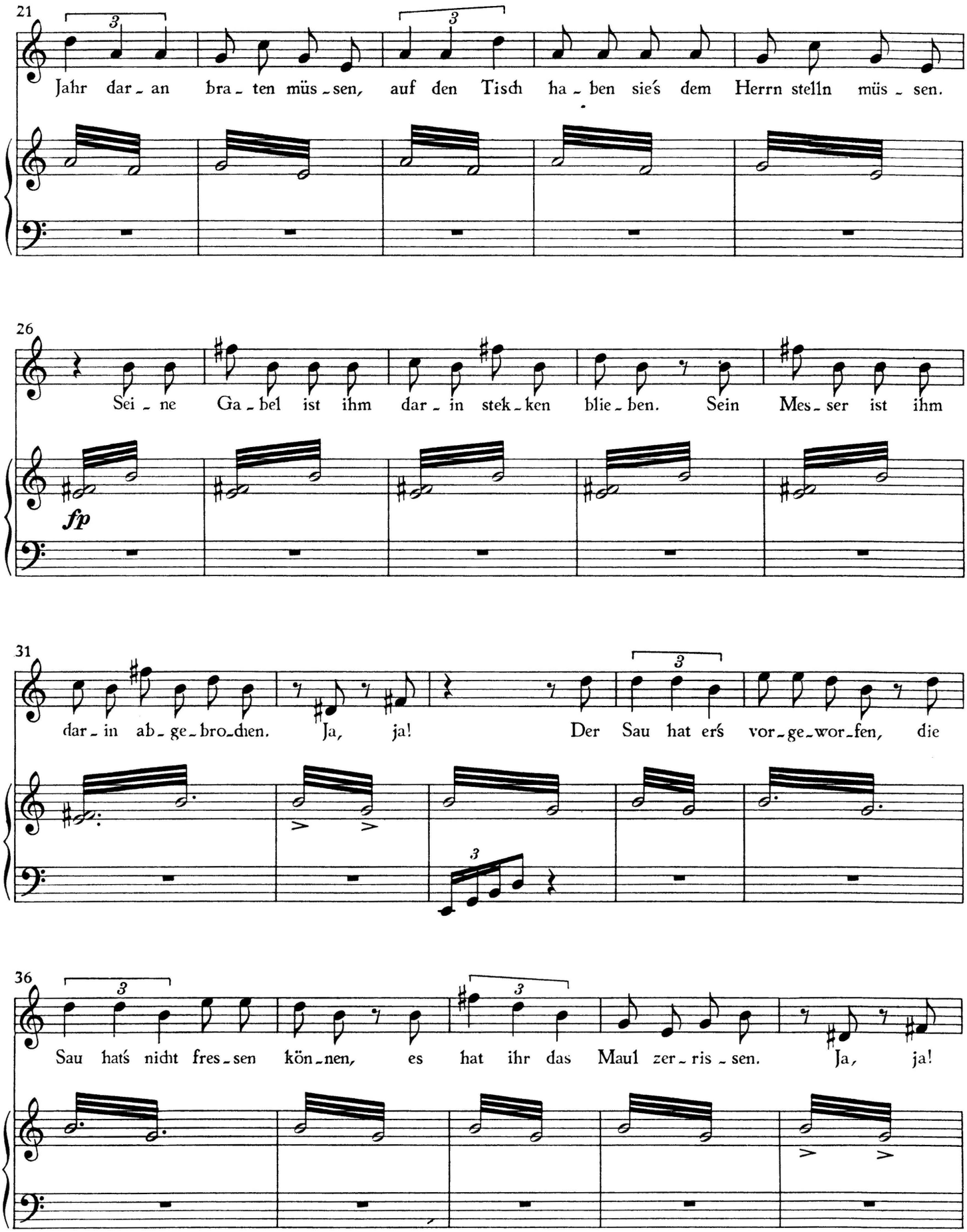


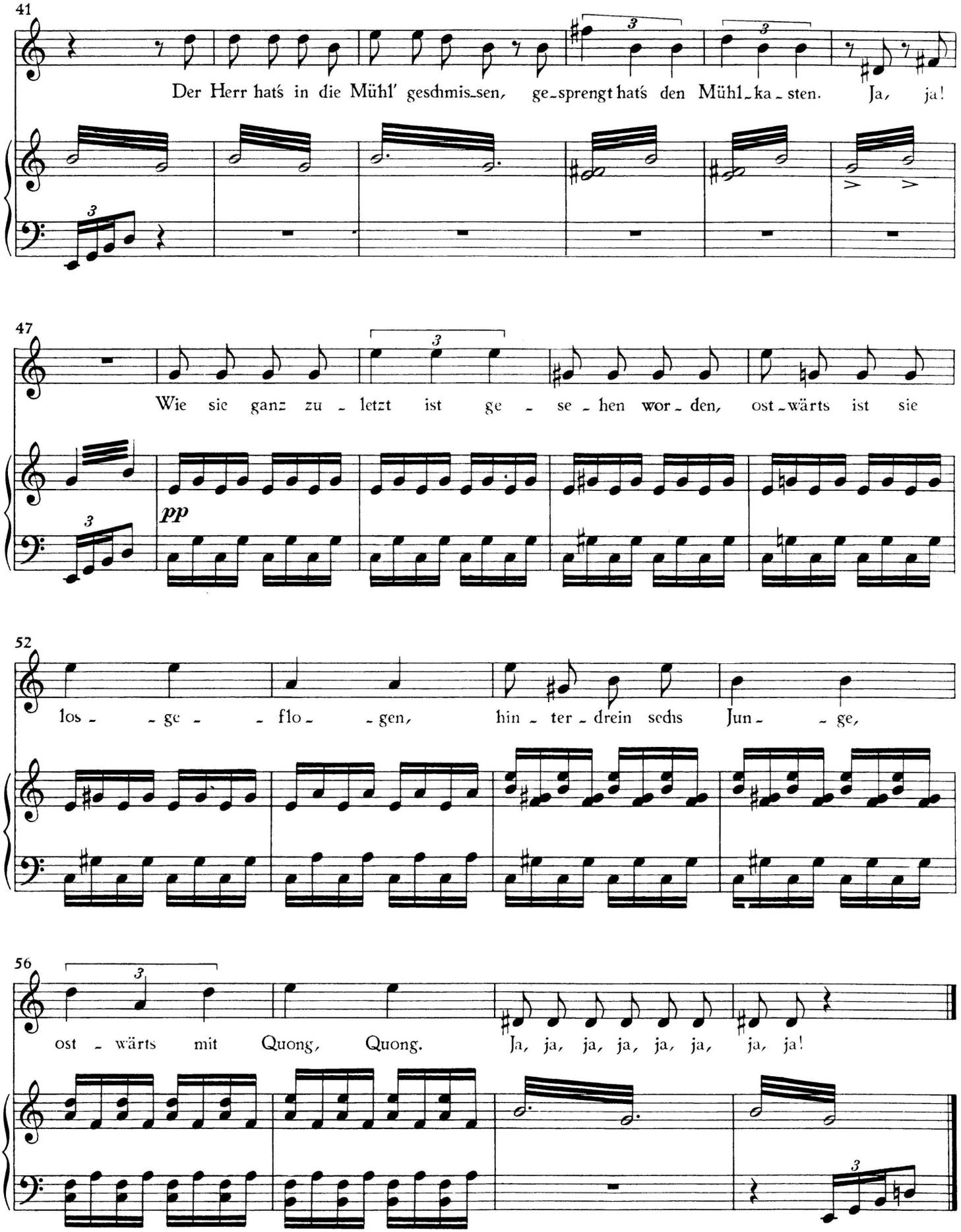

10
Wild - en - ten schrei - en im Röh - - richt. Mein
12
Freund hat kei - ne Flin - te. Da . ist kein Lärm, da ist Ru - he.
pp
15
Preu - ßi - scher Herbst, die Bäu - me be - raubt schon, a - ber noch im - mer fal - - len die Blät - ter.
ff
19
pp

Die haltbare Graugans

⟨Bertolt Brecht⟩



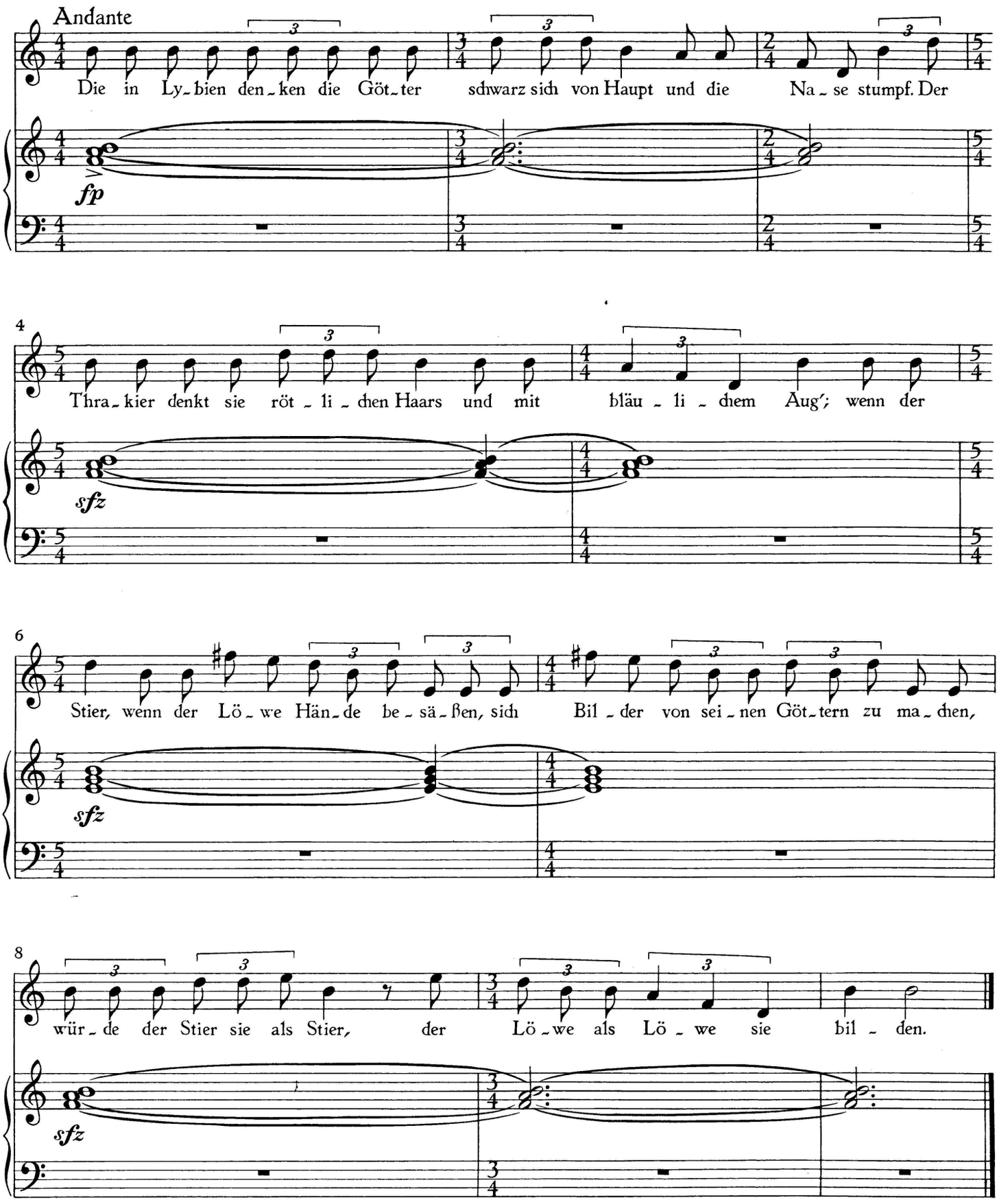

21
Jahr dar - an bra - ten müs - sen, auf den Tisch ha - ben sie's dem Herrn stelln müs - sen.
26
Sei - ne Ga - bel ist ihm dar - in stek - ken blie - ben. Sein Mes - ser ist ihm
fp
31
dar - in ab - ge - bro - chen. Ja, ja! Der Sau hat er's vor - ge - wor - fen, die
36
Sau hat's nicht fres - sen kön - nen, es hat ihr das Maul zer - ris - sen. Ja, ja!


41
Der Herr hats in die Mühl' gesdmis_sen, ge_sprengt hats den Mühl_ka_sten. Ja, ja!
47
Wie sie ganz zu_letzt ist ge_se_hen wor_den, ost_wärts ist sie
pp
52
los_ _ge_ _flo_ _gen, hin_ter_drein sechs Jun_ _ge,
56
ost_wärts mit Quong, Quong. Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja!

Die Götter

〈Xenophanes〉

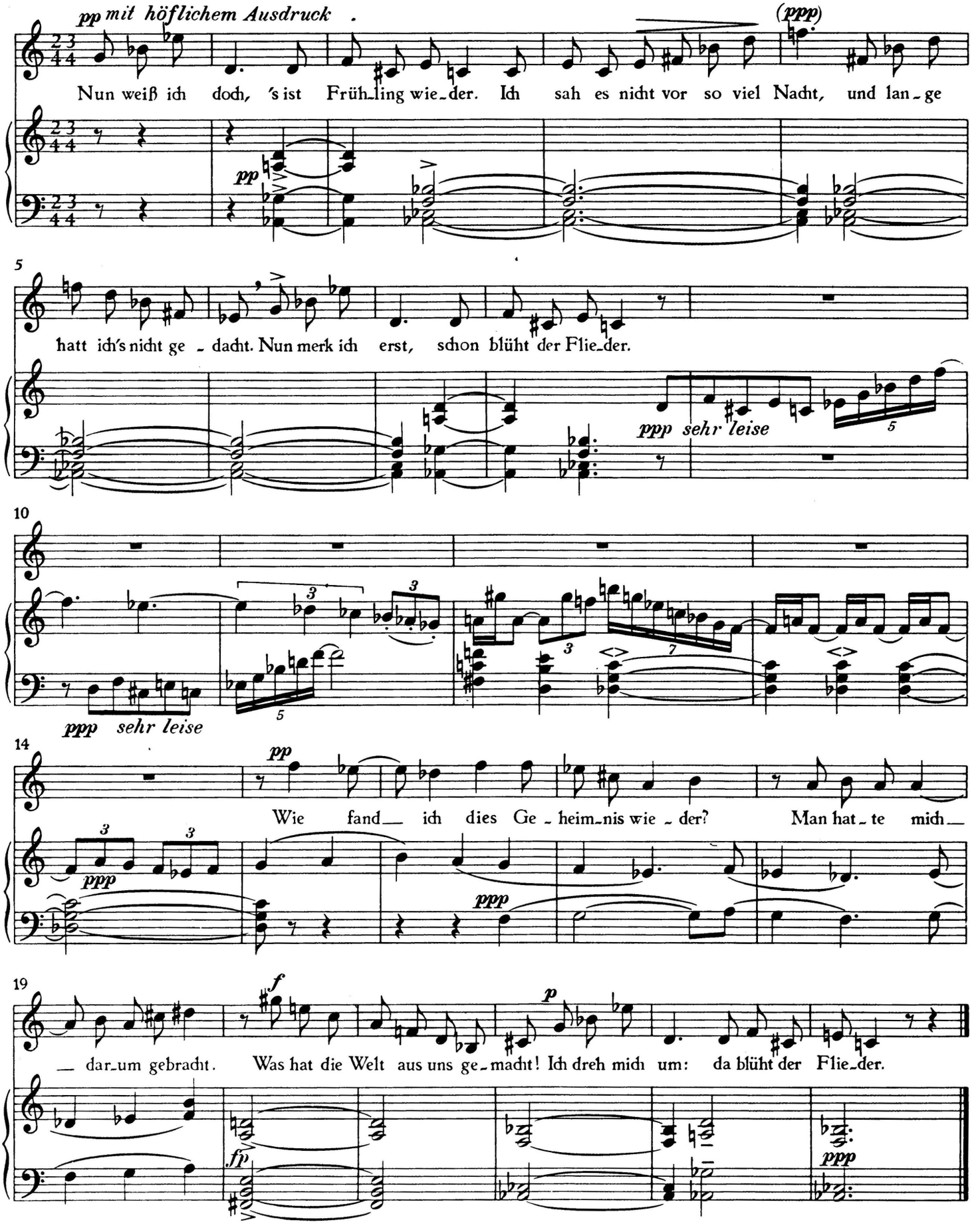
1955



Printemps allemand

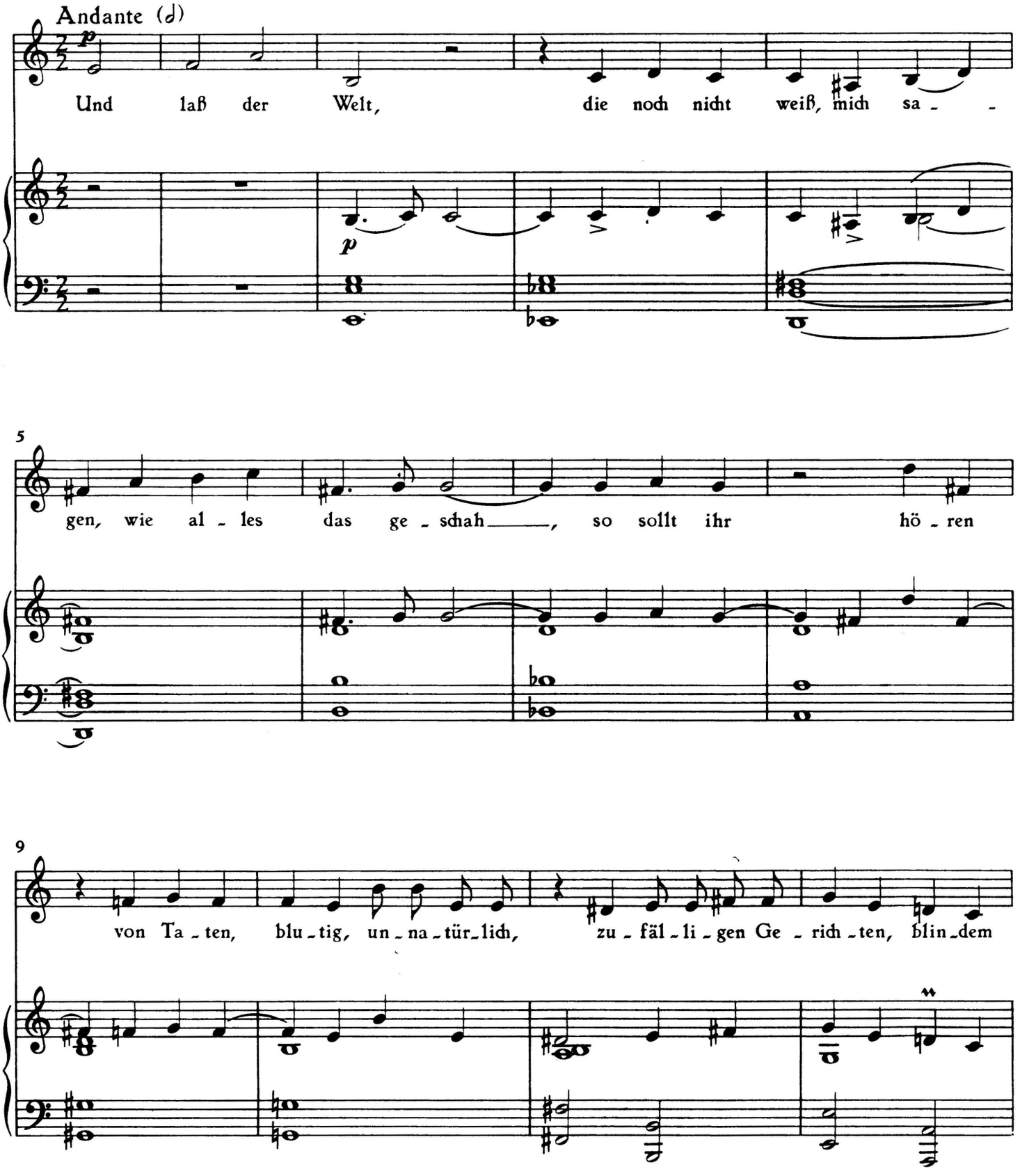
〈Karl Kraus〉

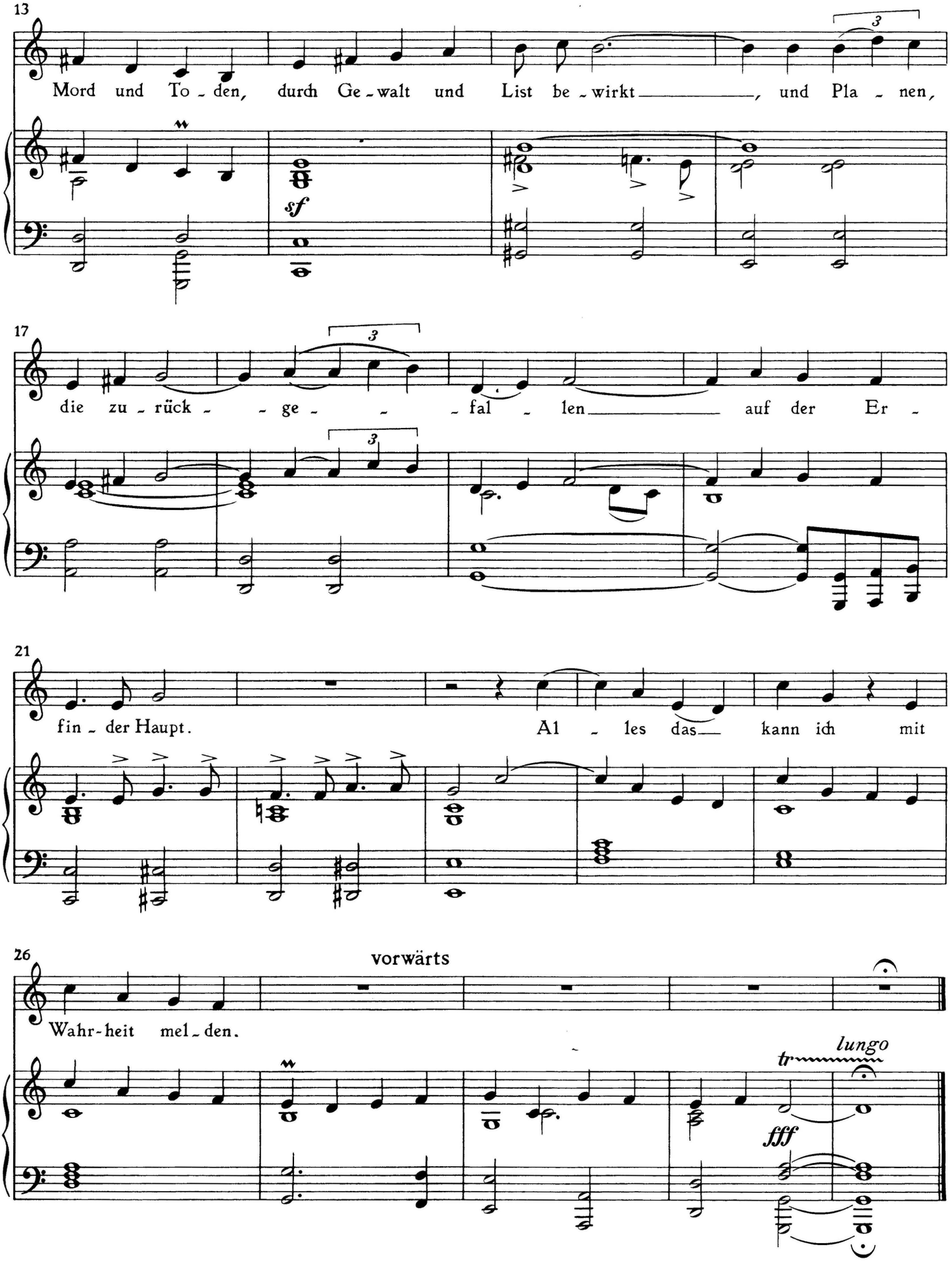
Nicht zu langsam (♩)



Horatios Monolog

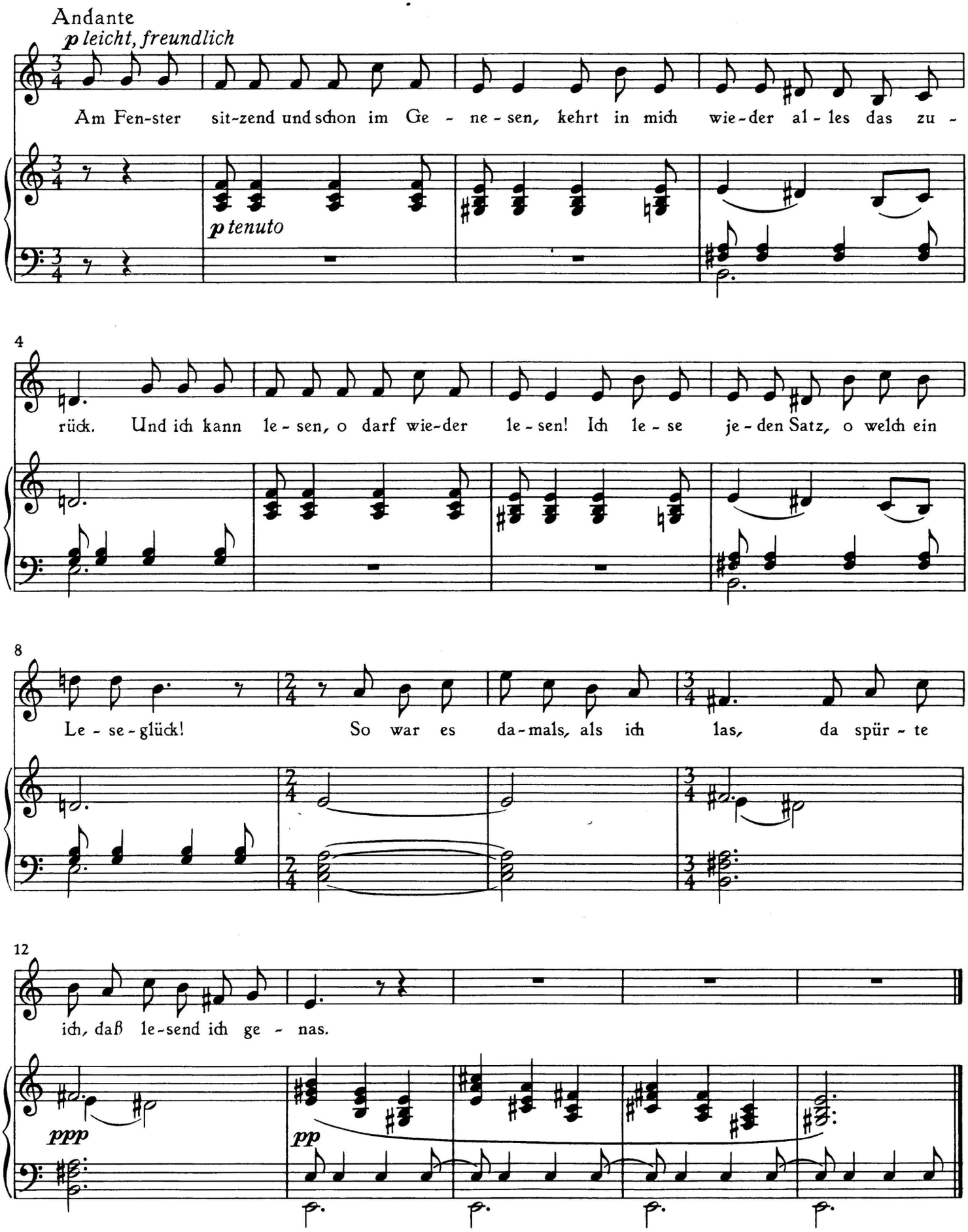
⟨William Shakespeare⟩




13
Mord und To - den, durch Ge - walt und List be - wirkt, und Pla - nen,
sf
17
die zu - rück - ge - fal - len auf der Er -
21
fin - der Haupt. Al - les das kann ich mit
26
vorwärts
Wahr-heit mel - den.
tr
lungo
fff

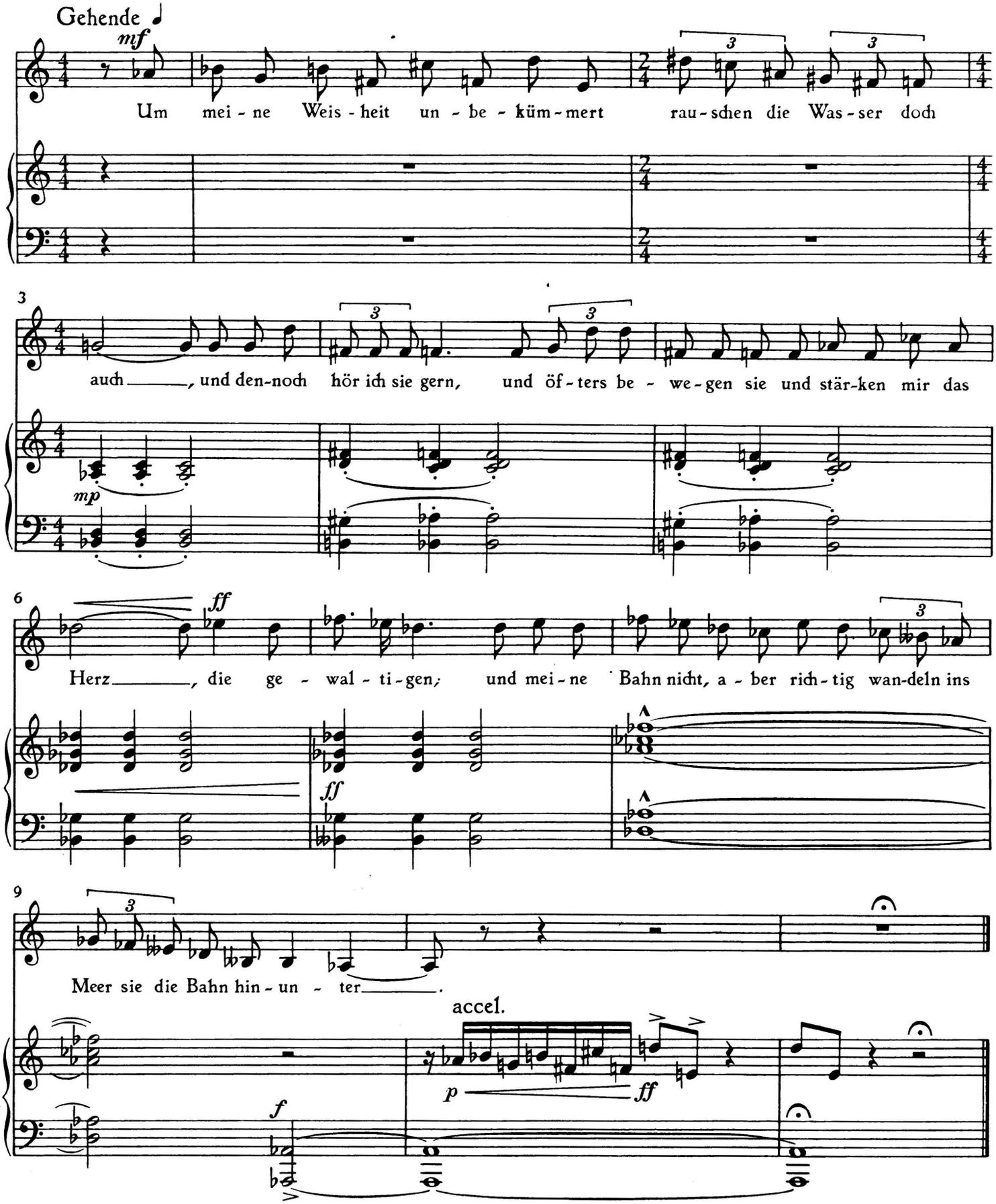
Genesung

⟨Johannes R. Becher⟩



Um meine Weisheit unbekümmert

⟨Hölderlin-Fragment⟩



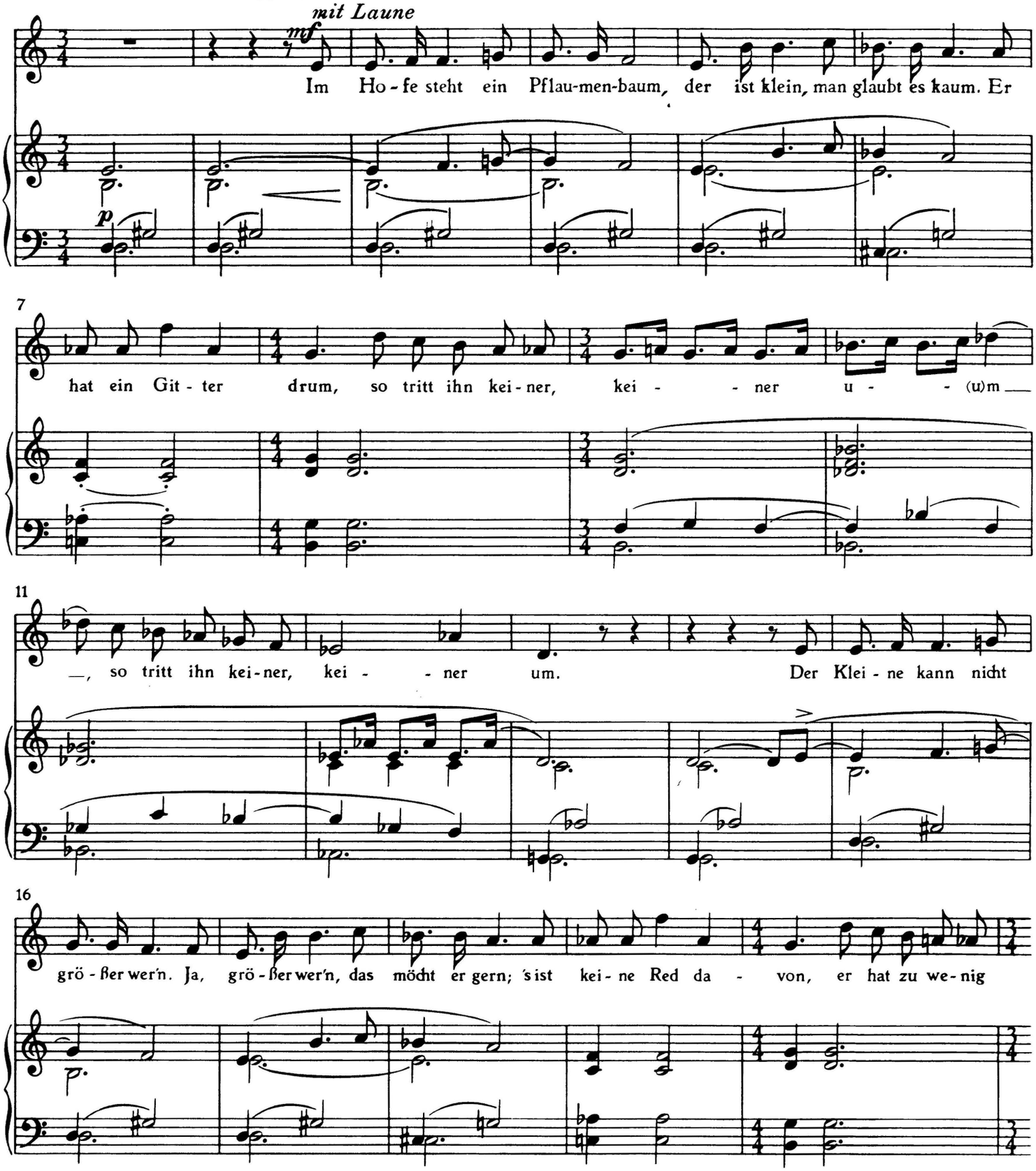
Für Michèle und Matthias

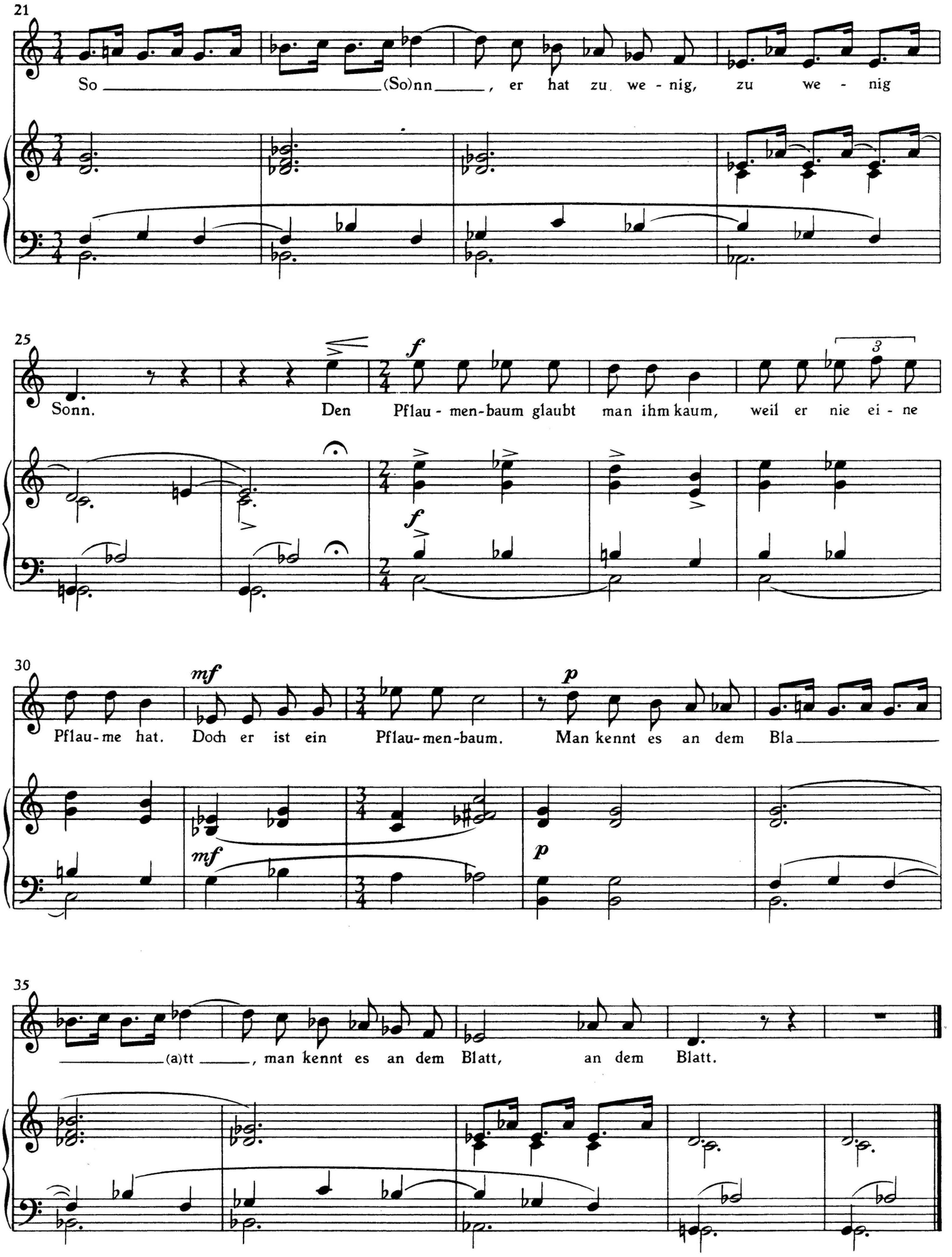
Der Pflaumenbaum

〈Bertolt Brecht〉

2. Version

Andante 〈nicht schleppen, nicht eilen〉

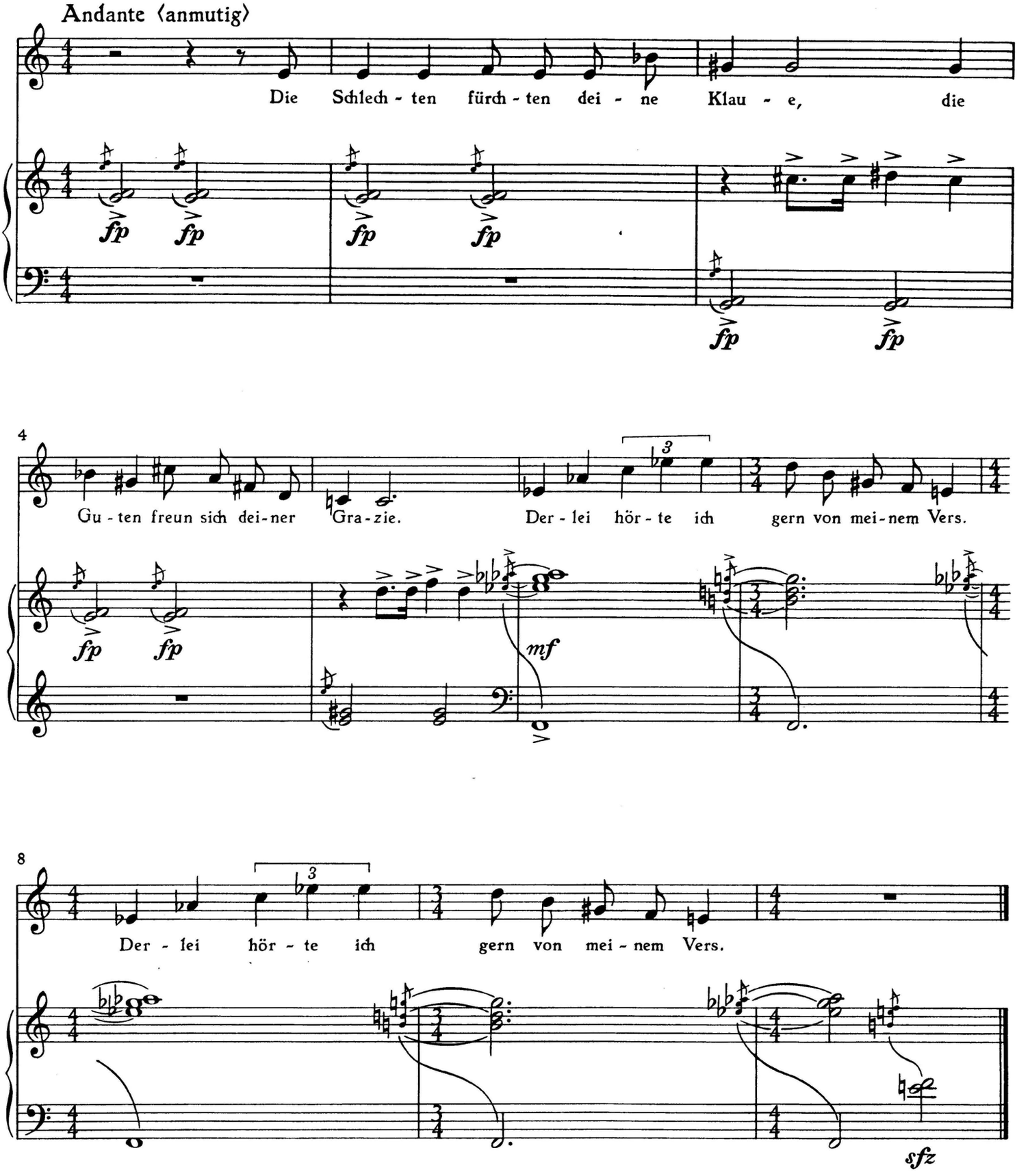



21
So (So)nn, er hat zu we - nig, zu we - nig
25
Sonn. Den Pflau - men-baum glaubt man ihm kaum, weil er nie ei - ne
f
f
30
Pflau-me hat. Doch er ist ein Pflau-men-baum. Man kennt es an dem Bla
mf
mf
p
p
35
(a)tt, man kennt es an dem Blatt, an dem Blatt.

Motto

Auf einen chinesischen Theewurzellöwen

⟨Bertolt Brecht⟩



Anhang

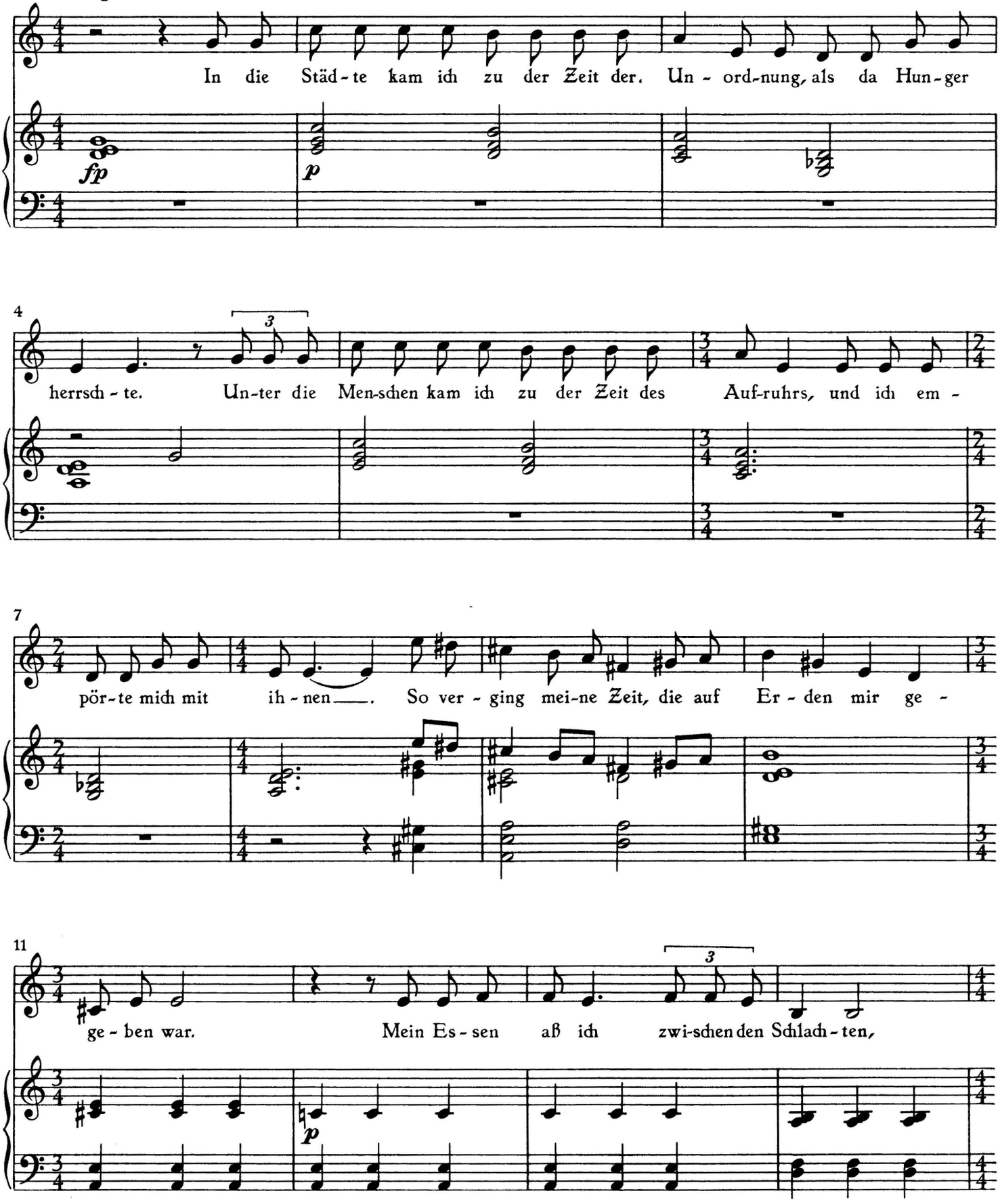
An die Nachgeborenen

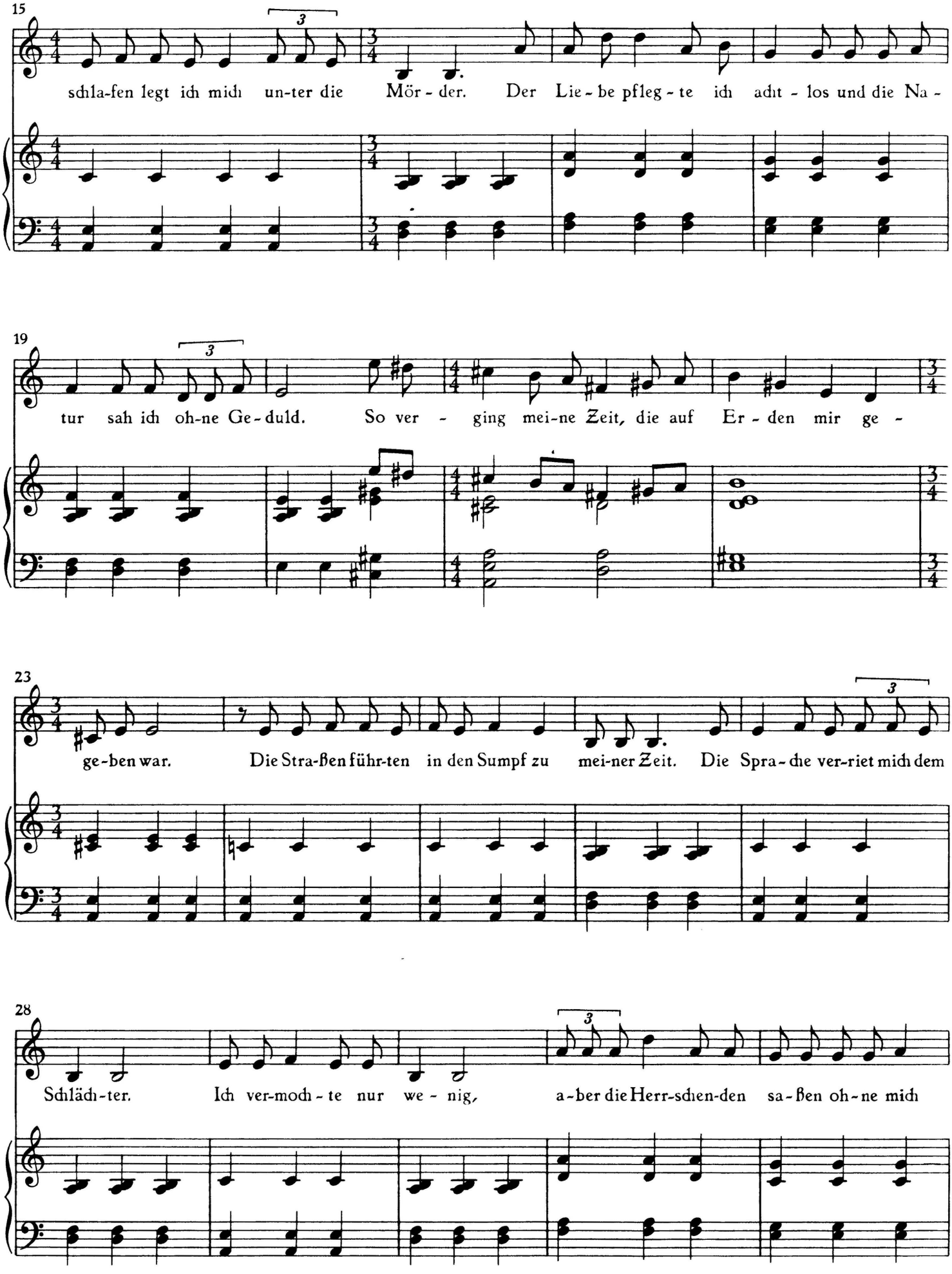
‹Bertolt Brecht›

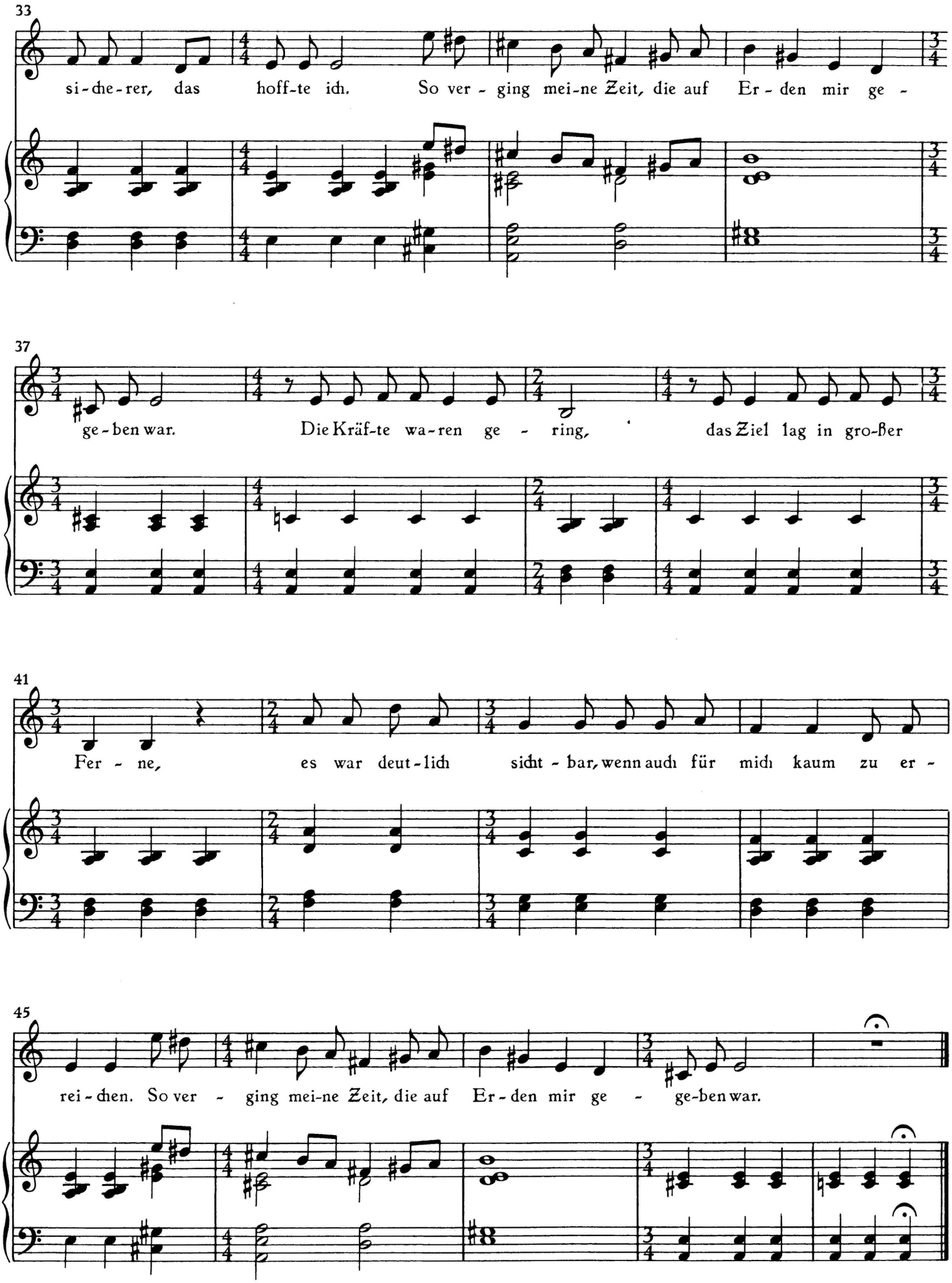
Volkstümliche Fassung für Ernst Busch

I In die Städte kam ich

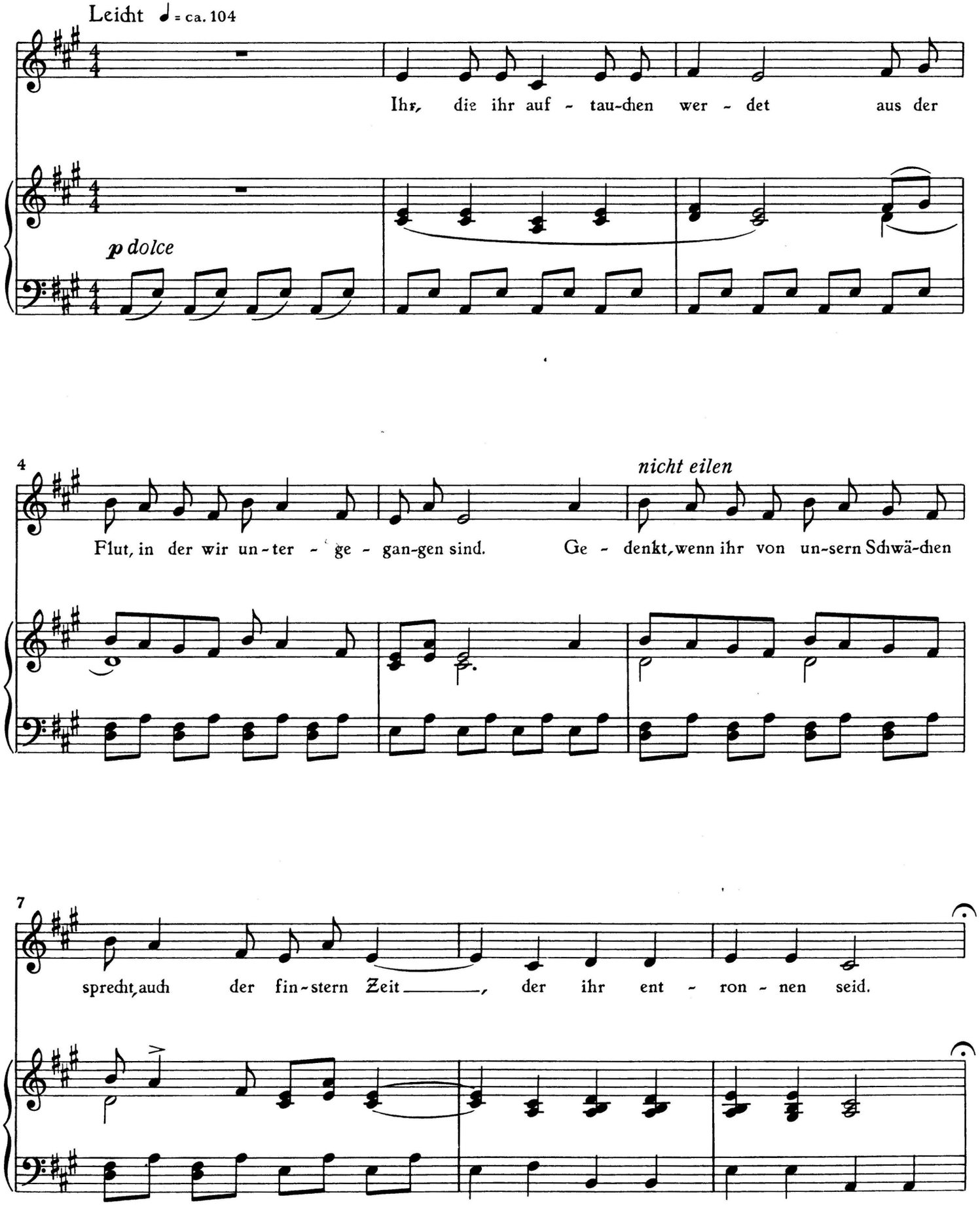
Ruhige ♩

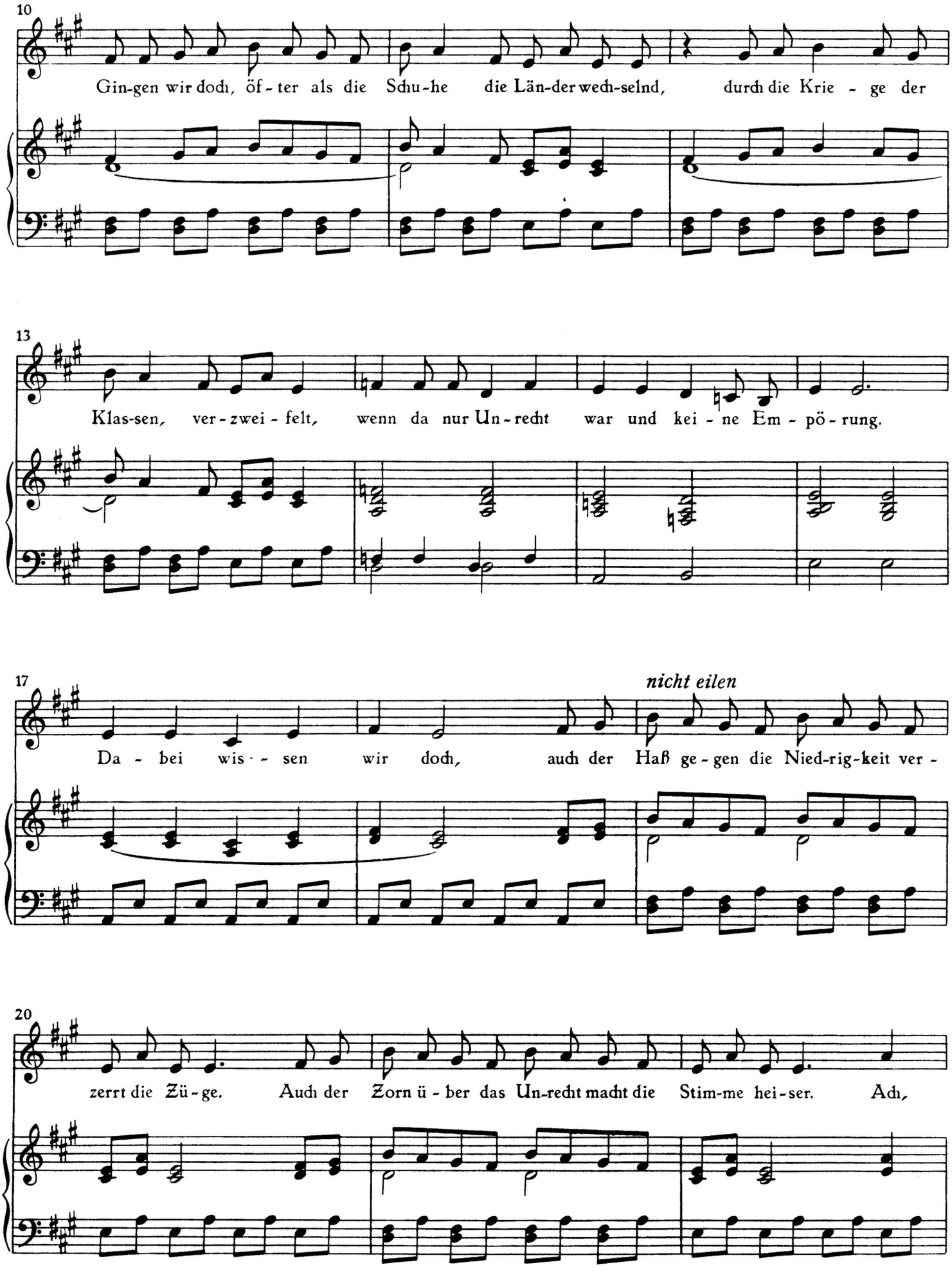


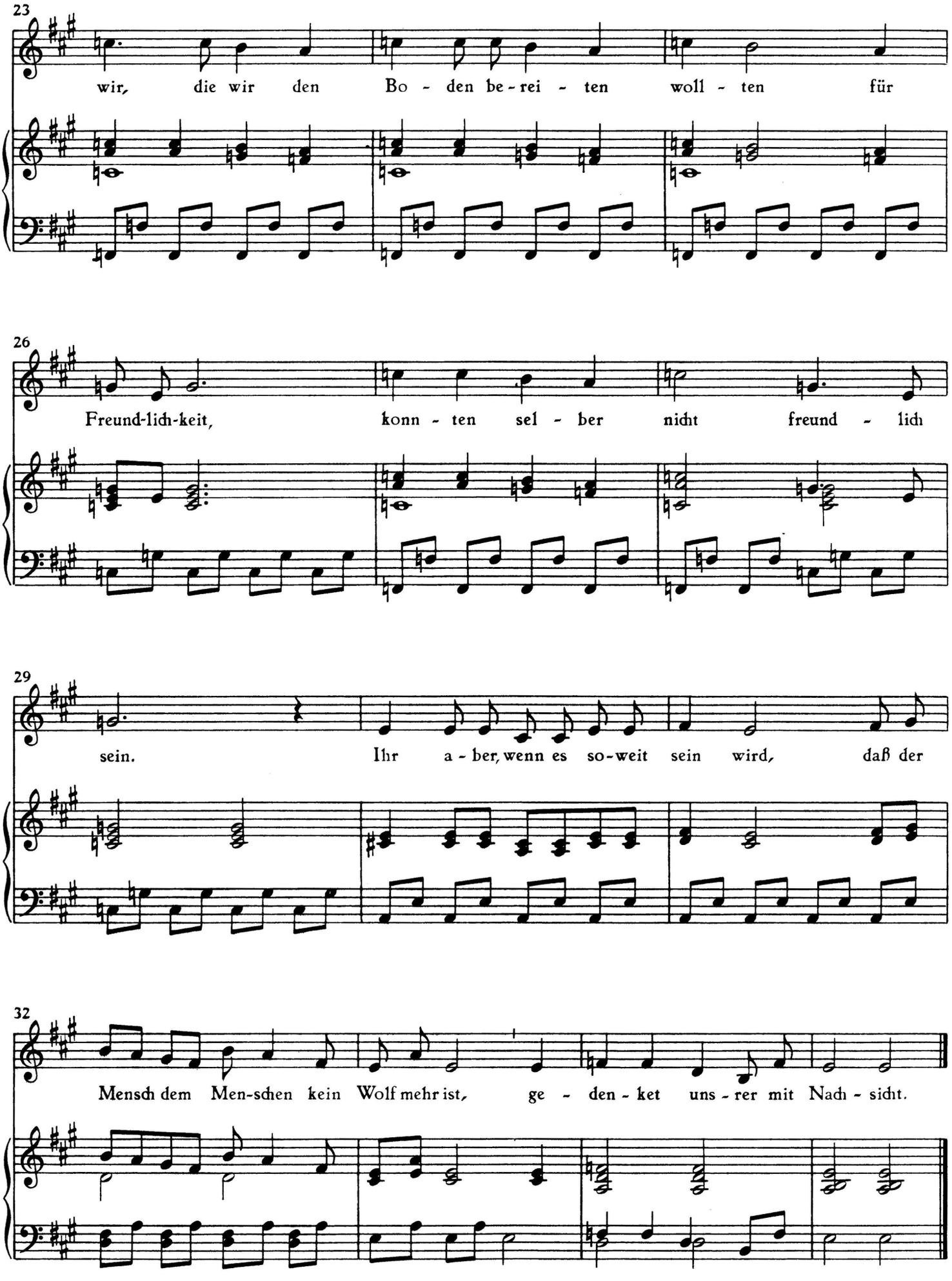

15
schla-fen legt ich mich un-ter die Mör-der. Der Lie-be pfleg-te ich acht-los und die Na-
19
tur sah ich oh-ne Ge-duld. So ver-ging mei-ne Zeit, die auf Er-den mir ge-
23
ge-ben war. Die Stra-ßen führ-ten in den Sumpf zu mei-ner Zeit. Die Spra-che ver-riet mich dem
28
Schlächter. Ich ver-moch-te nur we-nig, a-ber die Herr-schen-den saßen oh-ne mich


33
si-che-rer, das hoff-te ich. So ver - ging mei-ne Zeit, die auf Er - den mir ge -
37
ge-ben war. Die Kräf-te wa-ren ge - ring, das Ziel lag in gro-ßer
41
Fer - ne, es war deut-lich sicht - bar, wenn auch für mich kaum zu er -
45
rei-chen. So ver - ging mei-ne Zeit, die auf Er-den mir ge - ge-ben war.

II Ihr, die ihr auftauchen werdet




10
Gin-gen wir doch, öf-ter als die Schu-he die Län-der wech-selnd, durch die Krie-ge der
13
Klas-sen, ver-zwei-felt, wenn da nur Un-recht war und kei-ne Em-pö-rung.
17
nicht eilen
Da-bei wis-sen wir doch, auch der Haß ge-gen die Nied-rig-keit ver-
20
zerrt die Zü-ge. Auch der Zorn ü-ber das Un-recht macht die Stim-me hei-ser. Ach,


23
wir, die wir den Bo - den be - rei - ten woll - ten für
26
Freund-lich-keit, konn - ten sel - ber nicht freund - lich
29
sein. Ihr a - ber, wenn es so-weit sein wird, daß der
32
Mensch dem Men-schen kein Wolf mehr ist, ge - den - ket uns - rer mit Nach - sicht.

Frühling 1942

⟨Bertolt Brecht⟩

1. Fassung des Liedes „In den Weiden“

Andante

elegant

In den Wei - den am Sund ruft in die - sen Früh-lings-nädh-ten oft das Käuz - lein.

für die linke Hand allein

5

Nach dem A-ber-glaub'n der Bau-ern setzt das Käuz - lein die Men-schen da-von in

staccato

8

Kennt-nis, daß sie nicht lang le - ben. Mich, der ich weiß, daß ich die

11

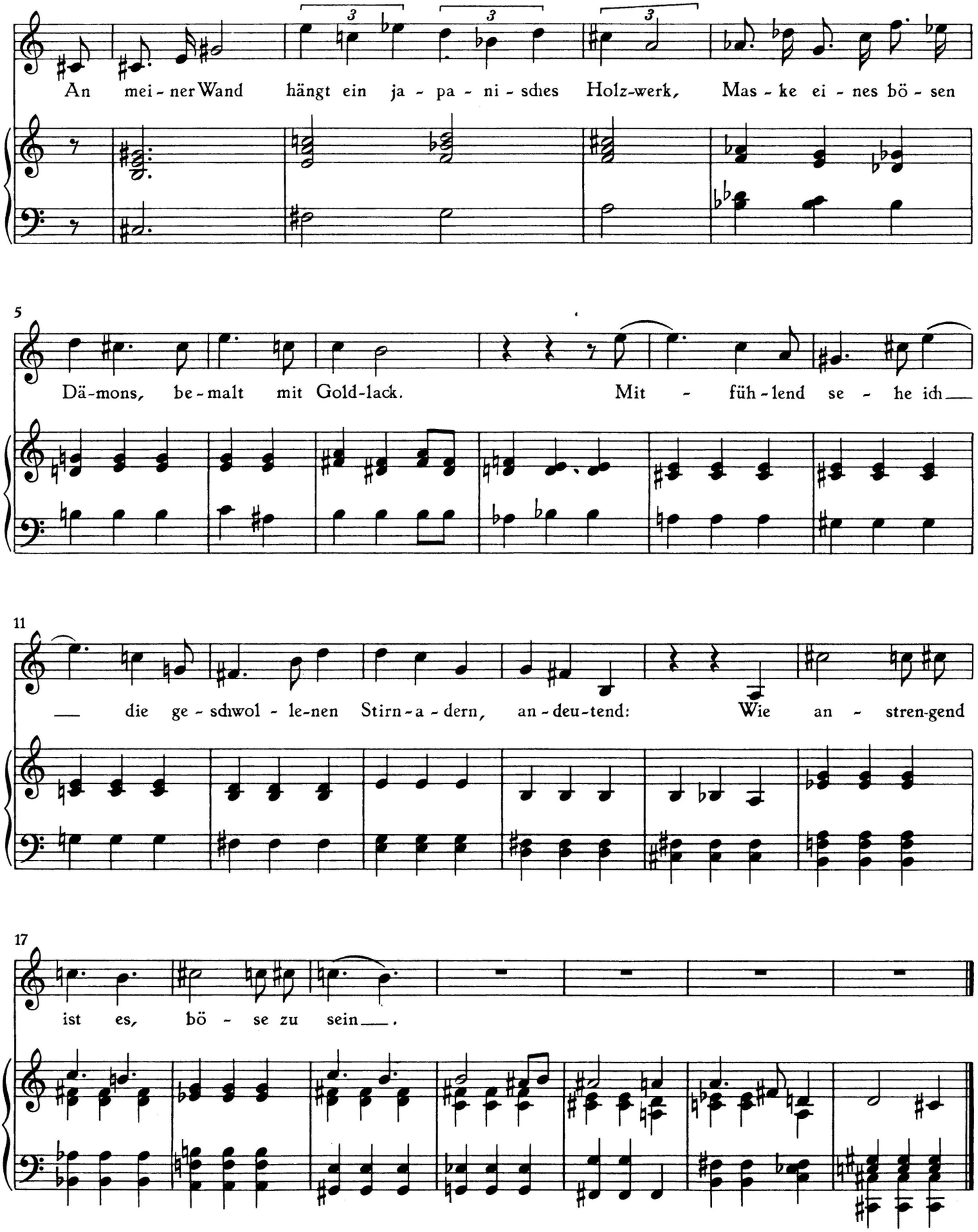
Wahr-heit ge-sagt ha - be, braucht der To - ten - vo - gel nicht erst da - von in Kennt-nis zu set - zen.

15

Die Maske des Bösen

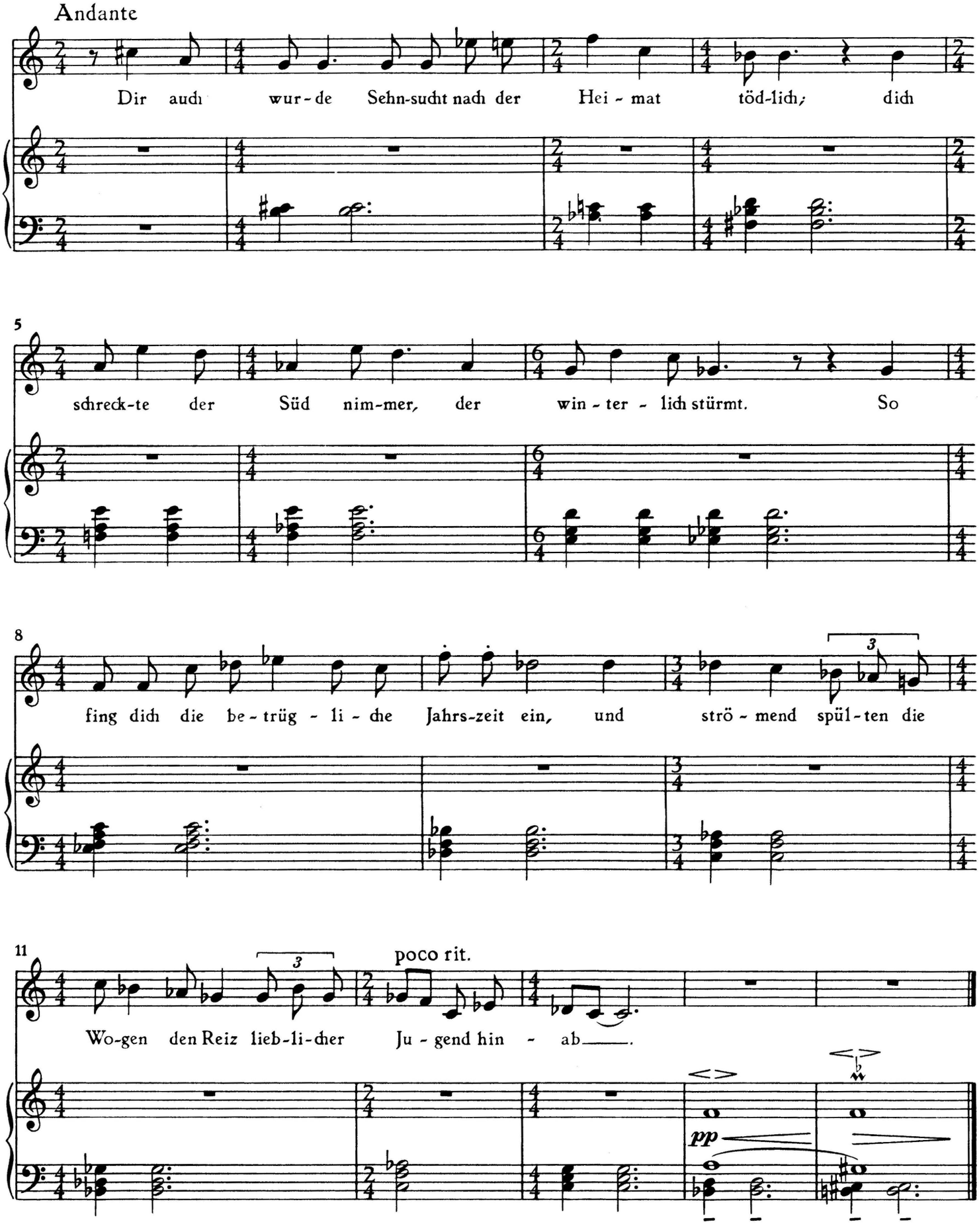
⟨Bertolt Brecht⟩

1. Fassung



Anakreon-Fragment II

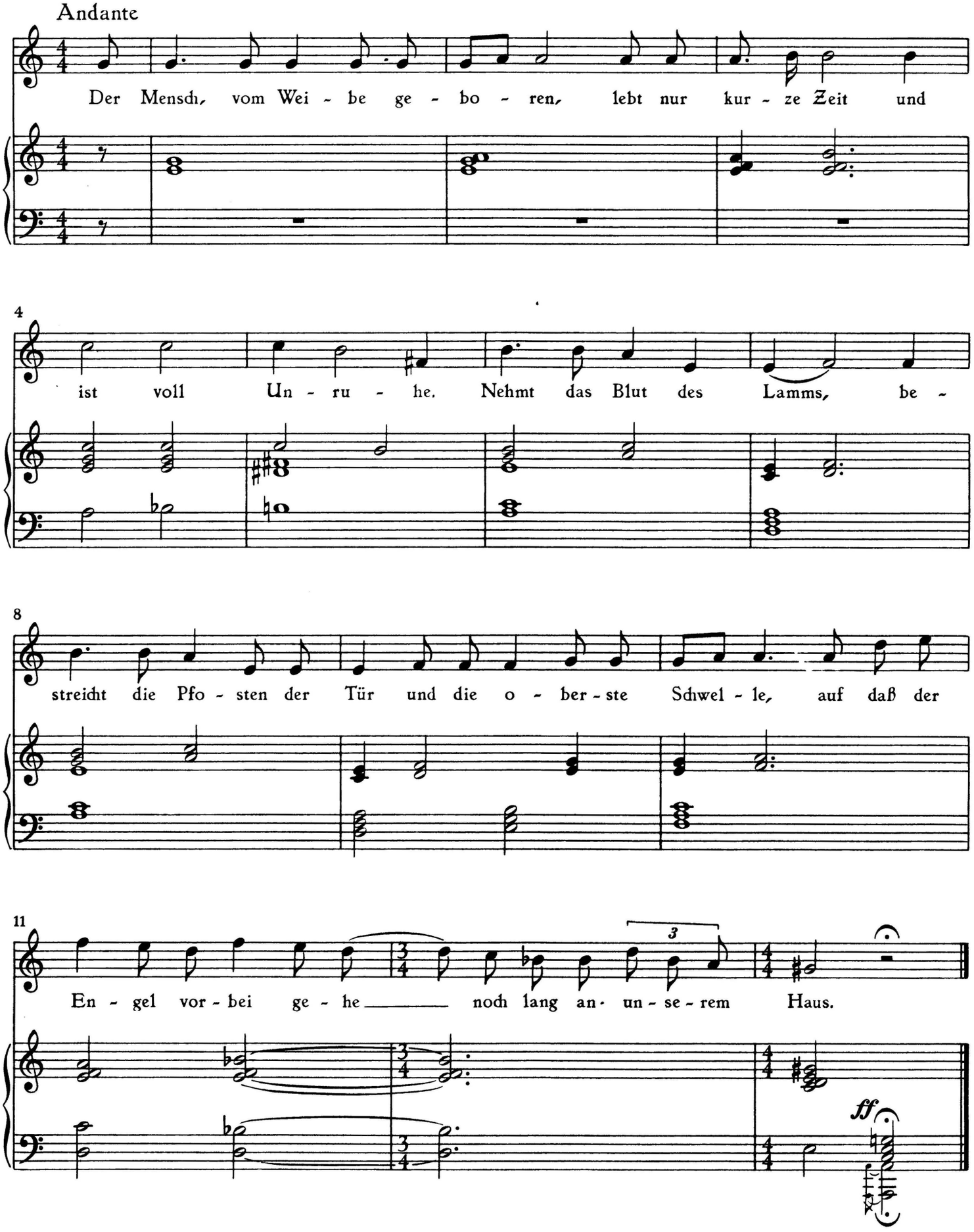
1. Fassung



Der Mensch

⟨Bibelworte⟩

2. Fassung

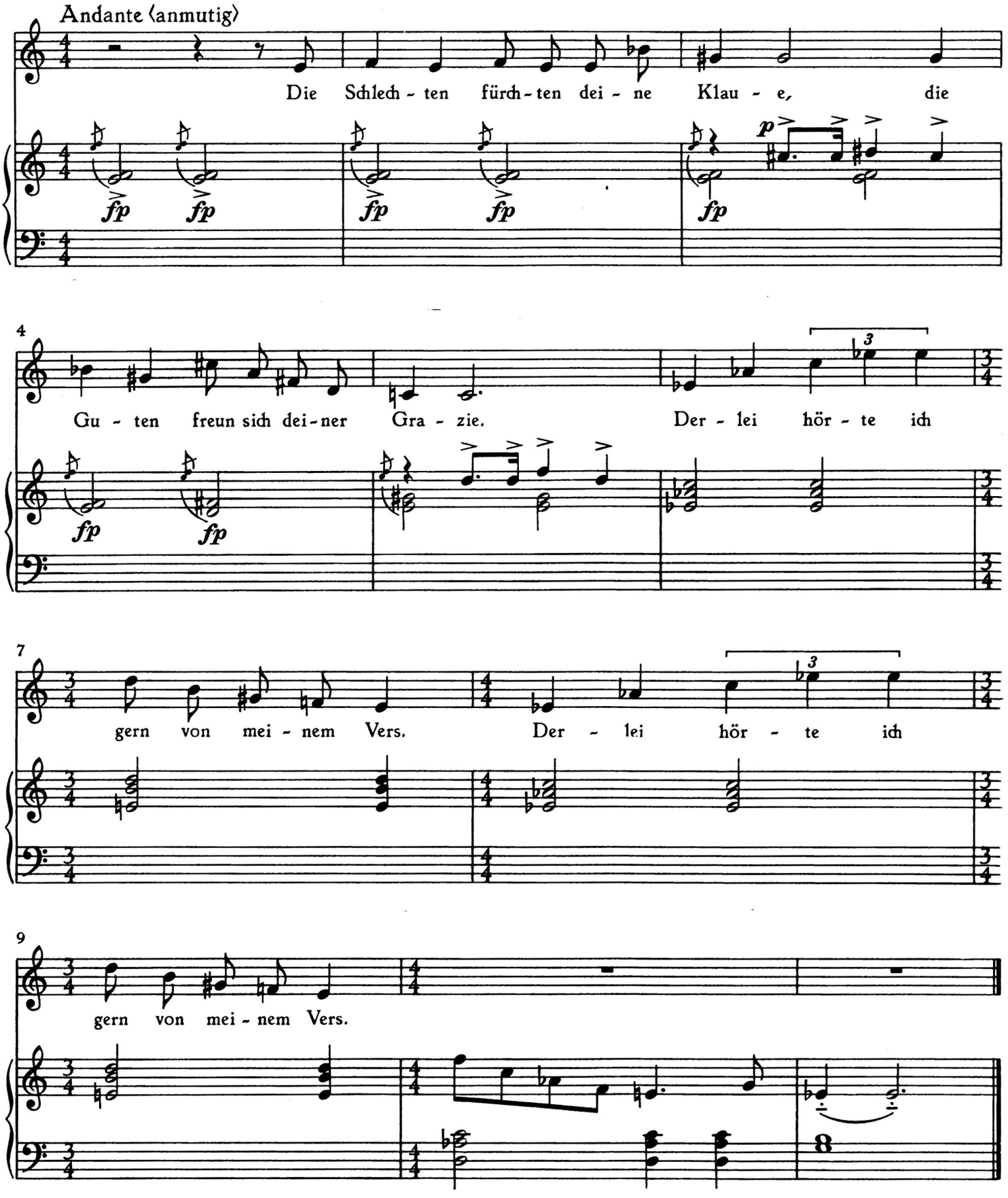


Motto

Auf einen chinesischen Theewurzellöwen

⟨Bertolt Brecht⟩

1. Fassung



Kritischer Bericht

Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen

Akk.	Akkord
Auft.	Auftakt
Bd.	Band
Bdbg.	Bindebogen
BG	Bertolt Brecht, Gedichte, Aufbau-Verlag Berlin und Weimar Band 1–4 1961 Band 5–6 1964 Band 7–9 1969
BGW	Bertolt Brecht, Gesammelte Werke, edition suhrkamp Frankfurt/Main Band 2–4 1968 Band 8–10 1967
EA	Hanns-Eisler-Archiv der Akademie der Künste der DDR
EGW	Hanns Eisler, Gesammelte Werke (mit Serien- und Bandnummer)
ELK	Hanns Eisler, Lieder und Kantaten, VEB Breitkopf & Härtel Musikverlag Leipzig Band 1 1955 (EGW liegt die 2. Auflage 1956 zugrunde) Band 2 1957 Band 4 1958 Band 5 1961 Band 6 1962 (Die Zusammenstellung dieser Bände wurde von Hanns Eisler konzipiert)
entspr.	entsprechend
Ges.	Gesang
Hbg.	Haltebogen
Kl. o. S./u. S.	Klavier oberes System/unteres System
pag.	paginiert
Pkt.	Punkt, Staccatopunkt
S.	Seite
s.	siehe
T.	Takt
urspr.	ursprünglich
vgl.	vergleiche
[ ]	Zeichen für Hinzufügungen des Bandbearbeiters, wenn nichts anderes vermerkt
< >	Zeichen für Crescendo bzw. Decrescendo; < > und > gelten jedoch auch als Betonungszeichen

Die im Inhaltsverzeichnis unmittelbar nach den Liedtiteln genannten Seitenzahlen beziehen sich auf den Kritischen Bericht

Einzelnachweise

Sechs Lieder für Gesang und Klavier op. 2

Quellen

A Autograph, Fotokopie (Vorlage verschollen), EA C 101. Titelseite: *Lieder/Hanns Eisler.* 10 Seiten einschließlich Titelseite
Inhalt:
- Erhebt euch, Freunde
- Der Mond wird oft noch
3. Wenn ich erführe
4. Ich habe nie vermeint
V. So schlafe nun
(es fehlt: Ach, es ist so dunkel)

B Autograph, Schönberg-Archiv Los Angeles, Xerokopie EA C 160. Titelseite: *Drei kleine Lieder / (nach Klabund und Bethge) / Arnold Schönberg in höchster Verehrung / Hanns Eisler. Weihnachten 1922.* 4 pag. Seiten
Inhalt:
I Erhebt euch, Freunde
II Der Mond wird oft noch
III Wenn ich erführe

– Vorlage für UE-Druck verschollen

C Druck Universal-Edition Wien, Copyright 1925. Umschlag: *Hanns Eisler / Sechs Lieder / Gesang und Klavier / op. 2 / Universal-Edition / No. 7778.* Innentitel: *Dr. Anton Webern gewidmet / Sechs Lieder / für Gesang und Klavier / von / Hanns Eisler / op. 2*
Reihenfolge und Bezeichnung der Lieder wurden in EGW übernommen

C/1 Vorlagen für ELK 1, EA 135/63–66.
Titel nach Eislers Ergänzung:
55. An den Tod / [von fremder Hand ergänzt *Matthias*] *(Claudius)*
56. Das Alter (Japanisch)
3 Blätter aus dem UE-Druck, Ergänzungen von Eisler und von fremder Hand mit Bleistift

– Vorlagen für ELK 5 verschollen

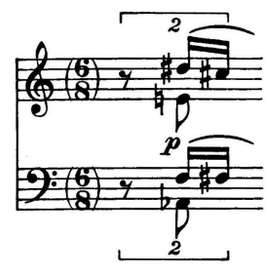
D Druck ELK 1 und 5 nach C bzw. C/1
Einzellieder in der Reihenfolge von C:
9. So schlafe nun, du Kleine (Matthias Claudius) Bd. 5, S. 47–48
55. An den Tod (Matthias Claudius) Bd. 1, S. 148
56. Das Alter (Japanisch) Bd. 1, S. 149
10. Erhebt euch, Freunde (Klabund) Bd. 5., S. 49–50
11. Der Mond (Klabund) Bd. 5, S. 51
12. Ich habe nie vermeint (Klabund) Bd. 5, S. 52

Entstehungszeit
Die ersten beiden Lieder in A sind datiert: *28. Nov. 1922* und *29. Nov.* Diese und das nächstfolgende Lied widmete Eisler Weihnachten 1922 Arnold Schönberg (vgl. B). Daraus kann geschlossen werden, daß die übrigen erst danach, vielleicht Anfang 1923, entstanden sind

I. (Claudius)

Textnachweis
Matthias Claudius, Werke, 1. Bd., Gotha 1882, S. 80–81: *Ein Wiegenlied bei Mondschein zu singen.* Von den zwölf Strophen wurden die ersten beiden vertont

Lesarten

1	Kl.	A	*dolce* statt *zart*
			Bdbg. dis''-cis'' mit > / h-a'
2	Ges.	C, D	*(breit)* fehlt
4	Text	A	*Kleine, was*
	Kl. u. S.	A	Bdbg. 1.–2. Terz, 2. mit Pkt.
6	Kl. o. S.	A	dis''' ohne < >
			dis'''-cis''' <
7	–	A	ohne *poco rit.*
	Kl. u. S.	A	3 Sechzehntel Bdbg.
			3. Note b' ohne Pkt.
8	–	A	weiter $\frac{6}{8}$
	Kl.	A	
9	–	A	*poco rit.*
9–11	Kl.	A	ohne dynamische Zeichen
10	Kl. o. S.	A	Bdbg. bis 4. Zählzeit, die beiden folgenden Sextakkorde – –
11	Text	Vorlage	. . . *und sonder Müh'*
12	Kl. u. S.	A	Bdbg. nur über den beiden Sechzehnteln
13	Text	A	*Mond der liebt die*
	Kl.	A	ohne *pp*
	Kl. u. S.	D	2. Note f
16	Kl.	A	*pp*
16–17	–	A	ohne *breit/Tempo I*
17	Kl. u. S.	A	– fehlt
18	Kl.	A	$\frac{6}{8}$
19	Kl.	A	*pppp*
	Kl. o. S.	A	– statt Pkt.

II. (Claudius)

Textnachweis
Matthias Claudius, Werke, 2. Bd., Gotha 1882, S. 72: *Der Tod.* In der Vorlage fehlt die Wiederholung am Schluß

Lesarten

1	–	C	*nicht verschleppen* statt *nicht schleppen*
15	–	C	*Tempo*; *primo* in C/1 von fremder Hand ergänzt

III. (Bethge)

Textnachweis

Hans Bethge, *Japanischer Frühling*. Nachdichtungen japanischer Lyrik, Leipzig 1921, S. 67: *Das Alter* (unbekannter Dichter)

Lesarten

1	–	A	*Leicht bewegt* (♩)
	Kl.	A	Quartenakkord –
	Kl. o. S.	A	Terz ges'-b' statt der Quarte
		A, C, D	ganzer Takt bis T. 2 Bdbg., 2. Note ohne >
2	Ges.	A, C, D	*p* fehlt
		B–D	*(leicht)* fehlt
	Kl.	A	2. Akk. –
		A, C, D	> statt stacc.
	Kl. o. S.	A	im 1. Akk. e statt es
	Kl.	C, D	*sfz* fehlt; ab 2. Sechzehntel *p* (auch in A)
	Kl. o. S.	A, C, D	ab 2. Sechzehntel bis T. 5 Bdbg., ohne >
	Kl. u. S.	A, C, D	ohne –
	Kl.	A, C, D	> statt stacc.
	–	C, D	*poco rit.* ab 2. Achtel (wahrscheinlich wegen Platzmangels über der hohen 1. Note)
	Ges.	B	*p* fehlt
	Text	A, B	– *suchen wollte* wie in Textvorlage
7	Kl.	A	*f* und Zäsurzeichen fehlen; ab 2. Takthälfte bis T. 8 *accel.*
	Kl. o. S.	A	über den Sechzehnteln *veloce*
		D	1. Note stacc.
8	Kl.	A, B	*sfz* fehlt
		B	2. Takthälfte fehlt *p* <
9	–	A	*etwas ruhiger* fehlt
	Kl.	A, C, D	1. Akk. ohne stacc., auch u. S. > 1. Takthälfte *f* (A: statt dessen *sfz*) > 2. Takthälfte *p*
9–10	Text	Vorlage	*Und „Ich bin*
10	Ges.	A, B	♪♪♪♪
	Kl.	A	*pp* und *p* fehlt
		C, D	1. Achtel *pp*
11	Kl. o. S.	A	Pkt. statt <>
12	Ges.	B	ohne *pp* und stacc.
		C, D	ohne *pp*
	Kl.	A	Terz 2. Takthälfte ohne Pkt.
(12)		D	Taktbeginn *f*
	Kl. o. S.	A	letztes Achtel ohne <>
		C, D	letztes Achtel > in D irrtümlich Viertelwert
	Kl. u. S.	A, B	Bdbg. bis Terz
13	–	A	*molto accel.* fehlt
	Kl.	A, B	Bdbg. erst ab 2. Sechzehntel
	Kl. o. S.	A	1. und 2. Sechzehntel stacc., 1. Achtel nicht
13–14	Kl. u. S.	A, B	letzte Note T. 13 – 1. Note T. 14 Bdbg.
14	–	A, B	*sempre accel.* fehlt
	Kl.	A	*f* fehlt
15	–	B	*sempre molto accel.*
	Ges.	A, B	ohne >
	Kl. o. S.	A	ohne Bdbg.
		C, D	1. Akk. >
17	Kl.	A, B	*sehr heftig* fehlt
	Kl. o. S.	A	> statt ∧ 6. Sechzehntel gis' statt b'
	Kl. u. S.	A	1. Oktave Sechzehntel statt Achtel, letzter Akk. ohne Pkt.
	Kl. u. S.	A, C, D	Oktave > statt ∧ ; 1.–2. Quartsextakk. Bdbg.
18	–	A	*breit* fehlt
	Kl. o. S.	A	1. Akk. mittlere Note a statt gis
19	Ges.	C, D	– nur letzte Note
20	–	B	*Tempo* statt *sehr schnell*
21–22	–	A, B	fehlen, Auftakt T. 20 Oktave tiefer, stacc., >
23	Kl. u. S.	A	*pp*, alle Noten –, ohne <
24	Kl.	A	ohne 𝄐 und dynamische Zeichen
	Kl. o. S.	A, B	Akk. auf Taktbeginn, ohne es, Oktave tiefer

IV. (Klabund)

Textnachweis

Klabund, Gesammelte Nachdichtungen, Wien 1930, S. 303: 2. Epigramm aus *Das Sinngedicht des persischen Zeltmachers*

Lesarten

Auft.	–	A	*Lebhaft* (♩)
	–	B	*Sehr lebhaft* (♩)
	Ges.	A, B	ohne –
1	Text	Vorlage	*Erhebt euch, Brüder*
	Kl.	A	< ab vorletztem Achtel
		A, C, D	*sehr leicht* fehlt, Bdbg. nicht bis T. 2
		C, D	< ab letztem Achtel
2	Ges.	A, B	ohne stacc.
	Kl.	A, B	2. Takthälfte stacc. statt >
	Kl. o. S	A, C, D	2. Sechzehntel stacc. statt >

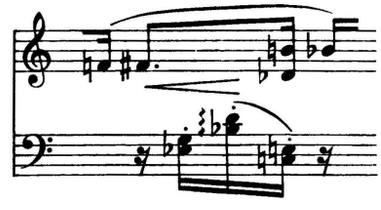
(2)	Kl. u. S.	A, B	f′ ohne –
		B	f′ übergebunden Viertel statt Achtel, Bdbg. zum es′
3	Kl. o. S.	A, C, D	1. Note ohne < >
4	Ges.	A, C, D	*zart* < > fehlt
	Kl.	B	letzter Akk. ohne –
		C, D	2. Takthälfte: oberer Bdbg. fehlt
5	Kl.	B	die Terzen Taktmitte nur stacc.
	Kl. o. S.	A	Bdbg. d″-c″-as″, danach Neuansatz
		A, B	Terz es′-ges′ Achtel statt Sechzehntel
		B	Bdbg. bis a″, danach Neuansatz
6	Text	Vorlage	*ich bin hier und dort*
	Kl.	B	*(sempre pp)*
		C, D	*(drängend)* fehlt
	Kl. o. S.	A	die beiden letzten Akk. ohne Bdbg. > >
		A, B	drittletzter Akk. > statt –
		B	Bdbg. ab des″ ein Achtel weiter
	Kl. u. S.	A, B	vorletztes Sechzehntel > statt –
7	Kl. u. S.	B	4. Akk. ohne >
8	Kl.	A	ohne *ff* und *martellato*
		B	ab letztem Achtel *sehr wuchtig* statt *martellato*
	Kl. o. S.	C, D	6. und 7. Achtel > (u. S. 6. Achtel ohne Zeichen)
8–9	Ges.	A–D	letzte Note T. 8 ohne >, erst auf Überbindung T. 9, in A und B wahrscheinlich durch Seitenwechsel irrtümlich so bezeichnet
9	–	A	*a tempo* statt *sehr schnell*
	Kl.	A	Zäsurzeichen mit 𝄐, ab 2. Takthälfte *pp*
	Kl. o. S.	A	ab 2. Takthälfte *(dolce)*, Sexte < >
10	–	A, B	ohne *rit.*
	Kl.	A	ab 2. Takthälfte *ppp*
11	Kl. u. S.	A	des Oktave höher

V. (Klabund)

Textnachweis
Klabund, a. a. O., S. 308: 32. Epigramm

Lesarten

Auft.	Kl.	A, B	*(die Sextole leicht* [B: *frei*] *wie ein Vorschlag)*
1	–	A	*poco rit.* statt *rit.*
		B	nach *rit.*: *tempo*
	Kl.	A	fehlen
		A, C, D	*sehr leicht* fehlt
2	–	A, B	*fließend* fehlt
(2)	Ges.	A	*sehr zart*; 1. Note as″ ossia as′
		B	*pp* fehlt
	Kl.	A	oberer Ton des letzten Akk. e′
3	Ges.	A	4.–6. Note <, 7.–8. Note >, letztes Achtel *pp*
	Kl.	A, C, D	jede Figur < >
4	Ges.	A	3.–4. und 5.–6. Note < >
	Kl. o. S.	B	*p*, 2. Takthälfte *sempre p* statt <
	Kl. u. S.	A, B	*pp*; B: 1. Takthälfte Bdbg.
5	Ges.	A	Bdbg. 2.–5. Note, 2. Zählzeit ♩♫, letzte Note –
		D	3. Zählzeit Viertelnote (in C fehlt Achtelpause)
	Kl.	B	1. Viertel ohne dynamisches Zeichen, 1. und 2. Note ⁻ – >
	Kl. o. S.	A	1. Achtel *sfz*
	Kl. u. S.	B	*l. H. hervor* fehlt
5–6	Kl. u. S.	A, C, D	T. 5 vorletztes/T. 6 erstes Achtel 𝅘𝅥𝅯
6	Ges.	A	1.–2. und 3.–4. Note Bdbg.
	Text	Vorlage	. . . *dir den Leuchter*
	Kl.	A, B	mittlere Figur ohne < >
		A	*pp ohne Ausdruck*
		B	*(pp) dolce*
7	Ges.	A	3.–5. Note <, 6.–7. Note >, 9.–11. Note <
	Kl.	A	im 2. Viertel keine – 3. Viertel



		B	*espress.* fehlt, < letztes Viertel
	Kl. o. S.	D	c′ statt cis′
	Kl. u. S.	A	die beiden Sextakk. des 1. Viertels arpeggiert, stacc.
8	–	A	*poco accel.* statt *drängend*
	–	A, C, D	*pesante* statt *breit*
		C, D	*drängend* am Taktbeginn, *pesante* ab 2. Sechzehntel der 3. Zählzeit (in C über Kl., wahrscheinlich wegen der vielen Hilfslinien der ersten Noten nach rechts versetzt)
	Kl.	A	2. Zählzeit mit Auftakt *mf* ohne < letzte Zählzeit > statt –
	Kl.	B	2. Zählzeit > statt ∨
		C, D	*ff* ein Sechzehntel später letztes > erst ab 2. Sechzehntel der letzten Zählzeit
	Kl. o. S.	A	letzte Note der 2. Zählzeit bis 1. Note der 4. Zählzeit Bdbg.

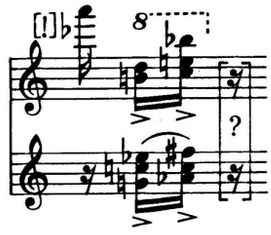
(8)			letzte Zählzeit bis T. 9 ohne Bdbg.; Diskant – –
		B	bei *breit* – bis 1. Note der 4. Zählzeit, Bdbg. letzte Note der 4. Zählzeit bis T. 9
9	Kl.	A	1. Viertel – *(die Sextole leicht, wie ein Vorschlag)* 2. Takthälfte *pppp*
		B	*p* fehlt

VI. (Klabund)

Textnachweis
Klabund, a. a. O., S. 302: 4. Epigramm

Lesarten

1–2	Kl. o. S.	A	Bdbg. bis T. 2/2. Viertel, < > 3. Viertel –
3	Kl.	A	ohne dynamische Bezeichnung
4	Kl.	A	< bis Quartsextakk., dieser *fp*, weiter *pp* < >
5–6	Kl.	A	Phrasierung ab T. 5/2. Zählzeit: Bdbg. e bis Terz es-ges, Terz G-H bis 1. Terz T. 6
5–7	Kl.	A	ohne dynamische Bezeichnung
6–8	–	A	ohne Veränderungen des Tempos
7	Kl. o. S.	A	Bdbg. bis 1. Sechzehntel der 3. Zählzeit, > nur 1. Akkord 3. Viertel:



4. Zählzeit: *mf* und > fehlt

7–8	Text	A, C	. . . *die Flamme Mensch, die Gott entzündet hat*, wie in der Textvorlage
8	Kl.	A	> und – fehlt
	Kl. u. S.	C, D	oberer Ton der vorletzten Terz (linke Hand) des, da wegen sehr dichter Notierung dieser Stelle in A eine Verwechslung von b und ♮ beim Kopieren möglich war. ♮ ist jedoch außerdem durch den Terzgang (im folgenden Takt in Umkehrung) motiviert
9	Kl.	A	*ppp* bereits am Beginn der 2. Takthälfte

Zeitungsausschnitte für Gesang und Klavier op. 11

Quellen

A Autograph, Universal-Edition Wien, Xerokopie EA C 159
Umschlagseite:
[von fremder Hand ergänzt *13. Okt.*] / *Frau Margot Hinnenberg-Lefèbre gewidmet* / *Zeitungsausschnitte* / *für Gesang und Klavier* / *Hanns Eisler op. 11* / *Inhalt: Mariechen* / *Kinderlied aus dem Wedding* / *Liebeslied eines Kleinbürgermädchens* / [dünn durchgestrichen *Kriegslied eines Kindes*] / *Aus einer Enquête: I Die Sünde* / *II* [ausgestrichen *Vater und*] *Mutter und Vater* / *III Der Tod* / [ausgestrichen *Predigt des Feldkuraten* / dünn durchgestrichen *Liebeslied eines Grundbesitzers* / *aus einer Romanbeilage* (*Predigt des Feldkuraten*)] / *Frühlingsrede an einem Baum* / [von fremder Hand hinzugefügt *9647*] / *21 Seiten Manuskript* / *W 50* / *Augsburgerstr. 33, II* / *bei Basel* / [ausgestrichen *Berlin W. 30* / *Martin-Lutherstrasse 77 (bei Goldberg)*] / runder Stempel *Der Universal-Edition A. G.* / *Archiv*
Einzelne Bogen bzw. Blätter verschiedenen Fabrikats. 1 Bogen als Umschlag, fast auseinandergerissen. Mehrfache Paginierung: von fremder Hand 1–10 (*Mariechen* bis *Kriegslied eines Kindes*, dieses eigenhändig pag. 1–4), ab *Enquête* ursprünglich eigenhändige Paginierung 1–11, von Eisler verändert in 11–21. Titelblätter jeweils nicht mitgezählt. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Tinte, Tintenstift und Bleistift sowie von anderer Hand (überwiegend E. Ratz) mit Blei-, Rot- und Blaustift

Mariechen

1 Bogen, Rückseite *Kinderlied aus dem Wedding*. Oben neben dem Titel von Ratz ergänzt und wieder ausradiert *Hanns Eisler op. 8*

Liebeslied eines Kleinbürgermädchens

1 Blatt

Kriegslied eines Kindes

1 Bogen (fast auseinandergerissen), 1 eingelegtes Blatt (Papier stark beschädigt); Titelseite; Rückseite Zahlennotiz von fremder Hand

Titelseite des 2. Teils:
[fast unleserlich ausgestrichen: *für Edith Glück*] / *Zeitungsausschnitte* / *für Gesang und Klavier* / *II. Heft* / *Hanns Eisler op. 11* / *Inhalt des II. Heftes* / *Aus einer Enquête: 1. Die Sünde* / *2. Mutter und Vater* / *3. Der Tod* / *4. Liebeslied eines Grundbesitzers (Heiratsannonce)* /

5. Aus einer Romanbeilage (Schwejk von Hašek) / 6. Das Frühlingsgedicht (Frühlingsrede an [ausgestrichen *den*] *einen Baum im Hof)*

Aus einer Enquête

1 Bogen, jedes Lied 1 Seite, davor Titelseite des 2. Teils

Liebeslied eines Grundbesitzers

1 Blatt; urspr. 1 Bogen mit *Aus einer Romanbeilage*

Aus einer Romanbeilage

1 Blatt, 1 angefügter Bogen; ab 2. Seite *Frühlingsrede*

B Druck Universal-Edition Wien, Copyright 1929, nach A. *Frau Margot Hinnenberg-Lefèbre gewidmet / Hanns Eisler / Zeitungsausschnitte / für Gesang und Klavier / op. 11*

C/1 Vorlage für ELK 1
Eislers Handexemplar der UE-Ausgabe (vgl. B). Titel nach Ergänzungen von fremder Hand:
26. Kriegslied eines Kindes
27. Der Feldprediger („Schwejk" von J. Hašek)
28. Frühlingsrede an einen Baum im Hinterhaushof
Von Eisler im Inhaltsverzeichnis Nummern *1–3* bei *Kinderlied aus dem Wedding*, *Aus einer Romanbeilage* und *Frühlingsrede* mit Bleistift ergänzt und Widmung (S. 3) gestrichen, Ergänzungen bei den für ELK 1 vorgesehenen Liedern von fremder Hand mit Bleistift

C/2 Vorlagen für ELK 2

(1) Abschrift von fremder Hand nach B, EA 143/68–79. Liederheft
Inhalt:
26 / Mariechen (1922)
27 / Kinderlied aus dem Wedding (1922)
28 / Aus einer Enquête (27b) Mutter und Vater / 1922
29 / Aus einer Enquête / Der Tod / 1922
30 / Aus einer Enquête / Die Sünde / (1922)
Schrift mit Bleistift, Ergänzungen mit Blei- und Rotstift; Titelergänzungen von Eisler: Ordnungszahlen mit Blaustift, *Aus einer Enquête* und Jahreszahlen mit Bleistift

(2) Abschrift von fremder Hand nach B, EA 144/52–53 und 144/56–58. Titel ursprünglich wie in B, nach Veränderung durch Eisler:
Nro 3 / Heiratsannonce / (Liebeslied eines Kleinbürgermädchens) [*(1922)* von Eisler ergänzt und wieder ausgestrichen]
Nro 5 / Heiratsannonce / (Liebeslied eines Grundbesitzers) [*(1922)* von Eisler ergänzt und wieder ausgestrichen]
3 Blätter in der für ELK 2 angelegten Sammlung *Sieben Lieder über die Liebe (1934)*. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler und von fremder Hand mit Bleistift

D Druck ELK 1 und 2, nach C 1/2. Handexemplare A. Asriel
Einzellieder in der Reihenfolge des Zyklus:
26. Mariechen / (1922) Bd. 2, S. 71–73
27. Kinderlied aus dem Wedding / (1922) Bd. 2., S. 74
III. Heiratsannonce (Liebeslied eines Kleinbürgermädchens) Bd. 2, S. 62–63
26. Kriegslied eines Kindes (1916) Bd. 1, S. 65–67
30. Die Sünde / Aus einer Enquête / (1922) Bd. 2, S. 77
28. Mutter und Vater / Aus einer Enquête / (1922) Bd. 2, S. 75
29. Der Tod / Aus einer Enquête / (1922) Bd. 2, S. 76
V. Heiratsannonce (Liebeslied eines Grundbesitzers) Bd. 2, S. 65–66
27. Der Feldprediger / („Schwejk" von J. Hašek) / (1922) Bd. 1, S. 68–70
28. Frühlingsrede an einen Baum im Hinterhaushof / (1922) Bd. 1, S. 71–72

Entstehungszeit
Kriegslied eines Kindes: Berlin, 18. September 1925 (Vermerk am Schluß des Liedes in A)
Mariechen: 21. [oder *11.*] *September 1926, Berlin* (Vermerk am Schluß des Liedes in A)
Kinderlied aus dem Wedding: September 1926 (auf einem Bogen nach *Mariechen*)
Liebeslied eines Kleinbürgermädchens: 23. Sept. [1926] (Vermerk am Schluß des Liedes in A; gleiches Notenpapier wie die beiden vorhergehenden Lieder)
Die folgenden Lieder sind in A als *Zeitungsausschnitte Heft 2* bezeichnet und wurden – den Papierlagen zufolge – offensichtlich in der Reihenfolge des Zyklus komponiert.
Fortsetzung des 1. Abschnitts war ursprünglich die *Lustige Ecke* (s. dort).
Die Datierungsvermerke im Autograph und die sich daraus ergebende Reihenfolge der Entstehung, die Opus-Nummer wie auch das stilistische und inhaltliche Niveau der Lieder widerlegen die später vorgenommene Zuordnung zum Jahre 1922. (Die Jahreszahl 1916 beim *Kriegslied eines Kindes* gehört zum Titel.) Gegen die frühe Entstehungszeit spricht auch, daß die Übersetzung des *Schwejk* von Grete Reiner ins Deutsche, auf die sich Eisler stützt, erst 1926 erschien, und daß ein Stück wie das *Kinderlied aus dem Wedding* erst nach der 1925 erfolgten Übersiedlung nach Berlin entstanden sein dürfte.
Der als *Heft 2* bezeichnete Teil des Zyklus wird erst 1927 entstanden sein, da der am 10. Februar 1927 unter-

zeichnete Vertrag zwischen Eisler und Universal-Edition nur *Zeitungsausschnitte* [. . .] *op. 8, Heft I* nennt.
Die Uraufführung des Zyklus erfolgte Anfang Dezember 1927 in Berlin bereits in der Zusammenstellung des späteren Drucks

Textnachweise

Mariechen

„der vergriffene Vorkriegsschlager von Mariechen, dem Viehchen, in einer sadistischen Kindervariante" (Th. Wiesengrund-Adorno, Hanns Eisler, Zeitungsausschnitte. – In: Musikblätter des Anbruch, 1929, S. 219)
Erweiterte Kontamination des Refrainanfangs aus dem 1910 erschienenen „neuesten Pariser Schlager" *Mariechen*, einem Couplet nach dem französischen Titel *Mariette*, Text von Paul Lincke, Musik von Sterny-Courquin, und dem Berliner Kinderreim *Du kleene Flieje, wenn ick dir krieje . . .*, ohne Quellenangabe in: *Ich will euch was erzählen.* Deutsche Kinderreime, ausgewählt von Anne Gabrisch, Leipzig 1974, S. 281 (Hinweis von Dr. Lucas Richter, Berlin)

Kinderlied aus dem Wedding

Zusatz in A: *Kinderreime*
in eng verwandter Formulierung, verkürzt, in: Hans Ostwald, Der Urberliner in Witz, Humor und Anekdote, Leipzig o. J., S. 292, unter *Spruchweisheiten*

Kriegslied eines Kindes

„wirklich ein Kinderlied aus dem Krieg" (Th. Wiesengrund-Adorno, a. a. O., S. 220)

Aus einer Enquête

Aus einer Enquête des Landesschulrates an die Kinder der unteren Volksschulklassen: *Der Sinnbegriff des Wortes* (vgl. die Fußnote zu dieser Liedergruppe im Notenteil bzw. in der Lesartenübersicht)

Aus einer Romanbeilage

Jaroslav Hašek, Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk während des Weltkrieges, Band II, Berlin 1954, S. 55. Schwejk zitiert aus einer Ansprache des Oberfeldkuraten Ibl. Von Eisler leicht verkürzt und verändert

Frühlingsrede an einen Baum im Hinterhaushof

Verfasservermerk in A: *Erwin Ratz*

Anmerkung
Margot Hinnenberg-Lefèbre, seit 1926 bevorzugte Sängerin der Werke Schönbergs, gehörte zum engeren Freundeskreis dieses Komponisten

Lesarten

Mariechen

3	Kl.	D	*nicht hetzen* ergänzt
5	Kl.	A, B	*Pedal* (nur in diesem Takt)
14	Kl. o. S.	A	urspr. viermal Terz es'-g', Änderung von fremder Hand
27	Kl. o. S.	A	Anmerkung von Erwin Ratz *NB für den Stecher: das > unterhalb stechen, weil zur unteren Note des Akkordes gehörig.*
34	Ges.	A, B	ohne >
34–35	Kl. u. S.	D	Bdbg. Es-Gis ergänzt
39	Kl. o. S.	B–D	auch die Achtel stacc.
	Kl. u. S.	D	– ergänzt
47	–	A, B	*Tempo I*
	Ges.	A	ausgestrichen: *(flüchtig)*
47–48	–	C, D	*sehr rasch* in C wahrscheinlich irrtümlich über T. 48 geschrieben, da das Nachspiel auf einem neuen System beginnt, so in D übernommen, im Handexemplar von A. Asriel jedoch wieder nach T. 47 zurückversetzt

Kinderlied aus dem Wedding

–	–	D	Fußnote fehlt, *nicht schleppen* ergänzt
3	Kl. u. S.	A, B	letzte Note ohne Pkt.
4–6	–	A	*etwas rascher* bzw. *Zeit lassen* von Erwin Ratz ergänzt
8	–	D	*a tempo* ergänzt
	Kl.	D	*ff* ergänzt

Liebeslied eines Kleinbürgermädchens = Heiratsannonce

–	–	A	im Titel urspr. *Bürgermädchens* statt *Kleinbürgermädchens*
		A, B	Vortragsanweisung *(Sehr schlicht, einfach: ohne jede Parodie, Humor, Witz etc. vorzutragen)*
20	–	D	*Zeit lassen* ab 2. Takthälfte ergänzt

Kriegslied eines Kindes

Auft.	Kl.	D	die ersten beiden Sechzehntel zur Erleichterung des Einsatzes gestrichen, von Eisler jedoch nicht autorisiert
1	Kl.	D	*Presto* und *p* ergänzt
	Kl. u. S.	D	über den ersten beiden Sechzehnteln Pkte., zwischen 3. und 4. Viertel < sowie auf dem letzten Achtel > ergänzt
2	Kl.	D	*p* 2. Takthälfte ergänzt
	Kl. u. S.	D	< zwischen 1. und 2. Note sowie > auf der 2. ergänzt
4	Ges.	A	urspr. syllabisch *tra-ra*
10–11	Text	A	urspr. . . . *Stiefel an mit roten Quasten dran*, . . .
17	Kl.	D	*mf* ergänzt
18	Kl.	D	*etwas eilend* ausgestrichen, dafür *rit.* ergänzt, aber wohl auch wieder gestrichen
21	Kl. u. S.	D	*mehr* ergänzt
25	Kl. o. S.	D	> auf 3. und 4. Terz ergänzt
	Kl. u. S.	D	*rit.* ab 2. Zählzeit ergänzt
34	Kl. o. S.	D	von c′ ♯ statt ♮
39	Kl. u. S.	D	bei den letzten beiden Achtelmotiven jeweils < ergänzt
40	Kl.	A	Dreiachtelnote-Achtelnote

Aus einer Enquête: 1. Die Sünde

–	–	C, D	Fußnote verkürzt *an die Kinder der unteren Volksschulklassen*
2	Ges.	C, D	4.–7. Note Sechzehntel durch fehlerhafte Notierung in C

Liebeslied eines Grundbesitzers = Heiratsannonce

2	Ges.	A–C	*(leicht, ohne Parodie)* fehlt, in C/2 *(ohne Parodie)* von Eisler ergänzt
11	Kl.	A, B	Fußnote fehlt
12	–	D	*Schnell* ab Auft. ergänzt
15	Kl. u. S.	C, D	wahrscheinlich irrtümlich vor c′ ♮ statt b
17–21	Kl. o. S.	D	Mittelstimme markiert

Aus einer Romanbeilage . . .

Auft.	Kl.	D	*Presto* und *grob* ergänzt
2	–	D	*Rezitativ* ab 2. Takthälfte ergänzt
20, 21	Kl. u. S.	D	– jeweils auf 1. Note ergänzt
22	–	A	*breit* ergänzt und wieder ausgestrichen
23	–	A	*a temp.* ergänzt und wieder ausgestrichen
24	Kl.	D	*ppp* zu *p* verändert, o. S. *mf marc.* ergänzt
27	–	D	*halten* ergänzt
28	–	D	*a tempo* ergänzt
32	–	D	*Presto* ergänzt
34	Kl. o. S.	A, B	as′-ces″ ohne Bdbg.
34–36	Kl. o. S.	D	Mittelstimmenmotive ergänzend markiert
35	Kl.	D	*Presto* ergänzt

Frühlingsrede an einen Baum im Hinterhaushof

1	–	A	ausgestrichen *leicht bewegte* ♪
	Kl.	D	*pp* ergänzt
2	Ges.	D	*pp* ergänzt
3	–	D	*accel.* von den letzten beiden Achteln ab ergänzt
4	–	D	*Più mosso* ergänzt
	Kl.	D	< über ganzen Takt ergänzt
5	–	D	*poco pesante* ausgestrichen, dafür *accel.* ergänzt
	Kl. o. S.	D	> über den ersten drei Achteln ergänzt
6	–	D	*a tempo* ausgestrichen, dafür *rit.* ergänzt
8	Text	A	urspr. *Streiken Sie gegen den*
9	–	D	*rit.* mit Zäsurzeichen am Taktende ergänzt
11	Text	A	urspr. *furchtbaren*
19–20	–	D	*nicht rasen* ergänzt
21	Kl. o. S.	D	1. Takthälfte in der 1. Auflage irrtümlich Sechzehntelbalken nur über den ersten beiden Noten (wie im 2. Motiv), in der 2. Auflage Sechzehntelpause offenbar ohne Vergleich mit den Quellen getilgt. EGW folgt der Lesart im Autograph und im Erstdruck (A–C), die der Bewegungsdynamik (*accel.*) besser entspricht
26	Ges.	D	– ergänzt
	Text	A	urspr. *ist in dieser*
27	Kl.	D	*einschlafen* ab 2. Takthälfte ergänzt
30	–	D	*Tempo* ergänzt
	Ges.	D	> auf 1. Note ergänzt
32	Kl.	D	*mf* ergänzt
38	–	D	*accel.* von den beiden letzten Achteln ab ergänzt

(38) Kl. D bei den beiden letzten Achteln *f* und o. S. > ergänzt
39 Ges. D *sub. p* ergänzt
Kl. D *pp* ergänzt
42 – D *poco rit.* ausgestrichen, dafür *accel.* ergänzt

Lustige Ecke

1. Noblesse oblige

Quelle
Autograph, EA 158/1-2. „*Lustige Ecke*" / *Nr. 1* / *Noblesse Oblige* / ergänzt *Hanns Eisler*
1 Blatt. Eigenhändige Paginierung 11–15 (einschließlich Nr. 2) ausradiert. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Tinte (Namenszug) sowie von fremder Hand mit Bleistift

Entstehungszeit
Einer von Erwin Ratz stammenden Abschrift der *Texte der Zeitungsausschnitte f. Ges. u. Kl. op. 8, Heft* (EA T. 12) zufolge, die nach *Mariechen*, *Kinderlied aus dem Wedding*, *Liebeslied eines Kleinbürgermädchens* und *Kriegslied eines Kindes* die *Lustige Ecke* verzeichnet, gehörten die beiden Lieder ursprünglich zu dem Zyklus. Wie auch die Paginierung im Autograph erkennen läßt, entstanden sie in Fortsetzung des ersten Zyklusabschnittes, wurden dann jedoch ausgesondert und durch andere Lieder ersetzt (vgl. *Zeitungsausschnitte* Quelle A und Entstehungszeit). Sie dürften demnach ebenfalls Ende 1926 oder in der ersten Jahreshälfte 1927 entstanden sein

Lesarten
24 Kl. o. S. Autograph im 1. Akkord b vor f'. Offensichtlich liegt hier ein Schreibfehler vor, da der Akkord mit e' statt fes' hätte optisch leichter faßlich geschrieben werden können und da eine motivische Analogie mit T. 11 bis 12 auf einen chromatischen Gang der Oberstimme schließen läßt. Der Bandbearbeiter ersetzte deshalb das b durch ♯. Verglichen mit T. 11–12 spricht auch die Rückung intervallgleicher Akkorde für ♯. Aus demselben Grunde veränderte der Bandbearbeiter die untere Note des letzten Akkordes aus fis in eis. Im Autograph steht – wie im 2. Akkord – wiederum ♯ vor f, obwohl (24) die Note linear tiefer liegt. Die Lesart mit eis erweist sich auch als die musikalisch reizvollere Lösung
27 – Autograph *sehr schnell* ausgestrichen

2. Der kleine Kohn

Quelle
Autograph, EA 158/3–5. [*(aus bürgerlichen Häusern)* fast unleserlich ausgestrichen] / „*Lustige Ecke*" / *Nro 2.* [ursprünglich *Nro 1*] *Der kleine Kohn* [weiteres unleserlich ausgestrichen] / *Hanns Eisler*
1 Bogen, auf dem 2. Blatt jedoch nur der Schlußtakt. – Schrift mit grünlich-blauer Tinte, Ergänzungen von Eisler mit dunklerer Tinte sowie von fremder Hand mit Bleistift

Textnachweis
Der Text „könnte mit der Kohn-Welle zusammenhängen, die durch das Lied *Hab'n Sie nicht den kleinen Kohn gesehn* aus der Operette *Seine Kleine* (1902) von J. Einödshofer ausgelöst worden war und ebenso weitere Verse wie humoristische Verkaufsartikel hervorbrachte" (Hinweis von Dr. Lucas Richter, Berlin)

Lesarten
22 Kl. o. S. Autograph ohne stacc.

Was möchtst du nicht

Quelle
Autograph, EA 140/96. *Was möchst Du nicht (Knaben Wunderhorn)*
1 Blatt, Rückseite Skizze zu *Tempo der Zeit* (*Nr. 4 Lied)* und unbezeichnete Skizze. – Schrift mit schwarzer Tinte

Entstehungszeit
Der Skizze zu *Tempo der Zeit* zufolge vermutlich Anfang 1929. Auch der Einschlag von Trivialmusik wie in der Kantate und die Ähnlichkeit des Liedanfangs mit dem Mittelteil aus dem Schlußchor sprechen für die zeitliche Nachbarschaft der beiden Kompositionen

Textnachweis
Des Knaben Wunderhorn, Alte deutsche Lieder, Gesammelt von Ludwig Achim von Arnim und Clemens Brentano, 3. Bd., Berlin 1966, S. 280: *Was möchtest du nicht?*

Lesarten
7 Text Vorlage *wüßt nicht, wo ich wär*;
8 Kl. o. S. Autograph Bdbg. fehlt, vom Bandbearbeiter entsprechend T. 6 ergänzt

Zwei Elegien

Quellen

– Entwurf von Nr. 1, EA 169/51–54. *1.* / *Asphalt*
1 Bogen. – Schrift mit Bleistift, sehr flüchtig, Text nur fragmentarisch, ohne dynamische und Vortragszeichen, Aussparung der Singstimme bei Parallelführung mit dem Klavier, Auslassung der Wiederholung T. 23–26, geringfügige Abweichungen vom endgültigen Notentext

A Autograph, EA 210/82–88. Umschlagseite: [von Erwin Ratz ergänzt *Noch 2mal* / vermutlich von Eisler ergänzt und von fremder Hand mit Rotstift nachgezogen *Nr. 71/72* / ausradiert *Hanns Eisler*] / *Zwei Elegien* / *für Gesang und Klavier* / [ausradiert *Gedichte von Bertolt Brecht*] / *op.?* / von Eisler mit Bleistift ergänzt *Lieber alter Erwin ich hoffe daß diese zwei Lieder* / *Dir gefallen. Bei welchem Opus halten wir eigentlich?* / *Sehr herzlichst Dein alter Hanns* / von Eisler mit einem anderen Bleistift ergänzt *Bitte laß 3. Kopien machen.* / *(Eine brauch ich für Prag, die zweite für Paris* / *die dritte für mich)*
1 Bogen und 1 eingelegtes Blatt, 6 pag. Seiten, mit Umschlagbogen in kleinerem Format. – Schrift mit Blaustift, Ergänzungen von Eisler mit Bleistift (2 Sorten) sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

B Druck Universal-Edition Wien, Copyright 1945. Handexemplar Eislers mit eigenschriftlichen Einzeichnungen EA A 27. Titelseite: *Hanns Eisler* / *Zwei Elegien* / *Gesang und Klavier* / *UE 11631* /*Universal-Edition.* Auf dem Innentitel nach *Zwei Elegien: (Bertolt Brecht)*

C Abschrift von fremder Hand, EA 130/1–8, nach A. Titelseite (ursprünglich): *Hanns Eisler* / *Zwei Elegien* / *für Gesang und Klavier* / *(Gedichte von Bertold Brecht)* / *Opus*; Ergänzungen für Druck Collection Litolff mit Rotstift. Innentitel ergänzt: *Zwei Elegien* / *nach Worten von Bertolt Brecht* / *Hanns Eisler*
1 Lage aus 2 Bogen, äußerer Bogen auseinandergerissen. – Schrift mit schwarzer Tusche, Ergänzungen von Eisler mit Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift
Es handelt sich bei dieser Abschrift, wie die in A vermerkte Zeileneinteilung zeigt, um eine der von Eisler bei Erwin Ratz erbetenen Kopien (vgl. Umschlagseite von A). Die Einordnung erfolgt an dieser Stelle wegen der erst nach dem Erscheinen von B erfolgten Änderungen

D Druck Collection Litolff Leipzig, o. J. [1952], nach C. Titelseite: *Eisler* / *Zwei Elegien* / *nach Worten von* / *Bertolt Brecht* / *für eine Singstimme* / *und Klavier* / *Collection Litolff Nr. 5078.* Auf dem Innentitel nach *Zwei Elegien: 1936*

E Druck ELK 1, S. 191–196, wahrscheinlich nach A. *71./72. Zwei Elegien* / *Bertolt Brecht* / *1935*

Entstehungszeit
Vermerke in A:
I Skovbostrand / *13* [ursprünglich *Februar*] *April 1937*
II 15 April 1937 / *Skovbostrand Hanns Eisler*
Vermerk am Schluß von B: *April 1937*
Vgl. auch S. 260
Dauer
I: 3′ II: 2′30 (nach A)

Textnachweis
BG 4, S. 149–151; BGW 9, S. 723–725: *An die Nachgeborenen II* und *III*, fertiggestellt 1937, aus *Svendborger Gedichte VI*

Anmerkung
Volkstümliche Fassung für Ernst Busch vgl. Anhang S. 196 und S. 260
Der Titel *Asphalt* im Entwurf von Nr. 1 steht offensichtlich mit dem Begriff „Asphaltliteratur" in Zusammenhang, den die Hitler-Faschisten für die Literatur der Emigranten gebrauchten und den Brecht ruhig zu akzeptieren vorschlug: „Wir sind doch wirklich für die Städte, vielleicht nicht für ihren jetzigen Zustand . . ." Bertolt Brecht, Schriften zur Literatur und Kunst, Bd. 3, Frankfurt/Main 1967, S. 65: *Über Asphaltliteratur*, entstanden 1934

Lesarten

I

Auft.	Kl.	A–C	*mf*, in C von Eisler geändert
3	Kl.	A–C	*p*, in C von Eisler geändert
3–4	Kl. o. S.	B	ohne stacc.
9	Kl. o. S.	A	– fehlt
10	Ges.	A–D	*leicht* fehlt
13	Kl. o. S.	A–E	in allen Quellen a′ des letzten Viertels nur Achtelwert, im Entwurf jedoch mit nach oben gestrichenem Hals gleichzeitig Viertelwert, wurde hier – worauf die hellere Stiftfarbe hinweist – offensichtlich erst nachträglich korrigiert
	Kl. u. S.	A–C	es (2. Triole) nur Achtel, in C von Eisler geändert
17	Text	A	urspr. ... *mich zwischen die*
24	Kl. o. S.	A, B	> fehlt
25	Kl. u. S.	A–C	es (2. Triole) nur Achtel, in C von Eisler geändert
41	Kl. u. S.	B	2. Akk. untere Note ♮, von Eisler korrigiert
45	Ges.	A	< nur 4. Zählzeit
48	–	B	*a tempo*, in A ausradiert

II (An die Überlebenden)

5–6	Kl. o. S.	B	– statt >
7	–	B	*molto mosso* von Eisler ergänzt, fehlt in den anderen Quellen

10	Kl. o. S.	B	♮ vor fis' im 2. Achtel wahrscheinlich von Eisler ergänzt
	Kl. o. S.	C	Diskant 4. Achtel ohne b
10–11	–	A–E	in allen Quellen *bedenkt, wenn ihr . . .*; der Bandbearbeiter folgt wegen der sonst grammatisch falschen Weiterführung des Satzes der Textvorlage
11–12	Kl. o. S.	A–E	des''-c'' 𝅗𝅥 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥., in C von Eisler geändert in 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥. (vgl. auch T. 33)
12	Kl. u. S.	A–D	b-b ohne Hbg.
13	Kl.	B	> statt <
15	Kl.	C–E	> ab Taktbeginn (E ab 2. Zählzeit) bis 6. Achtel
20	Kl. o. S.	E	1. Note as' irrtümlich Halbe
21	Kl. o. S.	A–C	4. Zählzeit in A/B ♪♫, in C geändert in ♬
25	Kl. o. S.	–	vgl. T. 13
	Kl. u. S.	A–C, E	Überbindung h fehlt, in C mit Dreiviertelnote ergänzt, diese Lesart auch in D. Vom Bandbearbeiter T. 28 angeglichen
28	Kl. u. S.	A–C	Überbindung h fehlt, in C ergänzt (in E fehlt Hbg.)
33	Kl. o. S.	A–C	in A/B des''-c'' 𝅗𝅥 𝅗𝅥, in C von Eisler geändert in 𝅗𝅥 𝅗𝅥
35	Kl. o. S.	B	nur Bdbg. f'-f'
36	Kl. o. S.	B	Hbg. c''-c'' fehlt, handschriftlich ergänzt

Der Pflaumenbaum [1. Version]

Quellen

– Entwurf (2 Strophen), EA 206/73, ohne Titel
1 Bogen, nur Vorderseite beschrieben. – Schrift mit Bleistift

A Autograph, EA 212/89–90: *Der Pflaumenbaum*
1 Bogen, 4 pag. Seiten (S. 1–3 oben *Bettellied*, vgl. EGW I/20). – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von fremder Hand mit Blei- (Zeileneinteilung) und Rotstift (Textkorrekturen)

Entstehungszeit

Vermerk am Schluß des Liedes: *9 Mai 1937* (am selben Tag wie *Bettellied* entstanden)

Besetzung

Vermerk vor der 1. Akkolade: *Harmonium / (oder Klavier)*. Harmonium ist unterstrichen, die Ergänzung in Klammern wurde wahrscheinlich erst später hinzugefügt

Textnachweis

BG 4, S. 30; BGW 9, S. 647: *Der Pflaumenbaum*, entstanden 1934, aus: *Svendborger Gedichte / II / Kinderlieder*

Lesarten

5	Text	Entwurf	*Gitter drum so tritt ihn*
18	Ges.	A	Viertelpause fehlt, vom Bandbearbeiter ergänzt
19	Text	A	bei *ein'* von fremder Hand *e* ergänzt, Rhythmus jedoch nicht verändert. Das Apostroph fehlt hier allerdings
22	Ges.	A	Halbenote undeutlich

Über die Dauer des Exils

Quellen

– Autograph, Erstschrift, EA 128/62–64. *Über die Dauer des' Exils (Brecht)* / ausradiert *Drei . . . . . (Elegien)*, darübergeschrieben *Mexico City 1939 / op.?*
2 Blätter aus einem Notenheft, Querformat, 4 pag. Seiten, auf S. 4 *Zufluchtsstätte*. – Schrift mit Bleistift

A Autograph, Abschrift, EA 208/67–70. *Über die Dauer des Exils I* und *II*
S. 5–8 eines von Eisler Anfang der vierziger Jahre zusammengestellten Liederheftes, EA 208/62–82. Titelseite: *Hanns Eisler op (67?) / Elegie 1939; Shakespeares Sonett Nr. 66; und andere Lieder / (8 Lieder) / 1 Elegie 1939 / Seite 11 Spruch 1939 / S. 13 Sonett / In folgender Reihenfolge zu kopieren: 1. Shakespeare's Sonett Nr. 66 / 2. Spruch 1939 (Brecht) / 3. Zufluchtsstätte (Brecht) / 4. Über die Dauer des Exils I (Brecht) / 5.* [Über die Dauer des Exils] *II (Brecht) / 6. Elegie 1939 (Brecht) / Anhang A Lateinischer Spruch / B An den Schlaf (Moericke)* / vor den zu kopierenden Titeln von fremder Hand *47. / 39. / 53. / 51. / 52. / 49. / 34. / 39.* (Nummern der Lieder für ELK 1)

Inhalt:
Elegie 1939
Über die Dauer des Exils I und *II*
Zufluchtsstätte
Spruch 1939
Shakespeare's Sonett Nro. 66
Anhang: *A Lateinischer Spruch (Der Zweck der Musik)*
B An den Schlaf

1 Lage aus 6 Bogen, 20 pag. Seiten, drei Seiten unbeschrieben. – Schrift sowie einige nachträgliche Einzeichnungen mit Bleistift, auf dem Titelblatt Numerierung für ELK 1 von fremder Hand mit Rotstift

B Abschrift von fremder Hand nach A für ELK, EA 135/51–58. Titelseite: [von Eisler ergänzt *(Zwei Lieder)*, ausgestrichen] / *51. / 52. Über die Dauer des Exils. / (Bertolt Brecht)* / [ausgestrichen *Musik: Hanns Eisler*]
1 Lage aus 2 Bogen, 7 pag. Seiten. – Schrift mit Bleistift, Titelblatt, Akkoladen und Taktstriche mit

Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Tinte (Titelseite) sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

C Druck ELK 1, S. 133–137, nach B. *51. / 52. Über die Dauer des Exils / (Bertolt Brecht) / (1938)*

Entstehungszeit

Vermerk in der Erstschrift zu I: *Mexico 21. August 1939*, in der Erstschrift und in A zu II: *22. August 1939 Mexico City*

Textnachweis

BG 4, S. 142–143; BGW 9, S. 719–720: *Gedanken über die Dauer des Exils I* und *II*, entstanden um 1937, aus *Svendborger Gedichte VI*

Lesarten

A enthält gegenüber der Erstschrift beträchtliche Veränderungen und Ergänzungen in Vortragsanweisungen, in Artikulationszeichen und in der Dynamik, geringfügige rhythmische Umstellungen sowie einige Tonänderungen im Klavierpart (I: T. 7, 11, 16, 21). II erfuhr bei der Abschrift eine Neufassung der Takte 6–8 und durch variierte Wiederholung dieser Stelle ebenso der Takte 12–15. Diese Veränderung wurde in der Erstschrift bereits skizziert

I			
1	Kl.	A	*mf*, in der Erstschrift *p*
4	Kl. u. S.	B	alle Noten >
5	Kl. o. S.	B	alle Noten >
6	Kl. o. S.	A, C	> fehlt 2. Takthälfte
8	Kl. o. S.	B, C	Sechzehntelnote durch flüchtige Abschrift > statt Pkt.
9	Kl. u. S.	B, C	Sechzehntelnote durch flüchtige Abschrift > statt Pkt.
9–10	Kl.	A	Betonungszeichen (– bzw. >) in der Oberstimme undeutlich notiert
13	Kl.	C	wahrscheinlich irrtümlich *mf*
	Kl. u. S.	A–C	1. Takthälfte ohne Artikulationszeichen, vom Bandbearbeiter gemäß T. 4 ergänzt
17	Kl. o. S.	B, C	alle Noten – wegen undeutlicher Schreibung in B
17–18	Text	A, B	*kehrst du* statt *gehst du*, in B verändert
19	Kl.	A–C	1. Note der oberen Stimme ohne –, vom Bandbearbeiter gemäß T. 10 ergänzt
24	Text	Erstschrift	*Nachricht* wie in der Textvorlage statt *Botschaft*
25	Kl.	A	1. Ton der Mittelstimme f, a ergibt sich jedoch aus der Reihenstruktur, so auch in der Erstschrift
26	Kl.	A	Mittelstimme 2. Note –
		B, C	Überbindung aus T. 25 in Mittelstimme fehlt
30	Kl. o. S.	B, C	1. Note irrtümlich >
	Kl .u. S.	B, C	> fehlt
II			
5	Kl. u. S.	B	1. Note Achtel
6	Ges.	B	b vor a' fehlt
22	Kl. u. S.	A, B	Oberstimme 1. Note Dreiachtel, da in A letzte Note (a) offensichtlich erst nachträglich hinzugefügt wurde. Die Erstschrift enthielt jedoch bereits die durch Korrektur entstandene Lesart

Zufluchtsstätte

Quellen

– Autograph, Erstschrift, EA 128/65. *Zufluchtsstätte (Brecht)*
vgl. *Über die Dauer des Exils*, Erstschrift

A Autograph, Abschrift, EA 208/71–72. *Zufluchtsstätte (Brecht)*
vgl. *Über die Dauer des Exils*, Quelle A, S. 9–10

B Abschrift von fremder Hand nach A für ELK, EA 135/59–61. Titelseite: *53. Zufluchtsstätte. / (Bertolt Brecht.)* / [ausgestrichen *Musik: Hanns Eisler.*]
1 Bogen, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift; Titelseite, Akkoladen und Taktstriche mit Tinte, Ergänzungen mit Blei- und Rotstift

C Druck ELK 1, S. 138–139, nach B. *53. Zufluchtsstätte / (Bertolt Brecht)*

Entstehungszeit

Vermerk am Schluß des Liedes in der Erstschrift und in A: *29.* [in A: *19.*] *August 1939 / Mexico City*. Die erste Ziffer war flüchtig geschrieben und wurde von Eisler bei der Kopiatur des Liedes (Quelle A) irrtümlich als 1 gelesen. Wie die Seitenzählung in der Erstschrift beweist, entstand diese Komposition jedoch als dritte nach den beiden Teilen von *Über die Dauer des Exils*, die am 21. bzw. 22. August geschrieben wurden

Textnachweis

BG 4, S. 144; BGW 9, S. 720: *Zufluchtsstätte*, entstanden um 1937, aus *Svendborger Gedichte VI*

Lesarten

A enthält gegenüber der Erstschrift Veränderungen und Ergänzungen in Vortragsanweisungen, in Artikulationszeichen, in der Phrasierung und in der Dynamik sowie geringfügige rhythmische Umstellungen. In A wurde außerdem der Klavierpart der Takte 21 und 30 geändert

5	Kl. o. S.	B, C	a fehlt
10–11	Ges.	B, C	ohne stacc.

11	Ges.	B, C	1. Takthälfte Viertel-Achtel durch irrtümliche Korrektur in B
14–15	Kl. o. S.	B, C	Bdbg. c'-c' fehlt wegen unvollständiger Einzeichnung in A
20	Kl. u. S.	B, C	1. Note des
22	Kl. o. S.	B, C	Vorschlagnote als Achtel
23	Kl. o. S.	A–C	4. Note e'. Nach Reihengestalt es'
30	Ges.	B	4. Note mit ♮; letzte Note ohne b

Elegie 1939

Quellen

– Entwurf, ab T. 30 nur Skizzen, EA 138/42–43. *Elegie 1939*
1 Bogen, nur die beiden Außenseiten beschrieben. – Schrift mit Bleistift
Teilweise beträchtliche Unterschiede gegenüber dem ausgearbeiteten Lied

A Autograph, Erstschrift, EA 138/38–41. Titelblatt: *Hanns Eisler / Eelegien 1939*
1 Bogen (gleiches Papierfabrikat wie beim Entwurf). – Schrift mit Bleistift, Tempoangabe mit Tinte nachgezogen

B Autograph, Reinschrift, EA 208/63–66. *Elegie 1939 (B. Brecht)*
vgl. *Über die Dauer des Exils*, Quelle A. S. 1–4

C Abschrift von fremder Hand nach B für ELK, EA 135/36–42. Titelseite: *49. Elegie 1939 / (Bertolt Brecht.)* / [ausgestrichen *Musik: / Hanns Eisler.*]
1 Lage aus 2 Bogen, 6 pag. Seiten. – Schrift mit Bleistift; Titelseite, Akkoladen und Taktstriche mit Tinte, Ergänzungen mit Blei- und Rotstift

D Druck ELK 1, S. 124–127, nach C. *49. Elegie 1939 / (Bertolt Brecht)*. Handexemplar A. Asriel. Ergänzungen von Eisler mit Tinte und Asriel in unterschiedlicher Schreibart

Entstehungszeit

Vermerk am Schluß von A und B: *Mexico City 2. Sept. 1939*

Textnachweis

BG 4, S. 148–49; BGW 9, S. 722–723: *An die Nachgeborenen I*, fertiggestellt 1937, aus *Svendborger Gedichte VI*, verkürzt vertont

Lesarten

B enthält gegenüber A Veränderungen und Ergänzungen in Vortragsanweisungen, in Artikulationszeichen und in der Dynamik. In der Lesartenübersicht werden nur wesentliche Auslassungen vermerkt, die für die Interpretation ergänzende Aufschlüsse vermitteln können.

Die Takte 7, 8 und 43 erfuhren in B eine Neufassung, zwischen den Takten 50 und 51 der publizierten Fassung steht in A ein weiterer Takt

Lesarten

–	–	D	*Motto (breit)* ergänzt (gilt für T. 1–2)
2 (55)	Kl. o. S.	B	4. Zählzeit d' ohne
2	Kl.	A	<
3	Kl.	A	*f*
		D	*p* ergänzt
4	–	A	*Pesante* bis T. 6
	Kl. o. S.	C, D	letzte Note untere Stimme ohne b, in D ergänzt
5	–	D	*non rit.* ab 2. Takthälfte ergänzt
7	–	A	*a tempo* (D: *a tempo* ergänzt)
8	Kl.	C	*nicht eilend* ergänzt
11	Ges.	C	2. Note d'', ebenso in D (1. Auflage), hier korrigiert
	Kl.	D	> 2. Takthälfte ergänzt
16	Kl.	D	*p* ergänzt
17	–	D	*ruhig* ergänzt
	Ges.	A	*p*
19	–	B, D	*poco accel.* und D 4. Zählzeit *rit.* ergänzt
20	Kl.	A	ab 2. Viertel *etwas drängend*
25	–	A	ab 2. Takthälfte *molto rit.* statt *riten.* T. 26
25–26	Kl. o. S.	D	Änderung der Phrasierung

26	–	C, D	*ritard.* statt *riten.*
27	Kl.	D	*ppp/Spinnweb* ergänzt
28	Kl.	B	urspr. *mf* und *cresc.* bis T. 32, dann 1. und 2. Takthälfte jeweils *p*
		D	*p* erst 2. Takthälfte
29	Text	A, C, D	. . . *den Hungrigen* . . ., Textvorlage . . . *dem Hungernden* . . .
	Kl. o. S.	C, D	4. Note untere Stimme ohne ♮, in D wahrscheinlich irrtümlich ♯ ergänzt
30	Kl. u. S.	B–D	2. Note mit ♭
	Kl. o. S.	D	auf f'' und d'' > ergänzt
34	–	A	*poco rit.*
	–	D	*rit.* ergänzt
	Ges.	D	*breit* ergänzt
35	–	C, D	Vortragsanweisung fehlt
35–36	Text	A	*doch esse und trinke ich.*
36	–	A	ab 2. Takthälfte *Pesante*
39	Kl. o. S.	B–D	Bdbg. fehlt
41	Kl.	B, C	auch 2. Terz $\overline{-}$
55	Kl. u. S.	C	3. Note ohne ♯, ebenso in D (1. Auflage), hier korrigiert

56	–	D	*vorwärts* von Eisler ergänzt
	Kl.	B	*f* gestrichen

Spruch 1939

Quellen

A Autograph, vermutlich Reinschrift, EA 208/73–74. *Spruch 1939 (Brecht)*
vgl. *Über die Dauer des Exils*, Quelle A, S. 11–12

B Abschrift von fremder Hand nach A für ELK, EA 135/12–15. Titelseite: *39 Spruch 1939 (Bertolt Brecht.)* / [ausgestrichen *Musik: / Hanns Eisler*]
1 Bogen. – Schrift mit Bleistift; Titelseite, Akkoladen und Taktstriche mit Tinte, Ergänzungen mit Blei- und Rotstift

C Druck ELK 1, S. 98–99, nach B. *39. Spruch 1939 / (Bertolt Brecht)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *26. Oktober 1939 New York*

Textnachweis
BG 4, S. 19; BGW 9, S. 641: Motto zu Teil II der *Svendborger Gedichte*, entstanden vor 1937

Lesarten

1	–	A, B	*Mäßig*
2	Kl. o. S.	A, B	letzte Note es''
18	–	A	*a tempo;* aufgehoben durch T. 17
18–19	–	A	das groß unter den Text geschriebene *p* in T. 18 bezieht sich offensichtlich auch auf das Klavier T.19, worauf der Abbau des *mf* durch das Auslaufen der Akzente in T. 18, die weich stützende Art des Motivs T. 19 und die erneute Vorschrift *mf* T. 20 hindeuten. In B und C fehlt *p*
21	Text	A, B	A: *finst'ren*; B: *finsteren*

Shakespeares Sonett Nr. 66

Quellen

A Autograph, vermutlich Reinschrift, EA 208/75–79. *Shakespeare's Sonett Nro 66*
vgl. *Über die Dauer des Exils*. Quelle A, S. 13–17

B Abschrift von fremder Hand nach A, EA 133/48–53 (entstanden während des amerikanischen Exils). Titelseite: *Shakespeare's Sonnet No. 66 / Music-Hanns Eisler* / mit Bleistift ergänzt *Address: Hanns Eisler / Clearview Farm / R. F. D. 3 / Juaker Town, Penn.*
1 Lage aus 2 Bogen, 5 pag. Seiten. – Schrift mit schwarzer Tusche, Ergänzung (wahrscheinlich von Lou Eisler) mit Bleistift (Titelseite)

C Abschrift von fremder Hand nach A für ELK, EA 135/27–32. *47. Shakespeares Sonett / Nr. 66* [ausgestrichen *Musik: Hanns Eisler.*]
1 Bogen, 1 angeklebtes Blatt, 6 pag. Seiten. – Schrift mit Bleistift; Titel, Akkoladen und Taktstriche mit Tinte, Ergänzungen mit Blei- und Rotstift

D Druck ELK 1, S. 118–121, nach C. *47. Shakespeares Sonett Nr. 66/(1939)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *3. Nov. 1939 / New York*

Textnachweis
William' Shakespeare, *Sonette*, engl. und dt., Leipzig 1964. (Die Übertragungen von Gottlieb Regis stammen aus der Dritten Gesamtausgabe der Übersetzungen von Schlegel und Tieck.) Die 6., 13. und 14. Zeile wurden bei der Komposition ausgelassen, die 1. Zeile wurde am Schluß wiederholt

Besetzung
In Eislers Handexemplar von D Hinweise für Streichorchestersatz; sollte in die *Ernsten Gesänge* (1961/62) einbezogen werden

Lesarten

4	Kl. o. S.	C, D	> in C auf 2. Note ergänzt, *f* fehlt jedoch
5–6	Kl.	B–D	ohne Hbg. c'-c'/es-es; in C und D e-es statt es-es. Obwohl in den beiden voneinander unabhängigen Quellen B und C die Hbg. fehlen, entschied sich der Bandbearbeiter für die Lesart in A, da diese der Struktur der Komposition besser entspricht (vgl. beispielsweise T. 4–5) und in den Folgequellen kein Nachweis auf eine bewußte Veränderung vorliegt. Auch die Auflösung des letzten es in T. 5 von C und D ist nicht als Absicht des Komponisten erkennbar; es kann sich dabei ebensogut um einen durch das Auflösungszeichen vor H ausgelösten Irrtum des Kopisten handeln
12	Text	Vorlage	*Tir'd with*
17	Kl. o. S.	A–D	letzte Note ohne ♮, ergibt sich jedoch aus der Reihenstruktur, in seinem Handexemplar D von Eisler ergänzt
28	Kl. o. S.	B	Unterstimme fehlt
30	Ges.	B	1. Note irrtümlich b'
41	Ges.	C, D	vorletzte Note ohne b, in seinem Handexemplar D von Eisler ergänzt

43	Text	Vorlage	– *call'd*
		C, D	– *called* irrtümlich 2 Töne, dadurch die folgenden Silben um je 1 Ton verschoben, auf dem letzten Ton *-city*
	Kl. o. S.	B	es' fehlt
46	Kl. u. S.	D	2. Terz ohne b
47	Kl. o. S.	A	3. Zählzeit Bdbg., > nur 1. Note
	Kl. u. S.	C	Vorschlagnote fehlt
47–48	Kl. u. S.	D	Hbg. fehlt
48	Kl. u. S.	D	Vorschlagnote fehlt

Der Zweck der Musik

Quellen

A Autograph, vermutlich Reinschrift, EA 208/79–80. *Anhang / A / Lateinischer Spruch (Der Zweck der Musik)*
vgl. *Über die Dauer dse Exils*, Quelle B, S. 17–18

B Abschrift von fremder Hand nach A für ELK, EA 134/76–79. Titelseite: ursprünglich *Lateinischer Spruch. / (Der Zweck der Musik)*, dann durch Zeichen umgekehrt und mit Ziffer *34.* versehen / [ausgestrichen *Musik: Hanns Eisler.*]
1 Bogen. – Schrift mit Bleistift; Titelseite, Akkoladen und Taktstriche mit Tinte, Ergänzungen wahrscheinlich von Eisler mit Tinte sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

C Druck ELK 1, S. 85–86, nach B. *34. Der Zweck der Musik / (Lateinischer Spruch) / (1934)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *11. Dez. 1939 New York*

Textnachweis
Die Quelle konnte nicht ermittelt werden. – Anmerkung in A unter dem Lied: *Wörtliche Übersetzung des lateinischen Textes: „Warum fügst du zur traurigen Arbeit so viele Gesänge? / Damit sie das elende Geschick und die täglichen Arbeiten erleichtern."* In B und C übernommen

Lesarten

Auft.	Kl.	A	*p*
2	Kl. o. S.	B, C	Unterstimme ♯ statt ♮ vor c″
12f.	Text	C	keine Hervorhebung der Solmisationssilben, in B wahrscheinlich durch Eisler Unterstreichung ergänzt

An den Schlaf

Quellen

– Autograph, Erstschrift, EA 133/24. *An den Schlaf (Möricke)*
1 Blatt, 1 Seite beschrieben. – Schrift mit Bleistift, Motivskizze mit Rotstift

A Autograph, Reinschrift, EA 208/81–82. *B / An den Schlaf (Möricke)*
vgl. *Über die Dauer des Exils*, Quelle A, S. 19–20

B Abschrift von fremder Hand nach A für ELK, EA 135/9–11. Titelseite: *38. An den Schlaf / Eduard Mörike.)* / [ausgestrichen *Musik: Hanns Eisler*]
1 Bogen, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift, Titelseite, Akkoladen und Taktstriche mit Tinte; Ergänzungen von Eisler mit Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei-, Tinten- und Rotstift

C Druck ELK 1, S. 97, nach B. *38. An den Schlaf / (Eduard Mörike) / (1937)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß des Liedes in der Erstschrift bzw. in A: *12. August 1940 / Clear View Farm / (vor der Reise / nach Hollywood)*

Textnachweis
Eduard Mörike, Sämtliche Werke (in zwei Bänden). 1. Band, München [1967], S. 772: *An den Schlaf*, Übersetzung eines Gedichtes von Meibom

Anmerkung
Eine weitere Vertonung dieses Textes findet sich im *Woodbury-Liederbüchlein* für dreistimmigen Frauen- oder Kinderchor (s. EGW I/14)

Lesarten
A enthält gegenüber der Erstschrift Veränderungen und Ergänzungen in Artikulationszeichen, in der Phrasierung und in der Dynamik.

8–9	Text	B, C	*Lager doch willkommen heiß ich dich.* (1 Achtel pro Silbe) Änderung in B durch Eigenwilligkeit des Lektors, der den Originaltext übernahm. Eisler hat diese Abschrift zwar in Händen gehabt, wie die eigenschriftlichen Textergänzungen in den beiden letzten Gesangstakten beweisen. Ob aber der Vermerk des Lektors zu diesem Zeitpunkt schon vorhanden war und von Eisler nicht getilgt wurde oder ob er – was wahrscheinlicher ist – erst später angebracht wurde, ist nicht mehr nachzuweisen. Der Bandbearbeiter folgt jedoch der Urfassung, damit die für das Lied wesensbestimmenden Melismen und die gestische Betonung erhalten bleiben

Der Sohn

I

Quellen

A Autograph, EA 129/30–32. *Der Sohn I / Liederbüchlein Hollywood 1942*
2 halbierte Blätter, 3 pag. Seiten. – Schrift mit Tinte
Vermerke mit Bleistift auf dem oberen Rand von S. 2: *Magen knurrte so sehr / gab nicht mehr Brot und Fleisch / die Miete war nicht zu zahlen / Der Kaufmann / Krämer / borgte nicht mehr*

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/61–62. *Die Mutter* / von Eisler mit Blaustift ergänzt *52* / mit Tinte *(Brecht)*
1 Blatt. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Tinte und Blaustift sowie von fremder Hand mit Blei- und Grünstift

– Korrekturabzug für ELK (nur 1. Seite). – Ergänzung der Jahreszahl *1940* von Eisler, Korrekturen von fremder Hand

C Druck ELK 2, S. 135–136, nach B. *53. Die Mutter / (Bertolt Brecht)/ 1943*

Entstehungszeit
Vermerk in A links neben dem Titel: *30. May 1942 Hollywood*

Textnachweis
BG 9, S. 248; BGW 10, S. 1081: *Der Sohn*, entstanden um 1940, vermutlich Nachdichtung aus dem Finnischen

Lesarten

4	Kl.	A–C	in A g'-cis'' Halbe, in B/C mit Viertelpause; der Anlage der Stelle entsprechend ist jedoch anzunehmen, daß die übermäßige Quart bis zum Taktende klingen soll
8	Kl.	A	nach der Fermate Zäsurzeichen
12–13	Kl. u. S.	B, C	e übergebunden statt e-es'
19	Kl.	A–C	*p* fehlt, vom Bandbearbeiter entsprechend T. 9 ergänzt
27	Kl. o. S.	B, C	Akkord ohne b'', dafür obere Note des''' und entsprechende Gültigkeit der Vorzeichen für die Arabeske
27–28	Kl. o. S.	A, B	ohne Bdbg., in B von Eisler ergänzt
		B, C	des''-des'' ohne Hbg.
28	Kl. u. S.	A–C	– fehlt, vom Bandbearbeiter entsprechend T. 27 ergänzt
30	Kl. u. S.	B, C	Kontra-h fehlt

II

Quellen

A Autograph, EA 129/33–35. *Der Sohn II / Liederbüchlein Hollywood 1942*
1 Bogen, darauf außerdem *An den kleinen Radioapparat* (Entwurf) und *In den Weiden.* – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Bleistift

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 134/64–69. Titelseite: *31. Der Sohn* von Eisler ergänzt *(Brecht)* / ergänzt *Bertolt Brecht* / [ausgestrichen *Hollywood*] / *(1942)* / [ausgestrichen *Musik: Hanns Eisler*]
1 Bogen, 1 eingelegtes Blatt, 5 pag. Seiten. – Schrift mit Bleistift; Titelseite, Akkoladen und Taktstriche mit Tinte, Ergänzung von Eisler mit Bleistift (Titelseite) sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

C Druck ELK 1, S. 78–80, nach B. *31. Der Sohn / (Bertolt Brecht) / (1940)*

Entstehungszeit
Vermerk im Titel, Quelle A: *1942*; am Schluß von *In den Weiden: Mai* (vgl. Quelle A)

Textnachweis
BG 4, S. 230; BGW 9, S. 818: *1940/VI*, aus *Steffinische Sammlung.* – Wie Hans Bunge nachweist, wird sich Eisler bei der Vertonung der Gedichte, die zur *Steffinischen Sammlung* gehören, auf eine nicht publizierte Vorform derselben gestützt haben, von Brecht bezeichnet als *Gedichte, gesammelt von meiner Mitarbeiterin Margarete Steffin, etwa von 1937 an in Dänemark, Schweden und Finnland* (vgl. EGW III/7, Gespräche mit Hans Bunge, S. 296, Anmerkung 46)

Lesarten

1	Kl.	A–C	Halbe
1, 16, 36	Text	A	jeweils *frägt* statt *fragt*
12	–	C	> im Ges. statt im Kl.
22	Text	A	ursprünglich *sollte* statt *möchte*
53	Ges.	B, C	h' Achtel statt h'-g' Sechzehntel
	Kl. o. S.	B, C	untere Note ♮
54	Kl. u. S.	B, C	obere Note des Schlußakkordes ♮

An den kleinen Radioapparat

Quellen

– Entwurf, EA 129/35. *An den kleinen Radioapparat*
vgl. *Der Sohn II*, Quelle A. – Schrift mit Tinte
Die Seite ist mit Bleistift durchgestrichen

A Autograph, EA 135/43–44. [*44* von fremder Hand ergänzt] *An den kleinen Radioapparat (1942) / Hollywooder Liederbüchlein 1942.* Links neben dem Titel flüchtige Notiz mit Rotstift *Sonnabend Künstler es Bethobs* [?], ausgestrichen

1 halbiertes Blatt. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Blei- und Rotstift von Eisler sowie von fremder Hand

B Druck ELK 1, S. 110, nach A. *44. An den kleinen Radioapparat / (Bertolt Brecht) / 1942.* Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit
Mai 1942 (vgl. *Der Sohn*)

Textnachweis
BG 4, S. 232; BGW 9, S. 819: *Auf den kleinen Radioapparat*, entstanden 1940, aus *Steffinische Sammlung*

Lesarten

–	–	B	*sehr flüssig* ergänzt
	Ges.	B	*groß, ohne Nuance* ergänzt
	Kl.	B	*nicht schleppen / nicht hetzen / eintönig* ergänzt
1	Kl. o. S.	B	> auf letztem Achtel ergänzt
2	Kl. o. S.	B	> auf 4. Achtel ergänzt
3, 4	Kl. o. S.	B	> jeweils auf 1. Achtel ergänzt
7	–	B	*rit.* ab 2. Takthälfte ergänzt
	Kl. o. S.	B	Oberstimme vorletzte Note d' wegen undeutlicher Schreibung in A: ursprünglich d', verändert in e'
8	Kl. o. S.	B	Unterstimme 4. Note d', wegen undeutlicher Schreibung in A; im Entwurf jedoch ebenfalls e'
12–13	Text	A	wahrscheinlich von fremder Hand geändert in *der Letzte nachts, der Erste in der . . .*
15	–	B	*rit.* ergänzt
15–16	Text	A	urspr. *von meiner Arbeit*
17	–	B	*rit.* ergänzt
18	–	B	*a tempo* ergänzt
20	Kl.	B	*pp* ergänzt
20–21	Kl. o. S.	B	> jeweils auf 1. Achtel ergänzt
21	–	B	*eilig* ergänzt

In den Weiden

Quellen

A Autograph, 1. und 2. Fassung, EA 129/36. *Frühling 1942*
vgl. *Der Sohn II*, Quelle A. – Schrift mit Tinte, eine Korrektur mit Bleistift
Die Seite ist mit Tinte durchgestrichen
1. Fassung s. Anhang S. 202: *Frühling 1942* (vgl. Lesarten)

B Autograph, endgültige Fassung, EA 134/50. [*Frühling I* ausgestrichen] für ELK eingefügt *In den Weiden* / von fremder Hand ergänzt *24.*
1 Blatt, unten abgerissen, 1 Seite beschrieben. – Schrift mit blauer Tinte, Ergänzungen von Eisler mit hellerer und dunklerer blauer sowie grüner Tinte, Streichungen mit Bleistift; redaktionelle Einzeichnungen für ELK von fremder Hand mit Blei- und Rotstift
Auf dem linken Rand *Anmerkung: Das ist sehr schwierig vorzutragen. Wenn die bekannten Noten getroffen sind, beginnt erst die Arbeit, nämlich: Das Neue Unbekannte herauszubringen.*

C Druck ELK 1, S. 63 nach B. *24. In den Weiden / (Bertolt Brecht) / (1942)*

Entstehungszeit
Mai 1942, vgl. *Der Sohn II*
Die Datierung von *Frühling* [*II*] (11. Juni) deutet darauf hin, daß die endgültige Fassung kurz nach der ersten entstanden sein muß

Textnachweis
BG 4, S. 226; BGW 9, S. 816: *Frühling 1938/III*, entstanden Mai 1938, aus *Steffinische Sammlung*

Lesarten
Beide Autographe lassen mehrere Stufen des Arbeitsprozesses erkennen. Die Urfassung – nur von der linken Hand begleitet – befindet sich im Anhang der vorliegenden Ausgabe. Inwieweit die wenigen rhythmischen Veränderungen in der Singstimme bei der Komposition oder der Überarbeitung des Liedes vorgenommen wurden, läßt sich nicht mit Sicherheit unterscheiden. Die Verkürzung von T. 10 aus einem Fünf- zu einem Viervierteltakt, die aus der 2. Phase stammt, mußte bei der Übertragung übernommen werden, da die ursprüngliche Rhythmisierung nicht mehr erkennbar ist. Die Überarbeitung des Liedes in der 2. Arbeitsstufe bezog sich vor allem auf die Einfügung der Quinten und Quarten der Takte 3–4 und 12–14, wobei T. 13 in der endgültigen Fassung (Quelle B) entsprechend T. 4 noch einmal geändert wurde (zuvor h'-fis'').
Die Arbeitsstufe, die der Niederschrift von Quelle B – nach der ähnlichen Tintenqualität zu urteilen – schon bald gefolgt sein muß, umfaßt die Ergänzung bzw. Streichung von Vortragshinweisen sowie dynamischen oder agogischen Zeichen und die Einfügung klangverschärfender Töne (T. 2, 16, 17). Die Auflösung des gehaltenen Begleitakkordes von T. 10 in Viertelschläge erfolgte erst zu einem späteren Zeitpunkt. Die verwendete grüne Tinte ist etwa ab September 1942 nachzuweisen (vgl. *Die Maske des Bösen*). Die letzte Arbeit mit dem Manuskript – erkenntlich an der hellen blauen Tinte – erfolgte 1954 bei der Vorbereitung des Liedes für die Publikation in ELK. Dabei wurden der Titel geändert und weitere zwei Vortragshinweise gestrichen.
Mit ihren zahlreichen Vortragserläuterungen für die Singstimme ist Quelle B ein einmaliges Beispiel für die differen-

zierte, gestische Interpretationsweise Eislerscher Musik. Nachstehend aufgeführte, teilweise gestrichene Erläuterungen sind nicht in den Druck (ELK, EGW) übernommen worden

1	Ges	A	*elegant*
	–	C	> im Kl. statt im Ges. (T. 2 *p*)
3	Ges.	B	*staccato*
4	Kl. u. S.	B	untere Note urspr. e, aus T. 3 übergebunden, mit Bleistift von Eislers oder fremder Hand b ergänzt, Hbg. aber nicht gestrichen
5	Ges.	B	*gelangweilt / eine langweilige, bekannte Sache erzählend*
8	Ges.	B	2. Takthälfte *bestätigend*
9	Ges.	B	ab Auft. *gelangweilt / „Auch mir ist es bekannt!"*
12	Ges.	B	*mit Humor*
17	Kl.	B	*p* > gestrichen

Frühling

Quellen

A Autograph, EA 128/99–100. [*Frühling II* ausgestrichen, mit Bleistift ergänzt und wieder ausradiert *Hollywood-Elegie Nr. 10*] / später ergänzt *Frühling 1939*
1 Blatt. – Schrift mit blauer Tinte, Ergänzungen mit hellerer Tinte, Tintenstift und Bleistift (ausradiert)
Ab T. 18 zwei verwandte Fassungen (mit gleicher Tinte), ursprüngliche Fassung durchgestrichen

B Hektographie, EA 130/28–30. [*Elegie Nr. 10* ausgestrichen / von Eisler bzw. fremder Hand ergänzt *Nro 3*] / *Frühling II*
in Liederheft *Hanns Eisler / Die Hollywood-Elegien / Multa 164/48–6*, EA 130/9–44; entstanden Mitte der vierziger Jahre in den USA
Inhalt (Titel nach EGW):
1. Elegie 1
2. Elegie 2
3. Elegie 3
4. Elegie 4
5. Elegie 5
6. Nightmare
7. Hollywood-Elegie Nr. 7
8. Ostersonntag
9. Speisekammer 1942
10. Frühling
11. Hotelzimmer 1942
12. Elegie 1943
13. Andenken
14. Vom Sprengen des Gartens
15. Die Heimkehr
16. Die letzte Elegie

Die Lieder sind jeweils mit *Elegie* und der laufenden Nummer bezeichnet
36 pag. Seiten, geheftet, Umschlag auseinandergerissen. – Ergänzungen von Eisler und von fremder Hand
Vorlage für die auf der Umschlagseite ergänzend vermerkte Publikation (vgl. C)

C Druck *Hanns Eisler / Fünf Lieder / 1939 / für eine Singstimme und Klavier* / Collection Litolff Leipzig, 1952, S. 7–8, nach B. *Frühling II*
Inhalt (Titel nach EGW):
1. Ostersonntag
2. Speisekammer 1942
3. Frühling
4. Elegie 1943
5. Andenken

D Hektographie, EA 130/79–81. [*Elegie Nr.* von Eisler ausgestrichen] *10 / Frühling* [*II* von Eisler ausgestrichen] von fremder Hand ergänzt *10. Frühling / (Bertolt Brecht)*
in Liederheft *Hanns Eisler / Die Hollywood-Elegien / Multa 164/48–6*, EA 130/60–95, vgl. B; Ergänzungen von Eisler und von fremder Hand
Vorlage für ELK, darauf beziehen sich auch die Titelnotizen von Eislers Hand auf der Umschlagseite
Einlage, von Eisler auf Kopfbogen geschrieben und auf die 1. Innenseite geklebt:
Aus diesem Heft sind zu drucken:
Nro 8 Ostersonntag
Nro 9 [ausgestrichen: *Frühling*] *Speisekammer*
Nro 10 Frühling
Nro 11 Hotelzimmer
Nro 12 Hölderlinfragment
Nro 13 Der Nordost weht
Nro 14 Vom Sprengen des Gartens
Nro 15 Die Heimkehr

E Druck ELK 1, S. 26–27, nach D. *10. Frühling / (Bertolt Brecht) / (1940)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *11. Juni* [1942]
vgl. auch *In den Weiden*

Textnachweis
BG 4, S. 236; BGW 9, S. 822: *Finnische Landschaft*, entstanden 1940, aus *Steffinische Sammlung*. Nur 1. Teil des Gedichts vertont

Lesarten

1	–	A	ursprüngliche Tempoangabe: *Gehende Achtel = 132*
1	Kl.	B–E	*dolce* statt *dolciss.*
2–4	Kl.	A	andere Phrasierung, teilweise mehrfach geändert
6	–	B–D	♩ = *ca. 104*
7	Text	A	. . . *schönbaumige Wälder*, entspricht der Textvorlage
8	Ges.	E	5. Note g'

9	Ges.	B–D	9. Note ohne b, in D ergänzt
	Text	A	*Vieltoniger Wind* ... A entspricht der Textfassung in BG 4, B–D in BGW 9
10	Ges.	A	trotz nur zweier Noten *eisernen*
12	Kl.	A	Dreiviertelwert
13	Kl.	C	3. Achtel *dolce*, irrtümlich aus Ges. übernommen
21–22	Ges.	A	durch flüchtig geschriebene Korrektur ohne >, dies jedoch in der ursprünglichen Lesart

Speisekammer 1942

Quellen

A Autograph, EA 129/47-48. *Speisekammer 1942* / [ausgestrichen *Hollywooder Liederbuch* / ergänzt und wieder ausgestrichen *Elegie Nro. 9*] / von fremder Hand ergänzt *Brecht* / *Nro 3*
1 Blatt. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

B Hektographie, EA 130/26–28. [*Elegie Nr. 9* ausgestrichen] / *Speisekammer* [ergänzt und wieder ausgestrichen *Elegie Nr. 2*] / *2*
vgl. *Frühling*, Quelle B

C Druck *Hanns Eisler*, *Fünf Lieder* . . ., S. 5–6, nach B. *Speisekammer 1942*
vgl. *Frühling*, Quelle C

D Hektographie, EA 130/77–79. [*Elegie Nr. 9* ausgestrichen] *Speisekammer 1942* / ergänzt *Friedrich* / *9. Speisekammer 1942* / *(Bertolt Brecht)*
vgl. *Frühling*, Quelle D

E Druck ELK 1, S. 24–25, nach D. *9. Speisekammer 1942* / *(Bertolt Brecht)*

Entstehungszeit

lt. Titel 1942. Die Einordnung an dieser Stelle erfolgte wegen der Gleichartigkeit des Notenpapiers mit den vorigen Liedern. Eine frühere Einordnung scheint sich auszuschließen, da sich vorher durch die Zusammenstellung auf den Papierlagen, ergänzt durch die Korrespondenz verschiedener Titel, eine lückenlose Reihenfolge der Lieder ergibt

Textnachweis

BG 4, S. 233; BGW 9, S. 820: *Finnische Gutsspeisekammer 1940*, aus *Steffinische Sammlung*

Lesarten

3	Text	A	urspr. *Speise* wie in der Textvorlage
4	Ges.	B–D	1. Note a', in D korrigiert
15–18	Kl. u. S.	B–E	<> und > fehlt, in E nur >
18	Text	B–E	*Beeren*; A entspricht der Textvorlage
19	Kl.	A	*(kurz)*
22	Text	B–E	*laden ein*, wahrscheinlich wegen undeutlicher Schreibung in A, entspricht dort jedoch der Textvorlage
23	Text	A	fälschlich *die übern*
27	Kl. u. S.	B, C	1. Baßoktave fehlt

Auf der Flucht

Quellen

A Autograph, EA 128/30-31. *Auch ich habe meine Brahmsausgabe in Berlin 1933 lassen müssen*
1 Blatt. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Blei- bzw. Rotstift
großer Tintenfleck T. 5, die verdeckte Note in Buchstaben zweimal danebengeschrieben
auf der 2. Seite mit Bleistift in großen Buchstaben seitenverkehrt notiert: *Sonnabend*/ 6^h *Kaus Donnerstag* 6^h / *Schoenberg*

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 134/60–63. Titelseite: [ausgestrichen *Auch ich habe meine Brahmsausgabe . . . / Musik: / Hanns Eisler.*] / von Eisler ergänzt *(Brecht)* / *Auf der Flucht* [*(Brecht)* ausgestrichen]/ von fremder Hand ergänzt *30.* / *(Bertolt Brecht)*
1 Bogen. – Schrift mit Bleistift; Titelseite, Akkoladen und Taktstriche mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Tinte und Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

C Druck ELK 1, S. 76–77, nach B. *30. Auf der Flucht* / *(Bertolt Brecht)* / *(1939)*

Entstehungszeit

vermutlich Juni/Juli 1942.
Die Einordnung an dieser Stelle ergab sich durch den engen inhaltlichen Zusammenhang mit den vorherigen und wegen des gleichen Notenpapiers bei den folgenden Liedern

Textnachweis

BG 4, S. 233; BGW 9, S. 820: *Die Pfeifen*, entstanden 1940, aus *Steffinische Sammlung*

Lesarten

A ist ohne Taktangaben notiert
In B weist der Text einige Übertragungsfehler auf

–	–	A, B	Tempoangabe fehlt
7	–	A	*molto rit.* beginnt bereits mit dem letzten Viertel des vorigen Taktes
19ff.	Kl. u. S.	A–C	Anschlagarten unvollständig verzeichnet, vom Bandbearbeiter ergänzt

Über den Selbstmord

Quellen

A Autograph, EA 161/18. [*Der Selbstmord* ausgestrichen] *Monolog (aus einem Theaterstück) / Hollywooder Liederbüchlein*
1 Bogen, 1. Seite; auf den folgenden Seiten: *Die Flucht* und *Gedenktafel für 4000 Soldaten ...* sowie Titel *Gedenktafeln für die im Kriege gegen Frankreich gefallenen* und unbezeichnete Skizze. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Tinte und Bleistift

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/51. Urspr. ohne Titel, von Eisler hinzugefügt: *Über den Selbstmord (1939) Brecht*, davor eine mehrfach geänderte Zahl (Liedziffer für ELK)
1 Blatt, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Bleistift, Tinte und Blaustift sowie von fremder Hand mit Grünstift

C Druck ELK 2, S. 175, nach B. *67. Über den Selbstmord / (Bertolt Brecht) / 1939*

Entstehungszeit

Anfang Juli 1942. Das in Quelle A folgende Lied *Die Flucht* trägt das Datum 7. Juli 1942

Textnachweis

BG 5, S. 194; BGW 4, S. 1524: *Angesichts des Elends*, entstanden 1940, aus *Der gute Mensch von Sezuan*

Lesarten

Die Pausen vor den Auftakten wurden mit Ausnahme der Takte 6 und 8 bei Überarbeitungen des Liedes mit Verkürzung der vorangehenden Noten in A eingefügt

–	–	B, C	Tempovorschrift *molto* in B von Eisler ergänzt, *sehr leise* nur in C
Auft.	Ges.	A	*p*
		B	*ppp* von Eisler ergänzt
1	Kl.	B, C	*pp*, in B von Eisler ergänzt
4	Ges.	A–C	*p* wegen unterlassener Angleichung an den Liedanfang
10	Ges.	B, C	*ppp* durch undeutliche Schreibung in A
11	Kl.	B, C	(*sehr leise*), in B von Eisler ergänzt
18	Kl.	A, B	*sffz* von Eisler in B verändert
		C	*sfff* wegen undeutlicher Änderung in B

Die Flucht

Quellen

A Autograph, EA 161/19. *Brief eines Freundes aus Finnland im Jahre 1940*
1 Bogen, 2. Seite (vgl. *Über den Selbstmord*). – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Tinte und Bleistift von Eisler sowie mit Bleistift von fremder Hand

– Autograph, Beginn einer Abschrift, T. 1–6, EA 138/50

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/63–64. [*Bericht von einer Reise* von Eisler ausgestrichen] von Eisler ergänzt *53 / Die Flucht /(Brecht) (1939)*
1 Blatt. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen durch Eisler mit Tinte und Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei-, Rot- und Grünstift

C Druck ELK 2, S. 137, nach B. *54. Die Flucht / (Bertolt Brecht) / 1939*

Entstehungszeit

Vermerk am Schluß von A: *7 Juli 1942*

Textnachweis

BG 4, S. 231; BGW 9, S. 819: *1940, VIII*, aus *Steffinische Sammlung*

Lesarten

in A Viertel- oder Achtelmetrum ungenau bezeichnet

–	–	B, C	Tempoangabe in B von Eisler ergänzt
9	Text	A	wie in der Gedichtvorlage ... *stellten ein*, vor *Betten* fehlt jedoch *paar*
11	Ges.	A	Rhythmus von Eisler oder fremder Hand ungenau verändert in
20	Text	B, C	*Lappland, nah dem* wegen undeutlicher Schreibung in A

Gedenktafel für 4000 Soldaten, die im Krieg gegen Norwegen versenkt wurden

Quellen

A Autograph, EA 161/20. *Gedenktafel für 4000 (, die im Krieg gegen Norwegen versenkt wurden)*
1 Bogen, 3. Seite (vgl. *Über den Selbstmord)*. Auf der 4. Seite befindet sich neben verschiedenen Skizzen die Überschrift *Gedenktafeln für die im Kriege gegen Frankreich gefallenen / I.* – Schrift mit Tinte, Ergänzung der Vortragsanweisung mit Bleistift.
Das obere System des Klavierparts läßt Spuren mit Bleistift ergänzter Noten parallel zur Singstimme mit ausgehaltenen Tönen anstelle von Tonwiederholungen erkennen. Diese Ergänzung, die wahrscheinlich nicht von Eisler stammt, wurde ausradiert

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/60. *Gedenktafel für 4000, die im Krieg gegen Norwegen versenkt wurden*, von Eisler ergänzt *51 / (Brecht)*
1 Blatt, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Tinte und Blaustift sowie von fremder Hand mit Grün- und Bleistift

– Korrekturabzug für ELK. Titel wie B, die Ergänzung *Soldaten* (vgl. C) ist wahrscheinlich bei der Hauskorrektur im Verlag vorgenommen worden. Ergänzung der Entstehungszeit durch Eisler: *1946*, korrigiert *1941*

C Druck ELK 2, S. 134, nach B. *52. Gedenktafel für 4000 Soldaten, die im Krieg gegen Norwegen versenkt wurden | (Bertolt Brecht)*

Entstehungszeit
Juli 1942. Das in Quelle A voranstehende Lied *Die Flucht* trägt das Datum 7. Juli 1942

Textnachweis
BG 4, S. 235; BGW 9, S. 822: *Gedenktafel für 4000, die im Krieg des Hitler gegen Norwegen versenkt wurden*, entstanden 1940, aus *Steffinische Sammlung*, ohne Veränderung vertont

Lesarten

–	–	B	Vortragsanweisung ursprünglich wie in A *erregt*, von Eisler geändert in *Unruhig* (♩)
2	Ges.	B	1. Zählzeit ursprünglich wie in A ♪. 𝅘𝅥𝅯, von Eisler geändert in 𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯
10	Kl.	B	urspr. < ab 2. Zählzeit wie in A, von Eisler ausgestrichen

Epitaph
auf einen in der Flandernschlacht Gefallenen

Quelle
Autograph, EA 133/30. *Zwei Epitaphs auf einen in der Flandernschlacht gefallenen*
1 Blatt, zusammen mit *Spruch*, auf Seite 133/30 außerdem Beginn der Singstimme: *II | Ihr Leute! Wenn ihr einen sagen hört.* – Schrift mit Tinte

Entstehungszeit
vermutlich Juli 1942 in Weiterführung der mit dem vorigen Lied begonnenen Vertonung von „Gedenktafeln" aus der Steffinischen Sammlung Brechts. Auf die enge zeitliche Nachbarschaft beider Kompositionen deutet auch das gleiche Notenpapier hin

Textnachweis
BG 4, S. 235; BGW 9, S. 821: *Gedenktafeln für im Krieg des Hitler gegen Frankreich Gefallene, I*, entstanden 1940, aus *Steffinische Sammlung*, ohne Veränderung vertont

Spruch

Quellen
A Autograph, EA 133/29. *Schlußspruch*
1 Blatt, zusammen mit *Epitaph auf einen in der Flandernschlacht Gefallenen.* – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit hellerer Tinte und Bleistift

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 145/19. *Schlußspruch*, von Eisler geändert in *Spruch | (1944) | (Brecht)*, links [*36* ausgestrichen] *37*
1 Blatt, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Tinte und Blaustift sowie von fremder Hand mit Bleistift

C Druck ELK 2, S. 90, nach B. *37. Spruch | (Bertolt Brecht) | 1944*

Entstehungszeit
vermutlich Juli 1942; steht auf demselben Notenblatt wie *Epitaph . . .*

Textnachweis
BG 4, S. 223; BGW 9, S. 815: Motto der *Steffinischen Sammlung*, entstanden zwischen 1937 und 1940

Lesarten

–	–	B, C	*Andante*, in B von Eisler ergänzt
10–12	Text	B, C	*zeigen, wo ein Haus er sah.* Der Bandbearbeiter folgt der in A verstümmelt wiedergegebenen, der Vorlage wie auch der musikalischen Konzeption jedoch mehr entsprechenden Textfassung *(zeigen wie ein Haus au sah.)*

Ostersonntag

Quellen
A Autograph, EA 129/50–51. *Frühling I Hollywooder Liederbüchlein*, später verändert in *Brecht | (Frühling I) | Elegie 1939 | Nro 8*
1 Blatt. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Bleistift und Kugelschreiber sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

B Hektographie, EA 130/24–26. *Elegie Nr. 8 (Frühling)*, ergänzt *Frühling I | Nro 1 | Hanns Eisler*
vgl. *Frühling*, Quelle B

C Druck *Hanns Eisler, Fünf Lieder . . .*, S. 3–4, nach B. *Frühling I*
vgl. *Frühling*, Quelle C

D Hektographie, EA 130/75–77. [*Elegie Nr. 8 (Frühling)* von Eisler bzw. fremder Hand ausgestrichen] von Eisler ergänzt *Ostersonntag* / von fremder Hand ergänzt *8. | Bertolt Brecht*
vgl. *Frühling*, Quelle D

E Druck ELK 1, S. 22–23, nach D. *8. Ostersonntag / (Bertolt Brecht) / (1935)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *23 July* [1942]
Diese Datierung wird durch eine Eintragung im Arbeitsjournal Bertolt Brechts vom 26. 7. 1942 gestützt: „Eisler sagte, er habe jetzt die ganzen *Finnischen Gedichte* auskomponiert. Zuletzt, als nichts mehr übriggeblieben sei, den *Kirschdieb* und *Heute, Ostersonntag früh.*"

Textnachweis
BG 4, S. 225; BGW 9, S. 815: *Frühling 1938, I*, entstanden Ostersonntag 1938, aus *Steffinische Sammlung*

Lesarten

–	–	E	*Mäßige* ♩ wegen undeutlicher Vorlage
5	Ges.	A–D	2. Takthälfte ♪𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯
	Kl. u. S.	B–D	Fis fehlt, in D ergänzt
5–8	Kl.	A	ohne Vortragszeichen
8	–	A–D	*Zeit lassen* fehlt
12	Ges.	B, D, E	2. Note c″, in B korrigiert
14	Kl.	A	> fehlt
15	Kl.	A	*pp* fehlt
21	Kl. u. S.	A	urspr. parallel mit o. S., von Eisler nachträglich verändert
22	–	A	urspr. $^2/_8$, von Eisler nachträglich verändert
24	Kl. o. S.	A	1. Achtel ursprünglich Pause, von Eisler nachträglich verändert
25	Ges.	A	♯ fehlt, jedoch im Klavier
27	Kl. o. S.	A,B,D,E	a′ Viertel, in B verändert
28	Kl. u. S.	B–D	Akkord auf 3. Zählzeit c statt F, in D korrigiert

Der Kirschdieb

Quellen
– Autograph, Erstschrift, EA 138/67–68. *Der Kirschdieb* [ausgestrichen *Hollywooder Liederbuch*]
1 Blatt. – Schrift mit Tinte, Ergänzung mit verschiedenen Tinten und Bleistift
A Autograph, Reinschrift, EA 135/92–93. *Der Kirschdieb*, davor von fremder Hand *64*
1 Blatt. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Tinte und Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift
– Teilautograph, Abschrift von fremder Hand nach der Erstschrift, von Eisler Text nachgetragen, EA 146/62–65. *Der Kirschdieb*
1 Bogen. – Schrift (Text und Noten) mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Bleistift und Tinte
B Druck ELK 1, S. 174–175, nach A. *64. Der Kirschdieb / (Bertolt Brecht) / (1941)*. Handexemplar A. Asriel. Ergänzungen von Eisler mit Bleistift sowie von Asriel mit Bleistift und Tinte

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß des Liedes in der Erstschrift: *26* (vorher wahrscheinlich *28*) *July 1942*. Nach Papierfabrikat und Schrift scheint A nur wenig später entstanden zu sein

Textnachweis
BG 4, S. 227; BGW 9, S. 816: *Der Kirschdieb*, entstanden 1938, aus *Steffinische Sammlung*. Außer T. 4 *Morgengraun* statt *Hahnenschrei* keine Abweichungen

Lesarten
A und B weisen gegenüber der Erstschrift und dem Teilautograph vor allem Änderungen und Erweiterungen in der Dynamik, Phrasierung und Artikulation auf. Takte 35, 37–39, 43–44 wurden im Klavierpart geringfügig verändert. In T. 41 des Teilautographs lautet der Text: *lustig kleines Lied*

8–9	–	B	*poco pesante* wahrscheinlich von Eisler ergänzt
43	–	A, B	*molto* fehlt, in B von Eisler ergänzt
	Kl.	B	*f / Rock and Roll / wie wild* ergänzt
49	–	B	*a tempo* ergänzt
50	Kl.	B	*p sub.* ausgestrichen
51–53	Kl. o. S.	B	> jeweils auf d″ ergänzt
54	Kl.	B	*f* ergänzt

Hotelzimmer 1942

Quellen
A Autograph, EA 129/52–53. *Hotelzimmer 1942*, davor *I.* / [ausgestrichen *Hollywooder Liederbuch*], ergänzt *Elegie Nro. 11*
1 Blatt. – Schrift mit dunkelblauer Tinte, Ergänzungen von Eisler mit grüner Tinte und Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift. Schluß (T. 44ff.) mehrfach geändert
– Abschrift von fremder Hand, EA 130/53–56. *Hotel Room – 1942*
Transposition große Terz höher
B Hektographie, EA 130/81–83. [*Elegie* von Eisler ausgestrichen] *11 Hotelzimmer 1942* / ergänzt *Bertolt Brecht*
vgl. *Frühling*, Quelle D
C Druck ELK 1, S. 28–29, nach B. *11. Hotelzimmer 1942 / (Bertolt Brecht)*. Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *3. August 1942*

Textnachweis
BG 4, S. 230; BGW 9, S. 818: *1940, VII*, aus *Steffinische Sammlung*

Aufführungsdauer
2'35, vgl. Abschrift EA 130/53–56

Lesarten

11	Kl. o. S.	B, C	ohne die ausgehaltenen Noten
15	–	A	Vortragsanweisung außerdem *nicht schleppen*
23	Text	B, C	*kupf'rnen* wegen undeutlicher Schreibweise in A
25	–	C	*Zeit lassen* ergänzt
29	Kl. o. S.	B, C	2. Akkord es′ statt d′
32	–	C	*Zeit lassen* ab 2. Viertel ergänzt
32–37	Kl. o. S.	C	auf den dreistimmigen Akkorden jeweils > ergänzt
35–36	Kl.	B	< > je 1 Takt später
37	Kl.	C	> ergänzt
38	Kl.	C	*p* ergänzt
41	Kl.	C	*p* auf letztem Achtel ergänzt
45	Kl.	C	*p* ergänzt
46	Kl.	C	*ppp* ab 2. Viertel ergänzt
46–48	Kl. o. S.	A	ohne Bdbg.
49	Kl.	C	*ppp* und ab 2. Viertel *anziehen* ergänzt

Die Maske des Bösen

Quellen

– Autograph, 1. Fassung, EA 129/23. *Die Maske des Bösen (Hollywooder Liederbuch)*
1 Blatt, auf der Rückseite Entwurf zu *Zwei Lieder nach Worten von Pascal*, Nr. 2. – Schrift mit grüner Tinte
Die Seite mit dunkelblauer Tinte durchgestrichen s. Anhang S. 203

– Autograph, 2. Fassung. Fragment, T. 1–7, EA 138/49
1 Blatt, Rückseite Beginn einer Abschrift von *Die Flucht*

A Autograph, endgültige Fassung, EA 129/21. *II. Hotelzimmer (Die Maske des Bösen) Hollywooder Liederbüchlein* / ergänzt *Nro 5*
1 Blatt, auf der Rückseite Entwurf eines Particells für Solovioline und Orchester: entspricht *Elegie 1* bis T. 19 (ohne Ges.). – Schrift mit dunkelblauer Tinte, Ergänzungen von Eisler mit hellblauer Tinte und Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift
Vermerk am Schluß des Liedes: *Gretl Adorno gewidmet / mit besonders / herzlichen Wünschen und Grüssen / Zum Geburtstag von dem / alten Hanns Eisler / 10 Juni 1944 (Hollywood / America)*

B Abschrift von fremder Hand nach A, EA 130/57–59 (amerikanische Abschrift). Titelseite: *2 / An meiner Wand / Hotel Room / 1: 25*
1 Bogen, Rückseite unbeschrieben. – Noten mit schwarzer Tusche, Text und Titelseite mit Bleistift

– Vorlage für ELK verschollen

C Druck ELK 2, S. 156. *63. Die Maske des Bösen / (Bertolt Brecht) / 1940*

Entstehungszeit
Da das Lied dem ursprünglichen Titel nach mit *Hotelzimmer 1942 (I)* in Zusammenhang steht, dürfte es kurz nach diesem, also im August oder Anfang September 1942, entstanden sein. Dafür spricht auch die Quellen-Nachbarschaft der 1. Fassung mit dem Entwurf des 2. Pascal-Liedes, das am 14. September 1942 ausgearbeitet wurde

Textnachweis
BG 6, S. 7; BGW 10, S. 850: *Die Maske des Bösen*, entstanden 1942. Außer T. 17 *ist es* statt *es ist* keine Abweichungen

Aufführungsdauer
1'25, vgl. Titelseite B

Lesarten

–	–	A, B	Tempoangabe fehlt
1–2	Kl. u. S.	C	Hbg. fehlt
2–3	Text	A	urspr. *japanischer Holzschnitt*
4	Kl. o. S.	C	im letzten Akkord vor c″ irrtümlich b, in A und B jedoch vor a′
5	Kl.	A	3. Akkord außerdem G
8	Kl.	A	2. und 3. Zählzeit *rall.* ergänzt
9–12	Kl. o. S.	A	zwischen den ersten beiden Noten der Oberstimme jeweils Hbg., T. 9–10 gestrichen
16	Kl.	B	*mf* ergänzt
17	Ges.	A	von fremder Hand Viertelpause ergänzt
20	Kl. o. S.	B	über den beiden letzten Achteln – ergänzt
22	Kl. u. S.	A, C	letzter Akkord in A obere Note ohne ♮; in C fehlt es

Zwei Lieder nach Worten von Pascal

Quellen

– Skizze des Vorspiels zu *I*, EA 129/2
Rückseite einer Umschlagseite: *Hanns Eisler / Das Hollywooder Liederbüchlein* / ergänzt *Hanns Eisler / 689 South Amalfi Driv. / Tel. Santa Monica 55452*

– Entwurf zu *II*, EA 129/24
1 Blatt (vgl. *Die Maske des Bösen*, 1. Fassung). – Schrift mit Tinte

A (I) Autograph, EA 129/3–4. *Zitate Nro 1 / Zwei Inschriften für* [ausgestrichen *aus Bierstuben*] *Arbeiterkneipen / Zitat aus Pascal I (Hollywooder Liederbüchlein)*
1 Blatt. – Schrift mit Tinte
Vermerk am unteren Rand der 1. Seite: *Das Zitat ist Abschnitt No. 169 aus: „Misery of man without God" / (Havard Classics translated by F. Trotter) Diese Ausgabe kaufte ich mir / für 19 Cents am Hollywood Boulevard*

A (II) Autograph, EA 128/27–29. *(Zwei Inschriften für Arbeiterkneipen) / Zweites Zitat aus Pascal*
1 Bogen, 3. Seite nur mit 2 Zeilen beschrieben. – Schrift mit dunkelblauer und ab T. 28 wie auch die Ergänzungen mit hellerer Tinte

B Abschrift von fremder Hand nach A für ELK, EA 143/56–59. [*49* von Eisler ergänzt] *Zwei Lieder nach Worten von Pascal / I.* und [*50* von Eisler ergänzt] *II.*
1 Bogen. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Tinte und Blaustift sowie von fremder Hand mit Blei-, Grün- und Rotstift

– Korrekturabzug für ELK. *Zwei Lieder nach Worten von* [ergänzt *Blaise*] *Pascal /* [ergänzt *(1936)*] / *I*

C Druck ELK 2, S.130–33, nach B. *50. / 51. Zwei Lieder nach Worten von Pascal*) / I* und *II*
Fußnote: **) siehe Anmerkung am Schluß des Bandes (S. 182)*, vgl. Textnachweis

Entstehungszeit

I Vermerk am Schluß von A (I): *Sonnabend 12 Sept 1942*

II Vermerk am Schluß von A (II): *14 Sept. 1942 (morgens)*

Textnachweis

Von Eisler benutzte Vorlage: Blaise Pascal, *Thoughts*, translated by W. F. Trotter ..., The Harvard Classics, New York 1910, Section II The Misery of Man without God. *I* S. 64: *169*, *II* S. 64: *171 Misery*

Anmerkung in ELK 2, S. 182:

Die „Worte von Pascal" S. 130–133 sind aus dessen „Pensées" (Gedanken). Deutsche Übersetzung von Heinrich F. Bachmair:

I (169/175) Trotz dem Elend wünscht der Mensch glücklich zu sein, und er wünscht nur, glücklich zu sein, und kann nicht wünschen, es nicht zu sein. Aber wie wird er es schaffen? Um glücklich zu sein, müßte er unsterblich werden. Aber da er dies nicht kann, verdrängt er den Gedanken an seinen Tod.*

II (171/189) Das Einzige, das uns in unserem Elend tröstet, ist Zerstreuung, und doch ist sie unser größtes Elend. Denn sie ist es, die uns hindert, zur Einsicht zu kommen, und die dazu führt, daß wir uns allmählich zugrunde richten. Auch geraten wir in einen Zustand des Überdrusses, und dieser Überdruß treibt uns wieder an, ein wirksames Mittel zu suchen, ihm zu entfliehen. Aber die Zerstreuungen bereiten uns Vergnügen und führen uns so, ohne daß es uns bewußt wird, in den Tod.*

** Die in Klammern beigefügten Zahlen entsprechen der Zählung in den von Léon Brunschvieg (Paris, Hachette, 3. Aufl., 1925) bzw. von Fortunat Strowski (Paris, Ollendorf 1931) besorgten Ausgaben der „Pensées".*

Lesarten

I

17	Ges.	B, C	letzte Note wahrscheinlich irrtümlich des″
20	Kl. o. S.	B–C	vor 5. Achtel ♮, in B wahrscheinlich durch Mißverstehen der Eislerschen Schreibweise, bei übergebundenen Noten das Alterationszeichen für den ganzen Takt gültig zu wiederholen, von fremder Hand eingefügt
25–26	Kl. o. S.	A	Bdbg. begonnen, aber durch Seitenwechsel nicht fortgesetzt; die Akkordverbindungen sind also legato gemeint
39	Kl. u. S.	C	vor dem letzten Achtel wahrscheinlich irrtümlich b, in A und B ♮

II

–	–	A–C	*nicht verschleppen* fehlt in B und C, in A *(nicht verschleppen, bitte!)*
7	–	A–C	*(nur etwas bedächtiger!)* in A zwischen die Systeme geschrieben, deshalb Bezug nicht eindeutig; in B und C auf T. 12ff. bezogen, widerspricht hier jedoch der Anmerkung *leicht*, während es sich T. 7 ff. besser auf den Ausdruck bezieht und außerdem durch *leicht* logisch wieder aufgehoben wird
11	Text	A–C	wahrscheinlich irrtümlich *For this is*
15	Text	A–C	*-self*
16	Text	A, B	*insensible*
		C	*insensibly* wie in der Vorlage
27f.	Text	A–C	wahrscheinlich irrtümlich *from escaping from it.*
32f.	Text	B, C	durch unvollständige Abschrift in B wahrscheinlich frei ergänzt *But diversions, diversions lead us ...*
		Vorlage	*But diversion amuses us, and leads us*

Die letzte Elegie

Quellen

A Autograph, EA 129/49. *Die letzte Elegie (Hollywooder Liederbuch)* / ergänzt *Elegie Nro 5* bzw. *15 (Die letzte Elegie)* / alles ausgestrichen bis auf *Nro 5* bzw. *15*
1 Blatt, 1 Seite beschrieben. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Blei- und Rotstift

B Hektographie, EA 130/43–44. *Elegie Nr. 16* / *(Die letzte / Elegie)*
vgl. *Frühling*, Quelle B

– Vorlage für ELK verschollen

C Druck ELK 2, S. 143–144. *Die Hollywood-Elegien* / *V*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *15 September 1942*

Textnachweis
BG 6, S. 58; BGW 10, S. 850: *Hollywood-Elegien, VI*, entstanden 1942
(Zur Gedichtfolge der *Hollywood-Elegien* vgl. EGW III/7, Gespräche mit Hans Bunge, S. 304, Anmerkung 66)

Lesarten

2	Kl. o. S.	B, C	über 2. Note , mißverstandene Übertragung des Vermerkes *es* aus A
		A, C	es'-es' ohne Hbg., über Tritonus a-es' – (vgl. T. 8)
4	Ges.	B, C	5.–6. Note irrtümlich a'-b' (vgl. auch T. 10 Kl. o. S.)
5–6	Kl. u. S.	A, B	ohne Hbg., die in C übergebundene Terz in A und B ohne Alterationszeichen
7	Ges.	B, C	vorletzte Note ♯, letzte Note ♮; in A♯ von Eisler nachträglich verändert in ♮
8	Kl. o. S.	A, C	ohne Bdbg.
		C	Hbg. es'-es' fehlt, in A ergänzt
9	Kl. o. S.	B	die Terzen von fremder Hand ergänzt
		B, C	2. Zählzeit statt wegen undeutlicher Schreibung in A (vgl. auch T. 3 Ges.)
11	Kl. o. S.	A	ohne Bdbg.

Winterspruch

Quellen

A Autograph, EA 134/49. [*23.* von fremder Hand ergänzt] *Winterspruch* [ausgestrichen *(Hollywooder Liederbüchlein)*]
1 Blatt, 1 Seite beschrieben. – Schrift mit dunkelblauer Tinte, Ergänzungen mit dunklerer Tinte, Streichungen mit hellerer Tinte und Bleistift, Ergänzungen mit Rot- und Bleistift von fremder Hand
Notiz rechts unten: *Merkwürdigerweise* / *ist mir das im Schlaf eingefallen*, mit Bleistift dick durchgestrichen; links unten: *Merkwürdiger Weise* / *habe ich das im Traum komponiert*, mit Bleistift einfach ausgestrichen

B Druck ELK 1, S. 62, nach A. *23. Winterspruch* / *(Bertolt Brecht)* / *(1942)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *Donnerstag* [ausgestrichen *Mittwoch*] / *früh* / *17. Sept. 1942*

Textnachweis
BG 3, S. 211; BGW 2, S. 755: *Der Schnee beginnt zu treiben*, aus *Die heilige Johanna der Schlachthöfe*, entstanden 1929 bis 1931

Lesarten

–	–	A	Tempoangabe fehlt
6, 10	Text	A, B	*da bleiben* wie auch in der Textvorlage, Eisler betont in der Komposition jedoch die 1. Silbe im Sinne von *dableiben* und führt den Text auch in dieser Bedeutung weiter
15–16	Ges./Kl.	A	< zwischen Ges. und Kl. notiert, deshalb Zugehörigkeit nicht eindeutig

Fünf Elegien

Elegie 1

Quellen

– Entwurf, vgl. *Die Maske des Bösen*, Quelle A

A Autograph, EA 129/43–44. *Elegie Hollywood;* nach Ergänzung *Fünf Elegien* / *Elegie Nro 1* / *Hollywood Liederbuch*
1 Blatt. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Tinte und Bleistift

B Hektographie, EA 130/11–13. *Elegie Nr. 1*
vgl. *Frühling*, Quelle B

– Vorlage für ELK verschollen

C Druck ELK 2, S. 138/139. *Die Hollywood-Elegien*/*I.* Handexemplar A. Asriel. Ergänzungen von Eisler mit Tinte sowie von Asriel mit Tinte und Bleistift

Entstehungszeit
September 1942, vgl. *Winterspruch* und *Elegie Nr. 2*

Textnachweis
BG 6, S. 58; BGW 10, S. 850: *Hollywood-Elegien, IV*, entstanden 1942, ohne Veränderungen vertont

Lesarten

–	–	C	*Allegro vivace* / *zierlich (Pseudo-Barock)* ergänzt

1	Kl.	B, C	< fehlt
		C	*drängen / nicht rasen* ergänzt
2	Kl.	C	> auf 2. Achtel und o. S. Pkte. ab 3. Achtel ergänzt
3	Kl.	C	*Tempo halten* und o. S. auf 5. Sechzehntel > ergänzt
5	Kl.	C	*halten* ab 3. Zählzeit ergänzt
7	Kl. o. S.	B	vor a fehlt b
		B, C	vorletzte Note irrtümlich d'
	Kl.	C	*Br.*[andenburgisches] *Konzert* ergänzt (betrifft Spielweise)
9	Kl.	C	*non rit.* und o. S. über den letzten drei Noten > ergänzt
11	Kl.	C	(*accel*) ab 3. Zählzeit ergänzt
	Kl. u. S.	B	mittlerer Ton des letzten Akkordes g
15	–	C	*a tempo* ab 3. Zählzeit ergänzt
16–18	Kl. u. S.	C	> jeweils auf 2. Sechzehntel der Wechselton-Motive ergänzt
16–19	Kl. u. S.	C	Baßstimme markiert
18	–	C	*a tempo* ab 2. Zählzeit ergänzt
19	Kl.	C	*non decresc.* ergänzt
20	Kl. o. S.	B	obere Note des 1. Akkordes fehlt
23	Kl.	C	*p staccatiss.* ergänzt
24	–	A–C	*molto accel.* fehlt, in C von Eisler ergänzt
	Kl.	C	*p* ergänzt
25–26	Kl. u. S.	B	g ohne ♯ bzw. ♮
27–28	Kl. o. S.	A	Bdbg. flüchtig angegeben

Elegie 2

Quellen

A Autograph, EA 129/45. *Elegie No 2*
1 Blatt, 1 Seite beschrieben. – Schrift mit Tinte

B Hektographie, EA 130/13–14. *Elegie Nr. 2*
vgl. *Frühling*, Quelle B

C Hektographie, EA 130/64–65. *Elegie Nr. 2*
vgl. *Frühling*, Quelle D
Ergänzungen von Eisler mit Bleistift

– Vorlage für ELK verschollen

D Druck ELK 2, S. 140. *Die Hollywood-Elegien/II.*
Handexemplar A. Asriel. Ergänzungen von Eisler mit Bleistift sowie von Asriel mit Bleistift und Tinte

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *Dienstag 20 Sept. 1942*

Textnachweis
BG 6, S. 57; BGW 10, S. 849: *Hollywood-Elegien, III*, entstanden 1942

Lesarten

–	–	A	Fragment der ursprünglichen Vortragsanweisung *Mit schmerzliche* ausgestrichen
1	–	D	*Auftakt* ergänzt
2	–	D	*a tempo* ergänzt
2–3	Kl.	A	ohne Bdbg.
	Kl. o. S.	B, C	T. 2 2. a und T. 3 a fehlen, in B mit Hbg. nachgetragen
5	Ges.	B–D	*pp* fehlt
6	–	A–D	*vorwärts* fehlt, in D wahrscheinlich von Eisler ergänzt
	Kl.	D	*mf / romantisch/Kinoorgel* ergänzt
9	–	A–D	*a tempo* fehlt, in D wahrscheinlich von Eisler ergänzt
9, 11	Kl. o. S.	D	> zwischen 1. und 2. Zählzeit ergänzt
12–13	Text	C	Änderungsentwürfe durch Eisler für das Wort *Pesare: Kostüme /Klei*[der] / *Schu*[he], die beiden letzteren mit Überbindung *c''*
	Ges.	D	*p* bei *Pesare* ergänzt
23	–	A–D	*poco a tempo* fehlt, in D von Eisler ergänzt
	Kl.	D	*non decresc.* ergänzt
24	Kl.	D	*lunga* hervorgehoben

Elegie 3

Quellen

A Autograph, EA 129/12. [*Elegie Nro 3 (Hollywooder Liederbüchlein)* ausgestrichen] / ergänzt *Hollywood (Brecht)*
1 Blatt, 1 Seite beschrieben. – Schrift mit dunkler Tinte, Ergänzungen mit Tinte und Bleistift

B Hektographie, EA 130/15–16. *Elegie Nr. 3*
vgl. *Frühling*, Quelle B

– Vorlage für ELK verschollen

C Druck ELK 2, S. 141. *Die Hollywood-Elegien/III.*
Handexemplar A. Asriel. Ergänzungen von Eisler mit Bleistift sowie von Asriel mit Bleistift und Tinte

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *25 Sept 1942*

Textnachweis
BG 6, S. 7; BGW 10, S. 848: *Hollywood*, entstanden 1942

Lesarten

–	–	C	*farblos!* ergänzt
1	Ges.	C	*pp* ergänzt
	Kl.	C	*pppp flüstern*, ergänzt
4	Ges.	C	Bdbg. nur c'-h-c'
6	–	A–C	*vorwärts* fehlt, in C von Eisler ergänzt

(6)	Kl.	C	*pp string.* ergänzt
12	–	C	*a tempo* von Eisler und Asriel ergänzt
15	Kl. o. S.	B	Bdbg. aus T. 14 nur bis 1. Note
17–18	Kl. u. S.	B	Hbg. des-des fehlt
19	Kl. u. S.	B	vorletzte Baßnote ohne ♯

Elegie 4

Quellen

A Autograph, EA 129/42. [*Elegie Nro 4 (Hollywooder Liederbüchlein)* mit Rotstift ausgestrichen] ergänzt *Nr. 1*
1 Blatt, 1 Seite beschrieben. – Schrift mit dunkler Tinte; Ergänzungen von Eisler mit Tinte, Rot- und Bleistift sowie von fremder Hand mit Kopier- und Rotstift
Auf dem unteren Rand mit Rotstift ergänzt *Aus den Hollywooder Elegien*

B Hektographie, EA 130/16–17. *Elegie / Nr. 4*
vgl. *Frühling*, Quelle B

C Autograph, Abschrift für ELK, EA 134/19. *Hollywood* / von fremder Hand ergänzt *16.* / *(Bertolt Brecht)*
1 Blatt, 1 Seite beschrieben. – Schrift mit blauer Tinte, Ergänzungen von fremder Hand mit Kopier-, Blei- und Rotstift

D Druck ELK 1, S. 39, nach C. *16. Hollywood / (Bertolt Brecht) / (1941)*

Entstehungszeit

Nach Notenpapier, Tinte und Titelformulierung zu schließen, müssen die fünf Elegien kurz hintereinander komponiert worden sein, die Nummer 4 also wahrscheinlich Ende September/Anfang Oktober 1942 (vgl. *Elegien Nr. 2* und *Nr. 3*). Schriftart und Tinte deuten darauf hin, daß die eigenhändige Abschrift in den fünfziger Jahren, offensichtlich direkt für ELK 1, entstand

Textnachweis

Bertolt Brecht, Typoskript im Bertolt-Brecht-Archiv Berlin 98/74, außer *Diese Stadt* anstelle von *Die Stadt Hollywood* keine Abweichungen

Anmerkung

Offensichtlich beruht die Taktangabe $\frac{6}{4}$ auf einem Irrtum. Leider ist jedoch der Hinweis des Lektors in Quelle C, daß es sich um $\frac{3}{2}$-Takt handelt, beim Druck nicht berücksichtigt worden

Lesarten

A ohne dynamische Zeichen

–	–	A	Tempoangabe *Mäßig* ergänzt
1	Kl.	B	*p* (weitere dynamische Zeichen fehlen, bis auf T. 12 *pp*)
6	Ges.	A	♪♩. statt der beiden Viertel g'
11	Kl.	B	nur vier Viertel, Baß ohne ♮

Elegie 5

Quellen

A Autograph, EA 129/46. *Elegie Nro 5 (Hollywooder Liederbüchlein)* / mit Bleistift ergänzt *Nro 5* / alles mit Rotstift gestrichen, dafür *Nro 2*
1 Blatt, 1 Seite beschrieben. – Schrift mit dunkler Tinte, Ergänzungen mit Blei- und Rotstift

B Hektographie, EA 130/68–69. *Elegie / Nr. 5*
vgl. *Frühling*, Quelle B

– Vorlage für ELK verschollen

C Druck ELK 2, S. 142. *Die Hollywood-Elegien / IV / (Bertolt Brecht)*. Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit

wahrscheinlich Ende September/Anfang Oktober 1942, vgl. *Elegie Nr. 4*

Textnachweis

Bertolt Brecht, Typoskript im Bertolt-Brecht-Archiv Berlin 98/75, ohne Veränderungen vertont

Lesarten

–	–	C	*schwerer Walzer* ergänzt
5–6	Ges.	C	> jeweils auf 1. Note ergänzt
7	Ges.	C	*p* ergänzt
8	–	A	dieser Takt fehlt
9–11	Kl. u. S.	B	Baß Bdbg.
10	–	C	*rit.* und von den letzten beiden Achteln ab *a tempo* ergänzt
	Ges.	B	Änderung von fremder Hand
			Glück, die man
		C	*f* von den letzten beiden Achteln ab ergänzt
13	Kl.	C	*mf* ergänzt
12	Kl. u. S.	A–C	obere Note 2. Takthälfte in A nicht eindeutig: wahrscheinlich urspr. *c*, in d verändert; in B: Sekunde c-d; in C: c
15	Kl. o. S.	C	7. Zählzeit Tritonus as-d' statt des Sekundklangs
15–16	Kl. o. S	B	d'-d' ohne Hbg.

Nightmare

Quellen

A Autograph, EA 142/91–93. Titelseite: *IX* [?] [ausgestrichen *The Hearing / (A] Nightmare) / Hanns Eisler / Nro 6*, auf dem unteren Rand von fremder

Hand Zeittabelle. Kopftitel: [ausgestrichen: *The Hearing (a nightmare)*] / *Nr. 6* / *Nightmare*
1 Bogen, 4. Seite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift

B Abschrift von fremder Hand, EA 142/94–96. Titelseite: [*4* / *Nightmare* ausradiert] / *1: 15*, von Eisler ergänzt *Hanns Eisler* / *Das Hollywooder Liederbuch.* Kopftitel: *Nightmare* / *Hanns Eisler*
Schrift mit Tinte, Titelblatt und Eislers Ergänzung auf demselben mit Bleistift

C Hektographie EA 130/18–20. *Elegie Nr. 6* / *Nightmare* vgl. *Frühling*, Quelle B

Entstehungszeit
wahrscheinlich Ende 1942 in Fortsetzung der Elegien-Reihe

Textnachweis
In den Quellen wird Hanns Eisler als Textautor zwar nicht genannt, in seinem Nachlaß fand sich jedoch der stark korrigierte, nicht vollständig mit der vertonten Fassung übereinstimmende Entwurf des Textes, der hier die Überschrift *Rat Men's Press Conference* trägt (vgl. EGW III/5 Poetische Schriften)

Aufführungsdauer
1'15, vgl. B

Lesarten

3	–	B	dieser Takt fehlt
9	Ges.	B	–
10ff.	Kl.	A–C	Notierung
12	–	C	*poco pesante* beginnt 2. Takthälfte
19	Text	A, C	*angel*
25ff.	Kl.	A–C	vgl. 10ff.
26	Ges.	A, B	> fehlt in A, vom Bandbearbeiter entsprechend T. 9 ergänzt, in B –

Hollywood-Elegie Nr. 7

Quellen

– Entwurf ohne Text, Fragment, EA 105/89
1 Blatt, Rückseite Skizzen u. a. Zwölftonreihe aus *Palmström* op. 5 mit Angabe der Opus-Zahl und mit Hervorhebung der Töne A-(E)S. — Schrift mit Bleistift

A Autograph. EA 145/3–6. Titelseite: *Hollywood Elegy Nro 7* / [von Eisler mit Blaustift ausgestrichen *(Bertolt Brecht) Hanns Eisler*] / von Eisler mit Blaustift ergänzt *59.* Kopftitel: *Elegie Nro 7* / [ausradiert *Hollywood-Elegie Nro 7*]
1 Bogen. – Schrift mit Bleistift (Text teilweise von fremder Hand, ebenfalls mit Bleistift), Ergänzungen von Eisler mit Blau- sowie von fremder Hand mit Bleistift

B Abschrift von fremder Hand, EA 133/25–28. *Hollywood Elegy No. 7* / *Bertolt Brecht* / *trans. by Naomi Replanski* / *Hanns Eisler* / von fremder Hand ergänzt *8* / *1:20*
2 Bogen hintereinandergeklebt, Rückseiten unbeschrieben. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Bleistift

C Hektographie, EA 130/20–23. *Elegie Nr. 7*
vgl. *Frühling*, Quelle B

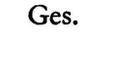
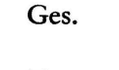
D Druck ELK 2, S. 145–147, nach A. *Die Hollywood-Elegien* / *VI.* Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit
wahrscheinlich Ende 1942

Textnachweis
In den Quellen A, B und D wird Bertolt Brecht als Autor genannt. Übersetzung von Naomi Replansky (vgl. Quelle B). Dem Lied ist in D (S. 182) folgende Anmerkung beigegeben:
Das deutsche Originalgedicht von Bertolt Brecht konnte im Nachlaß noch nicht gefunden werden. Es hat folgenden Inhalt: Ich sah viele Freunde und den Freund, den ich am meisten von ihnen liebte, hilflos in dem Sumpf, an dem ich täglich vorbeikam, versinken. Es war nicht an einem einzigen Vormittag geschehen. Gerade dies und die Erinnerung an unsere langen Gespräche über den Sumpf, der schon so viele Elende festgehalten hatte, machte es noch schrecklicher. Und nun sah ich ihn zurückgelehnt, bedeckt mit Egeln in dem blinkenden, sich sanft bewegenden Schlamm – auf seinem entschwindenden Antlitz das geisterhaft-selige Lächeln.

Aufführungsdauer
1'20, vgl. B

Lesarten

–	–	A	ursprünglich ohne Vorspiel
1–2	Kl. o. S.	C	8 fehlt
6	Ges.	A, D	 *friend I lov-ed*
		C	*friend I loved*
			Der Bandbearbeiter entschied sich für die sprachlich bessere Lesart in B
8–9	Ges.	B	 ossia: *sink help-less-ly*
9	Text	B, C	*sink* statt *sunk*
11	Ges.	B	d'' statt c'' wegen undeutlicher Schreibung in A
12	Kl. o. S.	B	d'' fehlt
20	Kl. u. S.	A, D	> wegen unvollständiger Tilgung der früheren, mit T. 22ff. identischen Lesart

26	Kl.	D	*p* ergänzt
26–27	Kl.	B	ohne Hbg.
27–28	Kl. u. S.	C	a fehlt
29	Kl. o. S.	A, D	> auf 2. Akk. fehlt (B, C T. 28 bis 29 ohne >), vom Bandbearbeiter ergänzt, da es sich in Anbetracht des cresc. offensichtlich um eine unbeabsichtigte Auslassung handelt
36	Kl.	A–D	Terzen e'-g' (wie T. 37), in D von Asriel nach Eislers Anweisung geändert
37–38	Kl.	A–D	Mittelstimmen Hbg. fehlen, in D von Asriel nach Eislers Anweisung geändert
38	Text	C	*which* fehlt
40–41	Kl.	B	ohne Hbg.
42	Text	A, B	*powerless* zum folgenden Satz gehörig, in C durch fehlende Satzzeichen und Kleinschreibung unbestimmt
47	Ges.	B	*in* 2 Achtel Bdbg., *the* 1 Achtel
50	Text	C	*mowing shine*
65	Kl. u. S.	C	D ohne b
66	Kl.	B, C	2. Takthälfte wie 1.

Der Schatzgräber

Quellen

- Autograph, Fragment (bis T. 6), EA 206/94–95. Titelseite: *Hanns Eisler (aus dem „Hollywooder Liederbuch“* / [von Eisler ergänzt *1942*]*)* / *Der Zauberlehrling*/ *von Goehte* / *für Mezzo oder Alt mit Klavierbegleitung* / *(eventuell einen halben oder ganzen Ton* / *nach oben zu transponieren* / *also entweder Des oder D Dur)*
  1 Bogen, 2. Innenseite und Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift
- Autograph verschollen

A Abschrift von fremder Hand (D-Dur), EA 146/37–41. *Hanns Eisler* / *Der Schatzgräber* / *J. W. Goethe* / *(aus dem Hollywooder Liederbuch 1942)*
1 Bogen mit einem angeklebten Blatt, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit schwarzer Tinte, Ergänzungen von Eisler und von fremder Hand mit Bleistift

Entstehungszeit

1942, vgl. Vermerke in den Quellen. Die chronologische Einordnung erfolgte an dieser Stelle wegen gewisser Übereinstimmungen mit dem „lapidaren Stil“ der beiden vorangehenden Lieder. Die Abschrift entstand – dem Notenpapier zufolge (ATV/Karl Wewerka) – wahrscheinlich 1948/49 in Wien

Textnachweis

Goethe, Berliner Ausgabe, Band 1, Poetische Werke, Berlin 1965, S. 125–126: *Der Schatzgräber*

Besetzung

Vermerk in A: *Mezzo oder Alt mit Klavierbegleitung*

Lesarten

Das Fragment steht in C-Dur, es ist Viervierteltakt vorgeschrieben. Die Einleitung umfaßt nur 2 Takte, da die Noten gegenüber A halbe Werte aufweisen. Die Tempovorschrift lautet *Einleitende mäßige* ♩, am Beginn des Liedes *Tempo I Mäßig: nicht zu rasch, nicht zu langsam*

5	Ges.	A	*pp* fehlt, aus dem Fragment übernommen
11	Kl. u. S.	A'	2. Takthälfte ursprünglich wie erste, von Eisler korrigiert
18–19	Ges.	A	*poco pes.* und *pp* von Eisler ergänzt
20	Kl. u. S.	A	2. Takthälfte ursprünglich wie erste, von Eisler korrigiert
25	Text	A	wahrscheinlich irrtümlich *Flamme*, da so der Reim aufgehoben wird
33	–	A	Fermate im Kl. von Eisler ergänzt, fehlt im Ges., gilt offensichtlich nur für den ersten Durchlauf
35	Text	A	Anführungsstriche fehlen
40	Ges.	A	2. Note b', von Eisler korrigiert
56	Text	A	Ausführungsstriche fehlen

Panzerschlacht

Quellen

- Autograph, Fragment, EA 129/27. *Panzerschlacht* / *Hollywooder Liederbuch*
  1 Blatt, Rückseite *Erinnerung an Eichendorff und Schumann*. – Schrift mit Tinte

A Autograph, EA 135/94–95. [*Kleines Lied für das Jahr 1962* ausgestrichen / ergänzt *(1939) 65.*] *Panzerschlacht* [ausgestrichen *(Hollywooder Liederbüchlein)*]
1 Blatt. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Bleistift von Eisler sowie mit Blei- und Rotstift von fremder Hand
Notiz am Ende des Liedes: *(Kleines Lied für 1962)*, ausgestrichen

B Druck ELK 1, S. 176–177, nach A. *65. Panzerschlacht* / *(Bertolt Brecht)* / *(1939)*

Entstehungszeit

vermutlich Ende 1942

Obwohl das Fragment des Autographs mit dem am 19. April 1943 entstandenen Lied *Erinnerung an Eichendorff und Schumann* auf einem Blatt steht, ist *Panzerschlacht*

früher entstanden, denn das Fragment wurde mit der in *Erinnerung* benutzten Tinte durchgestrichen. Diese Tinte ist auch in den Autographen der *Anakreontischen Fragmente* nachzuweisen. Für die im Fragment und im Autograph der *Panzerschlacht* gebrauchte Sorte gibt es keine eindeutige Entsprechung, jedoch benutzte Eisler seit den Pascal-Vertonungen (September 1942) ähnliche Tinten mit Blauton, während er vorher eine dunkelblau-schwärzliche in Gebrauch hatte. In dem recht kontinuierlichen Gebrauch bestimmter Sorten Notenpapiers taucht die der beiden *Panzerschlacht*-Autographe erstmals bei der Nummer 2 der *Fünf Elegien* auf. In Anbetracht der eindeutigen Reihenfolge der Lieder zwischen den Pascal-Zitaten und den Elegien bietet sich eine Einordnung der *Panzerschlacht* nach dem Zyklus an. Für die These, daß dieses Lied 1942 geschrieben wurde, spricht ferner der Umstand, daß alle weiteren Vertonungen von Gedichten aus der Steffinischen Sammlung diesem Jahre zugehören, sowie der wahrscheinlich in Jahresendstimmung auf eine runde Zeitspanne anspielende Vermerk im Autograph: *Kleines Lied für 1962.*

Die in Quelle A ergänzte und in B übernommene Datierung 1939 beruht auf einem Irrtum, da der Text erst 1941 geschrieben wurde und das *Hollywooder Liederbuch*, zu dem das Lied den autographischen Quellen zufolge gehört, erst ab 1942 entstand

Textnachweis

BG 4, S. 234; BGW 9, S. 821: *Ich lese von der Panzerschlacht*, entstanden 1941, aus *Steffinische Sammlung*. Außer T. 5 *in vergang'nen* statt *in verflossenen* keine Abweichungen

Lesarten

–	–	–	Tempoangabe im Fragment: *Mäßige ♩ (unruhig)*
13–14	Ges.	B	8 va fehlt
16	Text	A, B	sinnentstellend *du der Webers-sohn der Spinnerei?* Der Bandbearbeiter folgt der Lesart im Fragment 129/27, die auch der Textvorlage entspricht
19	Text	A	urspr. *Kinderzeit*
21–25	Kl. o. S.	B	Bdbg. wegen ungenauer Bezeichnung in A nur bis T. 23

L'automne californien

Quellen

– Autograph, Erstschrift, EA 133/10–13. Titelseite: *Viertel / Kalifornische* [ausgestrichen *Heimat*] *Herbst / (1943) / (L'automne Californique)*
1 Bogen. – Schrift mit grüner Tinte (bis T. 21) und Bleistift (Veränderungen, Fortsetzung der Komposition, Titelseite), geringe Textergänzungen mit Kugelschreiber. Von Stephanie Eisler undeutlich geschriebener französischer Titel ergänzt

A Autograph, ausgearbeitete Abschrift (s. Nachtrag S. 261)

– Vorlage für ELK verschollen

B Druck ELK 6, S. 6–8. *2. L'automne californien / Kalifornischer Herbst / (Bertold Viertel)*

Entstehungszeit

Vermerk am Schluß von A: *Jannär* [Jänner?] / *1943 Hollywood.*

Das Lied wurde offensichtlich in drei zeitlich nicht beieinanderliegenden Arbeitsphasen geschrieben. Auf die erste dürfte sich die später notierte Datierung beziehen, während die flüchtige, undeutliche Bleistiftschrift und der Gebrauch des Kugelschreibers auf eine Umarbeitung oder Fertigstellung des Liedes erst in den fünfziger Jahren hindeuten. Da der mit grüner Tinte sauber geschriebene Teil des Autographs am Ende der 1. Seite abbricht, war er möglicherweise bereits Bestandteil einer kompletten Fassung. Die Fortsetzung, die in die überlieferte Notenpapier-Lage eingelegt gewesen sein müßte, könnte – soweit sie überhaupt erhalten geblieben war – vom Komponisten vernichtet worden sein, als er das Lied später umarbeitete. Die Datierung am Schluß des Liedes – ebenfalls mit Bleistift ausgeführt – könnte, der Formulierung nach, aus dieser möglichen 1. Fassung übernommen worden sein. Jedenfalls stimmt sie mit der Entstehungszeit des Gedichtes überein, das vielleicht unmittelbar für die Vertonung durch Eisler geschrieben worden war. Für die Endfassung des Liedes in ELK 6, erschienen 1962, existiert kein Quellenbeleg mehr. (Vgl. Nachtrag S. 261)

Textnachweis

Berthold Viertel, *Der Lebenslauf*. Gedichte, Berlin 1947, S. 38: *Kalifornischer Herbst*, 1943 entstanden. Mit geringfügigen Veränderungen unter Auslassung der 9. und 10. Zeile vertont

Lesarten

Die Erstschrift ist in mehrfacher Hinsicht nicht mit A bzw. B identisch, sie kann jedoch wegen ihrer unvollkommenen Ausarbeitung nicht als selbständige Fassung angesehen werden. Die wichtigsten Abweichungen sind: Es fehlen alle Vortragshinweise und die dynamischen Zeichen (außer T. 8 Kl. *pp* und T. 53 *fff*). Die Achtelfiguren T. 11 ff. sind legato konzipiert. T. 37–38 bilden ein anderes, um einen Takt längeres Zwischenspiel. Die Begleitung verläuft ab T. 34 bzw. 47 in durchgängigen Vierteln. In T. 42 und 45 fehlen die Triolierungen. Der Text lautet – analog der Vorlage – mit den rhythmischen Konsequenzen ab T. 43: *und gern im wieder frei gewordenen Winter wohnen.* Im Schlußtakt ist der Vorschlag oktaviert, in dem Akkord befindet sich außerdem g'. (Vgl. auch Nachtrag S. 261)

6–7	Text	Vorlage . . . *längst schon* . . .
36	Text	Vorlage *und höchstens noch der*

39 Text Vorlage *Und fällt der*
41 Text Vorlage *wir werden um so*
44–45 Text Vorlage *wieder frei gewordenen Winter*
(48–50)

Anakreontische Fragmente

I. Geselligkeit betreffend

Quellen

A Autograph, EA 129/40–41. *(Hollywooder Liederbuch) / Anti-Anakreon-Elegie I / (Mörike's Nachdichtung benutzend)* / [ausgestrichen: *Elegien des Anakreon*] / *Anakreontische Fragmente / (Pacific Palisades) / I / Geselligkeit betreffend*
1 Blatt, Querformat, zusammen mit *II.* – Schrift mit Tinte, T. 23–24 durch Überkleben verändert

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/54–55. [*Die* von Eisler ergänzt] *Geselligkeit betreffend / (Anakreontisches Fragment)* / von Eisler ergänzt *48 / Anakreon*
1 Blatt. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Tinte und Blaustift sowie von fremder Hand mit Grün-, Rot- und Bleistift

C Druck ELK 2, S. 128–129, nach B. *49. Geselligkeit betreffend / (Anakreontisches Fragment) / 1942.*

Entstehungszeit
vermutlich März/April 1943, vgl. *III. Die Unwürde des Alterns*

Textnachweis
Eduard Mörike, Sämtliche Werke (in zwei Bänden), 2. Band, München 1970: *Anakreon (Fragmente etc.)*, S. 857–858: *Aus den Elegien. 38., 39., 40.* – Von Eisler benutzte Vorlage (vgl. *II.*, Autograph, 1. Fassung): Anakreon, übertragen von Eduard Mörike, Insel-Bücherei Nr. 34, 1. Auflage, Leipzig o. J. [1913], S. 19: *Aus den Elegien*

Lesarten

– – A Vortragsanweisung ursprünglich *Mäßige* ♩
3 Text Vorlage *mir zum Weine beim*
4–5 Text Vorlage *. . . Becher von Fehden . . .*; in A *nicht* unterstrichen
6–7 Text Vorlage *– zählt und von dem leidigen*
11 Kl. u. S. B, C in B letzte Note durch Bogen mit dis verbunden und irrtümlich ohne ♮, deshalb in C als übergebundene Note weggelassen
11–16 Text Vorlage *Vielmehr der in geselligem Frohsinn gerne der Musen / Und Aphrodites holdseliger Gaben gedenkt.*
19 Text Vorlage *Thrakerin mehr*
21 Kl. u. S. A vor A fehlt b
22 Kl. o. S. A vor a' fehlt b
23 Ges. A, B *mit heiserer Stimme* in B von Eisler gestrichen, dafür *f* ergänzt
23–25 Text Vorlage *Zum Weintrinker gemacht bin ich.*
26 Kl. o. S. C im vorletzten Akkord b vor c'
Kl. u. S. B, C nur obere Töne der Oktaven. In A T. 25 obere Töne *col. 8va*, gilt jedoch auch für T. 26 auf neuer Seite

II.

Quellen

– Autograph, 1. Fassung, EA 129/41. *II / Elegisch* [zuvor: *Elegie*] / *Anakreon (Mörikes Nachdichtung)*
1 Blatt, Querformat, Rückseite von *I. Geselligkeit betreffend.* – Schrift mit Tinte
Vermerk am Schluß: *S. 23 (Inselverlag) / Mörikes / Übertragungen / des Anakreon*
s. Anhang S. 204

A Autograph, endgültige Fassung, EA 135/87. [*Hollywooder Liederbuch / (Anakreontische Fragmente) / Elegie II* ausgestrichen] / von Eisler bzw. fremder Hand ergänzt *60. Anakreon-Fragment*
1 Blatt (Rückseite Fragment von *Erinnerung an Eichendorff und Schumann*). – Schrift mit dunkler Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Tinte sowie von fremder Hand mit Rot- und Bleistift
Ausgestrichener Vermerk am Schluß: *Dies ist die zweite Fassung*, sowie Paginierung von fremder Hand *208*

B Abschrift von fremder Hand nach A für ELK, EA 128/32. *Anakreontisches Fragment*
1 Blatt, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift, Ergänzung von Eisler mit Tinte (Unterstreichung des Titels) sowie von fremder Hand mit Grünstift

C Druck ELK 1, S. 160, nach A. *60. Anakreon-Fragment*

Entstehungszeit
beide Fassungen März/April 1943, vgl. *III. Die Unwürde des Alterns* und *Erinnerung an Eichendorff und Schumann* (Quelle A)

Textnachweis
Eduard Mörike, a. a. O., S. 860: *Epigramme. 54.* – Anakreon, a. a. O., S. 23, unter *Epigramme*

Lesarten

– – A, B Vortragsanweisung fehlt, steht jedoch im Autograph der 1. Fassung
1 Text Vorlage *wurde, Kleanorides, Sehnsucht . . .*

5	Ges.	B	1. Note as', in A wahrscheinlich von fremder Hand b durch ♮ ersetzt, im Autograph der 1. Fassung ebenfalls a'
10	Text		„Werke" *strömend spielten die*
12	Ges.	B, C	3. und 4. Note ohne Bdbg.
12–13	Text		Vorlage *Jugend hinweg.*

III. Die Unwürde des Alterns

Quellen

A Autograph, EA 129/13–14. *Anakreontische Fragmente / (Hollywooder Liederbuch) / III. / Die Unwürde* [früher *Unwürdigkeit*] *des Alterns*, alles ausgestrichen, dafür ergänzt *Das Alter (Anakreon-Möricke)*
1 Blatt, Querformat. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Rotstift

– Vorlage für ELK verschollen

B Druck ELK 2, S. 178–179. *Die Unwürde des Alterns / (Anakreontisches Fragment)*

Entstehungszeit

Vermerk am Schluß von A: *2* [urspr. vermutlich *3*] / *April 1943 / Pacific Palisades*

Textnachweis

Eduard Mörike, a. a. O., S. 857: *37.* – Anakreon, a. a. O., S. 18

Lesarten

6	Ges.	A	Vortragsanweisung nachträglich gestrichen
	Kl. o. S.	B	– nur 1. Note; auf den anderen in A undeutlich
7	Text	Vorlage	*Schläfe,*
13	Ges.	A	ab 3. Viertel *unangenehm, scharf!*
16–18	Text	Vorlage	*Zeit noch übrig. Oft mit Tränen dies bejammr' ich, . . .*
25–26	Text	A	ursprünglich *Offen stets der Stieg, hinunter,* wie in der Textvorlage, nachträglich verändert
26	Text	B	*. . . steht der Steg*
32	Kl. o. S.	B	vor d' b statt ♮, in A undeutlich, vgl. T. 4

IV. Später Triumph

Quellen

A Autograph, EA 129/18–20. Titelseite: *Später Triumph IV. / (Anakreontische Fragmente) / Hollywooder Liederbuch* / darunter ergänzt *Carriere eines P.*, ausgestrichen / darüber ergänzt *Aufstieg eines Politikers.* Innentitel: *Anakreontische Fragmente / VI. Später Triumph*
1 Bogen, 3 Seiten beschrieben. – Schrift Tinte, Ergänzungen mit Bleistift
ergänzter und wieder ausgestrichener Vermerk am Schluß: *Auf einen Film*

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/52–53. [*47.* von Eisler ergänzt] *Später Triumph / (Anakreontisches Fragment)* / [von Eisler ergänzt *Anakreon*, gestrichen]
1 Blatt. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Tinte und Blaustift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

– Korrekturabzug ELK 2 (nur 1. Seite), EA 159/59. Von Eisler ergänzt *(1933)*

C Druck ELK 2, S. 126–127, nach B. *48. Später Triumph / (Anakreontisches Fragment)*

Entstehungszeit

April 1943, vgl. das vorige und das folgende Lied

Textnachweis

Eduard Mörike, a. a. O., S. 853: *10.* – Anakreon, a. a. O., S. 11. Verkürzt vertont

Lesarten

Die Quellen weichen in den Taktangaben voneinander ab

3–4	Text	Vorlage	*. . . von Schmutz klebend, ein alt Schildfutteral;*
7–8	Text	Vorlage	*und mannssüchtigen Weibsstücken, der schlechte Artemon.*
8	Ges.	B, C	b vor d' *(gesprochen)* fehlt
9	Text	Vorlage	*Unsauber ganz . . .*
10	Kl.	B, C	statt der 5. und 6. Triole nur 1 Viertel gis Da B auf A zurückgeht (das ist durch die Berücksichtigung der nachträglichen Veränderung des 2. Tones T. 14 Kl. u. S. erwiesen) und in B keine Streichung der beiden Triolen vorliegt, kann das Fehlen nur auf einer Nachlässigkeit oder Eigenwilligkeit des Kopisten beruhen. Da die ursprüngliche Lesart durch die auskomponierte Beschleunigung der Bewegung außerdem musikalisch sinnvoller ist, wurde sie wiederhergestellt. Die Vorschrift *Quasi Cadenz* beginnt in A und B erst bei der 3. Triole
11	Text	Vorlage	*Oft in dem Block war*
13–14	Kl. o. S.	B, C	Bdbg. fehlen, ebenso Hbg. d'-d'
15	Text	Vorlage	*dem Zuchtriemen ge-*
18	Text	Vorlage	*und hundertmal am Schopf geschändet . . .*
19	Text	Vorlage	*Bart berupft.*

23–24	Kl. u. S.	A	ohne Hbg.
23–26	Text	Vorlage	*Jetzo den Prachtwagen besteigt er,...*
25	–	B, C	*lärmend* irrtümlich über Ges.
25–27	Kl. o. S.	B, C	2. Teil des *trem.* wegen undeutlicher Notation in A jeweils ohne h

V. In der Frühe

Quellen

A Autograph, EA 134/45–46. *In der Frühe* [von fremder Hand ergänzt *21.*, ausgestrichen *V*] *(Anakreontische Fragmente)* / ergänzt *übersetzt von Mörike* / *(1940)* ausgestrichen *Hollywooder Liederbuch*
1 Blatt. – Schrift mit dunkler Tinte, Ergänzungen mit hellerer Tinte und Bleistift von Eisler sowie mit Blei- und Rotstift von fremder Hand

B Autograph, Abschrift, EA 129/25. *In der Frühe* / *(Anakreon-Möricke)* / *Hanns Eisler* / *(Aus dem Hollywood Liederbuch)*
1 Bogen, nur 1 Seite beschrieben. – Schrift mit blauem Kugelschreiber
Faksimile: Europäische Rundschau, 1948, Heft 22, S. 1023

C Druck ELK 1, S. 59, nach A. *21. In der Frühe (Anakreontische Fragmente, übersetzt von Mörike)* / *(1940)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *18 April 1943* / *Pacific Palisades;* bzw. von B: *18 April* / *1943* / *Hollywood.* Die Abschrift (B) dürfte 1948 für den Faksimile-Druck entstanden sein

Textnachweis
Eduard Mörike, a. a. O., S. 852 und 854: *7.* (verkürzt) und *15.* – Anakreon, a. a. O., S. 10 und 13

Lesarten

–	–	A, C	*(nicht schleppen)* fehlt
1	Kl.	A, C	*ppp äußerst zart*
3	Kl. u. S.	A, C	> fehlt
3–5	Kl. u. S.	A, C	Bdbg.
4	Kl. u. S.	A, C	1. Akkord ais'' statt a'
5	Kl. o. S.	A, C	cis'' jeweils –
6	Kl. o. S.	A, C	*dim.* fehlt, dafür jede Figur >
7	Kl.	A, C	*ppp* >
	Kl. o. S.	A, C	Bdbg.
	Kl. u. S.	A, C	ohne Bdbg.
8	Kl. o. S.	A, C	Bdbg. d'-c'
9	Ges.	A, C	*Von dem*
	Kl. u. S.	A, C	– –
12	Text	Vorlage	*Stückchen mir*
13	Ges.	A, C	Achtel, Viertel/Achtelpause, Viertelpause
14	–	A, C	*(Zeit lassen)*
14–15	Text	Vorlage	*Trank auch Wein einen Krug dazu;*
15	Kl. o. S.	A, C	letzter Akkord >
16	Kl. u. S.	A, C	2. Akkord ais' statt a'; in A alle Akkorde >
18	Kl.	A, C	*ppp*, ohne Bdbg.
19–20	Text	Vorlage	*Greif ich jetzo,*
	Kl. o. S.	A, C	ohne Bdbg.
21	Ges.	A, C	*mf*
22	Kl.	A, C	*mf portamento*
23–27	Text	Vorlage	*Land werd' ich denn wiedersehn.*
27–28	Kl.	A, C	1. Viertel *fp*
28	Kl. u. S.	A, C	Oktave mit ♯
29	Kl.	A, C	*fff*
30	Kl. o. S.	A, C	alle Noten >, ohne Bdbg.
	Kl. u. S.	A, C	1. und 2. Akkord ais' statt a'
31	Kl. o. S.	A, C	g''-e'' Bdbg., cis'' jeweils –, letzte Note 𝄐
	Kl. u. S.	A, C	f' statt fis', in A 𝄐

Erinnerung an Eichendorff und Schumann

Quellen

– Skizze, EA 174/106
zweistimmig a cappella, mit Lied nicht identisch

– Skizze, EA 135/88. *Erinnerungen an Eichendorff (Hollywooder Liederbuch)*
Rückseite von *Anakreontische Fragmente II.*

A Autograph, EA 129/26. *Erinnerung an Eichendorff u. Schuhmann.* / *(Hollywooder Liederbuch)*
1 Blatt, Rückseite *Panzerschlacht* (Fragment). – Schrift mit dunkler Tinte, Streichung des ursprünglichen Schlußtaktes mit hellerer Tinte

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß des Liedes: *19 April 1943*

Textnachweis
Eichendorffs Werke, herausgegeben von Richard Dietze, 1. Band, Leipzig und Wien o. J., S. 245: *In der Fremde.* Von den zwei Strophen wurde die erste unter Wiederholung der 4. Zeile vertont

Lesarten

2	Ges.	A	Vortragsanweisung urspr. *immer sehr leise*

Hölderlin-Fragmente

I. An die Hoffnung

Quellen

– Entwurf, EA 128/80, ohne Titel
1 Blatt, Rückseite *Mein Sohn, ich hab dir die Stiefel.* – Schrift mit Tinte
mit Tinte und Bleistift durchgestrichen

A Autograph, EA 129/28–29. [*Hollywooder Liederbuch / I. Hölderlin-Fragment* ausgestrichen] *(An die Hoffnung)* / ergänzt *(1939)*
1 Blatt; unteres System, das offensichtlich beschrieben war (Text noch sichtbar), abgerissen. – Schrift mit dunkler Tinte, Ergänzungen von Eisler mit blauer Tinte, Blei- und Rotstift sowie wahrscheinlich von fremder Hand mit Bleistift
Vermerk am Schluß: *Eventuell als Einlage für „Goliath" zu verwenden. / (In der „Sängerkriegsszene") / (Dann für Streicher setzen)*, mit Skizze eines anderthalbtaktigen Vorspiels

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 134/13–16. Titelseite: *4. An die Hoffnung. / (Hölderlin-Fragment)* / [ausgestrichen *Hanns Eisler*]
1 Bogen. – Schrift mit Bleistift; Titelseite, Akkoladen und Taktstriche mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Tinte sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

C Druck ELK 1, S. 10–11 nach B. *4. An die Hoffnung / (Hölderlin-Fragment) / (1941)*. Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *20* [urspr. *18*] *Mai 1943 / Pacific Palisades*

Textnachweis
Hölderlin, Sämtliche Werke (Kleine Stuttgarter Ausgabe), Berlin 1959, Bd. 2, S. 63: *An die Hoffnung*. Vertont wurden die ersten beiden der fünf Strophen

Besetzung
für Bariton und Streichorchester in *Ernste Gesänge*, entstanden 1962 (s. EGW I/13)

Lesarten

1	Text	Vorlage	*gütiggeschäftige*
	Kl.	A	p, in B von Eisler verändert
3	Text	A	urspr. *dienend unter Sterblichen* Text von Eisler geändert (der Schrift nach wahrscheinlich in den fünfziger Jahren), nicht jedoch Rhythmus, diese Änderung erst in B
3–4	Text	Vorlage	*Und gerne dienend, Edler! zwischen Sterblichen waltest und Himmelsmächten.*
6	–	B, C	*poco accelerando* erst T. 7
7–8	Text	Vorlage	*ohne Wiederholung*
8–9	Kl.	A	zwischen den beiden Takten Zäsurzeichen ergänzt
9	–	A	undeutliche Streichung der beiden letzten Buchstaben in der Vortragsanweisung *ruhiger*, deshalb in dieser Formulierung in B und C
	Ges.	A	ungenaue Notierung: 1. Pause 𝄽 statt 𝄾 so in B und C übernommen, dafür hier letzte Note zum Achtel verkürzt, wodurch sich eine sinnentstellende Textbetonung ergab. Die in EGW wiedergegebene Lesart entspricht auch der Fassung in den *Ernsten Gesängen*
11	Text	A	urspr. *der Abend*, wahrscheinlich von Eisler verändert (vgl. T. 3)
	Kl. o. S.	B, C	Bdbg. bis zum nächsten Akkord
15	–	C	*anziehen* ergänzt
	Kl.	C	> in beiden Systemen ergänzt
17	–	C	ab drittletztem Achtel *accel.* ergänzt
18	Text	Vorlage	*Herz im Busen.*
18–19	–	B, C	*accelerando* erst T. 19
19	Kl.	C	*nicht forcieren* ergänzt

II. Andenken

Quellen

– Entwurf, EA 126/87. *Andenken*
1 Bogen, 2. Blatt unten beschnitten, auf den beiden Innenseiten Entwurf eines Klaviersatzes *Andante con moto*, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Tinte

A Autograph, EA 129/5–7. Titelseite: [ausgestrichen *Hollywooder Liederbuch / II. Hölderlin-Fragment*] / *Andenken* Klammerung ergänzt [ergänzt und später wieder ausgestrichen *Hollywood Elegie Nro 13*] / ergänzt *(Hölderlin-Fragment)* / [ausgestrichen *Vorwort für das Hollywooder Liederbuch / In einer Gesellschaft, die ein solches Liederbuch versteht und liebt, wird es sich gut und gefahrlos / leben lassen. Im Vertrauen auf eine solche sind diese Stücke geschrieben. / Hanns Eisler 3 Juni 1943 / Pacific Palisades / P. S. Was kann Musik, nebst vielen anderem für die Zukunft tun? / Sie kann helfen, falsche Tonfülle zu vermeiden.*] Kopftitel: [ausgestrichen *II. Hölderlin-Fragment / Hollywooder Liederbuch*] *Andenken** [Fußnote:* *oder: die Kunst zurück zu denken.*]
1 Bogen, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit dunkler Tinte, Ergänzungen mit blauer Tinte und Bleistift

B Hektographie, EA 130/36–39. [*Elegie Nr. 13 / Hollywood-Elegie / Andenken* ausgestrichen] ergänzt *5. / Andenken (Hölderlin)*
vgl. *Frühling*, Quelle B. – Ergänzungen mit Blei- und Rotstift

C Druck *Hanns Eisler | Fünf Lieder . . .*, S. 12, nach B. *Andenken | (Hölderlin)*
vgl. *Frühling*, Quelle C

D Hektographie, EA 130/87–90. [*Elegie Nr. 13 | Hollywood-Elegie | Andenken* von Eisler ausgestrichen] ergänzt: *13. Der Nordost weht | (Hölderlin-Fragment)*
vgl. *Frühling*, Quelle D. – Ergänzungen von Eisler mit Tinte sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift (korrgiert nach A)

E Druck ELK 1, S. 33–35, nach D. *13. Der Nordost weht | (Hölderlin-Fragment) | (1938)*. Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *3. Juni | 1943 | Pacific | Palisades*

Textnachweis
Hölderlin, a. a. O., Bd. 2, S. 196–198: *Andenken*. Vertont wurden die ersten beiden von fünf Strophen. Von der 2. Strophe wurden die ersten vier Zeilen ausgelassen

Lesarten
in A Taktbezeichnungen unregelmäßig

1	Kl.	B–D	*mf*, in D von fremder Hand verändert in *p* (in A: *p*)
		E	*deutlich* ergänzt
	Kl. o. S.	A–D	ohne Bdbg., jedoch im Entwurf. In B Bdbg. nur über den Sechzehnteln wegen Angleichung an u. S.
		D	2. Sechzehntel ohne ♯
	Kl. u. S.	B–E	Bdbg. nur über den Sechzehnteln wegen undeutlicher Notierung in A
4–6	Text	Vorlage	. . . *weil er feurigen Geist	Und gute Fahrt verheißet den Schiffern.*
7	Kl.	A	> nach *f* gestrichen, beides fehlt in den anderen Quellen
		E	*rhythm.* und *trocken* ergänzt; die Sechzehntel mit Pkt.; > auf dem 1. Sechzehntel der letzten Gruppe ergänzt
8	Kl.	B–E	Bdbg. nur d-es
9	Kl.	B–D	*etwas dringend, . . .* in D korrigiert
10	Text	Vorlage	*nun und*
16–18	Kl. u. S.	A	urspr. Bdbg. je Takt, > auf der 1. Note. T.16 korrigiert, wie hier wiedergegeben. T. 17–18 nur Bdbg. gestrichen, diese Lesart in B–E übernommen
			Verlegung des > entsprechend T. 16 durch den Bandbearbeiter
23	Kl.	B–E	>
24	Kl.	B–D	<
25	Kl.	B–D	< fehlt
26	Kl. o. S.	B–D	untere Note ces', in D korrigiert
29	Kl.	E	*einleiten* ergänzt
30	Kl. o. S.	E	> und auf 1. Note > ergänzt
35–36	Text	Vorlage	*gleich ist Nacht und Tag*
37–38	Kl. o. S.	–	Bogen sind nicht als Hbg. für fis und ges zu verstehen
38	–	E	*a tempo* ergänzt
43	Kl.	E	*mf* ergänzt
	Kl. o. S.	E	Oberstimme *heraus!* ergänzt
44	Kl.	E	1. Takthälfte *rub.*, 2. Takthälfte *a tempo* ergänzt
44–45	Kl. o. S.	E	T. 44 letzte Note < und T. 45 1. Akkord > ergänzt
46	Kl. o. S.	E	> 2. Takthälfte ergänzt
47	Kl. o. S.	E	*p* ergänzt

III. Elegie 1943

Quellen

A Autograph, EA 129/54–57. Titelseite: ergänzt *Elegie Nro 12|* [ausgestrichen *(Hollywooder Liederbuch) | III. Hölderlin-Fragment*] *| (Elegie 1943)*. Kopftitel: *Elegie 1943 | III. Hölderlinfragment (Hollywooder Liederbuch)*
1 Bogen. – Schrift mit dunkler Tinte, Ergänzungen mit Bleistift
Vermerk Rückseite unten: *eventuell | für kleines Orchester setzen!*

B Hektographie, EA 130/33–36. *Hölderlin-Fragment | (Elegie 1943)* ergänzt | [ausgestrichen *Elegie Nr. 12 (Elegie 1943) | III. Hölderlin-Fragment (Hollywooder Liederbuch)*]
vgl. *Frühling*, Quelle B. – Ergänzungen mit Bleistift von Eisler sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

C Druck *Hanns Eisler | Fünf Lieder . . .*, S. 9–11, nach B. *Hölderlin-Fragment | (Elegie 1943)*
vgl. *Frühling*, Quelle C

D Hektographie, EA 130/84–87. [*Elegie Nr.* von Eisler ausgestrichen] *12 (Elegie 1943) | III. Hölderlin-Fragment* [von Eisler ausgestrichen *(Hollywooder Liederbuch)*] | ergänzt: *siehe | Probeseite*
vgl. *Frühling*, Quelle D. – Ergänzungen von Eisler mit Tinte und wahrscheinlich Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

E Druck ELK 1, S. 30–32, nach D. *12. Elegie 1943 | (Hölderlin-Fragment)*. Handexemplar A. Asriel. Ergänzungen von Eisler mit Bleistift sowie von Asriel mit Bleistift und Tinte

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *10* [Ziffer korrigiert] *Juni 1943 Pacific Palisades*

Textnachweis
Hölderlin, a. a. O., Bd. 2, S. 6–8: *Der Frieden.* Von den vierzehn Strophen wurden die 1., 2., 7., 8. und 9. verkürzt vertont

Lesarten
in A Taktbezeichnungen unregelmäßig

1	Kl.	A	*p*
		E	*a tempo* ergänzt
2	Kl.	E	*rit.* ergänzt
3	Kl. o. S.	E	– auf 2. und 5. Note ergänzt
4	Kl.	E	*a tempo* und *pp* ergänzt
5	Text	Vorlage	*Wasser, die in*
	Kl. u. S.	A	1. Bdbg. ab 1. Note
6	Text	B–D	*anderer Form*, in D von Eisler korrigiert
7	Text	A	*schröcklichern*
		B, C	*Schrecklicheres*, in B von fremder Hand ergänzt
8	Kl. o. S.	B–D	die beiden letzten Achtel (wahrscheinlich durch den vorigen Takt irritiert) f''-es'', in D wahrscheinlich von Eisler korrigiert
	Kl. o. S.	C	♮ statt b vor h' (in B und D undeutlich notiert), halbe Note fehlt
10	Kl.	E	*Tempo, pp* und *kriechen* ergänzt
12	Text	Vorlage	*so gählt'*
		B–D	*gärte* 2 Achtel ohne Bdbg., in D geändert
14	Kl. o. S.	A	Bdbg. fehlt
16	Ges.	A–E	> fehlt, in E von Eisler ergänzt
	Kl.	E	*breit* ergänzt
	Kl. o. S.	B–E	1. Note wohl irrtümlich –
17	Text	B–D	*Schlacht , die*, in D geändert
17–18	Ges.	A–E	> fehlt, in B von Eisler oder von fremder Hand ergänzt
18–19	Text	Vorlage	*weit hüllt Dunkel und*
19	Ges.	D	Text *in* gestrichen, cis'' als Viertelnote übergebunden (T. 19 in B und D rhythmisch unvollständig)
23	Kl.	E	*ruhig* ab 2. Takthälfte ergänzt
	Kl. o. S.	A	es' 2. Takthälfte –
25	Ges.	B	*vorwärts* von fremder Hand ergänzt
26	Kl.	C	*mf*, in B und D zwischen Ges. und Kl.
	Kl. o. S.	B–D	b irrtümlich vor g' statt vor d'
27	–	E	*poco accel.* gestrichen
	Text	Vorlage	*von heut ists*
(27)	Kl.	C	2. Takthälfte *p*, in B und D zwischen Ges. und Kl.
28	Ges.	B, D	falsche Silbenaufteilung, in B von Eisler korrigiert
29	–	E	*poco string.* gestrichen
	Ges.	B, D, E	Bdbg. d'-h'
	Kl.	B–D	*mf* vor <
30	–	E	*anziehen* ergänzt
32	–	E	*rit.* ab 2. Takthälfte ergänzt
33	Ges.	E	*Arie* ab Auftakt ergänzt
34	Ges.	A–E	*poco meno* fehlt, in B von Eisler ergänzt
35–37	Ges.	A–E	> fehlt, in E von Eisler ergänzt
36–38	Ges.	B, C	> und Bdbg. jeweils auf den drei Achtelnoten in B wahrscheinlich von Eisler ergänzt, in C ohne Bdbg.
39	Ges.	B	*vorwärts* ergänzt
		E	*accel.* ergänzt
	Kl.	B–D	*mf; sub. p* erst ab 3. Zählzeit
41–42	Text	Vorlage	*wehn und irren, dem*
43	Kl. o. S.	A–D	fis' Dreiviertelnote
44	Ges.	A–E	*accel.* fehlt, in B wahrscheinlich von Eisler ergänzt
46	Text	Vorlage	*Wünsche noch umher und*
48	Text	B–D	*und voll von*, in D korrigiert
48–49	Ges.	E	*rit.* bei *und kalt von Sorgen* ergänzt
51	Kl.	A–D	*mf*
	Kl. u. S.	E	*Bässe* ergänzt
62	Kl.	B–E	Zäsurzeichen fehlt
63	Kl. o. S.	B–E	1. Bdbg. im Diskant nur es'-d

IV. Die Heimat

Quellen

A Autograph, Fotokopie, EA 134/28–29 (Vorlage verschollen). [*IV. Hölderlinfragment* von Eisler ausgestrichen] *Die Heimat* [von Eisler ausgestrichen *(Hollywooder Liederbuch)*] / von fremder Hand ergänzt *18.* / *(Hölderlin)* / von Eisler ergänzt *(1940)*
auf der Fotokopie Korrektur des Titels von Eisler mit Tinte und Bleistift sowie Ergänzungen von fremder Hand mit Bleistift

B Druck ELK 1, S. 46–47, nach A. *18. Die Heimat (nach Hölderlin) (1940)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *21 Juni 1943 Pacific Palisades*

Textnachweis
Hölderlin, a. a. O., Bd. 2, S. 19: *Die Heimat.* 2. Zeile der 2. Strophe verkürzt vertont

Lesarten

1	Kl.	B	>
2–3	Text	A	*heim an den hellen Strome* von fremder Hand als fragliche Stelle eingekreist. Textvorlage: *heim an den stillen Strom*. Da A auch keine befriedigende Lesart bietet, entschied sich der Bandbearbeiter für die in B, die möglicherweise – worauf die Anzeichnung in A hindeutet – mit Eisler abgestimmt wurde
7–8		Vorlage	*möcht auch ich zur Heimat*
10	Text	Vorlage	*Aber was . . .*
	Ges./Kl.	A	urspr. *mf*
15ff.	Ges.	A	urspr. *mf / (mit schrfen, düsteren* [?] *Ausdruck) / (scharf)*
16	Kl.	A	urspr. wahrscheinlich *mf*, dann *pp*, schließlich *ppp*
20	Text	Vorlage	*wann ich komme*
25	Kl. o. S.	A	e'' wahrscheinlich *sfz* gemeint

V. An eine Stadt

Quellen

A Autograph, Institut für Theater, Musik und Film Leningrad. Umschlagseite: *An eine Stadt / (Hölderlin) / Hanns Eisler*. Kopftitel: *An eine Stadt / (Rondeu) / V Hölderlinfragment (Hollywooder Liederbuch)*
2 verschiedene Blätter mit später hinzugefügtem Umschlagbogen, 3 pag. Seiten, letzte Seite unbeschrieben. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit hellerer Tinte (Umschlagseite) und Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift
Vermerk am Schluß: *Franz Schubert gewidmet*
Das von Eisler beziehungsvoll ausgewählte Autograph gelangte im Juni 1957 durch Vermittlung von Lilly Becher, der Gattin Johannes R. Bechers, in das Leningrader Institut, das um eine solche Überlassung gebeten hatte
vgl. auch C

B Autograph, Abschrift, Fragment (bis T. 11), EA 164/56-57. Titelseite: *V. Hölderlin-Fragment / An eine Stadt / (Rondeu) / (Hollywooder Liederbüchlein)*. Kopftitel: *An eine Stadt. Rondeu / V. Hölderlinfragment (Hollywooder Liederbuch)*
1 Bogen, 2. Innenseite und Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Tinte

C Autograph, Fotokopie von A, EA 129/15-17
Ergänzungen von Eisler mit Bleistift

– Vorlage für ELK verschollen

D Druck ELK 1, S. 16–19. *6. An eine Stadt / (Hölderlin-Fragment) / (1935)*. Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit

Vermerk am Schluß von A: *22. Juni 1943 Pacific Palisades*

Textnachweis

Hölderlin, a. a. O., Bd. 2, S. 14–15: *Heidelberg*. Von den acht Strophen wurden die 1., 2., 3., 5. und 8. vertont; die 3. und 5. erfuhren Verkürzungen, wobei in der 3. die ersten beiden Zeilen umformuliert wurden

Lesarten

–	–	A–C	*langsam*
		D	*Bescheiden!* ergänzt
1	Text	A–C	*Lange liebt ich dich*
			D entspricht der Vorlage
6	Ges.	A–C	Viertelnote mit Achtelpause statt der Dreiachtelnote, in A (bzw. C) verändert
7	Ges.	A–C.	*kunst-los Lied* wie in der Textvorlage, 2. und 3. Achtel gebunden
8	Text	A, C, D	*dir der*, in C gemäß Vorlage geändert
9	Ges.	A–C	Bdbg. fehlt
12	Kl.	D	*p* ergänzt
13	Kl.	A–D	*mf*, in C verändert
		D	*weniger* ergänzt
18	Kl. o. S.	D	mittlere Note im letzten Akkord wohl irrtümlich a'
22	–	A–D	*nur etwas belebter*, in C *nur* gestrichen
29	Kl.	A–D	> und fp fehlt, in C ergänzt
37	Kl.	A–D	*sempre p* fehlt, in C ergänzt
39	–	A, C	*Tempo I* fehlt
42	Text	A–D	*mich, da herein in die;* in C gemäß Vorlage verändert
46	Kl.	D	*non rubato* ab 3. Viertel ergänzt
46–47	Kl.	A–C	> pp fehlt, in C ergänzt
47	Kl.	D	*nicht grob/mf* und ab 3. Viertel *accel.* ergänzt
49	Kl.	D	*rit.* ab 2. Viertel ergänzt
50	Text	Vorlage	*. . . hattest dem*
	Text	A, C	*Du hast den*, in C verändert *dem*
51	Kl.	D	*Tempo* und *sehr diskret* ergänzt
52	Text	Vorlage	*kühle Schatten . . .*
54–59	Text	Vorlage	*sahn / all ihm nach, und es bebte / aus den Wellen ihr lieblich Bild.*
59–60	Kl. o. S.	C	– nachträglich gestrichen
60	Kl.	D	*Oberstimme heraus* ergänzt
74	Kl.	A–D	*mf*, in C verändert
78	Kl.	A–D	Triole <, in C gestrichen
79	Kl.	A–C	>, in C gestrichen

VI. Erinnerung

Quellen

A Autograph, EA 129/37–39. Titelseite: *VI Hollywood Fragment / Hollywooder Liederbuch.* Kopftitel: [mit Rotstift ausgestrichen *Hollywooder Liederbuch / VI.*] *Hölderlin-Fragment* / [mit Rotstift ausgestrichen *Erinnerung*]
1 Bogen, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit schwarzer (bis T. 23) und grüner Tinte (einschl. Titel), Ergänzungen vermutlich von Eisler mit Rotstift und vermutlich von fremder Hand mit Bleistift

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 134/54–59. Titelseite: *29. Erinnerung / (Hölderlin-Fragment)* / [ausgestrichen *Musik:*] / *Hanns Eisler.* / ergänzt *Ganz liederliches Manuskript*
1 Bogen, 1 eingelegtes Blatt, 5 pag. Seiten. – Schrift mit Bleistift; Titelblatt, Akkoladen und Taktstriche mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Bleistift sowie von fremder Hand mit Blei-, Rot- und Blaustift

C Druck ELK 1, S. 73–75, nach B. *29. Erinnerung / (Hölderlin-Fragment) / (1944)*

Entstehungszeit

Vermerk am Schluß von A: *2 August 1943 / Pacific Palisades*

Textnachweis

Hölderlin, a. a. O., Bd. 2, S. 3–5: *Gesang des Deutschen.* Von den 15 Strophen wurden die 1., 2., 4. und 6. vertont

Lesarten

3	Ges.	B, C	3. Note ohne b
5	Kl.	A, B	*nicht schleppen* fehlt
9	Kl. u. S.	B	letztes Sechszehntel Sekunde c-des wegen undeutlicher Vorlage
16	Text	A	*dein Bestes*, vermutlich von fremder Hand gemäß Vorlage verändert
19	–	B, C	*poco meno* fehlt
23	Kl. u. S.	A	die beiden letzten Noten C-c, von fremder Hand entspr. T. 24 korrigiert, wo die Änderung von Eisler vorgenommen worden war
25	Ges.	A–C	in A letzte Note mit verwischtem Hals, vom Kopisten in B als Sechzehntel gelesen: ♩.𝅘𝅥𝅯 𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯, als fragliche Stelle angekreuzt, danach in C ♩.𝅘𝅥𝅯 𝅘𝅥𝅯 𝅘𝅥𝅯, dadurch sinnentstellende Textbetonung
28	Text	A	*Doch kannst du manches*, vermutlich von fremder Hand gemäß Vorlage verändert
32	Text	Vorlage	*holde Grün*,
36	Text	A	urspr. *Lüften das helle Gebirg*
39	Text	A	urspr. *Und an den Flüssen*
41	Text	A	urspr. *stehn die edlen*, Vorlage: *die Edlen*,
51	Kl. u. S.	B, C	5. und 6. Note e
53	Kl. o. S.	B, C	2. Note g′

Der Mensch

Quellen

– Skizzen
(1) Melodie mit Text, EA 128/61, mit Lied nicht identisch
1 Bogen, darauf weitere Skizzen, Rückseite Entwurf des Liedes *Lob des Weines / (für die Opernfassung des „Kreidekreis").* – Schrift mit Bleistift (Lied mit grüner Tinte)
(2) Melodieskizze, EA 170/80. Textentwurf, EA 170/83
1 Bogen, darauf außerdem Skizzen zu *Mein Sohn, ich hab dir die Stiefel* und zu *Sprüchen aus dem Hollywooder Liederbuch*, u. a.:
Mach hier das Leben gut und schön,
kein Jenseits gibts, kein Wiedersehn.
Schrift mit Bleistift (auf den Innenseiten dunkle Tinte)

A Autograph, EA 129/10, ohne Titel, oben rechts: *Hollywooder Liederbuch*
1 Blatt. – Schrift mit Bleistift (1. Fassung), Ergänzungen mit Bleistift (2. Fassung)
auf der Rückseite in großer Schrift: *Die Banalität des bürgerlichen / Lebens ist so gewaltig, daß selbst / der letzte* [ausgestrichen *Gefreite*] *Soldat wie der (allerdings / pervertierte) Vertreter einer großen, / echten, vulgären aber heroischen / Gemeinschaft wirkt. / Größere Ziele sind / nicht mehr identisch mit dem größeren Bauchumfang* (alles ausgestrichen)
2. Fassung s. Anhang S. 205

– Vorlage für ELK verschollen

B Druck ELK 1, S. 180, 1. Fassung. *67. Der Mensch / (aus „Dr. Faustus") / (1954)*

Entstehungszeit

vermutlich Mitte 1943: das Lied *Mein Sohn, ich hab dir die Stiefel*, das mit der Melodieskizze von *Der Mensch* auf einem Bogen steht, dürfte im Mai 1943 entstanden sein (vgl. auch *An die Hoffnung*). Das gleichartige Schreibwerkzeug in A spricht dafür, daß die Überarbeitung (2. Fassung) schon kurz nach der Niederschrift erfolgte

Textnachweis

Die Bibel, Übersetzung von Martin Luther. 1. Satz: Das Buch Hiob, 14. Kapitel, Vers 1. 2.Satz: Montage aus Das zweite Buch Mose, 12. Kapitel, Verse 7 und 23. – Der 1. Satz wurde in das Libretto zu *Johann Faustus* aufgenom-

men (Vorspiel, S. 11, und 1. Akt, 1. Szene, S. 13 der Ausgabe von 1952; vgl. EGW III/5). Darauf bezieht sich der Vermerk in B: *aus „Dr. Faustus"*

Lesarten
Die in ELK 1 wiedergegebene und in EGW übernommene Fassung entspricht der 1. Fassung von A mit Ausnahme der Tempobezeichnung (A: *Andante*) und des hinzugefügten 1. Taktes mit den Zeichen *fp* >

3–4	Text	–	in Vorlage und Textentwurf *. . . lebt kurze Zeit . . .*
9–10	Text	A	*Pforten der Tür* . . . Offensichtlich handelt es sich hier um einen Schreibfehler, da es auch im Textentwurf *Pfosten der Tür* heißt

Vom Sprengen des Gartens

Quellen
– Autograph, s. Nachtrag S. 261
A Abschrift von fremder Hand, EA 130/45–48 (amerikanische Abschrift). *Oh Sprengen des Gartens* von Eisler ergänzt
2 hintereinandergeklebte Bogen, Rückseiten unbeschrieben. – Noten mit schwarzer Tusche, Text mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Tinte sowie von fremder Hand mit Bleistift
– Abschrift von fremder Hand, EA 130/49–52 (amerikanische Abschrift). *5 / 1:15 / Oh Sprengen des Gartens* ergänzt
transponierte Fassung, kleine Terz höher
2 hintereinandergeklebte Bogen, Rückseiten unbeschrieben. – Schrift mit scnwarzer und blauer (Text) Tinte, Ergänzungen mit Bleistift
B Hektographie, EA 130/39–41. *Elegie Nr. 14 / (im zehnten Jahr)* / von Eisler ergänzt *des Exils.* / [ausgestrichen *(Hollywooder Liederbuch)*]
vgl. *Frühling*, Quelle B. – Ergänzungen von Eisler und von fremder Hand mit Bleistift
C Hektographie, EA 130/90–92. *14* von fremder Hand ergänzt [ausgestrichen *Elegie Nr. 14*] / von Eisler ergänzt *Sprengen* / [ausgestrichen *(Im zehnten Jahr) / (Hollywooder Liederbuch)*] / von Eisler ergänzt *des Gartens* / von fremder Hand ergänzt *14. Vom Sprengen des Gartens / (Bertolt Brecht)*
vgl. *Frühling*, Quelle D. – Ergänzungen von Eisler und von fremder Hand mit Bleistift
D Druck ELK 1, S. 36–37, nach C. *14. Vom Sprengen des Gartens / (Bertolt Brecht) / (1942)*. Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit
vermutlich August 1943. Eisler hat das Gedicht wahrscheinlich kurz nach dessen Entstehen (9. August) vertont; dafür sprächen auch stilistische Gemeinsamkeiten mit Liedern wie *Der Mensch*, *Deutsches Miserere* und *In Sturmesnacht*, letzteres datiert mit 4. Juni 1943. Auf 1943 deutet auch die Bemerkung in B *Im zehnten Jahr des Exils.*
Vgl. Nachtrag S. 260

Textnachweis
BG 6, S. 8; BGW 10, S. 861: *Vom Sprengen des Gartens*, entstanden 9. August 1943

Aufführungsdauer
1'15, vgl. transponierte Abschrift. Eisler wünschte später ein rascheres Tempo. In der mit ihm erarbeiteten Interpretation durch Irmgard Arnold dauert das Lied 0'55

Lesarten

1	–	D	*nicht zu schnell* ergänzt und wieder gestrichen
	Kl.	D	*p* ergänzt
	Kl. o. S.	D	> auf dem 1. Achtel und Pkte. auf den übrigen ergänzt
1–2	Kl.	D	> ergänzt
2	Kl.	D	*sempre stacc.* ergänzt
3	Kl.	D	*pp* ergänzt
5–6	Ges.	D	auf den Noten von *ermutigen* jeweils > und Pkt. ergänzt
9	Kl.	D	> *p* ergänzt
7	Ges.	A	*wässern der durstigen:* pro Silbe eine Achtelnote, so auch in Abschrift EA 130/49–52
8–9	Kl. i. S.	A	Baßnoten mit Hbg.; an der Parallelstelle T. 33–34 jedoch in allen Quellen ohne Hbg.
10	Kl. o. S.	A	auch die letzten beiden oberen Noten f'
11	Kl. o. S.	D	– auf den letzten beiden Achteln ergänzt
14–15	Kl.	A	ohne Bdbg.
14,15	Kl.	D	*pp* ergänzt
16–17	Kl.	A	ohne Bdbg.
19–20	Ges.	B,C	falsche Silbenaufteilung, in beiden Quellen von Eisler korrigiert
20	Ges./Kl.	A	*pp* schon auf 1. Achtel
22	Kl.	D	*mf* ergänzt
26	–	D	*a tempo* ergänzt
	Kl.	D	1. Achtel *fp* ergänzt
26–27	Kl.	D	> ergänzt
28	–	D	*etwas ruhiger* ergänzt
	Kl.	D	*p* ergänzt
32	–	D	*nicht eilen* ergänzt
35	Kl. o. S.	A	auch die beiden letzten oberen Noten f'
36	Ges./Kl.	D	*f* ergänzt
38	–	D	*non rit.* ergänzt
	Ges./Kl.	D	< ergänzt
39	Ges.	A–C	d', in C verändert
	Ges./Kl.	D	*f* ergänzt

(39)	Kl.	D	*stacc.* ergänzt
39ff.	Kl.	A	urspr. portamento (T. 43 *sub. stacc.*), verändert in *sempre stacc.* B: *staccato sempre*
40	Kl.	D	*sempre portamento* ausgestrichen
	Kl. o. S.	A	obere Noten bleiben a'
43	Kl.	D	> auf 1. Achtel und *fp* möglicherweise von Eisler ergänzt, *fp* ausgestrichen, *f bleibt* ergänzt

Die Heimkehr

Quellen

A Autograph, s. Nachtrag S. 261

B Hektographie, EA 130/92–94. *15. Die Heimkehr / (Bertolt Brecht)* ergänzt / [von Eisler ausgestrichen *Elegie Nr.*] *15*
vgl. *Frühling*, Quelle D. – Ergänzungen von Eisler mit Tinte sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

C Druck ELK 1, S. 38, nach B. *15. Die Heimkehr / (Bertolt Brecht) / (1944) / (Klavierauszug)*

Entstehungszeit
vermutlich August 1943. Wahrscheinlich hat Brecht das Gedicht zusammen mit dem am gleichen Tage entstandenen *Vom Sprengen des Gartens* Eisler zum Vertonen übergeben. Auch enthält das hektographierte Liederheft (Quelle B) sonst nur Kompositionen aus den Jahren 1942 und 43, so daß die damit ausnahmsweise spätere Datierung in C wahrscheinlich wiederum politisch motiviert sein dürfte

Textnachweis
BG 6, S. 9; BGW 10, S. 858: *Rückkehr*, entstanden 9. August 1943

Anmerkung
Eine Partitur, auf die die Bezeichnung „Klavierauszug" in C hindeutet, konnte nicht nachgewiesen werden

Lesarten

14	Kl. o. S.	B	1. Note der Mittelst. h'
17	Kl. u. S.	B, C	untere Note des letzten Akkordes wohl irrtümlich B (vgl. auch die vorhergehenden Takte)

Die Landschaft des Exils

Quellen

– Skizze, EA 128/9
1 Blatt, Rückseite Reinschrift des am 4. Juni 1943 komponierten Liedes *In Sturmesnacht*. – Schrift mit grüner Tinte

A Autograph, EA 134/47–48. *Die Landschaft des Exils* [ausgestrichen *(Brecht) / Hollywooder Liederbuch*] / von fremder Hand ergänzt *22. / (Bertolt Brecht)*
1 Blatt. – Schrift mit blauer Tinte, Ergänzungen mit dunklerer Tinte und Bleistift von Eisler sowie mit Blei- und Rotstift von fremder Hand

B Druck ELK 1, S. 60–61, nach A. *22. Die Landschaft des Exils / (Bertolt Brecht) / (1942)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A: *2 September 1943*

Textnachweis
BG 6, S. 29; BGW 10, S. 830: *Die Landschaft des Exils*, entstanden 1941

Lesarten

4	Text	A, B	*Frührot*, vom Bandbearbeiter nach der Textvorlage korrigiert
12	Kl. u. S.	B	Baßton im 2. Akkord irrtümlich G
13	–	A	*Zeit lassen* fehlt
16	Text	A, B	*. . . zeichneten Manillas*, in A undeutliche Korrektur entsprechend der Textvorlage

Rimbaud-Gedicht

Quellen

A/1 Autograph, EA 159/42–45. Titelseite: ergänzt *Für Steffi Eisler* / [ausgestrichen *Hollywooder Liederbuch*] / *Rimbaud Gedicht / (die Franzosen nachahmend)* / ergänzt *(1943)*. Kopftitel: [ausgestrichen *Hollywooder Liederbuch*] / **Rimbaud Gedicht* [ausgestrichen *a la francaise* / mit Rotstift ergänzt und wieder ausradiert *Hermlin*] / ergänzt *Für Steffi Eisler* / [Fußnote: * *Die Franzosen nachahmend.*]
1 Bogen, 2. Blatt beschnitten. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Bleistift und Kugelschreiber sowie von fremder Hand mit Bleistift

A/2 Autograph, Abschrift der Gesangsstimme, EA 159/46–47, ohne Titel
1 Bogen, Innenrand gelocht, Innenseiten unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift

– Vorlage für ELK verschollen

B Druck ELK 6, S. 9–11. *Für Steffi Eisler / 3. Rimbaud-Gedicht / (die Franzosen nachahmend) / 1943*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß von A/1: *Dienstag / 28 Dez 1943*

Textnachweis
Arthur Rimbaud, Œuvres, Paris 1969, S. 157–158: 2. Gedicht (ohne Überschrift) aus *Délires II. Alchimie du Verbe*

Anmerkung von Hans Mayer in B, S. 12:
Rimbauds Gedicht ist in drei Fassungen überliefert. Die vom Dichter wohl als endgültig angesehene Version – es ist nicht diejenige, die Eisler komponierte – trägt die Überschrift „Bonne pensée du matin", was man vielleicht mit „Morgenbitte" übersetzen könnte, und das Datum: Mai 1872. Rimbaud (am 20. Oktober 1854 geboren) war damals 17 Jahre alt. Trotzdem zeigt ihn das Gedicht auf der Höhe seiner lyrischen Meisterschaft.
Eine wort- und sinngemäße Prosaübersetzung des Gedichtes bietet große Schwierigkeiten: nur eine lyrische Nachdichtung aus dem Geist der deutschen Sprache könnte den Zauber der französischen Verse ahnen lassen. Rimbaud nämlich betrachtete eben dies Gedicht „Bonne pensée du matin" als Experiment. In seinem Buch „Une saison en enfer" (von Paul Zech mit „Ein Sommer in der Hölle" übersetzt), wo man die von Eisler gewählte und vertonte Fassung unter dem Abschnitt „Alchimie du Verbe" (Wort-Alchimie) finden kann, nennt Rimbaud gerade unser Gedicht als Beispiel für seine poetischen Versuche, die Arten des Schweigens, die Nächte, das Unausdrückbare aufzeichnen zu wollen.
Eine Prosaübersetzung, die alle Musikalität, Vieldeutigkeit der Worte, lyrische Komposition beiseite läßt, um den fixierbaren „Sinn" der Worte wiederzugeben, sähe etwa folgendermaßen aus:

Morgenbitte

Morgens um vier, im Sommer,
schlafen die Liebenden noch.
Unter den Sträuchern verstreicht
der Geruch des abendlichen Festes.

Dort aber, auf ihrem weiten Bauplatz,
in der Sonne der Hesperiden,
sind – hemdsärmlig –
die Zimmerleute bereits tätig.

Ruhig, in ihrer moosigen Einsamkeit,
rüsten sie kostbare Täfelungen;
die Stadt
wird falsche Himmelreiche darauf malen.

O Venus!, um dieser netten Arbeiter willen,
dieser Untertanen eines Königs von Babylon,
verlaß einen Augenblick die Liebenden,
deren Seelenwünsche gekrönt wurden.

O Königin der Hirten,
bringe den Arbeitern das Wasser des Lebens,*
damit ihre Kräfte gebändigt sind:
bis zum mittäglichen Bad im Meer.

Die von Rimbaud – der Handschrift zufolge – bevorzugte Fassung des Gedichts bringt vor allem in der dritten Strophe eine noch deutlichere Prägung des Gedankens:

Ruhig, in ihrer moosigen Einsamkeit,
rüsten sie kostbare Täfelungen,
vor denen die reichen Leute der Stadt
unter falschen Himmelreichen lachen werden.

**Das Wort „eau-de-vie" bedeutet hier gleichzeitig: Branntwein!*

Lesarten
In A/1 teilweise flüchtige Orthographie und fehlerhafte Silbenbetonung. Für Ges. gilt A/2 bzw. B

3	Ges.	B	3. Note ohne b
9ff.	Kl.	A, B	Bdbg. nur bis T. 10, in A wegen Zeilenwechsels irrtümlich nicht weitergeführt (vgl. T. 1–4)
10	Ges.	A/2	1. Takthälfte
15–16	Kl. u. S.	A, B	Hbg. fehlt wahrscheinlich irrtümlich, vom Bandbearbeiter entspr. dem oberen System ergänzt
16–17	Kl. o. S.	A, B	Bdbg. fehlt wahrscheinlich irrtümlich, vom Bandbearbeiter entspr. dem unteren System ergänzt
33	Kl.	A	*Ped.* fehlt
33–34	Kl. o. S.	B	ohne Hbg. wegen ungenauer Bezeichnung in A
39	Kl.	A	*Ped.* fehlt

Es geht eine dunkle Wolk' herein

Quellen
- Skizze: Melodie und daraus abgeleitete Kontrapunkte, EA 164/10
  1 Blatt, Rückseite frei; weitere Skizzen, vermutlich für 2. Septett/Finale. – Schrift mit grüner Tinte
- Autograph verschollen

A Abschrift von fremder Hand, EA 134/51–53. Titelseite: [*25.* ergänzt] *Es geht eine / dunkle Wolke / Hanns Eisler* / [ausgestrichen *Ernst Busch / Bln.-Wilmersdorf / Laubenheimer Pl. 1*]. Kopftitel: *(Text aus dem 30jähr. Krieg)* / [ergänzt *25.*] *Es geht eine dunkle Wolke* [e gestrichen, ergänzt *herein*]
  1 Bogen, auseinandergerissen, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Blei- und Rotstift
- Melodie, andere Fassung, a cappella, EA 164/9
  zusammen mit Skizzen zur *Winterschlacht*-Musik

B Druck ELK 1, S. 64, nach A. *25. Es geht eine dunkle Wolk' herein / (Text aus dem 30jähr. Krieg) / (1945).* Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit
um 1945. Das Lied gehört nach Aussage von Ernst Busch zu der ersten Sendung neuer Kompositionen, die er nach dem Krieg von Eisler aus Amerika erhielt. Einem

Brief Eislers an Becher vom 27. 1. 1947 zufolge dürfte das 1946 gewesen sein.
Die A-cappella-Melodie (s. EGW I/14) entstand wahrscheinlich erst nach Komposition des Liedes; dies gilt möglicherweise auch für die kontrapunktierten Melodieskizzen.
Quelle A wird, wie der Adressen-Vermerk erkennen läßt, kurz nach Eingang der Vorlage bei Ernst Busch geschrieben worden sein

Textnachweis
Die von Eisler benutzte Quelle konnte nicht ermittelt werden. – Die Volksliedmelodie und die 1. Strophe finden sich in der Liedsammlung des Pater Werlin vom Kloser Seeon aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Das Lied ist jedoch bereits hundert Jahre früher nachzuweisen. Zwei weitere Strophen wurden von den Herausgebern des *Zupfgeigenhansl* angefügt

Lesarten
in A 3. Strophe: *Es geht eine dunkle Wolk' herein,*
es soll und muß geschieden sein.
Ade, Feinslieb, dein Scheiden
macht mir das Herze schwer.

1	Kl.	B	*mf* ergänzt
1–2	Kl. o. S.	B	> jeweils auf fis' ergänzt
5	–	B	*schwebend* ergänzt
12	Ges.	B	> auf Halbenote ergänzt
13	–	B	*langsam* ergänzt
	Kl. o. S.	A	ohne Hbg.
18	–	B	*lento* ergänzt
20	–	B	*a tempo* ergänzt
23	Kl.	B	*zurück* möglicherweise von Eisler ergänzt
25	Kl.	B	*rit.* ab 3. Viertel ergänzt
25–26	Kl. u. S.	A, B	e-e ohne Hbg., Anschluß Hbg. jedoch in T. 26, 2. Kasten
26	Kl.	A	dis (wie in T. 26, Kasten 1) fehlt in Kasten 2 wahrscheinlich irrtümlich; vom Bandbearbeiter ergänzt
		B	e Dreiviertel
26–27	Kl.	A, B	Überbindung dis fehlt in Kasten 1
27	Kl.	B	*zurückhalt.* in Kasten 2 ergänzt
28	Kl.	B	*f* ergänzt

Faustus' Verzweiflung

Quellen
A Autograph, EA 137/6. *Faust's Verzweiflung / Faustus Monolog /* [ausgestrichen *Fragment aus Giacomo Leopardi*]
1 Bogen, Innenseiten: *Verfehlte Liebe* (2 Fassungen), Rückseite: Titel *Galileo / Nro 4 neu!*. – Schrift mit Bleistift (2. Innenseite Tinte)
– Vorlage für B bzw. C verschollen
B Abschrift von fremder Hand, EA 137/13. *Nr. 3 Die Verzweiflung*
1 Blatt, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift
mit Angabe von Instrumenten (T. 1 *Celli*, T. 5 o. S. *Bläser*)
C Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/90. [*34.* von Eisler ergänzt] / *Faustus' Verzweiflung/ (Monolog)* '/ von Eisler ergänzt *(1952) Klavierauszug*
1 Seite in dem Notenheft *Neue Lieder / 1955–1956 / Hanns Eisler*
Inhalt:
Im Blumengarten
L'automne prussienne
Die haltbare Graugans
Faustus' Verzweiflung
Chanson allemande
Die Götter
Das Heft entstand als Vorlage für ELK 2, wo die Lieder in gleicher Reihenfolge erschienen.
Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Blei- und Blaustift sowie von fremder Hand mit Bleistift
D Druck ELK 2, S. 86, nach C. *34. Faustus' Verzweiflung/ (Monolog) / (Klavierauszug) 1952*

Entstehungszeit
Vermutlich entstand das Lied im Herbst 1953 in Zusammenhang mit Eislers Krise nach der *Faustus*-Diskussion. (vgl. S. 10). Offenbar gehört es mit den folgenden fünf Liedern inhaltlich, stilistisch und – mit Ausnahme des fünften, soweit die erhaltenen Quellen das erkennen lassen – dem verwendeten Notenpapier nach zusammen. Damit würde die vermeintliche Entstehungszeit durch die Andeutungen Eislers zur Aussage von *Chanson allemande* in einem Gespräch mit Hans Bunge (EGW III/7, S. 228) und seine Bemerkung, er habe dieses Lied 1953 komponiert, gestützt. Auch die Datierung 1952 von *Faustus' Verzweiflung* in dem Heft *Neue Lieder / 1955–1956* (Quelle C) deutet in diese Richtung. (Allerdings wurde *Chanson allemande* hier dem Jahr 1955 zugeschrieben.) Bertolt Brecht, der mit Eisler im Oktober 1953 in Wien zusammenkam, beobachtete, daß dessen Produktionskrise andauerte, daß er aber trotzdem vorhatte, mit der Komposition der Oper *Faustus* zu beginnen. Brecht schrieb in seinem Arbeitsjournal: „Er trinkt keinen Tropfen, nimmt Antapuspillen und ist so unruhig, daß er bei jedem Klingeln zur Tür rennt, zu sehen, was für ein Besucher kommt." (2. Band, S. 1012, Eintragung unter 15.–30. 10. 1953) Offensichtlich deuten der Titel *Faustus' Verzweiflung*, die Bezeichnung „Monolog" und nicht zuletzt der Textinhalt auf diesen Zusammenhang hin, da das Lied mit dem Opernprojekt sonst nichts zu tun hat.

Das Datum *7. V. 55 / Wien* am Schluß von Quelle B ist, wie die Bedeutung dieser offensichtlich von Erwin Ratz stammenden Abschrift überhaupt, unklar. Das Datum kann sich auf den Zeitpunkt der Kopiatur beziehen, da es am äußersten Rand des Blattes, also mit Abstand von der Komposition, notiert ist; es kann aber auch von einer autographen Vorlage übernommen worden sein und sich auf eine Arbeitsphase beziehen, da sich Eisler in der bezeichneten Zeit in Wien aufhielt. Die Überschrift *Nr. 3 Die Verzweiflung* setzt diese Quelle andererseits anscheinend mit den *Ernsten Gesängen* in Beziehung, was wiederum durch das Beibehalten des harmonischen Zentrums e anstelle der Transposition im Zyklus und durch den Instrumentationsvermerk *Bläser* in Takt 5 zweifelhaft wird. Darauf, daß eine frühere Instrumentationsabsicht bestanden haben könnte, würde auch die Bezeichnung *Klavierauszug* in C und D hindeuten. Übrigens läßt auch Quelle C mit ihren vor allem dynamischen Erweiterungen gegenüber A erkennen, daß ein ausgearbeitetes Autograph existiert haben muß. Es dürfte, wie alle anderen Vorlagen zu der Abschrift *Neue Lieder / 1955–1956* (Quelle C), verschollen sein.
Die Titelangabe *Galileo / Nro 4 neu* in A bezieht sich auf die vermutlich während der Galilei-Proben im Berliner Ensemble im Frühjahr 1956 entstandene *Nr. 4 (Variante)*

Textnachweis
Von Eisler benutzte Vorlage: Friedrich Nietzsche, Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne. Unzeitgemäße Betrachtungen, Leipzig 1922, S. 141
Nietsche zitiert nur einen Ausschnitt, etwa die Mitte des Gedichts, offensichtlich nach der Ausgabe: Gedichte von Giacomo Leopardi. Verdeutscht in den Versmaßen des Originals von Robert Hamerling, Hildburghausen 1866, S. 108: *XXVIII. Auf sich selbst.*

Besetzung
für Bariton und Streichorchester in *Ernste Gesänge*, Nr. 3 *Verzweiflung*, entstanden 1962 (s. EGW I/13)

Lesarten
A ohne dynamische Zeichen

1	–	A, B	*Ruhig* fehlt
	Text	A, B	*Nichts* [in A ausgestrichen *lebt*] *gibts das würdig*
	Kl.	A, B	*fp* > fehlt
1–2	Text	Vorlage	*Nichts lebt, das würdig wär' deiner Regungen,*
2	Ges.	B	vorletzte Note d'
	Kl.	B	irrtümlich ganze Noten
2–3	–	A	Taktstrich um 1 Viertel verschoben (zweimal Dreivierteltakt)
5	Ges.	A	letzte Note c''
	Kl.	B	*fp*
6–9	Text	Vorlage	*Langeweile ist unser Sein und Koth die Welt — nichts Andres.*
7	Ges.	A	1. Note Viertel
8	–	B	ohne Taktstrich
	Kl.	B	Hbg. nur angedeutet
10	Kl.	B	Hbg. ohne folgenden Akkord

Verfehlte Liebe

Quellen
- Autograph, Erstschrift, Fragment (1. Strophe), EA 137/7. *Heine*
  vgl. *Faustus' Verzweiflung*, Quelle A. – Schrift mit Bleistift
- Autograph, Abschrift, Fragment (1. Strophe), EA 137/8. *Abschied*
  vgl. *Faustus' Verzweiflung*, Quelle A. – Schrift mit Tinte

A Autograph, ausgearbeitete Abschrift für ELK, EA 144/54–55. *Nro 4: Verfehlte Liebe (Heine)*
2 Seiten der Sammlung *Sieben Lieder über die Liebe (1934)*. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von fremder Hand mit Bleistift

- Korrekturabzug für ELK, EA 158/50. Von Eisler ergänzt *(1954)*

B Druck ELK 2, S. 64, nach A. *Nr. 4 Verfehlte Liebe / (H. Heine)*, unter: *Sieben Lieder über die Liebe / 1934*

Entstehungszeit
wegen der engen Quellennachbarschaft zu *Faustus' Verzweiflung* (s. Vorarbeiten) vermutlich Herbst 1953

Textnachweis
Von Eisler benutzte Vorlage: Heinrich Heine's sämmtliche Werke, 17. Band, Hamburg 1862, S. 308: *Unterwelt / 5.*

Lesarten
Die Vorarbeiten weisen geringfügige rhythmische Abweichungen im Ges. sowie einige Tonänderungen im Kl. auf. Die Erstschrift ist ohne Tempoangabe, in der Abschrift lautet sie *Mäßig, nicht schleppen*

9	Ges.	A	letzte Note wahrscheinlich irrtümlich cis''
	Text	Vorlage	*Du nickst so*
15	Text	Vorlage	*Herzeleid*

Und endlich

Quellen
- Autograph, Fragment (bis T. 4), EA 165/88, ohne Titel
  1 Bogen, nur 1 Seite beschrieben. – Schrift mit Tinte
  Vermerk am unteren Seitenrand: *Here lies one, woh's name was written in water.*

A Autograph, Niederschrift für ELK, EA 144/64–65. *Nro 7 Und endlich (Peter Altenberg)*
2 Seiten der Sammlung *Sieben Lieder über die Liebe (1934)*. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von fremder Hand mit Blei- und Rotstift
– Korrekturabzug für ELK, EA 158/58. Von Eisler ergänzt *(1954)*
B Druck ELK 2, S. 69–70, nach A. *Nr. 7 Und endlich / (Peter Altenberg)*, unter: *Sieben Lieder über die Liebe / 1934*. Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit
vermutlich Herbst 1953. Das Lied ist stilistisch mit *Verfehlte Liebe* eng verwandt; das Autograph-Fragment gleicht in Notenpapier und Art der skizzenhaften Notation ebenfalls den Vorarbeiten zu *Verfehlte Liebe*

Textnachweis
Peter Altenberg, Auswahl aus seinen Büchern von Karl Kraus, Wien 1932, S. 92: *Und endlich stirbt die Sehnsucht doch*, aus *Gedichte an Ljuba*

Lesarten
Im Fragment EA 165/88 Ges. T. 1–2 (1. Note) und T. 4 (3. Note) – 5 (1. Note) Oktave tiefer.

–	–	B	*tot* ergänzt
3	Text	Vorlage	*. . . die ewig auf . . .*
7	Text	Vorlage	*Man denkt nicht mehr,*
13	Text	Vorlage	*Irgendeiner sagt dir weise:*
14	Text	A	*'ist dein Glück.*

Chanson allemande

Quellen
– Autograph verschollen
A Abschrift von fremder Hand im Besitz von Andre Asriel, Fotokopie EA C 136. Titelseite: *Chanson allemande (Bertolt Viertel)*
1 Bogen. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Tinte und wahrscheinlich Bleistift sowie von Asriel mit Bleistift
B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/91–92. [*35.* von Eisler ergänzt] / *Chanson allemande* / [von Eisler ergänzt *1955*] / *(Berthold Viertel)*
vgl. *Faustus' Verzweiflung*, Quelle C. – Ergänzungen von Eisler mit Blei- und Blaustift sowie von fremder Hand mit Bleistift
C Druck ELK 2, 87–88, nach B. *35. Chanson allemande / Berthold Viertel) / 1955*

Entstehungszeit
vermutlich Herbst 1953, vgl. *Faustus' Verzweiflung*

Textnachweis
Berthold Viertel, *Der Lebenslauf*. Gedichte, Berlin 1947, S. 45: *Wer traurig sein will*

Besetzung
für Bariton und Streichorchester in: *Ernste Gesänge*, Nr. 2 *Traurigkeit*. Diese Fassung entstand erst 1962

Lesarten

–	–	A, B	Vortragsanweisung *Andante*, in B von Eisler geändert
1	Kl.	A	*pp* ergänzt
3–4	Text	Vorlage	*zwischen meinen Zeilen:*
4	Kl.	A	*pp deutlich* ergänzt
5	Ges.	A	urspr. cis'', von Eisler geändert
	Text	Vorlage	*„Ja,*
7–8	Ges.	A	Text von Eisler ergänzt
	Text	Vorlage	*Mensch gewesen. Kann seine Traurigkeit . . .*
8	Kl.	A	zweiter Akkord wahrscheinlich irrtümlich a-fis'-a'
9	Text	Vorlage	*heilen?"*
10–11	Text	Vorlage	*Wir wollen uns um unsre*
11	Kl. u. S.	A	2. Note fis, von Eisler geändert
14–16	Text	Vorlage	*du Mensch* nur einmal
18–19	Text	Vorlage	ohne Wiederholung
21	Kl. o. S.	A	letzter Akkord fehlt irrtümlich
24	Kl. o. S.	A	2. Akkord urspr. wie der übergebundene, von Eisler geändert

Und ich werde nicht mehr sehen

Quellen
– Autograph, Erstschrift, EA 172/71–72. *Aus der Kantate: „An die Soldaten im Osten" (Brecht)*
1 Bogen, auseinandergerissen, Rückseiten unbeschrieben. – Schrift flüchtig mit Bleistift, Ergänzungen mit Bleistift (T. 9–13 wahrscheinlich vorgesehene Trompetenstimme)
A Autograph, ausgearbeitete Abschrift, EA 145/15–18. Titelseite: [von Eisler ergänzt *67*] / *Und ich werde / nicht mehr sehen.* Kopftitel: *Und ich werde nicht mehr sehen (Brecht) (1941)* [urspr. *1939*]
1 Bogen. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Blaustift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift
B Druck ELK 2, S. 176–177, nach A. *68. Und ich werde nicht mehr sehen / (Bertolt Brecht) / 1941*

Entstehungszeit
Eislers Datierung 1941 bzw. 1939 stimmt nicht, da der Text erst 1942 entstand. Den Einzeichnungen in seinem Handexemplar von Brechts 1951 erschienenen *Hundert Gedichten* zufolge (s. Textnachweis) hat Eisler diese Ausgabe als Textquelle benutzt. Das Notenpapier vor allem

der Erstschrift läßt darauf schließen, daß das Lied in den fünfziger Jahren entstand. Außerdem weisen die ausgiebigen Triolierungen das Lied als eines der letzten Schaffensperiode aus.
Die Einordnung an dieser Stelle erfolgte wegen der engen stilistischen Verwandtschaft mit den vorigen Liedern (z. B. deutliche Entsprechung der Takte 3–4 bzw. 18–19 mit den Takten 18–19 in *Chanson allemande*; gleichbleibende Begleitakkorde im Viertelmetrum wie in *Und endlich*, phrygischer Modus auf h wie in *Faustus' Verzweiflung* oder in *Goethe-Fragment*). Vgl. auch *Faustus' Verzweiflung*

Textnachweis
BG 6, S. 32; BGW 10, S. 840: *An die deutschen Soldaten im Osten, 6*, entstanden Januar 1942
Von Eisler benutzte Ausgabe: Bertolt Brecht, *Hundert Gedichte / 1918–1950*, Berlin 1951, S. 261. Die in Eislers Handexemplar vorgenommenen Kürzungen und Einfügungen einschließlich der hinzugefügten Schlußzeile *Alles das werd ich nicht mehr sehen* wurden ausradiert und blieben bei der Komposition unberücksichtigt

Lesarten
In der Erstschrift fehlen die Vortragsbezeichnungen. Einige der späteren Triolierungen sind als Viertel/zwei Achtel notiert. In T. 2/Kl. o. S. heißt die mittlere Note der Akkorde h', so auch bei den späteren Septimenakkorden auf h, außer im Schlußtakt

20–21	Text	Vorlage	*Noch die Städte und die Stadt*
26	Text	Vorlage	*All das werde ich nie mehr*
34	Text	Vorlage	*werden die Stimme der*
37	Text	A, B	*Wind über die*, der Bandbearbeiter folgt der sinnvolleren Lesart in der Erstschrift wie auch in der Textvorlage

Goethe-Fragment

Quellen
- Entwurf, EA 128/67–69. Titelseite: *Dem Hund* [ausgestrichen *Rolphi*] *eines Freundes gewidmet / den ich sehr bewundere / Goethe.* Kopftitel: *Über die Liebe (Goethe)*, mit Bleistift ergänzt *fragment)*
  1 Bogen. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Blei- und Blaustift; auf der 2. Innenseite Skizze zu *Legende von der Entstehung des Buches Taoteking*; Rückseite mit Bleistift Titelaufstellung verschiedener eigener Lieder
- A Autograph, ausgearbeitete Abschrift für ELK, EA 144/50–51. *Nro 2 Goethe-Fragment*
  2 Seiten der Sammlung *Sieben Lieder über die Liebe (1934)*. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von fremder Hand mit Rotstift
- Korrekturabzug für ELK, EA 158/57. Von Eisler ergänzt *(1954)*
- B Druck ELK 2, S. 61, nach A. *Nr. 2 Goethe-Fragment*, unter: *Sieben Lieder über die Liebe / 1934*. Handexemplar H. Eisler

Entstehungszeit
Seinen stilistischen Merkmalen und seiner Aussage nach gehört das Lied vermutlich als sarkastisch-ironische Pointe zu der dem Herbst 1953 zugeordneten Gruppe: phrygische Kadenzen von Ganztakt-Akkorden auf h wie in *Faustus' Verzweiflung* (die Arabesken des oberen Systems wurden erst in einer späteren Arbeitsphase eingefügt), charakteristisches E-Dur wie in den meisten vorigen Liedern, gleichbleibende Begleitakkorde in Viertelmetrum wie in *Und endlich* oder *Und ich werde nicht mehr sehen*, taktweise um einen Ton aufsteigender Baß wie in *Verfehlte Liebe*. Die weitere Ausarbeitung des Liedes erfolgte möglicherweise 1954 (dieses Jahr vermerkte Eisler auf dem Grünabzug); dafür spricht das ähnliche optische Verfahren vor allem bei *Ardens sed virens*, aber auch bei *Und es sind die finstern Zeiten* und *Von der Freundlichkeit der Welt:* Ergänzungen mit Farb- bzw. Bleistift von mit Tinte ausgeführten Entwürfen. Auf welches Jahr sich das nachträglich hinzugefügte Datum *28* (oder *25*) *IX* im Entwurf bezieht, ist ungewiß. Es wurde anscheinend mit dem gleichen Stift wie die Skizze zu *Legende von der Entstehung des Buches Taoteking* geschrieben.

Anmerkung
Mit dem *Hund (Rolphi) eines Freundes* war Brechts Schäferhund gemeint. Auch Brecht hat seiner 1954 in einer kleinen Arbeit gedacht, in dem Gedicht *Der Hund* (BG 7, S. 126)

Textnachweis
Goethe, Berliner Ausgabe, Band 3, Poetische Werke, Berlin 1965, S. 107: *Nachklang*, aus *West-östlicher Diwan*. – Von Eisler wahrscheinlich benutzte Vorlage: Johann Wolfgang von Goethe, *Westöstlicher Divan*, Gesamtausgabe, Leipzig 1949, S. 77: *Nachklang*. Von den drei Strophen wurden die zweite und die erste Hälfte der dritten mit geringen Veränderungen vertont

Lesarten

1	Text	B	*Wolkenstreifen leicht* wegen undeutlicher Schreibung in A
2	Text	Entwurf	. . . *versank zu* wie in der Vorlage
5	Text	Entwurf	– *magert bleich sind meine* wie in der Vorlage
7	Text	B	*Her-zen-sträh-nen* wegen fehlerhafter Schreibweise *Herzenstränen* in A, so auch im Entwurf
9–13	Text	Entwurf	*Laß mich nicht so der Nacht, . . . dem Schmerze, du allerliebstes*, wie in der Vorlage
10	Ges.	A, B	letzte Note gis', in B von Eisler korrigiert

Von der Freundlichkeit der Welt

Quellen

- Entwurf, EA 165/40. *Von der Freundlichkeit der Welt* 1 Bogen, weitere Skizzen, u. a. *Walzer (Jänner 1954 Wien)*. – Schrift mit Bleistift
- Autograph, Erstschrift, EA 133/22–23. *Von der Freundlichkeit der Welt (Brecht)*
  1 Bogen, nur Innenseiten beschrieben. – Schrift mit blauer Tinte, Ergänzungen mit dunklerer Tinte (Kontrapunkte T. 7–11, 15–18, T. 21–24; agogische Zeichen T. 3f., T. 25–27, sowie Anmerkung *Zwei* [ausgestrichen *Zieharm*] *Akkordeons u. Flöte)* und Grünstift (endgültige Kontrapunkte 3. Strophe)

A/1 Autograph, 3. Strophe, EA 165/39, ohne Titel
ursprünglich 1 Bogen mit A/2 (EA 135/106–107), abgetrennt. – Schrift mit dunkler Tinte, Ergänzungen mit hellerer Tinte (Ausarbeitung der Begleitung begonnen, dann jedoch wegen beabsichtigter Veränderung des Gesangsparts – s. Lesarten – abgebrochen und auf einem anderen Blatt – s. A/2, EA 135/108 – 3. Strophe neu geschrieben). Auf der Rückseite Skizzen zur *Winterschlacht*-Musik mit Bleistift

A/2 Autograph, ausgearbeitete Abschrift, EA 135/106–108. Titelseite: Hanns Eisler / [von fremder Hand ergänzt *74.*] *Von der Freundlichkeit der Welt / (Brecht) / Gesang und Klavier / (oder zwei Akkordeon und Flöte).* Kopftitel: [von fremder Hand ergänzt *74.*] *Von der Freundlichkeit der Welt* [von fremder Hand ausgestrichen *Brecht*] / von fremder Hand ergänzt *(Bertolt Brecht)*
2 Blätter, Rückseite des 2. Blattes unbeschrieben. – Schrift mit dunkler (1. Blatt) und heller Tinte (2. Blatt), Ergänzungen von Eisler mit heller Tinte sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

B Druck ELK 1, S. 202–203, nach A/2. *74. Von der Freundlichkeit der Welt / (Bertolt Brecht) / (1955)*

Textnachweis
BG 1, S. 58; BGW 8, S 205: *Von der Freundlichkeit der Welt*, entstanden 1921, aus *Bertolt Brechts Hauspostille, zweite Lektion: Exerzitien.* – Von Eisler benutzte Vorlage: Bertolt Brecht, *Hundert Gedichte / 1918–1950.* Berlin 1951, S. 31. Ohne Veränderungen vertont

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß der Erstschrift: *11 Feb 1954.* Die Ausarbeitung des Liedes hat sich möglicherweise bis Ende 1954 erstreckt, worauf die Skizzen zu *Winterschlacht* in A/1 hindeuten

Besetzung
vorgesehen: zwei Akkordeons und Flöte

Lesarten

4	Text	–	in den Textgesamtausgaben heißt es *schrie euch, . . .*
19–20	–	A/1	beide Takte fehlen
23–24	Kl. u. S.	A/2, B	ohne Bdbg., in A/2 durch Zeilenwechsel Bdbg. nicht weitergeführt

Was ich dort gelebt

Quelle
Autograph, EA 158/103–104, ohne Titel
2 Seiten in einem Notenheft (EA 158/102–110). Umschlagseite: mit Tinte *Goethe Lieder* / mit Bleistift *Brecht / Zwei Liebesgedichte.* Letzte Umschlagseite Stempel einer Wiener Musikalienhandlung. – Das Heft enthält außerdem Entwürfe zu *Und es sind die finstern Zeiten* und *Ardens sed virens* sowie unbezeichnete Skizzen, eine davon mit einer Zwölftonreihe. – Schrift mit Bleistift, sehr flüchtig. Die Niederschrift trägt auch hier Entwurfcharakter.

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß des Liedes: *10 April Wien*
Falls Eislers Datierung von *Ardens sed virens* mit 1954 zutrifft, dürfte sich diese wahrscheinlich ebenso auf die beiden übrigen Lieder in dem oben genannten Wiener Notenheft beziehen. Eisler traf am 10. April 1954 im Carlton Hotel Wien ein, wo er bis zum 24. April wohnte. Vielleicht ist dieser seltene Datumsvermerk, noch dazu mit Ortsangabe, gerade wegen des Ankunftsanlasses gemacht worden

Textnachweis
Goethe, Berliner Ausgabe Band 1, Poetische Werke, Berlin 1965, S. 754: *Inschriften, Denk- und Sendeblätter, 83.* (Vorspruch zum Aufsatz *Carlsbad*).
Wiederholung der Schlußzeile durch Eisler

Und es sind die finstern Zeiten

Quellen

- Entwurf, EA 158/106–107, ohne Titel
  vgl. *Was ich dort gelebt*

A Autograph, EA 145/23–24.
Titelseite: *Hanns Eisler / „Und es sind die finstern Zeiten" (Brecht)* mit Bleistift ergänzt *(1934).* Kopftitel: ergänzt *10,* darübergeschrieben *11* / unleserlich ausgestrichene Anmerkung, wahrscheinlich ähnlich der Fußnote / *„Und es sind die finstern Zeiten"* [fast unleserlich ausgestrichen *(Brecht) 1935*]
Vermerk am Schluß ausgestrichen: *Marsch für die D.D.* [?] *R.-Streitkräfte*
1 Blatt. – Schrift mit hellblauer Tinte, Ergänzungen von Eisler mit gleicher Tinte, Blau- und Bleistift sowie von fremder Hand mit Bleistift

B Druck ELK 2, S. 38, nach A. *11. Und es sind die finstern Zeiten / (Bertolt Brecht) / (1934)*

Entstehungszeit
vermutlich Frühjahr 1954, vgl. *Was ich dort gelebt*

Textnachweis
BG 6, S. 78; BGW 10, S. 862: *Und es sind die finstern Zeiten*, entstanden September 1943. (Brecht meinte New York mit der *andern Stadt*.)

Lesarten
Der Entwurf weist geringe Abweichungen in den Begleitformeln und im Rhythmus der Singstimme auf

3	Text	Entwurf, A	*in der andern* wie in der Vorlage, in A geändert
9ff.	Kl. u. S.	A	das e der Vorschlagsnoten überzubinden, was dem Charakter der Begleitung besser entspräche, wurde möglicherweise durch flüchtige Niederschrift unterlassen
15	Text	Entwurf	*schnell gereget*, wie in der Vorlage

Ardens sed virens

Quellen
- Entwurf, Zwischen- und Nachspiel fehlen, 3. Strophe skizziert, EA 158/107–108
  vgl. *Was ich dort gelebt*
- Autograph, EA 128/66. *Ardens sed virens (Brecht)*
  1 Blatt, Rückseite frei. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen mit Blei-, Rot- und Blaustift
  zahlreiche Änderungen, teilweise unvollkommen ausgeführt, Zwischenspiel fehlt, Nachspiel flüchtig angefügt; die Urschrift dieser Quelle bricht mit T. 16 der endgültigen Fassung ab; wahrscheinlich wurde bei der weiteren Ausarbeitung die 3. Strophe nur versehentlich ausgelassen

A Autograph, ausgearbeitete Abschrift für ELK, 145/31–32. *Ardens sed virens (Brecht)* [ausgestrichen *1954*]
1 Blatt aus einem Notenheft. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von fremder Hand mit Blei- und Blaustift

- Korrekturabzug für ELK, EA 158/53. Von Eisler ergänzt *1954*

B Druck ELK 2, S. 12, nach A. *5. Ardens, sed virens / (Bertolt Brecht) / 1944*

Entstehungszeit
vermutlich Frühjahr 1954, vgl. *Was ich dort gelebt*

Textnachweis
BG 5, S. 133; BGW 9, S. 750: *Ardens sed virens*, entstanden August 1939. Von den drei Strophen wurden die ersten beiden mit etlichen Veränderungen vertont, die dritte wurde nur skizziert

Lesarten
keine Abweichungen

Wienerlied

Quellen
- Melodie-Skizze, EA 129/72
  zwischen einer Folge von *Walzern für Drehorgel* (EA 129/68–73)

A Autograph, EA 145/13–14. *Wienerlied (1955)*, von Eisler mit Blaustift ergänzt *68*
1 Blatt. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Blaustift sowie von fremder Hand mit Blei-, Tinten-, Grün- und Rotstift

B Druck ELK 2, S. 180–181, nach A. *70. Wienerlied / 1955*. Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit
1955. Das Lied ist mit dem *Walzer für Drehorgel Nro 2* (C-Dur) identisch, der – wahrscheinlich im Hinblick auf die Verwendung in der Bühnenmusik zu *Held der westlichen Welt* – mit zwei anderen der Gruppe EA 129/68–73 (vgl. Melodie-Skizze) vorangestellt wurde. Die ursprüngliche Walzerfolge mit der Skizze zum *Wienerlied* dürfte – dem damals überwiegend verwendeten Notenpapier nach – Mitte 1955 entstanden sein, während die Ergänzung erst Anfang 1956 geschrieben worden sein wird (Premiere *Held der westlichen Welt* im Berliner Ensemble: 11. Mai 1956). Obwohl das Lied einige Wendungen enthält, die in der Drehorgel-Fassung simpler erscheinen, wird ihm die Priorität zukommen, zumal in Quelle A einige Korrekturen – z. B. der Baßführung – vorgenommen wurden, mit denen die Lesart im Walzer übereinstimmt. Übrigens ist auch der Anfang des Couplets *Auf'm Theater* aus der 1955 entstandenen Bühnenmusik zu Nestroys *Theater-g'schichten* mit dem *Wienerlied* im Verhältnis der melodischen Umkehrung verwandt

Textnachweis
Die Quelle konnte nicht ermittelt werden

Lesarten

Auft.	Kl. o. S.	A	Achtel f' von fremder Hand ergänzt
12	Ges.	B	⌒ auf 1. Note ergänzt
32	Ges.	A	b' Halbe- und Achtelnote
35	Ges.	B	3. Note c'', in A wahrscheinlich erst nachträglich zu es'' verändert
40	Kl. o. S.	B	obere Note der Quart in f' verändert
44	Ges.	B	⌒ auf 1. Note ergänzt

Wie der Wind weht

Quellen
- Melodie-Entwurf, Skizze für die ersten 5 Takte der Begleitung, EA 166/10
  1 Bogen, nur Vorderseite beschrieben. – Schrift mit

Bleistift, Widmung mit Tinte ergänzt: *Lieber verehrter Ernst, das ist eine kleine / Geburtstagskomposition Nro 2 in herzlicher Bewunderung / Dein alter Hanns*

– Autograph verschollen

A Abschrift von fremder Hand, EA 145/20–22. Titelseite: [von Eisler ausgestrichen *Geburtstagskomposition Nr. 2 (mit Brecht) / für Ernst Bloch in herzlicher Bewunderung zum 70. / Hanns Eisler / Leipzig 9. VII. 1955*] von Eisler ergänzt *17*, ursprünglich *16 / Wie der Wind weht / (Brecht)*. Kopftitel: von Eisler ergänzt *Ernst Bloch gewidmet / Wie der Wind weht (Brecht) (1955)*
1 Bogen, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Blei- und Blaustift sowie von fremder Hand mit Blei- und Rotstift

B Druck ELK 2, S. 55–56, nach A. *Ernst Bloch gewidmet / 17. Wie der Wind weht / (Bertolt Brecht) / 1955*

Entstehungszeit
Anfang Juli 1955. Ob sich das Datum *Leipzig 9. VII. 1955* in Quelle A auf die Ausarbeitung der Komposition oder auf den 70. Geburtstag von Ernst Bloch bezieht, der allerdings schon am 8. Juli war, ist ungewiß

Textnachweis
BG 7, S. 131; BGW 10, S. 1027: *Wie der Wind weht*, entstanden 1955, wahrscheinlich ebenfalls im Hinblick auf die Geburtstagsgabe für Ernst Bloch (vgl. Widmung Quelle A)

Lesarten

–	–	A	*nicht schleppen/leicht* von Eisler ergänzt
3	Kl. u. S.	A	1. Takthälfte urspr. wie zweite, von Eisler korrigiert

Im Blumengarten

Quellen

– Skizzen
(1) die ersten 5 Töne Kl. o. S., EA 165/51
1 Blatt, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Tinte, in gleicher Schreibart Partitur-Akkolade
(2) Vorspiel und 1. Takt Ges., EA 165/49
1 Blatt, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift, darunter unbezeichnete Skizzen mit gleicher Tinte und offensichtlich gleicher Bestimmung wie auf Skizzenblatt 1

– Autograph verschollen

A Abschrift von fremder Hand, Fotokopie nach einem Film aus der Sammlung Notowicz (Vorlage verschollen), EA C 131. *Der Blumengarten*
Ergänzungen von Eisler sowie von fremder Hand (Fingersätze)

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/81–83. [*31.* von Eisler ergänzt, ursprünglich *30* / ausgestrichen *Der*] *Im Blumengarten (Brecht)* / von Eisler ergänzt *1955*
vgl. *Faustus' Verzweiflung*, Quelle C. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Blei- und Blaustift sowie von fremder Hand mit Bleistift

C Druck ELK 2, S. 78–80, nach B. *31. Im Blumengarten / (Bertolt Brecht) / 1955*

Entstehungszeit
1955, wahrscheinlich Jahresmitte. Die Einordnung erfolgte hier wegen des gleichen, selten gebrauchten Notenpapiers bei Skizze 2 und *Wie der Wind weht* Quelle A

Textnachweis
BG 7, S. 8; BGW 10, S. 1009: *Der Blumengarten*, entstanden Sommer 1953, aus *Buckower Elegien*

Lesarten

1	Kl. o. S.	A	*ppp* von Eisler ergänzt
		B	*p* von Eisler ergänzt
4–5	Kl. o. S.	A	statt Quintolen: 2 Sechzehntel-Sechzehnteltriole
6	Kl. o. S.	A, B	Ganzenote, in B von Eisler geändert
7	Kl.	A	*pp* fehlt
8	Ges.	A, B	2 Viertelnoten-Halbenote, in B von Eisler geändert
10	Ges.	B	urspr. *so weiß*, von Eisler geändert
12	Ges.	A	1. Note f'
12–13	Text	A, B	*Blumen, daß er von März bis zum Oktober blüht* wie in der Vorlage, in B von Eisler geändert
14	Kl.	A, B	im ganzen Takt ges, in B von Eisler geändert
14–16	–	A, B	ohne dynamische Zeichen und Tempoangaben, in B von Eisler ergänzt
15	Kl. u. S.	A	Sechsachtel-Takt vorgeschrieben, jedoch 3 Figuren
17–18	Kl. u. S.	A	jeweils nur A statt As-c
18	Ges.	A–C	*p* fehlt, in A von Eisler ergänzt
19	Ges.	A	*p*
22	Ges.	A, B	Bdbg. über den letzten beiden Achteln der Triole, in B von Eisler geändert
23	Kl.	A, B	im ganzen Takt g, in B von Eisler geändert
23–25	–	A, B	ohne dynamische Zeichen und Tempoangaben, in B von Eisler ergänzt
24	Kl.	A, B	nur 3. Zählzeit g, sonst ges, in B von Eisler geändert
28–29	Kl. o. S.	A	statt Quintolen: 2 Sechzehntel-Sechzehnteltriole

L'automne prussien

Quellen

– Autograph verschollen

A Abschrift von fremder Hand, Fotokopie nach einem Film aus der Sammlung Notowicz (Vorlage verschollen), EA C 130. *Die Bukow-Kantate (L'automne prussience)*
Ergänzungen von fremder Hand (Pedal-Einzeichnung T. 1–3)

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/84–85. [*32* von Eisler ergänzt] *L'automne prussienne* / *(Die Buckow-Kantate)* / von Eisler ergänzt *(Eisler) 1955*
vgl. *Faustus' Verzweiflung*, Quelle C. – Ergänzungen von Eisler mit Blei- und Blaustift sowie von fremder Hand mit Bleistift

C Druck ELK 2, S. 81–82, nach B. *32. L'automne prussien* / *(Die Buckow-Kantate)* / *(Hanns Eisler)* / *1955*

Entstehungszeit
1955

Lesarten

1–3	Kl. u. S.	A	bei den Akkorden jeweils *P* [edal] ergänzt
7	–	A, B	*Zeit lassen* fehlt, in B von Eisler ergänzt
	Text	A	wahrscheinlich Lesefehler: . . . *in diesen prächtigen* . . . ., die ersten beiden Achtel der 1. Triole durch Hbg. verbunden
9	Ges.	A	Auftakt 4. Viertel als 3. Achtel einer Triole
	Kl.	A	*pp* fehlt
10	Text	A	Lesefehler: *Wildente scheu im*, die ersten beiden Viertel der 2. Triole durch Hbg. verbunden
12	Text	A	wahrscheinlich Lesefehler: *Freund hat kein Flint'*, Rhythmus jedoch wie in den anderen Quellen
13	Kl.	A	*pp* fehlt
14	Ges.	A	Halbe-, Viertelnote, Halbepause
15	Kl.	A	*ff* fehlt
18–19	Ges.	A	bei *fallen* ungenaue Silbenaufteilung

Die haltbare Graugans

Quellen

– Autograph verschollen

A Abschrift von fremder Hand, Fotokopie nach einem Film aus der Sammlung Notowicz (Vorlage verschollen), EA C 129. *Die haltbare Graugans*
Ergänzungen von Eisler und von fremder Hand (Fingersätze und Spieleinrichtung im Klavier)

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/86–89. [*33.* von Eisler ergänzt, ausgestrichen *31* bzw. *32*] *Die haltbare Graugans* / *(Brecht:* / *Nachdichtung aus dem* / *Amerikanischen)* / von Eisler ergänzt *1955*
vgl. *Faustus' Verzweiflung*, Quelle C. – Ergänzungen von Eisler mit Blei- und Blaustift sowie von fremder Hand mit Bleistift

C Druck ELK 2, S. 83–85, nach B. *33. Die haltbare Graugans* / *(Bertolt Brecht)* / *(Nachdichtung aus dem Amerikanischen)* / *1955.* Handexemplar A. Asriel

Entstehungszeit
1955

Textnachweis
BG 9, S. 249; BGW 10, S. 1018: *Die haltbare Graugans*, freie Bearbeitung eines amerikanischen Volksliedes, Nachdichtung aus dem Finnischen, um 1941

Lesarten
In A befinden sich im Text einige Lesefehler

–	–	A, B	ohne Tempobezeichnung, in B von Eisler ergänzt
1	Kl.	C	Ergänzung: tremolo beginnt mit Terz >
4	Ges.	A–C	vorletztes Achtel h', in A von Eisler geändert
9	Kl.	A–C	> fehlen, in A von Eisler ergänzt, ebenso T. 18, 32, 40, 46
10	–	A	Zweivierteltakt
	Kl.	C	*ff* ergänzt
11	Text	A	*Jahr durch die*, diese Version wird auch von Irmgard Arnold in ihrer mit Eisler einstudierten Interpretation des Liedes gesungen, während Eisler beim Vortrag die in den anderen Quellen festgehaltene Lesart benutzt (vgl. Schallplatte: Eisler, Klingende Dokumente I, Nova 885039)
13	Ges.	A–C	Viertel-zwei Achtel, in A von Eisler geändert
19	–	A	Einvierteltakt
20	Ges.	A–C	Viertelpause-Achteltriole, in A von Eisler zunächst geändert in Viertelpause-Achtel-zwei Sechzehntel, dann in der in EGW wiedergegebenen Weise
21	Ges.	A–C	Viertel-zwei Achtel, in A von Eisler geändert
23	Ges.	A–C	zwei Achtel-Viertel, in A von Eisler geändert
26	Kl.	A	*fp* fehlt
31	Ges.	A	1. Note d''
34	Ges.	A–C	Viertel-zwei Achtel, in A von Eisler geändert

36	Ges.	A–C	Viertel-zwei Achtel statt der Triole, in A von Eisler geändert
41	Ges.	A	1. Note e''
45	Text	B, C	*Radkasten* wie in der Vorlage. Eisler und Irmgard Arnold singen die in A enthaltene Version (vgl. die unter T. 11 genannte Schallplatte)
57	Kl. o. S.	C	statt der letzten Quinte irrtümlich Septime f'-e''

Die Götter

Quellen

– Autograph verschollen

A Abschrift von fremder Hand, EA 146/76–78. Titel- und Innenseite: *Die Götter (Xenophanes)*
1 Bogen, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/93. [*36* von Eisler ergänzt, ursprünglich *35*] *Die Götter* [von Eisler ergänzt *1955*] *(Xenophanes)*
vgl. *Faustus' Verzweiflung*, Quelle C. – Ergänzungen von Eisler mit Blei- und Blaustift sowie von fremder Hand mit Bleistift

C Druck ELK 2, S. 89, nach B. *36. Die Götter / (Xenophanes) / 1955*

Entstehungszeit
1955

Textnachweis
Hermann Diels/Walther Kranz: Die Fragmente der Vorsokratiker, griechisch und deutsch, Berlin-Charlottenburg 1954, 1. Band, S. 132–133: *Xenophanes, Fragmente 16., 15.* Die Quelle der von Eisler benutzten Übersetzung bzw. Nachdichtung konnte nicht ermittelt werden. Vielleicht handelt es sich hier auch um eine Texteinrichtung von Eisler selbst. (Bemerkenswert ist die Formulierung *Die in Lybien* in Eislers Text, obwohl es im Original *Aidiopes* – sonst mit *Äthiopier* übersetzt – heißt.) Der Ausspruch wird übrigens auszugsweise bei Hegel einige Male zitiert

Lesarten

–	–	A, B	ohne Tempobezeichnung, in B von Eisler ergänzt
2			
8	Text	A	*schwarz sich das Haupt . . .*
	Ges.	A	6. Note d''

Printemps allemand

Quellen

– Skizze (bis T. 11), EA 165/91
1 Blatt. – Schrift mit Bleistift, Rückseite Skizzen: Kontrapunkt und Männerchorsatz (?) zu *Einheitsfrontlied*

– Entwurf, EA 128/96–97. *Printemps allemande (Karl Kraus)* [ursprünglich *(Bertolt Viertel)*]
1 Blatt. – Schrift Vorderseite mit Bleistift, Ergänzungen mit Kugelschreiber und Tinte; Rückseite Tinte

A Autograph, EA 128/92–94. Titelseite: *Printemps allemagne (Karl Kraus)* / [ausgestrichen *Lieber, verehrter Freund, Du hast / immer verlangt, daß ich auch etwas / von Karl Kraus komponiere, der ein / großer Verehrer von Dir war. / Also: Printemps allemande / oder anläßlich / des XX. / Parteitags. / (Karl Kraus) / Besonders herzlich Dein alter H.E.* mit Notensignum]. (Der Adressat dieser Widmung konnte nicht ermittelt werden.)
1 Bogen, unten abgeschnitten, Rückseite Skizze zu *Horatios Monolog.* – Schrift mit Tinte, ab T. 14 dunklere Sorte, Ergänzungen von Eisler und von fremder Hand sowie Skizze mit Bleistift
2. Innenseite oben Unterstreichung der Textzeile *Was hat die Welt aus uns gemacht!*

B Abschrift von fremder Hand für ELK, EA 143/94–96. Titelseite: [*16* von Eisler ergänzt, ursprünglich *15*] *Printemps allemagne / (Karl Kraus).* Kopftitel: *Printemps allemagne*, von Eisler ergänzt *(1946) / (Karl Kraus)*
1 Bogen, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Blei- und Blaustift sowie von fremder Hand mit Bleistift

C Druck ELK 2, S. 54, nach B. *Printemps allemand / (Karl Kraus) / 1946*

Entstehungszeit
Frühjahr 1956; der XX. Parteitag der KPdSU, auf den sich die Titelvariante in der Widmung von Quelle A bezieht, fand vom 14. bis 25. Februar 1956 statt. Die Skizze entstand möglicherweise schon 1955 (gleiches Notenpapier wie *Im Blumengarten*, Skizze 2, und *Wie der Wind weht*, Melodie-Entwurf)

Textnachweis
Karl Kraus, Worte in Versen, IV, Leipzig 1919, S. 60: *Flieder.* Von den drei Strophen wurden die ersten beiden vertont

Lesarten

1	Kl.	A, B	> fehlt, in B von Eisler ergänzt (wie schon im Entwurf)
2	Kl.	A–C	> fehlt, in B von Eisler ergänzt

7	Text	B	*schon* wahrscheinlich von fremder Hand verändert in *es*
12	Kl. o. S.	A, B	Sextole statt Septole, f′ mit Überbindung in B von Eisler ergänzt
	Kl. u. S.	C	untere Note des 2. Akkordes wohl irrtümlich f
16–17	Text	C	*das Geheimnis*, wie in der Textvorlage
17	Kl. o. S.	A, B	alle Noten Viertel
	Kl. u. S.	A, B	Halbe-Viertel, in B von Eisler verändert
18	Kl. o. S.	A, B	es′-Viertel, des′-Halbe
	Kl. u. S.	A, B	g-Viertel, f-Halbe; in B von Eisler verändert
19	Kl. o. S.	A, B	die beiden ersten Noten es′-des′
	Kl. u. S.	A, B	die beiden ersten Noten g-f, in B von Eisler verändert
23	Kl.	A, B	Akkord der 2. Zählzeit statt der Überbindung bereits auf Eins, in B von Eisler verändert

Horatios Monolog

Quellen

- Skizze (Akkolade, 5 Takte Melodie), EA 128/95
  1 Blatt, Rückseite von *Printemps allemand*, Quelle A. – Schrift mit Bleistift
- Autograph verschollen

A Abschrift von fremder Hand, transponierte Fassung D-Dur, im Besitz von Andre Asriel, Fotokopie EA C 132. Titelseite und Innentitel: *Monolog Horatios (Hamlet) / H. Eisler.*
1 Bogen. – Schrift mit Tinte, Ergänzungen von Eisler mit Blei- und Rotstift sowie von fremder Hand mit Bleistift

B Abschrift von fremder Hand, EA 143/103–104. *Horatios Monolog / (Hamlet) /* von Eisler ergänzt *Nro 2 / (1954) / Klavierauszug*
1 Blatt. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Blei- und Blaustift sowie von fremder Hand mit Bleistift

C Druck ELK 2, S. 4, nach B. *3. Horatios Monolog (1954) / (Shakespeare) / (Klavierauszug)*

Entstehungszeit

Die Skizze auf dem Autograph von *Printemps allemand* deutet darauf hin, daß *Horatios Monolog* wahrscheinlich im Frühjahr 1956 entstand. Die Bezeichnung „Klavierauszug" steht offensichtlich mit der Instrumentalfassung des Liedes in der *Winterschlacht*-Musik in Zusammenhang; eine Partitur des Liedes scheint nicht zu existieren. Wahrscheinlich liegt hier der merkwürdige Fall vor, daß Eisler 1954 bei der Komposition des *Vorspiels* zu Johannes R. Bechers Schauspiel *Die Winterschlacht* das Gedicht vor Augen gehabt hat, ohne es wörtlich zu vertonen. Der Text steht jedenfalls zur Einleitungsfunktion des Musikstückes in direkter Beziehung. Für die These, daß das Lied gleichsam aus der Instrumentalkomposition abgeleitet wurde, spricht der auf ungewöhnliche Weise durch Pausen zerklüftete Ablauf des Gesangsparts, während die Melodie in der Begleitung weiterfließt, spricht die etwas erzwungen wirkende Melismatik bei *zurückgefallen* (T. 17–19), spricht der verkürzte Schluß in Quelle A und B, der den Takten 29–30 der Instrumentalfassung folgte, sprechen aber auch Ansätze zu anderen rhythmischen Gliederungen des Gesangsparts, wie in Takt 4/5 von Quelle A und B (vgl. Lesarten) und in der Skizze auf dem Autograph von *Printemps allemand*

Textnachweis

William Shakespeare, *Hamlet*, übersetzt von A. W. v. Schlegel, 5. Aufzug, 2. Szene, Zeilen 394–401
Eisler entnahm die vertonten Zeilen wahrscheinlich: Karl Kraus, Weltgericht, 2. Band, Leipzig 1919, S. 182, wo sie zitiert sind. Dieses Buch befindet sich, allerdings ohne Einzeichnungen, in seiner Hausbibliothek

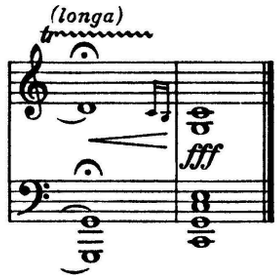
Besetzung

Satz für Streichorchester (ohne Gesang): *Winterschlacht-Suite / Vorspiel* bzw. *Nuit et brouillard / Nr. 1*

Lesarten

–	–	A	*1/2 Ton-hoch* ergänzt und wieder ausgestrichen / *bleibt so* ergänzt Zweihalbetakt in Viervierteltakt verändert
1	Text	Vorlage	*Laßt*
4–5	Ges.	A, B	*sagen* auf den letzten beiden Noten T. 4, 1. Viertel T. 5 Pause, in A vermutlich von Eisler verändert
6	Text	Vorlage	*dies geschah*
9–10	Text	Vorlage	*von Taten, fleischlich, blutig . . .*
11–12	Text	B, C	*zufälliger*, wahrscheinlich Lesefehler beim Abschreiben in B
		A–C	wahrscheinlich irrtümlich *blinden*
13	Text	Vorlage	*Mord; von Toden,*
15	Kl.	A	*f*, 2. Takthälfte > ergänzt
17	Text	Vorlage	*die verfehlt zurück-*
23–24	Text	Vorlage	*dies alles*
24	Ges.	A	*dieses* statt *das* ohne Bdbg.
26	Kl.	A	*f* ergänzt
27	–	A–C	*vorwärts* fehlt, in A von Eisler ergänzt
	Kl.	A	*p* ergänzt
29	Kl.	B	urspr. wahrscheinlich *fp*
30(–31)	Kl.	A	urspr. Schluß vgl. B; auslaufenden Triller und letzten Takt von Eisler mit Rotstift gestrichen

(30(–31)) B urspr. Schluß



von Eisler ausradiert, neuen Schlußstrich gezogen, T. 29–30 Kl. u. S. f-a ergänzt

Genesung

Quelle
Autograph, Johannes-R.-Becher-Archiv Berlin, M 5 Fotokopie EA C 132. *Genesung (J. R. Becher) (Fragment)*
1 Blatt, Rückseite Skizze zu *Zwei liebevolle Schwestern.* – Schrift mit Kugelschreiber; Skizze mit Tinte, mit Kugelschreiber ausgestrichen
Widmung am Schluß: *Für meinen / lieben Hans / den kranken / großen Dichter / allerherzlichst / der alte / Hanns*

Entstehungszeit
Der bei der Komposition des Liedes ausgestrichenen Skizze zu *Zwei liebevolle Schwestern* zufolge Ende 1957. Becher war in diesem Jahre mehrfach schwer krank

Textnachweis
Johannes R. Becher, Gedichte 1949–1958, Berlin und Weimar 1972, S. 394: *Genesung*, entstanden vermutlich 1957. Für die Vertonung benutzte Eisler nur einzelne Passagen aus dem Sonett

Um meine Weisheit unbekümmert

Quellen
- Entwurf, EA 159/48. *Um meine Weisheit (Hölderlinfragment) / für die Steffi / anläßlich / der Ankunft*
  1 Bogen, nur Vorderseite beschrieben. – Schrift mit Kugelschreiber, Ergänzung der Jahreszahl durch Stephanie Eisler mit Bleistift

A Autograph, EA 159/49–50. *Nro 1 / Um meine Weisheit unbekümmert (1959) / (Hölderlinfragment)*
1 Bogen, Vorder- und 1. Innenseite beschrieben. – Schrift mit Bleistift

B Druck ELK 5, S. 1, wahrscheinlich nach A. *Meiner Frau Steffi gewidmet / 1. Um meine Weisheit unbekümmert / (Hölderlin-Fragment) / 1959*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß des Entwurfs: *15 / Sept* [*59* von Stephanie Eisler ergänzt]

Textnachweis
Von Eisler benutzte Vorlage: Hölderlin, Sämtliche Werke (Kleine Stuttgarter Ausgabe), Bd. 1, Berlin 1959, S. 249: *Stimme des Volks.* Die beiden ersten Zeilen des Gedichts wurden weggelassen

Lesarten

6–7	Kl. o. S.	B	g' ohne b
10	–	A	*accel.* fehlt
11	–	B	Dreivierteltakt, wahrscheinlich unter Abzug des Auftaktes. Fermaten fehlen (in A nur über u. S.)

Der Pflaumenbaum

Quellen
- Entwurf (ohne Text), EA 159/71, aus dem Besitz von Michèle Pozner (Paris). *Der Pflaumenbaum*
  1 Blatt, Rückseite Fragment *Marsch der Zeit*, Singstimme und Klavier. – Schrift mit Bleistift, Ergänzungen von Eisler mit Kugelschreiber und von Stephanie Eisler mit Bleistift (Jahreszahl)
- Autograph, Fragment (bis T. 19), EA 159/69, aus dem Besitz von Michèle Pozner. *Der Pflaumenbaum (Brecht)*
  1 Blatt, Rückseite Particell-Skizze zu dem bereits 1951 entstandenen Lied *Du Sohn der Arbeiterschaft.* – Schrift mit Kugelschreiber, Rückseite mit Bleistift
  Die Seite ist mit Bleistift durchgestrichen
  Diese Fassung unterscheidet sich von der endgültigen vor allem durch andere Phrasierung und die Weiterführung des punktierten Rhythmus T. 12 im Gesangspart statt im Klavier
- Autograph, endgültige Fassung, bzw. Vorlage für ELK verschollen

A Druck ELK 6, S. 13. *Für Michèle und Matthias / 4. Der Pflaumenbaum / (Bertolt Brecht)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß des Entwurfes *6. August / 60* [*1960* von Stephanie Eisler ergänzt]

Textnachweis
BG 4, S. 30; BGW 9, S. 647: *Der Pflaumenbaum*, entstanden 1934, aus: *Svendborger Gedichte / II / Kinderlieder.* – Von Eisler benutzte Vorlage: Bertolt Brecht, *Hundert Gedichte / 1918–1950*, Berlin 1951, S. 44. Mit Ausnahme der Wortwiederholungen ohne Veränderungen vertont

Anmerkung
Michèle Pozner: Tochter von Stephanie Eisler. Sie war von 1961 bis 1965 mit dem Regisseur Matthias Langhoff, Sohn des Schauspielers, Regisseurs und Intendanten Wolfgang Langhoff, verheiratet

Motto

Quellen
- Autograph, 1. Fassung, EA 138/37. *Motto / (Brecht)/ Hanns Eisler / (Auf einen Chinesischen Theewurzellöwen)*
  1 Blatt, Rückseite unbeschrieben. – Schrift mit Bleistift
  s. Anhang S. 206
- Autograph, 2. Fassung, bzw. Vorlage für ELK verschollen

A Druck ELK 6, S. 5. *1. Motto / auf einen chinesischen Theewurzellöwen / (Bertolt Brecht) / 1961*

Entstehungszeit
1961, Angabe von Stephanie Eisler bestätigt. Das Lied wurde als Motto für ELK 6 komponiert (vgl. dazu Eisler im 7. Gespräch mit Bunge am 22. 8. 1961, EGW III/7, S. 178)

Textnachweis
BG 7, S. 95; BGW 10, S. 997: *Auf einen chinesischen Theewurzellöwen*, entstanden 1951. – Von Eisler benutzte Vorlage: Bertolt Brecht, *Hundert Gedichte / 1918–1950*, Berlin 1951, S. 299. Ohne Veränderungen vertont

Lesarten

2	Ges.	A	1. Note e' wahrscheinlich fehlerhaft (vgl. 1. Fassung)
4	Kl.	A	2. Takthälfte wahrscheinlich fehlerhaft (vgl. 1. Fassung)

Anhang

An die Nachgeborenen

Quellen
- Autograph verschollen

A Autograph I, Fragment, Fotokopie (nach einem Mikrofilm im Besitz von Stephanie Eisler) EA C 63. *An die Nachgeborenen (I) Brecht-Eisler / (II. volkstümliche Fassung für Ernst Busch)*
  1 Seite, die Aufzeichnung reicht bis Takt 23

B (I) Abschrift von fremder Hand im Besitz von Ernst Busch, Berlin. Titelseite: von E. Busch ergänzt *In die Städte kam ich – / b. b. / H. E. / für E. B.* Kopftitel: *In die Städte kam ich ...*
  1 Bogen und 1 angeklebtes Blatt. – Schrift mit schwarzer Tusche, Ergänzungen von E. Busch mit roter Tinte

B (II) Abschrift von fremder Hand im Besitz von Ernst Busch, Berlin. Kopftitel: *Ihr, die ihr auftauchen werdet*
  1 Bogen und 1 angeklebtes Blatt. – Schrift mit schwarzer Tusche, Ergänzungen von E. Busch mit Blei- und Rotstift

Entstehungszeit
nach Aussage von E. Busch Mitte der fünfziger Jahre

Textnachweis
vgl. *Zwei Elegien*, S. 217

Aufführungsdauer
I: 1'38 / 1'50 II: 1'33 (nach B)

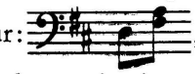
Anmerkung
An die Nachgeborenen ist eine der wenigen Kompositionen, von denen sich in Eislers Nachlaß keine Aufzeichnung fand. Die flüchtige Art der Niederschrift in der fotokopiert vorliegenden Autographseite, die Aneinanderreihung von Wiederholungen als Kompositionsprinzip deuten auf ein rasch entworfenes „Gelegenheitswerk" hin. Im 6. Bunge-Gespräch (18. Juli 1961) äußerte sich Eisler ausweichend dazu: Er habe die Fassung für Ernst Busch geschrieben, da das Original der *Zwei Elegien* für diesen technisch zu schwer gewesen sei. „Die populäre Fassung ist selbstverständlich auch sehr lustig, und Busch singt sie auch großartig... Ich bin knapp imstande, zwei, auch drei Fassungen zu schreiben. Was aber dann brauchbarer ist – ich sage nicht: besser –, das sollen andere Leut' entscheiden... Ich glaube, die populäre Fassung ist gar nicht viel populärer wie das, sie ist einfach einfacher zu singen. Ich habe also dem Busch eine Chance gegeben, das in eine volkstümliche Art des Musizierens zu zwingen – was auch einen eigentümlichen Widerspruch zwischen den hohen Versen von Brecht und einer einfachen Melodie ergibt." (EGW III/7, Gespräche mit Hans Bunge, S. 147–148)

Lesarten

I. In die Städte kam ich

4	Ges.	A	3 Achtel statt der Triole
12	Kl.	A	*pp* (eingekreist)
41	–	B	urspr. Zweiviertel-Takt

II. Ihr, die ihr auftauchen werdet

12	Ges.	B	*durch die* urspr. fis'-gis' Viertelnoten
19, 21	Kl. u. S.	B	wohl irrtümlich Vertauschung der Begleitfigur:  , da die Wiederholungen im Autograph (wie im I. Teil) kaum ausgeschrieben gewesen sein dürften
23	Ges.	B	die ersten beiden Noten urspr. Viertel
26	Kl.	B	Achtel e' ergänzt
28	Kl.	B	2. Takthälfte urspr. nur Akkord
33	Kl. u. S.	B	Halbenote mit Fermate

Nachtrag

Nach Redaktionsschluß konnten dank Vermittlung durch Frau Stephanie Eisler noch drei im Besitz von Dr. Franz Glück, Wien, befindliche Autographe für die vorliegende Ausgabe erschlossen werden. Hanns Eisler hatte sie dem ihm befreundeten damaligen Direktor der Museen der Stadt Wien als Geburtstagsgaben übereignet.

L'automne californien

A Autograph, ausgearbeitete Abschrift für Franz Glück, Fotokopie EA C 138. Titelseite: *Für Franz Glück / Hanns Eisler / Kalifornischer Herbst / (L'automne californien) / Aus einem Gedicht von / (Bertold Viertel) / Lieber verehrter Freund zum 60. Geburtstag / dieses Lied, so die alte Freundschaft / erneuernd. Allerherzlichst / Ihr alter / Hanns Eisler.* Kopftitel: *(L'automne californien)*

Entstehungszeit
Vermerk am Schluß des Liedes: *Hollywood / 1943– Berlin / 1959*

Lesarten

A	ohne Tempoveränderungen	
1	Ges.	*p* fehlt
2	Kl.	urspr. *voll*
12	Kl.	*p* und > fehlt
22	Kl.	*pp*
28	Kl.	> < fehlt
29	Ges.	*sehr leise* fehlt
	Ges./Kl.	*pp*
29 ff.	Kl.	⁀ fehlt
36	Ges.	⁀ fehlt
37–38	Kl. o. S.	𝆹𝅥 fehlt
38	Kl. o. S.	mit Bdbg.
	Kl. u. S.	Bdbg. fehlt
39	Ges./Kl.	*p* fehlt
42	Ges.	♪ ♪ 𝅗𝅥 wie in der Erstschrift
45	Ges.	♩ ♩ ♫ wie in der Erstschrift
47 ff.	Kl.	⁀ und > fehlt
47–48	Ges.	< *f* fehlt
53	Kl.	*sfz* fehlt

Vom Sprengen des Gartens

A Autograph, Fotokopie EA C 139. *(Im zehnten Jahr)* / [ausgestrichen *Hollywooder Liederbuch*] / *I.* / [ausgestrichen *Nro 2 (Im 10. Jahr) 14 August / 1943*] / ergänzt *Nro 14*
1 Bogen, zusammen mit *Die Heimkehr*
Widmung: *Lieber Freund! / Im Intresse der Kunst hoffe ich auf eine / möglichst große Wiederholung dieses Tages, denn / lange Lebensdauer ist nützlich, wenn sie / sich mit der Erhaltung von Bildern u. / ähnlichen Gegenständen verbindet. / Sehr herzlich Ihr alter / Hanns Eisler*

Entstehungszeit
14. August 1943 (vgl. Titelformulierung)

Lesarten

1	Kl.	> und *sempre stacc.* fehlt
20	Kl.	*pp* fehlt
25	Ges.	*sfz* gestrichen
39	Ges.	d'
39 ff.	Kl. o. S.	– –
41	Kl.	*sempre portam.*
43	Kl. o. S.	alle Noten mit Pkt., *sub. staccato*

Die Heimkehr

A Autograph, Fotokopie EA C 139, *II*
vgl. Vom Sprengen des Gartens

Entstehungszeit
Das über *I. (Vom Sprengen des Gartens)* angegebene Datum 14. August 1943 betrifft offensichtlich auch *Die Heimkehr*

Verzeichnis aufgelöster Zyklen und Sammlungen

Lieder

1922(/23)
(s. *Sechs Lieder* op. 2, Quelle A)

Drei kleine Lieder (nach Klabund und Bethge)

1922
(s. *Sechs Lieder* op. 2, Quelle B)

Elegie 1939, Shakespeare's Sonett Nro. 66 und andere Lieder

um 1940
(s. *Über die Dauer des Exils*, Quelle A)

Hollywooder Liederbuch

1942/43
umfaßt die Lieder des vorliegenden Bandes von *Der Sohn I* bis *Rimbaud-Gedicht*, als Anhang *In Sturmesnacht* und *Deutsches Miserere* sowie eine Reihe von nicht publizierten fragmentarischen Sprüchen

Die Hollywood-Elegien

1942
Die wahrscheinlich gültigste Gruppierung, wie sie sich aus den Quellen ergibt, ist von Eisler nicht publiziert worden. Sie ist jedoch auch im Eisler-Werkverzeichnis von Nathan Notowicz (s. Notowicz/Elsner, Hanns Eisler. Quellennachweise, Leipzig 1966) aufgeführt und entspricht den Nummern 1–7 und 15 der hektographierten amerikanischen Sammlung (s. *Frühling*, Quelle B). Die hier beschriebene Folge erschien postum beim DVfM in: Hanns Eisler, Ausgewählte Lieder IV

Die Hollywood-Elegien

amerikanische Sammlung, Mitte der vierziger Jahre
(s. *Frühling*, Quelle B)

Fünf Lieder (1939) für eine Singstimme und Klavier

1952
(s. *Frühling*, Quelle C)

Sieben Lieder über die Liebe (1934)

Sammlung für ELK 2, 1957
(s. ELK 2, S. 59–70)
Die Sammlung enthält: *Lied eines Freudenmädchens* (EGW I/23), *Goethe-Fragment* (S. 168), *Liebeslied eines Kleinbürgermädchens* (S. 25), *Verfehlte Liebe* (S. 161), *Liebeslied eines Grundbesitzers* (S. 33), *Lied der Kupplerin* (EGW I/23), *Und endlich* (S. 162)

Die Hollywood-Elegien

Sammlung für ELK 2, 1957
(s. ELK 2, S. 138–147)
im vorliegenden Band die Lieder *Elegie* 1–3, 5, *Die letzte Elegie*, *Hollywood-Elegie Nr. 7*

Neue Lieder / 1955–1956

Sammlung für ELK 2, 1957
(s. *Faustus' Verzweiflung*, Quelle C)

Alphabetisches Verzeichnis der Liedtitel und Textanfänge

Aber auch ich auf dem letzten Boot 154
Ach, es ist so dunkel 15
Am Fenster sitzend 190
Am See, tief zwischen Tann und Silberpappel 178
Anakreon-Fragment II [1. Fassung] 204
Anakreontische Fragmente 124
Andenken 135
An den kleinen Radioapparat 78
An den Schlaf 72
An den Tod [s. Ach, es ist so dunkel] 15
An der weißgetünchten Wand 95
An die Hoffnung 133
An die Nachgeborenen [Volkstümliche Fassung für Ernst Busch] 196
An die Überlebenden 48
An einem frühen Morgen 93
An eine Stadt 143
Ängstlich und schüchtern 25
An meiner Wand 97
An meiner Wand [1. Fassung] 203
A quatre heures du matin 156
Ardens sed virens 173
Arm am Beutel 116
Auf der Flucht 84
Auf der Flucht vor meinen Landsleuten 87
Auf die Erde voller kaltem Wind 169
Aus der Heimat hinter den Blitzen rot 132
Aus einer Enquête 30
Aus einer Romanbeilage 35

Bin Witwer von vierunddreißig Jahren 33

Chanson allemande 164
Cur adhibes tristi 70

Da ich die Bücher 84
Das Alter [s. Wenn ich erführe] 16
Das ist nun alles 90
Das wird sehr fein sein 35
Daß er verrecke 89
Der Feldprediger [s. Aus einer Romanbeilage] 35
Der Herr ist aufs Feld gangen 183
Der Kirschdieb 93
Der kleine Kohn 42
Der Mensch 150
Der Mensch [2. Fassung] 205
Der Mond 19
Der Nordost weht 135
Der Pflaumenbaum [1. Version] 51
Der Pflaumenbaum [2. Version] 192
Der Schatzgräber 116
Der Schnee beginnt zu treiben 104
Der sei nicht mein Genoß 124
Der Sohn 73
Der Tod 32
Der Zweck der Musik 70
Despite these miseries 98
Die Buckow-Kantate [s. L'automne prussien] 181
Die Burschen, eh sie ihre Mädchen legen 176
Die Flucht 87
Die Götter 186
Die haltbare Graugans 183
Die Heimat 141
Die Heimkehr 153
Die in Lybien 186
Die Landschaft des Exils 154
Die Leiter blieb noch unterm Feigenbaume stehen 121
Die letzte Elegie 102
Die Maske des Bösen 97
Die Maske des Bösen [1. Fassung] 203
Die Mutter [s. Der Sohn I] 73
Die Mutter ist lieb 31
Die Schlechten fürchten deine Klaue [Anhang 206] 194
Diese Stadt hat mich belehrt 109
Die Sünde 30
Die Stadt ist nach den Engeln genannt 107
Die Unwürde des Alterns 127
Die Vaterstadt, wie find ich sie doch 153
Dir auch wurde Sehnsucht [Anhang 204] 126
Du Färberssohn vom Lech 119
Du kleiner Kasten 78

Ein Ruder liegt auf dem Dach 58
Elegie 1939 60
Elegie 1943 138
Epitaph auf einen in der Flandernschlacht Gefallenen 89
Erhebt euch, Freunde 17
Erinnerung 147
Erinnerung an Eichendorff und Schumann 132
Es geht eine dunkle Wolk' herein 159

Faustus' Verzweiflung 160
Fischreiche Wässer 80
Froh kehrt der Schiffer heim 141
Frühling 80
Frühling 1942 202
Frühlingsrede an einen Baum im Hinterhaushof 38
Fünf Elegien 105

Gedenktafel für 4000 Soldaten, die im Krieg gegen Norwegen versenkt wurden 88
Genesung 190
Geselligkeit betreffend 124
Goethe-Fragment 168
Grau bereits sind meine Schläfen 127

Heiratsannonce [s. Liebeslied eines Grundbesitzers] 33
Heiratsannonce [s. Liebeslied eines Kleinbürgermädchens] 25
Herr Hauptmann 174
Herrlich, was im schönsten Feuer 173
Heute, Ostersonntag früh 91
Hölderlin-Fragmente 133
Hollywood-Elegie Nr. 7 113
Horatios Monolog 188
Hotelzimmer 1942 95

Ich bitte sie sehr zu blühen, Herr Baum 38
Ich habe nie vermeint 20
Ich möcht vor tausend Taler nicht 44
Ihr, die ihr auftauchen werdet 48
Ihr, die ihr auftauchen werdet 203
Im Blumengarten 178
Im Hofe steht ein Pflaumenbaum [1. Version] 51
Im Hofe steht ein Pflaumenbaum [2. Version] 192
In den finsteren Zeiten 64
In den Hügeln wird Gold gefunden 110
In den Weiden 79
In den Weiden [1. Fassung] 202
In der Frühe 131
In diesem Lande 86
In die Städte kam ich 45
In die Städte kam ich 200
I saw many friends 113

Jeden Morgen, mein Brot zu verdienen 108

Kalifornischer Herbst [s. L'automne californien] 121
Kinderlied aus dem Wedding 24
Kriegslied eines Kindes 27

Lange lieb ich dich schon 143
L'automne californien [s. Kalifornischer Herbst] 121
L'automne prussien [s. Die Buckow-Kantate] 181
Liebeslied eines Grundbesitzers = Heiratsannonce 33
Liebeslied eines Kleinbürgermädchens = Heiratsannonce 25
Lustige Ecke 40

Mariechen 21
Meine Mutter wird Soldat 27
Mein junger Sohn fragt mich 75
Motto 194
Motto [1. Fassung] 206
Mutter und Vater 31

Nichts gibt's, was würdig wäre deiner Bemühungen 160
Nightmare 111
Noblesse oblige 40
Nun weiß ich doch 187

O heilig Herz der Völker 147
O Hoffnung! Holde, gütig geschäftige 133
Oh, schattige Kühle 82
Oh Sprengen des Gartens 151
Ostersonntag 91

Panzerschlacht 119
Predigt des Feldkuraten [s. Aus einer Romanbeilage] 35
Printemps allemand 187

Rimbaud-Gedicht 156

Schlaf, süßer Schlaf 72
Schlage keinen Nagel in die Wand 53
Sechs Lieder für Gesang und Klavier op. 2 13
Shakespeares Sonett Nr. 66 66
Sieh den Nagel in der Wand 56
So schlafe nun, du Kleine 13
Später Triumph 129
Speisekammer 1942 82
Spruch 90
Spruch 1939 64

The only thing 100
The ratmen accused me 111
Tired with all these 66

Über den Selbstmord 86
Über die Dauer des Exils 53
Über die vier Städte 102
Um meine Weisheit unbekümmert 191
Und endlich 162
Und es sind die finstern Zeiten 172
Und ich werde nicht mehr sehen 166
Und laß der Welt 188
Und um die Rippen zog er sich ein kahles Ochsenfell 129
Unter den grünen Pfefferbäumen 105

Verfehlte Liebe 161
Vom Dünnkuchen zum Morgenbrot 131
Vom Sprengen des Gartens 151
Von der Freundlichkeit der Welt 169
Von Wolken streifenhaft befangen 168

Was ich dort gelebt 171
Was möchtst du nicht 44
Was muß ich hören, Herr Graf 40
Wenn der Mond von den Wolken verdeckt wird 181
Wenn ich erführe 16
Wenn man stirbt 32
Wenn sie nachts lag und dachte 73
Wer traurig sein will 164
Wie der Wind weht 176
Wienerlied 174
Wie wenn die alten Wasser 138
Winterspruch 104

Wird schon werd'n mit der Mutter Bärn 24
Wirklich, ich lebe in finsteren Zeiten 60
Wir liegen allesamt im Kattegat 88

Zeitungsausschnitte für Gesang und Klavier op. 11 21
Zufluchtsstätte 58
Zuweilen dünkt es mich 161
Zwei Elegien 45
Zwei Lieder nach Worten von Pascal 98

Inhaltsverzeichnis

Zur Edition 5
Vorwort 7

Sechs Lieder für Gesang und Klavier op. 2

I. Claudius [„So schlafe nun, du Kleine"] 209 13
II. Claudius [„Ach, es ist so dunkel"] 209 15
III. Bethge [„Wenn ich erführe"] 210 16
IV. Klabund [„Erhebt euch, Freunde"] 210 17
V. Klabund [„Der Mond"] 211 19
VI. Klabund [„Ich habe nie vermeint"] 212 20

Zeitungsausschnitte für Gesang und Klavier op. 11

Mariechen 212 21
Kinderlied aus dem Wedding 212 24
Liebeslied eines Kleinbürgermädchens = Heiratsannonce 212 25
Kriegslied eines Kindes 212 27
Aus einer Enquête:
1. Die Sünde 212 30
2. Mutter und Vater 212 31
3. Der Tod 212 32
Liebeslied eines Grundbesitzers = Heiratsannonce 212 33
Aus einer Romanbeilage / Predigt des Feldkuraten 212 35
Frühlingsrede an einen Baum im Hinterhaushof 212 38

Lustige Ecke

1. Noblesse oblige 216 40
2. Der kleine Kohn 216 42

Was möchtst du nicht (Des Knaben Wunderhorn) 216 44

Zwei Elegien (Bertolt Brecht)

I [„In die Städte kam ich"] 217 45
II (An die Überlebenden) 217 48

Der Pflaumenbaum (Bertolt Brecht) [1. Version] 218 51

Über die Dauer des Exils (Bertolt Brecht)

I [„Schlage keinen Nagel in die Wand"] 218 53
II [„Sieh den Nagel in der Wand"] 218 56

Zufluchtsstätte (Bertolt Brecht) 219 58
Elegie 1939 (Bertolt Brecht) 220 60
Spruch 1939 (Bertolt Brecht) 221 64
Shakespeares Sonett Nr. 66 221 66
Der Zweck der Musik (Lateinischer Spruch) 222 70
An den Schlaf (Eduard Mörike) 222 72

Der Sohn (Bertolt Brecht)

I [„Wenn sie nachts lag und dachte"] 223 73
II [„Mein junger Sohn fragt mich"] 223 75

An den kleinen Radioapparat (Bertolt Brecht) 223 78
In den Weiden (Bertolt Brecht) 224 79
Frühling (Bertolt Brecht) 225 80
Speisekammer 1942 (Bertolt Brecht) 226 82
Auf der Flucht (Bertolt Brecht) 226 84
Über den Selbstmord (Bertolt Brecht) 227 86
Die Flucht (Bertolt Brecht) 227 87
Gedenktafel für 4000 Soldaten, die im Krieg gegen Norwegen versenkt wurden (Bertolt Brecht) 227 88
Epitaph auf einen in der Flandernschlacht Gefallenen (Bertolt Brecht) 228 89
Spruch (Bertolt Brecht) 228 90
Ostersonntag (Bertolt Brecht) 228 91
Der Kirschdieb (Bertolt Brecht) 229 93
Hotelzimmer 1942 (Bertolt Brecht) 229 95
Die Maske des Bösen (Bertolt Brecht) 230 97

Zwei Lieder nach Worten von Pascal

I [„Despite these miseries"] 230 98
II [„The only thing"] 230 100

Die letzte Elegie (Bertolt Brecht) 232 102
Winterspruch (Bertolt Brecht) 232 104

Fünf Elegien (Bertolt Brecht)

1 [„Unter den grünen Pfefferbäumen"] 232 105
2 [„Die Stadt ist nach den Engeln genannt"] 232 107
3 [„Jeden Morgen, mein Brot zu verdienen"] 232 108
4 [„Diese Stadt hat mich belehrt"] 234 109
5 [„In den Hügeln wird Gold gefunden"] 234 110

Nightmare (Hanns Eisler) 234 111
Hollywood-Elegie Nr. 7 (Bertolt Brecht) 235 113
Der Schatzgräber (Johann Wolfgang von Goethe) 236 116
Panzerschlacht (Bertolt Brecht) 236 119
L'automne californien/Kalifornischer Herbst (Berthold Viertel) 237 121

Anakreontische Fragmente

I. Geselligkeit betreffend 238 124
II. [„Dir auch wurde Sehnsucht nach der Heimat tödlich"] 238 126
III. Die Unwürde des Alterns 239 127
IV. Später Triumph 237 129
V. In der Frühe 240 131

Erinnerung an Eichendorff und Schumann (Joseph Eichendorff) 240 132

Hölderlin-Fragmente

I. An die Hoffnung 240 133
II. Andenken 241 135
III. Elegie 1943 242 138
IV. Die Heimat 243 141
V. An eine Stadt 244 143
VI. Erinnerung 245 147

Der Mensch (Bibelworte) 245 150
Vom Sprengen des Gartens (Bertolt Brecht) 246 151
Die Heimkehr (Bertolt Brecht) 247 153
Die Landschaft des Exils (Bertolt Brecht) 247 154
Rimbaud-Gedicht 247 156
Es geht eine dunkle Wolk' herein (Text aus dem Dreißigjährigen Krieg) 248 159
Faustus' Verzweiflung (Giacomo Leopardi) 249 160
Verfehlte Liebe (Heinrich Heine) 250 161
Und endlich (Peter Altenberg) 250 162
Chanson allemande (Berthold Viertel) 251 164
Und ich werde nicht mehr sehen (Bertolt Brecht) 251 166
Goethe-Fragment 252 168
Von der Freundlichkeit der Welt (Bertolt Brecht) 253 169
Was ich dort gelebt (Johann Wolfgang von Goethe) 253 171
Und es sind die finstern Zeiten (Bertolt Brecht) 253 172
Ardens sed virens (Bertolt Brecht) 254 173
Wienerlied 254 174
Wie der Wind weht (Bertolt Brecht) 254 176
Im Blumengarten (Bertolt Brecht) 255 178
L'automne prussien/Die Buckow-Kantate (Hanns Eisler) 256 181
Die haltbare Graugans (Bertolt Brecht) 256 183
Die Götter (Xenophanes) 257 186
Printemps allemand (Karl Kraus) 257 187
Horatios Monolog (William Shakespeare) 258 188
Genesung (Johannes R. Becher) 259 190
Um meine Weisheit unbekümmert (Hölderlin-Fragment 259 191
Der Pflaumenbaum (Bertolt Brecht) [2.Version] 259 192
Motto (Bertolt Brecht) 260 194

Anhang

An die Nachgeborenen

[volkstümliche Fassung für Ernst Busch]

I. In die Städte kam ich 260 196
II. Ihr, die ihr auftauchen werdet 260 199

Frühling 1942 [1. Fassung von „In den Weiden"] 224 202
Die Maske des Bösen [1. Fassung] 230 203
Anakreon-Fragment II [1. Fassung] 238 204
Der Mensch [2. Fassung] 245 205
Motto [1. Fassung] 206

Kritischer Bericht

Abkürzungsverzeichnis 208
Einzelnachweise 209
Verzeichnis aufgelöster Zyklen und Sammlungen 262
Alphabetisches Verzeichnis der Liedtitel und Textanfänge 263